Geschäftsbericht

des

Stadtrates

und der

Zentralschulpflege

der

Stadt Zürich

vom

Jahre 1907.

Zürich.
Buchdruckerei Berichthaus (vorm. Ulrich & Co.)
1908.





Geschäftsbericht

des

Stadtrates

und der

Zentralschulpflege

der

Stadt Zürich

vom

Jahre 1907.

Zürich.
Buchdruckerei Berichthaus (vorm. Ulrich & Co.)
1908.



Geschäftsbericht

des

Stadtrates der Stadt Zürich

1907.



Inhaltsübersicht.

Tafeln:

A. Allgemeines.

Gemeindeabstimmungen. Im Berichtsjahre hatte die Gemeinde über die nachfolgenden Anträge abzustimmen:

I. Dem Stadtrate wird für den Bau eines Schulhauses mit 22 Klassenzimmern und einer Turnhalle an der Ecke der Riedtli- und der Röslistraße ein Kredit von Fr. 1,134,000 auf Rechnung des außerordentlichen Verkehres gewährt.

Angenommen am 3. Februar mit 10,334 gegen 967 Stimmen.

II. Dem Stadtrate wird für die Verbreiterung und den Ausbau der Klosbachstraße vom Kreuzplatze bis zum Römerhofplatze ein Kredit von Fr. 282,000, wovon Fr. 80,000 zu Lasten der Straßenbahn, Fr. 202,000 auf Rechnung des außerordentlichen Verkehres, bewilligt.

Angenommen am 3. Februar mit 10,036 gegen 1211 Stimmen.

III. Dem Stadtrate wird für die Vergrößerung des Friedhofes Manegg auf dem bereits erworbenen Lande ein Kredit von Fr. 320,000 zu Lasten des ausserordentlichen Verkehres erteilt.

Angenommen am 3. Februar mit 10,228 gegen 895 Stimmen.

IV. Dem Stadtrate wird zur Überbauung des städtischen Grundstückes zwischen Limmatstraße und Heinrichstraße im Industriequartiere mit Wohnhäusern nach vorgelegten Plänen mit Kostenvoranschlag ein Kredit von Fr. 2,486,000 auf Rechnung des Gemeindegutes gewährt.

Das Unternnehmen soll, wie die anderen städtischen Unternehmungen, sich selbst erhalten; die Höhe des Mietzinses hat sich daher zu richten nach der Verzinsung des Anlagekapitales mit einer mäßigen Amortisation und nach den Unterhalts- und Verwaltungskosten.

Die von der Stadt erstellten Wohnhäuser dürfen nicht veräußert werden.

Angenommen am 21. April mit 18,032 gegen 7590 Stimmen.

V. Dem Stadtrate wird auf Rechnung der Städtischen Straßenbahn für den Bau dreier Doppelhäuser mit Dienstwohnungen für ständige Angestellte des Betriebsdienstes ein Kredit von Fr. 232,000 erteilt.

Angenommen am 12. Mai mit 15,691 gegen 3407 Stimmen.

VI. Am 8. September wurde den Stimmberechtigten der Entwurf für eine neue Gemeindeordnung zur Abstimmung unterbreitet. Die Annahme des Entwurfes erfolgte mit 16,217 gegen 6933 Stimmen.

Verordnungen. Erlasse des Großen Stadtrates:

Amtl. Sammlung					
VIII	149	Beschluß betreffend Abänderung von Art. 4 der Vorschriften für den Milchverkauf	1907	März	2.
	242	Beschluß betreffend Errichtung einer Schulzahnklinik	1907	Oktober	12.

Erlasse des Stadtrates:

VIII	125	Reglement betreffend die Ausrüstung des Polizeikorps mit Schußwaffen und über deren Gebrauch	1907		
	133	Beschluß betreffend Freigebung der Waffeninspektionstage unter Lohnzahlung	1907	Februar	13.
	133	Beschluß betreffend Abänderung von Art. 11 der Vorschriften über Grabungen im öffentlichen Grunde	1907	April	24.
	151	Beschluß betreffend Ausrichtung von Arbeitslosenunterstützungen	1907	Juni	29.
	152	Beschluß betreffend Abänderung des Gebührentarifs für den Schiffsverkehr	1907	Juli	17.
	232	Lohnregulativ für die Arbeiter der städtischen Verwaltung . .	1907	Oktober	30.
	236	Verordnung über Bauhütten . .	1907	November	13.
	239	Verordnung betreffend das Plakatwesen	1907	November	16.
	249	Beschluß betreffend Ausführung von Art. 22 des Reglementes für die Abgabe von Wasser in Privatgrundstücke	1907	Dezember	11.
	249	Beschluß betreffend Ergänzung von Art. 2, Abs. 2, der Verordnung über die Abfuhr des Hauskehrichts	1907	Dezember	12.

Rechnung und Geschäftsbericht. Die Rechnungen des Jahres 1905 wurden vom Bezirksrate am 13. Juni 1907 genehmigt. Die gedruckte Rechnungsübersicht vom Jahre 1906 erschien am 8. Juni 1907, der Geschäftsbericht des Jahres 1906, vom Stadtrate unterm 10. Juli er-

lassen, am 3. August 1907. Die Rechnungen über das Gemeindegut und die allgemeinen Fonds für das Jahr 1906 sind am 11. Januar, diejenigen über die bürgerlichen Güter, Fonds und Stiftungen am 18. Januar 1908 vom Großen Stadtrate genehmigt worden, die Abnahme des Geschäftsberichtes des Stadtrates und der Zentralschulpflege vom Jahre 1906 erfolgte am 8. Februar 1908, seitens der bürgerlichen Abteilung des Großen Stadtrates am 1. Februar 1908.

Umfang der Tätigkeit. Im Berichtsjahre hielt der Stadtrat 100 Sitzungen ab. Behandelt wurden 1625 (1906: 1775) Geschäfte der allgemeinen und 651 (1906: 634) Geschäfte der bürgerlichen Verwaltung.

Personalveränderungen. Auf den Zeitpunkt der Erneuerungswahlen erklärte Stadtrat Elias Hasler seinen Rücktritt als Mitglied des Stadtrates, dem er seit der Vereinigung von Stadt und Ausgemeinden angehört hatte. Herr Hasler hatte schon früher als Gemeindeschreiber und Gemeinderat von Enge der Verwaltung angehört und konnte im Dienste der Stadt seine reichen Erfahrungen in öffentlichen Angelegenheiten zur Geltung bringen. Als Vorstand des Finanzwesens, des Steuerwesens und des Waisenamtes hat er dem Gemeinwesen gedient und seine Kollegen, die sein klares Urteil und seine Unparteilichkeit zu schätzen wußten, haben seinen aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Rücktritt sehr bedauert. Einen fernern Wechsel erfuhr die Behörde durch die Nichtwiederwahl des Polizeivorstandes Stadtrat Welti. Zwei Mitglieder traten neu in das Kollegium ein: Hans Nægeli, Sekretär des Schulwesens und Dr. Emil Klöti, Sekretär der kantonalen Baudirektion. Bei der Konstituierung der Behörde wurde als I. Vizepräsident Stadtrat Billeter, als II. Vizepräsident Stadtrat Wyß gewählt, als Polizeivorstand wurde Stadtrat Vogelsanger, als Steuervorstand Stadtrat Dr. Klöti, als Präsident des Waisenamtes Stadtrat Nægeli bezeichnet. Die übrigen Mitglieder behielten ihre Verwaltungsabteilungen bei.

Revision der Gemeindeordnung. Die großstadträtliche, aus 15 Mitgliedern bestehende Kommission, welche unter Zuzug von Mitgliedern des Stadtrates die Vorlage für eine neue Gemeindeordnung beriet, gelangte am 13. April zur Formulierung ihrer Anträge an den Großen Stadtrat. Letzterer trat am 4. Mai auf die Behandlung der Vorlage ein und erledigte dieselbe in 12 Sitzungen. Die Schlußabstimmung vom 26. Juni ergab 73 Stimmen für Annahme, 35 für Verwerfung.

Die am 8. September 1907 von den Stimmberechtigten angenommene Gemeindeordnung zeigt gegenüber der frühern vom 24. Juli 1892 folgende wichtigeren Änderungen: Sie erweitert die Befugnisse des Großen Stadtrates, dem nun die Schaffung bleibender Ämter und Anstellungen zusteht, auch wenn die Jahresbesoldung den Betrag von Fr. 5000 überschreitet. Die Stelle eines zweiten Substituten des Stadtschreibers, welchem ein Teil der Arbeiten des großstadträtlichen Bureau zugewiesen werden kann, wird in Aussicht genommen, ferner

die Schaffung oder Unterstützung von Rechtsauskunftstellen für Unbemittelte und die Errichtung eines Einigungsamtes. Der in der alten Gemeindeordnung geforderte Wechsel in der Leitung der Verwaltungsabteilungen nach längstens 6 Jahren wird aufgehoben und dagegen bestimmt, daß kein Mitglied des Stadtrates verpflichtet sei, länger als 6 Jahre der nämlichen Verwaltungsabteilung vorzustehen. In der Einteilung der Verwaltungsabteilungen ist die Änderung getroffen, daß die Leitung der Armenpflege dem Stadtpräsidenten abgenommen und dem Vorstande des Vormundschaftswesens übertragen wird. Bei der Präsidialabteilung wird eine statistische Kommission zur Begutachtung wichtigerer Aufgaben des Statistischen Amtes bestellt. Beim Bauwesen I wird die Baupolizei als besondere Dienstabteilung vom Hochbau abgetrennt und einem Inspektor unterstellt, welcher auch die Aufsicht über die Gerüstschau auszuüben hat. Beim Bauwesen II erhalten die Dienstchefs der selbständigen Unternehmungen den Titel Direktor. Am wichtigsten sind die Änderungen beim Schulwesen. Zunächst wurde dieser Abschnitt durch Aufnahme einer Anzahl von bisher geltenden, aber nicht in der Gemeindeordnung, sondern im Zuteilungsgesetze und der Geschäftsordnung der Schulbehörden und Lehrerkonvente enthaltenen Bestimmungen erweitert. Neu wird aufgenommen die Schaffung eines Amtes für Kinderfürsorge; der Schularzt wird dem Schulvorstande unterstellt. Eine wichtige Neuerung bedeutet die aus den Präsidenten der Kreisschulpflegen gebildete Präsidentenkonferenz unter dem Vorsitze des Schulvorstandes, welche als vorberatendes Organ der Zentralschulpflege dient, zugleich aber eigene Befugnis betreffend Schulaufsicht und gleichmäßige Handhabung der Schulvorschriften ausübt. Diese vermehrte Beanspruchung der Kreisschulpflegepräsidenten wird durch Festsetzung einer ihrer Inanspruchnahme entsprechenden Besoldung berücksichtigt. Beim Waisenamte wird die Schaffung von Amtsvormündern als ständige Beamte in Aussicht genommen, bei der Armenpflege die Wahl von Frauen in die Kreis- und Quartierarmenkommissionen vorgeschrieben. Im Abschnitte über die Amts- und Dienstverhältnisse der städtischen Beamten und Angestellten, wird die Jahresbesoldung der Mitglieder des Stadtrates auf Fr. 9000, des Waisenamtes auf Fr. 4000 erhöht. Für die Kreisschulpflegepräsidenten sind Ansätze von Fr. 2000—7000 vorgesehen. Die Beamten und Angestellten werden in 11 Lohnklassen eingeteilt mit jeweiliger Minimal- und Maximalbesoldung und sukzessivem Aufsteigen von der Mindest- zur Höchstbesoldung, in der Weise, daß mit dem 16. Dienstjahre das Maximum erreicht wird. Der Große Stadtrat ist befugt zur Gewinnung oder Erhaltung ausgezeichneter Kräfte einen Zuschlag bis auf einen Dritteil des Höchstbetrages zu gewähren. Für städtische Arbeiter beträgt die regelmäßige tägliche Arbeitszeit 9 Stunden, der Mindesttaglohn für gelernte Handwerker Fr. 5. 50, für erwachsene Handlanger Fr. 5. Nach jedem Dienstjahre tritt bei befriedigender Leistung eine Lohnaufbesserung von Fr. 5. im Monat ein bis zum vorgesehenen Maximalbetrag. Die Lehrerbesoldungen, früher als Gesamtbesoldungen in

der Gemeindeordnung festgelegt, werden nun unter Berücksichtigung der staatlichen Besoldungen neu geregelt.

Auf Grund der neuen Gemeindeordnung sind vom Großen Stadtrate eine Reihe von Geschäftsordnungen zu erlassen, welche der Stadtrat zunächst zu entwerfen hat. Die Erledigung dieser Aufgabe konnte jedoch im Berichtsjahre nicht mehr erfolgen.

Einigungsamt. Der Große Stadtrat hat am 21. April 1906 eine Verordnung betreffend das Einigungsamt erlassen. Das Amt, das im Sinne der Verordnung vom Stadtrate am 27. Juni bestellt wurde, trat gleich zu Beginn der zweiten Hälfte des Jahres 1906 in Tätigkeit, so daß über einen Zeitraum von 1½ Jahren Bericht zu erstatten ist. Das Einigungsamt hat in 14 Fällen seine Vermittlung angeboten, bei 13 Arbeitseinstellungen und einem Konflikte, der nicht zu einer solchen geführt hatte. In 6 Fällen, im Streik der Bäcker, der Herrenschneider, der Damenschneider einer einzelnen Firma, der Glaser und der Fuhrleute, lehnten es die Unternehmer ab, vor dem Amte zu erscheinen. Die Arbeiter haben der Einleitung des Vermittlungsverfahrens stets zugestimmt. In einem Falle, im Streik der Hafner, einigten sich die Parteien, noch bevor eine Sitzung des Amtes stattfand. In einem weiteren Falle, im Streik der Maurer, brachen die Unternehmer die bereits eröffneten Verhandlungen ab. In 3 Fällen, im Streik der Steinhauer der Schweizerischen Granitwerke, der Holzarbeiter und der Gipser, kam eine Vereinbarung über die Arbeitsbedingungen zustande, während im Streik der Müller die Arbeitgeber den Vergleichsvorschlag des Amtes ablehnten. In zwei weiteren Fällen wurde, als im Vermittlungsverfahren keine Einigung erzielt werden konnte, ein Schiedsspruch des Amtes verlangt und zwar im Schlosserkonflikt von den Arbeitern, im Dachdeckerstreik vom Stadtrate. Der Schiedsspruch im Schlosserkonflikt wurde von den Meistern abgelehnt, während die Arbeiter von vornherein erklärt hatten, sich dem Spruche zu unterziehen. Der im Dachdeckerstreik gefällte Schiedsspruch wurde sowohl von den Arbeitern als den Arbeitgebern verworfen. Die Auslegung des durch die Vermittlung des Einigungsamtes abgeschlossenen Holzarbeitervertrages gab verschiedene Male zu Streitigkeiten Veranlassung. Das Amt wurde in 6 Fällen um seinen Spruch über Fragen der Auslegung des Vertrages angegangen. Dem gefällten Spruche haben sich die Parteien stets unterzogen. Das Einigungsamt hat in den anderthalb Jahren seiner Tätigkeit 43 Sitzungen abgehalten, davon 25 im Jahre 1906.

Beteiligung an Versammlungen und Festlichkeiten. Die seitens der Schützengesellschaft der Stadt Zürich erfolgte Übernahme des eidg. Schützenfestes stellte die Stadt Zürich vor eine ganze Reihe von Aufgaben, die eine rasche Lösung erheischten. Um eine richtige Zufahrt zum Festplatze auf dem Albisgütli zu gewinnen, war von der Gemeinde schon im Jahre 1906 ein Kredit von Fr. 411,000 für den Ausbau der Ütlibergstraße von der Manessestraße bis zum Schützenhause Albisgütli

bewilligt worden. Vom Großen Stadtrate wurden Fr. 158,000 für den Ausbau der Gießhübelstraße bewilligt. Die Erstellung eines zweiten Geleises für das Straßenbahnstück vom Bahnübergang Enge bis zur Sihltalbahn erforderte Fr. 83,000. Endlich leistete die Stadt an die Kosten der Straßenbahn zum Albisgütli einen Beitrag von Fr. 80,000, während die übrigen Kosten von der Albisgütlibahngesellschaft mit Fr. 220,000 getragen wurden. Der regelmäßige Betrieb der Albisgütlibahn konnte am 1. Juli begonnen werden.

Abgesehen von diesen mit großen Opfern der Stadt ausgeführten Bauten, die allerdings in Zukunft auch der baulichen Entwicklung jenes Stadtkreises dienen werden, gab die Durchführung des eidg. Festes vom 7. bis 18. Juli den Organen der Stadtverwaltung noch viel zu tun. Der Stadtpräsident hatte die Leitung des Organisationskomitees übernommen und daneben wirkten Beamte und Angestellte des Polizeiwesens, des Gesundheitswesens und des Bauwesens in den Spezialkomitees mit. Das Hochbauamt übernahm die festliche Schmückung der öffentlichen Gebäude, Plätze und Brücken, wofür ein Kredit von Fr. 8000 bewilligt wurde. Besonders der Stadtpolizei erwuchs für die Handhabung der Festpolizei auf dem Festplatze und bei den öffentlichen Umzügen eine gewaltige Aufgabe, der sie dank einer Abteilung berittener Mannschaft in anerkennenswerter Weise zu genügen vermochte, so daß die Indienstberufung von Militär entbehrlich blieb. Das Fest nahm einen schönen Verlauf und gestaltete sich an dem Hauptfesttage zu einem Ehrentage des Schweizervolkes, dem die Anwesenheit der obersten eidgenössischen Behörden besondere Weihe verlieh.

Am 13. September begrüßte der Stadtrat das Komitee von englischen Parlamentsmitgliedern, das zum Studium unserer Militäreinrichtungen die Schweiz bereiste. Am 9. November nahmen zwei Mitglieder des Stadtrates an der Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Lesezirkels Hottingen teil, und am 8. Dezember beglückwünschte eine stadträtliche Abordnung Professor Angerer bei Anlaß seiner 20-jährigen Tätigkeit als Direktor des Sängervereins Harmonie. Für die internationale Regatte auf dem Zürichsee stiftete der Stadtrat als Wanderpreis einen durch die städtische Kunstgewerbeschule angefertigten, vergoldeten Becher und an das Wettrennen des schweizerischen Rennvereins wurde eine Ehrengabe verabfolgt. Beim Hinschiede des Präsidenten der Kreisdirektion III der schweizerischen Bundesbahnen legte der Stadtrat einen Kranz auf den Sarg des um die städtischen Verkehrsinteressen hochverdienten Mannes.

Der Städtetag wurde am 7. und 8. September in Schaffhausen abgehalten. Von wichtigen Geschäften, welche zur Verhandlung kamen, sind zu nennen: Die Alters- und Invalidenversicherung städtischer Angestellter und Arbeiter, die Revision des Viehseuchengesetzes, die städtische Wohnungsbaufrage (Berichterstatter Sekretär Schatzmann, Zürich und Stadtpräsident Schnetzler, Lausanne). Von der Stadtverwaltung nahmen 5 Vertreter an der Versammlung teil.

Stadtarchiv. Abgeliefert wurden: Rechnungen über die Separatfonds und Stiftungen von 1905, 20 Bände; Akten des Großen Stadtrates von 1904—1907; Akten des Zentralwahlbureaus; Akten des Stadtrates von 1905; Protokoll des Großen Stadtrates (geschrieben) von 1892—1893; Geschäftsverzeichnisse des Großen Stadtrates, des Stadtpräsidenten und des Stadtschreibers; Bureauprotokoll des Großen Stadtrates; Protokolle der Rechnungsprüfungskommission, 2 Bände, der Geschäftsprüfungskommission, der Kommission für Prüfung der Bürgerrechtsgesuche, 2 Bände, und der Kommission für Bürgerrechtserleichterung; Steuerregister von 1903, 47 Bände; Kreissteuerregister der Kreise II—V, 17 Bände; Gemeindesteuerrekapitulation von 1905; Akten des Vorstandes und der Sektion des Bauwesens I, 10 Mappen; 7 Rechnungsbücher vom Straßeninspektorat; verschiedene Akten des Schulwesens der Altstadt; Protokoll des Waisenamtes von 1895, 2 Bände; erledigte Vormundschaftsakten seit 1893, 22 Schachteln; 5 ältere Bürgerbücher von Außersihl, Enge, Wollishofen, Wipkingen, Hirslanden. Vom Hochbauamte wurden 19 Planmappen verschiedenen Inhaltes abgeliefert, vom Tiefbauamte die Pläne für den Bahnhofumbau von Ingenieur Gleim 1897. Einzelne Verwaltungs- und Dienstabteilungen haben seit der Stadtvereinigung noch nichts an das Archiv abgeliefert.

Zu 8 älteren Protokollen wurden die fehlenden Register angefertigt. Von dem im Staatsarchive befindlichen Bullinger'schen Totenbuch, das die Verstorbenen der städtischen Kirchgemeinden in den Jahren 1549—1574 enthält, ist als Ergänzung der ältesten Pfarrbücher eine Abschrift für das Stadtarchiv erstellt worden. Die sämtlichen über die Revision der Gemeindeordnung ergangenen Akten wurden gesammelt und ein Verzeichnis derselben angelegt. Der Zürcherische Hülfsverein für schweizerische Wehrmänner übergab seine Akten von 1866—1900 dem Stadtarchive zur Aufbewahrung. Im Berichtsjahre ist die Zahl der Urkunden seit 1893 auf 4130 angestiegen. Vorübergehende Aushingaben von Archivalien erfolgten 208. Auf Verlangen wurden Auszüge angefertigt. Benützungen des Archives haben 801 stattgefunden. Dabei macht sich das Fehlen eines von den Archivräumen getrennten Lesezimmers fühlbar, zumal da eine ständige Aufsicht im Archive noch mangelt. Die zur Verfügung stehenden Räume sind nun angefüllt, so daß bei weiteren Ablieferungen Platzmangel eintritt, wenn auch Wertloses ausgeschieden und beseitigt wird.

B. Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten.

Verfügungen des Abteilungsvorstandes 61; Sitzungen der Sektion 1, Beschlüsse derselben 3. Empfehlungen zur Bewilligung des Armenrechtes 177; Dürftigkeitszeugnisse 22.

I. Zivilstandsamt.

Zivilstandswesen. Im Jahre 1907 sind 2347 Ehen verkündet, 1674 Ehen abgeschlossen und 212 Ehescheidungen vorgemerkt worden. Geburten und Sterbefälle fanden folgende statt:

Geschlecht	Geburten					Sterbefälle		
	Lebendgeborene		Totgeborene		zusammen	ohne Totgeborene	Totgeborene	zusammen
	ehelich	unehelich	ehelich	unehelich				
Männlich . . .	2146	322	74	22	2564	1291	96	1387
Weiblich . . .	1958	300	84	15	2357	1224	99	1323
Zusammen	4104	622	158	37	4921	2515	195	2710

Durch Trauung der Eltern sind in 130 Fällen 151 vorehelich geborene Kinder legitimiert worden. Unter den Geburten sind 697 Fälle, in denen die Mutter nur vorübergehend in Zürich weilte. Von den Mehrgeburten waren 48 Zwillings- und 1 Drillingsgeburt. Von Außen liefen 565 Anzeigen von Trauungen, 328 von Geburten und 346 von Todesfällen ein. Gegen Erhebung der gesetzlichen Gebühren wurden 9008 Zeugnisse betreffend Zivilstand und Bürgerrecht und 1126 Heimatscheine ausgefertigt, dazu kommen die Meldungen an die verschiedenen Zweige der Stadtverwaltung, nämlich an das Waisenamt 746 Fälle zur Einleitung der Vormundschaft und 338 Fälle zur Sicherstellung des Nachlasses von Verstorbenen, 78 Fälle betreffend Absterben unehelicher Kinder, an den Steuervorstand 462 Erbschaftssteuerfälle, an das Kreiskommando betreffend die im militärpflichtigen Alter verstorbenen Schweizerbürger 338 Anzeigen, an den Stadtarzt 365 Rapporte über an Tuberkulose Verstorbene und 72 Todesmeldungen betreffend verkostgeldete Kinder, an das Zentralkontrollbureau 130 Rapporte betreffend legitimierte Kinder und 222 Anzeigen betreffend Ehescheidungen. Ferner an das eidgenössische statistische Bureau in Bern 9460 Zählkarten betreffend Ehen, Geburten, Sterbefälle und Legitimationen und ebenso viele an das Statistische Amt der Stadt Zürich.

Bürgerrecht. Einbürgerungen im Jahre 1907 fanden statt:

Kategorien der Eingebürgerten		Durch Einkauf				Unentgeltlich				Eingebürgerte Personen im ganzen
		Eingebürgerte Personen nach ihrer bisherigen Heimat								
		Kanton Zürich	Übrige Schweiz	Ausland	Zusammen	Kanton Zürich	Übrige Schweiz	Ausland	Zusammen	
Eingebürgerte Familienhäupter	männlich . .	5	7	71	83	182	16	2	200	283
	weiblich . .	—	—	3	3	12	1	8	21	24
Miteingebürgerte	Ehefrauen .	4	7	71	82	175	16	2	193	275
	Söhne . . .	2	9	121	132	185	26	7	218	350
	Töchter . .	2	15	83	100	220	22	8	250	350
Eingebürgerte Einzelpersonen	männlich . .	—	2	56	58	18	3	—	21	79
	weiblich . .	—	2	6	8	24	3	1	28	36
Eingebürgerte überhaupt	männlich . .	7	18	248	273	385	45	9	439	712
	weiblich . .	6	24	163	193	431	42	19	492	685
	zusammen .	13	42	411	466	816	87	28	931	1397

In den unentgeltlichen Einbürgerungen sind inbegriffen die Bürgerrechtsschenkungen an 16 Personen (3 Familienhäupter, 3 Ehefrauen, 6 Söhne und 3 Töchter) und die Wiedereinbürgerung von 7 Witwen und 3 geschiedenen Ehefrauen mit 6 Söhnen und 7 Töchtern durch Verfügung des Bundesrates. Aus dem Bürgerrechte entlassen wurden 13 Personen.

Bestattungwesen. Auf Kosten der Stadt wurden von 1614 verstorbenen Erwachsenen 426 Leichen einspännig und 528 zweispännig geführt. In den übrigen 660 Fällen ist von den Hinterlassenen um Stellung eines zweiten Pferdes nachgesucht und diesem Begehren unter Anrechnung der Mehrkosten jeweilen entsprochen worden. Auf Rechnung der Hinterlassenen wurden 3189 Begleitwagen, nämlich 916 Einspänner und 2273 Zweispänner besorgt. Im Friedhofe des Kantonsspitales sind 10 Leichen von in der Stadt niedergelassenen Personen beerdigt worden. Die Leichen von 468 in der Stadt verstorbenen Personen wurden auswärts beerdigt, während 203 auswärts Verstorbene zur Bestattung nach Zürich gebracht wurden. Im Berichtsjahre wurden auf den städtischen Friedhöfen 99 Exhumationen vollzogen, 7 wegen Verlegung der Gräber und 92 wegen Räumung des Friedhofes Platte Fluntern. Zum Setzen von Grabgeländern sind 483 Bewilligungen erteilt worden, ferner 39 Bewilligungen zur Aufstellung von Denksteinen, welche die in Art. 2 des Regulatives festgesetzten Maße überschreiten. An 66 Mieter sind 148 Privatgräber, zusammen 497,6 m^2 messend, abgegeben worden, und zwar

auf dem Friedhofe	Sihlfeld A	74	Grabstellen	mit	248	m²
» » »	» C	3	»	»	9,9	»
» » »	Enzenbühl	61	»	»	206,7	»
» » »	Nordheim	7	»	»	23,1	»
» » »	Fluntern	3	»	»	9,9	»

Die Zahl der täglichen Bestattungen ist erheblichen Schwankungen unterworfen. Die höchste Zahl wurde erreicht mit 16 Beerdigungen. Hiebei hatten mitgewirkt: 30 Leichenbegleiter, 14 Sargträger, 13 Urnenbewacherinnen, 16 Leichenwagen, 34 Begleit- und Blumenwagen, 82 Pferde, 50 Kutscher, 16 Polizeimänner, 4 Friedhofgärtner und 12 Friedhofarbeiter. Durch einen Sachverständigen ist neuerdings festgestellt worden, daß der Tachyphag den Holzsarg an Tragfähigkeit erheblich übertrifft.

Zusammenstellung der Sterbefälle und Beerdigungen in den Jahren 1880—1907 nach den Stadtkreisen.

Jahr	Sterbefälle						Beerdigungen					
	Stadtkreise					Ganze Stadt	Stadtkreise					Ganze Stadt
	I	II	III	IV	V		I	II	III	IV	V	
1880	466	106	497	239	899	2207	450	102	508	178	450	1688
1888	401	117	469	309	797	2093	482	112	491	194	412	1691
1892	383	88	470	313	907	2161	455	84	508	196	472	1715
1893	447	154	717	307	788	2413	436	125	678	231	501	1971
1894	437	131	814	310	704	2396	439	114	762	247	468	2030
1895	454	149	948	311	711	2573	460	129	890	217	500	2196
1896	405	164	1107	273	712	2661	416	131	1007	190	508	2252
1897	399	159	1156	305	723	2742	391	139	1061	227	532	2350
1898	400	178	1374	309	690	2951	391	154	1243	225	500	2513
1899	406	182	1156	299	687	2730	459	146	1069	208	514	2396
1900	429	221	1342	378	827	3197	447	182	1288	268	585	2770
1901	404	163	1076	315	737	2695	399	139	991	229	516	2274
1902	365	183	1204	330	748	2830	390	144	1124	228	628	2514
1903	363	182	1053	352	773	2723	358	149	994	221	526	2248
1904	352	159	1167	311	807	2796	314	130	1072	213	515	2244
1905	388	193	1145	319	818	2863	367	150	1052	226	514	2309
1906	371	153	1101	345	816	2786	339	110	1024	231	500	2204
1907	326	156	969	271	793	2515	340	126	916	197	507	2086

Zusammenstellung der Bestattungen im Jahre 1907 nach den Friedhöfen.

Friedhof:	Klasse I über 16 Jahre	Klasse II von 6-16 Jahren	Klasse III von 2-6 Jahren	Klasse IV unter 2 Jahren	im ganzen
Enge	60	—	3	16	79
Enzenbühl . . .	337	17	13	105	472
Fluntern	27	1	1	4	33
Übertrag	424	18	17	125	584

Friedhof:	Klasse I über 16 Jahren	Klasse II von 6-16 Jahren	Klasse III von 2-6 Jahren	Klasse IV unter 2 Jahren	im ganzen
Übertrag	424	18	17	125	584
Israelitischer Friesenberg	12	—	—	10	22
» Steinkluppe	2	1	1	4	8
Leimbach . . .	3	—	—	—	3
Manegg	29	1	—	14	44
Nordheim . . .	126	6	5	52	189
Hohe Promenade .	7	—	—	—	7
Rehalp	2	—	—	—	2
Sihlfeld, Abt. A .	264	9	6	54	333
Sihlfeld, Abt. C .	520	32	35	307	894
Kremationen:					
In Zürich niedergelassene Personen	225	3	3	1	232
Von auswärts eingebrachte Leichen	128	1	1	1	131
Zusammen	1742	71	68	568	2449

Gräber, deren Unterhalt und Bepflanzung im Jahre 1907 im Auftrage der Hinterlassenen von der Friedhofverwaltung besorgt wurde.

Friedhöfe	A. Unterhalt von Grabpflanzen (Diese werden von den Hinterlassenen geliefert) Zahl der Gräber Klasse I	II	III	IV	Zusammen	B. Bepflanzung u. Unterhalt (Die Lieferung von Grabpflanzen wurde der städtischen Friedhofverwaltung übertragen) Zahl der Gräber Klasse I	II	III	IV	Zusammen	Im ganzen
Außersihl	828	58	109	132	1127	91	1	8	4	104	1231
Enge	559	26	22	89	696	390	19	21	51	481	1177
Enzenbühl	457	8	19	62	546	560	24	14	36	634	1180
Fluntern	347	17	19	47	430	—	—	—	—	—	430
Leimbach	27	2	2	10	41	10	—	1	—	11	52
Manegg	139	7	8	25	179	44	2	3	4	53	232
Neumünster . . .	327	—	—	38	365	—	—	—	—	—	365
Nordheim	329	17	28	71	445	514	24	25	97	660	1105
Oberstraß	188	7	17	12	224	—	—	—	—	—	224
Promenade . . .	546	35	82	13	676	104	5	9	2	120	796
Rehalp	1840	88	127	374	2429	1275	75	59	86	1495	3924
Sihlfeld, Abteilung A .	2720	101	93	173	3087	1781	72	36	84	1973	5060
» » B .	1313	103	137	484	2037	257	18	13	40	328	2365
» » C .	1354	96	134	392	1976	374	13	17	48	452	2428
Unterstraß, Milchbuck . .	457	36	21	75	589	82	2	7	13	104	693
» Langmauerstraße .	39	—	2	1	42	16	2	1	—	19	61
Wiedikon (alt) . .	27	—	—	5	32	2	—	—	1	3	35
Wipkingen . . .	110	7	4	11	132	12	1	—	2	15	147
Wollishofen . . .	137	7	6	12	162	11	1	—	6	18	180
Zusammen	11744	615	830	2026	15215	5523	259	214	474	6470	21685

Gesamtzahl der unterhaltenen Gräber im Jahre 1906 .	21,002
Abgang infolge Kündigung, Nichtbezahlung usw. . .	862
bleiben	20,140
Neue Aufträge für das Jahr 1907	1,545
Gesamtzahl der im Jahre 1907 unterhaltenen Gräber .	21,685

Es ist somit gegenüber dem Vorjahre ein Zuwachs von 683 zu unterhaltenden Gräbern zu verzeichnen. Im Urnenfriedhofe beim Krematorium wurden 241 Gräber unterhalten; hiervon sind 152 Gräber der Stadt zur Bepflanzung übergeben worden. Ferner sind der Friedhofverwaltung auf nachbezeichneten Friedhöfen Privatgrabplätze in folgender Anzahl zur Besorgung übertragen worden:

Friedhöfe	A. Unterhalt von Grabpflanzen	B. Bepflanzung und Unterhalt	Im ganzen
	Zahl der Grabplätze	Zahl der Grabplätze	
Enge	2	14	16
Enzenbühl	9	38	47
Fluntern	13	1	14
Manegg	—	1	1
Nordheim	2	10	12
Rehalp	15	41	56
Sihlfeld, Abteilung A . . .	105	410	515
» » C . . .	2	2	4
Zusammen	148	517	665

In Anwendung von Artikel 11 des städtischen Regulatives vom 8. Mai 1894 mußten in 39 Fällen die Hinterlassenen von verstorbenen, auf den städtischen Friedhöfen bestatteten Personen zur Instandstellung schadhafter Denksteine aufgefordert werden.

Zusammenstellung sämtlicher im Jahre 1907 von der Friedhofverwaltung unterhaltenen Gräber.

Friedhöfe	*A.* Gräber, welche nur mit der gesetzl. vorgeschriebenen Immergrünbepflanzung versehen sind und für die daher keine Gebühr zu bezahlen ist					*B.* Gräber, die im Auftrage der Hinterlassenen gegen Erhebung der festgesetzten Taxe unterhalten werden					Im ganzen
	Klasse				Zusammen	Klasse				Zusammen	
	I	II	III	IV		I	II	III	IV		
Außersihl . . .	2401	1641	—	146	4188	919	59	117	136	1231	5419
Enge	597	26	103	297	1023	949	45	43	140	1177	2200
Enzenbühl . .	576	20	24	376	996	1017	32	33	98	1180	2176
Fluntern	218	1	14	228	461	347	17	19	47	430	891
Übertrag	3792	1688	141	1047	6668	3232	153	112	421	4018	10686

Friedhöfe	*A.* Gräber, welche nur mit der gesetzl. vorgeschriebenen Immergrünbepflanzung versehen sind und für die daher keine Gebühr zu bezahlen ist					*B.* Gräber, die im Auftrage der Hinterlassenen gegen Erhebung der festgesetzten Taxe unterhalten werden.					Im ganzen
	Klasse				Zusammen	Klasse				Zusammen	
	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.		
Übertrag	3792	1688	141	1047	6668	3232	153	112	421	4018	10686
Leimbach . . .	61	5	30	65	161	37	2	3	10	52	213
Manegg	79	5	5	135	224	183	9	11	29	232	456
Neumünster . . .	—	—	—	—	—	327	—	—	38	365	365
Nordheim . . .	271	15	32	417	735	843	41	53	168	1105	1840
Oberstraß . . .	205	25	50	—	280	188	7	17	12	224	504
Promenade . . .	—	—	—	—	—	650	40	91	15	796	796
Rehalp	3978	233	1332	2543	8086	3115	163	186	460	3924	12010
Sihlfeld, Abteilung A .	3559	154	16	2685	6414	4501	173	129	257	5060	11474
» » B .	1848	35	244	3680	5807	1570	121	150	524	2365	8172
» » C .	1050	30	89	1764	2933	1728	109	151	440	2428	5361
Unterstraß, Milchbuck .	525	20	333	313	1191	539	38	28	88	693	1884
» Langmauerstraße	—	—	—	—	—	55	2	3	1	61	61
Wiedikon (alt) . .	—	—	—	—	—	29	—	—	6	35	35
Wipkingen . . .	241	—	60	354	655	122	8	4	13	147	802
Wollishofen . . .	136	—	—	35	171	148	8	6	18	180	351
Zusammen	15745	2210	2332	13038	33325	17267	874	1044	2500	21685	55010

Zusammenstellung der durch die Friedhofverwaltung im Auftrage der Hinterlassenen unterhaltenen und bepflanzten Gräber vom Jahre 1896 an:

Gewöhnliche Gräber				Privatgräber
Jahr	Unterhalt von Grabpflanzen	Bepflanzung und Unterhalt	Im ganzen	Zahl der besorgten Grabplätze
1896	10,713	2,541	13,254	115
1897	11,164	3,063	14,227	175
1898	10,866	3,429	14,295	245
1899	11,546	3,849	15,395	298
1900	12,326	4,056	16,382	371
1901	12,790	4,481	17,271	393
1902	13,235	4,722	17,957	430
1903	13,570	5,085	18,655	476
1904	13,828	5,597	19,425	516
1905	14,353	5,883	20,236	552
1906	14,817	6,185	21,002	603
1907	15,215	6,470	21,685	665

II. Statistisches Amt.

Statistisches Jahrbuch. Das im Geleitwort zum ersten Jahrgange des Jahrbuches in Aussicht genommene Ziel, diese Veröffentlichung künftig möglichst in der ersten Hälfte des Jahres herauszugeben, ließ sich im Berichtsjahre noch nicht erreichen. Es gelang, das Jahrbuch nur knapp zwei Monate früher als im Vorjahre, nämlich Ende Oktober, erscheinen zu lassen. Auch inhaltlich ist das Jahrbuch, namentlich in seinem tabellarischen Teile, noch der Erweiterung fähig und das Amt wird sich bestreben, diesen Inhalt nach und nach weiter auszubauen und mannigfacher zu gestalten. Im zweiten Jahrgange sind unter anderem folgende vergleichende Jahresübersichten zur Bevölkerungsstatistik neu aufgenommen worden:

1. Die Wohnbevölkerung nach Heimatsgruppen 1902—1906.
2. Das Durchschnittsalter der Eheschließenden nach der Heimat, 1893—1906.
3. Geburtenüberschuss nach Heimat und Stadtkreisen, 1893—1906.
4. Geburten- und Sterbeziffern nach Heimatsgruppen, 1902—1906,
5. Die Kindersterblichkeit nach Heimatsgruppen und Stadtkreisen, 1902—1906.
6. Die Einbürgerungen, 1902—1906.

Als neuer Abschnitt kamen hinzu tabellarische Übersichten zur Wirtschaftsstatistik und zwar

a) über die Bautätigkeit 1896—1906,
b) über die leerstehenden Wohnungen 1899—1909 und
c) über die Betriebszählung 1905.

Die Tabellen zur Bevölkerungsbewegung 1906 wurde vermehrt um eine Übersicht über die Geborenen und Gestorbenen nach Heimat und Stadtkreisen und über die Gestorbenen nach Todesursachen und Heimat. Dagegen sind die Tabellen über die Wanderungen und die Einbürgerungen etwas gekürzt worden. Eine Erweiterung nach der wirtschaftsstatistischen Seite erfuhr die Jahresstatistik 1906 durch Nachweise über die Vermittlungstätigkeit des städtischen Arbeitsamtes und der privaten Stellenvermittlungsbureaus, sowie durch die Ergebnisse der eidg. Viehzählung vom 20. April 1906. Die Zweiteilung des Jahrbuches in einen textlichen und tabellarischen Teil ist beibehalten worden.

Statistik der Bevölkerungsbewegung. Die textliche Bearbeitung zum tabellarischen Nachweis der Bevölkerungsvorgänge in der Stadt Zürich für die Jahre 1901—1903 (Nr. 3 der Statistik der Stadt Zürich) mit Einbeziehung der Jahre 1899 und 1900 gelangte im März des Berichtsjahres als Nr. 5 der Statistik der Stadt Zürich zur Veröffentlichung unter dem Titel « Die Bevölkerungsbewegung in der Stadt Zürich 1899—1903, mit besonderer Berücksichtigung der Wanderungen». Der Nachweis der Bevölkerungsvorgänge erscheint nun regelmäßig im statistischen Jahrbuche und wird in Zukunft im Geschäftsberichte des

Stadtrates nicht mehr besonders erwähnt werden. Die Herstellung von Zählkarten für eine Statistik der Ehescheidungen, der Legitimationen und für eine Familienstatistik fand ihre Fortsetzung; ebenso wurde die eingehende Bearbeitung der Eheschließungen und Sterbefälle, sowie der Einbürgerungen für das Jahr 1906 weitergeführt. Die Wochen- und Monatsberichte erschienen in unveränderter Form. Die fortgeschriebene Einwohnerzahl der Stadt betrug am ersten Januar des Berichtsjahres 172,855, am 1. April 173,274, am 1. Juli 176,729, am 1. Oktober 176,379 und am 31. Dezember 177,437. Mit Rücksicht auf die steigende Bedeutung der italienischen Zuwanderung für das Wirtschaftsleben der Stadt hat das Amt im Berichtsjahre eine Untersuchung in Angriff genommen über die italienischen Wanderarbeiter in Zürich während der Jahre 1902—1906 auf Grund der in diesem Zeitraume bei der Einwohnerkontrolle erfolgten Abmeldungen, bezw. Streichungen von Italienern (rund 21,000 Zählkarten).

Statistik des Wohnungsmarktes und Baustatistik. Wenn die Statistik des Wohnungsmarktes und die Baustatistik ihren Zweck erfüllen sollen, über die Lage des Wohnungsmarktes Aufklärung zu verschaffen und für die künftige Gestaltung der Bautätigkeit Wegleitung zu geben, so müssen sie möglichst bald nach der erfolgten Tatsachenfeststellung erscheinen. Da diese beiden Gegenstände zur Veröffentlichung im Jahrbuche bestimmt sind, das vorläufig erst in der zweiten Hälfte des Jahres erscheinen kann, so wurden hierüber Sonderabdrücke veranstaltet. Die Ergebnisse der am 1. Dezember 1906 erfolgten Zählung der leerstehenden Wohnungen und der im Jahre 1907 voraussichtlich beziehbaren Neubauten erschien anfangs Februar 1907 und die Statistik der Bautätigkeit des Jahres 1906 anfangs Mai 1907. Die mit Jahresschluß noch nicht erledigte Brandversicherung und amtliche Flächenfeststellunng der Neubauten wirkt verzögernd auf die Herausgabe der Baustatistik. Im Jahre 1906 wurden nach dieser Statistik 170 Gebäude neu errichtet; davon waren 99 Wohnhäuser, 46 Wohn- und Geschäftsgebäude, 11 andere Gebäude mit Wohnungen und 14 Gebäude ohne Wohnungen. Die Zahl der neuerstellten Wohnungen betrug 609. Sämtliche Neubauten besetzten eine Fläche von 1375,5 Aren, wovon 385,92 Aren überbaut sind. Der Assekuranzwert aller Neubauten beträgt 17¼ Millionen Franken. An der Zählung der leerstehenden Wohnungen und der im Bau begriffenen Gebäude am 1. Dezember des Berichtsjahres beteiligten sich wiederum die acht Nachbargemeinden Albisrieden, Altstetten, Höngg, Kilchberg, Örlikon, Schwamendingen, Seebach und Zollikon. Die Zählung ergab folgende leerstehende Objekte: 109 Wohnungen, wovon 9 mit Geschäftslokalen verbundene und 133 Geschäftslokale in der Stadt; 19 Wohnungen und 2 Geschäftslokale in den Nachbargemeinden. Im Bau begriffene Gebäude wurden in der Stadt 215 (wovon 26 Umbauten) ermittelt mit 897 im Laufe des Jahres 1908 beziehbar werdenden Wohnungen; in den Nachbargemeinden 53 Gebäude mit 138 Wohnungen. Durch die Einrichtung des städtischen Wohnungsnachweises im Juni 1906

ist ein neues Mittel an die Hand gegeben, auf statistischem Wege in die Lage des Wohnungsmarktes einen Einblick zu gewinnen. Das Amt hat von diesem Mittel in erster Linie behufs Feststellung der Mietpreise Gebrauch gemacht, da die in den letzten Jahren so niedrige Zahl der leerstehenden Wohnungen für die Erkenntnis der Mietpreisgestaltung nur von bedingtem Werte war. Es wurde deshalb das Material des Wohnungsnachweises, d. h. die vom 1. Dezember 1906 bis 30. November 1907 daselbst abgemeldeten Wohnungen einer Bearbeitung unterzogen, deren Ergebnisse in der im nächstjährigen Geschäftsberichte zu erwähnenden Veröffentlichung über den Wohnungsmarkt vom 1. Dezember 1907 mitgeteilt sind. Die jährliche Bearbeitung des Materiales des städtischen Wohnungsnachweises wird von nun an zu den regelmäßigen Aufgaben des Amtes gehören. Über die Bautätigkeit im Jahre 1907, deren eingehende Darstellung erst im folgenden Geschäftsberichte zu erwähnen sein wird, seien folgende Daten aufgeführt: es wurden im ganzen 213 Neubauten errichtet, davon waren 111 reine Wohngebäude, 55 Wohn- und Geschäftsgebäude, 13 andere Gebäude mit Wohnungen und 34 Gebäude ohne Wohnungen. Die 179 Gebäude mit Wohnungen enthielten 696 Wohnungen. Alle Neubauten waren für Fr. 17,439,050 brandversichert und sie nahmen eine Fläche von 1430,3 Aren in Anspruch, wovon 400,6 Aren der eigentlichen Überbauung dienten. Die im Vorjahre begonnene Untersuchung über die Bautätigkeit in der Stadt Zürich während des Jahrzehnts 1896—1905 wurde im Berichtsjahre zu Ende geführt und als Nr. 7 der Statistik der Stadt Zürich im November veröffentlicht.

Statistik der Handänderungen von Liegenschaften. Die für das Jahr 1905 zum ersten Mal durchgeführte Statistik der Handänderungen von Liegenschaften wurde im Berichtsjahre für 1906 fortgesetzt und im Jahrbuche 1906 veröffentlicht. Außerdem sind die Handänderungen des Jahres 1904 bearbeitet worden; eine Feststellung der mehrfachen Handänderungen derselben Liegenschaft innerhalb jedes einzelnen Jahres des Jahrfünfts 1902—1906 hat stattgefunden. Für das Berichtsjahr wird auch die Umgebung der Stadt in die Statistik der Handänderungen einbezogen. Auf ein Gesuch des Stadtrates hat nämlich das Obergericht die Notariate der Umgebungsgemeinden eingeladen, dem Statistischen Amte von den in diesen Gemeinden seit anfangs 1907 vorkommenden notariellen Handänderungen Mitteilung zu machen.

Statistik des Arbeitsmarktes. Die statistische Bearbeitung des Materiales des Arbeitsamtes und die Berichterstattung über die privaten Stellenvermittlungsbureaus wurden im Berichtsjahre in unveränderter Weise fortgeführt. Auch in der Herstellung des tabellarischen Teiles für den Geschäftsbericht des Arbeitsamtes pro 1906 trat keine Änderung ein.

Arbeitsort und Wohnort. Infolge eines kantonsrätlichen Postulates, ob nicht ein gesetzlicher Steuerausgleich zwischen industriellen Zentren und deren Vororten zu schaffen sei, hat die Direktion des Innern, welcher dieses Postulat vom Regierungsrate zur Prüfung und Antrag-

stellung überwiesen wurde, den Stadtrat durch Zuschrift vom 28. Januar 1907 eingeladen, eine Anzahl Fragen über das Verhältnis der Stadt zu ihren Vororten zu beantworten. Diese Zuschrift gab den Anlaß, die auch vom Statistischen Amte gehegte Absicht auszuführen, das Material der eidg. Volkszählung vom 1. Dezember 1900 in Bezug auf Arbeitsort und Wohnort einer Sonderbearbeitung zu unterziehen, d. h. zu untersuchen, wie viele Personen nach Anzahl, Geschlecht, Beruf, Berufsstellung, Alter, Familienstand, Angehörigenzahl und Wohnort in der Stadt Zürich zwar arbeiten, aber nicht daselbst wohnhaft sind, und umgekehrt, wie viele Personen in Zürich wohnen, aber auswärts arbeiten. Dazu kam noch die Ermittlung des Erwerbstätigenverkehrs der Nachbargemeinden Zürichs untereinander. Das Amt hat die Hauptergebnisse der Bearbeitung im Juli dem Steuervorstande übermittelt. Diese Untersuchung vorwiegend bevölkerungsstatistischen Charakters wurde hierauf zwecks Gewinnung von weiterem Material zur Beleuchtung der Frage des Steuerausgleiches nach der steuerstatistischen Seite ergänzt durch Feststellungen über die Vermögens- und Einkommensverhältnisse und die Steuerleistungen der in Betracht kommenden Personen, wozu neben dem Steuerbureau der Stadt Zürich auch die Steuerbehörden der Umgebungsgemeinden in verdankenswerter Weise die Angaben lieferten. Infolge dieser Erweiterung der Untersuchung konnte sie im Berichtsjahre nicht mehr zu Ende geführt werden.

Eidgenössische Betriebszählung 1905. Ende Dezember 1906 erschien, herausgegeben vom eidgenössischen statistischen Bureau, das 1. Heft des 1. Bandes der Ergebnisse der eidg. Betriebszählung vom 9. August 1905, enthaltend die gemeindeweise Darstellung der Zahl der Betriebe und der darin beschäftigten Personen für den Kanton Zürich. Diese gemeindeweise Mitteilung der Ergebnisse ermöglichte dem Amte, sie für ein 1. Heft der eigenen in Aussicht genommenen Veröffentlichungen über die Betriebszählung zu benutzen. Die Arbeit erschien anfangs März des Berichtsjahres als Nr. 8 der Statistik der Stadt Zürich unter dem Titel «Die Betriebe und die darin beschäftigten Personen in Zürich und Umgebung». Für weitere Veröffentlichungen muß der Fortgang der Betriebszählungsbearbeitung im eidg. statistischen Bureau abgewartet werden.

Andere Arbeiten. Auf Anordnung des Finanzvorstandes war im Mai des Berichtsjahres als Vorbereitung für die zu gründende Pensionskasse eine Erhebung über die Personalverhältnisse der ständigen Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadt Zürich vorzunehmen. Mit der Durchführung dieser Erhebung wurde das Amt beauftragt. Im September erschien diet extliche Darstellung zu den tabellarischen Ergebnissen der Wohnungs- und Grundstückserhebung in der Stadt Zürich vom Jahre 1896.

Bibliothek. Die Bibliothek vermehrte sich um 500 Nummern. Davon gingen 269 direkt beim Amte ein, vom Stadtrate wurden 126 Drucksachennummern überwiesen und durch Kauf 105 Bände angeschafft.

C. Finanzwesen.

Der Finanzvorstand erledigte durch Verfügungen 1699 Geschäfte. Die Finanzsektion faßte in 19 Sitzungen und auf dem Zirkularwege 108 Beschlüsse. An den Stadtrat wurden 137 Weisungen gerichtet.

Staatsaufsicht. Die regierungsrätliche Expertenkommission für Prüfung der Rechnungen der Stadt Zürich hat unterm 9. Mai 1906 ein Gutachten über die Rechnungen des Jahres 1905 abgegeben. Dieser Bericht wurde vom Bezirksrate am 21. Juni 1906 gutgeheißen und vom Regierungsrate mit Beschluß vom 27. Juni 1907 genehmigt. Die Rechnungen für das Jahr 1906 wurden der Expertenkommission am 20. Februar 1908 zur Verfügung gestellt.

Voranschläge. Der Voranschlag des ordentlichen Verkehres von 1907 wurde am 19. Januar 1907, der des außerordentlichen Verkehrs von 1907 am 4. Mai 1907 vom Großen Stadtrate zu Ende beraten und festgestellt. Die Voranschläge für das Jahr 1908 wurden von der Finanzsektion am 14. November 1907 dem Stadtrate übermittelt. Dieser leitete die Vorlage am 25. November 1907 an den Großen Stadtrat.

Wertschriften. Im Bestand der Wertschriften des Gemeindegutes, der Separatfonds und Stiftungen haben sich im Berichtsjahre folgende Veränderungen ergeben:

1. Schuldbriefe.

	Fr.	Fr.
Vermehrung durch:		
Darlehen auf Liegenschaften . .	98,775. —	
Übernahme von Schuldbriefen . .	356,300. —	455,075. —
Verminderung durch Abzahlungen . .		349,068. —
Zuwachs		106,007. —

2. Obligationen.

Vermehrung durch:		
Ankauf von $4^1/_4$ % Aktiengesellschaft Leu & Co.	200,000. —	
Ankauf von 4 und $4^1/_4$ % verschiedener Banken	64,000. —	
Vorschußzahlungen f. expropriierte Liegenschaften (Gubler $4^1/_2$ %)	121,743. 55	
Teilbetrag der 2. Hälfte des städt. 4 % Anleihens vom Jahre 1901, dessen Weiterbegebung in das Jahr 1908 fällt	950,000. —	
Schenkung von $3^1/_2$ % Stadtobligationen	5,000. —	
Beteiligung an der Albisgütlibahn	40,000. —	
Berichtigung (Eigenheimanteil) .	312. 50	1,381,056. 05

	Fr.	Fr.
Übertrag:		1,381,056. 05
Verminderung durch Abzahlungen:		
Zürcher Kantonalbank $3^1/_2$ und $3^3/_4$ %	228,500. —	
Verschiedene	46,000. —	274,500. —
Zuwachs		1,106,556. 05

3. Aktien.

Vermehrung durch Übernahme von 200 Aktien der Albisgütlibahn .	40,000. —

Der Wertschriftenbestand zu Ende des Jahres 1907 war folgender:

Gemeindegut.

			Fr.	Fr.
Schuldbriefe: zu	2 %	. . . .	160,000. —	
»	$3^1/_2$ »	. . . .	100,000. —	
»	$3^7/_8$ »	. . . .	400,000. —	
»	4 »	. . . .	1,017,833. 20	
»	$4^1/_4$ »	. . . .	1,663,483. 33	
»	$4^1/_2$ »	. . . .	63,500. —	
				3,404,816. 53

Obligationen:			
Zürcher Kantonalbank .	$3^1/_2$ %	500. —	
» » .	$3^3/_4$ »	7,000. —	
Schweiz. Volksbank . .	$3^3/_4$ »	15,500. —	
Spar- u. Leihkasse Außersihl-Wiedikon . . .	4 »	500. —	
Hypothekarbank Winterthur	4 »	1,000. —	
Banque foncière du Jura	4 »	20,000. —	
Sihltalbahn	4 »	100,000. —	
Albisgütlibahn		40,000. —	
Stadt Zürich	$3^1/_2$ »	5,000. —	
» »	4 »	950,500. —	
Stadt St. Gallen . . .	$3^3/_4$ »	80,000. —	
Kanton Zürich	$3^3/_4$ »	120,000. —	
Kirchgemeinde Außersihl	$3^1/_2$ »	16,000. —	
Privat	4 »	4,449. —	
»	$4^1/_2$ »	121,743. 55	

insgesamt zu $3^1/_2$ %	21,500. —
» » $3^3/_4$ »	222,500. —
» » 4 »	1,076,449. —
» » $4^1/_2$ »	121,743. 55
»	40,000. —

	1,482,192. 55
Übertrag:	4,887,009. 08

		Fr.
	Übertrag:	4,887,009. 08
Aktien:		
A.-G. Leu & Co.	Fr.	
460 Stück nom. 500 zu 570 .	262,200. —	
Sihltalbahn		
926 Stück nom. 500 zu 50 .	46,300. —	
Ütlibergbahn		
162 Stück nom. 500 zu 25 .	4,050. —	
Straßenbahnen:		
Zürich-Örlikon-Seebach		
3 Stück nom. 500 zu 500	1,500. —	
Zürich-Höngg		
6 Stück nom. 500 zu 25	150. —	
Dietikon-Bremgarten		
10 Stück nom. 500 zu 10	100. —	
Albisgütlibahn		
200 Stück nom. 200 zu 200	40,000. —	
Zürcher Stadttheater		
5 Stück nom. 500 zu 100 . .	500. —	
Zürcher Telephongesellschaft		
10 Stück nom. 125 zu 125 . .	1,250. —	
		356,050. —
		5,243,059. 08

Allgemeine Separatfonds.

Schuldbriefe: zu 3¾ %		12,000. —	
» 4 »		740,150. —	
» 4¼ »		1,612,648. 26	
» 4½ »		10,000. —	
			2,374,798. 26
Obligationen:			
Zürcher Kantonalbank .	3¾ %	24,500. —	
Schweiz. Kreditanstalt .	4 »	33,000. —	
A.-G. Leu & Co.	3¾ »	139,000. —	
» » » »	4 »	45,000. —	
» » » »	4¼ »	93,000. —	
Hypothekarbank Zürich .	3¾ »	25,000. —	
» » .	4 »	26,000. —	
» Winterthur	3¾ »	75,000. —	
» »	4 »	30,000. —	
» »	4¼ »	10,000. —	
Bank in Winterthur . .	4 »	30,000. —	
Banque foncière du Jura	3½ »	2,000. —	
» » » »	4 »	33,500. —	
Übertrag:		566,000. —	2,374,798. 26

			Fr.	Fr.
		Übertrag:	566,000. —	2,374,798. 26
Ütlibergbahn	4 %		15,000. —	
Schweizer. Bundesbahnen (N. O. B.)	4 »		3,000. —	
Stadt Zürich	3½ »		64,530. —	
» »	4 »		15,000. —	
Kanton Zürich	3¾ »		5,000. —	
Freiwillige u. Einwohner-Armenpflege	3¾ »		11,000. —	
insgesamt zu 3½ %		66,530. —		
» » 3¾ »		279,500. —		
» » 4 »		230,500. —		
» » 4¼ »		103,000. —		
				679,530. —
Aktien:				
A.-G. Leu & Co. 205 Stück nom. 500 zu 550				112,750. —
				3,167,078. 26

Bürgerliche Separatfonds.

		Fr.	Fr.
Schuldbriefe: zu 3½ %	. . . .	35,890. —	
» 3¾ »	. . . .	22,800. —	
» 4 »	. . . .	707,718. —	
» 4¼ »	. . . .	5,622,476. 25	
» 4½ »	. . . .	57,550. —	
			6,446,434. 25
Obligationen:			
Zürcher Kantonalbank .	3½ %	10,000. —	
» » .	3¾ »	44,000. —	
» » .	4 »	6,000. —	
Schweiz. Kreditanstalt . .	4 »	26,000. —	
Bank in Zürich	3¾ »	34,000. —	
» » »	4 »	10,000. —	
A.-G. Leu & Co. . . .	3¾ »	138,000. —	
» » » » . . .	4 »	160,500. —	
» » » » . . .	4¼ »	125,000. —	
Schweiz. Bankverein . .	3¾ »	20,000. —	
» » . .	4 »	68,000. —	
Eidg. Bank A.-G. . . .	3¾ »	15,000. —	
» » » . . .	4 »	108,000. —	
» » » . . .	4¼ »	10,000. —	
Hypothekarbank Zürich .	3¾ »	126,000. —	
» » .	4 »	64,000. —	
Gewerbebank Zürich . .	4¼ »	14,000. —	
Leihkasse Zürich . . .	3¾ »	8,000. —	
Übertrag:		986,500. —	6,446,434. 25

			Fr.	Fr.
Übertrag:			986,500. —	6,446,434. 25
Leihkasse Zürich . . .	4 %		10,000. —	
» » . . .	$4^1/_4$ »		10,000. —	
Leihkasse Enge	$3^3/_4$ »		2,500. —	
» »	4 »		10,000. —	
Hypothekarbank Winterthur	$3^3/_4$ »		197,500. —	
» »	4 »		275,000. —	
» »	$4^1/_4$ »		36,000. —	
Bank in Winterthur . .	4 »		120,000. —	
» » » . .	$4^1/_4$ »		10,000. —	
Schweiz. Volksbank . .	$4^1/_4$ »		5,000. —	
Banque foncière du Jura .	4 »		55,500. —	
Ütlibergbahn	4 »		32,000. —	
Schweizer. Bundesbahnen (V. S. B.)	4 »		2,500. —	
Gotthardbahn	$3^1/_2$ »		2,000. —	
Appenzellerbahn . . .	4 »		1,000. —	
Stadt Zürich	$3^1/_2$ »		71,700. —	
» »	4 »		34,500. —	
Kanton Zürich	$3^3/_4$ »		4,000. —	
» Appenzell I.-Rh. .	4 »		10,000. —	
» Graubünden . .	$3^1/_2$ »		20,000. —	
Freiwillige u. Einwohner-Armenpflege	$3^3/_4$ »		9,000. —	
Gesellschaft für elektrische Industrie	4 »		1,000. —	
Privat	4 »		4,000. —	
Genossenschaft Eigenheim (ohne Zins)			10,712. 50	
insgesamt zu	$3^1/_2$ %	103,700. —		
» »	$3^3/_4$ »	598,000. —		
» »	4 »	998,000. —		
» »	$4^1/_4$ »	210,000. —		
»	—	10,712. 50		
				1,920,412. 50
Aktien:				
A.-G. Leu & Co.				
1610 Stück nom. 500 zu 550			885,500. —	
Hypothekarbank Winterthur				
25 Stück nom. 500 zu 550			13,750. —	
10 » » 500 » 640			6,400. —	
Schweiz. Volksbank				
3 Stück nom. 1,000 . .			3,000. —	
Sihltalbahn				
638 Stück nom. 500 zu 50			31,900. —	
Übertrag			940,550. —	8,366,846. 75

	Fr.	Fr.
Übertrag:	940,550. —	8,366,846. 75
Konsumverein Zürich 1 Stück	1,000. —	
Gesellschaft für Erstellung von Arbeiterwohnungen 2 Stück nom. 500 . . .	1,000. —	
		942,550. —
		9,309,396. 75

Zusammenzug.

	Fr.	Fr.	Fr.
Schuldbriefe: zu 2 %		160,000. —	
» 3½ »		135,890. —	
» 3¾ »		34,800. —	
» 3⅞ »		400,000. —	
» 4 »		2,465,701. 20	
» 4¼ »		8,898,607. 84	
» 4½ »		131,050. —	
Gemeindegut . .	3,404,816. 53		
Allg. Separatfonds .	2,374,798. 26		
Bürgerl. » .	6,446,434. 25		
			12,226,049. 04
Obligationen: zu 3½%		191,730. —	
» 3¾ »		1,100,000. —	
» 4 »		2,304,949. —	
» 4¼ »		313,000. —	
» 4½ »		121,743. 55	
—		50,712. 50	
Gemeindegut . .	1,482,192. 55		
Allg. Separatfonds .	679,530. —		
Bürgerl. » .	1,920,412. 50		
			4,082,135. 05
Aktien:			
A.-G. Leu & Co. .	2275 Stück	1,260,450. —	
Hypothekarbank Winterthur . . .	35 »	20,150. —	
Schweiz. Volksbank .	3 »	3,000. —	
Sihltalbahn	1564 »	78,200. —	
Ütlibergbahn . . .	162 »	4,050. —	
Straßenbahnen . .	219 »	41,750. —	
Verschiedene . . .	18 »	3,750. —	
Gemeindegut . . .	356,050. —		
Allgem. Separatfonds	112,750. —		
Bürgerl. »	942,550. —		
			1,411,350. —
			17,719,534. 09

Der Zinsfuß für Schuldbriefe ist den Geldverhältnissen entsprechend im Berichtsjahre auf 4¼ % erhöht worden.

Liegenschaften. Die Stadt und ihre Stiftungen sind Eigentümer von 1144 Grundstücken mit einem Flächeninhalte von 2275 Hektaren. Nicht ganz die Hälfte des Areals befindet sich innerhalb der Stadtgrenzen. Von den außerhalb derselben liegenden Grundstücken entfällt der größere Teil auf das Sihl- und Limmattal. Mit Wald sind ungefähr 1725 Hektaren bedeckt. Der Rest ist Kulturland und Bauareal. Auf diesen Liegenschaften stehen 599 Gebäude im Versicherungswerte von 36 Millionen Franken. Im Bestande der Liegenschaften sind im Berichtsjahre folgende Änderungen eingetreten:

Erwerbungen für Rechnung des Gemeindegutes.

Durch Kauf:

		Kaufpreis:
1. Von J. J. Gubler durch Zwangsenteignung laut Urteil des Kassationsgerichtes vom 5. November 1906: Das Wohn- und Geschäftshaus Ecke Mühlegasse 2-Limmatquai 40, Kat. Altstadt Nr. 275 mit 72,90 m² Grundfläche	Fr.	147,000. —
2. Von H. Staub durch Zwangsenteignung laut Urteil des Obergerichtes vom 13. Juni 1906: Das Wohn- und Geschäftshaus Mühlegasse 4/6, Kat. Altstadt Nr. 276 mit 196,60 m² Flächeninhalt . .	»	116,000. —
3. Von Gotthilf Fries auf dem Wege der Zwangsenteignung laut Urteil des Kassationsgerichtes vom 8. Juli 1907: Das Wohnhaus am Limmatquai 38, Kat. Altstadt Nr. 279 mit 53,55 m² Grundfläche	»	90,000. —
4. Von A. Meyer-Eberles Erben durch Beschluß der Bausektion I vom 22. Februar 1907: Das Wohnhaus Preyergasse 3, Kat. Altstadt Nr. 282 mit 63 m² Grundfläche	»	50,000. —
5. Von Emil Kade auf dem Wege der Zwangsenteignung laut obergerichtlichem Urteil vom 19. Januar 1907: Das Wohnhaus Niederdorfstraße 25, Kat. Altstadt Nr. 278 mit 108 m² Flächeninhalt	»	100,400. —
6. Von Max Lincke durch Beschluß der Bausektion I vom 18. Mai 1907: Das Wohnhaus Limmatquai 36, Kat. Altstadt Nr. 260 mit 75,60 m² Grundfläche	»	80,000. —
7. Von Karl Osts Erben gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 26. Januar 1907: Die Liegenschaft Krautgartengasse 1, Kat. Altstadt Nr. 26 mit 82,8 m² Grundfläche	»	38,000. —
Übertrag:	Fr.	621,400. —

Übertrag:	Fr.	621,400. —
8. Von Dr. Ernst Hanhart gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 12. Januar 1907: Die Liegenschaft Tannenrauchstraße 11, Kat. Wollishofen Nr. 1521 und 1522: Ein Wohnhaus mit Trotthausanbau und ein Schweinestallgebäude nebst 12,436,4 m² Gebäudegrundfläche, Hofraum, Garten, Baumgarten und Reben	»	157,500. —
9. Von Gustav Henneberg gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 12. Januar 1907, Kat. Wollishofen Nr. 296 und 312: 16,026,7 m² Baumgarten an der Kilchbergstraße	»	168,280. 35
10. Von Gustav Abt gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 12. Januar 1907: Die Liegenschaften Kilchbergstrasse Nr. 58/60/62, Kat. Wollishofen Nr. 314, 317, 318, 319, 315, 266: 2 Wohnhäuser mit Scheune und Stall, 1 Waschhaus und 1 Scheune mit Stall und Schopfanbau nebst 48,673,3 m² Gebäudegrundfläche, Hofraum, Garten, Reben und Baumgarten	»	365,000. —
11. Von Rudolf Ludwig, H. Toggweiler und F. Kronauer laut Beschluß des Stadtrates Nr. 1736/1906: Das Grundstück Kat. Enge Nr. 2104 an der Eisenbahnstraße mit 304,6 m² Flächeninhalt . .	»	15,534. 60
12. Von Augustin Anton Neff laut Beschluß des Stadtrates Nr. 1387/1907: Das Grundstück Kat. Wollishofen Nr. 840: 446,10 m² Wiesen auf der Allmend	»	600. —
13. Von Albert Wismer gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 76/1907: Die Liegenschaft Zweierstraße 195, Kat. Wiedikon Nr. 2335, 1790 und 2336, 1 halbes Wohnhaus mit Schopf- und Schweinestallanbau und 226,70 m² Gebäudeplatz, Hofraum, Garten und Vorgarten	»	11,500. —
14. Von den Gebrüdern Weber gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 25. Mai 1907: Die Liegenschaft zum «Falken», Kat. Wiedikon Nr. 3656 und 3655: Das Wohn- und Gasthaus und das Wirtschaftsgebäude nebst 1459,2 m² Gebäudeplatz, Hofraum, Wirtschaftsgarten und Bauareal .	»	155,000. —
15. Von Sigmund Ortlieb gemäß Beschlüssen des Großen Stadtrates vom 9. November/14. Dezember 1907: Die Liegenschaft Kalkbreitestraße 140, Kat. Wiedikon Nr. 2901: 1 Wohn- und Wirtshaus mit Schopf und 1 Ökonomiegebäude und 1251,4 m² Gebäudeplatz, Hofraum und Garten .	»	40,000. —
Übertrag:	Fr.	1,534,714. 95

Übertrag:	Fr.	1,534,714. 95
16. Von H. Müller-Herter gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 3/1907: 655,2 m^2 Bauland an der Zypressenstraße, Kat. Außersihl Nr. 7514 . . .	»	17,035. 20
17. Von Landolt und Mitbeteiligten gemäß Beschluß der Bausektion I vom 30. November 1906: 1096,3 m^2 Areal an der Hardstraße, Kat. Außersihl Nr. 7794 (künftiges Straßengebiet). Verrechnung erfolgt mit Inangriffnahme der Straßenbaute.	»	—. —
18. Von L. G. Huber gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 757/1907, Kat. Außersihl Nr. 4816: 1216,5 m^2 künftiges Straßengebiet an der Hardstraße . . .	»	21,897. —
19. Von Hans Maag-Hongler gemäß Beschluß des Stadtrates vom 18. September 1907: Die Liegenschaft Hohlstraße 82, Kat. Außersihl Nr. 3625: 1 Wohnhaus nebst 210,2 m^2 Gebäudegrundfläche und Hofraum	»	37,500. —
20. Von U. Hug-Altorfer gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 1174/1907, Kat. Außersihl Nr. 7836: 1921,6 m^2 Pflanzland und Gebiet der künftigen Aargauerstraße am Hardplatz	»	54,831. 60
21. Von Wilhelm Scheunig gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 1570/1907: Die Liegenschaft Neugasse 79, Kat. Außersihl Nr. 1784: 1 Wohnhaus und 359,1 m^2 Gebäudeplatz, Hofraum, Garten und Weg	»	21,200. —
22. Von Eugen Scotoni gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 95/1907: 1767,2 m^2 Bauareal und Straßengebiet zwischen der Nordstraße und der Rotbuchstraße, Kat. Wipkingen Nr. 244, 245 und 1089	»	35,344. —
23. Von Gottlieb Schuhmacher laut Beschluß des Großen Stadtrates vom 9. November/14. Dezember 1907, Kat. Wipkingen Nr. 318: 2053,5 m^2 Ackerland an der Lettenstraße und 1 Waschhaus	»	23,500. —
24. Von Rudolf Hotz laut Beschluß des Großen Stadtrates vom 9. November/14. Dezember 1907, Kat. Wipkingen Nr. 320, 317, 275, 271 und 1052: 18,379,9 m^2 Garten, Baumgarten und Weggebiet im Letten	»	197,000. —
25. Von Fr. Kronauer und F. Bertschinger gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 11. Mai/8. Juni 1907: Die Liegenschaft Obstgartenstraße 2, Kat. Unterstraß Nr. 895: 1 Wohnhaus, 1 Scheune und 3761,2 m^2 Gebäudegrundfläche, Hofraum und Garten	»	152,500. —
Übertrag:	Fr.	2,095,622. 75

Übertrag:	Fr.	2,095,622. 75
26. Von Josef Zini laut Beschluß des Großen Stadtrates vom 20. April/25. Mai 1907: 722,3 m^2 Bauland an der Sumatrastraße, Kat. Unterstraß Nr. 1728; 361,65 m^2 Hälfte der Zufahrtsstraße, Kat. Unterstraß Nr. 1727 und Miteigentumsrecht am Rosenbergsträßchen, Kat. Unterstraß Nr. 492	»	40,000. —
27. Von C. Horber-Ottikers Erben gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 24. November 1906/12. Januar 1907, Kat. Oberstraß Nr. 1314: 1560,7 m^2 Bauland an der Herrenberg- und Scherrstraße	»	35,115. 75
28. Von Gustav Hürlimann laut Beschluß des Großen Stadtrates vom 24. August 1907, Kat. Fluntern Nr. 1855: 2023,5 m^2 Mattland an der Gloriastraße-Ecke Kantstraße	»	80,940. —
29. Von der Kirchgemeinde Fluntern gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 8. Juni/24. Aug. 1907, Kat. Fluntern Nr. 5: Die Abdankungskapelle und 1799,37 m^2 Gebäudegrundfläche und Friedhofareal auf der Platte	»	80,000. —
30. Von Elise Verena Hitz, geb. Staub, gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 162/1907, Kat. Hottingen Nr. 1101 und 1054: 2786,7 m^2 Garten, Reben und Wiesen am Heuelsteig	»	18,950. —
31. Von G. Vogel-Fierz gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 497/1907: Kat. Hottingen Nr. 1111: 2797,7 m^2 Reben und Wiesland am Heuelsteig .	»	27,977. —
32. Von G. Spring laut Beschluß des Großen Stadtrates vom 24. August 1907: Die Liegenschaft Fröhlichstraße 8: 1 Wohnhaus mit Zinnenanbau und Bureau und 1 Anbau mit Waschhaus und Magazin nebst ca. 1647,8 m^2 Gebäudegrundfläche, Hofraum und Lagerplatz	»	110,000. —
33. Von R. Rommel gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 966/1907: Die Quellenrechte in den Grundstücken Hirslanden Nr. 1071, 1072 und 993 . .	»	8,000. —
34. Von August Fischer gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 210/1907: Das Grundstück Kat. Altstetten Nr. 2841: 639 m^2 Acker in der Au . .	»	447. 30
35. Von Gabriel Ortlieb gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 834/1907, Kat. Altstetten Nr. 2854: 2556 m^2 Acker in der Au	»	2,044. 80
36. Von Konrad Bucher gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 1264/1907, Kat. Altstetten Nr. 2844: 1278 m^2 Acker in der Au	»	830. 70
Übertrag:	Fr.	2,499,928. 30

Übertrag:	Fr.	2,499,928. 30
37. Von Johannes Fleisch gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 1286/1907, Kat. Altstetten Nr. 234: 2125,8 m² Mattland in der untern Isleren . . .	»	1,800. —
38. Von Dr. med. Hans Rüttimann gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 833/1907, Kat. Schlieren Nr. 74, 2632 und 2634: 6247 m² Wiesen am Brachweg	»	10,000. —
Durch Tausch:		
39. Von Goldschmied Baltensberger gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 1776/1906: 2,0 m² Land von a. Kat. Altstadt Nr. 550 an der Uraniastraße . .	»	—. —
40. Von der Kirchgemeinde Fluntern gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 660/1907: Die Liegenschaft der alten Kirche Fluntern Ecke Gloria-Zürichbergstraße, Kat. Fluntern Nr. 1204 mit 283,9 m² Gebäudeplatz und Hofraum Tauschaufgabe	»	1,000. —
	Fr.	2,512,728. 30

Veräußerungen für Rechnung des Gemeindegutes.

Durch Verkauf:		
1. An Goldschmied Baltensberger gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 1776/1906: 70,35 m² Areal an der Uraniastraße	Fr.	32,000. —
2. An Landolt und Mitbeteiligte gemäß Beschluß der Bausektion I vom 30. November 1906: 63,4 m² Areal vom Acker an der Badenerstraße-Ecke Hardstraße. Verrechnung erfolgt mit Inangriffnahme der Straßenbaute	»	—. —
3. An A. Mettler gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 461/1907, Kat. Hottingen Nr. 1897: 857 m² Bauareal Ecke Samariter-Sonnhaldenstraße . . .	»	30,000. —
4. An Wilh. Heinrich Leemanns Erben gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 532/1907: Vier Fünfteile am Brunnenplatz, Kat. Hirslanden Nr. 1072 an der Forchstraße	»	1,700. —
5. An die Terraingenossenschaft Zürich gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 966/1907: Ein Wasserrecht auf dem Grundstücke Kat. Hirslanden Nr. 1176 .	»	2,650. —
6. An Fritz Meyer-Fierz gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 966/1907: Ein Wasserrecht auf dem Grundstücke Kat. Hirslanden Nr. 1057	»	1,250. —
7. An die Firma Zulauf & Cie. gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 1644/1906: 31,4 m² Böschung an der Limmat von Kat. Außersihl Nr. 3272 . . .	»	1,504. 80
Übertrag:	Fr.	69,104. 80

Übertrag: Fr. 69,104. 80

Durch Tausch:

8. An Goldschmied Baltensberger gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 1776/1906: 5,3 m^2 vom ehemaligen Leerlauf des Sihlkanals an der Uraniastraße . . » —. —

9. An die Kirchgemeinde Fluntern gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 660/1907, Kat. Fluntern Nr. 1282: Den Geschiebesammler beim Tobelgarten am Häldeliweg mit 1660,60 m^2 Grundfläche » —. —

Durch Übertragung:

10. Auf den Konto Bederstraße 185,8 m^2 vom Areal des alten Gaswerkes Enge . . . . . . » 18,716. —

11. Auf den Schulhausbaukonto die Grundstücke Kat. Außersihl Nr. 5323—26, 5390, 5127 und 5129: 21,920,9 m^2 an der Ämtlerstraße . . » 252,723. —

12. Auf den Konto Dienstgebäude Kernstraße-Marmorgasse 1270,30 m^2 Areal Kat. Außersihl Nr. 7806 . . . . » 52,000. —

13. An das städt. Elektrizitätswerk für den Bau einer Transformatorenstation gemäß Stadtratsbeschluß Nr. 103/1907: 1478,2 m^2 von Kat. Außersihl Nr. 7590 an der Hardgutstraße . . . . . » 14,782. —

14. Auf den Konto Bäckerstraße von Kat. Außersihl Nr. 7590: 5577,80 m^2 Land im Hard . » 44,622. 40

Fr. 451,948. 20

Erwerbungen für Rechnung des allgemeinen Bürgergutes.

Durch Kauf:

1. Von Heinrich Schnyder gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 8. Juni/24. August 1907: Die Liegenschaften Stüßiweg 8/10/12, Kat. Unterstraß Nr. 256 und 977, mit 2 Wohnhäusern und 1 Scheune mit Stall nebst 5218,0 m^2 Gebäudegrundfläche, Hofraum, Garten, Wiesen, Bach- und Weggebiet und Bord . . . . Fr. 88,000. —

2. Von Friedrich Reinmann gemäß Stadtratsbeschluß B Nr. 547/1907: Die Liegenschaft Winterthurerstraße 61: 1 Wohnhaus und 439,60 m^2 Gebäudegrundfläche, Hofraum und Garten, Kat. Oberstraß Nr. 1237 . . . . » 20,000. —

Fr. 108,000. —

Veräußerungen für Rechnung des allgemeinen Bürgergutes.

Durch Übertragung:

1. Auf Gemeindegut ungefähr 6560 m² Land von Kat. Unterstraß Nr. 1871 für das Schulhaus im Riedtli	Fr.	99,000. —
2. Auf Gemeindegut gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 20. April/4. Mai 1907 ungefähr 4700 m² Areal von Kat. Fluntern Nr. 1722 für die Erweiterung des Friedhofes Fluntern . .	»	4,700. —
	Fr.	103,700. —

Amtskautionen. Nach der Erneuerungswahl der Beamten und Angestellten waren die Amtskautionen für die laufende Amtsperiode durch den Bezirksrat neu festzusetzen. Die Festsetzung ist nicht mehr im Berichtsjahre erfolgt, es sind jedoch die im Bestande der Kautionen eingetretenen Lücken stets nach kurzer Zeit ergänzt worden.

Besoldungsnachgenuß. Auf Grund der Bestimmungen der Gemeindeordnung wurden in 20 Fällen an die Hinterlassenen von städtischen Beamten, Angestellten und Arbeitern Nachgenußentschädigungen im Gesamtbetrage von Fr. 19,113. 20 ausgerichtet.

Vergabungen. Im Laufe des Berichtsjahres wurden folgende Legate und Geschenke gemacht:

Politische Gemeinde.

Betrag Fr.	
	Pestalozzifonds:
50. —	Geschenk von J. H. Thomann.
100. —	Geschenk von Prof. Dr. A. Lang.
150. —	
	Fonds für eine Pensionskasse:
200. —	Geschenk von M. Wallenda.
315. —	Vom Friedhofvorsteher abgelehnte Geschenke.
100. —	Geschenk von A. Grieder.
120. —	Vom Stadtgärtner abgelehntes Geschenk.
20. —	Geschenk des Demokratischen Kreisvereins IV.
755. —	
	Vikariatskasse der Lehrer:
200. —	Legat von E. Stutz, a. Arbeitslehrerin.
	Fonds zur Unterstützung von Fach- und Arbeitslehrerinnen:
2500. —	Legat von E. Stutz, a. Arbeitslehrerin.
	Verschiedenes:
500. —	Geschenk von Ungenannt für einen Brunnen im Hofe des Stadthauses.

Bürgergemeinde.

Waisenhausfonds:

100. — Legat von Frau P. Bossé.

Wolfscher Reisefonds für Waisenhauszöglinge:

200. — Legat von E. Stutz, a. Arbeitslehrerin.

Finanzarchiv. Die Zahl der Depositen betrug Ende 1907 490, davon waren 101 Niederlassungskautionen, 21 Depositen von Krankenkassen, 31 freiwillige Depositen und 337 Kautionen aus Werk- und Lieferungsverträgen. Der Bezirksrat ließ am 8. Januar 1907, die Rechnungsprüfungskommission des Großen Stadtrates durch eine Abordnung anfangs Dezember 1907 eine Revision des Finanzarchives vornehmen.

I. Stadtbuchhaltung.

Der Abschluß der Rechnung des Jahres 1906 erfolgte am 13. März 1907, nachdem am genannten Tage der Stadtrat noch über die Verwendung des Erträgnisses der Straßenbahn Beschluß gefaßt hatte. Die Stellung der geschriebenen Jahresrechnungen und des Inventares vollzog sich innert der festgesetzten Fristen. Das zu verarbeitende Material nimmt von Jahr zu Jahr an Umfang zu. Ganz besonders aber hat sich die zu verbuchende Postenzahl im Berichtsjahre vermehrt; sie ist gegenüber dem Vorjahre bei den Einnahmen um 3666 und bei den Ausgaben um 8227 Posten gestiegen. Eine Vergleichung der Buchungs-(Journal-)Posten der letzten fünf Jahre ergibt folgendes Bild:

	Einnahmenposten		Ausgabenposten	
	des Jahres	mehr gegenüber dem Vorjahre	des Jahres	mehr gegenüber dem Vorjahre
1903	60,388	—	62,831	—
1904	62,287	1,899	67,526	4,695
1905	64,888	2,601	67,652	126
1906	67,072	2,184	69,891	2,239
1907	70,738	3,666	78,118	8,227
Gesamtpostenvermehrung innert fünf Jahren . .		10,350		15,287

Bei diesem Anwachsen der Geschäfte ist eine Vermehrung des seit 1894 an Zahl gleich gebliebenen Personales nicht mehr zu umgehen.

II. Stadtkasse.

Der Kassenverkehr ergab folgende Zahlen:

Kreis	Posten	Einnahmen Fr.	Posten	Ausgaben Fr.
I	144,963	82,481,442. 78	60,484	82,481,442. 78
II	7,600	1,035,190. 97	2,167	1,035,190. 97
III	25,089	2,155,540. 54	9,105	2,155,540. 54
IV	7,323	806,055. 02	3,285	806,055. 02
V	11,594	1,265,386. 29	3,828	1,265,386. 29
Zusammen	196,569	87,743,615. 60	78,869	87,743,615. 60

Der Kassenumsatz erreichte annähernd die gleiche Höhe wie im Vorjahre. Der Einzüger-Inkasso erfuhr mit 509,500 Posten gegenüber den 456,000 Posten des Vorjahres wieder eine Vermehrung, und zwar um 53,500 Posten.

III. Liegenschaftenverwaltung.

Die Zahl der realisierbaren Gebäude ist im Berichtsjahre von 240 auf 280, die der realisierbaren Grundstücke von 325 auf 625 angestiegen. Die Gebäude sind für 9 Millionen Franken brandversichert, der Flächeninhalt der Grundstücke beträgt 407 Hektaren. Die 265 Wohnungen enthalten 899 Zimmer, die zusammen 127,000 Fr. Miete ergeben. Das einzelne Zimmer trägt also im Jahre durchschnittlich 140 Fr. Miete ab. Bei den 6 Einzimmerwohnungen stellt sich der jährliche Zimmerpreis auf 162 Fr., bei den 65 Zweizimmerwohnungen auf 161 Fr., bei den 91 Dreizimmerwohnungen auf 128 Fr., bei den 65 Vierzimmerwohnungen auf 132 Fr., bei den 23 Fünfzimmerwohnungen auf 145 Fr. und bei den 10 Sechszimmerwohnungen auf 124 Fr. Neben diesen Wohnungen besitzt die Stadt 252 Geschäftslokale im Mietwerte von 379,700 Fr. Weitere 82 Räume in realisierbaren Häusern benützt die Stadt für eigene Zwecke. Am Ende des Berichtsjahres waren 400 Mietverträge und 159 Pachtverträge mit Privatpersonen, von denen 68 städtische Beamte und Angestellte sind, zu Recht bestehend. Im Laufe des Jahres wurden 97 Verträge aufgelöst und 119 neu abgeschlossen. Am 1. April sind 17, am 1. Mai 9, am 1. Juli 6, am 1. August und am 1. September je 1, am 1. Oktober 31 und am 1. November 5 Mieter umgezogen. 348 säumige Zinser mußten gemahnt werden, 24 ließen es zur Betreibung und einer

zur Pfandverwertung kommen. Die Stadtkasse kam mit 327 Fr., gleich 1,4 ‰ der insgesamt 465,453 Fr. betragenden Zinseinnahmen, zu Verlust; 738 Fr. mußten wegen vorzeitiger Vertragsauflösung und aus anderen Ursachen abgeschrieben werden. Der Gasthof im Sonnenberg wird umgebaut und die Zahl seiner Fremdenzimmer vermehrt; die Arbeiten sind im Herbst begonnen worden. Für die Erstellung einiger das Gebiet des Sonnenberges berührender Straßen wurde der Bauverwaltung das erforderliche Land zur Verfügung gestellt. Nachdem die Gemeinde den Kredit für den Bau von 25 Wohnhäusern mit 225 Wohnungen bewilligt hatte, ist die Baustelle im Industriequartier der Bauverwaltung übergeben worden. Der Verkaufsstand zum Büchsenstein unter den Bögen am Rathausquai ist niedergelegt und die Parzelle zum Reichsboden geschlagen worden. Der Bau der Röschibachstraße machte den Abbruch des Hauses Gärtnerweg Nr. 4 notwendig. Einen im Hause Nr. 49 an der Schipfe entstandenen Feuerschaden vergütete die Brandversicherungsanstalt mit 80 Fr. Infolge der im Gange befindlichen Neuvermessung und Grundprotokollbereinigung des Stadtteiles Riesbach sind die dortigen Grundstücke überall mit Granitsteinen vermarkt worden.

IV. Finanzkontrolle.

Geschäftsverkehr. Die von der Finanzkontrolle geführten Kontroll-Journale zeigen folgende Zahlen:

Monate	*Einnahmen:* Zahl der Posten	Betrag Fr.	*Ausgaben:* Zahl der Posten	Betrag Fr.
Januar . . .	938	10,072,041.87	4479	9,665,643.18
Februar . . .	2562	8,516,005.66	5026	8,433,333.09
März	2990	8,273,488.27	5886	8,648,219.97
April	3119	6,062,375.03	6123	5,871,658.81
Mai	3391	21,305,764.08	6469	20,641,416.60
Juni	13782	13,419,997.57	6943	13,684,583.52
Juli	3474	11,448,825.87	6784	11,766,828.03
August . . .	3310	8,808,794.34	6215	8,615,467.89
September . .	11763	12,347,437.44	6201	12,695,937.23
Oktober . . .	3985	11,260,536.84	6049	11,318,266.55
November . .	3886	15,701,770.55	6214	15,223,433.31
Dezember . .	4200	15,421,731.07	6918	15,693,589.88
Januar (alte Rechnung)	13338	5,698,263.94	4811	6,440,963.58
Zusammen	70738	148,337,032.53	78118	148,699,341.64

Am 31. Januar 1908, das ist am Tage des Kassenabschlusses für alte Rechnung, waren von obigen 70,738 Einnahmeposten noch 8385 mit . . . . Fr. 1,113,146. 75
unbezahlt geblieben; dazu kommen noch:

65 Posten vom Jahre 1906 mit	»	10,782. —
6 » » » 1905 »	»	23,424. 10
2 » » » 1904 »	»	25,011. 30
Gesamtausstände 8458 Posten mit . . .	Fr.	1,172,364. 15

Hiervon betreffen etwa Fr. 800,000 Fertigungen, die am Ende des Berichtsjahres noch nicht vollzogen waren; Fr. 158,000 sind rückständige Kapitalabzahlungen. Von den angewiesenen Ausgabeposten waren am 31. Januar 1908 noch nicht bezogen:

497	Posten mit einem Betrage von	Fr.	952,577. 25
	Ferner sind noch nicht erledigt:		
11	Posten vom Jahre 1906	»	2,345. 55
5	» » » 1905	»	22,972. 80
513	Zahlungsanweisungen im Gesamtbetrage von .	Fr.	977,895. 60

In dieser Summe sind enthalten etwa Fr. 850,000 für noch nicht erledigte Fertigungen.

Couponszahlung. Die Coupons der städtischen Anleihen wurden an folgenden Orten in den nachbezeichneten Beträgen eingelöst:

Zürich	Fr.	1,721,000. —
Basel	»	610,000. —
Genf	»	289,200. —
Bern	»	89,500. —
Lausanne	»	84,300. —
Neuenburg	»	44,200. —
Glarus	»	4,200. —
St. Gallen	»	2,300. —
Freiburg	»	6,200. —
Berlin	»	55,400. —
Frankfurt a. M.	»	21,900. —
Darmstadt	»	3,400. —
Paris	»	2,900. —
	Fr.	2,934,500. —

Bußen. Der Finanzkontrolle wurden im ganzen 766 Bußen zum Bezuge überwiesen, nämlich:

Vom Gesundheitswesen	473	Bußen	im	Betrage	von	Fr.	5501. 10
» Bauwesen	54	»	»	»	»	»	785. —
» Schulwesen	60	»	»	»	»	»	321. —
» Zivilstandsamt	5	»	»	»	»	»	23. 75
» Armengut	174	»	»	»	»	»	1051. 80
	766	Bußen			mit	Fr.	7682. 65

Bußen	Gesundheitswesen			Bauwesen			Schulwesen			Zivilstandsamt			Armenwesen		
	Zahl	Betrag		Zahl	Betrag		Zahl	Betrag		Zahl	Betrag		Zahl	Betrag	
		Fr.	Rp.		Fr.	Rp.		Fr.	Rp.		Fr.	Rp.		Fr.	Rp.
Bezahlt wurden	356	4379	40	43	625	—	25	157	—	3	17	25	126	749	60
Gerichtl. Beurteilung erfuhren . . .	10	42	10	1	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ermäßigt bezw. gänzlich gestrichen wurden . . .	73	673	10	1	15	—	10	52	—	2	6	50	9	60	50
In Verhaft umgewandelt wurden . .	3	25	—	3	45	—	15	72	—	—	—	—	5	30	—
Unbezahlt blieben .	31	381	50	6	85	—	10	40	—	—	—	—	34	211	70
	473	5501	10	54	785	—	60	321	—	5	23	75	174	1051	80
Von den gerichtlich beurteilten, umgewandelten Bußen wurden nachträglich bezahlt:	6	52	80	3	45	—	23	129	—	—	—	—	6	33	50

Mahnungen und Rechtstrieb. Von den der Finanzkontrolle zum Einzuge übergebenen Rechnungen, inbegriffen die Bußen, veranlaßten 4346 Posten zu Mahnungen, und gegen 859 säumige Schuldner mußte der Rechtstrieb eingeleitet werden. Die Betreibungen verteilen sich auf die Verwaltungsabteilungen wie folgt:

	Betreibungen in der Stadt	in zürcherischen Gemeinden	außerhalb des Kantons	Zusammen
Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten .	106	10	9	125
Finanzwesen	17	4	12	33
Polizeiwesen	78	14	2	94
Gesundheitswesen . . .	294	57	19	370
Bauwesen I und II . .	159	9	7	175
Schulwesen	55	5	2	62
Zusammen	709	99	51	859

Von diesen Betreibungen wurden durch Zahlung erledigt 735, infolge Abschreibung der Forderung 71, anhängig sind noch 53 Posten.

Kontrolle. Die Buch- und Rechnungsführung sämtlicher Verwaltungsabteilungen wurde periodisch eingehend geprüft. Die Ergebnisse dieser Prüfungen sind in dem beim Finanzvorstande liegenden Protokolle niedergelegt. Im allgemeinen konnte festgestellt werden, daß die Buchführung bei allen Abteilungen durchaus geordnet ist. Bei der Überwachung der Kreditverwendungen innerhalb des Voranschlages haben sich Anstände mit den Verwaltungsabteilungen nicht ergeben.

Kassastürze. Im Laufe des Berichtsjahres sind von der Finanzkontrolle bei den städtischen Kassen- und Rechnungsführern 140 Kassen-

stürze vorgenommen worden, über deren Ergebnis dem Vorstande des Finanzwesens berichtet wurde. Diese Kassenrevisionen gaben zu keinen besonderen Bemerkungen Anlaß.

V. Stiftungen.

a) Forstverwaltung.

Umfang der Waldungen. Das Bestreben, den städtischen Waldbesitz abzurunden, hat auch im Jahre 1907 zu einigen Erwerbungen geführt. Die Waldungen des Stiftungsgutes im Sihlwald konnten durch den Ankauf eines Wiesen- und Waldgrundstückes von 12,996,2 m² auf dem Albisplateau und sodann durch die Erwerbung einer Enklave Streuland von 39,401,6 m² an der Sommerhalde fast vollständig geschlossen werden. In den Waldungen der Bürgergemeinde gelang es, die noch vorhandene Lücke am Zürichberg oberhalb des Volkshauses durch den Ankauf einer privaten Waldparzelle von 16,077 m² zu beseitigen, und durch den Ankauf des Waidgutes wird sich auch der Waldbesitz der politischen Gemeinde wiederum vergrößern. Am Schluß des Berichtsjahres wiesen die stadtzürcherischen Waldungen den folgenden Gebietsbestand auf:

Politische Gemeinde		365,84 ha
Allgemeines Bürgergut		180,14 »
Stiftungsgut, Forstbetrieb . .	1113,76 ha	
» Wildgarten . .	47,05 »	1160,81 »
	Zusammen	1706,79 ha

Die Vergrößerung gegenüber dem Vorjahre beträgt 6,85 ha.

Inventar. Das Gebäudeinventar hat sich durch die Erstellung eines neuen Holzschuppens auf dem Werkplatz Sihlwald, sowie durch den mit der städtischen Wasserversorgung gemeinschaftlich ausgeführten Bau eines Materialschuppens beim Försterhaus Oberer Sihlwald und endlich durch die Errichtung des noch mangelnden Ökonomiegebäudes im Holzdepot Gießhübel vermehrt. Das Ökonomiegebäude im Gießhübel gestattet nun, den Arbeitsaufseher inmitten des Werkplatzes unterzubringen und das Pferdematerial sowie die Futtervorräte seiner ständigen Aufsicht zu unterstellen. Zudem sind auch die bisher fehlenden Speise- und Kleidertrocknungsräume für das Arbeiterpersonal in dem neuen Gebäude vorhanden. Die Frage der Erstellung von Arbeiterwohnungen auf dem Werkplatz Sihlwald hat ihre Abklärung noch nicht gefunden. Zufolge der inzwischen eingetretenen Erhöhung der Arbeitslöhne begegnet die Gewinnung der nötigen Arbeitskräfte weniger Schwierigkeiten als früher, und im benachbarten Langnau läßt sich infolge der größeren Zahl vermietbarer Wohnungen Unter-

kunft stets noch zu verhältnismäßig günstigen Bedingungen finden. Das Maschineninventar erhielt keinen Zuwachs; die Veränderungen beschränken sich auf die notwendigen Ausbesserungen. Die Imprägnierungsanstalt am Zürichberg wurde infolge des Mangels an passendem Imprägnierungsmaterial niedergelegt.

Forstbetrieb. In den Stiftungsgutwaldungen Sihlwald und Adlisberg beläuft sich die Hauptnutzung auf 5812,28 m³ oder 5,68 m³ für die ha und die Zwischennutzung auf 1884,35 m³ oder 1,84 m³ für die ha, die Gesamtnutzung also auf 7696,63 m³ oder 7,52 m³ für die ha. Es ist gegenüber dem Etat von 8800 m³ eine Einsparung von 1184 m³ erfolgt. Die Einsparung am etatmäßigen Schlagquantum während der letzten 7 Jahre beträgt 4231 m³, wovon 3005 m³ auf die Hauptnutzung und 1226 m³ auf die Zwischennutzung fallen. Die Ursache dieser Einsparungen ist zum größten Teil in dem Umstande zu suchen, daß einerseits stets ein Mangel an Holzhauern vorhanden ist und anderseits darin, daß im Jahre 1907 lang andauernder, starker Schneefall der Holzhauerei hindernd in den Weg trat. Aus dem letzten Grunde konnten die wünschbaren Schläge an der Bürglenhalde in der oberen Lage des Sihlwaldes auch im Berichtsjahre noch nicht in Angriff genommen werden. Das Bestreben der Forstverwaltung richtete sich, diesen Verhältnissen entsprechend, hauptsächlich auf die Durchforstung der jüngeren Bestände, damit ihr weiterer Entwicklungsgang nicht gehindert und die angestrebte Erzielung von Beständen mit wertvollen Sortimenten möglichst gefördert werde. Die statistischen Erhebungen, die von der Forstverwaltung, wie von Seite der Zentralanstalt für das forstliche Versuchswesen in weitgehendem Maße im Sihlwald vorgenommen wurden, liefern den Beweis, daß das Vorgehen von Erfolg begleitet ist. Es geht dies aus den starken Anfällen an Wellenmaterial hervor; im Betriebsjahr wurden nicht weniger als 36,626 große und 160,644 kleine Wellen aufgearbeitet gegenüber 29,398 großen und 117,200 kleinen Wellen im Vorjahre. Allerdings ist dann durch dieses Vorgehen der Umfang der Holzhauerei- und Transportspesen bei den ungünstigen Witterungsverhältnissen des Sommers doppelt fühlbar zutage getreten.

Stiftungs-waldung	Nadelholz		Laubholz		Von der Gesamtmasse sind	
	Nutzholz	Brennholz	Nutzholz	Brennholz	Derbholz	Reisig
Hauptnutzung . .	56,64 %	43,36 %	18,67 %	81,33 %	88,15 %	11,85 %
Zwischennutzung .	55,84 %	44,16 %	2,12 %	97,88 %	35,59 %	64,41 %

In den Waldungen der Bürgergemeinde wurden gemäß dem neuen Wirtschaftsplane 1249,59 m³ oder pro ha 7,0 m³ Holz geschlagen, und zwar an Hauptnutzung 902,79 m³ oder pro ha 5,0 m³ und an Zwischennutzung 346,80 m³ oder pro ha 2,0 m³. Der Etat beträgt 1246 m³.

Es darf gesagt werden, daß anläßlich der Aufstellung des neuen Wirtschaftsplanes ein günstiger Einfluß des bisherigen Betriebes der bürgerlichen Waldungen zutage getreten ist. In absehbarer Zeit dürften daher erheblich größere Reinerträge dieses Waldbesitztums erwartet werden können. Allerdings ist zu bemerken, daß die Rücksichtnahme auf die Wünsche der den Zürichberg besuchenden Naturfreunde den Wirtschaftsbetrieb in stets zunehmender Weise hemmend beeinflußt. Es wird verlangt, daß die Schlagführung die Benutzung schattiger Waldwege nicht verunmögliche; dadurch ist die Forstverwaltung sowohl mit Bezug auf das Hiebsquantum, wie auch auf die Hiebsart gehindert, die rein forstlichen Gesichtspunkte in erste Linie zu stellen. In den Waldungen der politischen Gemeinde, die ihrem Ursprunge gemäß einen keineswegs normalen Charakter in sich tragen und noch lange Zeit keinen solchen tragen werden, ist die Materialnutzung wiederum gering. Sie beträgt 1467,34 m^3 oder pro ha 4,00 m^3. Die Überführung der fast ausschließlich vorhandenen Mittelwaldbestände in Hochwald gestattet noch auf lange Zeit hinaus keine stärkere Nutzung. Besser gestalten sich diese Verhältnisse in der Waldung des Hirslanderberges, die bereits unter ihrer früheren Besitzerin dem Hochwaldbetriebe entgegengeführt wurde.

Das Berichtsjahr 1907 weist einen ungewöhnlich starken, lang andauernden Winter auf, der einen fühlbaren Einfluß auf den Forstbetrieb ausübte. Bis Mitte Dezember konnte die Holzhauerei, insbesondere im Durchforstungsbetriebe, unter günstigen Verhältnissen gefördert werden. In der Folge wurde sie dann aber durch häufigen und starken Schneefall gestört und mußte in den oberen Lagen des Sihlwaldes im Februar gänzlich eingestellt werden. Aus diesem Grunde konnten in den Sihltalwaldungen die etatmäßigen Massen nicht zum Hiebe gebracht werden. Im Sihlwald wurde noch im April geschlittet und der Mai begann neuerdings mit Schneefall. Mit den Kulturen konnte erst sehr spät begonnen und an ihrer Ausführung nur während verhältnismäßig kurzer Zeit gearbeitet werden. Der Blattausbruch erfolgte ungewöhnlich spät, so daß der Sihlwald erst am 11. Mai vollständig belaubt war. Auch als Samenjahr muß mit Bezug auf alle Holzarten das Jahr 1907 als sehr ungünstig bezeichnet werden. Dem starken Winter und späten Frühjahr folgte ein naßkalter Sommer, der erst in der zweiten Hälfte des Juli einen günstigeren Charakter annahm. In ungewöhnlicher Weise dauerte er bis in die zweite Hälfte des November hinein, so daß am 18. dieses Monats in den Höhenlagen von 650 m im Sihltal und auf dem Zürichberg ein zweiter Blatttrieb an den Buchen bemerkt werden konnte. Die Niederschlagsmenge war trotz des regnerischen Vorsommers und der ungewöhnlich großen Zahl der Regentage geringer als im Vorjahre. Sie beträgt 1173 mm; die Zahl der Regentage von 207 ist die höchste seit dem Jahre 1875. Dessenungeachtet sind erfreulicherweise Rutsche und Erdschlipfe nicht zu verzeichnen. Die Sihl erreichte mit 2 m einen höheren Pegelstand als im Vorjahre. Eisgänge erfolgten häufig, ohne jedoch im Sihlwald-

gebiet Schädigungen anzurichten. Im unteren Sihltal dagegen stauten sich am 30. Januar große Eismassen von der Bahnbrücke bei Unterleimbach bis zur Papierfabrik, so daß vielfache Besorgnisse für einen Ausbruch der Sihl über die Allmend zutage traten; glücklicherweise fand ein allmähliches Abschmelzen des Eises statt, ohne daß irgendwelche Schädigungen eintraten. Von Frost- und Windfallschaden wurden die Waldungen im Berichtsjahre nicht betroffen. Mit der Verbesserung und Ausdehnung des Straßennetzes wurde sowohl in den Sihltal- wie in den Zürichbergwaldungen, soweit die ungünstige Witterung es gestattete, fortgefahren. Eine wesentliche Vervollständigung des Transportwesens im Sihlwald ist durch die Überbrückung des Sihlkanales zum Zwecke der direkten Einführung der Waldeisenbahn in die Holzschuppen des Werkplatzes erzielt worden. Eine Abänderung des Rollmateriales im Sinne größerer Aufnahmefähigkeit der Wagen darf als weitere Verbesserung des Holztransportes verzeichnet werden.

Geldertrag. Infolge des durch den gehinderten Holzhauereibetrieb verursachten geringeren Materialanfalles einerseits und der eingetretenen Lohnerhöhung anderseits bleibt der Reinertrag der Stiftungsgutwaldungen mit Fr. 98,284. 18 oder Fr. 96. 07 für die ha hinter dem letztjährigen von Fr. 107. 27 für die ha zurück, immerhin ist er um Fr. 3884. 18 höher als der Ansatz des Voranschlages. Wie bei den Waldverkäufen, so waren auch auf dem Werkplatz Sihlwald und im Holzdepot Zürich die Absatzverhältnisse im allgemeinen günstig. Besonders am letztern Orte machte sich im Gegensatz zu früheren Jahren eher eine gesteigerte Nachfrage nach Brennholz bemerkbar. Wenn der Reinertrag des Holzdepots Gießhübel trotzdem hinter dem ererwarteten zurückblieb, so ist dies wesentlich dem Umstande zuzuschreiben, daß der Unternehmergewinn der Holz- und Kohlengeschäfte infolge der höheren Arbeits- und Fuhrlöhne an und für sich stets geringer wird. In den Waldungen am Zürichberg und Adlisberg, in denen das Material im Walde selbst zum Verkaufe gelangt, wurden für Bau- und Nutzholz höhere Preise erzielt als im Vorjahre, so für Bauholz Fr. 26—30 statt Fr. 25—28 im Jahre 1906, für Sägholz Fr. 36—46 statt Fr. 32—42, für Eichen Fr. 65—150 statt Fr. 63 bis 140 pro m³. Bei den Versteigerungen von Brennholz trat diese Erscheinung nicht zutage, die Preise blieben bei verminderter Nachfrage eher hinter den letztjährigen zurück. Dabei macht sich eine beständige Verminderung der Käufer geltend, die sich an den Brennholzversteigerungen beteiligen. Alle diese Erscheinungen weisen darauf hin, daß nur die Pflege starker Nutzholzsortimente für die Dauer hohe Walderträge zu sichern vermag. Die im Berichtsjahre mit dem Absatz stärkerer Buchennutzhölzer gemachten günstigen Erfahrungen bieten hiefür den Beweis. Eine Herabsetzung der Betriebskosten kann angesichts der stets steigenden Holzpreise nicht in Aussicht genommen werden. Die Betriebskosten der Stiftungsgutswaldungen stellen sich wie folgt:

Waldbetrieb pro ha	1906/07		1905/06	
	Fr.	%	Fr.	%
Verwaltung, Bureau, Unfallversicherung . .	22.15	21,99	21.04	19,99
Holzhauerei	32.56	32,33	33.65	31,96
Transport	27.09	26,89	23.18	22,02
Kulturen	4.19	4,15	4.38	4,16
Gebäude	3.63	3,60	2.96	2,82
Weg- und Wasserbau .	8.74	8,68	17.80	16,90
Inventargegenstände . .	1.94	1,94	1.48	1,41
Allerlei	0.42	0,42	0.78	0,74
Zusammen	100.72	100,00	105.27	100,00

Die bürgerliche Waldung lieferte einen Reinertrag von Fr. 10,370. 37 oder Fr. 58. 27 für die ha. Zufolge der neuen Gestaltung der Forstschutzbezirke am Zürichberg, wodurch die bürgerliche Waldung mit einer vollen Försterbesoldung, statt wie früher mit einer halben, belastet wird, ergeben sich in Verbindung mit der Unfallversicherung und der allgemeinen Lohnsteigerung vermehrte Betriebskosten. Die Waldungen der politischen Gemeinde lieferten einen Reinertrag von Fr. 11,124. 71 oder Fr. 30. 49 pro ha. Das günstigere Ergebnis gegenüber dem Vorjahre ist wesentlich dem höheren Erlöse zuzuschreiben, welcher bei der Versteigerung der zum Hiebe gebrachten Eichenoberständer erzielt wurde.

Personalverhältnisse. Die durch die neue Gemeindeordnung geschaffene Stelle eines Forstadjunkten wurde zu Ende des Berichtsjahres dem bisherigen Forstassistenten Konrad Tuchschmid übertragen. Infolge Erkrankung sah sich Stadtförster Rudolf Wild veranlaßt, zum Beginn der neuen Amtsperiode 1907 seine Entlassung zu nehmen; diese wurde ihm unter Verdankung seiner 34jährigen treuen Dienstleistungen gewährt. Die Wiederbesetzung der offenen Stelle bot Veranlassung zu einer Veränderung der Forstschutzbezirke in den Zürichberg-, Adlisberg- und Hirslanderbergwaldungen in der Art, daß von dem bisher vereinigten Forstschutzbezirk Zürichberg-Adlisberg der letztere abgetrennt und dem Förster des kleineren Hirslanderberges zugewiesen wurde. Als Förster für die Zürichbergwaldungen wurde Albert Niedermann, für die Käferbergwaldung Christian Pletscher gewählt. Die zum erstenmal sich über ein ganzes Jahr erstreckende Versicherung des gesamten Personales gegen Unfall durch die Gesellschaft «Zürich» beanspruchte einen Prämienbetrag von 34 % für einen Gesamtlohnbetrag von Fr. 205,692. 47, d. h. Fr. 6993. 55. Die versicherten Beamten, Angestellten und Arbeiter leisteten an diese Summe einen Beitrag von Fr. 1364. 90, so daß sich eine Belastung des Forstbetriebes mit Fr. 5628. 65 oder Fr. 3. 29 für die ha ergibt. Die Unfallversicherung hatte 38 Unfälle mit Fr. 2992. 60 Lohnausfall und Fr. 1029. 25 Heilkosten, insgesamt Fr. 4021. 85, zu entrichten. Die Krankenunterstützungskasse der Arbeiter der städtischen Forstverwal-

tung weist bei einem Mitgliederbestande von 143 Männern und 65 Arbeiterfrauen im ganzen 54 Krankheitsfälle mit 871 Krankheitstagen auf. Gegenüber vorangehenden Jahren ist die Inanspruchnahme der Kasse bedeutend größer, immerhin schließt ihre Rechnung bei einer Gesamtausgabensumme von Fr. 2478.05 mit einem Überschuß von Fr. 249.75 ab. Der Vermögensbestand der Kasse betrug am 31. Dezember 1907 Fr. 7448.05. Der weniger günstige Rechnungsabschluß der Kasse ist neben der schlechten Witterung des Berichtsjahres wesentlich auch den stets höher gestellten Arztrechnungen zuzuschreiben.

Wildgartenstiftung. Die Tierkolonie des Wildparkes zeigt im allgemeinen ein ähnliches Bild wie im Vorjahre. Die Damhirschkolonie erhielt zur Blutauffrischung einen kräftigen Zuwachs von zwei starken Hirschen aus freier Wildbahn, die dem Wildpark in verdankenswertester Weise vom königl. württembergischen Hofjagdamt schenkungsweise überlassen wurden. Der Gesundheitszustand der Tiere war trotz des ungünstigen Jahres gut. Die letztes Jahr gemachten Versuche mit der Anpflanzung von Riesenkohl zur Winterfütterung des Damwildes haben nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt; das Wild wollte den einmal gefrorenen Kohl nicht mehr genießen. Am Schlusse des Berichtsjahres betrug der Tierbestand: 60 Damhirsche, 11 Shikahirsche, 6 Axishirsche, 6 Wapitihirsche, 4 Antilopen, 2 Zebra, 2 Ceylon-Zebu, 5 Mähnenschafe, 4 Haideschnukschafe, 2 Gomserziegen, 1 Pferd, 1 Esel und 4 Pfauen, zusammen 108 Stück. Am Châlet im Langenberg wurde eine Verschalung der Untersichten des Daches und ein neuer Anstrich ausgeführt; das schadhaft gewordene, aus glasierten farbigen Ziegeln bestehende Dach wurde mit gewöhnlichen Ziegeln neu gedeckt. Die Stallung für Zebra und Zebu, die im Berichtsjahre fertig ausgebaut worden ist, eignet sich vorzüglich für die Unterbringung dieser Tiere. Da die seit einer Reihe von Jahren in Schonung gelegte Abteilung am östlichen Hang in naher Zeit wieder geöffnet werden soll, wurde zur Sicherung der Wiederverjüngung der nördliche, älteste Bestand des Plateaus in Schonung gesetzt und mit einer Drahtzäunung umgeben.

b) Waisenhauspflege.

Die Waisenhauspflege ist mit den übrigen Behörden im Laufe des Jahres neu bestellt worden. Die bisherigen Mitglieder hatten sich zur Wiederwahl bereit finden lassen, mit Ausnahme von Dr. Karl Keller-Escher, der sich aus Gesundheitsrücksichten nach langjähriger eifriger Mitarbeit leider zum Rücktritte genötigt sah. Auch die vier Frauenvorsteherinnen haben ihre Aufgabe wieder für eine neue Amtsdauer übernommen. An Stelle von Dr. Keller wurde Stadtrat Hans Nägeli gewählt, welcher der Pflege seit der Stadtvereinigung als Sekretär angehörte. Von diesem Amte, in welchem er dem Waisenhause vortreffliche Dienste geleistet hat, mußte er infolge seiner Wahl in

den Stadtrat zurücktreten. Die Sekretärstelle ist durch Hans Willi, Sekretär der bürgerlichen Armenpflege, besetzt worden. Der Vorsitz der Waisenhauspflege wurde wiederum Kaspar Escher-Heß übertragen.

In der Leitung des Waisenhauses trat bedauerlicherweise wieder eine Änderung ein. Pfarrer Bachofner, der im Oktober 1906 sein Amt als Waisenvater übernahm, wurde im Frühling 1907 als Geistlicher der Fraumünstergemeinde berufen; er fühlte sich, allerdings nach längeren Bedenken, verpflichtet, dem Rufe Folge zu leisten. In Pfarrer Bachofner und seiner Frau hat das Waisenhaus tüchtige Waiseneltern verloren. Zum Nachfolger wurde berufen August Tappolet von Zürich, Pfarrer in Lindau. Der Amtsantritt erfolgte Mitte Juli. Für die Leitung der Gesangsübungen ist an Stelle des im letzten Jahre zurückgetretenen Direktors J. Elmer Musikdirektor Dürr gewonnen worden. Infolge Rücktrittes mußten die Stellen der zweiten Gehülfin und der Magd neu besetzt werden.

Betreffend den Bau der neuen Waisenhäuser ist im Herbst 1907 eine entscheidende Wendung eingetreten. Der Stadtrat hat, entgegen dem Wunsche der Waisenhauspflege, die den Bau einer größeren und einer kleineren Anstalt und Trennung der Anstalten nach dem Alter der Zöglinge befürwortete, beschlossen, es seien zwei kleine Parallelanstalten für je 25—30 Zöglinge zu errichten, die eine Anstalt auf dem Sonnenberg in Zürich V, die andere auf dem Butzen in Zürich II. Auf dieser Grundlage hat die neu bestellte Waisenhausbaukommission ihre Arbeit aufgenommen.

Die Waisenhauspflege behandelte in 14 Sitzungen 158 Geschäfte. 2 Geschäfte wurden durch Präsidialverfügung erledigt. Der Bestand der Zöglinge zeigt folgende Zahlen:

a) Interne.

	Knaben	Mädchen	Zusammen
Anfang des Jahres	38	31	69
Extern geworden	1	1	2
Aus der Kuratel entlassen	—	3	3
Gestorben	1	—	1
Verblieben	36	27	63
Neu eingetreten	5	1	6
Bestand am 31. Dezember 1907	41	28	69
Davon sind:			
Doppelwaisen	10	4	14
Vaterlose	24	19	43
Mutterlose	3	2	5
Unverwaist, die Eltern beisammen	2	1	3
Unverwaist, die Eltern getrennt	2	2	4
Zusammen wie oben	41	28	69

b) Externe.

	Knaben	Mädchen	Zusammen
Anfang des Jahres	16	7	23
Aus der Kuratel entlassen . .	4	1	5
Verblieben	12	6	18
Von den Internen übergetreten .	—	—	—
Bestand am 31. Dezember 1907 . .	12	6	18
Davon sind:			
Doppelwaisen	4	3	7
Vaterlose	8	—	8
Mutterlose	—	2	2
Unverwaist, die Eltern beisammen	—	1	1
Unverwaist, die Eltern getrennt	—	—	—
Zusammen wie oben	12	6	18

Von den am Schlusse des Jahres vorhandenen 87 Zöglingen sind Primarschüler 42 (1 Spezialklasse), Sekundarschüler 19, Mittelschüler 4 (Gymnasium 1, Industrieschule 1, Seminar 1 und Höhere Töchterschule 1), Haustöchter in der Anstalt 3, 1 Zögling steht wegen Krankheit in Pflege, 17 befinden sich in Berufslehre, und zwar als Buchbinder 1, als Schreiner 1, als Gärtner 2, als Schlosser 1, als Schriftsetzer 1, als Konditor 1, als Edelsteinschleifer 1, als Handelslehrlinge 2, im Eisenbahndienst 1, im Verwaltungsdienst 1, in einem Installationsgeschäft 1, als Damenschneiderinnen 3 und als Weißnäherin 1. Ein Mädchen befindet sich an einem Dienstplatz in Lausanne. Wegen schlechten Betragens mußte ein Mädchen aus der Anstalt ausgewiesen werden. Das Betragen der übrigen Zöglinge war im allgemeinen befriedigend.

Der Gesundheitszustand der Zöglinge war im Berichtsjahre recht günstig. Außer 2 Fällen von Röteln und einigen Fällen von Influenza und infektiösen Halsentzündungen wurden keine Infektionskrankheiten festgestellt. 1 Knabe erlag im April einer tuberkulösen Gehirnentzündung. 1 Mädchen erholte sich von einer recht ausgedehnten Brustfellentzündung ausgezeichnet. Von weiteren schweren Krankheitsfällen wurde die Anstalt verschont. Als ernsterer Unfall ist nur ein Vorderarmbruch zu erwähnen, der völlig ausheilte. 10 Kinder wurden geimpft.

An besonderen Anlässen für die Zöglinge sind zu verzeichnen: Aufführung theatralischer Szenen am Berchtoldstage, 12.—16. Juli Reise der älteren Zöglinge ins Berner Oberland, 22. Juli Reise der kleineren Zöglinge nach Luzern und auf den Bürgenstock, 10. August Einladung in den Zirkus Sidoli, 27. August Besuch der Gartenbauausstellung, 8. und 9. September Knabenschießen, 10. September Einführung der neuen Waiseneltern, 8. Oktober Herbstausflug nach der

Kyburg, 27. Oktober Besuch des Panoramas der Schlacht bei Murten, 29. Oktober Besuch des Symphoniekonzertes in der Tonhalle, 11. November Besuch des Volkskonzertes der Pestalozzigesellschaft, 19. Dezember Einladung ins Korsotheater, 26. Dezember Weihnachtsfest.

Die Gesamtausgaben betrugen für den internen Zögling im Jahre Fr. 730, im Tage Fr. 2.

c) Bürgerasyl- und Pfrundhauskommission.

Die Bürgerasyl- und Pfrundhauskommission erledigte in 2 Sitzungen 20 Geschäfte und durch Präsidialverfügung 10, zusammen 30 Geschäfte, die Verwaltungskommission des Pfrundhauses in 2 Sitzungen 18 Geschäfte und durch Präsidialverfügung 21, zusammen 39 Geschäfte. Die Aufnahmskommission hielt 2 Sitzungen ab und bereitete die Aufnahmen in die Anstalt vor, deren drei vollzogen werden konnten. Im Bestande der Mitglieder der Kommission ist eine Änderung eingetreten, indem für den zurückgetretenen Rudolf Morf vom Großen Stadtrate Werner Brunner gewählt wurde.

I. Bürgerasyl.

Das Berichtsjahr hat im Bürgerasyl keinerlei Veränderungen gebracht. Die Besetzung ist gut, es laufen stets genügend Anmeldungen ein. Die neue Gartenanlage hat viel zur Annehmlichkeit des Heims beigetragen. Nicht oft findet man mitten in einer Großstadt ein Pensionshaus, das so viel Umgelände und so schöne Vorräume besitzt. Aus dem Berichtsjahre ist ein Todesfall zu verzeichnen. Freiwillig ausgetreten sind 2 Personen, dafür wurden neu aufgenommen 3 Personen. Das Krankenzimmer wird von einer Patientin, die vor Schwäche nicht mehr gehen kann, beständig in Beschlag genommen, sonst war der Gesundheitszustand gut. Außer dem Weihnachtsfest, das jeweilen zu einer besonderen Feier erhoben wird, geht es im Bürgerasyl sehr still und beschaulich zu.

II. Pfrundanstalt St. Leonhard.

	Pfründer	Pfründerinnen	Kostgänger	Zusammen
Der Bestand der Anstalt zeigt:				
am 31. Dezember 1906 . . .	16	61	1	78
gestorben im Jahre 1907 . . .	2	1	—	3
	14	60	1	75
Aufgenommen im Jahre 1907 .	2	1	—	3
	16	61	1	78
Im Krankensaal befanden sich:				
am 31. Dezember 1906 . . .	1	10	—	11
am 31. Dezember 1907 . . .	1	11	—	12

Das durchschnittliche Alter der 78 Versorgten betrug 76 Jahre, 5 Monate, 17 Tage, das der 3 Verstorbenen 75 Jahre, 4 Monate, 0 Tage. Das Durchschnittspfrundalter der 78 Pfründer beträgt 8 Jahre, 4 Monate, 0 Tage. Leider ist es der Kommission nicht möglich, die vielen Anmeldungen zur Aufnahme zu berücksichtigen. In der nächsten Zeit wird daher über die Frage der Erweiterung der Anstalt verhandelt werden. Vielleicht läßt es sich doch einrichten, einige Zimmer mehr zu beschaffen, womit den zahlreichen und oft dringenden Aufnahmsgesuchen entsprochen werden könnte.

d) Stipendienkommission.

Die bisherigen Mitglieder der Kommission wurden am 28. September 1907 für eine neue Amtsdauer bestätigt. Zum Präsidenten ernannte die Kommission E. Usteri-Pestalozzi, dér am 20. April 1907 an Stelle des zurückgetretenen langjährigen Präsidenten Dr. Paul Hirzel vom Großen Stadtrat als Mitglied in die Kommission gewählt worden war. Als Vizepräsident wurde Prof. Dr. Hans Wirz, als Aktuarin Frl. Marie v. Steiner bezeichnet. Die Erledigung der Geschäfte erfolgte in 3 Sitzungen und durch 19 Zirkularbeschlüsse. Stipendien und Beiträge wurden erteilt:

Aus dem Brüggerfonds:

32 Stipendien an junge Leute beider Geschlechter, zum Besuche höherer Unterrichts- und Lehranstalten, im Gesamtbetrage von Fr. 10,050. Von den Stipendiaten besuchten 2 das Polytechnikum, 7 das Technikum Winterthur, 3 das Seminar Küsnacht, 1 das Lehrerinnenseminar Zürich. Ein bewilligtes Stipendium ist nicht bezogen worden.
12 Beiträge an junge Leute, die sich in der Lehre befinden, zusammen im Betrage von Fr. 2850.
1 Reisestipendium von Fr. 800.
4 Aussteuerbeiträge von zusammen Fr. 1000 an unbemittelte Bürgerstöchter bei Anlaß ihrer Verehelichung.

Aus der Thomannschen Stiftung:

1 Stipendium an einen Studierenden der Theologie von Fr. 500.
6 Stipendien an Studierende anderer Fakultäten, zusammen Fr. 2650.
4 Stipendien an Schüler des oberen Gymnasiums, zusammen Fr. 1900.

Aus der Köchlystiftung:

1 Stipendium an einen Studierenden am philolog.-pädagog. Seminar der Universität Zürich Fr. 100.

Aus dem Speerli-Stipendienfonds:

5 Beiträge an junge Leute, die sich der Kunst widmen, zusammen Fr. 3000. Ein weiteres bewilligtes Stipendium wurde auf den Wunsch des Gesuchstellers auf das Jahr 1908 übertragen. Ein

Bewerber erhielt einen nochmaligen Zuschuß aus dem Brüggerfonds (gemäß Art. 1, Ziff. 2 der Statuten), der in den erwähnten Beiträgen inbegriffen ist.

Aus dem Lehrerpensionsfonds

wurde gemäß Vereinbarung ein Beitrag von Fr. 2700 an die Pensionen ehemaliger städtischer bürgerlicher Lehrer und Lehrerinnen durch den Schulvorstand der Stadtkasse überwiesen.

Aus der Ott-Imhofstiftung

wurden 3 Beiträge im Gesamtbetrage von Fr. 1500 an Geistliche ausgerichtet.

Aus dem Pfarrpfrundfonds

erhielten Witwen von Geistlichen 7 Beiträge von Fr. 350 und Fr. 400, zusammen Fr. 2650.

e) Verwaltungskommission der Stiftungen von Fluntern.

Die Kommission hielt im Berichtsjahre 6 Sitzungen ab. Die Geschäfte waren folgende: Vorbereitungen zum Bürgertrunk, Abhaltung des Bürgertrunkes am 26. Mai, Prüfung der Rechnungen über die Kosten des Bürgertrunkes, Zuteilung der Zinsen des Legatenfonds für 1907 im Betrage von Fr. 120 an 9 bedürftige Personen.

f) Verwaltungskommission der Stiftungen von Hirslanden.

Die Geschäfte wurden in 2 Sitzungen und auf dem Zirkularwege erledigt. Der Kommission standen Fr. 405 Zinsen des Freischulfonds und Fr. 80 Zinsen des Schützenfonds zur Verfügung. Die beiden Beträge fanden ihre Verwendung wie folgt: Der Armenpflege der Stadt wurden für 3 bedürftige Jünglinge je Fr. 30, vier bedürftigen Familien zusammen Fr. 150, den Ferienkolonien Fr. 50, der Schülersuppe Hirslanden Fr. 40, dem Frauenverein Hirslanden Fr. 40 und der Hauspflege Hirslanden Fr. 35 überwiesen. Vom Ertrage des Schützenfonds erhielt das Komitee des Knaben-Armbrustschießens Hirslanden Fr. 40, der Infanterieschießverein Hirslanden Fr. 25 und der Feldschützenverein Neumünster Fr. 15.

g) Verwaltungskommission der Stiftungen von Hottingen.

Zur Erledigung der Geschäfte fanden 2 Sitzungen statt. Die aus dem Bürger-Freischul- und Stipendienfonds zur Verfügung stehenden Fr. 460 wurden in Beträgen von Fr. 30—80 an 10 Bewerber, Kinder von Bürgern der ehemaligen Gemeinde Hottingen, verteilt. Unter

den Bedachten waren 7 von der Armenpflege unterstützt. Zum Bürgertrunk, dessen Kosten aus den Erträgnissen des Heinrich Zimmermannfonds, sowie aus freiwilligen Beiträgen bestritten werden, waren am 11. Mai 198 Mann erschienen.

h) Verwaltungskommission der Stiftungen von Riesbach.

Die Kommission erledigte die ordentlichen Geschäfte in einer Sitzung. Aus dem Bürger-Freischulfonds Riesbach stand für das Jahr 1907 ein Betrag von Fr. 535 zur Verteilung von Stipendien an bedürftige, die Sekundarschule besuchende Knaben und Mädchen der ehemaligen Gemeinde Riesbach zur Verfügung. An 6 von der Armenpflege empfohlene Bewerber wurden Stipendien ausgerichtet im Betrage von je Fr. 65, an 2 weitere Bewerber solche von je Fr. 72. 50. Ein Gesuch, das die Kommission nicht für begründet hielt, wurde abgewiesen.

i) Verwaltungskommission der Stiftungen von Unterstraß.

Die Kommission hielt zur Konstituierung, Rechnungsabnahme und Verteilung der Stipendien eine Sitzung ab; die übrigen Geschäfte wurden durch 2 Zirkularbeschlüsse und 2 Präsidialverfügungen erledigt. Stipendien wurden aus dem Sidlerfonds verabfolgt an drei Schülerinnen des Lehrerinnenseminars Zürich, je Fr. 320, und an einen Schüler der Handelsschule des kaufmännischen Vereins Fr. 120. An Stelle des am 12. Februar verstorbenen Kaspar Bodmer wählte der Große Stadtrat Eduard Raths-Schoop als Mitglied der Kommission. Gegen den abweisenden Beschluß des Stadtrates vom 19. Dezember 1906 betreffend die Inanspruchnahme des Überschusses des Vermögens über das Stammgut rekurrierte die Kommission an den Bezirksrat, wurde aber auch von dieser Behörde abgewiesen mit der Begründung, der Stadtrat habe die Oberaufsicht über die Verwaltung und es komme ihm daher auch der endgültige Entscheid zu. Die Kommission verzichtete auf eine Weiterziehung der Angelegenheit an den Regierungsrat.

k) Verwaltungskommission der Stiftungen von Wiedikon.

Der Kommission wurden für das Jahr 1907 Fr. 660 zur Verwendung zugestellt. Diese gelangten in nachstehender Weise zur Verteilung: Fr. 280 der Kirchenpflege Wiedikon für arme Konfirmanden, Fr. 104 für Holz und Kohlen an Arme, Fr. 276 für Unterstützungen an bedrängte Familien.

D. Steuerwesen.

I. Steuern.

Steuerkommission. Im Berichtsjahre fand eine Zwischentaxation im Sinne des § 17 des Steuergesetzes statt unter dem jeweiligen Vorsitze eines Vertreters des Bezirksrates. Von dem während 14 Tagen öffentlich aufgelegten Steuerregister haben 33 Personen Einsicht genommen. Mit den Taxationen für 1907 wurde am 4. Juni begonnen; die letzte Sitzung fand am 14. Dezember statt. Selbsttaxationen wurden von 4517 Pflichtigen eingereicht. Vorladungen vor Steuerkommission zum Zwecke der Einschätzung ergingen 1031, 780 Pflichtige sind erschienen. Veränderungen gegenüber der Taxation 1906 oder der Selbsttaxation 1907 traten in 14,004 Fällen ein. Die betreffenden Pflichtigen erhielten hievon Kenntnis in Form der Taxationsanzeige. Pflichtige, die innerhalb des Kantonsgebietes den Wohnort wechseln, sind jeweilen auf das Staatssteuerregister derjenigen Gemeinde zu tragen, in welcher sie an einem bestimmten, von der Finanzdirektion für das betreffende Jahr bekannt gegebenen Tage wohnhaft waren. Letzterer fiel bisher in die Monate April oder Mai. Auf Anordnung der Finanzdirektion ist dieser Zeitpunkt für das Jahr 1907 auf den 30. Juli hinausgeschoben worden. Die Neuerung verdankt ihre Einführung dem Bestreben, den Steuerbezug gegenüber dem wandernden Elemente wirksamer zu gestalten. Ob dieser Zweck erreicht wird, müssen die Erfahrungen erst noch zeigen. Über die Zahl der Taxationsfälle und der Sitzungen gibt die folgende Aufstellung Auskunft:

Kreis:	Zahl der Sitzungen:	Zahl der Taxationen:
I	19	4045
II	6	1441
III	18	9293
IV	9	2534
V	15	4644

Der Zusammenzug der Taxationen im Staatssteuerregister 1907 zeigt:

A. Vermögen.

1. Einzelpersonen, Firmen, Stiftungen . . .	Fr.	794,396,000
2. Aktiengesellschaften, Genossenschaften, Vereine	»	61,615,500
ferner von den Aktiengesellschaften an die Gemeinde zu versteuerndes Grundeigentum	»	46,975,500
Zusammen	Fr.	902,987,000

gegen Fr. 924,123,500. — (inbegriffen Nachträge) im Jahre 1906.

B. Einkommen.

1. Einzelpersonen, Firmen, Stiftungen . . .	Fr.	100,997,200
2. Aktiengesellschaften, Genossenschaften, Vereine	»	10,492,300
Zusammen	Fr.	111,489,500

gegen Fr. 107,725,700. — (inbegriffen Nachträge) im Jahre 1906.

An dem Zuwachs bezw. Ausfalle gegen 1906 sind beteiligt: die Einzelpersonen, Firmen, Stiftungen mit

Fr.	30,426,800	(—)	im Vermögen
»	2,350,600	(+)	im Einkommen,

die Aktiengesellschaften, Genossenschaften, Vereine mit

Fr.	9,290,300	(+)	im Vermögen
»	1,413,200	(+)	im Einkommen.

Der grosse Rückgang im Vermögen bildet in dem der Haupttaxation nachgehenden Jahre eine regelmäßig wiederkehrende Erscheinung. Außer Betracht kommen hiebei die Aktiengesellschaften, Genossenschaften und Vereine, denn diese werden alljährlich auf Grund ihrer Rechnungsergebnisse eingeschätzt. Auch das Jahr 1907 weist, wie die vorstehenden Aufstellungen zeigen, ein geringeres Ergebnis der Vermögenstaxation auf als im Haupttaxationsjahr 1906. Der Ausfall rührt größtenteils von im Rekursverfahren erfolgten Herabsetzungen der Taxationen her; im Jahre 1906 trat er lediglich als Abschreibung am Steuerertrag in Erscheinung, erst im Jahre 1907 zeigt er sich in der Form einer Verminderung des Steuerkapitals. Eine Abweichung von der Regel trifft beim Einkommen zu. Dieses hat sich trotz der Abstriche im Rekursverfahren über den Stand des Jahres 1906 zu erheben vermocht, indem die durch die Berufungen bewirkten Herabsetzungen durch Zuzug und Höhertaxationen mehr als aufgewogen werden. Die Gegenüberstellung der auf dem Rekurswege berichtigten Taxation der Jahre 1905 und 1906 zeigt für die Haupttaxation 1906 ein Mehr im Vermögen von nahezu rund 66 Millionen Franken, im Einkommen von rund 12 Millionen Franken. Im Wiedererwägungsverfahren behandelten die Steuerkommissionen im Berichtsjahre in 211 Sitzungen 5518 Rekurse aus dem Jahre 1906 und 1033 aus dem Jahre 1907. Von den erstern wurden 944 und von den letztern 264 zur Erledigung an die eigentlichen Rekursinstanzen gewiesen, in den übrigen Fällen fand zufolge Verständigung mit den Beschwerdeführern der Rückzug der Rekurse statt.

Der Regierungsrat hat die den Gemeinden auszurichtende Entschädigung für die Abfassung der Staatssteuerregister mit Inbegriff der anderweitigen Vorbereitungs- und Hülfsarbeiten für die Steuertaxation, von 10 Rp. auf 15 Rp. für jede Eintragung eines steuerzahlenden Pflichtigen erhöht, erstmals für das Jahr 1907. Dabei wurde

bemerkt, daß ein besonderer Staatsbeitrag an die Kosten für die Drucklegung des Staatssteuerregisters nicht verabreicht werde.

Schätzungskommission. Die Schätzungskommission hatte sich mit der Prüfung und Abnahme von 66 Erbschafts- und 37 Steuerinventaren zu befassen. Hiefür waren 31 Sitzungen notwendig. Die Steuerinventare betrafen in 35 Fällen die Taxation 1906, in 2 Fällen die Taxation 1907.

Vermögens-, Einkommens- und Mannssteuer der Gemeinde. Das Gemeindesteuerregister 1907 weist bei 62,942 Pflichtigen gegen 59,964 im vorhergehenden Jahre einen Zuwachs von 2978 Nummern auf. 21,637 Pflichtige hatten nur die Mannssteuer zu entrichten. Der Steuerfuß war wiederum auf 6 Einheiten festgesetzt. Die größte Steuer eines einzelnen Einwohners beträgt Fr. 70,785, diejenige einer einzelnen Korporation Fr. 240,958. 80. Rabatte bei Einzahlung der ganzen Steuer auf Ende Mai für Beträge von Fr. 9 an zu 1 % der im zweiten Halbjahr fälligen Teilbetreffnisse, im Minimum von 50 Rp., sind in 9662 Posten Fr. 10,605. 20 verrechnet worden. Im Jahre 1906 waren es 9671 Posten mit Fr. 10,852. 05. Die seit Einrichtung des Einzügerdienstes in stetiger Zunahme begriffene Zahl der Steuererhebungen in der Wohnung der Pflichtigen, weist im Jahre 1907 einen besonders hohen Stand auf. Die bezüglichen Posten beziffern sich zusammen auf 94,753, zweite Vorweisungen mit 23,871 Posten inbegriffen, gegen 86,659 im Vorjahre. Die von den Einzügern als bezahlt abgelieferten Posten belaufen sich auf 38,051. Von den übrigen Beträgen gingen viele noch nachträglich innert der angesetzten Fristen bei den verschiedenen Kassenstellen ein, in einer großen Zahl von Fällen hat der Besuch der Steuereinzüger die Erteilung der in Art. 6 der Verordnung über den Bezug der Gemeindesteuern geforderten Auskünfte zur Folge gehabt. Der von der Stadtkasse und den Kreiskassen durchgeführte Steuerbezug an Montagen über die Mittagszeit von 12 bis 2 Uhr ergab Einnahmen im Gesamtbetrage von Fr. 15,927. 05 in 1002 Posten, gegen Fr. 24,791. 85 in 1068 Posten im Jahre 1906. Die Summe der erhobenen Bezugsgebühren für die Gemeindesteuern 1907 und frühere Jahre beziffert sich, mit der Vermehrung der Bezüge durch die Steuereinzüger Schritt haltend, auf Fr. 5097. 15 gegen Fr. 4463. 55 im Vorjahre. Als Verzugszinsen wurden in 61 Fällen Fr. 1039. 10 erhoben.

Wegen Übertretung des Art. 6 der Verordnung über den Bezug der Gemeindesteuern wurden 2784 Polizeibußen verhängt, 212 mehr als im Jahre 1906. Die Maßregel hat in weitaus den meisten Fällen die zur Klarlegung der Verhältnisse notwendigen Beziehungen zwischen den Gebüßten und der Verwaltung herbeigeführt und so die letztere in den Stand gesetzt, die weiter ihr gutscheinenden Maßnahmen anzuordnen. Eine größere Zahl von Bußen ist in Würdigung der im einzelnen Falle obwaltenden Verhältnisse ermäßigt, zum Teil erlassen worden. Von den 11 dem Bezirksgerichte zur Beurteilung überwie-

senen Bußen wurden 5 bestätigt, in 4 Fällen ist der Prozeß als durch Anerkennung der Buße als erledigt abgeschrieben worden, 2 Klagen wurden zurückgezogen. Der Rechtstrieb zum Zwecke der Eintreibung rückständiger Bußen aus dem Jahre 1907 und die Strafumwandlungen zogen sich in das Jahr 1908 hinüber. Für im Jahre 1906 ausgesprochene Bußen wurden 932 Betreibungen angehoben. Von den 677 Strafumwandlungsbegehren führten 36 zum Vollzug. Die Verhaftskosten betrugen Fr. 149. 70.

Auf Grund der Bestimmung des Art. 11 der Verordnung über den Bezug der Gemeindesteuern, wonach die Namen der Pflichtigen, die ihre Steuern böswilliger Weise nicht bezahlen, im städtischen Amtsblatte zu veröffentlichen sind, hat der Stadtrat die Androhung der Veröffentlichung wegen Nichtzahlens der Gemeindesteuern 1906 an 45 Säumige ergehen lassen. Die Ausschreibung blieb auf 5 Pflichtige beschränkt, die übrigen leisteten ganz oder zum Teil Zahlung oder wiesen sich über ihre Zahlungsunfähigkeit aus. Einer der Ausgeschriebenen war im vorhergehenden Jahre schon einmal veröffentlicht worden.

Die Betreibungen für die Gemeindesteuer 1907 fallen in das Jahr 1908. Der im Jahre 1907 angehobene und bis auf wenige Fälle durchgeführte Rechtstrieb für die Gemeindesteuer 1906 erforderte 3813 Zahlungsbefehle, 173 weniger als für die Gemeindesteuer 1905, 2563 Fortsetzungs- und 299 Verwertungsbegehren. 2365 Betreibungen führten zur Zahlung, 1080 verliefen fruchtlos, 315 waren wegen Unbestellbarkeit und Wegzuges undurchführbar, 53 sind noch schwebend. In 40 Fällen sind die Eigentumsansprachen Dritter bestritten worden. 35 Ansprecher stunden von der Klage ab, 11 leisteten den Eigentumsausweis, in 26 Fällen waren die bezüglichen Steuerforderungen erhältlich. In einem Falle kam es zu einem gerichtlichen Entscheide, der zugunsten der Stadt ausfiel. Für Gemeindesteuern aus 1905 und früheren Jahren mussten noch 8 Betreibungen angehoben, 49 von früher her anhängige durchgeführt werden. Die im Berichtsjahre erlaufenen Rechtstriebausgaben für Gemeindesteuern und Bußen betrugen Fr. 9334.40, wovon von den Betriebenen Fr. 4545.05 vergütet wurden. Schon in einem früheren Berichte ist darauf hingewiesen worden, daß ein Kanton nicht gehalten ist, auf seinem Gebiete die Vollstreckung der Steueransprüche eines andern Kantons zuzulassen und daß es ferner nach den Entscheidungen der Gerichte nicht zulässig ist, für solche Forderungen auf das allfällig im forderungsberechtigten Kanton befindliche Vermögen eines in einem anderen Kanton wohnhaften Schuldners zu greifen und Arrestbetreibung anzuheben. Dieser bedenkliche Rechtszustand hat zur Folge, daß alljährlich einzelne Steuerbeträge, selbst solche für hier gelegenen Grundbesitz, als unerhältlich abgeschrieben werden müssen.

Mit Rücksicht auf die aus der Haupttaxation 1906 hervorgegangenen Änderungen in den Steuergrundlagen mußten die sämtlichen bisher bestandenen, nach Maßgabe von § 137 lit. a—d mit anderen Gemeinden getroffenen Steuerausscheidungen in Revision gezogen

werden. Die folgende Aufstellung zeigt die Veränderungen gegenüber dem Vorjahre.

	1907	1906
Zahl der Steuerpflichtigen	1380	1319
Zahl der ausgeschiedenen Anteile .	1559	1506
Zahl der beteiligten Gemeinden . .	124	123
An andere Gemeinden abgetreten:		
Vermögen	26,917,900	24,000,700
Einkommen	19,400	15,600
Zugunsten der Stadt vereinbarte Anteile:		
I. Vermögen:		
a) für hiesiges Grundeigentum . .	4,279,100	3,772,900
b) für hiesigen Geschäftsbetrieb . .	1,350,500	1,220,600
c) für hiesiges Grundeigentum und Geschäftsbetrieb	1,353,700	1,141,300
d) für Winterwohnsitz	452,000	—
Zusammen	7,435,300	6,134,800
II. Einkommen:		
a) für hiesigen Geschäftsbetrieb . .	306,200	304,700
b) für hiesigen Geschäftsbetrieb mit Grundeigentum	98,700	79,200
Zusammen	404,900	383,900

Für Sommerwohnsitz wurden in 22 Fällen an 14 Gemeinden des Kantons Anteile des Steuerkapitales mit insgesamt Fr. 4,926,700 abgetreten, welche in der oben eingesetzten Summe von Fr. 26,917,900 inbegriffen sind. Es ergibt sich:

a) Ein Abgang von Steuerkapital infolge von Mehrabtretungen an andere Gemeinden:

für 1907 . . . . . von Fr. 19,482,600

gegen Fr. 17,865,900 im Jahre 1906.

b) Ein Zuwachs an Einkommen infolge von Mehrabtretungen an die Stadt:

für 1907 . . . . . von Fr. 385,500

gegen Fr. 368,300 im Jahre 1906.

Der Regierungsrat hat in Abweisung des Rekurses einer Aktiengesellschaft den Anspruch der Stadt geschützt und diese als berechtigt erklärt, außer dem vollen Werte der Liegenschaften nach § 137 e des Gemeindegesetzes auch einen entsprechenden Teil des an den Staat versteuerten Vermögens (Reserven) zur Gemeindesteuer heranzuziehen. 4 Ausscheidungsfälle führten zum Verwaltungsprozesse, 3 wurden zugunsten der Stadt Zürich entschieden, der vierte ist noch schwebend.

Die Abrechnung über die Gemeindesteuer 1907 zeigt folgendes Ergebnis:

Vermögenssteuer		Fr. 5,152,917.60
Einkommenssteuer		» 1,340,726.95
Mannssteuer		» 440,611.70
		Fr. 6,934,256.25
Hievon gehen ab:		
Abschreibungen	Fr. 41,002.10	
Rückzahlungen	» 35,501.80	» 76,503.90
		Fr. 6,857,752.35
Die Ausstände betragen		» 268,163.80
Netto-Eingang bis 20. Januar 1908		Fr. 6,589.588.55

Der gegenüber 1906 nicht unerhebliche Mehrertrag ist vornehmlich die Wirkung der Haupttaxation 1906. An die Ausstände aus dem Jahr 1907 sind bis Ende März 1908 rund Fr. 135,000 eingegangen. Die Abschreibungen von Fr. 41,002.10 verteilen sich nach ihrer Ursache auf

Akkommodement, Konkurs, erfolglose Betreibung	Fr. 1,707.65
Wegzug, Unbestellbarkeit	» 31,883.75
Armut, Ableben	» 7,410.70
	Fr. 41,002.10

Weitere Abschreibungen im Sinne von Verlusten auf den Restanzen aus 1907 werden nach Durchführung des Rechtstriebes erfolgen müssen.

Auf der Gemeindesteuer 1906, die Ausstände im Betrage von nur noch rund Fr. 10,000 ausweist, sind insgesamt als unerhältlich abgeschrieben worden, zufolge von

Akkommodement, Konkurs, erfolglose Betreibung	Fr. 17,967.25
Wegzug, Unbestellbarkeit	» 30,858.50
Armut, Ableben	» 8,395.20
	Fr. 57.220.95

Aus dem Bruttoertrage der Gemeindesteuer 1907 ergibt sich eine durchschnittliche Steuerleistung von Fr. 39.23 (1906: Fr. 36.86) auf den Kopf der Wohnbevölkerung und von Fr. 110.17 (1906: Fr. 105.11) auf den Steuerpflichtigen.

Nach- und Ergänzungssteuern zuhanden des Gemeindegutes. An Nach- und Ergänzungssteuern sind in 101 Fällen netto Fr. 226,926.60 eingegangen, Fr. 166,269.35 weniger als im Jahre 1906. Auf Grund von § 137 b und c des Gemeindegesetzes war in einem Falle die Nachsteuer mit einer anderen Gemeinde zu teilen, in einem weiteren Falle trat das umgekehrte Verhältnis zugunsten der Stadt ein. Die größte bezahlte Nachsteuer beziffert sich auf Fr. 33,252, die kleinste auf Fr. 60. Betreibungen mußten keine angehoben werden. Der von einer Gemeinde der Stadt gegenüber erhobene Anspruch auf Teilung

einer Nachsteuer wurde auf dem Rekurswege durch bezirksrätlichen Entscheid, dem die betreffende Gemeinde sich unterzog, abschlägig beschieden. Dis bisherige Versteuerung des den obigen Nachsteuern zugrunde gelegten Vermögens gelangt in folgender Tabelle zur Darstellung:

Bisher versteuert %	Nachzahlungsgrundlagen (in Tausenden)									Zahl der Fälle
	1 bis 10	11 bis 20	21 bis 40	41 bis 60	61 bis 90	91 bis 150	151 bis 200	201 bis 300	301 u. höher	
0	8	1	1	—	—	—	—	1	—	11
1—10	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
11—20	1	—	—	2	—	—	—	—	—	3
21—30	3	2	1	—	1	1	—	—	1	9
31—40	2	1	4	1	—	1	1	1	1	12
41—50	3	2	3	—	2	1	—	—	1	12
51—60	1	1	1	1	2	1	—	—	1	8
61—70	3	3	1	2	2	—	—	3	1	15
71—80	2	3	1	3	1	—	1	—	—	11
81—90	—	1	4	2	1	1	1	1	2	13
91—98	—	—	2	2	—	—	—	—	2	6
	23	14	19	13	9	5	3	6	9	101

Feuerwehrersatzsteuer. Der Feuerwehrersatzsteuer waren im Jahre 1907 unterstellt 43,139 Ersatzpflichtige und zwar 26,216 mit dem vollen, 16,849 mit dem halben Ansatze und 74 zu einem Viertel. Der Rechtstrieb, wie überhaupt alle den Bezug berührenden Maßnahmen wickeln sich mit denen für die Vermögens-, Einkommens- und Mannssteuer ab, da beide Betreffnisse zusammengefaßt im gleichen Steuerzettel eingestellt sind. Die Rechnung für 1907 weist zuzüglich der Ausstände eine Einnahme auf von Fr. 140,400. 35 gegen Fr. 119,295 im Jahre 1906. Der Mehrertrag rührt zum größeren Teil von der Steigerung der Taxationsansätze anläßlich der Haupttaxation 1906 her.

Liegenschaftensteuer. Zur Einschätzung gelangten:

Kreis I . .	41	Objekte
» II . .	44	»
» III . .	145	»
» IV . .	113	»
» V . .	227	»
im ganzen	570	Objekte

gegenüber 447 im Vorjahre. Es waren dies größtenteils neue und umgebaute Häuser. Die Einschätzung erforderte neben einer Anzahl Augenscheinen 8 Sitzungen von Sektionen der Taxationskommission. Gegen die Einschätzung von 43 Objekten wurde von 30 Pflichtigen Rekurs beim Bezirksrate erhoben, und zwar in sämtlichen Fällen wegen

zu hoher Taxation. 7 der Einsprachen fanden ihre Erledigung im Wiedererwägungsverfahren, von den übrigen 23 wurden vom Bezirksrate 4 als begründet, 9 als teilweise begründet und 10 als unbegründet erklärt. Der bisherige Steuerfuß von 2 Einheiten blieb unverändert. Die Taxationssumme aller steuerpflichtigen Liegenschaften beträgt Fr. 971,344,375 gegen Fr. 936,582,500 im Vorjahre. Am Steuerregister stehen 7001 Pflichtige (im Vorjahre waren es 6839). Die Zahl der den Steuerbezügern überwiesenen Posten betrug 1585, von diesen wurden 917 an die Bezüger entrichtet. Die vereinnahmten Bezugsgebühren belaufen sich auf Fr. 107, die Verzugszinsen in 30 Posten auf Fr. 251.45. Für die laufende Liegenschaftensteuer mußten 37 Betreibungen eingeleitet werden, gegenüber 93 im Vorjahre. Das Verfahren erstreckte sich auf 37 Zahlungsbefehle, 13 Fortsetzungsbegehren und 2 Verwertungsbegehren. 35 Betreibungen führten zur Zahlung, 2 sind noch schwebend. Im weitern waren erforderlich 15 Eingaben ins Grundpfandverwertungs-, 10 ins Konkursverfahren und 3 Anmeldungen ins öffentliche Inventar. Die Beibringung von Steuerrückständen früherer Jahre erforderte 114 Betreibungen, 14 Eingaben ins Grundpfandverwertungsverfahren und 7 solche ins Konkursverfahren.

Die Abrechnung über die Liegenschaftensteuer 1907 zeigt:

Summa Soll		Fr. 388,537.75
Hievon gehen ab:		
Abschreibungen	Fr. 149.40	
Rückzahlungen	» 1,025.40	» 1,174.80
		Fr. 387,362.95
Die Ausstände betragen		» 22,567.30
Netto-Eingang bis 20. Januar 1908		Fr. 364,795.65

Die Summe der von der Liegenschaftensteuer 1907 befreiten Werte betreffen Objekte

des Bundes	Fr. 7,034,000
des Kantons	» 30,130,000
der Stadt	» 40,916,700
von gemeinnützigen Gesellschaften, Anstalten usw.	» 29,902,000
Insgesamt steuerfrei	Fr. 107,982,700

Von den Notariaten gingen 1390 Anzeigen über Handänderungen an Liegenschaften ein, gegen 1260 im Vorjahre, und zwar zeigt die Verteilung auf die Notariatskreise folgende Ziffern: Zürich I = 153, Enge = 142, Wiedikon = 171, Außersihl = 283, Oberstraß = 292, Hottingen = 240, Riesbach = 109. Die Anzeigen wurden vervielfältigt und 20 Dienstabteilungen zugestellt. Von den Handänderungen wurden betroffen 1871 Grundstücke mit 903 Gebäuden.

Seit Einführung der Liegenschaftensteuer sind der letztern folgende steuerpflichtige Werte zugrunde gelegt worden:

1899:	Fr.	888,743,750
1900:	»	878,083,750
1901:	»	908,106,000
1902:	»	898,169,250
1903:	»	887,932,625
1904:	»	897,767,625
1905:	»	919,590,750
1906:	»	936,582,500
1907:	»	971,344,375

Armensteuer. Zur Armensteuer 1907 wurden herangezogen 12,862 in der Stadt wohnhafte Bürger, 41 in derselben verwaltete Stiftungen und 1503 in anderen zürcherischen Gemeinden niedergelassene Bürger. Der Zuwachs (458 Pflichtige) ist vorwiegend auf Neu-Einbürgerungen zurückzuführen. Der Steuerfuß betrug wie im Vorjahre 0,60 Steuereinheiten. Der größte Steuerbetrag eines einzelnen Pflichtigen beziffert sich auf Fr. 7091. 70. Der Zusammenzug des Steuerregisters 1907 zeigt:

A. In der Stadt wohnhafte Bürger und verwaltete Stiftungen:

Steuerkapital	Fr.	515,416,700. —
Einkommen	»	25,287,500. —
Bruttosteuerbetrag	»	349,571. 48

B. Auswärtige Bürger:

Steuerkapital	Fr.	38,192,700. —
Einkommen	»	2,392,000. —
Bruttosteuerbetrag	»	26,248. 46

Die Abrechnung über die Armensteuer für 1907 weist folgendes Ergebnis auf:

Vermögenssteuer			Fr.	322,999. 84
Einkommenssteuer			»	32,890. 15
Mannssteuer			»	9,661. 45
			Fr.	365,551. 44
Hievon gehen ab:				
Abschreibungen	Fr.	593. 81		
Rückzahlungen	»	345. 75	Fr.	939. 56
			Fr.	364,611. 88
Die Ausstände betragen			»	7,536. 60
Netto-Eingang im Rechnungsjahre 1907			Fr.	357,075. 28

Das Erträgnis stellt sich um rund Fr. 21,000 günstiger als für 1906 infolge der aus der Haupttaxation 1906 hervorgegangenen Steigerung der Ansätze. Die sämtlichen den Steuerbezug betreffenden Maßnahmen kommen, soweit es sich um die Betreffnisse der in der Stadt wohnhaften Pflichtigen handelt, wie bei der Feuerwehrersatzsteuer, mit denen für die Vermögens-, Einkommens- und Mannssteuer

zum Vollzuge. Der Rechtstrieb für die Armensteuer 1907 fällt in das Jahr 1908. Von den in anderen Gemeinden niedergelassenen Pflichtigen wurden die Beträge bis auf Fr. 10 (860 an der Zahl) durch Nachnahme aufgegeben. In den im Jahre 1907 angehobenen Betreibungen für die Vermögens-, Einkommens- und Mannssteuer 1906 war die Armensteuer 1906 in 308 Fällen einbezogen, bei den auswärtigen Pflichtigen blieb der Rechtstrieb auf einen Fall beschränkt. Nach- und Ergänzungs-Steuern zu Zwecken des Armengutes wurden in 62 Fällen im Gesamtbetrage von Fr. 11,546. 80 erhoben, gegen Fr. 16,232. 40 im vorhergehenden Jahre.

Staatssteuer. Die Abrechnung über die Vermögenssteuer zu 4½ ‰ des Katasters, über die diesem Ansatze entsprechende Einkommens- und Aktivbürgersteuer für 1906 und über die Rückstände aus früheren Jahren, abgeschlossen mit Ende Oktober 1907, zeigt:

Vermögenssteuer		Fr. 2,972,452. 30
Einkommenssteuer		» 2,743,329. 60
Aktivbürgersteuer		» 48,363. —
Nachträge		» 20,554. 15
Ergänzungssteuern		» 138. 85
		Fr. 5,784,837. 90
Hievon gehen ab:		
Abschreibungen	Fr. 391,478. 65	
Rückzahlungen	» 65,578. 90	Fr. 457,057. 55
		Fr. 5,327,780. 35
Die Ausstände betragen		» 65,362. 20
		Fr. 5,262,418. 15
Hiezu kommen:		
Ausstände früherer Jahre	Fr. 30,612. 98	
Ergänzungssteuern früherer Jahre	» —	
Nachträge und Eingänge bereits erfolgter Abschreibungen	» 7,341. 55	
	Fr. 37,954. 53	
abzüglich Rückzahlungen	Fr. 21,030. 80	Fr. 16,923. 73
Netto-Eingang bis 31. Oktober 1907		Fr. 5,279,341. 88

Das ausschließlich die Staatssteuer 1906 beschlagende Erträgnis mit Einbezug der Ausstände 1906 beziffert sich laut vorstehender Abrechnung auf Fr. 5,327,780. 35, die Wirkung der Haupttaxation tritt somit gegenüber dem Ertrag aus 1905 von Fr. 4,728,382. 30 mit einem Mehr von rund Fr. 599,000 zutage. Die große Summe der Abschreibungen setzt sich vornehmlich aus Berichtigungen zufolge von Rekursen zusammen, welch letztere in den Jahren der Haupttaxation in besonders großer Zahl einlaufen. Die den Steuereinzügern zum Einzuge überwiesenen Staatssteuern für 1906 umfaßten 21,040 Posten. Von diesen sind an die Einzüger 5974 bezahlt worden. Der

im Berichtsjahre angehobene und nahezu durchgeführte Rechtstrieb für die Staatssteuer 1906 erforderte 6780 Zahlungsbefehle gegenüber 5851 im vorhergehenden Jahre, ferner 3894 Fortsetzungsbegehren, 492 Verwertungsbegehren, 4447 Betreibungen führten zur Zahlung, 1612 verliefen fruchtlos, 383 erwiesen sich als unbestellbar, 338 sind noch schwebend. Für Rückstände aus 1905 und früheren Jahren mußten noch 18 Betreibungen angehoben und 277 bereits seit 1906 anhängige durchgeführt werden. Eigentumsansprachen Dritter wurden in 61 Fällen bestritten, 55 Ansprecher stunden von der Ansprache ab, 14 leisteten den Eigentumsausweis. In einem Falle kam es zu einem gerichtlichen Erkenntnis, das zugunsten der Stadt ausfiel. Die Auslagen für den Rechtstrieb erreichten im Jahre 1907 die Summe von Fr. 12,312. 40. Hieran wurden von den Betriebenen Fr. 6149. 40, der Rest vom Staate vergütet. An Bezugsgebühren wurden vereinnahmt Fr. 3140. 25. Aus dem Bruttoertrage der Staatssteuer 1906 ergibt sich eine durchschnittliche Steuerleistung von Fr. 32. 73 (1905: Fr. 29. 25) auf den Kopf der Wohnbevölkerung und von Fr. 91. 49 (1905: Fr. 82. 26) auf den Steuerpflichtigen.

In nachstehender Tabelle gelangen die dem Staatssteuerregister 1907 entnommenen Ansätze, inbegriffen diejenigen der Aktiengesellschaften, nicht aber die nach § 137 lit. e des Gemeindegesetzes für ihr Grundeigentum nur an die Gemeinde steuerpflichtigen Aktiengesellschaften nach Klassen geordnet, unter Gegenüberstellung der Ansätze aus 1904 und früheren Jahren, zur Darstellung.

A. Vermögen.

	Vermögen	Zahl der Steuerpflichtigen, die das beigesetzte Vermögen versteuerten.				
		1895	1898	1901	1904	1907
I.	0	44092	49925	51687	55518	63584
II.	100— 1,000	1774	2015	1938	2256	2405
III.	1,100— 2,000	1726	1930	1852	1996	2034
IV.	2,100— 3,000	917	1046	1051	1198	1302
V.	3,100— 4,000	623	571	575	609	639
VI.	4,100— 5,000	1127	1412	1329	1396	1543
VII.	5,100— 10,000	2151	2254	2247	2433	2590
VIII.	10,100— 15,000	995	1028	1077	1125	1253
IX.	15,100— 30,000	1624	1789	1813	1942	2065
X.	30,100— 50,000	954	1131	1150	1204	1294
XI.	50,100— 100,000	937	1076	1099	1202	1290
XII.	100,100— 200,000	536	632	675	677	767
XIII.	200,100— 500,000	332	411	392	433	518
XIV.	500,100—1,000,000	97	108	131	126	149*
XV.	1,000,100—und mehr	70	79	84	96	98
		57955	65407	67100	72211	81531

* Inbegriffen 5 Pflichtige, welche 1 Million versteuern, so daß die Zahl derjenigen mit 1 Million und mehr Steuerkapital sich auf 103 beziffert, worunter 11 Aktiengesellschaften.

B. Einkommen.

	Einkommen	Zahl der Steuerpflichtigen, die das beigesetzte Einkommen versteuerten.				
		1895	1898	1901	1904	1907
I.	0	9533	13563	18234	19785	21307
II.	600— 900	21438	20408	17054	16777	13943
III.	1,000	10440	11247	10357	10251	8344
IV.	1,100— 1,200	3883	4534	4698	5944	13455
V.	1,300— 1,500	3831	4430	4444	5221	6347
VI.	1,600— 1,800	1472	2015	2350	3027	4482
VII.	1,900— 2,000	1675	2164	2223	2255	2626
VIII.	2,100— 2,500	1617	1893	2065	2461	3252
IX.	2,600— 3,000	1383	1648	1868	2098	2340
X.	3,100 – 3,500	471	634	668	887	1057
XI.	3,600 – 4,000	799	993	1091	1199	1400
XII.	4,100— 5,000	616	814	892	998	1300
XIII.	5,100— 6,000	276	389	478	500	652
XIV.	6,100— 7,000	125	180	221	261	309
XV.	7,100— 8,000	147	135	146	168	219
XVI.	8,100— 9,000	19	34	23	38	67
XVII.	9,100—10,000	84	116	123	104	133
XVIII.	10,100—15,000	67	109	127	134	160
XIX.	15,100—20,000	34	34	37	39	54
XX.	20,100—30,000	16	23	23	32	33
XXI.	30,100—40,000	6	6	13	12	12
XXII.	40,100—50,000	6	6	7	4	8
XXIII.	50,100 und mehr	17	32	18	16	31
		57955	65407	67100	72211	81531

Im Vermögen zeigen sich im Vergleiche mit den Ansätzen aus 1904 keine besonders auffälligen Veränderungen. Die Ansätze mit 1 Million und darüber haben seit 1904 einen Zuwachs um 4 erfahren. Soweit sie auf die physischen Personen entfallen, ist ihre Zahl von 96 auf 92, also um 4 zurückgegangen, während die der juristischen Personen (Aktiengesellschaften und Genossenschaften) von 3 auf 11, also um 8 gestiegen ist. Beim Einkommen treten gegenüber den Ansätzen aus 1904 größere Verschiedenheiten zutage. Die Klassen II und III weisen eine erheblich geringere Zahl von Posten auf, während dagegen Klasse IV einen auffallend starken Zuwachs erhalten hat. Es wäre jedoch verfehlt, aus dieser Tatsache ohne weiteres auf eine grössere Kauf- und Konsumkraft oder gar auf eine größere Wohlhabenheit der zu Klasse I—IV gehörenden Steuerpflichtigen zu schließen, denn die Einkommensaufbesserung wird wohl bei vielen durch die Verteuerung der Lebenshaltung, besonders durch die Steigerung der Mietzinse aufgewogen. Auch von den folgenden Klassen verzeichnet die Mehrzahl gegenüber 1904 prozentual eine ansehnliche Vermehrung der Posten. Die letzte Klasse, mit Fr. 50,100 Einkommen und höhere, mit 31 Pflichtigen, setzt sich bis auf 3 aus Aktiengesellschaften und Genossenschaften zusammen.

Erbschaftssteuer. Im Jahre 1907 gelangten 464 Erbschaftssteuerfälle zur Anzeige, 20 mehr als im Vorjahre. Von denselben sind 377 im Berichtsjahre erledigt worden. Für die bis auf 2 erledigten Erbschaftssteuerfälle des Jahres 1906 trat in 93 Fällen eine Steuer ein, in den übrigen 351 war eine solche ausgeschlossen, weil entweder im Nachlasse kein Vermögen vorhanden war, oder die Erbteile den im Gesetze vorgesehenen steuerfreien Betrag nicht überstiegen. Die Summe der im Jahre 1907 bezogenen Erbschaftssteuern beziffert sich auf Fr. 947,080.30 in 103 Posten, gegen Fr. 652,739.10 in 95 Posten im Jahre 1906. In 56 Fällen wurde zugleich eine Nachsteuer erhoben. Die größte Steuer betrug Fr. 638,822, die kleinste Fr. 20.

Militärpflichtersatz. Zwecks Erstellung der Ersatztabellen für 1907 waren der Militärkontrolle Registerauszüge über die Vermögensansätze und das erbanwartschaftliche Vermögen zu liefern. Die Tabellen umfassen 16,205 Ersatzpflichtige.

Kirchensteuerregister. Von dem unter Aufsicht des Steuervorstandes im Dienste der städtischen reformierten Kirchgemeinden stehenden Bureau sind im Berichtsjahre die Steuerregister der nachstehend aufgeführten 12 Kirchgemeinden erstellt worden:

Kirchgemeinde	Zahl der Pflichtigen	Steuerfuß
Fraumünster	334	Fr. —.80
Großmünster	1423	» —.50
Predigern	1855	» 1.—
Wollishofen	904	» —.50
Enge	2642	» —.50
Wiedikon	4028	» 1.50
Außersihl	8565	» 1.50
Wipkingen	1179	» 1.50
Unterstraß	1885	» —.80
Oberstraß	1399	» 1.20
Fluntern	978	» —.50
Neumünster	7514	» —.50

Keine Kirchensteuer hat im Jahre 1907 die Kirchgemeinde St. Peter bezogen. Mit Rücksicht auf die vielen aus der Haupttaxation 1906 hervorgegangenen Änderungen waren die im Sinne des § 137 b und c des Gemeindegesetzes getroffenen Steuerausscheidungen fast durchwegs neu zu ordnen. Mit Inbegriff der neu hinzugekommenen Fälle beträgt die Zahl der Ausscheidungen 1397, gegenüber 1906 fanden 1262 Veränderungen statt. Auf die Erneuerungswahlen der kirchlichen Behörden hin hatte das Bureau die Stimmregister von 7 Kirchgemeinden zu bereinigen.

Kasse des Steuerwesens. Der Kassenverkehr weist im Berichtsjahre folgende Zahlen auf:

Einnahmen	Posten		Betrag
Gemeinde-, Feuerwehrersatz- und Armensteuer	66,378	Fr.	1,812,672. 13
Armensteuer	1,016	»	8,363. 40
Liegenschaftensteuer	1,968	»	114,211. 70
Staatssteuer	27,052	»	1,313,657. 71
Brandassekuranzbeitrag	514	»	24,451. 90
Zusammen	96,928	Fr.	3,273,356. 84

gegen 91,418 Posten mit Fr. 2,509,619. 07 im vorhergehenden Jahre. Den Steuereinzügern wurden zum Einzuge übertragen 117,218 Posten; von diesen sind 44,936 an die Einzüger bezahlt worden und in obiger Aufstellung inbegriffen. Die Zahl der auf Rechnung anderer Titel vereinnahmten, bezw. verausgabten Posten, Gebühren, Taxen, Schätzungskosten, Rechtstriebkosten, Bußen u. a. beträgt 13,981 mit Fr. 67,021. 50.

Informationsabteilung. Nach vollendeter Durchführung der Hauptrevision 1906 waren die Ergebnisse in das Taxationsmaterial einzutragen. Neben den allgemeinen Kontroll- und Fortführungsarbeiten in den vorhandenen Taxationsakten war das zur Taxation der Neuzugezogenen erforderliche Material vorzubereiten und zu beschaffen. Als hauptsächlichste Arbeiten sind zu erwähnen: Direkte Informationen 1138, Anfragen an Behörden des In- und Auslandes 362, Auszüge aus dem Handelsamtsblatt 1355, Auszüge aus anderen Publikationsorganen 1023, Änderungen im Liegenschaftenbesitz 1290, Feststellung von Besoldungen 631, Auszüge aus Fahrhabeversicherungen 5852, Prüfung von 106 Denunziationen.

II. Brandassekuranz.

Gebäudeassekuranz. Die kantonale Brandassekuranzanstalt hat gestützt auf § 28 Abs. 2 des Gesetzes betreffend die Gebäudeassekuranz die Neuschätzung einer größeren Zahl von Gebäuden der Quartiere Hottingen und Riesbach von sich aus angeordnet. In Hottingen wurden die sämtlichen in Aussicht genommenen Schätzungen, 325 Gebäude umfassend, vollzogen, während von den ausersehenen 352 Gebäuden des Quartieres Riesbach im Jahre 1907 nur noch 52 an die Reihe kamen; für die übrigen ziehen sich die Schätzungen ins Jahr 1908 hinüber. In den Brandkataster wurden im Jahre 1907 256 neue Gebäude aufgenommen, nämlich:

6	im	Kreise	I	gegen	3	im	Jahre	1906
16	»	»	II	»	13	»	»	»
76	»	»	III	»	76	»	»	»
64	»	»	IV	»	43	»	»	»
94	»	»	V	»	69	»	»	»
256					204			

Wegen Abtragung oder Brandfall wurden 62 Gebäude abgeschrieben. Zur ordentlichen Revision sind auf die erfolgte öffentliche Ausschreibung hin 335 Gebäude angemeldet worden. Veränderungen in den bisherigen Versicherungssummen infolge von Bauten, Wertvermehrung seit der letzten Schätzung oder wegen Rückgang des Bau- und Verkehrswertes wurden in 1886 Fällen, und zwar 659 durch einen einzigen Schätzer und 1227 durch die gesamte Schätzungskommission vorgenommen. Die Zahl der Schätzungen hat sich gegenüber dem Jahre 1906 um 311 vermehrt. Der Zuwachs rührt zum großen Teile von der erwähnten außerordentlicherweise vorgenommenen Neuschätzung her. Handänderungen wurden 903 vorgemerkt. Die Assekuranzsumme weist für 1907 folgende Veränderungen auf:

a) für private und Korporationsgebäude		
Vermehrung	Fr. 27,866,750	
Verminderung	» 2,088,850	
Zunahme		Fr. 25,777,900. —
b) für Gebäude des Staates		
Vermehrung	Fr. —	
Verminderung	» —	
Zunahme		» — —
Vermehrung im ganzen		Fr. 25,777,900. —

Die Versicherungssumme sämtlicher Gebäude mit Einschluß der dem Staate gehörenden, mit Fr. 17,723,900 versicherten Objekte, für welche der Beitrag nicht von der Stadt erhoben wird, beträgt Fr. 748,533,050 gegen Fr. 722,755,150 im Jahre 1906. Die Bezugsregister der im Berichtsjahre erhobenen Beiträge für das Jahr 1906 weisen bei einer Versicherungssumme von Fr. 705,031,250 und einem Ansatze von 60 Rp. vom Tausend der letztern eine Gesamtsumme der Beiträge auf von Fr. 423,018. 75 gegen Fr. 410,355. 75 für das Jahr 1905. Betreibungen wurden 170 angehoben, 26 Ausstände mußten auf neue Rechnung übertragen werden. Nach Ablauf der letzten, bis zum 27. Juni erstreckten Frist, wurden die damals noch bestehenden Rückstände in dem um den gesetzlichen Viertel erhöhten Betrage gefordert. Die Zahl der hievon betroffenen Posten beziffert sich auf 199; sie machen mit Einschluß der Zuschläge für die unerledigten Beiträge eine Summe von Fr. 2055. 80 aus. Die vom Staate geleistete Bezugsentschädigung betrug Fr. 14,100. 60 gegen Fr. 13,678. 50 im Vorjahre. An Gebühren für die Gebäudeversicherung gingen Fr. 19,925. 50 ein. An Brandschadenvergütungen wurden im Jahre 1907 in 52 Fällen Fr. 57,834. 50 ausgerichtet.

Straßen- und Häuserverzeichnis. Die im Laufe der Jahre eingetretene erhebliche Vermehrung der Straßenzüge und Gebäude sowie die in großer Zahl vollzogenen Handänderungen nötigten zum Neudrucke des im Jahre 1899 erschienenen Straßen- und Häuserverzeich-

nisses. Nach der neuen Auflage gibt es in der Stadt 941 Straßen und Plätze und 14,641 Gebäude. Seit dem Jahre 1899 haben die ersteren sich um 104, die lezteren um 750 vermehrt. An die Stadtverwaltung, die kantonale Brandassekuranzanstalt und an weitere Amtsstellen wurde das Verzeichnis in 356 Exemplaren unentgeltlich abgegeben. An Private sind bis Ende März 1908 81 Stück zum Preise von Fr. 3 verkauft worden.

Mobiliarassekuranz. Neu abgeschlossene Fahrhabeversicherungsverträge und Nachträge von Policen wurden im Berichtsjahre 6603 eingereicht, 1643 mehr als im Vorjahre. Zuzüglich der aus dem Jahre 1906 als unerledigt vorgetragenen 175 Fälle erstreckte sich die Prüfung auf 6778 Verträge. Von denselben wurden unter Mitwirkung der Stadtammannämter oder von Sachverständigen 6437 in empfehlendem, 1 in ablehnendem Sinne begutachtet, 340 sind zur Behandlung auf das Jahr 1908 übertragen worden. Infolge Umzuges von Versicherten aus anderen Gemeinden in die Stadt fand die Eintragung von 195 Verträgen in die Kontrolle statt. 239 Versicherte mußten zur Ablieferung der Policen gemahnt werden. Die neu abgeschlossenen Verträge, ausgenommen die Nachträge, verteilen sich auf die einzelnen Gesellschaften wie folgt:

Schweiz. Mobiliarversicherungsgesellschaft	2490
Basler Feuerversicherungsgesellschaft	1520
Helvetia, Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft . .	590
10 verschiedene ausländische Gesellschaften . . .	935

An Taxen für Begutachtung der Policen wurden Fr. 9517. 50 vereinnahmt gegen Fr. 7986. 50 im Jahre 1906; die hievon an die Stadtammannämter ausgerichteten Anteile betrugen Fr. 4460. 50.

III. Quartieramt.

Pferde- und Wagenstellung. Die Zählung ergab einen Bestand von 2555 Pferden, oder 179 mehr als im Jahre 1906. Im vorhandenen Wagenmaterial sind Änderungen nicht zu verzeichnen.

Verpflegung und Unterkunft von Truppen. Im Jahr 1907 mobilisierten und demobilisierten folgende Einheiten auf dem Platze Zürich: Kav.-Regimentsstab 6 mit 7 Mann und 7 Pferden, Schwadron 17 mit 101 Mann und 10 Pferden, Schwadron 18 mit 116 Mann und 126 Pferden, Schwadron 24 mit 118 Mann und 133 Pferden, Guiden-Kompagnie 6 mit 116 Mann und 133 Pferden, Guiden-Kompagnie 12 mit 61 Mann und 68 Pferden. Sämtliche Mannschaften und Pferde kantonnierten im alten Gaswerk an der Limmatstraße, die Offiziere in Gasthöfen. Für ihre Leistungen hatte die Stadt nach Maßgabe der

Verordnung betreffend die Friedensmobilisierung an den Bund einen Anspruch von Fr. 3807. 80. Mit Rücksicht auf den hohen Preis von Heu und Stroh im Jahre 1907 erhielt sie nachträglich noch eine außerordentliche Entschädigung von Fr. 377. 40. Die Benutzung der Stallungen im alten Gaswerk durch den eidg. Tierspital umfaßt 2456 Pferdetage, wofür Fr. 491. 20 bezahlt wurden.

E. Polizeiwesen.

I. Polizei.

Polizeikorps. Im Bestande des Polizeikorps ergaben sich im Laufe des Berichtsjahres folgende Veränderungen:

Abgang:	Zuwachs:
1 Wachtmeister pensioniert.	7 Rekruten aufgenommen.
3 Polizeimänner ausgetreten.	
4 Rekruten »	
1 Rekrut entlassen.	
9 Korpsangehörige.	7 Korpsangehörige.

Beförderungen:

2 Korporale zu Wachtmeistern.
3 Gefreite zu Korporalen.
5 Rekruten zu Polizeimännern.

Bestand:

	Ende 1906	Ende 1907
Inspektoratsbeamte	7	7
Unteroffiziere	25	27
Polizeimänner	197	196
Polizeirekruten	10	7
Im ganzen	239	237

Die gesamte Dienstabwesenheit betrug:
wegen Urlaubes 4900 Dienstzeiten zu 6 Stunden.
» Krankheit 7983 » » 6 »

Im Laufe des Berichtsjahres ist die Ausrüstung des Polizeikorps durch die Abgabe von Schußwaffen ergänzt worden. Über deren Gebrauch hat ein vom Stadtrate erlassenes Reglement das Nähere festgesetzt.

Tätigkeit des Polizeikorps. Bei der Korpsleitung fanden 5556 Requisitionen und 3910 verwaltungspolizeiliche Geschäfte ihre schriftliche Erledigung. Zur Behandlung kamen ferner 26,623 Polizeirapporte. Davon betreffen:

A. Die Allgemeine Polizeiverordnung:

1.	Allgemeine Bestimmungen	229
2.	Schutz der Personen	3054
3.	Schutz des Eigentums und des öffentlichen Grundes	738
4.	Straßen- und Verkehrspolizei	4247
5.	Wasserpolizei	168
6.	Marktpolizei	130
7.	Sonntagspolizei	465
8.	Wirtschaftspolizei	975
9.	Sittenpolizei (gemäß Art. 113—121 der Allgem. Polizeiverordnung und § 128 des Strafgesetzbuches)	3710
10.	Feuerpolizei	177
11.	Fabrik- und Gewerbepolizei	856
12.	Tierschutz	803
13.	Aufenthalt und Niederlassung	2213

B. Andere Materien:

1.	Anderweitige Polizeivorschriften	203
2.	Kriminalpolizei	5119
3.	Verwaltungspolizei	3028
4.	Sanitäts-, Hülfs- und Löschdienst	305
5.	Verschiedenes	118
6.	Gesundheitswesen	85
	Im ganzen	26,623

gegen 26,034 Rapporte im Vorjahre.

Soweit diese Rapporte Polizeiübertretungen zum Gegenstande hatten, deren Ahndung in die gemeinderätliche Kompetenz fällt, führten sie zur Verhängung von 8830 Polizeibußen und zur Erteilung von 3010 schriftlichen Verwarnungen. Die Polizeibußen verteilen sich auf die verschiedenen Materien wie folgt:

1.	Allgemeine Bestimmungen	206
2.	Schutz der Personen	3522
3.	Schutz des Eigentums und des öffentlichen Grundes	191
4.	Straßen- und Verkehrspolizei	2486
5.	Wasserpolizei	66
6.	Marktpolizei	77
7.	Sonntagspolizei	93
8.	Wirtschaftspolizei	384
9.	Sittenpolizei	821
10.	Feuerpolizei	50
11.	Fabrik- und Gewerbepolizei	110
12.	Tierschutz	305
13.	Aufenthalt und Niederlassung	27
14.	Anderweitige Polizeivorschriften	151
15.	Verwaltungspolizei	341

In 119 Fällen, welche 128 Personen betrafen, wurde gerichtliche Beurteilung der Bußen verlangt. In 37 Fällen wurden die Bußen nachträglich anerkannt; bestätigt wurden die Bußen in 51 Fällen, aufgehoben in 31 Fällen. In einem dieser Fälle wurde vom Polizeiinspektorat Nichtigkeitsbeschwerde erhoben, die Beschwerde aber abgewiesen. Infolge schriftlicher und mündlicher Reklamationen und daheriger nochmaliger Prüfung der Sache wurden 661 Bußen aufgehoben und 631 Bußen ermäßigt. Die Fälle, in welchen gerichtliche Beurteilung der Bußen verlangt wurde, machen 1,48 % der Gesamtzahl der Bußen aus, die Zahl der aufgehobenen Bußen 0,35 %; die Zahl der nachträglich anerkannten Bußen 0,44 %; die Zahl der ohne Reklamationen anerkannten Bußen beläuft sich auf 98,55 %. Die Zahl der gerichtlich bestätigten Bußen beträgt 0,58 ‰. In bezug auf die Höhe der Bußen, bewegt sich die weitaus größte Zahl zwischen Fr. 2 und 10. Die Durchschnittshöhe der Bußen beträgt Fr. 4,61. In 1151 Bußenfällen mit einem Gesamtbetrage von Fr. 4739 mußte der Rechtstrieb angehoben werden mit folgender Abwicklung:

noch anhängig	28	Bußen im Betrage von	Fr.	149. —
bezahlt . . .	745	» » » »	»	2835. —
umgewandelt .	378	» » » »	»	1755. —
zusammen	1151	Bußen	Fr.	4739. —
Die Rechtstriebkosten betrugen			»	1607. 65
Hievon sind eingegangen			»	953. 50
Noch ausstehend bezw. unerhältlich . . .			Fr.	654. 15

Im Berichtsjahre mußten im ganzen 2369 Umwandlungen für einen Gesamtbetrag von Fr. 10,785 ausgesprochen werden. Von den der Bezirksanwaltschaft zum Vollzuge übergebenen Umwandlungen gelangten im Berichtsjahre wieder in den Geschäftsbereich der Polizeibehörde infolge nachträglicher Bezahlung oder infolge Rechnungsstellung für abgesessene Haft:

Aus dem Vorjahre	227
» » Berichtsjahre	1449
zusammen . .	1676

und zwar infolge nachträglicher Bezahlung der Bußen: 1432 Umwandlungen für einen Bußenbetrag von Fr. 6223 und infolge Rechnungsstellung für abgesessenen Verhaft: 244 Umwandlungen für einen Bußenbetrag von Fr. 1276.

Von den 8830 mit Buße belegten Personen sind heimatberechtigt:

Im Kanton Zürich	2232
in anderen Kantonen	2695
» Deutschland	2366
» Italien	994
» Österreich	323
» Frankreich	31
» Rußland	88
» anderen Staaten	101

Ein Teil der oben aufgezählten Polizeirapporte ist weiter geleitet worden, und zwar an das

Statthalteramt	207
Zentralkontrollbureau	2213
Bauwesen	21
Gesundheitswesen	47
Schulwesen	81

Die unter B Ziffer 2 erwähnten Kriminalrapporte bezogen sich auf 4082 Verbrechensfälle, die sich verteilen auf solche

1. gegen den Staat und die öffentliche Ordnung	155
2. » den Frieden	17
3. » öffentliche Treue und Glauben	64
4. » die Sittlichkeit	204
5. » Leben und Gesundheit	420
6. » die persönl che Freiheit	86
7. » die allg. Sicherheit von Personen und Eigentum	96
8. » das Vermögen	2671
9. wegen Betruges	369

In 3757 Fällen wurden die Akten an die zuständige Behörde weitergeleitet. In den übrigen 325 Fällen fand eine Überweisung der Akten nicht statt, entweder infolge Klagerückzuges, oder weil sofort festgestellt werden konnte, daß ein Vergehen im strafrechtlichen Sinne nicht vorlag, oder infolge Verjährung des Klagerechtes usw. Gleichzeitig mit den Akten sind der zuständigen Behörde 644 angeschuldigte Personen überwiesen worden. In den 204 Fällen betreffend Verbrechen gegen die Sittlichkeit sind inbegriffen 49 Klagen wegen Kuppelei gegen zusammen 72 angeschuldigte Personen, wovon in 31 Fällen mit 19 angeschuldigten Personen die Akten weitergeleitet wurden.

Auf die Polizeiwachen wurden geführt:

A. Wegen Verbrechen:		
I. Unmittelbar zufolge Anschuldigung	865	Personen
II. Zufolge steckbrieflicher Ausschreibung von in- und ausländischen Behörden	288	»
B. Zur Erstehung des Bußen- und Militärverhaftes	242	»
C. Wegen Polizeiübertretung und anderer Ursachen:		
I. Polizeiübertretungen:		
1. Widersetzung	85	»
2. Streit und Skandal	823	»
3. Ruhestörung	845	»
4. Prostitution	279	»
5. Bettel und Vagantität	620	»
6. Hausieren ohne Patent	62	»
II. Andere Ursachen:		
1. Trunkenheit	1428	»
2. Obdachlosigkeit	591	»
3. Verschiedenes	1542	»
Im ganzen	7670	Personen

Von den 7670 eingebrachten Personen mußten 4360 in den Polizeiverhaft gebracht werden. 95 der Eingebrachten waren mit Ungeziefer behaftet.

Die Polizei handelte in folgenden Fällen von:

I. Selbstmord durch:	
1. Erschießen	13
2. Erhängen	3
3. Ertränken	6
4. Vergiften	1
5. Aufschneiden	2
6. Abstürzen	1
7. Überfahren (Eisenbahn)	1
II. Selbstmordversuche durch:	
1. Schießen	7
2. Ins Wasser stürzen	11
3. Vergiften	5
4. Abstürzen	3
5. Aufschneiden	1
III. Todeseintritt durch:	
1. Ertrinken	18
2. Schlaganfall	20
3. Überfahren und Erdrücken	5
4. Abstürzen	11
5. Ersticken	1
6. Verbrennen	1
IV. Unfälle und Verletzungen durch:	
1. Ins Wasser fallen	6
2. Wehanfälle	51
3. Abstürzen	62
4. Überfahren und Anfahren	114
5. Schießen	3
6. Bein- und Armbrüche, Verstauchungen	48
7. Plötzliches Erkranken, Geistesgestörtheit	64
8. Schnitt- und Quetschwunden	71
9. Hundebiß	31
10. Abspringen vom Tram	20
11. Brandwunden	2
V. Geburten auf der Straße	2
Zusammen in	584 Fällen

Für die Einwohner- und Militärkontrolle erledigte die Polizeimannschaft 28,929 Aufträge. Die Zahl der hierüber erstatteten schriftlichen Berichte, welche direkt an die Einwohnerkontrolle gingen, ist in der im Eingange erwähnten Rapportzahl nicht inbegriffen.

Durch die Polizeimannschaft wurden im Berichtsjahre zugestellt:

Stimmrechtsausweise	264,653
Referendumsvorlagen	222,812
Vorladungen und Verfügungen . . .	4,473
Einzug von Stimmrechtsausweisen . .	5,839
Im Ganzen	497,777

Die Zählung der leerstehenden Wohnungen und Geschäftsräume zu handen des Statistischen Amtes wurde wie früher so auch im Berichtsjahre durch die Polizeimannschaft besorgt.

Waffenverbot. Die Bewilligung zum Tragen von Waffen erhielten im Berichtsjahre 101 Personen. Wegen Übertretung des Waffenverbotes erfolgte in 130 Fällen Konfiskation der Waffen. Wegen unberechtigten Waffentragens wurden 37 Bußen verhängt.

Straßen- und Verkehrspolizei. Während des eidg. Schützenfestes versah die Stadtpolizei gemeinsam mit der Kantonspolizei den Polizeidienst auf dem Festplatze ohne Beiziehung von Militär. Hiebei wurde eine Abteilung der Stadtpolizei beritten gemacht, eine Maßnahme, die sich sowohl auf dem Festplatze als bei den Festzügen vorzüglich bewährte.

Um Anhaltspunkte zu erhalten zur Beurteilung von Fragen, welche mit der Verbreiterung der Schaffhauserstraße im Zusammenhange stehen, wurde am 5. Juli 1907 von 5 Uhr vormittags an bis 9 Uhr abends auf der Strecke zwischen der Kronen- und der Rötelstraße (innere Schaffhauserstraße) und zwischen der Weinberg- und Irchelstraße (äußere Schaffhauserstraße) eine Verkehrszählung vorgenommen, welche folgendes Ergebnis hatte. Es passierten:

Ort	Personen	Fuhrwerke	Automobile	Handwagen, Fahrräder	Reiter, Pferde Stück Vieh
Innere Schaffhauserstraße	3115	252	34	543	31
Äußere Schaffhauserstraße	2010	294	58	507	10

Obwohl an anderen Punkten der Stadt Verkehrszählungen nicht stattfanden, ließ sich doch auch im Berichtsjahre wieder eine beträchtliche Zunahme des Fahrverkehrs, vorab des Verkehres mit Kraftfahrzeugen leicht erkennen. Erhebungen beim kantonalen Polizeikommando ergaben, daß für das Gebiet des Kantons Zürich allein insgesamt 1059 Fahrbewilligungen für Kraftfahrzeuge erteilt wurden, gegenüber 600 im Vorjahre. Insbesondere sind es die Lastautomobile, welche je länger je mehr zur Verwendung kommen. Die Zunahme des Motorwagenverkehrs hat zu mancherlei Klagen geführt über rücksichtsloses, unsinnig schnelles Fahren seitens eines Teiles der Automobilisten und daherige Gefährdung des übrigen Verkehrs, über Belästigung der Pas-

santen durch Bespritzen mit Kot, Verunreinigung der Luft durch stinkende Auspuffgase, ruhestörenden Lärm durch starke Hornsignale und Nichtabstellen des Motors beim Stationieren von Wagen usw. Ganz dieselben Klagen ertönen auch anderswo. Die Polizei sucht den Übelständen zu wehren, so gut sie kann; zu einer gründlichen Abhülfe ist jedoch nötig, daß die bestehenden kantonalen und interkantonalen Vorschriften über den Automobilverkehr ergänzt und verschärft werden. Zur selbständigen polizeilichen Ordnung aller der mit dem Automobilverkehr verbundenen Fragen ist die Stadt nicht befugt. Für die Verwendung von gewöhnlichen Fahrrädern wurden im Bezirke Zürich 9045 Bewilligungen eingeholt. Der Gebrauch von sogen. Knallbüchsen beim Radfahren zum Zwecke der Warnung wurde untersagt.

Im Berichtsjahre gelangten 758 Fälle von Zusammenstößen von Fuhrwerken und Automobilen mit Straßenbahnwagen zur amtlichen Kenntnis, gegenüber 543 Fällen im Vorjahre. In 36 Fällen erfolgte die Überweisung der Fehlbaren an die Bezirksanwaltschaft. 439 Fälle wurden polizeilich erledigt mit Verwarnung und Buße und 283, welche örtlichen oder zufälligen Umständen zuzuschreiben waren, haben zu weitern Schritten keine Veranlassung gegeben. Die Gesamtzahl der Unfälle auf der Straße infolge von Zusammenstößen, Überfahrens und dergl. beträgt 114 gegenüber 89 im Vorjahre. Davon wurden herbeigeführt: 35 durch die Straßenbahn, 7 durch Droschken, 25 durch Privatfuhrwerke, 33 durch Radfahrer, 6 durch Automobile und 8 durch Schlitteln. Von den zur Anzeige gelangten Unfällen hatten schwere Verletzungen zur Folge 26, leichte Verletzungen 88. Von den wegen Übertretung der straßen- und verkehrspolizeilichen Vorschriften verfügten 2486 Bußen entfielen auf den Fuhrverkehr 984, auf den Radfahrverkehr 1039, auf den Straßenbahnbetrieb 191, auf den Verkehr mit Motorwagen 140 und auf den Verkehr mit Handwagen 132. Zur Verhütung von Unglücksfällen und Verkehrsstörungen wurde untersagt: 1. das Befahren der Schmelzbergstraße (Strecke Hochstraße—Frauenklinikstraße) mit bespannten Fuhrwerken; 2. das Befahren des von der Bubenbergstraße bis zur Islerstraße erstellten provisorischen Weges; 3. das Befahren der Spitzgasse anders als im Schritt; 4. das Stationieren von bespannten und unbespannten Wagen auf der untern Dorfstraße bei der Kirche Wipkingen, am rechtsufrigen Eingange der Wipkingerbrücke und auf dieser selbst. Das im Jahre 1894 erlassene Verbot des Befahrens der unteren und mittleren Bahnhofstraße während der Marktzeit mit schweren Fuhrwerken und Hotelomnibussen wurde auf alle Arten von Kraftfahrzeugen ausgedehnt.

37 Straßen wurden neu bezeichnet, 6 Straßennamen abgeändert. Auf dem Polizeiposten wurden 919 Kinder als vermißt angezeigt und 444 von der Polizei aufgehoben. Auf dem Fundbureau sind 4021 Verlustanzeigen gemacht und 1802 Fundgegenstände abgegeben worden. Über den Fund von Gegenständen, welche bei dem Finder in Verwahrung blieben, wurden 326 Anzeigen gemacht. Betreffend gefundene oder verlorene Gegenstände sind 1827 Rapporte eingegangen.

Arbeitsausstände. Im Berichtsjahre haben auf dem Platze Zürich folgende größere Arbeitsausstände stattgefunden: Im März ein Streik in der Wagenfabrik Geißberger; von Mitte März bis Mitte April ein Ausstand der Schneider; vom 8. April an der Spenglerstreik, welcher in das Jahr 1908 sich hinüberzog; vom Mai bis Juli ein Streik in der Automobilfabrik « Safir » ; vom Juli bis Dezember der Dachdeckerstreik; vom 26. August bis Dezember ein Glaserstreik (mit der Glaserei Fluhrer als Hauptpunkt); vom 1.—4. Oktober eine Arbeiteraussperrung in der Maschinenfabrik Escher Wyß & Co.; vom 7.—11. Oktober ein ausgedehnter Fuhrleutestreik; im November ein Färberstreik. Kleinere Arbeitsausstände fanden ferner statt in den Gewerben der Ziegeleiarbeiter, Coiffeure, Maurer und Handlanger, Zimmerleute, Goldleistenarbeiter, Gipser, Maler und Buchbinder. Die auf der Straße und um Werkstätten sich abwickelnden Begleiterscheinungen dieser wirtschaftlichen Konflikte hielten sich zwar, mit gewissen Ausnahmen, in milderen Formen als bei früheren Anlässen; immerhin beanspruchten sie die polizeiliche Aufmerksamkeit und Tätigkeit reichlich. Daß die Polizei sich bemühte, dabei unparteiisch und nach besten Kräften ihres Amtes zu walten, trug ihr freilich abermals wenig Dank ein. Den einen war sie zu eifrig, den andern zu wenig «schneidig» und nicht — was sie leider nie sein kann — allgegenwärtig. Wiederholt hatte auch der Polizeivorstand auf Beschwerden, die an die Justiz- und Polizeidirektion gerichtet waren, sich zu verantworten. In einer dieser Beschwerden wurde sogar von einer eventuellen Anrufung und Intervention fremder Gesandtschaften gesprochen.

Öffentlicher Grund und Lagerplätze. Zum Zwecke städtischer Bauten ist der öffentliche Grund in 1063 Fällen (vom Straßeninspektorate 57 mal, vom Gaswerke 377 mal, von der Wasserversorgung 266 mal, vom Elektrizitätswerke 327 mal, von der Straßenbahnverwaltung 6 mal und von der eidg. Telephonverwaltung 30 mal) in Anspruch genommen und an den betreffenden Stellen für den Fuhrwerkverkehr abgesperrt worden. An Private wurden für Bauzwecke 490 Bewilligungen zur Benutzung des öffentlichen Grundes erteilt. Der eidg. Telephonverwaltung ist auch im Berichtsjahre wieder die Erstellung von Kabelanlagen und Gittermasten, soweit öffentlicher Grund in Betracht kam, unter den üblichen Bedingungen gestattet worden. Dem Organisationskomitee der III. schweizerischen Automobil-, Fahrrad- und Motorbootausstellung Zürich wurde die Inanspruchnahme eines Teiles der Gotthardstraße für die Zwecke der Ausstellung bewilligt. Dem Handelsgärtnerverein wurde für die Dauer der Gartenbauausstellung die Mozartstraße, Gottfried Kellerstraße, mit Ausnahme des Straßenbahngeleises, das offen bleiben mußte, und die Schillerstraße als Teil des Ausstellungsplatzes überlassen. Das Anbringen fliegender Gärten auf öffentlichem Grunde wurde in 5 Fällen bewilligt, in 2 Fällen nicht gestattet. Das Gesuch der « Magneta », Fabrik elektrischer Uhren in Zürich, ausnahmsweise mit ihren Leitungen Straßen überführen zu dürfen, damit es ihr ermög-

licht sei, unter Umständen zwei oder drei Häuserblöcke untereinander zu verbinden, wurde abgewiesen. Zum Verkaufe von Obst und Gemüse usw. im Umherfahren auf öffentlichen Straßen und Plätzen wurden 359 Bewilligungen erteilt. Der Verkauf von Limonade auf öffentlichem Grunde ist nicht nur in den bisher als Provisorien geduldeten Limonadenhäuschen, sondern in geschlossenen Flaschen namentlich bei festlichen Anlässen auch im Freien gestattet worden. Für das Anbringen von Firmatafeln, Schaukasten, Laternen, Reflektoren und anderen Vorrichtungen, welche von der Hausmauer in die öffentliche Luftsäule hinausragen, wurden gegen Revers 604 und zum Stationieren von Wagen auf öffentlichem Grunde 103 Bewilligungen erteilt. Gegen das Anbringen von eisernen Auffahrtsrampen in den Straßenschalen ohne amtliche Bewilligung mußte wiederholt eingeschritten werden. Zufolge begründeter Beschwerden von Anwohnern über Belästigung durch das tägliche Teppichklopfen von morgens früh bis abends spät wurde das Klopfen von Teppichen und dergl. an der Peterhofstatt nur noch am Mittwoch und Samstag, je von 8—9 Uhr vormittags und von 1—4 Uhr nachmittags, gestattet.

Auf den städtischen Hafen- und Lagerplätzen kamen zur Ausladung 2585 Schiffe gegenüber 2334 Schiffen im Vorjahre, und zwar:

am Mythenquai	1248	Schiffe
am Seefeldquai	1196	»
bei der Haabe Wollishofen .	61	»
beim Tiefenbrunnen . . .	80	»

Befrachtet waren 1720 Schiffe mit insgesamt 82,560 m³ Kies und Sand, 789 Schiffe mit 41,817 Tonnen Bruchsteinen, 25 Schiffe mit 246,500 Stück Zementsteinen, mit chemischen Produkten 11 Schiffe und mit Holz 1 Schiff. Vermittelst der Kranen wurden ausgeladen 30 Schiffe mit Quadern (1590 Tonnen), 5 Schiffe mit gehauenen Steinen (265 Tonnen) und 4 Schiffe, welche mit insgesamt 126 Fässern Wein belastet waren. Ins Wasser gesetzt bezw. aus dem Wasser gehoben wurden 25 Motorboote und 9 Segelboote. Den Schleppdienst besorgten 5 Dampfschiffe, welche im ganzen 237 mal in die Hafenbecken einfuhren. Neben 26 Motorbooten waren noch 18 Ledischiffe im Betriebe. Für den Unterhalt der öffentlichen Straßen brachte die städtische Materialverwaltung auf ihren eigenen Ausladeplätzen und den öffentlichen Hafenplälzen im Tiefenbrunnen, beim Hornegg, im Hafen Riesbach am Utoquai, am Bürkliplatz, im Hafen Enge, beim Belvoirparke und bei der Haabe Wollishofen 344 Schiffe zur Ausladung, welche insgesamt 16,512 m³ Kies und Sand enthielten.

Fahrpläne. Die Fahrpläne der Eisenbahnen brachten wieder eine Anzahl für die Stadt Zürich wichtiger Neuerungen:

1. In der Richtung Olten-Zürich: Einschaltung von zwei neuen Schnellzügen mit allen drei Wagenklassen (Olten ab 11 Uhr 55 Min. vormittags, Zürich an 1 Uhr 3 Min. nachmittags und Olten ab 9 Uhr 53 Min. nachmittags, Zürich an 11 Uhr 5 Min.).

2. Auf der Linie Zürich-Süddeutschland wurde der frühere Nachmittagszug mit Abgang von Zürich 1 Uhr 30 Min. nach Winterthur in einen vorausfahrenden Personenzug (Zürich ab 1 Uhr 13 Min.) mit Bedienung aller Zwischenstationen und in einen nachfolgenden Schnellzug (Zürich ab 1 Uhr 35 Min.) mit Halt in Effretikon zerlegt. Wegen späteren Eintreffens der Spätschnellzüge von Bern und von Genf wurden der Nachtschnellzug nach St. Gallen-München und der letzte Zug nach Winterthur um je 15 Minuten hinausgeschoben.

3. Auf der Strecke Basel-Zürich mußte der Morgenzug Basel (ab 6 Uhr 50 Min.) -Zürich (an 8 Uhr 44 Min.) zur Vermeidung von Verspätungen den Halt in Frick aufgeben. Der 9 Uhr 12 Min. nachmittags von Zürich nach Basel (an 11 Uhr) abgehende Schnellzug wurde in den Monaten Juli, August und September in zwei Züge zerlegt; der Abgang des ersten Teiles von Zürich wurde auf 8 Uhr 48 Min. festgesetzt und die Ankunft in Basel auf 10 Uhr 30 Min. Der 9 Uhr 45 Min. vormittags von Zürich nach Basel abgehende Zug wurde beschleunigt zum Anschlusse an den vom 1. Juni an geführten und 12 Uhr 10 Min. in Basel nach Karlsruhe-Frankfurt abgehenden badischen Schnellzug.

4. Auf der Linie Thalwil-Zug-Luzern wurde der frühere Morgenschnellzug (Zürich ab 8 Uhr 20 Min.), der nach dem Gotthard bisher nur erste Klasse führte, auf 7 Uhr 10 Min. vormittags vorgerückt und mit allen Wagenklassen nach Luzern und Gotthard-Mailand (an 2 Uhr 30 Min. nachmittags) geführt als Fortsetzung der Nachtschnellzüge von Berlin-Stuttgart-Zürich (an 6 Uhr 28 Min.), von München-St Gallen-Zürich (an 6 Uhr 42 Min.) und von Wien-Innsbruck-Zürich (an 6 Uhr 33 Min.).

5. Auf der Linie Zürich-Thalwil-Sargans-Chur: Einlegung von drei neuen Schnellzügen: Zürich ab 7 Uhr 24 Min. vormittags, Chur an 9 Uhr 52 Min.; Chur ab 5 Uhr 48 Min. nachmittags, Zürich an 8 Uhr 20 Min. (1. Juli bis 15. September); Chur ab 7 Uhr 58 Min. nachmittags, Zürich an 10 Uhr 35 Min Die neuen Morgen- und Abendschnellzüge Zürich-Chur-Zürich erhielten in Ziegelbrücke durch ein Zugspaar Anschluß nach und von Glarus-Linthal, wodurch auch die längst verlangten Spätverbindungen von Chur, Linthal und Glarus nach Zürich geschaffen wurden. Der Nachmittagspersonenzug Glarus-Richterswil-Zürich (an 1 Uhr 59 Min.) wurde ab Wädenswil (ab 1 Uhr 05 Min.) als Schnellzug nach Zürich geführt mit Ankunft Zürich 1 Uhr 45 Min. und Anhalten nur in Horgen, Thalwil und Enge, während in der früheren Fahrordnung ein Lokalzug, Zürich an 1 Uhr 59 Min., geführt wurde.

6. Auf der Strecke Zürich-Meilen-Rapperswil ist ein neuer Personenzug Rapperswil ab 6 Uhr 38 Min. nachmittags, Zürich an 7 Uhr 50 Min., eingelegt worden.

Durch diese Neuerungen haben die stadtzürcherischen Verkehrsverhältnisse wiederum eine beachtenswerte Berücksichtigung gefunden. Einige weitere Begehren, welche auf eine Verbesserung der Züge

von Zürich über Luzern hinaus nach Bern-Brünig und Engelberg und neuerdings auch wieder auf die Führung von direkten Schlafwagen mit Zug Zürich (ab 10 Uhr 50 Min. abends) -Mailand (an 6 Uhr 52 Min. morgens) und mit Zug Mailand (ab 11 Uhr 10 Min. abends) -Zürich (an 7 Uhr 42 Min. vormittags), wurden dagegen abgelehnt. Die Führung eines besonderen Schlafwagens zwischen Zürich und Mailand in den genannten Zügen sei deshalb unmöglich, weil die Belastung der Gotthardzüge jetzt schon eine derart starke sei, daß sie einen vierachsigen Schlafwagen nicht mehr aufzunehmen vermöchten. Ein Eventualbegehren des Stadtrates, es möchte wenigstens der dreiachsige Kurswagen Stuttgart-Mailand und München-Mailand durch vierachsige Kurswagen mit Schlafabteilung ersetzt werden, wurde an den europäischen Wagenbeistellungskonferenzen in Berlin und Klagenfurth von der Direktion der Gotthardbahn unterstützt, von den mitbeteiligten ausländischen Bahnverwaltungen jedoch abgewiesen. Der Stadtrat wird diese für Zürich wichtige Frage weiter verfolgen.

Wasserpolizei. Für Transporte zu gewerblichen Zwecken auf dem Zürichsee sind vom Eisenbahndepartemente 50 Schiffe ermächtigt worden, nämlich 18 Dampfschiffe, 27 Schiffe mit Benzinmotor und 5 Naphtaboote. 25 Schiffe besorgten lediglich den Personentransport, 19 weitere den Gütertransport, 6 besorgten sowohl Personen- und Gütertransport, als auch Schleppdienst. In einem Falle wurde die Konzession verweigert, drei weitere Bewilligungen für Motorboote sind im Laufe des Jahres infolge Verkaufes der betreffenden Boote nach auswärts dahingefallen. Für die gewerbsmäßige Vermietung von kleineren Schiffen in der Zahl von 244 sind acht Konzessionen erteilt worden. Das Gesuch eines Schiffsvermieters um die Bewilligung zur Placierung eines schwimmenden Floßes an der östlichen Ecke des Stadthausplatzes zwecks Anbringung von Motorbooten wurde vom Polizeivorstande mit Rücksicht auf die projektierte Vergrößerung der Badanstalt am Stadthausquai und anderseits aus Sicherheits- und gesundheitspolizeilichen Gründen abgewiesen. In Berücksichtigung eines von sämtlichen Schiffsvermietern gestellten Gesuches wurde der Gebührentarif der städtischen Verordnung betreffend den Schiffsverkehr vom 5. April 1893 in bescheidenem Maße erhöht. Für Privatschiffe, Fischkasten, Boothäuser u. dgl. wurden 71 Standorte an öffentlichen Ufern angewiesen. In vermehrtem Maße wurde die Beleuchtung der Boote überwacht durch Polizeiorgane, welche jeweilen bei schöner Witterung mit Beginn der Dämmerung auf den See beordert wurden. Vielfache Verzeigungen wegen Übertretungen der schiffahrtspolizeilichen Vorschriften weisen auf die Notwendigkeit einer solchen Kontrolle hin. An Hülfs- und Rettungsmaterial wurden neu angeschafft: 3 Hülfsschiffe, 8 Rettungsstangen und 4 Rettungsringe. Auf die verschiedenen Wasserläufe sind nunmehr verteilt: 15 Hülfsschiffe, 54 Rettungsstangen und 7 Rettungsringe. Der Apparat für das Aufsuchen von Leichen ertrunkener Personen kam siebenmal zur Verwendung, fünfmal mit, zweimal ohne Erfolg. Für Rettung von

Menschenleben aus dem Wasser ist in einem Falle die silberne Verdienstmedaille verliehen worden und in weiteren 6 Fällen wurde die behördliche Anerkennung ausgesprochen. Die kantonale Baudirektion hat in Gutheißung der Einsprache des Stadtrates die Bewilligung zur Erstellung eines schwimmenden Restaurants auf dem Zürichsee, ungefähr in der Mitte zwischen beiden Ufern in der Richtung Belvoirpark-Höschgasse, abgewiesen.

Märkte. Im Berichtsjahre wurden als Marktplätze benutzt: Bahnhofstraße, Peterstraße, Münzplatz, Uraniastraße, Sihlhofstraße, Usteristraße, Schweizergasse, Lintheschergasse, Schützengasse, Rathausquai, Rathausbrücke, Hirschengraben und Stauffacherstraße. Der Landesproduktenmarkt an der Bahnhofstraße und deren Seitenstraßen wurde regelmäßig von 727 Verkäufern befahren. Zur Herbstzeit stieg die Zahl der Händler oft bis über 1200. Für diesen Markt wurden 1383 Abonnementskarten und 19,031 Tagesmarken abgegeben. Der größte Teil der Verkäufer gab sich als Produzenten aus, während etwa 25 % sämtlicher Händler sich als Wiederverkäufer erklärten. Den Großverkauf betrieben 15 Produzenten und 20 Wiederverkäufer. Die Frequenz dieses Marktes war im Durchschnitt gut, doch überstiegen die Auffuhren stets den Konsum. Die Marktpreise hielten sich im Mittel und stellten sich denjenigen des Vorjahres gleich. Der Gemüse- und Obstmarkt an der Stauffacherstraße wurde von 120 Verkäufern ziemlich regelmäßig befahren. Für diesen Markt wurden 146 Abonnementskarten und 3878 Tagesmarken gelöst. Der Besuch des Marktes von seiten der Konsumenten war schwach. Auf der Rathausbrücke wurden 34, am Rathausquai 11 Verkaufsplätze belegt. Auf dem Fischmarkte kamen 21,165 Kilo Fische zur Auffuhr. Aus schweizerischen Gewässern stammten 13,411 Kilo, aus ausländischen Gewässern 7754 Kilo. Der Engros-Markt für Obst und Kartoffeln an der Uraniastraße wurde in der Zeit vom 17. September bis und mit 19. November je Dienstag und Freitag von morgens 7½ bis nachmittags 4 Uhr abgehalten. An den 19 Markttagen sind mit 779 Einspännern, 36 Zweispännern und 181 Handwagen aufgeführt worden: 3003 Kilozentner Äpfel, 102,5 Kilozentner Birnen, 120 Kilozentner Zwetschgen und 316 Kilozentner Kartoffeln. Das Obst stammte aus den Bezirken Zürich, Bülach, Dielsdorf, Horgen und Uster, zum Teil auch aus den Kantonen Aargau und Zug. Der größte Teil der Zwetschgen stammte aus dem Elsaß, die Kartoffeln aus dem Rafzerfelde und dem Kanton Schaffhausen. Verkauft wurden 1753 Kilozentner Äpfel, 46 Kilozentner Birnen, 100 Kilozentner Zwetschgen und 212 Kilozentner Kartoffeln. Für Äpfel wurden gefordert 16—48 Fr., für Birnen 30—40 Fr., für Zwetschgen 11—13 Fr., für Kartoffeln 7—8 Fr. pro Kilozentner. Der Christbaummarkt am Hirschengraben wurde von 51 Händlern besucht, welche insgesamt zirka 1700 Tännchen aufführten.

Hausierverkehr. Für den freiwilligen Ausverkauf gemäß § 8, lit. f, des Markt- und Hausiergesetzes wurden 68 Bewilligungen und für

ausländische Warenlager im Sinne von lit. a eine Bewilligung erteilt. Patentpflichtig blieben die Vorstellungen und Darbietungen im Korsotheater und Zentraltheater. Dazu kamen ein kinematographisches Unternehmen und 13 Konzertgesellschaften. Dem Cäsar Sidoli wurde der Betrieb eines Zirkus auf dem alten Tonhalleareal während zwei Monaten gestattet. Ferner wurden Bewilligungen erteilt an eine Reihe von Schaustellern und Karussellbesitzern bei besonderen Anlässen (Sechseläuten, Maitag, eidg. Schützenfest, Knabenschießen, Kirchweih). Die Zahl der von der Justiz- und Polizeidirektion der Patentpflicht enthobenen Konzert- und Singspielgesellschaften ist im Berichtsjahre von 24 auf 13 zurückgegangen. Auf den Trottoiren des Bahnhofplatzes und des Paradeplatzes, auf den Plätzen selbst und an den Zugängen zu diesen Teilen des öffentlichen Grundes wurde alles Hausieren verboten. Verboten wurde auch das Hausieren mit Sand durch schulpflichtige Kinder, nachdem sich ergeben, daß diese Art der Betätigung für die Kinder mit schweren sittlichen Gefahren verbunden ist. Wegen Übertretung des kantonalen Gesetzes betreffend das Markt- und Hausierwesen wurden 166 Personen vom Polizeiinspektorate mit Buße belegt. Einem Ausländer, unter dessen Leitung der Betrieb des Zentraltheaters zu einem eigentlichen Skandal geworden, wurde die fernere Veranstaltung von Vorstellungen in diesem Theater oder sonstwo auf dem Stadtgebiete untersagt unter der Androhung der zwangsweisen Verhinderung und der Überweisung an die Gerichte im Ungehorsamsfalle.

Konzessionen. Die Zahl der zulässigen Droschken wurde für das Jahr 1907 auf 96 festgesetzt, in der Meinung, daß 86 der Konzessionen für Droschken mit Pferdegespann, die übrigen Konzessionen für Motordroschken erteilt werden. Die Zuteilung der erstgenannten Konzessionen erfolgte an die bisherigen Inhaber, die Konzessionen für den Motordroschkenbetrieb wurden von den Bewerbern nicht eingelöst. 15 Droschkenhalter wurden verpflichtet, gemäß Art. 1, Absatz 3, der Droschkenordnung für den Sommerdienst insgesamt 28 leichte Sommerwagen im Betriebe zu halten. Während der Dauer des eidg. Schützenfestes war den Konzessionären gestattet, die Zahl der ihnen für das Jahr 1907 bewilligten Droschken zu verdoppeln. Drei Bewerber erhielten die Bewilligung zur Einrichtung eines Motordroschkendienstes vom Hauptbahnhofe nach dem Festplatze Albisgütli; von dieser Bewilligung hat indessen nachträglich nur ein Bewerber Gebrauch gemacht. Bezüglich der Standorte und deren Besetzung trat im Berichtsjahre keine Änderung ein. Für den sogenannten Frühdienst am Hauptbahnhofe gelangten im täglichen Wechsel je vier und für den Spätdienst je fünf Wagen zur Aufstellung. Die tägliche Kontrolle des sogenannten Früh- und Spätdienstes auf dem Bahnhofe ergab, daß nur an zwei Tagen zu wenig Droschken aufgestellt waren. Im Zentrum der Stadt war die Nachfrage nach Droschken oft eine sehr lebhafte. Die in den Kreisen II, III und V gelegenen Haltestellen dagegen wurden

von den Droschkenführern sowohl als auch von Seite des Publikums nur schwach benutzt. Den Fahrdienst besorgten 37 Konzessionäre und 42 Angestellte. Für den Droschkendienst verwendeten die Konzessionäre insgesamt 148 Pferde, 91 schwere und 41 leichte Wagen. Das vorhandene Material befand sich größtenteils in gutem Zustande, immerhin führte die polizeiliche Kontrolle zur gänzlichen Außerbetriebsetzung von 9 Pferden, 13 Wagen und 2 Geschirren. In 8 Fällen wurde die Vermehrung des Pferdebestandes gefordert. Einem Droschkenhalter, der seine Pferde in einem zu kleinen Raume eingepfercht hatte, wurde deren Unterbringung in einer einwandfreien Stallung anbefohlen. Wegen Benützung lahmgehender Pferde, schadhafter oder schmutziger Wagen, mangelhafter Ausrüstung, Nichtvorweisung des Tarifes, Überforderung, unrichtigen Fahrens, Stehenlassen von Droschken ohne Aufsicht, Fahrverweigerung, Trunkenheit, unanständigen Betragens, Unfuges, Streites usw. erfolgten zahlreiche Verwarnungen und 216 Verzeigungen. Aus der Mitte der Einwohnerschaft und von der Verkehrskommission ist wiederholt der Wunsch geäußert worden, daß zur Erleichterung des Droschkenbestelldienstes Vorkehren zu vermehrter Verwendung des Telephons getroffen werden möchten. In dieser Richtung hat sich die Polizeibehörde der Beihülfe von 15 Geschäftsinhabern, Anwohnern der verschiedenen Droschkenplätze, versichert, die sich bereit erklärt haben, telephonische Droschkenbestellungen entgegenzunehmen und nach Möglichkeit an die ihnen nächstgelegene Droschkenstation zu vermitteln. Erleichternd und unterstützend kommt hinzu, daß von den 48 Droschkenhaltern 28 Telephoninhaber sind, von welchen einige mit privaten Telephonabonnenten das Abkommen getroffen haben, daß bei Mangel von Platzdroschken solche telephonisch ab Remise verlangt werden können. Den Droschkenhaltern muß es überlassen bleiben, in ihrem eigenen Interesse diese Verbindungen zu vermehren. Das Verzeichnis der Droschkenbestellorte ist im städtischen Amtsblatte bekannt gegeben worden.

Die Zahl der Dienstmänner war bis Ende 1906 auf 127 zurückgegangen. Für das Jahr 1907 wurden ebenso viele Konzessionen nachgesucht und erteilt. Davon entfielen anfangs des Jahres 55 an die Anstalt «Expreß», die übrigen an Einzeldienstmänner. Mit 1. Mai 1907 verzichtete der Inhaber der Anstalt «Expreß» auf die Konzession, seine bisherigen Gehülfen wurden nach Auflösung der Anstalt als Einzeldienstmänner konzessioniert.

Für das Jahr 1907 wurden in der Stadt insgesamt 28 Konzessionen für gewerbsmäßige Stellenvermittlung erteilt, 6 zugleich mit dem Rechte zur Verabreichung von Kost und Logis an Stellesuchende. Zwei Bewerber wurden abgewiesen, der eine aus sittenpolizeilichen Gründen, der andere, weil er die Stellenvermittlung mit einer Wirtschaft verbinden wollte. Auf drei Konzessionen wurde nachträglich verzichtet und der Betrieb von fünf Bureaus im Laufe des Jahres aufgegeben. Ende 1907 bestanden somit noch 20 Stellenvermittlungsbureaus. Die Stellenvermittlungsbureaus wurden auch im Berichtsjahre

wieder in bezug auf die Geschäftsführung regelmäßig kontrolliert, und zwar monatlich bei Feststellung der Vermittlungstätigkeit der Bureaus. Da, wo es geboten schien, wurde noch eine besondere Kontrolle angeordnet und durchgeführt. In einem Falle mußte der Inhaber eines Stellenvermittlungsbureaus wegen Überforderung mit einer Buße von Fr. 15 belegt werden. Im übrigen wurden bei der Kontrolle nennenswerte Fehler nicht festgestellt. Auch sonst sind Beschwerden über die Placierungsbureaus nicht eingegangen. Die Buchführung läßt allerdings vielerorts zu wünschen übrig, mehr infolge Unbehülflichkeit der betreffenden Stellenvermittler als wegen bösen Willens. Ein Grund der mangelhaften Buchführung liegt auch darin, daß die Stellenvermittler die von der Finanzdirektion für die Buchführung gelieferten Formulare nicht einbinden lassen. Der Finanzdirektion gegenüber wurde deshalb der Wunsch ausgesprochen, daß die Formulare für die Register in Bücher gebunden und paginiert abgegeben werden möchten. Vermittelt wurden im Berichtsjahre 8847 Stellen; davon entfallen auf vier Bureaus gemeinnützigen Charakters 2927 Stellen, auf die übrigen gewerbsmäßigen Bureaus 5920 Stellen. Die Zahl der beherbergten Stellesuchenden betrug 4529; davon entfallen auf die gemeinnützigen Institute 3936 Beherbergungen.

Öffentliche Wagen, Maß und Gewicht. Das Gesamtergebnis der Wägungen auf den vier städtischen Brückenwagen beträgt 36,622,29 gegenüber 32,857,70 Kilozentnern im Vorjahre. Davon entfallen 28,078,49 auf Private und 8543,80 Kilozentner auf städtische Verwaltungen. Die einzelnen Wagen sind daran beteiligt wie folgt:

	Zweierstraße	Hardhüsli	Freiestraße	Dufourstraße
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Heu und Stroh . .	455,495	135,687	212,088	449,950
Sonstige Waren . .	462,860	707,853	316,142	708,615
Eis	6,230	—	37,598	101,640
Vieh	23,871	10,840	26,808	6,552
Im ganzen	948,456	854,380	592,636	1,266,757

Die ordentliche Nachschau über die im öffentlichen Verkehre verwendeten Wagen, Maße und Gewichte wurde in den Kreisen I und III durchgeführt. Sie erforderte 109 Arbeitstage und betraf 2027 Lokale. Wegen Verwendung unrichtiger Maße und Gewichte wurden in 102 Fällen Verwarnungen und in 37 Fällen Buße auferlegt.

Lotterien. Wegen Übertretung des Art. 35 der Bundesverfassung und Nichtbeachtung der Bestimmungen der kantonalen Verordnung betreffend das Lotteriewesen, d. h. wegen unbefugten Kollektierens mit Lotterielosen, wurden 9 Personen dem Statthalteramte verzeigt. In empfehlendem Sinne begutachtet wurden 11 Verlosungen: Verlosungen

von Pflanzen und Blumen, von Sing- und Ziervögeln, von kunstgewerblichen Gegenständen, Verlosungen zugunsten der zürcherischen Ferienkolonien und der Krankenkasse des Frauenvereins Riesbach und schließlich Verlosungen veranstaltet vom Komitee der III. schweizerischen Automobil- und Motorbootausstellung, der Gesellschaft «Solution» anläßlich einer Ausstellung von Apparaten für Transport und Lebenderhaltung von Fischen und eine Verlosung, veranstaltet von der Milchgenossenschaft Zürich III.

Fabrikpolizei und Arbeiterschutz. Im Jahre 1907 wurden dem eidgenössischen Fabrikgesetze 40 Betriebe neu unterstellt. Von der Fabrikliste wurden 17 Firmen gestrichen, 4 zogen weg. Ende 1907 waren dem Gesetze 442 Firmen unterstellt. Von diesen entfallen auf

Kreis I	124
» II	48
» III	148
» IV	32
» V	90

Von den dem Fabrikgesetze unterstellten Geschäften wurden im Berichtsjahre 6302 Unfälle angemeldet, von den Betrieben, die unter das erweiterte Haftpflichtgesetz fallen 3126, von den dem Fabrikgesetze unterstellten Betrieben 3176. Diese Unfälle verteilen sich auf die verschiedenen Gewerbe wie folgt:

Lebens- und Genußmittelindustrie	339
Textil- und Bekleidungsindustrie	85
Chemische Industrie	154
Maschinen- und Metallindustrie	1691
Holzindustrie, Möbelfabrikation	329
Graphische Gewerbe	184
Baugewerbe	2556
Fuhrhalterei und Schiffsverkehr	216
Eisenbahn-, Tram-, Straßen-, Tunnel-, Wasser-, Kanalisation und Brückenbau	701
Glasindustrie	47

Auf die Stadtkreise verteilt entfallen auf den

Kreis I	610	Unfälle
» II	772	»
» III	3367	»
» IV	582	»
» V	971	»

Von diesen Unfällen waren Ende Dezember 1907 5854 erledigt, 448 Schlußberichte stehen noch aus. 17 Unfälle hatten den Tod der Verletzten zur Folge, hievon sind 8 Fälle noch anhängig. Im Berichtsjahre wurden aus früheren Jahren 430 Unfälle erledigt, darunter 1 Todesfall. Als Entschädigungen wurden im Jahre 1907 ausbezahlt:

Für 10 Todesfälle	Fr.	41,798.—
» bleibenden Nachteil in 92 Fällen .	»	217,341.73
» 106,781 3/4 ausgefallene Arbeitstage .	»	526,006.55
» Arzt- und Heilungskosten	»	164,465.54
Zusammen	Fr.	949,611.82

Dem Statthalteramte wurden verzeigt wegen:

Nichtanmelden von Unfällen	27	Firmen
Überzeitarbeit ohne Bewilligung	50	»
Nachtarbeit	6	»
Sonntagsarbeit	17	»
Schichtenarbeit und Nichteinhalten der Mittagspausen	5	»
Beschäftigung von Frauen kurz nach einer Geburt	1	»
Verwendung von Lehrlingen unter 16 Jahren zur Bedienung von Dampfkesseln	1	»

Weitere 92 Rapporte über mangelhafte sanitarische und andere Einrichtungen in Fabriken, über Firmenänderungen usw. wurden an die Direktion der Volkswirtschaft weiter geleitet. In 10 Fällen wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung an die Bezirksanwaltschaft rapportiert, ebenso in einem Falle wegen Unfallbetruges.

Dem Arbeiterinnenschutzgesetze wurden 181 Geschäfte mit 390 Arbeiterinnen neu unterstellt. Wegen Wegzuges, Geschäftsaufgabe, Unterstellung unter das Fabrikgesetz oder Wegfall von Arbeiterinnen wurden 66 Geschäfte mit 120 Arbeiterinnen im Verzeichnisse gestrichen und Firmaänderungen bei 4 Geschäften vorgemerkt. Am 31. Dezember 1907 waren dem Arbeiterinnenschutzgesetze unterstellt und im Verzeichnisse eingetragen im

Kreis	I	249	Geschäfte	mit	695	Arbeiterinnen
»	II	53	»	»	164	»
»	III	152	»	»	357	»
»	IV	37	»	»	82	»
»	V	90	»	»	252	»
Im ganzen		581	Geschäfte	mit	1550	Arbeiterinnen
gegenüber		466	»	»	1280	»

im Jahre 1906. Wegen Übertretung des Arbeiterinnenschutzgesetzes wurden 23 Geschäftsinhaber von den Kontrolleuren verwarnt und 138 dem Polizeiinspektorate zuhanden des Statthalteramtes verzeigt.

Wirtschaftspolizei. Am Ende des Berichtsjahres betrug die Zahl der Wirtschaften in der Stadt 1061 (85 Gasthöfe und 976 Speisewirschaften) gegenüber 1065 im Vorjahre. Im Verhältnisse zu der vom Statistischen Amte fortgeschriebenen Bevölkerung vom 31. Dezember 1907 (177,437 Einwohner) übersteigt diese Zahl die nach § 18 des Wirtschaftsgesetzes zulässigen Wirtschaften noch um 174. Die Zahl der Kaffee- und Temperenzwirtschaften im Sinne von § 3 d des Wirtschaftsgesetzes ist auf 28 zurückgegangen. Auf die einzelnen Kreise

verteilen sich die Wirtschaften und übrigen patentpflichtigen Betriebe im Sinne des § 3 wie folgt:

	Gasthöfe § 3a:	Speise-wirtschaften § 3b:	Kaffee-wirtschaften § 3d:	Kondi-toreien § 3e:	Kost-gebereien § 3f:	Im ganzen
Kreis I	53	200	12	20	5	288
» II	2	56	2	2	4	66
» III	12	476	10	5	18	521
» IV	4	83	2	1	5	95
» V	14	161	2	7	15	199
im ganzen	85	976	28	35	47	1169

Insgesamt wurden für das Berichtsjahr 1675 Begehren um Wirtschaftspatente eingereicht. Davon sind 1248 auf Beginn des Jahres und 427 auf andere Zeitpunkte gestellt worden. Auf die verschiedenen Arten von Patenten verteilen sich die Begehren wie folgt:

Gasthöfe § 3a:	Speise-wirtschaften § 3b:	Hotel Garni § 3c:	Kaffee-wirtsehaften § 3d:	Kondi-toreien § 3e:	Kost-gebereien § 3f:	Im ganzen
112	1441	1	39	35	47	1675

Von den Patentbewerbern waren 1130 Schweizerbürger und 545 Ausländer, 1119 Männer und 556 Frauen. Auf Grund der Berichte des Polizeiinspektorates und auswärtiger Behörden, sowie auf Grund von Einsprachen beim Polizeivorstande gegen die Erteilung der Patente wurde in 82 Fällen Abweisung der Patentbegehren beantragt und in 74 Fällen von der Finanzdirektion in diesem Sinne verfügt. 40 Bewerber erhielten das Patent nachträglich, nachdem der Abweisungsgrund (Nichtbezahlung der Steuern und anderer Schulden) dahingefallen war, und drei Bewerber auf dem Wege der Wiedererwägung auf Zusehen hin. 14 Patentbegehren wurden vor ihrer Erledigung zurückgezogen. Die Übertragung des Wirtschaftspatentes auf eine andere Person im Sinne von § 15 des Wirtschaftsgesetzes wurde in 18 Fällen gestattet. 7 Patente mußten zufolge Verheiratung der Inhaberinnen auf neue Namen ausgestellt werden. Die Verlegung von Wirtschaften auf Neubauten bezw. Häuser, in welchen vordem eine Wirtschaft nicht betrieben wurde, ist in 8 Fällen bewilligt worden. Ein Begehren um die Bewilligung für Umwandlung einer Speisewirtschaft in einen Gasthof wurde abgewiesen. Ein Wechsel der Inhaber von bestehenden Wirtschaften fand in 162 Fällen statt. In 47 Fällen hat die Polizeisektion den Entzug des Patentes aus gesundheits- und sittenpolizeilichen Gründen beantragt und in 37 Fällen ist von der Finanzdirektion in diesem Sinne verfügt worden. 15 hiegegen erhobene Rekurse wurden vom Regierungsrate abgewiesen, in einem Falle wurde auf den Rekurs nicht eingetreten, nachdem der Beschwerdeführer durch die Gerichtsbehörden bestraft und des Landes verwiesen worden war. Die Erledigung von weiteren 9 Rekursen gegen die Verweigerung bezw. den Entzug des Patentes fällt nicht mehr in das Berichtsjahr.

Für den Kleinverkauf geistiger Getränke über die Gasse sind 1152 Patente nachgesucht und erteilt worden.

Wegen Wirtens ohne Patent sind 22 und wegen Kleinverkaufes geistiger Getränke über die Gasse ohne Patent 37 Personen dem Statthalteramte zur Bestrafung überwiesen worden. Wegen Verabreichung geistiger Getränke an Betrunkene wurden fehlbare Wirte in 13 Fällen verwarnt und in 30 Fällen mit Buße belegt. Wegen Übertretung des § 48 des Wirtschaftsgesetzes sind gegen fehlbare Wirte 84 Verwarnungen erlassen und in 76 Fällen vom Polizeiinspektorate Bußen ausgesprochen worden. Nach den Aussagen des Dienstpersonales scheint den Vorschriften betreffend die Ruhezeiten infolge der anhaltenden Kontrolle ungleich mehr als früher nachgelebt zu werden. Auch ist es eine erfreuliche Tatsache, daß vielerorts mehr als die gesetzlich vorgeschriebenen Ruhezeiten gewährt werden. Dagegen kommt es sehr oft vor, daß die Bestimmung des § 35 Absatz 2 der Vollziehungsverordnung zum Wirtschaftsgesetze (wonach an Stelle des alle 3 Wochen zu gewährenden Freitages nach freier Vereinbarung ein jährlich zweimal wiederkehrender Urlaub von je mindestens 4 Tagen treten kann) infolge Wechsels des Wirtschaftsinhabers oder seiner Angestellten vor dem Genusse des Urlaubes illusorisch wird.

Gegen die Animierwirtschaften ist mit besonderer Strenge vorgegangen worden. Im Betriebe solcher Wirtschaften trat insofern eine Änderung ein, als die Belöhnung der Kellnerinnen durch «Prozente» vom Erlöse des «verkauften» Weines fast durchweg aufgehört hat und an deren Stelle höhere Löhne getreten sind. Damit ist ein Hauptgrund zum Forcieren des Weinumsatzes durch die Kellnerinnen weggefallen. Allerdings gibt es noch Wirte, die darauf ausgehen, notorische Trinkerinnen als Kellnerinnen einzustellen, die dann aus eigenem Antriebe den Absichten ihrer Dienstherren gerecht werden. Gegen solche Auswüchse im Wirtschaftsgewerbe wird nach Möglichkeit eingeschritten, ebenso gegen andere Mißbräuche. In zwei Fällen wurde das tägliche Herumtragen von Plakattafeln mit Ärgernis erregenden Reklameaufschriften («Hölle», «Räuberhöhle») auf den öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie die Schaustellung minderwertiger Bilder in den betreffenden Wirtschaften als grober Unfug und Bauernfängerei verboten. Die hiegegen erhobenen Rekurse wurden von der Oberbehörde abgewiesen. Wegen Duldung von Glücksspielen um hohe Summen in ihren Lokalen wurden sechs Wirte dem Statthalteramte verzeigt.

Wegen Abhaltens von öffentlichem Tanz ohne Bewilligung wurden Inhaber von Tanzlokalen in 31 Fällen dem Statthalteramte zur Bestrafung überwiesen. Zur Abhaltung von Tanzvergnügen in geschlossener Gesellschaft im Sinne von § 59 des Wirtschaftsgesetzes und des Art. 94 der Allgemeinen Polizeiverordnung der Stadt Zürich wurden 965 Bewilligungen erteilt und zwar 381 für Sonntage und 584 für Werktage. Davon entfielen auf Gesangvereine 116, Schützenvereine 32, dramatische Vereine 29, Fachvereine 122, Musikvereine 57, Sportvereine 101, anderweitige Vereine 171, Tanzkurse, Tanzkränzchen und Privatfeste

150, Hochzeiten 187. Maskenbälle im besonderen wurden 156 bewilligt und zwar in der Zeit vom 2. bis 15. Februar. Seit einigen Jahren bereiten einzelne Tanzlehrer in Verbindung mit Tanzsaalinhabern der Vollziehung der Tanzbestimmung des Wirtschaftsgesetzes neue Schwierigkeiten, in dem sie angebliche Tanzstunden zu öffentlichen Tanzbelustigungen auszugestalten suchen. Um diesem Mißbrauche bezw. der Umgehung des Gesetzes zu steuern, hat der Stadtrat folgende Vorschriften aufgestellt:

a) Wirte, die in ihren Wirtschaftsräumlichkeiten Tanzunterricht erteilen lassen wollen, haben hiezu die polizeiliche Bewilligung einzuholen.

b) Besondere Tanzstunden, an denen Erwachsene teilnehmen, sind den Tanzanlässen im Sinne des § 59 des Gesetzes betreffend das Wirtschaftsgewerbe gleichzustellen.

Der Regierungsrat ist ersucht worden, diesen Vorschriften die Genehmigung zu erteilen. Die Antwort steht aber noch aus. Freinacht ohne Tanz wurde bewilligt in 981 Fällen und zwar 575 für Vereine, wovon 201 für Studentenverbindungen, 136 für Familienanlässe und 406 für Bockabende. Für patentpflichtige und musikalische Produktionen sind 1481, für nicht patentpflichtige 2430 Bewilligungen erteilt worden.

In den Gasthöfen sind 318,679 Fremde abgestiegen, gegenüber 301,938 im Vorjahre.

Sittenpolizei. Auf Grund des § 128 des Strafgesetzbuches wurden im Berichtsjahre 279 Frauenspersonen eingebracht und gegen 46 Ausländerinnen im Anschlusse an die Haftstrafe bei der Polizeidirektion Antrag auf Wegweisung aus dem Kanton gestellt; weitere 40 der Eingebrachten wurden wegen Vagantität dem kantonalen Polizeikommando behufs Heimschaffung zugeführt; 18 wurden anderen Behörden (Spital, Armenpflege usw.) zugewiesen. Die übrigen wurden nach erfolgter Einvernahme mit Verwarnung entlassen.

Festen Wohnsitz hatten	162
In Gasthöfen logierten	33
Ohne Wohnung waren	84
Aus dem Kanton Zürich stammten	39
Aus der übrigen Schweiz	102
Aus dem Auslande	138

Wegen Konkubinats wurden nach Vorschrift des § 646 des privatrechtlichen Gesetzbuches 174 Personen beim Statthalteramte zur Anzeige gebracht.

Sonntagspolizei. Mit dem 1. Juni 1907 ist an Stelle des früheren Sonntagspolizeigesetzes das Gesetz betreffend die öffentlichen Ruhetage getreten. Dessen Vollziehung, soweit sie den Gemeindebehörden zusteht, wurde der Verwaltungsabteilung des Polizeiwesens übertragen, welche dadurch eine neue wesentliche Arbeitsvermehrung erfuhr.

Die Anwendung des Gesetzes ging nicht ohne vielfache Reibung und Schwierigkeiten vor sich. Manche Fragen, die im Gesetze nicht gelöst sind, mußten, da regierungsrätliche Ausführungsverordnungen noch fehlen, durch die Behörden entschieden werden. Der Volkswirtschaftsdirektion zuhanden des Regierungsrates hatten der Stadtrat und der Polizeivorstand hierüber eine Reihe von Gutachten zu erstatten. Eine Hauptschwierigkeit des Vollzuges bietet die Anwendung der §§ 15—17 in bezug auf Verkaufslokale, in denen Waren verschiedener Art feilgehalten werden. Die in diesen Bestimmungen zugestandenen Ausnahmen für das Offenhalten von Verkaufslokalen beziehen sich auf Gewerbe, welche dem täglichen Bedürfnisse dienen (Milchgeschäfte, Bäckereien, Konditoreien, Metzgereien, Verkaufsstellen, welche Obst und alkoholfreie Getränke verkaufen, Zigarrengeschäfte usw.). Die Ausnahme gilt aber jeweilen nur, wenn die betreffenden Bedürfnisartikel den «alleinigen oder wenigstens den hauptsächlichsten Bestand des Geschäftes bilden» (§ 20) und der Verkauf anderer Waren während der Stunden, da ein Geschäft für den Verschleiß des Hauptartikels offen gehalten werden darf, ist nach Entscheiden der Volkswirtschaftsdirektion verboten. Bei dieser Rechtslage war es nicht möglich, den Kolonialwaren-, Spezerei- und Delikatessenhandlungen das Offenhalten ihrer Verkaufslokale zu gestatten. Ihre Berufung darauf, daß sie auch Artikel halten, die dem «täglichen Bedürfnisse dienen», mußte scheitern an der Bestimmung des § 20. Allerdings konnte es so geschehen, daß Spezereihändler, die neben vielen anderen Waren zugleich Brot und Fleischwaren, Konditoreiartikel und Zigarren führen, Sonntags geschlossen halten mußten, während der Nachbar Bäcker, Metzger, Konditor und Zigarrenhändler sein Geschäft für den Verkauf der gleichen Artikel offen halten darf nur deshalb, weil hier diese Artikel den Haupt- oder alleinigen Bestand des Geschäftes bilden. Eine hiegegen erhobene Beschwerde des Speziererbundes Zürich wurde vom Regierungsrate abgewiesen. Wo in Spezereihandlungen zugleich Milch gehalten wird, wurde für den Verkauf der letzteren das Offenhalten der Geschäfte zugestanden. Eine Kontrolle darüber, ob dann nur die erlaubte Ware verkauft werde und nicht auch andere, deren Verkauf an öffentlichen Ruhetagen nach Gesetz nicht gestattet werden darf, ist freilich in städtischen Verhältnissen ein Ding der Unmöglichkeit. Es wurde versucht, Übertretungen dadurch vorzubeugen, daß angeordnet wurde, es seien die übrigen Verkaufsartikel jeweilen abzuschließen oder zu verdecken; die Gerichte haben jedoch diese Maßnahme nicht geschützt.

Über das Ruhetagsgesetz hinausgehend haben die Metzgermeister und Bratwurster den völligen Ladenschluß an den hohen Festtagen beschlossen und auf das Offenhalten ihrer Verkaufslokale auch an den Nachmittagen der übrigen Ruhetage verzichtet. In Anwendung des § 23, erster Satz, des Gesetzes haben Stadtrat und Regierungsrat diese Schlußnahme bestätigt und sie zu einer rechtsgültigen Vorschrift für alle Metzgerei- und Bratwurstereigeschäfte gestaltet. Von der in Absatz 2 des § 23 des Gesetzes den Gemeinderäten eingeräumten Be-

fugnis, bei öffentlichen Anläßen, die einem gesteigerten Geschäftsverkehre rufen, von den Bestimmungen des Gesetzes abweichende Anordnungen zu treffen, machte der Stadtrat für die auf die Zeit des eidg. Schützenfestes entfallenden Sonntage und die Zeit des Knabenschießens Gebrauch. Wegen Übertretung der Vorschriften betreffend die öffentlichen Ruhetage wurden 372 Personen verwarnt und 93 mit Polizeibußen belegt.

Tierschutz und Hunde. Wegen Übertretung der Vorschriften betreffend den Tierschutz sind vom Polizeiinspektorate 305 Personen bestraft worden, und zwar 199 wegen Tierquälerei (168 Bußen und 31 Verwarnungen). In einem Falle wurde die Abfuhr von Baumaterial ab einem Lagerplatze für so lange untersagt, als hiefür nicht eine ordentliche Zufahrtstraße erstellt oder sonst für eine jede Tierquälerei ausschließende Transportgelegenheit gesorgt werde. Im Laufe des Berichtsjahres sind 252 herrenlos bezw. ohne Zeichen herumlaufende Hunde aufgefangen worden; davon wurden 173 den Eigentümern auf Verlangen zurückgegeben gegen Vorweisung der Quittung für die Hundeabgaben und gegen Vergütung der erlaufenen Kosten. 79 Hunde wurden nach Ablauf der gesetzlichen Frist abgetan. Die Gesamtzahl der zur Verabgabung gebrachten Hunde beträgt 3328 gegenüber 3071 im Vorjahre. Die dafür bezogene Steuer ergab Fr. 73,799, wovon Fr. 49,966. 25 der Stadt zufielen. Für 220 Hunde wurde die Steuer erst nachträglich auf Veranlassung des Hundefängers hin entrichtet. In Anwendung des § 4 des Gesetzes betreffend das Halten von Hunden und deren Besteuerung wurde 45 Gesuchstellern die Taxe für je einen Hund auf die Hälfte ermäßigt, 19 weitere Gesuche wurden abgewiesen. Erlaubnisscheine für die Benutzung von Hunden zum Ziehen sind auf Grund vorausgegangener Untersuchung durch den Bezirkstierarzt 181 ausgestellt worden.

Plakatwesen. In Ausführung von 1286 Aufträgen wurden im Berichtsjahre 73,708 Stück Plakate mit einem Gesamtflächeninhalte von 46,594 m² an den öffentlichen Plakatstellen angeschlagen. Die Verordnung betreffend das Plakatwesen in der Stadt Zürich vom 1. März 1893 wurde im Sinne des durch Beschluß des Großen Stadtrates vom 24. Oktober 1903 abgeänderten Artikels 180 der Allgemeinen Polizeiverordnung abgeändert und in der Folge wurde dem Großen Stadtrate die Verpachtung des Plakatwesens auf 1. Januar 1908 nach Maßgabe eines mit der Allgemeinen Plakatgesellschaft Zürich vereinbarten Vertrages beantragt.

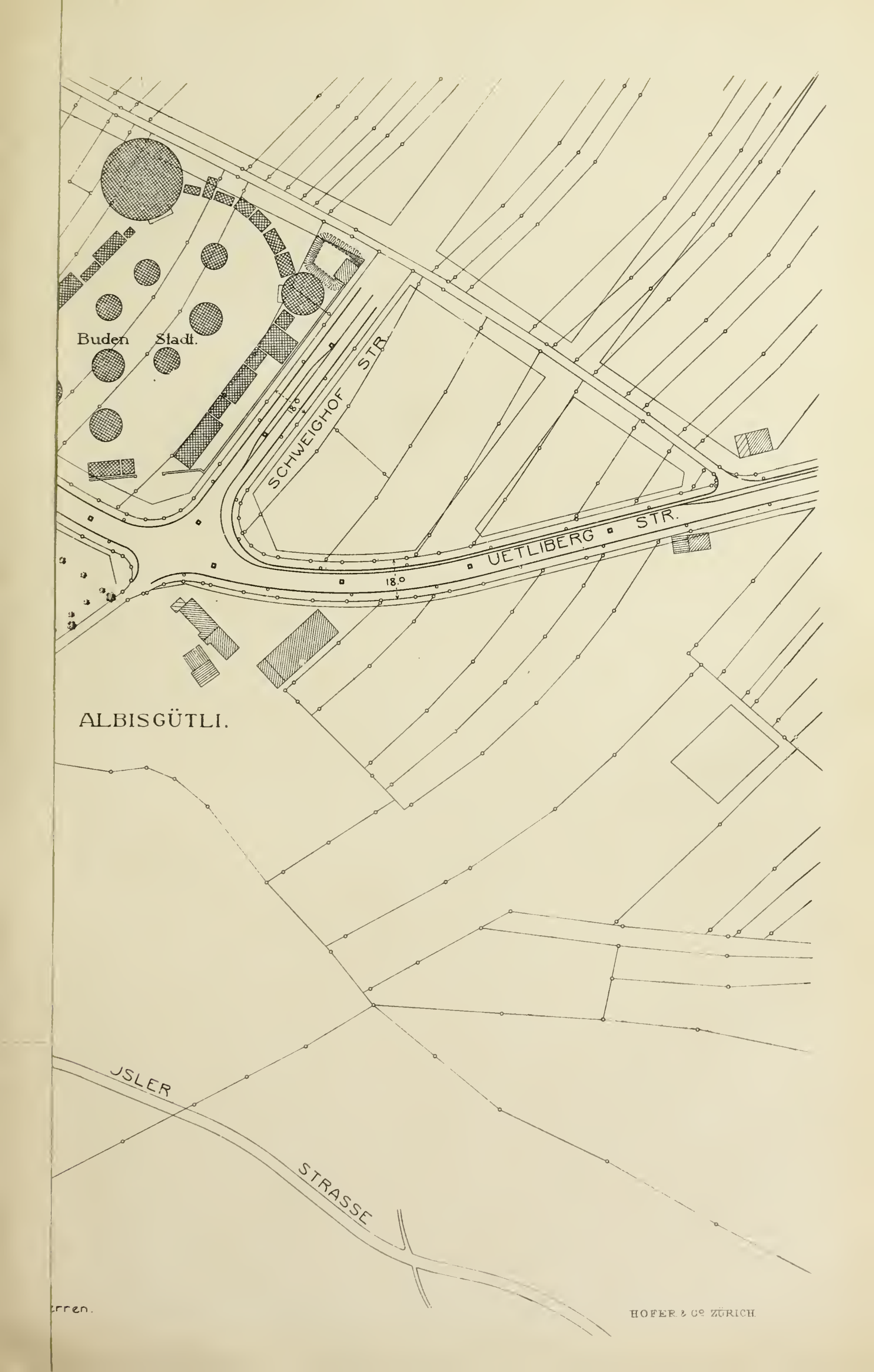
Schießplätze. Auf dem Schießplatze Albisgütli wurde der im Waffenplatzvertrage für Militärzwecke verlangte neue Scheibenschopf hinter dem Scheibenstande auf 300 m erstellt. Durch den Bau der Ütlibergstraße wurde es ermöglicht, die seinerzeit nördlich vom Gänziloowege angelegte Materialgrube auszufüllen und südlich vom Wege eine gleichmäßige Planie zu erstellen. Das Material, das der Festhalle für das eidg. Schützenfest als Unterbau gedient hat, wurde nordwestlich

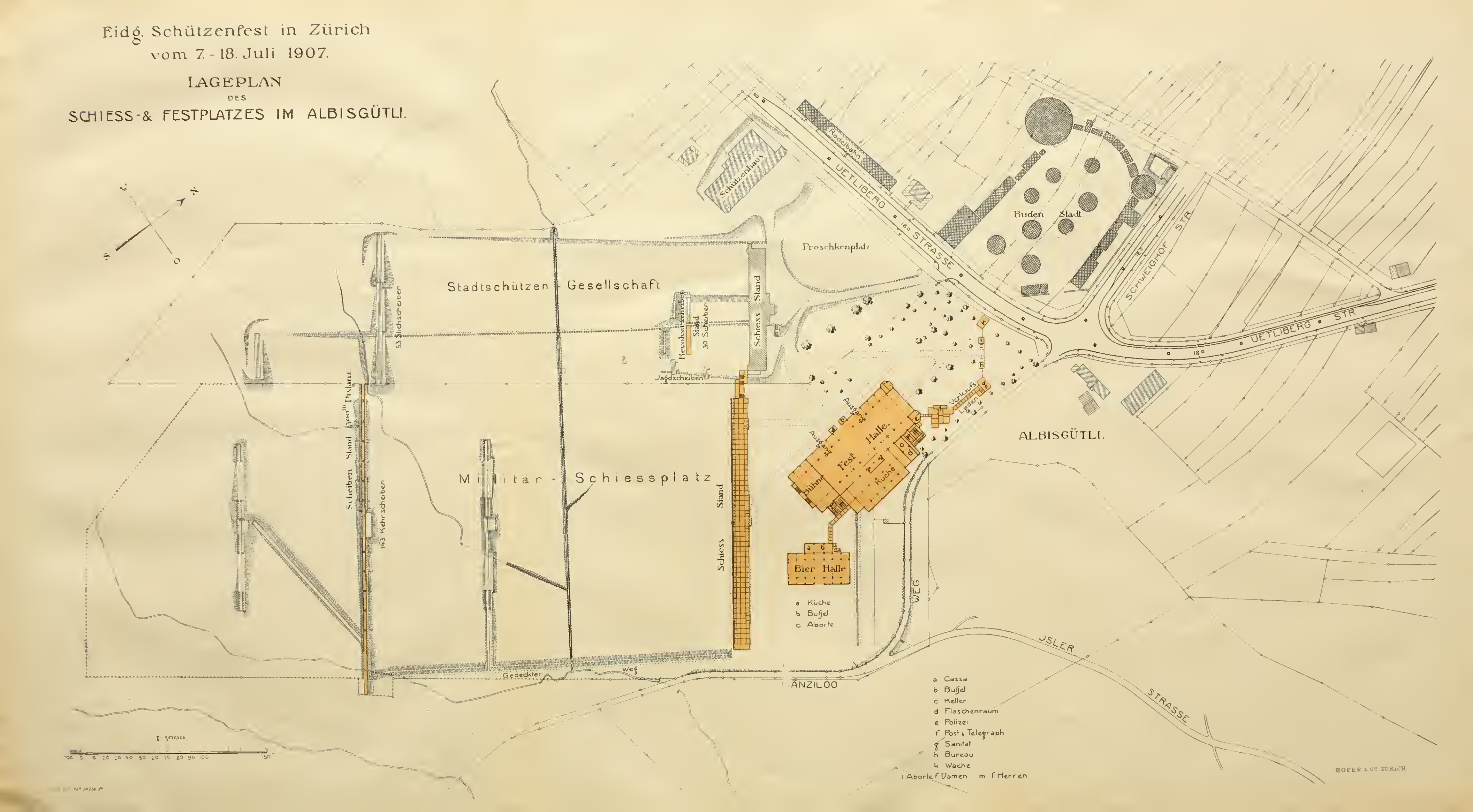
des Gänzilooweges abgelagert, die mit Unkraut überwucherten Gräben damit ausgefüllt und auch hier eine gleichmäßige Planie erstellt. Die Vergrößerung der ebenen Flächen brachte eine erwünschte Verbesserung des Schießplatzes. Dem Organisationskomitee für das eidg. Schützenfest wurde der Schießplatz Albisgütli für die Abhaltung des Festes unter Bedingungen in Hinsicht auf die Wiederinstandstellung des Platzes nach dem Feste zur Verfügung gestellt. Auf den städtischen Schießplatz kamen die provisorischen Bauten zu stehen, nämlich: die Festhütte mit Küchenanbau, Post- und Telegraphenbureau, Verkaufsläden, Polizei- und Sanitätslokale, Portal mit Bureau, Wachtlokale und eine Bierhalle. Der Schützenstand auf 300 m wurde überbaut für 143 Schützenstände, mit den nötigen Bureaus versehen und an der nordwestlichen Seite durch eine offene Freitreppe mit dem Stande der Stadtschützengesellschaft verbunden. Ebenso wurde der Scheibenstand auf 300 m in Holz überbaut, auf beiden Seiten verlängert und für 143 Kehrscheiben eingerichtet. (Siehe den Lageplan.) Durch die Bauten, das Fest selbst und den Wiederabbruch der provisorischen Einrichtungen wurde der Schießplatz Albisgütli dem Militär und den Schießvereinen auf die Dauer von 2 ½ Monaten entzogen. Für diese Zeit wurden die dem Schützenverbande Albisgütli angehörenden Vereine den anderen städtischen Schießplätzen zugewiesen. Auf den Schießplätzen Rehalp und Allmend Fluntern wurden außer den Instandstellungsarbeiten bauliche Veränderungen im Berichtsjahre nicht vorgenommen. Die Zahl der von den städtischen Schießvereinen (die Stadtschützengesellschaft nicht inbegriffen) abgehaltenen Übungen beträgt insgesamt 444. Davon dauerten 408 Übungen je einen halben und 36 je einen ganzen Tag. Sämtliche Schießübungen konnten ohne wesentliche Störung abgehalten werden. Im übrigen wurden die städtischen Schießplätze auch im Berichtsjahre wieder durch den Infanterievorkurs, den militärischen Vorunterricht, den Schießverein der Kantonsschule und durch die Kadetten in Anspruch genommen.

II. Einwohner- und Militärkontrolle.

Bevölkerungsbewegung. Von auswärts in die Stadt eingezogene Personen sind gemeldet worden:

	Kreis I	II	III	IV	V	Zusammen
Stadtbürger	430	179	491	240	477	1,817
Übrige zürcherische Kantonsbürger . .	799	402	1,917	692	1,034	4,844
Bürger anderer Kantone	2,814	967	4,899	1,558	2,623	12,861
Ausländer	5,329	1,393	11,213	3,061	5,872	26,868
Zusammen	9,372	2,941	18,520	5,551	10,006	46,390
Gegenüber 1906 . .	8,944	2,929	17,552	5,470	9,915	44,810


Buden
Stadt.
SCHWEIGHOF STR.
18.0
UETLIBERG STR.
18.0
ALBISGÜTLI.
JSLER
STRASSE
rren.
HOFER & Co ZÜRICH



Eidg. Schützenfest in Zürich
vom 7.-18. Juli 1907.
LAGEPLAN
DES
SCHIESS-& FESTPLATZES IM ALBISGÜTLI.
Stadtschützen - Gesellschaft
Schützenhaus
Rodelbahn
UETLIBERG STRASSE
Buden Stadt
Proschkenplatz
SCHWEIGHOF STR.
UETLIBERG STR.
53 Stichscheiben
Revolverscheiben
Stand
30 Scheiben
Schiess Stand
Jagdscheiben
Scheiben Stand 300m Distanz
143 Kehrscheiben
Militär - Schiessplatz
Schiess Stand
Fest Halle
Bühne
Küche
Ausgang
Verkaufs Laden
ALBISGÜTLI.
Bier Halle
a Küche
b Buffet
c Aborte
WEG
Gedeckter Weg
ANZILOO
JSLER STRASSE
a Cassa
b Buffet
c Keller
d Flaschenraum
e Polizei
f Post & Telegraph
g Sanität
h Bureau
k Wache
l Aborte f Damen m f Herren
1:3000.
HOFER & Co ZÜRICH

Die Abmeldungen bezw. Abschreibungen von aus der Stadt weggezogenen Personen betragen:

	Kreis I	II	III	IV	V	Zusammen
Stadtbürger	427	219	649	318	551	2,164
Übrige zürcherische Kantonsbürger . .	723	391	1,862	624	954	4,554
Bürger anderer Kantone	2,529	900	4,643	1,362	2,470	11,904
Ausländer	4,998	1,325	10,260	2,978	5,472	25,033
Zusammen	8,677	2,835	17,414	5,282	9,447	43,655
Gegenüber 1906 . .	8,346	2,796	16,686	5,007	9,616	42,451

Nach Monaten betragen

	die Angemeldeten Personen	die abgemeldeten bezw. abgeschriebenen Personen
Januar	2733	3242
Februar	2578	2513
März	4201	3715
April	5641	3998
Mai	4716	3522
Juni	3645	3453
Juli	3606	3908
August	3290	3564
September	3594	3956
Oktober	5753	4158
November	4004	3882
Dezember	2629	3744

Wohnungswechsel innerhalb der Stadt wurden angezeigt:

	Haushaltungen		Einzelpersonen		Insgesamt Personen	
	1907	1906	1907	1906	1907	1906
Kreis I	1,238	1,483	8,503	8,401	12,438	13,108
» II	546	597	2,197	2,329	3,919	4,208
» III	4,734	5,778	18,187	16,612	33,309	38,254
» IV	1,223	1,113	4,261	3,830	8,152	7,375
» V	1,508	1,817	8,029	7,302	12,843	13,093
Zusammen	9,249	10,788	41,177	38,474	70,661	76,038

Die Wohnbevölkerung betrug am 31. Dezember 1906 .		172,855
Mehrzuzug im Jahre 1907	2735	
Geburtenüberschuß im Jahre 1907 . . .	1847	
Zunahme im Jahre 1907		4,582
Einwohnerzahl auf 31. Dezember 1907		177,437

Davon waren 57,101 oder 32,2 % Ausländer (Zunahme im Berichtsjahre 0,7 %), die sich wie folgt zusammensetzen:

Deutsche	Staatsangehörige	36,828
Österreichisch-ungarische	»	6,952
Italienische	»	8,659
Russische	»	2,246
Französische	»	741
Andere europäische	»	1,157
Amerikaner		442
Asiaten		46
Afrikaner		23
Australier		7

Im Sinne von § 35 des Gemeindegesetzes waren toleriert:

	Familien	einzelstehende Personen	im ganzen Personen
Deutsche	19	51	122
Russen	33	73	192
Andere Staatsangehörige . .	9	48	85
	61	172	399

In 68 Fällen ist Real-, in 55 Fällen teils Real-, teils Personalkaution und in 110 Fällen nur Personalkaution geleistet. Vom Regierungsrate bezw. von der Justiz- und Polizeidirektion waren außerdem 142 Personen als politische Flüchtlinge gemäß § 23, Ziffer 7, des Gesetzes betreffend die Organisation und Geschäftsordnung des Regierungsrates toleriert. Dieselben verteilen sich auf:

	Familien	einzelstehende Personen	im ganzen Personen
Deutsche	—	4	4
Russen	15	102	138

Im ganzen waren also auf Ende 1907 vom Kanton und von der Stadtbehörde 541 Personen toleriert.

Verweigerung und Entzug der Niederlassung. Gegenüber 164 Personen (155 Ausländer, 9 Schweizer) ist vom Polizeivorstande und dem Stadtrate das Gesuch um Bewilligung der Niederlassung abgewiesen worden. Entzogen wurde die Niederlassungsbewilligung vom Stadtrate wegen wiederholter Bestrafungen der Betreffenden im Sinne des § 33 des Gemeindegesetzes oder der Bestimmungen der Niederlassungsverträge in 16 Fällen (14 Schweizer und 2 Ausländer); auf Antrag des Polizeivorstandes durch die kantonalen Behörden wegen dauernder Belastung der öffentlichen Wohltätigkeit, Verwahrlosung, Gemeingefährlichkeit zufolge Geistesgestörtheit usw. in 53 Fällen, welche 27 Schweizer und 26 Ausländer betrafen. Aus sittenpolizeilichen Gründen wurden auf Antrag des Polizeivorstandes von der Justiz- und Polizeidirektion gemäß § 128 des Strafgesetzbuches 46 Ausländerinnen aus dem Gebiete des Kantons Zürich weggewiesen. Unter Vorbehalt ist 7 Personen, die aus dem Stadtgebiete verwiesen waren, die Niederlassung wieder erteilt, 4 weitere Gesuche sind abgewiesen worden. In 46 Fällen fiel die ausgesprochene Niederlassungsverweigerung dahin, nachdem der

Ausweisungsgrund durch Hinterlegung gültiger Heimatspapiere beseitigt war. Bewilligungen zum vorübergehenden Aufenthalte auf Stadtgebiet an Ausgewiesene wurden in 330 Fällen erteilt, 26 weitere Gesuche dieser Art abgewiesen.

Kontrollbußen. Wegen Übertretung der Verordnung betreffend Schriftenabgabe und Einwohnerkontrolle sind 4292 Bußen ausgesprochen worden. In 37 Fällen haben die Gebüßten gerichtliche Beurteilung verlangt, in 26 Fällen ist das Begehren vor dem Urteilsspruch zurückgezogen worden, in 9 Fällen bestätigte das Bezirksgericht die Bußenauflage und in 2 Fällen hob es sie auf. Wegen großer Armut oder Abreise wurden 430 Bußen vom Chef des Zentralkontrollbureau teils ermäßigt, teils ganz aufgehoben. In 62 Fällen ist die Buße durch Gefängnis getilgt worden; beim Rechnungsabschluß waren noch 924 Bußen ausstehend bezw. unerledigt. Im übrigen gibt nachfolgende Übersicht Auskunft:

Verhängte Bußen	Zahl	davon aufgehoben	ermäßigt
von Fr. 3.—	1372	114	30
» » 4.—	1	—	—
» » 5.—	2527	123	124
» » 6.—	7	—	—
» » 10.—	325	13	21
» » 15.—	60	2	3
Zusammen	4292	252	178

Stimmregister. Die Stimmregister zeigten im Berichtsjahre durchschnittlich:

Kreis I	4,900	Stimmberechtigte
» II	3,000	»
Quartier Wiedikon	3,900	»
» Außersihl	6,600	»
Industriequartier	3,000	»
Kreis IV	4,400	»
Quartier Hottingen	3,900	»
» Riesbach	3,400	»
Im ganzen	33,100	Stimmberechtigte

gegen 32,400 im Vorjahre. Die Stimmrechtsausweise mußten 8 mal ausgegeben werden. Eidgenössische, kantonale und städtische Abstimmungsvorlagen wurden 7 mal an die Stimmberechtigten verteilt, 3 mal war deren Adressierung notwendig, was rund 99,000 Adressen erforderte. Für das Referendumsbegehren betreffend die Militärorganisation mußten 8616 Unterschriften kontrolliert werden, davon haben sich 432 als ungültig erwiesen.

Benutzung der Kontrollen. Leumundszeugnisse wurden 5770 ausgefertigt und zwar 3664 an Private und 2106 zuhanden von Untersuchungsbehörden und anderen Amtsstellen. Im weitern sind 206

Empfehlungen für Pässe und Wanderbücher, 1560 Ursprungszeugnisse und Zolldeklarationen und 1593 Zeugnisse über Heimatsangehörigkeit, Wohnsitz u. dergl. ausgestellt worden. Auskünfte über Adreßanfragen wurden in 109,678 Fällen erteilt, an Polizeiorgane 28,471, an die Postverwaltung 24,268, an andere Amtsstellen 38,456 und an Private 18,483. Mitteilungen des Feuerwehrbureaus sind 958 vorgemerkt, ferner 534 Gesuche von Bürgerrechtsbewerbern und 506 Wirtschaftspatentgesuche beantwortet worden. Dem Steuerbureau sind 113,501 Meldungen über Mutationen von Steuerpflichtigen erstattet und der Schulkanzlei, abgesehen von Mitteilungen über die im Laufe des Jahres neu zugezogenen schulpflichtigen Kinder, 3251 Auszüge über ins schulpflichtige Alter tretende Kinder zugestellt worden. Strafgerichtliche Urteile gingen 1660 zur Vormerknahme ein, es sank damit die Zahl nur unwesentlich unter die außerordentlich hohe des Vorjahres (1775). Gutscheine zum Bezuge von billigem Brennmaterial sind in der Zeit vom 10. Dezember 1906 bis 2. März 1907 wie folgt ausgestellt worden:

Kreis oder Quartier	Zahl der Bezüger	Zahl der Gutscheine	für Laub- u. Nadelholz Zahl der Reife	für Koks kg	für Briketts kg
Kreis I	101	379	588	16,125	20,350
» II	48	131	178	4,375	7,725
Quartier Wiedikon	269	846	990	60,100	35,850
» Außersihl	311	885	1076	58,600	45,150
Industriequartier	215	680	776	50,300	27,000
Kreis IV	124	467	688	20,650	25,500
Quartier Hottingen	32	108	167	3,600	6,400
» Riesbach	55	125	156	6,950	8,050
Zusammen	1155	3621	4619	220,700	176,025
gegenüber 1905/06	915	2716	3484	167,400	116,875

Militärkontrolle. Der auf Ende 1907 gekündete Vertrag mit dem Kanton betreffend die Führung der Militärkontrolle wurde für die Dauer von drei Jahren mit nachherigem gleichzeitig freistehendem Kündigungsrechte erneuert. Der neue Vertrag, der mit 1. Januar 1908 in Kraft tritt, bestätigt die bisherige einheitliche Organisation von Militärkontrolle und Einwohnerkontrolle und steigert nur die vom Kanton an die Stadt zu leistende Entschädigung für den Sektions- und Ordonnanzläuferdienst von Fr. 10,000 auf Fr. 13,500 und die Entschädigung für das Kreiskommando von Fr. 10,000 auf Fr. 12,500.

Folgende Mutationen haben stattgefunden:

Anmeldungen von eingezogenen Wehrpflichtigen	8,320
Abmeldungen von weggezogenen Wehrpflichtigen	6,854
Anzeigen von Wohnungswechseln innerhalb der Stadt	14,101
Urlaubserteilungen	1,349
Zusammen:	30,624

gegenüber 29,652 im Vorjahre. Es sind 6167 Anzeigen von hier weggezogenen und an anderen Orten der Schweiz zur Anmeldung gelangten Wehrpflichtigen zur Vormerknahme eingegangen, während von hier 9669 Anzeigen von eingezogenen Wehrpflichtigen und von Urlaubserteilungen an andere Kreiskommandanten und Kontrollführer erlassen worden sind. Die Inspektion, die Schießpflichterfüllung, die sanitarische Untersuchung und Rekrutierung erforderten 12,640 Rapporte an die zuständigen Stellen. Von anderen Militärbehörden gingen 3690 Dienstbefehle ein, von hier wurden erlassen 2400, somit im ganzen bestellt 6090. Zu den Inspektionen über Bewaffnung, Bekleidung und Ausrüstung sind 7317 Mann erschienen; die Hauptinspektionen für den Auszug fanden vom 21. Januar bis 26. Februar statt, für die Landwehr und den Landsturm vom 17. September bis 8. November, die Nachinspektionen vom 13. bis 16. November. In den Schießvereinen haben 3428 Mann ihre Schießpflicht erfüllt. Für die sanitarische Untersuchung, pädagogische Prüfung und Rekrutierung waren 20 Tage angesetzt; zu ihr haben sich gestellt 1326 Rekruten und 301 Eingeteilte, zusammen 1627 Mann.

Es wurden

	von den Rekruten		von den Eingeteilten
diensttauglich befunden . .	788 Mann	= 59,4 %	32 Mann
1 Jahr zurückgestellt . .	146 »	= 11 %	20 »
2 Jahre » . .	20 »	= 1,5 %	— »
untauglich zum Dienst beim Auszuge befunden . .	372 »	= 28,1 %	249 »

Die Zuteilung der Rekruten zu den verschiedenen Truppengattungen ist folgende:

Infanterie	572	Festungstruppen . . .	35
Kavallerie	10	Sanitätstruppen	37
Feldartillerie	42	Verpflegungstruppen . .	12
Fußartillerie	10	Traintruppen	19
Genie	51		

Von 1054 Rekruten, welche die Schulprüfung bestanden haben, erhielten:

	Die Noten I	II	III	IV	V	Durchschnittsnote
im Lesen	879	155	18	2	—	1,18
» Aufsatz	704	219	117	14	—	1,47
» mündlichen Rechnen .	641	211	175	27	—	1,60
» schriftlichen Rechnen	546	275	160	65	8	1,78
in der Vaterlandskunde .	506	240	237	68	3	1,88

Die Durchschnittsnote in allen Fächern beträgt demnach 1,58 gegenüber 1,62 im Jahre 1906.

Über den Militärpflichtersatzbezug gibt nachstehende Tabelle Auskunft:

Die Ersatztabellen enthalten:	Zahl der Taxierten	Zahl der Zahlenden	Taxationsbetrag	Hievon kommt in Abzug:			Gesamtbetrag der Einnahmen
				irrige Taxation Erlass Abschreibungen	Ausstände	Gesamt-Abzug	
			Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
A. Landesanwesende.							
1. Stadtbürger . . .	3,191	3,089	101,872. 35	1,461. 15	638. 60	2,099. 75	99,772. 60
%	22,34	21,64	31,7	0,46	0,2	0,66	31,04
2. Bürger anderer Gemeinden des Kantons	3,785	3,536	74,028. 50	2,651. 10	1,717. 25	4,368. 35	69,660. 15
%	26,53	24,78	23,03	0,82	0,54	1,36	21,67
3. Bürger anderer Kantone	7,296	6,865	145,490. 10	4,659. 90	3,407. 40	8,067. 30	137,422. 80
%	51,13	48,1	45,27	1,45	1,06	2,51	42,76
Im ganzen Landesanwesende	14,272	13,490	321,390. 95	8,772. 15	5,763. 25	14,535. 40	306,855. 55
%	100	94,52	100	2,73	1,8	4,53	95,47
B. Landesabwesende Stadtbürger . . .	1,731	1,127	66,397. 15	5,738. —	11,282. 95	17,020. 95	49,376. 20
%	100	65,1	100	8,64	17,00	25,64	74,36
C. Vom Dienst dispensierte	202	183	5,439. 80	500. 70	141. —	641. 70	4,798. 10
%	100	90,6	100	9,19	2,59	11,78	88,22
Insgesamt	16,205	14,800	393,227. 90	15,010. 85	17,187. 20	32,198. 05	361,029. 85

Zu den Einnahmen an Ersatz pro 1907 von . . Fr. 361,029. 85
sind an Rückständen früherer Jahre 1468 Posten
eingegangen im Betrage von . . . . » 33,004. 80
so daß der Gesamtbetrag des bezahlten Militärpflichtersatzes sich auf . . . . Fr. 394,034. 65
gegenüber Fr. 362,698. 90 im Vorjahre beläuft.

Zuhanden der Rekursbehörden mußten 1053 Rekurse und Gesuche um Erlaß behandelt werden, in 533 Fällen ist gänzliche oder teilweise Gutheißung, in 349 Fällen Abweisung und in 13 Fällen Abstellung auf den gleichzeitig gegen die Staatssteuertaxation schwebenden Rekurs erfolgt, in 158 Fällen ist Steuererlaß ausgesprochen worden. Der Ersatzbezug verursachte die Zustellung von 6276 ersten und 1823 zweiten Mahnungen, 656 Pflichtige sind zum drittenmal gemahnt worden. An die Bezirksanwaltschaft sind 105 Überweisungen wegen schuldhafter Nichtzahlung der Steuer gemacht worden, 87 Säumige bezahlten nach aufgenommener Untersuchung genannter Stelle den Betrag und 5 tilgten ihn durch Abverdienen in der Kaserne, worauf diese Fälle durch die Untersuchungsbehörden sistiert worden sind. 4 Mann sind durch das Bezirksgericht bestraft worden, 4 Landesabwesende, bei welchen eine Einvernahme nicht möglich war, sind für

den Fall der Betretung im Polizeianzeiger ausgeschrieben worden und 5 Fälle sind aus anderen Gründen noch anhängig. Ersatzrückzahlungen an Dienstpflichtige infolge Dienstnachholung oder an Ersatzpflichtige infolge nachträglicher Taxationsermäßigung sind 354 Posten im Betrage von Fr. 7578.10 ausgerichtet worden. Die Tabelle der Militärbußen weist 938 Posten auf; bei einem Gesamtbetrage von Fr. 6901 wurden bis zum Rechnungsabschlusse Fr. 6700.50 bezahlt. Andere Kantone erhielten durch hierseitige Vermittlung 512 Posten Militärpflichtersatz im Betrage von Fr. 10,756.25 und 90 Posten Bußen im Betrage von Fr. 739.70. Zum Bezuge von Militärpensionen waren im Berichtsjahre 21 Personen berechtigt.

III. Feuerwehr.

Bestand. Die Feuerwehr zählte zu Anfang des Berichtsjahres 2000 Mann. Am 6. Februar wurde mit der Rekrutierung begonnen und dieselbe kompagnieweise bis zum 20. März durchgeführt. Über die Korpsbestände an diesem Tage gibt nachfolgende Tabelle Aufschluß.

Korps	Kompagnien															Löschzüge			Zusammen
	1/2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	Hard	Leimbach	Eierbrecht	Flühgasse	
Stab:																			
Offiziere . .	2	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	2	1	2	32
Ärzte . . .	3	1	1	1	2	1	1	2	1	1	1	2	2	2	—	—	—	—	21
Samariter . .	4	4	2	2	3	2	2	2	2	2	3	1	3	2	1	1	1	—	37
Alarmbläser .	7	7	9	5	5	4	6	7	5	6	4	5	6	6	2	1	—	1	86
Löschkorps:																			
Offiziere . .	4	2	2	2	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	3	1	—	—	35
Unteroffiziere	18	11	10	11	11	10	13	9	7	8	11	9	8	9	9	6	5	7	172
Mannschaften	110	33	48	47	44	46	43	46	36	27	48	40	42	47	43	36	25	37	798
Rettungskorps:																			
Offiziere . .	5	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	—	—	35
Unteroffiziere	22	8	7	9	8	11	10	8	7	7	7	8	9	9	5	3	4	—	142
Mannschaften	78	32	32	39	37	45	36	40	41	41	51	43	45	41	34	16	6	—	657
Wachtkorps:																			
Offiziere . .	2	2	2	2	2	2	2	1	2	1	1	—	2	2	—	—	—	—	23
Unteroffiziere	2	—	1	4	—	3	2	1	1	1	1	2	1	—	1	1	—	—	21
Mannschaften	25	20	16	20	22	16	24	21	24	20	19	19	19	19	11	6	—	—	301
Bestand	282	125	135	146	140	147	145	143	132	120	152	134	142	142	112	74	42	47	2360

Das Tagebuch verzeichnet 1674 Mutationen, davon entfallen auf Rekrutierungen 757, Entlassungen 512, Versetzungen von einer Kompagnie zur andern und solche von einem Korps ins andere 203, Beförderungen 145 und Verschiedenes 57. Von den 757 Rekrutierten

faßten die Ausrüstung und wurden den Kompagnien zugeteilt 506 Mann; wegen körperlicher Gebrechen, geschäftlicher Inanspruchnahme usw. wurden 251 dispensiert. Am Ende des Berichtsjahres verblieben noch 1972 Eingeteilte.

Die Schwierigkeiten der Rekrutierung treten bei der Kompagnie 1/2 mit jedem Jahre mehr zutage. Die Dienstordnung vom 21. September 1895 setzte den Bestand der Kompagnie 1/2 auf 232 Mann fest, im Laufe der Jahre wurde er bis auf 290 Mann erhöht, und um ihn zu erhalten, mußten jährlich durchschnittlich 100 Rekruten eingeteilt werden. Vom Zentralkontrollbureau wurden für die Rekrutierung der Kompagnie 1/2 284 Namen aufgegeben, davon mußten wegen Nichteignung aus verschiedenen Gründen 121 zum voraus gestrichen werden; das Aufgebot zum Fassen erhielten 163 Mann, von diesen wurden 103 Mann eingekleidet und ausgerüstet, aber im Laufe des Jahres 53 Mann wieder entlassen. Von den verbliebenen 50 Mann haben nur 15 Mann die obligatorischen acht Übungen besucht. Da keine Besserung für die nächste Zukunft zu erwarten ist, hat die Feuerwehrkommission den Bestand der Kompagnie 1/2 auf 190 Mann festgesetzt, aus welchen zwei Züge (bisher drei) mit je 80 Mann und ein Wachtkorps von 30 Mann formiert werden sollen.

Übungen. Die Feuerwehrkommission hatte wie im Vorjahre für die Kompagnien acht und für die Löschzüge sechs obligatorische Übungen angesetzt, überdies waren die Kompagnien verpflichtet, vor jeder obligatorischen Übung eine Cadreübung abzuhalten. Dem allgemeinen Übungsbefehl wurden die vom schweiz. Feuerwehrverein ausgegebenen Anhaltspunkte zugrunde gelegt und für die Instruktion sollten ausschließlich die schweiz. Reglemente maßgebend sein. In einigen Kompagnien wurde der zu rasche Übergang zu den kombinierten Übungen bemerkt und bei der Inspektion hat die Detailinstruktion nicht überall in gleicher Weise befriedigt; einem exakten Schulexerzieren wird in Zukunft wieder größere Aufmerksamkeit geschenkt werden müssen. Der Übungsbesuch gestaltete sich folgendermaßen: Von insgesamt zu acht obligatorischen Übungen aufgebotenen 14,773 Mann sind nicht erschienen 2879 Mann = 19,5 % gegenüber 19,4 % im Vorjahre. Die Zahl der Abwesenden betrug in Prozenten bei

der Kompagnie	1/2	27,8	der Kompagnie		11	20,3
»	3	24,2	»	»	12	15,7
»	4	20,9	»	»	13	17,3
»	5	23,6	»	»	14	16,5
»	6	15,8	»	»	15	22,8
»	7	15,4	»	»	Hard	19,9
»	8	13,3	dem Löschzuge		Leimbach	19
»	9	20,2	»	»	Eierbrecht	13,4
»	10	14,3	»	»	Flühgasse	10,7

Wegen Versäumnis der Übungen ohne genügende Entschuldigung mußten 890 Bußen im Betrage von Fr. 1956 verhängt werden.

Davon wurden

bezahlt	549	Bußen	im	Betrage	von	Fr.	1059
aufgehoben	263	»	»	»	»	»	508
als unerhältlich abgeschrieben	11	»	»	»	»	»	29
noch ausstehend sind . . .	67	»	»	»	»	»	359

Mahnungen mußten 258, Zahlungsbefehle 133 ausgestellt werden.

Alarmwesen. Das Jahr 1907 brachte hierin keinerlei Änderungen. Probeweise wurden aufgerufen:

	von Telephoninhabern	von der Polizei
die Telephon-Gruppe 1	16 mal	1 mal
» » » 2	15 »	1 »
» » » 3	nie	6 »
» » » 4	2 mal	4 »
» » » 5	2 »	12 »
» » » 6	nie	17 »
» » » 7	4 mal	5 »
» » » 8	9 »	14 »
» » » 9	2 »	12 »
» » » 10	4 »	12 »
» » » 11	nie	11 »
» » » 12	nie	12 »
» » » 13	nie	12 »
» » » 14	nie	11 »
» » » 15	8 mal	11 »
» » » 16	2 »	13 »

Gerätelokale. Im Oktober konnte das neue Hauptdepot für die Kompagnie 13 an der Gattikerstraße bezogen werden. Das Depot der Kompagnie 3 an der Gablerstraße wurde ins Hinterhaus Waffenplatzstraße 5 verlegt, was die Versetzung des Schlauchwagenhäuschens von der Kratzgasse in das Rietersche Gut an der Waffenplatzstraße zur Folge hatte. Ein neues Schlauchwagendepot ist im Gebiete der Kompagnie 9 an der Wehntalerstraße erstellt worden; das baufällige Häuschen an der Feldstraße wurde durch ein neues ersetzt.

Geräte und Ausrüstung. Im Berichtsjahre wurden angeschafft an Korpsausrüstungsgegenständen: 874 m Hanfschläuche, 3 Handschiebleitern, 1 zweirädrige Schiebleiter, 4 Hakenleitern, 1 Handschiebleiterwagen, 3 Hydrantenwagen, 50 Aluminium-Schlauchschlösser, 4 Standrohre und 6 Strahlrohre, zusammen im Betrage von Fr. 4297. Neuanschaffungen für personelle Ausrüstung wurden gemacht: 290 m Feuerwehrtuch, 66 neue Röcke, 105 m Feuerwehrgurten, 28 Steigergurten, 4 gewöhnliche Gurten, 22 Beile, 30 Hüte, 160 Laternen, 105 m Armbindentuch, 250 Armbinden, 28 Sanitätsarmbinden, 40 lange Seile, 100 kurze Seile und 280 Ringhuppen für Polizei, wofür zusammen Fr. 5333. 25 verausgabt wurden. Die Reparaturkosten für personelle Ausrüstungsgegenstände belaufen sich auf Fr. 3369.40, wovon ungefähr die Hälfte auf Laternenreparatur entfallen. An die An-

schaffungskosten für Korpsausrüstung wurde von der Kantonalen Brandassekuranzkasse ein Beitrag von Fr. 515 geleistet.

Brandfälle. Zur Anzeige gelangten 69 Schadenfeuer. Von diesen entfallen auf den

Kreis	I	16
»	II	8
»	III	32
»	IV	6
»	V	7

Davon betrafen 5 Großfeuer, 4 Mittelfeuer und 60 Kleinfeuer. 30 Feuer fanden in der Zeit von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr statt, die übrigen 39 zur Nachtzeit. Nach dem Orte des Brandherdes gelangten 7 Feuer zum Ausbruch in Dachböden und Estrichen, 3 in Mansarden, 21 in Wohn- und Schlafzimmern, 6 in Küchen und Waschküchen, 2 in Treppenhäusern, 5 in Kellern, 6 in Scheunen und Schuppen, 3 in Werkstätten, 4 in Magazinen, 2 in Hofräumen, 4 in Kaminen, 1 in einem Stellwerkhäuschen, 2 in Fabrikationsräumen, 1 in einem Lichtschacht, 1 in der Automobilausstellung und 1 im Walde. Die Ursache des Feuerausbruches blieb in 15 Fällen unermittelt, in 16 Fällen ist sie auf unvorsichtiges Hantieren mit offenem Licht und Feuer, in 7 Fällen auf Unvorsichtigkeit mit brennenden Zündhölzern und Zigarren zurückzuführen; durch Explosion sind 3 Brandfälle entstanden, durch Selbstentzündung 2, Trocknen von Wäsche, Holz und dergl. an heißen Öfen 3, Aufbewahren heißer Asche in hölzernen Behältern 2, von Gas- und Petrolherden herrührend 3, Entzündung von Benzin, Terpentin, Petrol und Öl 4, Entzündung von Ruß 4, Kurzschluß 1, durch fehlerhafte Konstruktion 5 Fälle; in 4 Fällen wird böswillige Brandstiftung angenommen.

Zum Feuer rückten aus

das Polizeipikett Peterstraße 13 mal,
» » Prediger 11 mal,
die Kompagnie 1/2 3 mal ein Teil derselben,
» » 4 1 mal die ganze Kompagnie und 1 mal ein Teil derselben,
» » 6 2 mal die ganze Kompagnie und 1 mal ein Teil derselben,
» » 8 1 mal die ganze Kompagnie und 1 mal ein Teil derselben,
» » 11 1 mal die ganze Kompagnie,
» » 12 1 mal die ganze Kompagnie,
» » 13 1 mal ein Teil derselben,
der Löschzug Eierbrecht 1 mal ein Teil desselben.

Sämtliche Brandfälle verursachten insgesamt Fr. 2569. 95 Kosten.

Besondere Dienstleistungen. Gleich wie in den Vorjahren wurde während sämtlicher Vorstellungen im Stadttheater eine Feuerwache von 5 Mann gestellt; ferner Wachen verschiedener Stärke bei Bazarveran-

staltungen in der Tonhalle und in der Freien Schule, an Bällen in der Tonhalle und im Hôtel Baur au lac, zu den Zirkusvorstellungen, zu kinematographischen Vorstellungen und zum Schwingfeste im Zirkusgebäude, zur Automobilausstellung in der Tonhalle, während der ganzen Dauer des eidg. Schützenfestes ins Albisgütli und in die Militärstallungen und während Truppenkantonierungen in die Bereitschaftstallungen an der Limmatstraße.

Unfälle und Erkrankungen. Es gelangten 19 Unfälle und 1 Erkrankung zur Anzeige. Die Betroffenen erhielten von der Hülfskasse des Schweiz. Feuerwehrvereins insgesamt Fr. 1327 Unterstützung. Der höchste Betrag belief sich auf Fr. 246. 50, der niedrigste auf Fr. 27. In drei Fällen wurden von der Feuerwehrkommission Zulagen aus dem städtischen Feuerwehrunterstützungsfonds in Beträgen von Fr. 58, Fr. 42 und Fr. 8. 50. gewährt. Einem seinerzeit beim Neumühlebrand verunglückten Wachtmeister wurde für ein erblindetes Auge eine letzte Entschädigung von Fr. 1000 ausgerichtet, einem durch Leiterumsturz verunglückten Unteroffizier eine Schonungsrente für 1907 und 1908 im Betrage von Fr. 500. Die endgültige Erledigung dieses Falles kann erst später erfolgen, da es sich um einen bleibenden Nachteil handelt, dessen Bewertung zurzeit noch nicht abschließend festgesetzt werden kann. Für ärztliche Behandlung aller Verunglückten wurden aus dem städtischen Feuerwehrunterstützungsfonds Fr. 714. 20 vergütet.

Feuerpolizei. Über die Tätigkeit der mit der Feuerpolizei beauftragten Organe geben nachstehende Zahlen Aufschluß:

1.	Bewilligung zur Erstellung neuer oder Veränderung bestehender Feuereinrichtungen	1866
2.	Untersuchung von Rohbauten und Umbauten	383
3.	Abgenommene Neubauten	243
4.	Verfügungen an Hauseigentümer und Mieter betreffend mangelhafte Einrichtungen	754
5.	Ausgebrannte Kamine	139
6.	Untersuchungen wegen Kaminbrandes	7
7.	Untersuchungen wegen Schadenfeuers	69

Wegen Nichtbeachtung der feuerpolizeilichen Vorschriften wurden vom Polizeiinspektorate 50 Bußen ausgesprochen. Die Mehrzahl der feuerpolizeilichen Anordnungen betrafen wie alljährlich die Reparatur und den Unterhalt von Feuereinrichtungen, die Beseitigung von Holz, Putzfäden, Hadern usw. von feuergefährlichen Orten, die Entfernung von Petrolherden und Petrolöfen, die Anschaffung von Unterlagsblechen, das Verputzen von Decken und Wänden usw. Drei baufällig und feuergefährlich gewordene Kamine wurden auf Anordnung des Polizeivorstandes hin abgebrochen und durch neue, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Kamine ersetzt. Gegen die Erstellung von Kaminen entgegen den Vorschriften der Feuerpolizeiverordnung mußte in 2 Fällen eingeschritten werden. Einem Gasthofbesitzer wurde der Abbruch eines durchrosteten Restaurationsherdes anbefohlen. Der Be-

trieb einer Wäscherei, einer Schreinerei und eines Tapezierergeschäftes in hiezu ungeeigneten Räumlichkeiten wurde in je einem Falle verhindert. Für die Dauer der Automobilausstellung und eines Bazars in der Tonhalle wurden umfassende feuerpolizeiliche Maßnahmen getroffen durch Organisation eines Spezialwachtdienstes. Beim Herannahen der Weihnachtszeit wurde den Verkaufsgeschäften wiederum vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt, namentlich mit Bezug auf die Auslagen in den Schaufenstern, deren Beleuchtung, Verstellung der Ein- und Ausgänge, Treppen usw. Wegen mangelhafter Ausführung der beruflichen Arbeiten mußte einem Kaminfeger die Konzession entzogen werden.

Die Art der Aufbewahrung von Petroleum und anderen feuergefährlichen Stoffen an den bisher bewilligten Lagerorten und Verkaufslokalen hat zu keinerlei Aussetzungen Anlaß gegeben, dagegen hat es sich gezeigt, daß in 5 Fällen ohne Anzeige an die Behörde je ein Faß Benzin gehalten wurde, und zwar an hiefür ungeeigneten Orten. Die Entfernung des Benzins und die Unterbringung desselben an einem feuersicheren Orte wurde unverzüglich angeordnet. In einem Falle mußte eingeschritten werden gegen unzulässige Aufbewahrung von Terpentinöl und Ruß in einer Malerwerkstätte und in einem weiteren Falle mangels einer zweckentsprechenden räumlichen Einrichtung gegen den Detailverkauf von Petroleum. Dem Polizeivorstande sind 18 Gesuche um die Bewilligung zur Lagerung von Petroleum und Benzin usf. eingegangen. Sämtliche Begehren wurden in üblicher Weise von den Feuerschauern, vom Feuerwehrinspektor, zum Teil auch vom Stadtchemiker und von der Baupolizei geprüft und begutachtet. Acht Gesuche wurden vom Polizeivorstande in eigener Befugnis erledigt, davon sieben genehmigt, eines abgewiesen. Die übrigen Gesuche wurden mit den Anträgen der städtischen Experten an die Direktion des Innern zum Entscheide geleitet. In acht Fällen wurde die nachgesuchte Bewilligung von der Direktion des Innern erteilt, in zwei Fällen abgelehnt.

Zur Aufstellung von Motoren wurden im Berichtsjahre 14 Bewilligungen (7 Gas-, 3 Benzin- und 4 Elektromotoren) erteilt. Der Betrieb eines ohne behördliche Bewilligung erstellten Petroleummotores wurde untersagt. Im Sinne von § 23 der Feuerpolizeiverordnung wurde für vorübergehenden Gebrauch eines fahrbaren Motors und zweier Lokomobile Bewilligung erteilt. Zu Handen der Direktion des Innern wurden zwei Gesuche um die Bewilligung zur Aufstellung von Sauggasmotoranlagen und ein Gesuch um die Bewilligung zur Einrichtung einer Luftgasbeleuchtungsanlage begutachtet. Die Gesuche wurden genehmigt. Die bestehenden Acetylengasapparate haben zu keinen Aussetzungen Anlaß gegeben; neue Acetylengasapparate sind im Berichtsjahre nicht bewilligt worden. Die während der Dauer des eidg. Schützenfestes von Ausstellern auf dem Albisgütli aufgestellten Acetylengasbeleuchtungsanlagen, Motoren, Lokomobile wurden durch Organe der städtischen Feuerpolizei untersucht und der Befund der Direktion des Innern zugestellt. Der Vorstand der «Union», Genossenschaft für Erwerb und Verwertung von Immobilien, wurde verpflichtet,

die elektrischen Beleuchtungsanlagen in den Häusern Stadthausquai 11 und 13, die sich zum Teil als mangelhaft und feuergefährlich erwiesen, gründlich instand stellen und den neuesten Vorschriften anpassen zu lassen. Gegen die Verwendung von Petrolherden mußte wegen mangelnder Unterlagsbleche oder wegen feuergefährlicher Placierung wiederholt eingeschritten werden. Nach dem Berichte der Feuerschauer haben die Petrolherde im Kreise III zugenommen, werden dagegen in den anderen Stadtkreisen mehr und mehr durch Gasherde verdrängt. Besondere Aufmerksamkeit wurde von den Feuerschauern den Petrolöfen geschenkt, deren Gebrauch von der Bevölkerung vielfach geheim gehalten wird.

Gemäß Verfügung der Direktion des Innern mußte die periodische Untersuchung von Blitzschutzvorrichtungen durchgeführt werden in den Quartieren: Enge, Leimbach, Wollishofen und in dem westlich der linksufrigen Zürichseebahn und südlich der Eisenbahnlinie Zürich-Baden gelegenen Teil des Quartieres Außersihl. Die ordentliche Untersuchung begann am 12. Juni und endigte am 30. Oktober. Sie erstreckte sich auf 1087 Anlagen an 1124 Gebäuden mit im ganzen 1604 Ableitungen; sie führte zu 119 Verfügungen der Polizeiverwaltung. Eine außerordentliche Untersuchung neuer Blitzschutzanlagen fand statt auf 140 Gebäuden mit 139 Anlagen. Abgeänderte Anlagen waren 9 zu untersuchen. Blitzschläge auf mit Blitzschutzvorrichtungen versehene Gebäude sind den Aufsehern in 4 Fällen angezeigt worden.

F. Gesundheitswesen und Landwirtschaft.

I. Gesundheitswesen.

Sanitätskorps. Im Berichtsjahre bestand das Korps aus 24 definitiv und 2 aushülfsweise angestellten Sanitätsmännern, denen zum Vollzug der Wohnungsdesinfektion 3—5 weibliche Angestellte beigegeben waren. Die Diensteinteilung blieb in der Hauptsache die nämliche wie in den Vorjahren: für Krankentransport 2 Abteilungen zu je 5 Mann, für Desinfektion pro Tag 3—4 Mann, nebst 3—5 Wohnungsdesinfektorinnen, für Bau- und Wohnungskontrolle 4 Mann, Postenchef und Kanzleidienst je ein Mann, für Schulausschluß und Rechnungsbezug 1 Mann, und 5—6 Mann für Lebensmittelkontrolle. An Absenzen sind zu verzeichnen: wegen Krankheit 176 Tage, wegen Urlaubes (Ferien) 364 Tage, wegen Militärdienstes 33 Tage, ingesamt 573 Tage (1906 = 630 Tage). Die in Art. 94 der neuen Gemeindeordnung vorgesehene Vermehrung des Korps auf mindestens 30 Mann wird die wünschenswerte Ausdehnung der Dienstobliegenheiten, namentlich eine wirksamere Kontrolle auf dem Gebiete der Lebensmittelpolizei, ermöglichen.

Über die Dienstverrichtungen des Sanitätskorps, soweit sie ziffermäßig darstellbar sind, gibt nachstehende Tabelle Aufschluß.

Dienstverrichtungen	1907	1906	1905
1. Zahl der behufs chemischer Untersuchung erhobenen Proben	13,456	14,264	12,565
2. Kranken- und Leichentransporte . . .	2,744	2,594	2,734
3. Erste Hülfeleistung bei Unglücksfällen .	587	522	627
4. Inspektionen in Spezereihandlungen . .	875	853	885
5. Inspektionen in Bäckereien	312	735	598
6. Inspektionen in Gasthöfen, Kostgebereien	301	289	305
7. Inspektionen in Bierdepots (Flaschenbierdepots)	30	36	43
8. Inspektionen betreffend Bierpressionen, Buffets, Eiskasten, Glasgeschirr usw. .	2,682	2,519	2,030
9. Inspektionen in Mineralwasserfabriken und Schankbuden	62	70	61
10. Inspektionen betreffend Salzwagen . .	90	88	89
11. Inspektionen in Komestibles- und Gemüsehandlungen, Verkaufsbuden und auf dem Markte	137	275	404
12. Inspektionen betreffend Bauten und Wohnungskontrolle (einschließl. Wirtschaften und Arbeitslokale)	9,998	9,971	6,971
13. Inspektionen in Massenquartieren . . .	246	241	264
14. Schulausschluß:			
a) Nachfragen bei den Hausvorständen .	812	880	1,280
b) Verfügungen	7,676	8,225	7,406
15. Möbel- und Kleiderdesinfektion: Stückzahl	91,009	57,831	58,660
16. Zimmerdesinfektionen	2,963	2,827	3,772
17. Stalldesinfektionen	45	51	30
18. Abtrittdesinfektionen (Gruben und Kübelräume)	298	343	546
19. Dienstleistungen bei Brandfällen . . .	8	6	8
20. Dienstleistungen bei Festlichkeiten . .	10	18	12
21. Gesamtzahl der Rapporte	12,823	13,079	10,296

Gesundheitsrat. Der Gesundheitsrat hielt im Berichtsjahre keine Sitzung. Der Grund seiner Nichteinberufung liegt in dem Umstande, daß eine Reihe wichtiger Geschäfte wie Milchversorgung, Reorganisation der städtischen Poliklinik, Stadtspital, Wöchnerinnenpflege usw. nicht soweit gefördert werden konnten, um dem Gesundheitsrate vorgelegt zu werden.

Schlachthof. Die im Berichte für das Vorjahr erwähnten Rekurse der Schlachtrechtbesitzer in der Walche und einer Anzahl Besitzer privater Schlachtlokalitäten gegen den Beschluß des Stadtrates vom 3. Oktober 1906, die Einführung des Schlachthauszwanges betreffend, haben teils durch Rückzug seitens der Beschwerdeführer, teils durch Abweisung seitens des Statthalteramtes und des Regierungsrates ihre Erledigung gefunden. Damit wird der Schlachthauszwang auf den Zeitpunkt der Eröffnung des neuen Schlachthofes im Hard für das

ganze Stadtgebiet rechtsverbindlich sein. In der sogenannten Schlachtrechtablösungsfrage haben Verhandlungen zwischen den Schlachtrechtbesitzern und dem Vorstande des Gesundheitswesens über gütliche Abtretung der Rechte stattgefunden; sie führten aber zu keinem befriedigenden Ergebnisse, teils wegen der Höhe der Forderungen der Rechtbesitzer, teils wegen des Umstandes, daß sich letztere nicht darüber einigen konnten, ob allen Rechten der gleiche, oder aber ein nach Maßgabe der Benutzung verschiedener Wert zukomme. Durch Einreichung der Klage auf Entschädigung seitens der Rechtbesitzer wird diese Frage nun auf gerichtlichem Wege entschieden werden. Die Klage ist eingereicht und der Rechtskonsulent hat vom Stadtrate Auftrag erhalten, die Sache zu führen.

Städtisches Arbeitsamt. Über den Umfang der Tätigkeit des Arbeitsamtes wird der Sonderbericht desselben erschöpfende Auskunft geben; nachstehende Tabelle gibt ein summarisches Bild derselben für die Jahre 1901 bis und mit 1907:

Jahr	Stellensuchende			Offene Stellen			Besetzte Stellen			Durchreisende u. nicht eingetrag. Stellensuchende
	im ganzen	davon sind Schweizerbürger	davon sind Ausländer	im ganzen	davon sind vorübergehend	davon sind auswärts	im ganzen	davon sind vorübergehend	davon sind auswärts	
				Abteilung für Männerarbeit						
1907	13326	7396	5930	9930	2215	2373	7094	2302	1015	6137
1906	13064	7228	5836	10305	2254	2446	6533	2117	778	4502
1905	12405	7293	5112	10908	2869	2164	7353	2713	722	10191
1904	11875	7190	4685	9607	2078	2206	6831	2005	949	16009
1903	11158	6885	4273	8206	1611	1741	5950	1538	847	14889
1902	11099	7093	4006	6976	1682	1586	5098	1593	803	14235
1901	14764	9817	4947	6574	—	1478	4567	—	765	7560
				Abteilung für Frauenarbeit (ohne Wasch- und Putzfrauen)						
1907	2574	1484	1090	3252	334	610	1499	282	150	—
1906	3261	1885	1376	3528	545	667	1432	436	162	—
1905	3701	2187	1514	3845	769	666	1751	642	207	—
1904	3792	2285	1507	3858	697	560	1647	565	119	—
1903	3404	2017	1387	3591	648	565	1645	590	153	—
1902	3477	2046	1431	3459	556	532	1460	478	152	—
1901	3297	2020	1277	3172	—	475	1262	—	112	—
				Wasch- und Putzfrauen, Spetterinnen						
1907	—	—	—	10570	—	—	10281	—	—	—
1906	—	—	—	8441	—	—	8229	—	—	—
1905	1681	1196	485	6774	6596	25	6556	6418	23	—
1904	1327	889	438	5230	5056	9	5008	4884	10	—
1903	1170	813	357	3979	3856	16	3802	3732	15	—
1902	1006	669	337	2506	2426	10	2374	2322	10	—
1901	1586	1075	511	1548	—	6	1417	—	2	—

Als vorübergehend angebotene und vermittelte Beschäftigung gilt solche, die weniger als 6 Tage dauert. In der geschäftlichen Behandlung der Stellengesuche von Wasch- und Putzfrauen ist seit 1906 eine Vereinfachung eingetreten, so daß nur noch die Zahl der offenen und besetzten Stellen angegeben werden kann.

Das Ergebnis der Vermittlungstätigkeit für das Jahr 1907 ist folgendes:

	Männliche Abteilung	Weibliche Abteilung
Zahl der Arbeitsangebote	9,930	3,252
Zahl der Arbeitsgesuche	13,326	2,574
Zahl der Vermittlungen	7,094	1,499
Die Vermittlungsziffer, auf die Arbeitsangebote bezogen, beträgt	71,4 %	46 %
Im allgemeinen	65,1 %	

Von den 15,900 Arbeitsuchenden waren 12,403 ledig und 3497 verheiratet bezw. verwitwet oder geschieden. 8880 waren in der Schweiz, 7020 im Auslande heimatberechtigt. Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich: Zunahme der männlichen Stellensuchenden um 231 (106 = 13,095), Verminderung der weiblichen Stellensuchenden um 696 (1906 = 3270) und Zunahme der nicht eingetragenen Stellengesuche (auswärts Wohnende und Durchreisende) um 1635 (1906 = 4502). Die Zahl der offenen Stellen hat gegenüber dem Vorjahre um 651 abgenommen und zwar in der männlichen Abteilung um 375, in der weiblichen um 276; zugenommen hat aber die Zahl der Stellenbesetzungen und zwar in der männlichen Abteilung um 561, in der weiblichen um 67, insgesamt um 628; in der weiblichen Abteilung kommen noch hinzu 10,281 vorübergehende Vermittlungen von Wäscherinnen, Putzerinnen, Stundenfrauen usw.; für welche Beschäftigungen 10,570 Aufträge eingegangen sind. Unter den 8593 Arbeitsvermittlungen sind 7428 lokale und 1165 interlokale; bei 6009 derselben handelte es sich um dauernde Arbeitsstellen; bei 2584 um vorübergehende, d. h. um nicht mehr als 6 Tage andauernde Beschäftigung. Der Arbeitsmarkt zeigte im Jahre 1907 interessante Schwankungen. Während im ersten Halbjahr der Beschäftigungsgrad sich auf derselben Höhe hielt wie in den guten Monaten des Vorjahres und sich die Lage für die Arbeiter günstig gestaltete, trat vom Juni an, beeinflußt durch die niedergehende Konjunktur des internationalen Marktes, auch hier eine Verschlechterung ein. Die Nachfrage nach Arbeit nahm zu, das Angebot blieb zunächst stabil, um dann zurückzugehen. Abgesehen von dieser allgemeinen Erscheinung, wurde die Vermittlungstätigkeit der schweizerischen Arbeitsämter im allgemeinen und des zürcherischen im besondern stark beeinflußt durch die gewerkschaftlichen Bewegungen. (Landes- und Platzsperren usw.). Einen immer noch stark ausgedehnten Wirkungskreis findet auf dem Platze Zürich das private Placierungswesen. Es ist aber zu beachten, daß der öffentliche, unentgeltliche Arbeitsnachweis zusehends an Boden gewinnt. Die in der Stadt Zürich betriebenen 29 privaten Stellenvermittlungsbureaus konnten, laut Ermittlung der polizeilichen Kontrollorgane, zusammen 8847 Stellen besetzen, während das städtische Arbeitsamt für sich allein 8593 Vermittlungen aufzuweisen hat.

Die Erfolge des an das städtische Amt angeschlossenen Arbeitsnachweises des kantonalen Verbandes für Naturalverpflegung waren den Verhältnissen entsprechend befriedigend. Bei den Stationen des Verbandes wurden 1618 offene Stellen angemeldet, wovon 1090 (67,3 %) besetzt werden konnten. Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich somit eine Abnahme der offenen Stellen um 396, der besetzten um 214; diese Verminderung ist aber die natürliche Folge der 1907 vorgenommenen Beschränkung der Zahl der Naturalverpflegungsstationen von 48 auf 39. Als Zentralstelle der schweizerischen kommunalen Arbeitsämter besorgte das städtische Arbeitsamt den Austausch der Zentral-Vakanzenliste, die wöchentlich zweimal den Arbeitsämtern in Aarau, Basel, Bern, Biel, Freiburg, Genf, Glarus, Rorschach, Schaffhausen, St. Gallen und Winterthur zugeschickt wird. Bei diesen Nachweisstellen, einschließlich Zürich, wurden im Jahre 1907 insgesamt 69,891 offene Stellen angemeldet, die Zahl der erzielten Vermittlungen betrug 46,313 (66,0 %). Die Zahl der Stellensuchenden belief sich auf 69,035, nicht inbegriffen 33,401 Arbeitsgesuche von Durchreisenden. Die vom Verbande schweizerischer Eisenbahnen gewährte Fahrpreisvergünstigung für mit Legitimation der Arbeitsämter versehene Stellensuchende wurde von 1882 Personen beansprucht. (Zürich 261.)

Arbeitslosenunterstützung. Durch Beschluß des Stadtrates vom 2. November 1907 wurde die Arbeitslosenkommission für den Winter 1907/08 nach dem Beispiele früherer Jahre bestellt aus Vertretern des städtischen Gesundheitswesens, der bürgerlichen sowie der Freiwilligen und Einwohnerarmenpflege, des Gewerbeverbandes, der Arbeiterunion, des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins und des Arbeiterinnenvereins. Der Vorsitz in der Kommission wurde dem Vorstande des Gesundheitswesens übertragen. Zum Quästor wurde vom Stadtrate Waisenrat Klauser gewählt. Die Kommission begann ihre Tätigkeit am 18. Dezember 1907 und schloß sie am 14. März 1908 ab. Auf Antrag der vorjährigen Kommission hatte der Stadtrat durch Beschluß vom 29. Juni 1907 die Unterstützungsquoten für Arbeitslose, in Berücksichtigung der teurer gewordenen Lebenshaltung, erhöht und zwar für Erwachsene von 60 auf 80 Rappen im Tag und für Kinder von 30 auf 40 Rappen; das Höchstmaß der täglichen Unterstützung für eine Familie wurde auf Fr. 3.60 angesetzt. Im übrigen sollten die Bestimmungen für die Unterstützung Arbeitsloser vom 24. September 1902 in Kraft bleiben. Konsumverein, Lebensmittelverein und Bäckermeisterverein gewährten der Kommission auf ihre Gutscheine den gewohnten Rabatt. Vom städtischen Holzdepot konnten Holz, Gas, Koks und Briketts zu ermäßigten Preisen bezogen werden. Der Bureau- und Informationsdienst wurde in üblicher Weise eingerichtet, die Besoldungen der Bureauangestellten gegenüber früher etwas erhöht. Das Aktuariat und die Beaufsichtigung der Bureauangestellten wurden dem Verwalter des städtischen Arbeitsamtes übertragen. Die Kommission hielt 13 Sitzungen ab. Auf Antrag der Kom-

mission beschloß der Stadtrat unterm 12. Februar 1908, es sollte Art. 6 der Bestimmungen für Ausrichtung der Arbeitslosenunterstützung, wonach der Unterstützte nach Ablauf von 6 Wochen eine Verminderung der Unterstützungsquote von 25 % zu gewärtigen hat und nach 10 Wochen die Unterstützung eingestellt werden soll, zurzeit nicht in Anwendung gebracht werden; dagegen solle die Arbeitslosenkommission die Verminderung bezw. Einstellung der Unterstützung sofort eintreten lassen, wenn Gefahr bestünde, daß der vom Großen Stadtrate bewilligte Kredit überschritten würde. Da im Februar die Ansprüche an die Arbeitslosenkommission sehr bedeutende wurden, beschloß die Kommission am 26. Februar die Verminderung der Unterstützungsquote für alle mehr als 6 Wochen Unterstützten nun doch vorzunehmen, um eine Überschreitung des Kredites zu vermeiden. Aus dem nämlichen Grunde wurde durch Kommissionsbeschluß vom 4. März für eine größere Anzahl der bereits mehr als 10 Wochen Unterstützten die Unterstützung eingestellt.

Die Gesamtzahl der angemeldeten Arbeitslosen betrug 305 (1906/07 = 177), mit den Familienangehörigen 1297. Unterstützt wurden 298 (1906/07 = 170), mit den Familienangehörigen 1190. Die Gesamtsumme der arbeitslosen Tage vor der Anmeldung betrug rund 7044 (1906/07 = 8600); auf einen Arbeitslosen kommen also durchschnittlich 23 arbeitslose Tage (1906/07 = 49,4). Die Gesamtzahl der arbeitslosen Tage überhaupt (Unterstützungstage inbegriffen) betrug rund 16,652 d. h. pro Arbeitslosen 54,5 Tage. 76,0 % der Angemeldeten hatten zur Zeit der Anmeldung eine Arbeitslosigkeit von weniger als 4 Wochen; eine solche von 4—8 Wochen hatten 14,1 % (1906/07 = 40 %); eine solche von über 100 Tagen nur 1 % (1906/07 = 7 %). Die größte Zahl der Angemeldeten entfällt auf die Altersgruppe von 30—35 Jahren, die größte Summe der arbeitslosen Tage (1361) fällt auf dieselbe Gruppe. Die Gesamtzahl der Unterstützungstage belief sich auf 9608 (1906/07 = 4154); auf eine Person fallen 32 Unterstützungstage (1906/07 = 24,4). Die größte absolute Zahl der Unterstützungstage (1583) fällt auf die Altersgruppe von 36—40 Jahren, die zweitgrößte (1494) auf die Altersgruppe von 31—35 Jahren und die drittgrößte (1404) auf die Altersgruppe von 41—45 Jahren. Die relative Unterstützungsdauer nimmt regelmäßig zu mit dem Lebensalter der Unterstützten: für die 20—25jährigen beträgt sie durchschnittlich 25 Tage, für die 35—40jährigen 37 Tage, für die 50—55jährigen 39 Tage und für die über 60 Jahre alten 43 Tage. Weniger als 5 Jahre in der Stadt niedergelassen sind 101 (33,9 %) der Unterstützten; alle andern weisen eine längere Niederlassungsdauer auf. Die Befürchtung, es möchte die Arbeitslosenunterstützung künstlich den Zuzug unsicherer Existenzen nach der Stadt vermehren, hat sich also nicht verwirklicht. Der durchschnittlich auf einen Unterstützten entfallende Unterstützungsbetrag beläuft sich auf Fr. 92,2 (1906/07 = Fr. 52,4); ein unterstützter Schweizerbürger erhielt im Durchschnitt Fr. 104,8 (1906/07 = Fr. 54,4), ein Ausländer Fr. 83,1 (1906/07 = Fr. 49,2). Der

auf den Einzelnen entfallende durchschnittliche Unterstützungsbetrag war somit im Berichtsjahre wesentlich größer als in den früheren Jahren; es hängt dies teilweise von der durch den Stadtrat bewilligten Erhöhung der Unterstützungsquote und von der längeren durchschnittlichen Dauer der Unterstützung ab; teilweise ist es auch dadurch bedingt, daß die Kommission in sehr zahlreichen Fällen genötigt war, Mietzinse für einige Monate zu bezahlen, um die Unterstützten vor Exmission zu schützen. Die gesamte Unterstützungssumme (Fr. 28,388.55) verteilte sich auf Schweizerbürger und Ausländer derart, daß die ersteren Fr. 17,073.50 = 60,2 % (1906/07 = Fr. 5654), die letztern Fr. 11,315.05 = 39,8 % (1906/07 = Fr. 3258) erhielten. Der Prozentsatz der Verheirateten unter den Unterstützten betrug 90,2 %, der Verwitweten 6,7 %, der getrennt Lebenden 1,7 %, der Ledigen 1,4 % Die größten Prozentsätze der Unterstützten lieferten die Bauarbeiter (35,9 %); dann folgten die ungelernten Arbeiter (34,2 %), die Holzarbeiter (16,1 %), die übrigen Berufsarbeiter (10,1 %). Die Ausgaben für Unterstützungen (ohne Verwaltungskosten) beliefen sich auf Fr. 28,388.55 (1906/07 = Fr. 8912; 1905/06 = Fr. 12,550; 1904/05 = Fr. 32,454) und zwar:

	1907/08	1906/07
Für Lebensmittel	Fr. 15,406. 20	Fr. 4425. —
» Milch	» 4,087. 80	» 1276. —
» Brot	» 413. 70	» 348. —
» Brennmaterial	» 2,133. 80	» 861. —
» Mietzinse	» 5,131. 50	» 1436. —
» Schuhe und Verschiedenes	» 1,205. 55	» 566. —
	Fr. 28,388. 55	Fr. 8912. —

Der Sonderbericht über die Tätigkeit der Arbeitslosenkommission im Winter 1907/08 wird die endgültige Abrechnung des Quästors der Kommission enthalten.

a) Lebensmittelkontrolle.

Fleischschau. Auf Stadtgebiet unterstanden der amtlichen Kontrolle durch die Fleischschau: 3 öffentliche und 35 private Schlachthäuser, die Fleischhalle, 7 Fleischhandlungen, 146 Verkaufslokale für Fleisch- und Wurstwaren, 126 Wurstereien, 126 Räuchereien, 117 Salzereien, 29 Darmmagazine, 294 Fleischmagazine (wovon 117 mit Eiskastenbetrieb, 138 mit Kühlräumen und 39 ohne Kühleinrichtungen), 3 öffentliche und 75 private Fleischhackereien, 15 Kuttelküchen und ebensoviele Kuttelbänke, 587 Komestibles- und Spezereihandlungen mit Rauchfleisch- und Wurstwarenverkauf; ferner der Fisch- und Geflügelmarkt und 3 Finnenbanklokale. Im Bestande des unter Leitung des städtischen Tierarztes stehenden Kontrollpersonales (9 Tierärzte und 3 Stellvertreter, letztere Laien) ist im Berichtsjahre ein Wechsel nicht eingetreten. Die Zahl der Stellvertretungstage betrug: wegen Krankheit 19, wegen Militärdienstes 45 und wegen Urlaubes (Ferien) 136,

insgesamt 200 Tage, gegenüber 205 im Jahre 1906. Während des eidg. Schützenfestes (13 Tage) wurde aushülfsweise ein weiterer Fleischschauer beschäftigt. Nachstehende Tabelle gibt ein Bild vom Umfange der Fleischuntersuchungen:

Tiergattung	aus dem Kant. Zürich	aus andern Kantonen	aus dem Auslande	von Privaten geschlachtet	Zusammen	Ungefähres Fleischgewicht pro Stück	Gesamtes Fleischgewicht	Fleisch-einfuhr in Kilogr. 52,345 Liefg.	Ertrag von Schlachtungen und Einfuhr in Kilogr.
						kg.	kg.	kg.	kg.
Zuchtochsen	1103	1386	845	4	3338	275	917950	134434	1052384
Ochsen . .	2279	1509	3032	—	6820	300	2046000	864301,10	2910301,10
Kühe . .	1081	521	—	73	1675	225	376875	228872	605747
Rinder . .	1624	981	—	6	2611	200	522200	432285,50	954485,50
Kälber . .	7175	16296	37	11	23519	60	1411140	152932,30	1564072,30
Schweine .	3210	15418	10760	252	29640	75	2223000	884899,90	3107899,90
Schafe . .	4422	634	480	11	5547	20	110940	70844,50	181784,50
Ziegen . .	193	9	—	26	228	12	2736	23232,50	25968,50
Pferde (1 Esel)	197	43	63	4	307	250	76750	40041	116791
Kaninchen .	59	—	—	39	98	2	196	216	412
Wurstwaren	—	—	—	—	—	—	—	217961,05	217961,05
Rauchfleisch	—	—	—	—	—	—	—	296039,30	296039,30
Geflügel . .	—	—	—	—	—	—	—	386591,50	386591,50
Wildbret .	—	—	—	—	—	—	—	59291	59291
Fische . .	—	—	—	—	—	—	—	162961	162961
Zusammen	21343	36797	15217	426	73783	—	7687787	3954902,65	11642689,65

Es ergibt sich eine Vermehrung der Anzahl der Schlachttiere schweizerischer Herkunft um 420 Stück, eine Vermehrung der ausländischen Zufuhr um 2550 Stück. Die Gesamtzahl der Schlachtungen übersteigt die des Vorjahres um 2970 Stück und ebenso hat eine Vermehrung des aus den Schlachtungen sich ergebenden Gesamtfleischgewichtes um 205,998 kg stattgefunden. Eine Zunahme ist gleichfalls zu verzeichnen in der Zahl und im Gesamtgewichte der Lieferungen von Importfleisch; die Zahl der Sendungen ist gestiegen um 3809, das Gesamtgewicht um 536,188,25 kg. Der Ertrag von Schlachtungen und Import stellt sich um 742,185,25 kg höher als im Jahre 1906. Von den 11,642,689,65 kg Fleisch wurden ungefähr 11,150,125 kg in der Stadt konsumiert, was bei einer durchschnittlichen Bevölkerungszahl von 176,000 einen täglichen Konsum von 173 Gramm pro Kopf ergibt. Die Fleischpreise bewegten sich innerhalb des Berichtsjahres in folgenden Grenzen:

	1907		1906	
Zuchtstierfleisch	85— 90	Rp.	80 — 85	Rp.
Ochsen- und Rindfleisch . . .	75— 95	»	80— 95	»
Kuhfleisch	55— 75	»	65— 75	»
Kalbfleisch	100—125	»	110—120	»
Schweinefleisch	90—115	»	110—115	»
Schaffleisch	80—100	»	70— 90	»
Pferdefleisch	40	»	40	»

Für ausgeführte Fleischwaren im ungefähren Gewichte von 492.564,65 kg. wurden 6865 Fleischschauzeugnisse ausgestellt. Der Überschuß an Einnahmen aus Fleisschaugebühren über die der Stadt durch die Fleischschau erwachsenen Kosten hinaus ist den in der Stadt ansässigen Metzgern und weiteren Fleischschaugebührenzahlern im Verhältnis der von ihnen einbezahlten Gebührensummen rückvergütet worden. Die Fleischschaugebührenabrechnung stellt sich wie folgt:

A. Einnahmen.

Geschlachtet:	14,174	Stücke	Großvieh	zu 1 Fr.	=	Fr.	14,174. —
	270	»	»	» 50 Rp.	=	»	135. —
	47,393	»	Kleinvieh	» 50 »	=	»	23,696. 50
	11,387	»	»	» 25 »	=	»	2,846. 75
	306	»	Pferde	» 1 Fr.	=	»	306. —
	1	»	Esel	» 1 »	=	»	1. —
	98	»	Kaninchen		=	»	9. 80
	154	»	Zicklein		=	»	15. 40
Eingeführt:	46,520	Lieferungen . .		» 50 Rp.	=	»	23,260. —
	178	» . .		» 25 »	=	»	44. 50
	5,647	» . .		» 10 »	=	»	564. 70
Ausgestellt:	6,865	gewöhnliche	Zeugnisse	» 30 »	=	»	2,059. 50
	1,147	besond.	Zeugnisse	» 50 »	=	»	573. 50
Beiträge der Fleischschauer an die Unfallversicherung						»	241. 30
Unfallversicherungsentschädigungen						»	—. —
						Fr.	67,927. 95

B. Ausgaben:

Besoldungen der Fleischschauer	=	Fr.	41,300. —
» » Fleischschauer-Stellvertreter . .	=	»	2,130. —
Besoldung des städtischen Tierarztes (50 %) . .	=	»	2,565. —
Kanzleidienst im Schlachthaus zur Walche . .	=	»	3,070. —
Versicherung der Fleischschauer und Stellvertreter gegen Unfall	=	»	1,206. 05
Diensttelephone der Fleischschauer	=	»	591. 25
Tramabonnemente für die Fleischschauer . . .	=	»	192. 50
Bureaubedürfnisse und Drucksachen	=	»	851. 70
Unerhältliche Gebühren	=	»	1. 20
		Fr.	51,907. 70

Einnahmen	=	Fr.	67,927. 95
Ausgaben	=	»	51,907. 70
Überschuß der Einnahmen		Fr.	16,020. 25

welche Summe, auf die Einnahmen verteilt, einen Rückvergütungsbetrag von 23,668 Rp. für je einen Franken Fleischschaugebühren ergibt.

Die Zufuhr an Fleischwaren aus dem Auslande ist dem Vorjahre gegenüber um 122,667,55 kg gestiegen. Zur Kontrolle wurden angemeldet und untersucht: aus Amerika 47,845,8 kg Rauchfleisch, 43,177,5 kg gesalzenes Fleisch und 1711 kg Wurstwaren; aus Österreich-Ungarn 78,892,7 kg Rauchfleisch, 1809 kg gesalzenes Fleisch und 5025,25 kg Wurstwaren; aus Italien 1914,9 kg Rauchfleisch, 13,980 kg gesalzenes Fleisch und 155,941,1 kg Wurstwaren; aus Deutschland 21,818,35 kg Rauchfleisch und 17,733,1 kg Wurstwaren; aus Frankreich 52 kg Rauchfleisch; aus Holland 21 kg Rauchfleisch: aus Dänemark 318 kg Rauchfleisch und 148,4 kg Wurstwaren und aus Serbien 7000 kg Wurstwaren. Die Qualität war gut bis vorzüglich. Der Verkaufspreis für das Kilogramm schwankte von Fr. 2.20 bis Fr. 6.80. Dem städtischen chemischen Laboratorium wurden seitens der Fleischschauer 117 Fleisch- und 407 Wurstproben zur Untersuchung überwiesen. Von diesen Proben wurden 67 beanstandet: wegen Borsäurehaltigkeit 1 Fleisch- und 19 Wurstproben, wegen Borsäurehaltigkeit und Mehlzusatzes 2 Wurstproben, wegen Mehlzusatzes 26 Wurstproben, wegen Mehl- und Farbstoffzusatzes 1 Wurstprobe, wegen Farbzusatzes 3 Wurstproben und wegen Verdorbenheit 15 Wurstproben. Die zur Anzeige gelangten Übertretungsfälle von auf die Fleischschau bezüglichen Vorschriften führten zum Erlasse von 54 Verwarnungen und 63 Bußen. Die Art der Übertretungen und deren Ahndung ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

	Verwarnungen	Bußen
Verwendung von Fleisch vor stattgefundener Fleischschau bezw. Nichtanmeldung von Fleischlieferungen	10	29
Austragen von Fleisch ohne Kontrollkarte	17	1
Verkauf verdorbenen Fleisches	1	2
Nichtabgabe verdorbenen Fleisches an die Abdecker	—	1
Einfuhr von Fleisch mit ungenügenden Gesundheitsausweisen	11	22
Hausieren mit Fleischwaren	—	1
Schlachten in gesetzlich unzulässigen Räumen	1	2
Tierquälerei beim Schlachten oder beim Transport von Schlachttieren	—	1
Unreine Lokalitäten oder Gerätschaften	13	3
Anderweitige Übertretungen	1	1

Der Fleischschaubefund bei den auf Stadtgebiet geschlachteten Tieren ergibt sich aus nachstehender Tabelle:

Tiergattung	Zahl der Schlachttiere	Bankwürdige Tiere	Bedingt bankwürdige Tiere	Ungenießbar befundene Tiere
Zuchtstiere . . .	3,338	3,313	23	2
Ochsen	6,820	6,807	12	1
Kühe	1,675	1,543	101	31
Rinder	2,611	2,582	24	5
Kälber	23,519	23,419	85	15
Schweine	29,640	29,509	90	41
Schafe	5,547	5,545	1	1
Ziegen	228	226	—	2
Pferde	307	298	1	8
Kaninchen	98	80	—	18
	73,783	73,322	337	124

Von sämtlichen Schlachttieren sind somit 99,38 % (1906 = 99,26 %) bankwürdig, 0,46 % (1906 = 0,53 %) bedingt bankwürdig und 0,16 % (1906 = 0,21 %) ungenießbar befunden worden.

Finnenbank. Auf den Finnenbänken der Kreise I, II und III kam das Fleisch von insgesamt 262 Schlachttieren im Gesamtgewichte von 36,139,5 kg zum Verkaufe. Nach Gattung, Gewicht und Stückzahl verteilen sich die Tiere auf die einzelnen Bänke wie folgt:

Finnenbank des Kreises	Zuchtstiere kg	Ochsen kg	Kühe kg	Rinder kg	Kälber kg	Schweine kg	Schafe kg	Gesamtgewicht kg
I	2459,5	1650	5316	1224	3638	3062	16	17365,5
II	—	—	1637	419	243	221,5	—	2520,5
III	1109	—	9990,5	2001	1284,5	1868,5	—	16253,5
kg	3568,5	1650	16943,5	3644	5165,5	5152	16	36139,5
Durchschnittl. Verkaufspreis f. 1 kg Fr.	1. 03	1. 38	—. 88	1. 30	1. 59	1. 29	1. 20	—
Erlös Fr.	3665. 45	2274. 35	14873.45	4745. 10	8207. 25	6633. 75	19. 20	40418. 55
	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück im ganzen
I	10	5	22	5	50	45	1	138
II	—	—	7	2	4	3	—	16
III	4	—	46	10	21	27	—	108
Gesamtstückzahl	14	5	75	17	75	75	1	262

Die Stückzahl der auf die Finnenbank verwiesenen Schlachttiere hat dem Vorjahre gegenüber um 57 abgenommen und das Gesamtgewicht des verkauften Fleisches ist um 4054 kg zurückgegangen. 75

bedingt bankwürdig erklärte Tiere wurden von den Eigentümern bezw. Viehversicherungen zurückgenommen und auswärts verkauft.

Abdeckerei. Die Zahl der von den Abdeckern in die Abfallkisten verwiesenen tierischen Organe betrug 16,839. An die Kadaververbrennungsanstalt im Hardgut wurden durch die Abdecker abgeliefert: 188 Schlachttiere, 6081 kleinere Tiere und 4577 Nachgeburten. Die Abdecker nahmen 10789 Leerungen der Abfallkisten vor und begleiteten 305 Kadaverfuhren. Das Gewicht des zur Abfuhr gelangten Kadavermateriales betrug 231,122 kg, wovon 39,525 kg aus der Tierarzneischule stammten. An Kadavern wurden der Anstalt im weitern zugeführt: aus Altstetten 2470 kg, aus Höngg 988 kg, aus Albisrieden 3012 kg, aus Oerlikon 1434 kg, aus Uitikon 1055 kg, aus Schwamendingen 2145 kg, aus Affoltern b. Z. 290 kg, aus Schlieren 445 kg, insgesamt 11,839 kg aus 8 Gemeinden. Das Gesamtgewicht des in die Kadaverbrennungsanstalt eingelieferten Materiales betrug somit 242,961 kg.

Wurstwaren.

	1907	1906
Zahl der Kontrollen bei Bratwurstern und Delikatessenhändlern . .	430	438
Erhobene Proben	1633	1752
Beanstandungen	19 (1,16 %)	32 (1,82 %)

Ursache, Zahl und Art der Strafen:

	Verwarnungen	Bussen
Zusatz vom Mehl	4	8
Zusatz von Borsäure	2	1
Zusatz von Farbstoff	2	—
Verdorbenheit	1	1

Konserven. Fleisch- und Fischkonserven wurden genauer Kontrolle unterstellt. Ein größerer Vorrat amerikanischen verdorbenen Büchsenfleisches wurde beschlagnahmt und vernichtet. Bei den Fischkonserven wurde, wie im Vorjahre, festgestellt, daß vielfach das stark bleihaltige Außenlot ins innere der Büchse drang. Bei 63 erhobenen Proben wurde in 17 Fällen (25,4 %) starke Bleihaltigkeit festgestelllt (65—70 %). Verwendung von Lot, das nicht mehr wie 10 % Blei enthält und bessere Falzung der Büchsen werden diesem Übelstande leicht abhelfen. In dieser Hinsicht wird auch in Zukunft strengste Kontrolle geübt werden.

Milch.

	1907 Liter	1906 Liter
Eingeführtes, tägliches Milchquantum	119,700	113,796
Kontrollierte Milchhändler .	514	496
» Milchverkaufslokale	210	218
» Verkäufer von Kindermilch	5	19
Kontrolltage	279	278
Anzahl der erhobenen Proben	5,798	5,854
Beanstandungen	120 (2,07 %)	99 (1,69 %)

Auf den einzelnen Milchverkäufer entfallen durchschnittlich 5,39 Kontrollen. Die Kindermilch wurde monatlich auf Gehalt (Fett- und Trockensubstanz) und vierteljährlich auf den Bakterien- und Säuregehalt kontrolliert. Der Bakteriengehalt schwankte zwischen null und unzähligen Keimen, der Säuregehalt der frischen Milch zwischen 2,9 und 4,0 Säuregraden. Zur Kontrolle der in den Ferienkolonien der Stadt Zürich verabreichten Milch wurden 23 Proben untersucht und sämtliche als gut befunden. Die nachstehende Tabelle gibt den Durchschnittsgehalt der Milch an Fett und Trockensubstanz in den einzelnen Monaten an:

1907 Monat	Anzahl der Milchproben	Maximalgehalt		Minimalgehalt		Mittel	
		Fett	Trockensubstanz	Fett	Trockensubstanz	Fett	Trockensubstanz
		%	%	%	%	%	%
Januar	364	5,2	14,49	2,6	11,28	3,51	12,66
Februar	426	4,7	14,42	1,6	10,79	3,48	12,65
März	546	5,9	15,22	2,1	10,50	3,52	12,62
April	482	5,4	13,80	2,4	11,48	3,55	12,57
Mai	599	5,8	14,85	2,7	11,50	3,62	12,81
Juni	558	7,4	15,75	2,4	10,56	3,51	12,61
Juli	291	5,2	14,60	2,5	10,80	3,58	12,68
August	253	4,9	14,20	2,9	11,54	3,63	12,71
September	557	6,5	15,85	2,7	11,24	3,73	12,84
Oktober	701	5,5	15,00	1,95	7,32	3,75	12,87
November	607	5,3	14,72	2,5	11,41	3,60	12,69
Dezember	400	4,5	13,90	2,2	11,16	3,54	12,66

Der Durchschnittsgehalt für das ganze Jahr betrug: an Fett 3,50 %, an Trockensubstanz 12,69 %.

Ursache, Art und Zahl der Strafen:

	Verwarnungen	Bußen
Ungenügende Milch	19	72
Nichtbezeichnung der Milchwagen	6	—
Fehlen der Kontrollkarte	1	1
Unerlaubter Verkauf von Petrol neben Milch . .	1	7
Unreine Milchgeschirre	—	1
Führen von Hundefutter auf Milchwagen . . .	—	1

Im weitern fand wegen Verkaufes ungenügender Milch Überweisung eines Fehlbaren an das Statthalteramt statt, das ihn mit einer Buße von Fr. 100 belegte, wozu dann noch die Kosten für chemische Untersuchungen der Milch im Betrage von Fr. 220 kamen. 6 Fehlbare wurden wegen Lebensmittelfälschung (§ 197 St. G. B.) an die Bezirksanwaltschaft überwiesen. Gestützt auf die Anklage seitens der letzteren sprach dann das Bezirksgericht Bußen im Betrage von Fr. 50 bis 100 aus, in einem Falle eine Gefängnisstrafe von einer Woche. Der Name eines wegen wiederholter Lieferung ungenügender Milch mehrfach vorbestraften Milchhändlers wurde im städtischen Amtsblatte veröffentlicht. Durch Beschluß des Großen Stadtrates vom 2. März 1907, der auch die regierungsrätliche Genehmigung gefunden hat, wurde Artikel 4 der Vorschriften für den Milchverkauf durch einen neuen Ab-

satz ergänzt, der den Verkauf von Milch und Petrol (Kaiseröl, Sicherheitsöl und dergleichen inbegriffen) im nämlichen Geschäfte untersagt.

Über den durchschnittlichen Gehalt an Fett und an Trockensubstanz und die Zahl der Beanstandungen (Prozentsatz der Probenzahl) in den einzelnen Jahren gibt nachstehende Zusammenstellung Aufschluß:

Jahr	Fettgehalt %	Trockensubstanz %	Beanstandungen %
1894	3,60	12,64	4,40
1896	3,52	12,56	4,23
1903	3,46	12,53	3,13
1904	3,41	12,49	3,86
1905	3,45	12,56	2,97
1906	3,57	12,71	1,69
1907	3,50	12,69	2,07

Was die Frage der Milchversorgung anbelangt, so wurden die bereits im Berichte für das Vorjahr erwähnten Unterhandlungen mit dem Lebensmittelverein Zürich betreffend Bau und Betrieb einer Genossenschaftsmolkerei mit städtischer Beihülfe seitens des Vorstandes des Gesundheitswesens weitergeführt und zu einem vorläufigen Abschlusse gebracht.

Brot und Bäckereien. Die in Bäckereien, Brotablagen und Spezereihandlungen vorgenommenen Kontrollen des Verkaufes von Brot führte zu insgesamt 98 Verfügungen: 57 Verwarnungen und 41 Bußen.

	Verwarnungen	Bußen
Nichtvorwägen des Brotes	23	8
Mangel des Namens- und Gewichtszeichens bezw. zu leichtes Gewicht	12	29
Brotvertragen ohne Karte	6	3
Fehlen der Brotpreisliste	16	1

In zwei Fällen, wo seitens des Gesundheitswesens wegen Verkaufs zu leichten Brotes mehrfach und erfolglos gebüßt worden war, fand Überweisung der Fehlbaren an das Statthalteramt bezw. die Bezirksanwaltschaft statt. Das Statthalteramt fällte eine Buße von Fr. 20 aus; die Untersuchung seitens der Bezirksanwaltschaft führte zur Einstellung des Verfahrens. Die Inspektion sämtlicher Bäckereien und Konditoreien führte zu 73 Beanstandungen in 55 Geschäften. Die Beanstandungen erfolgten wegen Unreinheit der Räume und der Gerätschaften, wegen unzulänglicher baulicher Einrichtungen und nachläßigen Unterhaltes, wegen ungenügender Schlafräume für das Personal usw. Zur Abstellung der Übelstände wurden die nötigen Verfügungen erlassen und die Nachinspektion stellte fest, daß denselben, soweit sie im Berichtsjahre vollziehbar waren, nachgelebt wurde. Gegen Säumige wurde strafend vorgegangen (4 Verwarnungen und 2 Bußen).

Spezereien und Fettwaren.

	1907	1906
Kontrollierte Spezereihandlungen . . .	757	757
Erhobene Proben	1622	1645
Beanstandungen	96 (5,9 %)	114 (6,9 %)

In Verbindung mit der Probeentnahme fand die Kontrolle auf richtige Bezeichnung der Waren, Aufbewahrung und Ausschankweise des Petrols usw. statt. Die Kontrolle führte zum Erlaß von 129 Strafverfügungen (104 Verwarnungen und 25 Bußen). Dabei entfallen: auf Feilhalten von unächten, entwerteten und verdorbenen Lebensmitteln (Butter, Käse, Oliven- und Speiseöl, Margarinfett, Gewürze, Essig) 66 Verwarnungen und 22 Bußen, auf mangelnde oder falsche Bezeichnung (Margarinebutter usw.) 21 Verwarnungen, auf anderweitige Übertretungen (Borsäurehaltigkeit, Bleihaltigkeit der Umhüllung, Unreinlichkeit usw.) 17 Verwarnungen und 3 Bußen. Viele Beanstandungen ergibt die Kontrolle der Gewürze, auf 225 erhobene Proben entfielen 31 Beanstandungen (13,6 %). Die Kontrolle des Packmaterials für Tee stellt fest, daß einzelne Firmen statt bleihaltigen Stanioles nunmehr bronziertes Papier verwenden, welches unbeanstandet blieb. Wegen Aufbewahrens von Petrol in nicht genügender Entfernung von Lebensmitteln wurden 5 Verwarnungen ausgesprochen.

Konditoreiwaren. Im Monat Dezember fand in 28 Verkaufslokalen die übliche Inspektion statt. Die chemische, auf Umhüllungspapier, Färbung, Gehalt an Fruchtäther usw. sich erstreckende Untersuchung führte zu einer Beanstandung wegen Verwendung abfärbenden Papiers als Packung für Zeltli. Wegen Verkaufs ungedeckter Konditoreiwaren im Freien wurden 4 Verwarnungen und 1 Buße ausgesprochen.

Obst und Gemüse. Wegen Unreifseins oder Verdorbenheit wurden auf dem Markte, in Verkaufsläden und im Hausierhandel insgesamt 1504 kg Obst (darunter 800 kg Orangen) mit Beschlag belegt und vernichtet. In 8 Fällen wurden die Fehlbaren verwarnt, in 3 Fällen gebüßt. Die Kontrolle der eßbaren Schwämme wurde wie bis anhin, so auch im Berichtsjahre in verdankenswerter Weise durch die Direktion des botanischen Gartens besorgt. Die Zahl der Schwammuntersuchungen betrug: auf dem Markte an der Peterstraße 1239 Partien, im botanischen Museum 89 Partien; in 2 Fällen mußten Schwämme wegen Ungenießbarkeit bezw. Giftigkeit beschlagnahmt und vernichtet werden. Das Gesamtgewicht der zum Verkaufe ausgebotenen Schwämme betrug kg 6442,5 im Gesamtwerte von rund Fr. 8500 (1906: kg 3832, Gesamtwert Fr. 4500). Die Schwämme verteilen sich auf 26 verschiedene Arten, 91 % derselben waren Eierschwämme. Vergiftungsfälle durch Genuß von Schwämmen gelangten im Berichtsjahre nicht zur Anzeige.

Wasser. Im Auftrage der städtischen Wasserversorgung wurden 284 chemische und 1163 bakterielle Wasseruntersuchungen ausgeführt. Das Ergebnis von 268 Planktonuntersuchungen wird späterhin als Beitrag für eine Biologie des Zürichsees dienen. Die Untersuchung privater Quell- und Sodwasserbrunnen fand im Berichtsjahre nur auf eingegangene Beschwerde hin statt. Die Beschwerden erwiesen sich als begründet, und es handelte sich ausnahmslos um Brunnen, deren Wasser schon früher als zum Trinken unbrauchbar bezeichnet worden war.

Wein, Sauser, Most.	1907	1906
Kontrollierte Weinhändler, Wirte, Kostgeber und Detailhändler	1509	1784
Kontrolltage	248	255
Erhobene Proben	4023	4569
Beanstandungen	62 (1,54 %)	129 (2,8 %)

Die Untersuchung sämtlicher Weine geschah in der Weise, daß die Proben zunächst einer Vorprüfung auf Vorhandensein unzulässiger und gesundheitsschädlicher Beimischungen und der Degustation unterworfen wurden; je nach dem Ergebnis der Vorprüfung trat dann die einläßliche Analyse ein. Die Kontrolle führte zum Erlasse von 71 Verfügungen wegen nachverzeichneter Übertretungen:

	Verwarnungen	Bußen
Verkauf von falsch deklariertem bezw. irrealem Wein	6	—
Verkauf von essigstichigem Wein . .	31	—
» » zu stark geschwefeltem Wein	11	—
Verkauf von zu stark gegipstem Wein	1	—
» » erkranktem Wein . .	7	—
Fehlen der Weinpreisliste bezw. unrichtige Liste im Verkaufslokal . . .	15	—

In allen Fällen von Beanstandungen hatten die Fehlbaren jeweilen auch die Kosten der chemischen Untersuchung (Fr 6 15 für die Probe) zu tragen. Wegen unbefugter Wegnahme unter Siegel liegenden, beschlagnahmten Weines fand in zwei Fällen Überweisung der Fehlbaren an die Bezirksanwaltschaft statt; vom Gerichte wurden hierfür Bußen von Fr. 30 und Fr. 50 ausgesprochen. Die Unsitte des Weinfärbens hat im Berichtsjahre gänzlich aufgehört. In Fällen von Beanstandung wegen Verdorbenheit, Gesundheitsunzuträglichkeit usw. sind die vorhandenen Weinvorräte beschlagnahmt worden und zwar:

Wein, Kunstwein und Most zirka	18,800	Liter
Davon wurden:		
Denaturiert	2,130	»
Vernichtet	300	»
Geeigneter Kellerbehandlung unterworfen . . .	14,910	»
Unter Siegel befanden sich am 31. Dezember 1907 .	1,400	»

Bier und Bierpressionen.	1907	1906
Zahl der kontrollierten Bierbrauereien, Bierdepots und Wirtschaften . . .	73	75
Erhobene Proben	119	139
Beanstandungen	8 (6,7 %)	18 (12,9 %)

Die Beanstandungen erfolgten in 3 Fällen wegen Hefetrübung, in 5 Fällen wegen Mangel an Stammwürze; 18 Liter hefetrüben Biers wurden vernichtet. In 30 Bierdepots wurde eine einmalige Inspektion vorgenommen, die zu keinerlei Beanstandungen führte. Die Kontrolle der Bierpressionen, Wirtschaftsbuffets usw. ergab:

	1907	1906
Zahl der Wasserpressionen	292	458
» » Luftpressionen	83	135

Zahl der Kohlensäurepressionen . .	594	398
Lokale mit Ausschank direkt vom Faß	7	9
Kontrolltage	244	214
Untersuchte Pressionen (Anzahl der Untersuchungen)	2,682	2,519
Beanstandungen	237 (8,8 %)	255 (10,1 %)

Ursache, Art und Zahl der Strafen:	Verwarnungen	Bußen
Mangelhaft konstruierte oder schadhafte Pressionen	23	4
Unreinlichkeit leichten und schweren Grades . .	15	57
Unreine Bierkeller	2	—
Verborgener Bierausschank	10	—
Fehlender oder unrichtiger Bieranschlag	7	—
Unreine bezw. schadhafte Buffets, Spülkessel, Eiskasten usw.	48	40

Kohlensaure Wasser und Limonaden.	1907	1906
Kontrollierte Fabriken	35	41
Kontrollierte Schankbuden	27	29
Kontrolltage	11	12
Erhobene Proben	168	186
Beanstandungen	1 (0,6 %)	11 (5,9 %)

Die einzige Beanstandung beschlug Fälschung von Eglisauer- und Teinacherwasser; der Fehlbare wurde vom Bezirksgerichte mit einer Buße von Fr. 100 belegt.

Gebrauchsgegenstände. Im Monat Dezember erfolgte in 19 Spielwarenhandlungen die übliche Inspektion. Von 9 erhobenen Proben (Metallgegenstände) erwiesen sich 6 als zu stark bleihaltig; die beanstandeten Gegenstände wurden konfisziert.

Salzwagen. Die Zahl der Inspektionen betrug 90. In 10 Fällen erfolgte Beanstandung wegen ungenügender Verzinnung oder Unreinheit der Wagschalen.

b) Laboratorium.

Die Zahl der im Laboratorium untersuchten Gegenstände betrug 17,466 gegenüber 18,300 im Vorjahre. Die Untersuchungsgegenstände wurden aufgegeben:

	1907	1906
a) Von städtischen Verwaltungen:		
Gesundheitsamt	13,473	14,390
Wasserversorgung	1,705	1,813
Gaswerk	—	6
Materialverwaltung	17	24
Schulwesen (Ferienkolonien) . .	26	—
Übrige städtische Ämter . . .	578	571
Eigene Erhebungen	23	24
b) Von anderen Behörden und Verwaltungen	225	225
c) Von Privaten	1,419	1,247
Zusammen	17,466	18,300

Ihrer Art nach gruppieren sich die Untersuchungen wie folgt:

Art	Untersucht		Zusammen	Beanstandungen %
	in städtischem Auftrage	im Privat-Auftrage		
Milch	5,821	145	5,966	2,0
Kefir	—	5	5	—
Frauenmilch	—	1	1	—
Wein, Weinmost, Obstwein	4,037	751	4,788	1,8
Alkoholfreie Weine (Trauben- und Obstweine)	—	1	1	—
Spirituosen	4	16	20	10,0
Wasser	1,470	195	1,665	1,6
Plankton	268	1	269	—
Mineralwasser, kohlensaure Wasser u. Limonaden	171	19	190	1,7
Fleisch- und Wurstwaren	2,170	15	2,185	3,2
Fleisch- und Fischkonserven	65	13	78	23,0
Suppenwürzen	—	36	36	—
Butter, Speisefette und Speiseöle	1,285	164	1,449	5,5
Mehl, Brot- und Teigwaren	2	16	18	—
Kakao	—	4	4	—
Gewürze	225	24	249	14,0
Essig	3	22	25	20,0
Essigessenz und Essigsprit	—	9	9	—
Tee	6	—	6	—
Honig	108	7	115	2,6
Bier	119	12	131	6,1
Eier	4	—	4	100,0
Konditoreiwaren	4	—	4	25,0
Obst und Gemüse	15	2	17	94,1
Sonstige Lebensmittel	8	10	18	6,2
Zigaretten	—	2	2	—
Spielwaren	9	—	9	66,6
Petroleum und Benzin	—	12	12	—
Seife und Seifenpulver	—	7	7	—
Lampenöle	—	9	9	—
Schmieröle	17	9	26	—
Harn	—	77	77	—
Ammoniak	—	11	11	—
Papier	3	1	4	—
Mineralien und Metalle	—	5	5	—
Gewebe und Gespinnste	—	6	6	—
Physikalische Instrumente	—	1	1	—
Medikamente	—	1	1	—
Mauerproben	7	—	7	—
Farben	1	11	12	—
Toxikologische Gegenstände	—	1	1	—
Sonstige chemische Produkte	—	7	7	—
» technische Produkte	—	16	16	—
Zusammen	15,822	1,644	17,466	—

Im Privatauftrage wurden 1419 Untersuchungen ausgeführt, wovon 748 (52,7 %) auf Weine entfielen. Die Zahl der Vorprüfungen zu

herabgesetzter Taxe ist mit 185 gegenüber dem Vorjahre (191) um etwas zurückgeblieben. Im städtischen Auftrage erstattete der Stadtchemiker 2585 Gutachten und beteiligte sich bei 10 Augenscheinen.

* * *

Eine ganz erhebliche Arbeit erforderte die Ausübung der Lebensmittelpolizei bei Anlaß des eidg. Schützenfestes. Alle Lebens- und Genußmittel (Fleisch, Wurst, Brot, Suppeneinlagen, Gemüse usw.) wurden bei der Eingangsstelle der Festwirtschaft auf Qualität, unzulässige Beimischungen und Verdorbenheit untersucht. Weine, Limonaden usw. unterlagen der Prüfung bei den Lieferanten; während des Festes wurden fortlaufend Stichproben erhoben. Die Kontrolle erstreckte sich auch auf die Zubereitung der Speisen, bezw. auf die Küche und Küchengeräte, auf Reinlichkeit des Eßgeschirrs usw.; ein ganz besonderes Augenmerk wurde auf rechtzeitige Abfuhr der Abfälle gerichtet. Täglich wurde ein Rundgang bei den Wirten der engeren und weiteren Umgebung des Festplatzes und bei den zahlreichen Verkaufsständen zu beiden Seiten der Ütlibergstraße vorgenommen. Ganz besonders streng wurde das feilgebotene Obst untersucht. Die Kontrolle führte zu nur wenigen Beanstandungen. In der Regiewirtschaft im besondern herrschte überall peinliche Sauberkeit und durchweg gelangten Lebensmittel und Getränke von sehr guter Beschaffenheit zum Verkaufe.

c) Kinderpflege.

Die Zahl der unter amtlicher Kontrolle stehenden Kostorte betrug im Berichtsjahre 748 mit insgesamt 1020 Kostkindern. Die Leitung der Kontrolle lag unter Mithilfe der Kostkinderinspektorin, des freiwilligen Damenkomitees und des Zentralkontrollbureaus dem Stadtarztassistenten ob. Auf die einzelnen Kreise verteilen sich Kostorte und Kostkinder wie folgt:

Kreis	Kostorte	mit Kostkindern
I	54	69
II	52	68
III	462	632
IV	79	111
V	101	140
	748	1020

Gegenüber dem Vorjahre ist sowohl eine Abnahme der Kostorte (1906 = 785) als auch der Kostkinder (1034) festzustellen. Der Rückgang der Anzahl der Kostorte findet seine Erklärung wohl in dem Umstande, daß die Kostgelder stabil geblieben sind, während die Lebensmittel, die Mietpreise, Kleidung usw. eine nicht unbeträchtliche Steigerung erfahren haben. Ein Teil der Pflegeeltern hat das Halten von Kostkindern, weil nicht oder nur wenig lohnend, aufgegeben, während andere durch Annahme mehrerer Kinder auf ihre Rechnung

zu kommen suchen. Von den 748 Kostmüttern waren ledig 21, verheiratet 630, verwitwet 71, geschieden 26; 82 Kostmütter waren neben der Besorgung des Haushaltes noch erwerbstätig. Nach Alter und Heimatberechtigung gruppieren sich die Kostmütter wie folgt:

Alter	Zahl	Heimat	
18—30	101	Kanton Zürich	271
31—40	197	Übrige Schweiz	266
41—50	221	Ausland	207
über 50	210	Unbekannt	4
unbekannt	19		

Von den im Berichtsjahre unter Kontrolle stehenden Kostkindern waren 485 männlichen, 535 weiblichen Geschlechts; 569 sind außerehelich, 451 ehelich geboren. Dem Säuglingsalter gehörten am Tage der Anmeldung an 886, wiederum eine ehebliche Vermehrung gegenüber dem Vorjahre. Heimatberechtigt sind im Kanton Zürich 177, in der übrigen Schweiz 304, im Auslande 531; in 8 Fällen konnte der Heimatsort nicht festgestellt werden. Die seitens der Eltern, Vormünder, Waisenbehörden usw. bezahlten Kostgelder betrugen pro Kind und pro Monat:

Fr. 1— 9	in	16	Fällen	= 1,6 %
» 10—19	»	141	»	= 13,8 %
» 20—25	»	506	»	= 49,6 %
» 26—35	»	227	»	= 22,2 %
» 36—45	»	11	»	= 1,1 %
» 46 u. höher	»	16	»	= 1,6 %
Kein Kostgeld	»	34	»	= 3.3 %
Entschädigung in Natura	»	1	»	= 0,1 %
Einmalige Entschädigung	»	3	»	= 0,3 %
Unbestimmt	»	51	»	= 5.0 %
Unbekannt	»	14	»	= 1,4 %
Zusammen		1020		

Am 31. Dezember 1907 befanden sich unter Kontrolle 412 Kostorte mit 509 Kostkindern. Die Zahl der von der Kostkinderinspektorin vorgenommenen Kontrollbesuche betrug 1929 (1906 = 1881). Die Kontrolle ergab:

Mangelhafte Körperpflege	in	64	Fällen
Mangelhafte Erziehung	»	8	»
Verwahrlosung	»	3	»
Unzweckmäßige und unreinliche Ernährung	»	52	»
Ungenügende Kleidung und Leibwäsche	»	52	»
Unreines bezw. ungenügendes Lager	»	88	»
Kein eigenes Lager	»	12	»
Mangelhafte Wohnungsverhältnisse	»	38	»
Mangelhafte Wohnungspflege	»	52	»

Die Sterblichkeit unter den kontrollierten Kostkindern hat gegenüber dem Vorjahre etwas abgenommen, trotzdem die Zahl der im

Säuglingsalter stehenden Kinder stark zugenommen hat. Die Mortalität betrug:

1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1900	1899
2,1 %	2,3 %	2,2 %	1,9 %	2,0 %	3,6 %	3,3 %	4,8 %	7,0 %

Für die kontrollierten Säuglinge, d. h. die im Berichtsjahre geborenen Kostkinder beträgt die Sterblichkeitsziffer 5,8 % (1906 = 4,6 %). Die Todesursachen waren folgende:

	1907	1906	1905	1904	1903	1902
Brechdurchfall	6	5	6	11	12	13
Lungenentzündung . . .	6	5	4	1	2	9
Gichter	2	1	3	2	4	3
Keuchhusten	—	1	—	—	—	1
Masern	—	1	—	—	—	1
Lebensschwäche	2	3	4	1	2	1
Tuberkulose	2	2	2	1	—	2
Anderweitige Krankheiten .	3	2	4	1	2	4
Unbekannt	1	4	—	2	—	1
	22	24	23	19	22	35

23 kranke Kostkinder wurden ohne ärztliche Behandlung betroffen, weshalb die Kosteltern zur Beiziehung eines Arztes verhalten werden mußten. Die Kontrolle führte zum Erlaß von 6 Bußenverfügungen. Eine Kostmutter wurde wegen Mißhandlung eines Kindes vom Gerichte mit 2 Tagen Gefängnis und Fr. 30 Buße bestraft. In 4 Fällen wurde den Kosteltern die Berechtigung zur Annahme von Kostkindern entzogen. Zur Förderung der Kostkinderfürsorge sind auch im Berichtsjahre leihweise bezw. unentgeltlich Betten, Kleider, Schuhe usw. an die Pflegeeltern abgegeben worden. In der Heilstätte Ägeri wurden 9 stark rhachitische Kostkinder je für die Dauer von 6 Monaten bezw. bis zur gänzlichen Heilung untergebracht; an die Verpflegungskosten trugen die Eltern durchschnittlich 50 % bei. Auch das freiwillige Damenkomitee hat im Berichtsjahre durch Kontrollbesuche, unentgeltliche Abgabe von Pflegeartikeln und leihweise Überlassung von Kinderbetten die Wirksamkeit der Fürsorgemaßregeln ganz wesentlich vermehrt.

d) Armenwesen der politischen Gemeinde.

Die Freiwillige und Einwohnerarmenpflege der Stadt Zürich hat im Berichtsjahre für hier niedergelassene und durchreisende, auswärts verbürgerte unterstützte Personen und Familien erhältlich gemacht:

	1907	1906
Von verschiedenen Armenkassen	Fr. 164,962. 34	Fr. 177,683. 34
Von der Staatskasse	» 32,564. 89	» 25,009. 37
Aus Privatleistungen	» 70,618. 71	» 90,896 95
	Fr. 268,145. 94	Fr. 293,589. 66

Der Aufwand an Unterstützungen durch die Freiwillige und Einwohnerarmenpflege aus eigenen Mitteln hat sich gegenüber dem Vor-

jahre ganz erheblich gesteigert. Die immer schärfer auftretende Wohnungsnot und die zu Ende des Jahres eingetretene Verschlechterung der Arbeitsmarktverhältnisse verursachten in erster Linie diese Steigerung. Die gesamten Verwendungen der Freiwilligen und Einwohnerarmenpflege verteilen sich auf die Hauptkategorien der Unterstützten wie folgt:

I. Unterstützung auf eigene Rechnung:

		1907		1906
Für Stadtbürger (176)	Fr.	35,948. 20	Fr.	45,870. 40
Für Niedergelassene (2151) . .	»	100,345. 73	»	84,569. 47
Für Flottante	»	20,005. 76	»	10,406. 16
Für Naturalverpflegung (2746) .	»	4,973. 27	»	6,393. 60
	Fr.	161,272. 96	Fr.	147,239. 62

II. Unterstützung auf fremde Rechnung:

	1907		1906
Fr.	232,499. 83	Fr.	258,405. 66

An die Freiwillige und Einwohnerarmenpflege wurden im Jahre 1907 aus öffentlichen Mitteln der Stadt Beiträge in der Höhe von Fr. 100,000 geleistet, nämlich aus dem Gemeindegut Fr. 75,000 und aus dem Armengut Fr. 25,000.

e) Krankenwesen.

Transporte. Die Anzahl der Transporte im Berichtsjahre belief sich auf 2744 (1906 = 2594), darunter 2652 Kranken- und 92 Leichentransporte (1906 = 2521 bezw. 73). Nach der Art der Krankheit verteilen sich die Krankentransporte folgendermaßen:

	1907	1906
Diphtherie	123	140
Scharlach	173	200
Pocken	—	2
Genickstarre	14	—
Tuberkulose	82	—
Typhus	25	27
Geisteskrankheiten, Epilepsie . . .	294	262
Chirurgische Fälle	574	468
Verschiedene medizinische Fälle . .	1367	1422
	2652	2521

127 mittelst Tragbahre bewerkstelligte Transporte geschahen kostenlos; von den übrigen 2617 Transporten waren an Fahrtaxen erhältlich: Fr. 12,338. 30 bei 2441 Transporten; unerhältlich: Fr. 778. 50 bei 176 Transporten. Wegen Geisteskrankheit wurden 255 Personen transportiert: 102 in die Irrenheilanstalt Burghölzli, 83 in die Privatanstalt Mönchhof, 32 in auswärtige Anstalten, 36 zu vorübergehendem Aufenthalt in das städtische Notkrankenhaus und 2 in die Verhafts-

anstalt Berg. Bei Verletzungen und plötzlichen Erkrankungen leistete die Sanitätsmannschaft in 587 Fällen die erste Hülfe.

Ansteckende Krankheiten. Von den der Anzeigepflicht unterstehenden Krankheiten wurden gemeldet:

	1907	1906	1905	1904	1903
Pocken	—	2	—	—	8
Genickstarre	16	13	—	—	—
Scharlach	462	505	1050	961	1174
Diphtherie	417	467	427	344	238
Masern	215	1217	60	1234	21
Varizellen	113	159	148	252	224
Keuchhusten	99	142	251	215	276
Typhus	46	47	59	83	41
Wöchnerinnenfieber	23	9	16	16	16
Andere Infektionskrankheiten	120	285	83	96	—
	1511	2846	2094	3201	1998

Zu beachten ist, daß in vielen Fällen Infektionskrankheiten, namentlich wo es sich um Erkrankungen leichter Natur handelt, nicht in ärztliche Behandlung kommen und damit auch nicht zur Meldung an die Gesundheitsbehörde.

Scharlach. Die Frequenz des Scharlach hat gegenüber dem Vorjahre nur unerheblich abgenommen. Bezüglich des Auftretens und des Fortbestehens der Krankheit gilt das im Berichte für das Vorjahr Gesagte. Örtlich und zeitlich verteilen sich die 462 zur Anzeige gelangten Fälle wie folgt:

Kreis	I	II	III	IV	V	Zusammen
Bevölkerungszahl (Jahresdurchschnitt)	24,900	15,600	72,600	22,150	40,550	175,800
Januar	6	11	8	8	8	41
Februar	2	4	9	7	12	34
März	1	3	8	2	25	39
April	11	2	6	9	19	47
Mai	7	1	36	12	9	65
Juni	1	4	21	1	14	41
Juli	3	1	6	1	3	14
August	3	2	7	1	1	14
September	4	1	13	1	12	31
Oktober	4	—	17	2	24	47
November	3	—	33	3	13	52
Dezember	4	1	9	6	17	37
	49	30	173	53	157	462
	(1,97 ‰)	(1,9 ‰)	(2,4 ‰)	(2,4 ‰)	(3,9 ‰)	(2,6 ‰)

Von den 462 als scharlachkrank gemeldeten Personen starben 8, also 1,73 % der Erkrankten, oder 0,357 % aller Sterbefälle.

Diphtherie. Die Zahl der Diphtheriefälle hat mit 417 gegenüber dem Vorjahre (467) um ein geringes abgenommen. Auch im Berichtsjahre war der Verlauf der Krankheit im allgemeinen ein milder.

Die größte Zahl der Diphtheriefälle weist absolut und relativ der Stadtkreis III auf; im übrigen gibt über das örtliche und zeitliche Auftreten der Krankheit nachstehende Zusammenstellung Aufschluß:

Kreis	I	II	III	IV	V	Zusammen
Januar	7	2	18	2	10	39
Februar	5	1	14	4	5	29
März	4	—	9	4	2	19
April	7	2	13	3	5	30
Mai	5	2	8	2	4	21
Juni	4	1	19	4	10	38
Juli	1	4	9	1	5	20
August	6	—	9	1	18	34
September	1	3	22	10	10	46
Oktober	5	1	30	3	10	49
November	4	6	22	4	9	45
Dezember	6	3	21	5	12	47
	55	25	194	43	100	417
	(2,2 ‰)	(1,6 ‰)	(2,7 ‰)	(1,9 ‰)	(2,5 ‰)	(2,4 ‰)

Von 1000 Einwohnern erkrankten seit 1893 in den einzelnen Kreisen an Diphtherie:

	I	II	III	IV	V	Durchschnitt
1893	3,3	3,7	5,7	10,3	5,9	5,4
1894	2,5	5,5	4,2	5,1	3,8	3,3
1895	1,6	2,9	4,2	1,5	1,8	2,6
1896	2,0	4,2	3,1	2,1	2,7	2,8
1897	2,7	1,4	6,5	2,3	3,7	4,2
1898	2,0	1,5	3,7	2,4	2,0	2,3
1899	2,0	2,4	3,0	2,9	2,1	2,5
1900	1,6	1,5	3,3	4,6	2,0	2,7
1901	1,3	1,8	2,0	3,3	2,4	2,1
1902	1,1	1,5	1,4	1,3	2,6	1,6
1903	0,6	1,8	1,2	1,4	2,5	1,5
1904	1,6	1,0	2,5	1,4	2,5	2,1
1905	2,7	3,0	2,5	2,7	2,1	2,5
1906	2,7	2,1	3,4	3,5	1,4	2,7
1907	2,2	1,6	2,7	1,9	2,5	2,4

An Diphtherie starben 21 Personen oder 5,04 % der an Diphtherie krank Gemeldeten (1906 = 5,56 %); auf die Gesamtzahl der Sterbefälle bezogen betrug die Diphtheriesterblichkeitsziffer 0,94 % (1906 = 1,12 %).

Masern. Das Jahr 1907 weist an gemeldeten Fällen nur 215 auf (1906 = 1217): Kreis I = 28; II = 11; III = 20; IV = 40; V = 116. Von den gemeldeten Maserkranken starben, und zwar infolge hinzugetretener Lungenentzündung 2, also 0,93 %.

Keuchhusten. Keuchhustenfälle wurden 99 gemeldet; es ist aber sicher, daß eine große Zahl von Fällen nicht zur Kenntnis der Gesundheitsbehörde gelangte. Nach Stadtkreisen gruppieren sich die Fälle wie folgt: I = 8; II = 7; III = 21; IV = 30; V = 33. Von den krank Gemeldeten starben 10 oder 10,10 % (1906 = 3,52 %) und im ganzen, einschließlich der nicht angezeigten Fälle, 12 oder 0,54 %

aller Sterbefälle (1906 = 1,08 %). Als unmittelbare Todesursache darf in der Mehrzahl der Fälle Komplikation durch Lungenentzündung genannt werden.

Varizellen. Kinderblattern wurden in 113 Fällen angezeigt (1906 = 159), und zwar im Kreise I in 13, II in 10, III in 44, IV in 16, V in 30 Fällen. Die Krankheit trug durchwegs leichten Charakter; Todesfälle kamen keine vor.

Wöchnerinnenfieber. Die Zahl der seitens der Ärzte gemeldeten Erkrankungen beträgt beinahe das dreifache der Frequenz des Vorjahres, 25 gegenüber 9—10 Fälle (40 %) nahmen tödtlichen Ausgang. Auf alle Sterbefälle bezogen betrug die Sterblichkeitsziffer für Kindbettfieber 0,45 % (1906 = 0,26 %). In jedem einzelnen Falle wurden die zur Verhinderung der Weiterverbreitung zweckdienlichen Maßnahmen angeordnet. Die relativ hohe Frequenz des Wöchnerinnenfiebers hat gewiß zum Teil ihre Ursache in den unzureichenden Platzverhältnissen der kantonalen Frauenklinik, indem viele Schwangere und Gebärende dort keine Aufnahme finden können, trotzdem die häuslichen Verhältnisse die Aufnahme dringend wünschenswert erscheinen lassen. Dieser Mangel an Pflegegelegenheit begünstigt das Auftreten des Fiebers und beeinflußt in ungünstiger Weise seinen Verlauf.

Typhus. Zur Anzeige gelangten 46 Fälle, welche sich zeitlich und örtlich verteilen wie folgt:

	Kreis I	II	III	IV	V	Zusammen
Januar	—	—	—	—	2	2
Februar	—	1	—	—	—	1
März	—	1	1	—	1	3
April	—	—	3	—	1	4
Mai	—	—	3	1	—	4
Juni	2	—	1	—	—	3
Juli	1	—	1	3	3	8
August	1	—	2	1	4	8
September	1	—	—	—	1	2
Oktober	—	—	3	1	1	5
November	—	1	—	—	4	5
Dezember	—	—	1	—	—	1
	5	3	15	6	17	46

Von den 46 erkrankten Personen wurden 33 in Spitälern verpflegt. Ein Zusammenhang zwischen den einzelnen Erkrankungen konnte mit einiger Sicherheit nur in einem Falle nachgewiesen werden, in welchem die ihr typhuskrankes Kind pflegende Mutter selbst an Typhus erkrankte. In drei Fällen spielen möglicherweise gesunde Zwischenträger eine Rolle, d. h. Personen, welche früher einmal typhuskrank waren und noch nach Jahren zum Ausgangspunkt neuer Erkrankungen werden können. So erkrankte in einer Familie ein Sohn, dessen Mutter vor 12 Jahren Typhus durchgemacht hatte. In einer zweiten Familie spielte aller Wahrscheinlichkeit nach der Vater die Rolle des Zwischenträgers. Ein dritter Fall stammt aus einem Hause, wo schon früher Typhus vorgekommen ist. In 18 Fällen

handelt es sich um Personen, die entweder bereits infiziert zugereist waren oder sich anläßlich eines Ausfluges, eines Besuches oder Ferienaufenthaltes die Krankheit auswärts geholt haben. Im 3 Fällen (sie betreffen Krankenpflegerinnen) bestånd nachgewiesenermaßen ein Zusammenhang zwischen Erkrankung und beruflicher Tätigkeit; ob in zwei weiteren Fällen (Spetterin und Glätterin) ein gleicher Zusammenhang vorhanden ist, bleibt fraglich. Während die städtische Wasserversorgung in keinem einzigen Falle der Infektionsübertragung bezichtigt werden konnte, sah sich die Gesundheitsbehörde veranlaßt, einen im IV. Stadtkreise gelegenen Soodbrunnen eindecken zu lassen, auf dessen Wasser die Erkrankung von mehreren Personen in demselben Hause mit größter Wahrscheinlichkeit zurückzuführen ist. In 18 Fällen waren die Nachforschungen nach der Infektionsquelle ohne Erfolg. Die 46 Fälle verteilen sich regellos über die ganze Stadt. Es starben 9 Personen oder 19,57 % der Erkrankten (1906 = 23,4 %). Auf die Gesamtzahl der Sterbefälle bezogen beträgt der Prozentsatz 0,40 % (1906 = 0,47 %).

Genickstarre. Die dem Gesundheitsamte gemeldeten 25 Fälle von Genickstarre waren zunächst meistens sogenannte Verdachtsfälle. In 9 Fällen bewahrheitete sich die Diagnose nicht; es handelte sich bei diesen Erkrankungen um Hirnhautreizungen, tuberkulöse Hirnhautentzündung, Hirnblutung, Geisteskrankheit. Die 16 festgestellten Erkrankungen an Genickstarre verteilten sich auf die Stadtkreise wie folgt: Kreis I = 5; II = 1; III = 7; IV = 2; V = 1. In 15 Fällen endete die Krankheit mit Tod. Nach dem Alter gruppieren sich die Erkrankten folgendermaßen:

bis	1	Jahr	3	Fälle
von	1—5	Jahre	2	»
»	6—14	»	3	»
»	15—20	»	4	»
»	21—30	»	1	Fall
»	31—40	»	1	»
»	41—65	»	2	Fälle.

In keinem einzigen Falle konnte die erste Ursache der Krankheit festgestellt werden. Die Fälle stehen untereinander in keinem nachweisbaren Zusammenhange. Zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Seuche wurden die Erkrankten in das Spital verbracht und die gesunden Infektionsverdächtigen ärztlicher Überwachung, zum Teil im städtischen Internierungsgebäude am Sihlquai, unterstellt. Überall wurde gründliche Desinfektion der Räume und Effekten angeordnet.

Geschlechtskrankheiten. Im Jahre 1907 unterlagen der Untersuchung durch den Stadtarzt-Assistenten 194 wegen Anlockung zur Unzucht polizeilich eingebrachte Dirnen. 48, d. h. 24,74 %, wurden geschlechtskrank befunden (1906 = 25,17 %); 16 litten an Syphilis, 30 an Gonorrhoe, 2 an Ulcus molle. In allen Fällen wurde Spitalbehandlung angeraten.

Mortalität. Nach Mitteilungen des städtischen statistischen Amtes beträgt die Gesamtzahl der Sterbefälle im Jahre 1907 = 2515. Nach Abzug der auf hiesigem Platze verstorbenen Ortsfremden (379) und Zuzählung der auswärts verstorbenen Ortszugehörigen (104) beziffern sich die Sterbefälle der ortszugehörigen Bevölkerung auf 2240 (1906 = 2323), was auf 1000 Einwohner bei einer mittleren Bevölkerungszahl von 175,800 eine Sterblichkeitsziffer von 12,74 ergibt, somit dem Vorjahre gegenüber eine Abnahme von 0,84 ‰. Die Sterblichkeitsziffern seit 1893 sind folgende:

1893 =	18,37 ‰	1901 =	15,32 ‰
1894 =	17,16 »	1902 =	15,92 »
1895 =	17,38 »	1903 =	14,74 »
1896 =	16,71 »	1904 =	14,55 »
1897 =	16,50 »	1905 =	14,41 »
1898 =	17,33 »	1906 =	13,58 »
1899 =	15,42 »	1907 =	12,74 »
1900 =	18,65 »		

An Lungentuberkulose starben 287 ortszugehörige Personen (1906 = 298); an Tuberkulose anderer Organe 115 (1906 = 98). In Promillesätzen ausgedrückt ergibt sich für Lungentuberkulose (auf die durchschnittliche Bevölkerungsziffer bezogen) folgende Mortalitätstabelle:

1893 =	2,23 ‰	1901 =	2,11 ‰
1894 =	2,22 »	1902 =	1,87 »
1895 =	2,04 »	1903 =	2,16 »
1896 =	1,94 »	1904 =	1,96 »
1897 =	2,04 »	1905 =	1,91 »
1898 =	2,14 »	1906 =	1,74 »
1899 =	2,09 »	1907 =	1,63 »
1900 =	2,49 »		

An Brechdurchfall starben 143 Kinder (1906 = 162); auf die Gesamtmortalität bezogen 6,38 % gegenüber 6,97 % im Vorjahre. Über die Todesfälle unter den Kindern der einzelnen Stadtkreise orientiert nachstehende Zusammenstellung:

Kreis	I		II		III		IV		V		zusammen	
	1907	1906	1907	1906	1907	1906	1907	1906	1907	1906	1907	1906
Kinder im ersten Lebensjahre .	13	15	4	6	85	90	12	13	22	29	136	153
Kinder im Alter von 1—5 Jahren	—	—	1	1	3	5	2	2	1	1	7	9
Insgesamt	13	15	5	7	88	95	14	15	23	30	143	162

Desinfektion. Obligatorisch ist die Desinfektion bei Scharlach, Diphtherie, Typhus, Pocken, epidemischer Genickstarre und Kindbettfieber; fakultativ bei Tuberkulose; sie geschieht in allen Fällen unentgeltlich. In 191 Fällen ist sie bei Tuberkulose abgelehnt worden. Im Berichtsjahre wurden von 2—3 Sanitätsmännern 1463 Desinfektionen mit Dampf vorgenommen bei folgenden Krankheiten:

	1907	1906
Diphtherie	405	460
Scharlach	411	498
Typhus	55	55
Wöchnerinnenfieber . . .	34	7
Tuberkulose	276	326
Pocken	1	10
Genickstarre	54	137
Verschiedene Krankheiten .	227	248
	1463	1741

Bei Diphtherie und Scharlach wurde in 286 weiteren Fällen die Desinfektion mit Formalin vollzogen, so daß die Gesamtzahl der Desinfektionen im Jahre 1907 auf 1749 steigt. Mit Dampf wurden desinfiziert:

	1907	1906	
Matratzen und Kopfpolster .	3,836	3,261	Stück
Decken, Kissen usw. . . .	12,307	13,478	»
Kleider, Wäsche usw. . .	12,792	10,933	»
	28,935	27,672	Stück

Die Zahl der mit Formalin desinfizierten Bett- und Kleidungsstücke belief sich auf 62,074 (1906 = 30,159). Die 3 Wohnungsdesinfektorinnen, unterstützt durch zeitweilige Aushilfe, desinfizierten 2963 Wohnräume (1906 = 2827); in 286 Fällen gelangte hierbei als Desinfektionsmittel Formalin zur Verwendung. Infolge Auftretens des Typhus wurden durch das Sanitätskorps 298 Abort-, Kanal- und Grubendesinfektionen vorgenommen; die Abortdesinfektionen erfolgten, so lange der Patient sich in der Wohnung befand, täglich.

Schulausschluß. Von ansteckenden Krankheiten im Sinne der Bestimmungen der Verordnung betreffend den Schulausschluß (Scharlach und Diphtherie) wurden 881 Fälle zur Anzeige gebracht (1906 = 982). Infolgedessen mußten 1265 Schüler (1906 = 1380) zeitweise vom Schulbesuch ausgeschlossen werden. In 15 Fällen mußten wegen Vornahme der Desinfektion von Schulräumen ganze Klassen und Kindergärten geschlossen worden. Die Zahl der desinfizierten Schulräume betrug 56. Im fernern mußten in 7 Fällen Lehrer wegen Auftretens der ansteckenden Krankheiten in der eigenen Familie für kürzere oder längere Zeit von der Erteilung des Unterrichtes entbunden werden.

Notkrankenhaus. Die Zahl der im Berichtsjahre im Notkrankenhause verpflegten Patienten betrug 164 (1906 = 163), der durchschnittliche Tagesbestand 14,1 (1906 = 15,3). Die Gesamtzahl der Verpflegungstage belief sich auf 5162 (1906 = 5599), die durchschnittliche Verpflegungsdauer pro Patient auf 31 Tage (1906 = 34). Der nicht unbeträchtliche Rückgang in der durchschnittlichen Verpflegungsdauer ist auf das Bestreben zurückzuführen, die Patienten gemäß der Zweckbestimmung des Notkrankenhauses nur möglichst kurze Zeit darin zu verpflegen. Nach ihrer Herkunft gruppieren sich

die Patienten folgendermaßen: Stadtbürger 47, Kantonsbürger 20, Schweizerbürger 51, Ausländer 46.

Von den 164 Pfleglingen litten an:

Tuberkulösen Erkrankungen	32
Psychosen	51
Nervenkrankheiten	9
Karzinomatösen Erkrankungen	2
Chirurgischen Affektionen	15
Krankheiten der Zirkulationsorgane	13
» » Respirationsorgane	5
» » Verdauungsorgane	8
» des Urogenitalapparates . . .	7
Ulcera cruris	8
Puerperium	2
Sonstigen Erkrankungen	12
	164

Die Mängel des alten und nicht zweckmäßig eingerichteten Gebäudes erforderten im Berichtsjahre mehrere umfangreiche Reparaturen.

Stadtspital. Der Stadtarzt berichtet, daß ein von ihm ausgearbeitetes generelles Bauprojekt demnächst dem Vorstande des Gesundheitswesens vorgelegt werde.

Krankenmobilienmagazine. Das städtische Krankenmobilienmagazin in der Schipfe gab an Kranke und Gebrechliche leihweise 1075 der Krankenpflege dienende Gegenstände ab; in 183 Fällen geschah die Abgabe unentgeltlich. An die privaten Krankenmobilienmagazine wurden in der bisher üblichen Weise städtische Beiträge ausgerichtet.

Städtische Poliklinik. In den beiden Außenquartieren Wollishofen-Leimbach und Wipkingen-Hard, in welchen die ärztliche Behandlung dürftiger Einwohner nach dem Grundsatze der freien Ärztewahl auf Kosten der Stadt geschieht, wurden im Rechnungsjahre (IV. Quartal 1906 und die drei ersten Quartale 1907) von 14 Ärzten 508 Kranke behandelt (1906 = 530), und zwar im Quartier Wollishofen-Leimbach 285, in Wipkingen-Hard 223. Die Zahl der Konsultationen belief sich auf 994 (1906 = 734), die der Krankenbesuche auf 2036 (1906 = 2401); operative Hilfe wurde in 297 Fällen gewährt (1906 = 282). Medikamente wurden 1377 abgegeben (1906 = 1204). Für das Berichtsjahr beliefen sich die Kosten der städtischen Poliklinik

im Quartier Wipkingen-Hard . .	mit 223 Patienten	auf Fr.	2733. —
» » Wollishofen-Leimbach	» 285 »	» »	3203. 60
somit die Gesamtkosten . . .	für 508 Patienten	auf Fr.	5936. 60
mit Verwaltungskosten (Fr. 100)		» »	6036. 60

Die poliklinische Behandlung Dürftiger, zusammen mit dem Beitrage an die kantonale Poliklinik (Fr. 18,000), verursachten der Stadt einen Gesamtkostenaufwand von Fr. 24,036. 60. Die Durchschnitts-

kosten pro Krankheitsfall, unter Ausscheidung der von einem Quartal in das andere fortbehandelten, d. h. übertragenen Patienten, betrugen im Quartier Wipkingen-Hard Fr. 12. 48, in Wollishofen-Leimbach Fr. 11. 42, überhaupt Fr. 11. 88. Was die Reorganisation der Fürsorge für unbemittelte Kranke anbelangt, so sind die betreffenden Arbeiten eingestellt worden, und zwar mit Rücksicht auf den Beschluß des Großen Stadtrates, der zurzeit davon abgesehen hat, den Vertrag mit dem Kanton betreffend Ausdehnung der Krankenbesuche seitens der medizinischen Poliklinik im Gebiete der Stadt Zürich zu kündigen, und weiter mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende Einführung der allgemeinen Krankenversicherung, welche verschiedene und weitgehende Änderungen nötig machen wird.

Kranken- und Hauspflege. An die Gemeindekrankenpflegen wurden in der bis anhin üblichen Weise städtische Beiträge in der Gesamtsumme von Fr. 1960 ausgerichtet. Die Hauspflege ist in rascher Entwicklung begriffen; Organisationen derselben, teilweise in Verbindung mit Hilfsvereinen, bestehen nunmehr in sämtlichen städtischen Quartieren. Die Gesamtausgaben der Organisationen für Hauspflege beliefen sich im Jahre 1907 auf zirka Fr. 20,200 und wurden gedeckt durch die Einnahmen aus Rückvergütung der Pflegegelder, Zuwendungen von Korporationen und Privaten und durch städtische Beiträge. An 10 Organisationen wurden Beiträge im Gesamtbetrage von Fr. 8250 (Fr. 8000 städtischer Kredit und Fr. 250 private Zuwendungen) verteilt. Besonders stark wurden in Anspruch genommen die Hauspflegen Außersihl und Wiedikon, deren Ausgaben sich zusammen auf Fr. 10,029. 90, also nahezu 50 % der Gesamtausgaben, belaufen. Über Wirksamkeit und Nutzen der Hauspflege sprechen sich sämtliche Organisationsleitungen durchaus anerkennend aus.

Unentgeltliche Geburtshülfe. Über ein Abkommen mit den kantonalen Behörden betreffend Erweiterung der geburtshülflichen Klinik und Aufnahme von in der Stadt wohnhaften Wöchnerinnen in größerem Maßstabe finden zurzeit Unterhandlungen statt.

f) Bau-, Wohnungs- und Fabrikhygiene.

Neubauten. Bezugsbewilligungen wurden erteilt:

	1907	1906
Einfache Wohnhäuser	126	125
Doppelwohnhäuser	29	22
An-, Um- und Aufbauten	46	63
Werkstätten (3 mit Wohnungen)	6	5
Stallungen, Ökonomiegebäude	7	8
Geschäftshäuser (mit Wohnungen)	6	10
Bäckereien	—	1
Bauten verschiedenen Charakters	6	5

Die Erteilung der definitiven Bezugsbewilligung erfolgte jeweilen erst nach genauer Untersuchung der Baute; wo die Untersuchung sanitäre Mängel entdeckte, wurden dem Bauherrn auf deren Beseitigung abzielende Auflagen gemacht. Wegen Übertretung der Verordnungsbestimmungen betreffend Zulässigkeit des Bezuges neuerrichteter Wohnungen für Ortschaften mit städtischen Verhältnissen vom 10. August 1893 wurden folgende Strafverfügungen erlassen: Wegen Bezuges neuerrichteter Wohnungen ohne behördliche Bewilligung bezw. wegen zu frühzeitigen Bezuges 32 Bußen und in 10 Fällen Überweisung an das Statthalteramt; wegen vorzeitigen Auftragens des äußeren Verputzes 21 Bußen und in einem Falle Überweisung an das Statthalteramt. Letzteres hat die Fehlbaren mit Bußen von Fr. 20 bis Fr. 200 belegt. Noch mehr wie in den Vorjahren fand im Berichtsjahre eine Mißachtung der gesetzlichen Bestimmung statt, daß zwischen Vollendung des Rohbaues und Bezug der Wohnungen eine Frist von sechs bezw. von fünf Monaten verflossen sein muß. Hierbei mag die gegenwärtig herrschende Wohnungsnot mit im Spiele sein; die Neigung zur Mißachtung hat aber immer, auch bei normalen Wohnungsmarktverhältnissen, bestanden; es ist der Vorteil vorzeitigen Mietzinsbezuges, der viele Bauherren trotz Bußen zur Mißachtung verleitet. Mit der künstlichen Austrocknung von Bauten sind mehrfache Versuche gemacht worden; sie fielen zum Teil sehr befriedigend aus, so daß ein vorzeitiger Bezug der Bauten bewilligt werden konnte; in letzter Zeit hingegen hatten künstliche Austrocknungen, wohl infolge ungeeigneten Verfahrens, nicht den gewünschten Erfolg, so daß von einer Verkürzung der gesetzlichen Bezugsfristen Umgang genommen werden mußte.

Wirtschaftslokale. Beim Wechsel des Patentinhabers wurde in 510 Wirtschaftslokalitäten eine baulich-sanitäre Inspektion vorgenommen. In 334 Fällen erfolgte die Bewilligung zum Fortbetriebe bedingungslos, in 176 Fällen wurde sie von der Ausführung bestimmter Auflagen abhängig gemacht. Neben dieser Kontrolle der Wirtschaftslokalitäten fanden 301 Inspektionen in Gasthöfen, Restaurationen, Kostgebereien usw. statt mit Bezug auf die Fremdenräume, Reinhaltung der Küchen, Zustand des Kochgeschirres usw. Die Inspektionen führten zu insgesamt 15 Beanstandungen wegen Unreinlichkeit, mangelhaft verzinnten Kochgeschirrs, Gebrauch schadhafter Emailgefäße usw.

Wohnungskontrolle. Organisation und Ausübung der Wohnungskontrolle blieben unverändert. Maßgebend waren die Grundsätze des vom Stadtrate im Jahre 1899 aufgestellten Programms. Die gemachten Auflagen beziehen sich auf:

	Auflagen
a) Maßregeln zur Hebung von Feuchtigkeit:	
durch ausgiebiges Lüften usw.	8
durch Unterkellerung, Dichtung des Bodens usw. .	1
durch Reparatur schadhafter Dächer, Zinnen, Decken usw.	36
Übertrag:	45

	Auflagen
Übertrag:	45
b) Verbesserung der Beleuchtung und Ventilation durch: Erstellen von Fenstern, Lukarnen, bezw. Erweiterung der Beleuchtungs und Ventilationsflächen	29
c) Vernachlässigung des Wohnungsunterhaltes und Verbesserung durch Reparatur schadhafter Böden, Wände, Decken usw.	128
d) Reinigung von Ungeziefer und Schmutz usw. . . .	166
e) Entfernung von Kaninchen, Hunden, Katzen, Geflügel usw. aus Wohn-, Dach- und Kellerräumen	42
f) Bessere Instandstellung und Leerung von Abtrittgruben, Deckung und Dichtung von Kehricht- und Mistgruben, Einfüllung von Kellerzisternen, Anschluß an die Kanalisation, Ableitung der Abwasser usw.	610
g) Reinigung von Höfen, Treppen, Kellern, und Beseitigung von Abfallstoffen usw.	175
Im ganzen	1195

Jeweilen nach Ablauf der für Erstellung bezw. Erfüllung der Auflagen angesetzten Frist fand Nachschau statt. Diese gab Veranlassung zu 337 Strafverfügungen: 260 Verwarnungen und 77 Bußen.

Der Stadtrat erhielt am 21. April 1907 vom Großen Stadtrate die Einladung: a) Baupläne und Voranschlag vorzulegen für die Überbauung weiteren städtischen Areals in verschiedenen Stadtkreisen; b) gleichzeitig die Frage zu prüfen und Bericht und Antrag einzubringen, ob nicht auf billigerem städtischen Lande und in noch einfacherer Bauart erheblich billigere Arbeiterwohnungen als nach dem Bauprojekt im Industriequartier erstellt werden können; c) die Frage zu prüfen, durch welche Änderungen des Baugesetzes der Bau billiger Wohnhäuser erleichtert werden könne; d) mit bestehenden Baugesellschaften in weitere Unterhandlungen zu treten und eventuell die Gründung einer größeren gemeinnützigen Baugesellschaft anzustreben; e) bei Gelegenheit billige Wohnhäuser anzukaufen. Der Stadtrat wird dieser Einladung Folge leisten in der Weise, daß er beförderlich ein Projekt zur Überbauung des städtischen Areals im Riedtli zwischen Winterthurer- und Scheuchzerstraße und Skizzen für die Überbauung des städtischen Grundbesitzes im Friesenberg vorlegen wird.

Inspektion der Massenquartiere. Der Vollzug der Inspektion geschah in der gewohnten Weise durch einen Sanitätsmann in Begleit eines die Schriftenkontrolle übenden Polizeiangestellten. Besucht wurden 147 Häuser, in denen 256 Logisgeber in 606 Zimmern mit 889 ein- und 538 zweischläfigen Betten 2017 Schlafgänger beherbergten. Die Zahl der Schlafgänger beim einzelnen Logisgeber schwankte zwischen 2 und 55. Die erfolgten Beanstandungen in der Zahl von 164 bezogen sich auf Überfüllung der Räume, ungenügendes Lager, Unreinheit der Räume, Aborte usw. Den erlassenen Verfügungen wurde Folge geleistet.

Gewerbe- und Arbeitslokale. Von den dem Arbeiterinnenschutzgesetze unterstellten Betrieben (620) wurden 521 kontrolliert; 48 Betriebe arbeiteten zurzeit der Inspektion ohne fremdes Personal und 51 gingen im Laufe des Jahres ein. Bei 521 Arbeitgebern arbeiteten in 593 Räumen insgesamt 1892 Personen. In 83 Geschäften wurde 147 Arbeiterinnen Kost und Logis verabreicht; in 89 Zimmern mit 147 Betten waren 147 Arbeiterinnen untergebracht. Die Lokalinspektion führte zum Erlaß von 33 Verfügungen, welche nachverzeichnete Übelstände betrafen: Überfüllte Arbeitsräume 7, ungenügende Lüftbarkeit 5, Betten in den Arbeitsräumen 18, anderweitige Mißstände 3. Durch Nachinspektion wurde jeweilen festgestellt, daß den erlassenen Verfügungen nachgelebt worden war.

Wohnungsnachweis. Zufolge der im Berichtsjahre vorgenommenen Neuordnung des Vertragsverhältnisses zwischen dem Stadtrate Zürich und der Buchdruckerei Berichthaus betreffend die städtischen Bekanntmachungen geschieht nunmehr die Veröffentlichung der angemeldeten Lokalitäten amtlich. Jedes Mietobjekt wird zweimal wöchentlich im Wohnungsanzeiger ausgeschrieben, so lange, bis seine Abmeldung bezw. Vermietung erfolgt. Von der Tätigkeit des Wohnungsnachweises, die im statistischen Jahrbuche der Stadt Zürich pro 1907 eine eingehende Darstellung finden wird, geben nachstehende Zahlen ein gedrängtes Bild. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1907 wurden gemeldet und direkt vermittelt:

Wohnungen nach Zimmerzahl	Kreis I		Kreis II		Kreis III		Kreis IV		Kreis V		Ganze Stadt	
	gemeldet	vermittelt	gemeldet	vermittelt	gemeldet	vermittelt	gemeldet	vermittelt	gemeldet	vermittelt	gemeldet	vermittelt
1 Zimmer . .	8	5	3	2	48	31	5	1	5	—	69	39
2 Zimmer . .	58	34	15	8	109	73	36	24	49	31	267	170
3 Zimmer . .	62	41	32	13	295	177	112	78	97	53	598	362
4 Zimmer . .	71	38	64	29	238	109	150	59	105	52	628	287
5 Zimmer . .	73	27	38	12	40	21	75	31	57	24	283	115
6 Zimmer . .	32	7	18	4	11	3	30	9	56	16	147	39
7 und mehr Zimmer .	25	6	10	1	3	—	11	5	32	9	81	21
Insgesamt	329	158	180	69	744	414	419	207	401	185	2073	1033

Die Zahl der angemeldeten Wohnungen betrug am 1. Januar 1907 insgesamt 145; von den im Laufe des Berichtsjahres gemeldeten 2073 angemeldeten Wohnungen wurden 1033, d. h. 49,8 %, direkt durch den Nachweis vermittelt; 967 Wohnungen wurden von den Meldenden als vermietet abgemeldet, so daß am 1. Januar 1908 beim Nachweis insgesamt 218 Wohnungen zum Vermieten gemeldet waren, auf die Gesamtzahl der Wohnungen bezogen etwa 0,57 %. An gewerblichen Räumen mit und ohne Wohnungen wurden insgesamt 616 gemeldet;

davon wurden direkt durch den Nachweis und durch die Vermieter 536 besetzt. Möblierte und unmöblierte Zimmer gelangten 892 zur Anmeldung und 827 wurden seitens der Meldenden als vermietet abgemeldet. Die Zahl der Anmeldungen von möblierten Wohnungen betrug 29, die der Abmeldungen 27. Über die Höhe der Mietzinse der beim Nachweis gemeldeten Stockwerkwohnungen, ausschließlich Wohnungen mit Küchenanteil und Dachwohnungen, orientiert nachstehende Tabelle:

Wohnungsgröße bezw. Zimmerzahl	Zahl der angemeldeten Wohnungen	Mindestpreis	Höchstpreis	Durchschnittspreis
		Fr.	Fr.	Fr.
	ohne Mansarden			
1-zimmerige . . .	27	150	372	261
2-zimmerige . . .	157	220	650	382
3-zimmerige . . .	372	300	1000	535
4-zimmerige . . .	283	450	1250	708
5-zimmerige . . .	46	550	1700	1035
6-zimmerige . . .	9	1050	1600	1228
	mit Mansarden			
1-zimmerige . . .	1	240	240	240
2-zimmerige . . .	26	360	650	472
3-zimmerige . . .	139	400	1300	641
4-zimmerige . . .	273	500	1900	919
5-zimmerige . . .	237	750	2500	1428
6-zimmerige . . .	138	1100	5000	2131

g) Gesundheitsschädliche Gewerbe.

Wegen gesundheitsschädlicher oder starker Belästigung der Umgebung wurde in 25 Fällen gegen die Inhaber von Gewerbebetrieben eingeschritten. Die Beanstandungen bezogen sich auf: Ablagerung von gewerblichen Abfällen (Hadern, Knochen); Ruß- und Rauchbelästigung, Geruchsbelästigung durch Motorbetrieb usw. Den bezüglichen Verfügungen wurde im allgemeinen Folge geleistet; nur in 3 Fällen mußte zur Buße gegriffen werden.

h) Viehseuchenpolizei.

In die Viehverkehrskontrolle wurden als Eingang einschließlich Selbstaufzucht eingetragen: im Kreise I 54,301 Stück; im Kreis II 7747; im Kreis III 17,456; im Kreise IV 3226 und im Kreise V 10,236. In diesen Ziffern sind 293 Stück Sömmerungs- bezw. Winterungsvieh inbegriffen. Somit beträgt die Gesamtzahl der Eintragungen 92,966 (1906 = 92,716). Davon entfallen auf Pferde 2163, auf Rindvieh 40,068, auf Kleinvieh 50,735; nach Herkunft: Selbstaufgezogen

(Stadtgebiet) 1012; auf den Kanton Zürich 26,266, auf andere Kantone 41,373, auf das Ausland 24,022 In den Kontrollen wurden als verkauft, umgestanden, geschlachtet, gesömmert bezw. überwintert vorgemerkt 93,243 Tiere. Auf die einzelnen Kreise entfallen nach Zahl und Haltung:

Kreis	Pferde	Zuchtstiere	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Verkauft	Umgestanden	Geschlachtet	Gesömmert bezw. gewintert	Zusammen
I	188	2117	5010	413	999	13928	26232	5411	18	7353	12	46858	93	54316
II	57	110	223	196	222	1384	1312	4816	9	3249	1	5044	35	8329
III	1510	58[illegible]	807	993	822	3881	6974	1507	90	2603	39	14472	50	17164
IV	46	146	276	475	187	1036	1037	17	31	955	2	2265	29	3251
V	142	424	745	539	699	4048	3515	44	27	846	30	9283	24	10183
	1943	3377	7061	2616	2929	24277	39070	11795	175	15006	84	77922	231	93243

Rindvieh 40260 Kleinvieh 51040

Zur gesundheitspolizeilichen Untersuchung im Bahnhofe gelangten:

Herkunft	Großvieh		Kälber		Schweine	
	Transporte	Stückzahl	Transporte	Stückzahl	Transporte	Stückzahl
Schweiz . . .	—	—	—	—	45	1507
Deutschland . .	—	—	—	—	211	7386
Frankreich . . .	149	1076	1	37	—	—
Österreich . . .	—	—	—	—	25	909
Italien	346	2798	—	—	7	306
Holland	—		—		63	2241
	495	3874	1	37	351	12349

Wegen Übertretung der Vorschriften betreffend den Viehverkehr (verspätete bezw. Nichtabgabe von Gesundheitsscheinen, Umgehung der Vieheinfuhrbestimmungen usw.) wurden 31 Verwarnungen und 38 Bußen ausgesprochen. 2 Fehlbare wurden dem Statthalteramte zur Bestrafung überwiesen.

Viehmarkt. Der Maimarkt durfte zufolge statthalteramtlicher Verfügung aus seuchenpolizeilichen Gründen nicht abgehalten werden. Am Martinimarkte wurden aufgeführt 147 Stück Großvieh, 36 Schweine und ein Pferd. Die Marktaufsicht wurde vom städtischen Tierarzte unter Mitwirkung der Polizei ausgeübt.

Viehseuchen. Bei 20 Schweinen wurde Rotlauf, bei 77 Schweinen Schweineseuche, bei 9 Zuchtstieren, 4 Ochsen und 10 Kühen Blasenseuche festgestellt. Aus nachstehender Tabelle ist die Verbreitung der Tuberkulose bei den Schlachttieren ersichtlich:

Befund und Anordnung	Zuchtstiere	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Kaninchen	Zusammen
Gesamtzahl der tuberkulös erklärten Tiere	337	277	451	132	129	378	1	1	—	1706
Wegen generalisierter Tuberkulose der Kadaververbrennungsanstalt überwiesen	1	—	24	4	2	2	—	1	—	34
Wegen geringer Entwicklung der Tuberkulose nach Entfernung der kranken Teile als bedingt bankwürdig erklärt	8	3	88	11	27	57	—	—	—	194
Wegen nur begrenzter Lokaltuberkulose nach Entfernung der kranken Organe als bankwürdig erklärt	328	274	339	117	100	319	1	—	—	1478
Die Zahl der wegen Tuberkulosis beseitigten Organe beträgt	383	292	622	165	212	705	1	—	—	2380

Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich eine Vermehrung der an Tuberkulose erkrankten Tiere um 116 und eine Verminderung der wegen Tuberkulose beseitigten Organe um 26. Das Sanitätskorps überwachte in 40 Fällen die Reinigung verseuchter Ställe und nahm deren Desinfektion vor; inbegriffen ist dabei die Desinfektion von 22 Ställen, in welchen tuberkulöse Tiere des Rindviehgeschlechts gehalten wurden.

i) Bedürfnisanstalten.

Die Zahl der öffentlichen Pissoiranlagen hat im Berichtsjahre eine Vermehrung um 2 erfahren; sie betrug Ende 1907 64 mit 232 Ständen. Neu wurden erstellt fünfständige Anlagen an der Zürichberg-Susenbergstraße und an der Ütliberg-Gießhübelstraße. Die bisherige fünfständige Anlage auf dem Zähringerplatz wurde verlegt nach dem Predigerplatz (vierständig). Im Herbste 1907 wurde mit dem Bau einer öffentlichen Bedürfnisanstalt in der Linthescheranlage begonnen an Stelle des bisherigen ungenügenden Abortgebäudes. An neuen Bedürfnisanstalten sind zunächst in Aussicht genommen je eine für die öffentliche Anlage an der Bäckerstraße und das Arboretum am Mythenquai. Über die Besucherzahl der im Betriebe befindlichen Anstalten gibt nachstehende Zusammenstellung Aufschluß:

a) Benutzung gegen Entgelt.

Anstalt	Männlich	Weiblich	Zusammen
Heimplatz . . .	4,277	5,509	9,786
Leonhardplatz . .	5,007	6,501	11,508
Paradeplatz . .	16,433	26,239	42,672
Utoquai	2,713	6,551	9,264
	28,430	44,800	73,230

b) Unentgeltliche Benutzung.

Anstalt	Männer	Frauen	Kinder	Zusammen
Sihlstraße . .	5031	11,819	8496	25,346

Sämtliche Anstalten weisen gegenüber dem Vorjahre eine erheblich vermehrte Besucherzahl auf. Die Einnahmen der unter a genannten Anstalten (Fr. 7323) überstiegen die Ausgaben für Wartung (Löhnung des Personales einschließlich Aushilfe) um Fr. 150.

k) Badanstalten.

Die allgemeine Badezeit dauerte vom 1. Juni bis 30. September. In der Männerbadanstalt am Bürkliplatz fand während der Monate Mai und Oktober die übliche Vor- und Nachsaison statt; von Einzelnen wurde diese Anstalt während des ganzen Winters benutzt. Die Überwachung des Betriebes der Frauenbadanstalten wurde wiederum, wie in den Vorjahren, in verdankenswerter Weise durch das bestellte Damenkomitee besorgt. Vor Beginn der Badezeit erhielt das ganze Wartpersonal durch den Stadtarzt die übliche Instruktion für die erste Hülfeleistung bei Unglücksfällen. Die Frequenz der Anstalten an zahlenden Besuchern war folgende:

I. Einzelbillete:	Erwachsene	Kinder	Zusammen
a) Bassinbäder	74,184	26,934	101,118
b) Separatbäder:			
1 Person	3,265	—	3,265
2—3 Personen	314	—	314
	77,763	26,934	104,697

II. Abonnemente:			
a) Bassinbäder:			
zu 120 Coupons . . .	820	17	100,440
» 40 » . . .	655	—	26,200
» 30 » . . .	—	852	25,560
» 20 » . . .	1,481	—	29,620
b) Separatbäder:			
zu 120 Coupons . . .	68	—	1,360
» 20 » . . .	10	—	1,200
	3,034	869	184,380

Einzelbillete	104,697
Abonnemente	184,380
Zahlende Besucher	289,077

Die Besucherzahl ist hinter derjenigen des Vorjahres (343,816) ganz erheblich zurückgeblieben; die Ursache liegt in den für den Badebesuch ungünstigen Witterungsverhältnissen. Immer noch wird nicht in genügendem Maße Gebrauch gemacht von der gebotenen Möglichkeit der Abgabe von Wertsachen, trotzdem in allen Anstalten durch Anschlag auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht ist. Wieder sind eine Reihe von Diebstählen vorgekommen, die durch Abgabe der Wertsachen bezw. durch genaue Befolgung der auf die Wertsachenabgabe bezüglichen Vorschriften (Befestigung der Kontrollmarke am Badekleid) leicht hätten vermieden werden können.

Dem Auftrage des Großen Stadtrates vom 16. Dezember 1905 betreffend Vermehrung der Badegelegenheit und dem von der badenden Bevölkerung oft ausgesprochenen Wunsche nach Sonnenbädern ist durch die beschlossene Vergrößerung der Badanstalt am Bürkliplatz und die Einrichtung von Sonnenbädern in der Anstalt am Utoquai wenigstens teilweise Genüge geleistet. Ein Projekt für Errichtung einer Männerbadanstalt im Wasserwerkkanal unterhalb des Pumpwerkes im Letten ist in Vorbereitung.

II. Abfuhrwesen.

Kübelabfuhr. Die Abgabe von Kübelstoffen an Vereine und Genossenschaften blieb auch im Berichtsjahre unverändert. Stoffe zu Fr. 1. 50 pro Kubikmeter haben bezogen:

Landw. Verein	Altstetten	240,40	m³
» »	Dietikon	378,91	»
» »	Schlieren	171,97	»
» »	Schwamendingen	124,50	»
Genossenschaft	Engstringen	428,61	»
»	Glattal	622,59	»
»	Höngg und Umgebung	280,40	»
»	Kloten-Opfikon	415,40	»
»	Regensdorf	286,17	»
»	Seebach	281,09	»
»	Lindau und Umgebung	169,50	»
»	Urdorf	190,78	»
»	Wallisellen	140,76	»
»	Wehntal	263,92	»
»	Geroldswil	79,41	»
»	Furttal	853,59	»
»	Rümlang	332,97	»
Leseverein	Watt	210,33	»
	Übertrag:	5471,30	m³

Übertrag:	5471,30 m³
Private im Vertragsverhältnis	1086,08 »
An Maggi & Cie. in Kempttal wurden abgegeben	252,72 »
An gelegentliche Bezüger	51,70 »
Auf die städtischen Liegenschaften im Limmattal gelangten	617,30 »
Zur Poudrettebereitung wurden verwendet . .	369,20 »
Im ganzen wurden abgeführt	7848,30 m³

Über den Geschäftsgang geben nachfolgende Zahlen Aufschluß:

	1907	1906	mehr als 1906	weniger als 1906
Zahl der gewöhnlichen Kübel am Ende des Jahres . . .	10,441	10,174	267	—
Zahl der Barackenkübel am Ende des Jahres	129	127	2	—
Jahresmittel der gewöhnlichen Kübel	10,361	10,067	294	—
Jahresmittel der Barackenkübel	136	131	5	—
Gesamtzahl der Auswechslungen	218,502	207,312	11,190	—
Auf einen Kübel entfallen Auswechslungen	20,8	20,3	0,5	—
Bei einer Aufstellungsdauer von Tagen	17,5	17,9	—	0,4
Abgeführte Stoffe . . . m³	7,848,30	7,636,02	212,28	—
Pro Auswechslung . . Liter	36,00	36,83	—	0,83

Das Jahresmittel der gewöhnlichen Kübel hat um 2,9 %, die Zahl der Auswechslungen um 5,3 % und die Menge der abgeführten Stoffe um 2,7 % zugenommen.

Jaucheabfuhr. Im Berichtsjahre wurden 630 Gruben entleert mit im ganzen 1060 Entleerungen gegenüber 591 Gruben mit 1018 Entleerungen im Vorjahre. Klärtonnen gelangten 31 mit 53 Entleerungen zur Reinigung. Zusammen wurden gehoben 4815 m³ Jauche, 571 m³ mehr als im Vorjahre; davon sind zum Teil unentgeltlich, zum Teil gegen kleine Entschädigung 4793 m³ an Private abgegeben worden und 22 m³ gelangten auf die städtischen Liegenschaften im Limmattal.

Pferdedüngerabfuhr. Am Ende des Berichtsjahres betrug die Zahl der Pferdebesitzer, die den Pferdemist regelmäßig durch das Abfuhrwesen wegschaffen ließen, 8; bei 7 hatte die Abfuhr wöchentlich dreimal. bei einem zweimal zu erfolgen. Außerdem mußte aus der Pferdestallung des Korsotheaters vorübergehend abgeführt werden. Die Menge des abgeführten Pferdemistes beträgt 114 m³.

Kehrichtabfuhr. Nach den periodisch vorgenommenen Messungen und den täglichen Wägungen wurden abgeführt:

Art der Abfälle	Aus Häusern	Aus Räumen	Im ganzen		Pro Haus		Pro Raum		Davon in die Kehrichtverbrennungsanstalt geführt		Davon auswärts gelagert	
Hauskehricht			m³	Tonnen	m³	Tonnen	Liter	kg	m³	Tonnen	m³	Tonnen
Kreis I	1940	57371	12794	4593,5	6,6	2,4	223	80	12231	4390,8	563	202,7
» II	837	25380	5586	1965,0	6,7	2,3	220	77	5173	1789,7	385	154,1
» III	2681	84684	16154	6267,9	6,0	2,3	191	74	14535	5639,5	1619	628,4
» IV	1328	35138	7320	2562,0	5,5	1,9	208	73	7228	2529,8	92	32,2
» V	2113	54558	11981	4245,8	5,7	2,0	220	78	11941	4226,0	29	11,5
Zusammen	8899	257131	53835	19634,2	6	2,2	209	76	51108	18575,8	2688	1028,9
Geschäftsabfälle:												
a) im Abonnement	49	3104	3081	1123,7	—	—	—	—	3071	1119,9	10	3,8
b) auf Bestellung	—	—	1474	535,5	—	—	—	—	1474	535,5	—	—
Schutt usw.												
Kreis II	—	—	—	—	—	—	—	—	28	21,2	—	—
» V	—	—	—	—	—	—	—	—	11	8,2	—	—
Insgesamt:	8948	260235	58390	21293,4	—	—	—	—	55692	20260,6	2698	1032,7
1906:	8611	253067	53529	19564,6	—	—	—	—	51761	18829,1	1768	735,5

Der nach auswärts abgeführte Kehricht verteilt sich wie folgt:

	m³ oder	Tonnen
Nach den städtischen Liegenschaften im Limmattal	248	92,2
Nach dem Heuriedt, Friesenberg, Hard, Albisrieden	2204	842,2
Nach dem Zürichberg und dem Zollikerberg . .	29	10,7
Nach Wollishofen und Kilchberg	217	87,6
	2698	1032,7

Von den zum Kehrichtwagenmodelle passenden Gefässen wurden zum Selbstkostenpreis an Private abgegeben:

Kreis I . . .	64 Stück
» II . . .	55 »
» III . . .	32 »
» IV . . .	50 »
» V . . .	99 »
Zusammen	300 Stück

gegenüber 444 Stück im vorhergehenden Jahre.

Land im Limmattal. Es waren angebaut mit:

	1907	1906
Wiesengras	7,687,56 Aren	9,088 Aren
Kleegras	1,497,00 »	224 »
Streue	661,28 »	609 »
Runkeln	705,00 »	738 »
Kartoffeln	19,17 »	51 »
Gelbrüben	3,00 »	3 »
Übertrag:	10,573,01 Aren	10,713 Aren

	1907		1906	
Übertrag:	10,573,01	Aren	10,713	Aren
Weizen und Korn	327,90	»	340	»
Hafer	432,23	»	302	»
Sellerie	—		10	»
	11,333,14	Aren	11,365	Aren
Poudretteplatz	54,00	»		
Verpachtet	543,11	»		
Wald	44,46	»		
Wege und Straßen	119,40	»		
Zusammen	12,094,11	Aren		

Das Heugras ab 38,26 ha wurde selbst geerntet; der Heuertrag beziffert sich auf 1239,19 q = 32,4 q pro ha. Der Erlös pro ha des selbstgeernteten Heugrases beträgt nach Abzug der Erntekosten Fr. 204. 05. Das Heugras ab 53,59 ha wurde stehend verkauft und dafür pro ha nach Abzug der Gantkosten Fr. 208. 10 erzielt. Das Emdgras von 11,63 ha mußte ebenfalls selbst geerntet werden; der Ertrag war 21,0 q pro ha. Der Erlös pro ha des selbstgeernteten Emdgrases betrug nach Abzug der Erntekosten Fr. 137. 05. Das Emdgras von 80,22 ha und das Herbstgras eines Teiles der Fläche wurde stehend verkauft und dafür pro ha nach Abzug der Gantkosten Fr. 131. 30 erzielt. Der stehend verkaufte Jahresnutzen betrug somit pro ha Fr. 339. 40 (1906: 261.07; 1905: 169. 47). Vom Streugras konnten 4,74 ha zu Fr. 176. 40 pro ha stehend verkauft werden. Zu eigener Verwendung wurden 1,86 ha geerntet. Der Ertag pro ha beziffert sich auf 102,5 q (1906: 89,7). Der Ertrag an Runkelrüben betrug 6921,61 q = 982 q pro ha oder Fr. 1891. 70 (1906: 1380. 17; 1905: 1728. 85). Die Getreideernte lieferte folgende Erträge:

1. Weizenkörner . .	pro ha	14,1 q	=	Fr.	297. —	Fr. 618. 60
2. Weizenstroh . .	» »	53,6 q	=	»	321. 60	
3. Haferkörner . .	» »	23,2 q	=	»	464. 20	» 771. 40
4. Haferstroh . . .	» »	51,2 q	=	»	307. 20	
5. Korn	» »	27,8 q	=	»	445. —	» 727. —
6. Kornstroh . . .	» »	47,0 q	=	»	282. —	

Pferdehalterei. Am Ende des Berichtsjahres betrug der Pferdebestand 33 Stück. Außerdem wurden 7 Winterpferde eingestellt. Diese Maßregel wurde notwendig, weil der Vertrag über die Bespannung des Jauchepumpenzuges gekündigt wurde und es nicht gelang, einen neuen Vertrag abzuschließen. Zwei Pferde mußten abgetan werden, ein 15jähriges wegen Hinken und ein 6jähriges wegen schwarzer Harnbinde. Die Zahl der Futtertage beläuft sich auf 12,784, davon sind Arbeitstage 10,005¾ oder 78,3 %, Sonn- und Ruhetage 2391 oder 18,7 %, Krankentage 387¼ oder 3,0 %. Die Futterkosten pro Kopf

und Tag betragen samt Streue Fr. 2. 79 (1906: Fr. 2. 38, nach Abzug des Erlöses aus dem Miste Fr. 2. 68 (1906: Fr. 2. 26).

Thermische Abdeckerei. Aus dem von den Abdeckern, aus der Tierarzneischule und den benachbarten Gemeinden in die Anstalt gelieferten Rohmaterial im Gesamtgewichte von 242,961 kg wurden gewonnen: 26 Häute, 12,356 kg Fett und 42,809 kg Fleischmehl, somit 5,1 % bezw. 17,1 % des verarbeiteten Rohmateriales. Der Betriebsausfall beträgt Fr. 4091. 80 gegenüber Fr. 2582. 17 im Vorjahre.

Kehrichtverbrennungsanstalt. In der Kehrichtverbrennungsanstalt wurden verbrannt:

	1907	1906
Hauskehricht . .	18,575,8 Tonnen	17,508,0 Tonnen
Geschäftsabfälle . .	1,655,4 Tonnen	1,321,1 Tonnen
Zusammen	20,231,2 Tonnen	18,829,1 Tonnen

Die Betriebsergebnisse gestalten sich wie folgt:

Periode	Anfuhr in Tonnen	Leistung pro 24 Zellenstunden	Davon gewonnene Rückstände		
			Schlacken	Asche	Zusammen
		Kg	%	%	%
Januar	2020,0	8296,8	45,4	12,3	57,7
Februar	1680,3	7910,4	47,5	12,1	59,6
März	1825,9	8836,8	53,6	10,9	64,5
April	1632,1	9391,2	39,5	9,1	48,6
Mai	1583,8	10000,8	37,5	8,2	45,7
Juni	1444,7	10996,8	30,1	7,2	37,3
Juli	1445,9	10908,0	28,0	6,9	34,9
August	1415,1	11289,6	27,5	6,8	34,3
September	1483,7	11865,6	26,4	6,4	32,8
Oktober	1738,4	10951,2	28,4	7,1	35,5
November	1998,9	10459,2	30,5	8,2	38,7
Dezember	1962,4	10065,6	30,8	8,5	39,3
Im ganzen . .	20231,2	—	—		—
Durchschnitt pro Monat	1686,0	10081,0	35,4	8,6	44,0
1906	1569,1	9798,8	37,9	8,7	46,6

Von den Schlacken wurden abgegeben:

	1907 rohe	1907 gebrochene	1907 zusammen	1906
	m³	m³	m³	m³
Zur Steinfabrikation . .	3113,0	1413,00	4526,00	3097
Für Hochbauten . . .	343,6	396,73	740,33	1847
An städtische Betriebe .	67,9	1008,7	1076,60	1647 (zusammen mit Ans Limmattal)
Ans Limmattal . . .	1038,0	10,0	1048,00	
		Insgesamt	7390,93	6591

Von der Asche wurden verwendet:

	1907 m³	1906 m³
Zur Düngung und Bodenmischung an Private . .	58,8	130
Zur Düngung und Poudrettemischung zu Eigenzwecken	630,9	1511
Zusammen	689,7	1641

Kraftstrom wird seit dem 5. September 1907 an Dritte abgegeben; bis zum Jahresschluß betrug die Abgabe 12,019 Kilowatt-Stunden.

Arbeiterverhältnisse.

	Zahl der Arbeiter			Bezahlte Löhne			
		Davon		Monatslohn		Taglohn	
		im Monatslohn	im Taglohn	Min.	Max.	Min.	Max.
a) Sammeldienst:							
Vorarbeiter	6	6	—	145.—	180.—	—	—
Arbeiter	50	31	19	130.—	150.—	5.—	5.80
b) Kübelwäscherei:							
Arbeiter	11	9	2	130.—	150.—	5.—	5.80
c) Pferdehalterei:							
1. Fahrer	22	11	11	150.—	185.—	5.—	6.10
2. Stallwärter . . .	3	2	1	130.—	150.—	5.—	5.80
3. Nachtwächter . .	1	1	—	150.—	175.—	—	—
d) Reparaturwerkstätte:							
Handwerker . . .	5	5	—	145.—	210.—	—	—
e) Limmattal:							
Vorarbeiter	1	1	—	145.—	180.—	—	—
Landarbeiter . . .	14	6	8	130.—	150.—	5.—	5.80
f) Therm. Abdeckerei:							
Maschinisten . . .	2	2	—	160.—	210.—	—	—
g) Kehrichtverbr.-Anstalt:							
Maschinisten . . .	3	3	—	160.—	210.—	—	—
Kranführer	1	1	—	160.—	210.—	—	—
Ofenhaus- und Hofarbeiter	21	13	8	145.—	175.—	5.50	6.80
Wagenwärter und Ablader	3	1	2	145.—	175.—	5.50	6.80
Zusammen	143	92	51				

Bemerkung zu a): Beim Auswechseln von Abtrittkübeln erhalten die Arbeiter pro Fuhre 35 Rp. Zuschlag.

Bemerkung zu b): Pro Tag Fr. 1 Zuschlag.

Bemerkung zu c): Beim Führen von Kübelfuhrwerken erhalten die Fahrer 70 Rp. Zuschlag.

Bemerkung zu f): Pro Tag 80 Rp. Zuschlag.

III. Landwirtschaft.

Landwirtschaftliche Kommission. Die vom Großen Stadtrate im Berichtsjahre neu bestellte Kommission hielt eine Sitzung ab, die ihrer eigenen Konstituierung und der Bestellung der einzelnen Sektionen (Flursektion, Rebsektion und Sektion für Viehzucht) diente. Die Art der übrigen im Laufe des Berichtsjahres der Kommission zugefallenen Geschäfte gestattete deren Erledigung durch Präsidialverfügungen.

Sektion für Flurpolizei. Das Berichtsjahr war ein Hauptflugjahr der Maikäfer. Das Einsammeln derselben geschah auf Rechnung der Stadt. Die Fläche des sammelpflichtigen Areals beträgt 2500 ha und das Pflichtmaß der abzuliefernden Käfer 10,000 Liter. Gesammelt und nach den 3 bestellten Sammelstellen verbracht wurden in der Zeit vom 8. bis 31. Mai 4670,5 Liter. Als Entschädigung an die freiwillig sammelnden Personen wurden pro Liter bezahlt: in der ersten Flugwoche 20 Rp., in den späteren Wochen 10 Rp. Die Gesamtkosten des Maikäferfanges beliefen sich einschließlich Entschädigung an die Sammelstellen auf Fr. 1274.30. Die Flursektion hielt im Berichtsjahre eine Sitzung ab, deren Verhandlungsgegenstand Unterhalt und Instandstellung der Flurwege, besonders in Wollishofen - Leimbach, bildete. Im weiteren erstreckte sich ihre Tätigkeit auf die Bekämpfung der Blutlaus und des Gitterrostes und die Beseitigung der Misteln. Durch wiederholte Bekanntmachungen wurden die Grundeigentümer an ihre Pflicht zur Beseitigung der Schädlinge gemahnt.

Sektion für Rebbau. Die Haupttätigkeit der Sektion bestand in der wirksamen Bekämpfung der Reblaus und des falschen und echten Mehltaus. Durch Begehung der Rebgelände überzeugten sich die Sektionsmitglieder, ob die rechtzeitige Bespritzung der Reben und Spaliere stattgefunden habe. Zwei Fehlbare wurden bestraft.

G. Bauwesen. Abteilung I.

Die Bausektion I faßte in 53 Sitzungen 1775 Beschlüsse; das Protokoll des Vorstandes enthält 2870 Verfügungen und Vormerke. Das Geschäftsverzeichniß weist 5509 Nummern auf.

Das Baukollegium hielt 6 Sitzungen ab, in denen es die Entwürfe zu Schulhäusern im Industriequartier, an der Mühlebachstraße und zu Schul- und Waisenhausbauten an der Kilchbergstraße, die Vergrößerung der Badanstalten am Bürkliplatz und Utoquai in Verbindung mit der Errichtung von Sonnenbädern, die Gestaltung des Straßennetzes zwischen der oberen Strecke der Hinterbergstraße, der projektierten Susenbergstraße, der mittleren Hinterbergstraße, der projektierten Flunternerstraße, der Hadlaubstraße, dem Geißbergwege und dem Waldrande, die

Pläne für das Kunsthaus, den Durchbruch der Morgartenstraße und die Gestaltung des Werdplatzes, die Baulinien der Schönleinstraße, des neuen Areales der Freien Straße bis zur Plattenstraße, Änderungen der Baulinien der Rämistraße, der Susenbergstraße und des Zürichhornquais, die Entwürfe für ein neues Krematorium und den Standort eines solchen, den Umbau der linksufrigen Zürichseebahn, den Anbau am Gasthause auf dem Sonnenberg, einen Vorentwurf für einen Hafen im Tiefenbrunnen, eine Bauordnung für das Stampfenbachgelände, die Förderung des Baues von Einfamilienhäusern, ein Gesuch um Bewilligung eines schwimmenden Restaurants auf dem See, die Pläne für den Umbau des Gasthofes zum Schiff am Limmatquai und den Umbau der Gebäude Marktgasse 3 und 5, sowie einen Vorschlag für die Bebauung des St. Anna-Areales besprach.

Die Promenadenkommission befaßte sich in 9 Sitzungen, die zum Teil mit Augenschein verbunden waren, mit der Errichtung einer Wirtschaft auf der Bauschanze, dem Neubau eines Musikpavillons in der Stadthausanlage, der Wahl eines Standortes für das geplante Widmer-Zwyssig-Denkmal, der Freihaltung der Aussicht von der Gloriastraße unterhalb der Einmündung der Kantstraße, der Verunstaltung der Landschaft durch grellbemalte Brandmauern, der Aufstellung der Gitterwerke vom «Seehof» in Meilen beim Landesmuseum, dem Neubau eines Wirtschaftsgebäudes in der Platzpromenade, der Aufstellung von Brunnen am Alpenquai, am Utoquai und im Belvoirparke, sowie mit der Pflege der bestehenden Anlagen, Baumpflanzungen und der Ausgestaltung der Friedhöfe. Gemeinsam mit der Wildgartenkommission fand eine Besprechung über die Aufstellung eines Löwenzwingers statt.

Die Waisenhausbaukommission versammelte sich zweimal zu Sitzungen zur Wahl von Bauplätzen und zur Besprechung von Planentwürfen.

Die Schlachthofbaukommission hielt außer den Sitzungen von Ausschüssen elf Gesamtsitzungen ab, die alle wichtigeren Fragen des Baues zum Gegenstande hatten.

Die Baukommission für die Schulhäuser an der Ämtlerstraße hielt zwei Sitzungen ab, die für das Schulhaus an der Riedtlistraße drei Sitzungen, ebenso die für die Schulhausgruppe im Industriequartier, die für das Schulhaus an der Münchhaldenstraße vier Sitzungen, die für das Schulhaus an der Kilchbergstraße eine Sitzung und endlich die für ein Gebäude der Höheren Töchterschule sechs Sitzungen.

I. Tiefbauamt.

Regiearbeiten. Von den gegen Ende des Vorjahres begonnenen Regiearbeiten sind die Gießhübel- und Ütlibergstraße rechtzeitig auf die Eröffnung des eidg. Schützenfestes fertig gestellt worden, ebenso der im Anfange des Berichtsjahres begonnene Ausbau der Stein- und Austraße. Ferner wurden folgende grössere Regiebauten vollendet:

die Berta- und Westendstraße, die Korrektion der Hönggerstraße, die südliche Ausmündung der Nordstraße in die Beckenhofstraße, die Trottoiranlage an der Vogelsang- und Haldenbachstraße, die neue Bergstraße zwischen Sprensenbühl- und Klosbachstraße und die Bellerivestraße zwischen Alder- und Zürichhornstraße mit Anschluß der Baurstraße; ferner unter den kleineren Neubauten der Schlammauslaß und die Regulierung der Sihlböschung bei der Umformerstation an der Selnaustraße, das Trottoir an der Waltersbachstraße und das Trottoir an der Bäcker- und Turnhallenstraße. Weiter gearbeitet wurde das ganze Jahr an dem Ausbau der Sonnenberg-Aurora- und Heuelstraße und an den Tiefbauarbeiten im Schlachthofe. Auf den Winter hin wurden dann in Angriff genommen der Ausbau des Friedhofes Manegg, die Röntgenstraße und die Röschibachstraße.

Nach Annahme der neuen Gemeindeordnung wurde am 2. Oktober 1907 vom Stadtrate eine Kundgebung an die städtischen Arbeiter erlassen, welche die Ausrichtung der in der Gemeindeordnung vorgesehenen außerordentlichen Lohnaufbesserung von Fr. 5 im Monat vom 1. Juli 1907 an bei denjenigen Arbeitern vorsah, die bei Annahme der Gemeindeordnung wenigstens zwei Jahre im Dienste der Stadt gestanden haben. Die außerordentliche Lohnaufbesserung kam am ersten Zahltage nach dem 10. Oktober zur Auszahlung. Das neue Lohnregulativ auf Grund der in der Gemeindeordnung festgesetzten Minimallöhne trat vom 1. September 1907 an in Kraft, und die neunstündige Arbeitszeit nach Art. 156 lit. a der Gemeindeordnung wurde vom 1. November 1907 an bis zum Erlasse der Arbeitsordnung für die Arbeiter der städtischen Verwaltung provisorisch in Vollzug gesetzt. Es ist selbstverständlich, daß die durchwegs erhöhten Löhne auch eine Verteuerung der Regiearbeiten und damit Überschreitungen der früher aufgestellten Kostenvoranschläge zur Folge haben, sofern diese nicht zufolge anderer günstiger Umstände genügend hoch sind. Das Tiefbauamt beschäftigte im Maximum im Monat Juli 562 Arbeiter und im Minimum im Dezember 249 Arbeiter. Der mittlere Stundenlohn betrug je nach der Baustelle im Monat Juli bei zehnstündiger Arbeitszeit 50—60 Rp. und der mittlere Taglohn im Dezember bei neunstündiger Arbeitszeit Fr. 5.15 bis 5.52. Für die Unterkunft der Arbeiter wurde auf den Arbeitsplätzen in der Nähe bewohnter Quartiere durch Miete geeigneter Räume in Häusern oder Scheunen gesorgt, während bei der Röntgenstraße und auf dem Friedhofe Manegg Baracken erstellt und auf letzterer Baustelle auch eine Küche eingerichtet wurde.

Bebauungsplan und Bauordnung. Der in Bearbeitung begriffene Übersichtsplan der Hauptverkehrslinien nach dem genehmigten städtischen Bebauungsplan mit der Darstellung der Gebiete mit besonderer Bauordnung im Maßstabe 1 : 15000 konnte im Berichtsjahre noch nicht zur Ausgabe gelangen. Zur Festsetzung des öffentlichen Straßennetzes wurden im Berichtsjahre 1907 folgende Bau- und Niveaulinien aufgestellt:

Im Kreise	I	3	Straßen mit zusammen	613 m Länge
» »	III	5	» » »	1704 » »
» »	IV	2	» » »	220 » »
» »	V	4	» » »	1763 » »
im ganzen		14	Strassen mit zusammen	4300 m Länge

Außerdem wurden die Baulinien der Susenbergstraße zwischen Kleinjoggstraße und Susenberg auf 2107 m, die der Neuenhofstraße auf 50 m, die der Hochstrasse auf 100 m Länge und die der Ütlibergstraße bei der Einmündung der Gießhübelstraße und der Ringstraße abgeändert. Mit der Baugenossenschaft Stampfenbach wurden die Unterhandlungen auf Grund der gemeinsam aufgestellten Projekte weiter geführt; sie waren dem Abschlusse nahe, als die Baugenossenschaft die Unterhandlungen abbrach, worauf sich der Stadtrat veranlaßt sah, von sich aus Bau- und Niveaulinien aufzustellen, deren Behandlung durch den Großen Stadtrat jedoch nicht mehr in das Berichtsjahr fällt. Die Bau- und Niveaulinien des neuen Straßenzuges von der projektierten Straßenunterführung an der Seestraße unter der linksufrigen Zürichseebahn durch bis zur Wiggisstraße wurden vom Großen Stadtrate gutgeheißen und die Unterhandlungen mit den Schweiz. Bundesbahnen über die Kostenverteilung eingeleitet. Die Bau- und Niveaulinien der verlängerten Leonhardstraße zwischen der neuen Beckenhofstraße und der Weinbergstraße wurden am 17. Oktober 1907 vom Regierungsrate genehmigt. Für das alte Tonhalleareal wurde ein Entwurf zu besonderen Bauvorschriften in zwei verschiedenen Fassungen aufgestellt; dessen Behandlung im Baukollegium und im Stadtrate fällt jedoch nicht mehr in das Berichtsjahr. Für die Aufstellung neuer Bau- und Niveaulinien zur Einteilung und Erschliessung des Lettenquartieres und für Studien über Straßendurchbrüche in der Altstadt auf dem rechten Limmatufer sind wieder vielfache Aufnahmen und Nivellements gemacht worden.

Quartierpläne. Das Quartierplanverfahren wurde in 4 Fällen neu eingeleitet, die Gebiete in den Kreisen II, IV und V betreffen. In allen Fällen ist auf Verlangen der beteiligten Grundeigentümer die amtliche Durchführung angeordnet worden. Vom Stadtrate wurden 6 Quartierpläne festgesetzt; 8 Quartierpläne wurden auf Grund von Beschlüssen der Rekursbehörden oder infolge nachträglicher Revisionsbegehren abgeändert bezw. ergänzt, in 4 Quartierplänen die Abrechnungen gemäß den Entscheiden der kantonalen Schätzungskommission und der Gerichte abgeändert. Beim Bezirksrate gingen in 8 Verfahren 15 Rekurse ein, welche alle in ablehnendem Sinne entschieden wurden. An den Regierungsrat wurden 4 Rekurse in 3 Verfahren weitergezogen, 7 Rekurse in 5 Quartierplänen von ihm erledigt und zwar 6 Rekurse abgewiesen und ein Entscheid bis zur Erledigung eines Zivilprozesses verschoben. Die Genehmigung des Regierungsrates erhielten 13 Quartierpläne. Das Grenzbereinigungsverfahren im Sinne von § 18 des Baugesetzes ist in einem Falle begehrt worden und

gelangte noch im Berichtsjahre zur Festsetzung. Privatstraßenprojekte sind dem Stadtrate keine zur Genehmigung eingereicht worden. Aus den Entscheiden des Regierungsrates ist hervorzuheben, daß Grenzveränderungen, die im Quartierplanverfahren vorgenommen werden, grundsätzlich nicht nach Art. 18 des Baugesetzes, sondern nach Art. 21 und ff. zu behandeln sind.

Wasserbauten. Mit den im Vorjahre auf dem linken Ufer gelagerten Steinen wurden die am grossen Sihlwuhr im Sihlhölzli wiederum notwendigen Reparaturen vorgenommen. Im Schanzengraben mußten die Schleusentafeln beim Badsteg teils repariert, teils neu erstellt werden, ebenso die am Sihlkanaleinlauf im Sihlhölzli. An den Ufermauern längs des Sees waren verschiedene Reparaturen auszuführen und im Rütschlibach in Leimbach die ausgefressene Betonsohle zu erneuern. Eine Reihe von Geländern an Stegen, Brücken und auf Ufermauern mußten repariert und angestrichen werden. Der Anstrich der Geländer erwies sich ferner als notwendig an der Wühre, am Hirschengraben, an der Selnaustraße, an den Dampfschwalbenstegen, am Matten- und Drahtschmidlisteg und an der Passerelle über den Bahnhof Tiefenbrunnen. Die Holzbeläge auf dem Badsteg am Schanzengraben und auf der Wehrenbachbrücke in der Drahtzugstraße erforderten größere Erneuerungen, ebenso die über die Limmat führenden Stege infolge starker Benützung. Das für die Hafenanlage Tiefenbrunnen im Mai 1907 aufgestellte Projekt des Tiefbauamtes ist einer Kommission des Baukollegiums zur Begutachtung überwiesen worden. In seiner Sitzung vom 4. Oktober 1907 stimmte das Baukollegium im allgemeinen dem Projekte zu, wünschte jedoch etwelche Vereinfachungen. In diesem Sinne wird eine Vorlage an den Stadtrat vorbereitet. Ein Mitglied des Baukollegiums machte die Anregung, die Gelegenheit der Umgestaltung des Seeufers im Anschlusse an das Zürichhorn zu benützen, um Villenbauplätze unmittelbar am See liegend zu schaffen. Da dies eine Abänderung der Bau- und Niveaulinien, sowie des bereits vom Großen Stadtrate genehmigten Projektes für den Zürichhornquai und die damit verbundenen Anlagen im Gefolge gehabt hätte, wurde die Anregung von der Bauverwaltung näher geprüft und in der Sitzung des Baukollegiums vom 28. November nochmals besprochen, wobei die Meinungen geteilt waren. Der Stadtrat beschloß sodann, auf die Anregung nicht einzutreten. Die Seeauffüllungen für den Zürichhornquai und Mythenquai wurden infolge der vermehrten Zufuhr von Auffüllmaterial stark gefördert; am Zürichhornquai wurden rund 13,000 und am Mythenquai rund 14,000 Fuder Material abgeladen. Die zwischen Zürichhorn und Hornegg ausmündenden Dolen mußten provisorisch um zirka 10 m durch die Auffüllung hindurch verlängert werden, ebenso die von der Seestraße um zirka 30 m. Auf die Ausschreibung des Konzessionsgesuches der Stadt für die Auffüllung des ganzen Mythenquais bis zum Horn Wollishofen gingen 11 Einsprachen ein, die aber noch nicht behandelt wurden, weil die Nachsuchung einer abgeänderten Konzession erwogen wird.

Kleinere Neubauten. Auf das eidg. Schützenfest hin wurde der Fußweg längs dem Forrenwald nach dem Albisgütli etwas ausgebaut und hergerichtet und längs der nördlichen Grenze der Allmend III mit der Bubenbergstraße in Verbindung gebracht. An der Mittelstraße wurde an zwei Stellen das östliche Trottoir erstellt, wozu die Anstößer das Land unentgeltlich abtraten. An der Rütistraße ist das südliche Trottoir zwischen der projektierten neuen Bergstraße und der alten Bergstraße erstellt worden. Der Ausbau der Turnhallenstraße zwischen Helvetiaplatz und Hohlstraße und der Bau des Trottoirs mit Asphaltbelag längs dem Helvetiaplatz und der Langstraße erfolgten auf den Zeitpunkt der Vollendung des neuen Postgebäudes. An der Waltersbachstraße wurde ein Trottoir erstellt, gepflästert, mit Randsteinen und Schlammsammlern versehen und an der Ecke der alten und neuen Beckenhofstraße nach Entfernung der nicht mehr betriebenen Brückenwage und des Waghäuschens ebenfalls das Trottoir ausgebaut. Zum Ausbau des Kanalnetzes und zur besseren Entwässerung bestehender Straßen wurden im Berichtsjahre wieder 12 Einsteigschächte und 46 Schlammsammler mit den zugehörigen Ableitungen erstellt. Zur Beseitigung der sich öfter einstellenden Kellerüberschwemmungen an der Heinrichstraße zwischen der Langstraße und der Quellenstraße wurde die bestehende Dole umgebaut durch Legen einer 60 cm weiten Betonröhrendole von der Quellenstraße bis zur Gasometerstraße auf 136 m Länge und einer 45 cm weiten Dole von der Gasometerstraße bis zur Langstraße auf 132 m Länge. Auf Verlangen der Direktion der öffentlichen Bauten mußte bei der Umformerstation an der Selnaustraße die noch vom Bau dieses Gebäudes herrührende Überlagerung der Uferböschung mit Material von diesem gereinigt und die alte Mauer gegen die Stauffacherbrücke hin repariert werden. Damit im Zusammenhange wurde an der Ecke der Umformerstation eine neue Mauer in die Sihlböschung gesetzt, um den Weg und den Platz um das Gebäude zu verbreitern, ferner an der Selnaustraße ein Schlammauslaß nach der Sihl erstellt, bestehend aus 3 Einlaßschächten mit den zugehörigen Ablässen, der ganze Platz gepflästert und das Geländer auf der Flügelmauer der Stauffacherbrücke an die Einfriedigung der Umformerstation angeschlossen. Zur Entwässerung des Blindenheims und des zwischen Klusplatz und Biberlinstraße gelegenen Baulandes an der Witikonerstraße sind auf Wunsch der Anstößer und unter besonderen Leistungen derselben die Kanalstrecken in der Wytikonerstraße von der Kapfgasse bis zur Abzweigung der Privatstraße zum Blindenheim und vom Klusplatz bis zur Hofackerstraße erstellt worden, womit nun die Witikonerstraße vom Klusplatz bis zur Privatstraße zum Blindenheim durchgehend kanalisiert ist. Die bereits im Vorjahre begonnene und teilweise erstellte Kanalisation in der Burghölzlistraße mit Syphon unter dem Wehrenbach durch und mit Anschluß an den Hammerstraßenkanal ist vollendet und in Betrieb gesetzt worden. In der Mittelstraße ist die noch fehlende Strecke der hoch- und tiefliegenden Kanalisation zwischen Höschgasse und Lindenstraße, und im Gänziilooweg eine Dole zur Aufnahme des Abwassers

von den Schützenfestgebäuden nach dem Kanal in der Ütlibergstraße erstellt worden. Um während des eidg. Schützenfestes beim Bahnübergange Enge Verkehrsstörungen vorzubeugen, wurde eine hölzerne Passerelle erstellt, die nach dem Feste wieder entfernt wurde. Der von der Gemeinde Medikon-Stallikon unter Beitragsleistung des Kantons, der Stadt, der Ütlibergbahngesellschaft und der Gemeinde Albisrieden ausgebaute Gratweg auf dem Ütliberg ist im Herbst vollendet und dem Verkehre übergeben worden. Vom Nagelfluhfelsen auf der Ostseite der Aussichtsterrasse des Uto-Kulm, auf dem das eidgenössische trigonometrische Signal steht, hat im Frühjahr 1907 ein beträchtlicher Absturz stattgefunden. Für die Sicherungsarbeiten ist ein Projekt aufgestellt worden, das unter Beitragsleistungen von seiten des Bundes und des Kantons im Frühjahr 1908 ausgeführt werden soll. Ferner wurde ein Projekt aufgestellt für die Instandstellung von Flurwegen am Entlisberg behufs späterer Übernahme als öffentliche Reit- und Spazierwege, das sogenannte Hinterhagengäßli und ein zusammenhängender Weg von zirka 4000 m Länge, ausgehend von der Allmend I über die Sihltalbahn in südlicher Richtung nach der Butzen-Lettenholz-Paradies- und Dangelstraße bis zum Entlisbergkopf und von da am westlichen Abhange des Hellrain zurück bis wieder zur Paradiesstraße.

Straßenbauten. Kreis I. Mit der Erstellung der neuen Zollbrücke ist die Museumstraße auf 21,5 m verbreitert worden und zwar unter Zurücksetzung der Einfriedigung des Landesmuseums um 6 m, wobei die vorher innerhalb der Einfriedigung befindliche Baumreihe in richtiger Entfernung vom Randstein in das Trottoir zu stehen gekommen ist. Die 13,5 m breite Fahrbahn hat einen Stampfasphaltbelag und die beiden je 4 m breiten Trottoire Gußasphaltbelag erhalten.

Kreis II. Die noch im Vorjahre begonnene Korrektion der Utostraße, jetzt Bederstraße, erforderte die Beseitigung zweier Wohnhäuser und eines Ökonomiegebäudes und wurde rechtzeitig auf die Eröffnung des eidg. Schützenfestes vollendet. Im Friedhofe Manegg ist am 18. November 1907 mit den Tiefbauarbeiten begonnen worden. Diese werden in Regie betrieben und bestanden vorläufig im Rigolen der Grabfelder und in der Anlage der Entwässerung.

Kreis III. Die Vollendung der auf das eidg. Schützenfest hin noch im Vorjahre in Angriff genommenen Korrektionen und der Ausbau der Gießhübel- und Ütlibergstraße erforderten die Anspannung aller Kräfte, um bei Zeiten fertig zu werden, indem das Zufrieren des Sees die Lieferung der großen Mengen Kies, Sand und Steine vom Obersee her lange Zeit hinderte und infolge der Streiks der Granitarbeiter im Tessin fast keine Granitrandsteine erhältlich waren. Die Trottoire der Gießhübelstraße sind deshalb mit künstlichen Randsteinen und die obere Strecke der Ütlibergstraße bloß mit Stellsteinen versehen worden. Der Ausbau der Steinstraße und der Austraße war ebenfalls Ende Juni vollendet. Gleichzeitig mit dem Bau der Stein- und Austraße wurde das Trottoir an der Ütlibergstraße zwischen Malz-

und Hopfenstraße an die Hausfluchten zurückgelegt. Die im Vorjahre begonnenen Zufahrtstraßen zu den Schulhäusern an der Ämtlerstraße, die Berta- und Westendstraße, wurden vollendet und dem Betriebe übergeben. In den Monat Dezember fielen noch Arbeiten zum Ausbau der Röntgenstraße. Im Schlachthofe wurden im Laufe des Jahres die Entwässerungsanlagen für die Kühlhalle, die Schlachthallen, das Maschinenhaus, das Verwaltungsgebäude und das Wirtschaftsgebäude vollendet. In der Verbindungshalle sind die Randsteine gelegt und in den Trottoiren die Betonunterlagen für den Asphaltbelag erstellt worden. Hinter der Kühlhalle wurde die Rampenstraße gebaut, die Baugrube für das Maschinen- und Apparatenhaus ausgehoben und das kiesige Aushubmaterial sortiert und geworfen. Alle diese Arbeiten wurden in Regie ausgeführt.

Kreis IV. Mit der Korrektion der Hönggerstraße von der Breitensteinstraße bis zur Stadtgrenze wurde Mitte Juni begonnen. Gleichzeitig mit dem Straßenbau wurde die Kanalisation einschließlich eines Stückes Kanal für den Örisbach erstellt und das Geleise der Straßenbahn auf die ganze Straßenlänge neu gelegt. Die südliche Ausmündung der Nordstraße in die Beckenhofstraße wurde im Frühling begonnen und im Herbst zu Ende geführt. Mit dem Bau der Röschibachstraße ist gegen Ende des Berichtsjahres begonnen worden. Die Aufschließung des Geländes zwischen Nordstraße, Kronenstraße, Schaffhauserstraße, Rötelstraße, Rotbuchstraße und Nürenbergstraße durch den Bau der Quartierstraßen erforderte auch die Erstellung der Kornhausstraße zwischen Nordstraße und Rotbuchstraße; diese wurde vom Tiefbauamte unter Beteiligung der Stadt an den Baukosten auf Rechnung der Quartiergenossen gebaut. An der Haldenbachstraße und an der Vogelsangstraße sind einseitige Trottoire angelegt worden. Die Insel bei der Einmündung der Haldenbachstraße in die Hochstraße wurde als kleine Anlage ausgebaut.

Kreis V. Der im Herbst des Vorjahres begonnene Ausbau der Forchstraße zwischen Hofackerstraße und Rankstraße wurde im April des Berichtsjahres vollendet. An den Straßen im Sonnenbergquartier ist das ganze Jahr weitergearbeitet worden. Die Sonnenbergstraße und die Heuelstraße bis zum Heuelsteig wurden samt Kanalisation und Trottoiren vollendet, ebenso die Aurorastraße bis auf die Einbringung der zweiten Bekiesung, die Erstellung einiger Schlammsammler und das Planieren und Andecken der Böschungen. An der verlängerten Aurorastraße konnten noch die Erdarbeiten und die Kanalisation ausgeführt werden. Alle diese Straßenbauten erfolgten in Regie. Im Verlaufe des Baues ergaben sich aber so große und unvorhergesehene Schwierigkeiten, daß der Kostenvoranschlag überall erheblich überschritten werden dürfte. Bei der Sonnenbergstraße zeigte der Einschnitt vom Klosbach bis zur Kreuzung mit der Aurorastraße schon in geringer Tiefe unter dem gewachsenen Boden geschlossenen Leber- und Sandsteinfelsen und von der Aurorastraße bis zur Heuelstraße viele Findlinge. Auch bei der Aurorastraße mußte ein großer Teil des Einschnittes und des Kanalgrabens im

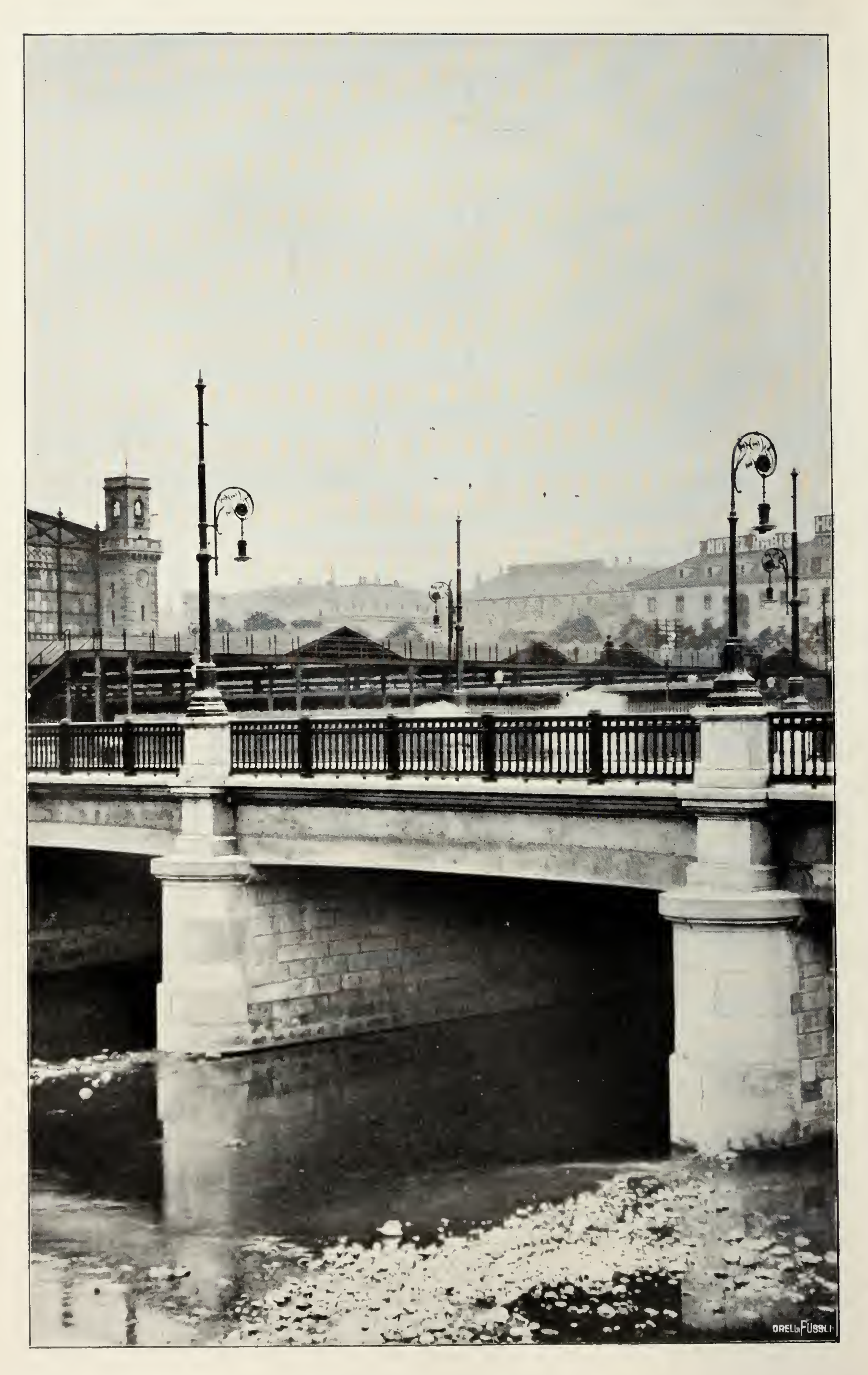
Felsen ausgehoben werden. Der starke Wasserandrang und die Sicherung der Leitungen in den hohen Aufschüttungen verursachten ebenfalls unvorhergesehene Schwierigkeiten und Kosten. Die Überschreitung der Kostenvoranschläge für die verschiedenen Straßenbauten dürfte 30 bis 80 % der Baukosten betragen. Bei der Spitzkehre an der Gloriastraße wurde das Trottoir verbreitert und zurückgelegt und zwischen Sprensenbühlstraße und Klosbachstraße die neue Bergstraße erstellt. Auf der Allmend Fluntern mußte der Friedhof erweitert werden; die Tiefbauarbeiten wurden durch einen Unternehmer ausgeführt und bestanden in der Erstellung der Kanalisation und Entwässerung, sowie in der Anlage der Straßen und der Gräberfelder. Nachdem mit dem Hauptanstößer im äußeren Bellerivequartier ein annehmbarer Vertrag über die Beteiligung am Straßenbau zustande gekommen war, konnte die verlängerte Bellerivestraße zwischen Alderstraße und Zürichhornstraße, sowie das anschließende Teilstück der Baurstraße ausgeführt werden. Dabei hat die Erstellung der tiefliegenden Schmutzwasserkanalisation infolge des starken Grundwasserandranges besondere Schwierigkeiten verursacht.

Zu erwähnen sind folgende Projekte und Studien für Neubauten oder Straßenkorrektionen: Ausbau der Schaffhauserstraße, der Weinberg-, Riedtli- und Röslistraße, Verbreiterung der Forchstraße von der Eidmattstraße bis zum Hegibachplatz, Verbreiterung der Stocker- und Selnaustraße, Ausbau der unteren Dolderstraße, Neubau der projektierten Sempacherstraße, der projektierten Bucheggstraße, der Verbindungsstraße Mutschelle-Bahnhof Wollishofen, der Fortsetzung der neuen Bergstraße von der Klosbach- bis zur Rütistraße mit Überbrückung der Dolderbahn, Verbreiterung der Löwenstraße und des Kasernenquais, Ausbau der Lettenholz- und Butzenstraße als Zugänge zur projektierten Transformatorenstation am Entlisberg und zu dem projektierten Waisenhause auf dem Butzen. Weiter gearbeitet wurde an den Projekten für die Waldhausstraße, die Güterstraße, die Kalkbreitestraße, die Krähbühlstraße, sowie für die Überdeckung des Wild- und Hornbaches von der Zollikerstraße bis zum See. Aufnahmen sind gemacht worden für die Korrektion der Torgasse, für den Turn- und Spielplatz beim Schulhause an der Scherrstraße und für die Erweiterung des Friedhofes Sihlfeld.

Quartierstraßen. Die Länge der im Berichtsjahre ausgeführten Quartierstraßen beträgt rund 4700 m. Davon fallen über die Hälfte auf die Quartiere zwischen Sonnegg- und Ottikerstraße, Nord- und Rotbuchstraße, Riedtli- und Winterthurerstraße. Die übrigen verteilen sich in der Hauptsache auf den III. und V. Kreis. Der Bau dieser Quartierstraßen ist ein Beweis für das große Bedürfnis an erschlossenem Bauland in den äußeren Quartieren behufs Erstellung von einfacheren Wohnungen.

Brückenbauten. Am 2. Januar 1907 begannen die Unternehmer für die neue Zollbrücke, Fietz & Leuthold, mit den Unterbauarbeiten und zwar durch Erstellung der Fangdämme zur Absperrung der Bau-





Zollbrücke. Erbaut 1907.



Zollbrücke. Erbaut 1907.



grube. Diese wurde je für zwei Pfeiler gleichzeitig abgedämmt und mit zwei Zentrifugalpumpen trocken gelegt. Das kiesige Aushubmaterial konnte nach erfolgter Reinigung zum Betonieren verwendet werden. Die Fundierungsarbeiten und die Aufmauerung gingen ohne Schwierigkeiten vor sich, sodaß das linke Widerlager und die vier Pfeiler schon Ende April bis auf Unterkant der armierten Betonkonstruktion aufgemauert waren. Von der Erstellung eines neuen Widerlagers am rechten Ufer konnte Umgang genommen werden, da die bestehende Ufermauer nach einer statischen Untersuchung als Widerlager für die neue Brücke vollständig genügte. Mit der eigentlichen Brückenkonstruktion in armiertem Beton konnte wegen verspäteter Eisenlieferung erst gegen Ende des Monates Juni begonnen werden. Es sind fünf gleiche Öffnungen von je 12,26 m Lichtweite. Die Stützweite der beiden Endöffnungen beträgt 12,80 m und diejenige der drei Mittelöffnungen 12,50 m. Die Brückenträger sind als einfache Balken auf zwei Stützen mit Dilatationsvorrichtung ausgeführt. Als Auflager sind Tangential-Gußlager verwendet, welche auf einer durchgehenden armierten Betonplatte von 40 cm Stärke aufliegen; jede Öffnung hat ein festes und ein bewegliches Auflager. Die Betonierungsarbeiten wurden so gefördert, daß die armierte Decke zu Anfang September fertig war, worauf die Verlegung der Isolierasphaltplatten als wasserdichte Abdeckung der ganzen armierten Betonkonstruktion erfolgte. Unter der doppelspurigen Straßenbahngeleiseanlage wurde eine 6 m breite armierte Betonplatte erstellt, um eine gleichmäßige Druckverteilung der Belastung auf die Fahrbahnträger zu erzielen. Die 13,5 m breite Fahrbahn ist mit Stampfasphalt abgedeckt. In den beidseitigen 3,5 m breiten Trottoiren liegen alle Werkleitungen; diese sind mit Granitplatten abgedeckt, um bei Reparaturen leicht zu den Leitungen gelangen zu können. Am 11. November waren die Arbeiten so weit vorgeschritten, daß die nördliche Brückenhälfte dem Verkehre übergeben werden konnte. Hierauf erfolgte durch die Organe der schweizerischen Bundesbahnen der Abbruch der alten Zollbrücke, soweit dies durch die schief einschneidende neue Brücke notwendig war, sodann wurde das noch fehlende Stück der neuen Brücke ergänzt und am 14. Dezember die ganze Brücke dem öffentlichen Verkehre übergeben. Die Nacharbeiten konnten wegen allzu ungünstiger Witterungsverhältnisse nicht mehr zu Ende geführt werden und mußten auf das Frühjahr 1908 verspart werden. Für die Limmatbrücke an Stelle des oberen Mühlesteges wurden die Vorstudien fortgesetzt. Die Ausführung der verlängerten Pilatus- und Aurorastraße machen die Verstärkung der bestehenden Straßenbrücken über die Dolderbahn notwendig und die Verlängerung der neuen Bergstraße erfordert die Erstellung einer neuen Brücke über dem Bahneinschnitt, wofür die Projekte ausgearbeitet wurden.

Kanalisation. Im Berichtsjahre sind folgende Kanalbauten ausgeführt worden:

1. Kanalisation in der Weinberg-Riedtlistraße:
   Eiprofil 0,80/1,20 . . . . 94 m
   » 0,60/0,90 . . . . 210 m
   Betonröhre d = 45 cm . . . . 21 m
   325 m
2. Kanalisation Burghölzlistraße im Anschlusse an die im Vorjahre erstellte Strecke mit Syphon unter dem Wehrenbach durch:
   Betonröhre d = 45 cm . . . . 423 m
3. Hoch- und tiefliegende Dole in der Mittelstraße:
   Hochliegende Betonröhre . . d = 30 cm 78 m
   Tiefliegende Steinzeugröhre . d = 20 cm 78 m
   156 m
4. Kanalisation in der Witikonerstraße zwischen Klusplatz und Hofackerstraße
   Betonröhren . . . . d = 45 cm 239 m
   und von der Kapfgasse bis zur Privatstraße zum Blindenheim . . . . . . d = 45 cm 21 m
   260 m
5. Kanalisation in der Neugasse zwischen Hardstraße und Viadukt und längs dem Viadukt bis zur Geroldstraße:
   Eiprofil 0,70/1,05 . . . . 340 m
6. Umbau der Kanalisation an der Heinrichstraße zwischen Langstraße und Quellenstraße:
   Betonröhre . . . . d = 60 cm 136 m
   » . . . . d = 45 cm 132 m
   268 m
7. Im Zusammenhange mit öffentlichen Straßenbauten wurden folgende Dolen erstellt:
   Gießhübelstraße, Betonröhre . d = 30 cm 292 m
   Hönggerstraße, » . d = 80 cm 62 m
   » . d = 60 cm 190 m
   » . d = 45 cm 560 m
   Örisbach, Eiprofil 0,80/1,20 84 m
   Südliche Ausmündung der Nordstraße
   Betonröhre d = 30 cm 74 m
   Röschibachstraße, Eiprofil 60/90 cm 310 m
   Kornhausstraße, Betonröhre . d = 30 cm 335 m
   Bellerivestraße, hochliegende Betonröhre
   d = 45 cm 182 m
   tiefliegende Steinzeugröhre d = 30 cm 186 m
   Baurstraße, hochliegende Betonröhre
   d = 30 cm 56 m
   tiefliegende Steinzeugröhre d = 30 cm 70 m

Übertrag: 2401 m 1772 m

		Übertrag:	2401 m	1772 m
Neue Bergstraße, Betonröhre		d = 60 cm	216 m	
	»	d = 30 cm	85 m	
Heuelstraße, Eiprofil 60/90 cm			130 m	
Verlängerte Heuelstraße	Betonröhre	d = 60 cm	280 m	
Sonnenbergstraße (Rest)	Steinzeugröhre	d = 40 cm	205 m	
Eindolung des Klosbaches, Eiprofil 0,80/1,20			23 m	
				3340 m
Gesamtlänge der in öffentlichen Straßen erstellten Kanäle				5112 m

8. Dazu kommen noch die in Quartierstraßen verlegten Dolen, nämlich:

Klopstockstraße	Betonröhre	d = 45 cm	260 m
Bremgartnerstraße . . .	»	d = 45 cm	78 m
	»	d = 30 cm	74 m
Privatstraße zwischen Hohlstraße und Brauerstraße	Betonröhre	d = 30 cm	75 m
Nietengasse	»	d = 30 cm	25 m
Kernstraße	»	d = 30 cm	37 m
Centralstraße	»	d = 30 cm	42 m
Rüdigerstraße	»	d = 45 cm	147 m
Ruhestraße	»	d = 45 cm	71 m
Staffelstraße	»	d = 45 cm	71 m
Thurwiesenstraße	»	d = 30 cm	32 m
Scheuchzerstraße	»	d = 45 cm	391 m
	»	d = 30 cm	143 m
Turnersteig	»	d = 45 cm	117 m
Fußweg C im Qu.-Pl. 5 b .	»	d = 30 cm	91 m
Turnerstraße	»	d = 45 cm	55 m
Pflugstraße	»	d = 30 cm	117 m
Meinradstraße	»	d = 30 cm	83 m
Lindenbachstraße	»	d = 30 cm	194 m
Hotzestraße	»	d = 45 cm	205 m
	»	d = 30 cm	172 m
Längsstraße B im Qu.-Pl. 158	»	d = 30 cm	194 m
Im eisernen Zeit	»	d = 45 cm	243 m
	»	d = 30 cm	133 m
Straße A beim weißen Kreuz, Unterstraß	Betonröhre	d = 30 cm	128 m
Straße B beim weißen Kreuz, Unterstraß	Betonröhre	d = 30 cm	57 m
Fliederstraße	»	d = 30 cm	191 m
Verlängerte Huttenstraße .	»	d = 30 cm	86 m
Spülreservoir verl. Huttenstraße 0,80/1,20			10 m
		Übertrag:	3522 m

		Übertrag:	3522 m
Irringerstraße	Betonröhre	d = 30 cm	65 m
Landenbergstraße . . .	»	d = 30 cm	71 m
Physikstraße	»	d = 30 cm	58 m
Querstraße II im Qu.-Pl. 129	»	d = 30 cm	40 m
Längsstraße Kat.-Nr. 168 Unterstraß	Betonröhre	d = 45 cm	160 m
Fröbelstraße	»	d = 45 cm	121 m
	»	d = 30 cm	109 m
Gattikerweg	»	d = 30 cm	67 m
Gesamtlänge der in Quartierstraßen erstellten Dolen			4213 m

Die Vorlage für den Ausbau der Kanalisation des rechten Ufers wurde nebst Kostenberechnungen weiter bearbeitet. Ferner wurden Kanalisationsprojekte aufgestellt für die Ringstraße zwischen Birmensdorferstraße und Bachtobelstraße, für den Hauptkanal in der Bucheggstraße zwischen Schaffhauser- und Rosengartenstraße und für die Frymann-, Reben- und Wegackerstraße in Leimbach.

Linksufrige Zürichseebahn. Die im Vorjahre neu aufgenommenen Studien für eine Tiefbahn mit einer Stationsanlage an der Grütlistraße wurden fortgesetzt und führten zur Aufstellung eines Projektes, welches später in einem Gipsmodell zur Darstellung gebracht wurde. Gleichzeitig befaßte sich der Stadtrat mit der Festsetzung der für den Umbau der Bahn in Aussicht zu nehmenden Leistungen und übermittelte der Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen am 11. April seine Beschlüsse. Mit Zuschrift vom 10. Mai erklärte aber die Generaldirektion, daß sie das Angebot des Stadtrates als zu niedrig betrachte. Deshalb und weil die grundsätzlichen Bedenken der Generaldirektion gegen eine Überführung der Sihl keineswegs beseitigt seien, erwarte sie für einmal von weiteren Verhandlungen keine Verständigung und werde die Angelegenheit dem Verwaltungsrate zur Beschlußfassung vorlegen. Der Stadtrat knüpfte darauf neue Verhandlungen an, und am 2. September beauftragte der Verwaltungsrat der Bundesbahnen die Generaldirektion, mit dem Stadtrate auf Grund des neuesten Tiefbahnprojektes der Stadt Zürich wieder zu verhandeln. Bis Ende des Berichtsjahres war seitens der Generaldirektion die Bearbeitung der neuen Vorlagen soweit gediehen, daß sie in einer gemeinsamen Konferenz der technischen Organe der Bahn und der Stadt behandelt und anfangs Februar 1908 dem Stadtrate zur näheren Prüfung übermittelt werden konnten. Um auch über die aufgeworfene Frage betreffend Einstellung des Güterdienstes im Bahnhofe Enge Klarheit zu schaffen, richtete der Stadtrat an die Zürcher Handelskammer, den Vorstand des Gewerbeverbandes, das Eisenbahnkomitee des Kreises II und den Quartierverein Westenge das Gesuch, ihr Gutachten darüber abzugeben. Eine Entscheidung hierüber wurde im Berichtsjahre nicht gefaßt.

II. Vermessungsamt.

a) Katasterführung.

Mutationen. Die Zahl der Mutationen in den 11 Quartieren mit angelobten Grundplänen (Zürich-Altstadt, Enge, Außersihl, Wiedikon, Unterstraß, Fluntern, Wipkingen, Oberstraß, Hirslanden, Wollishofen und Leimbach) betrug 388 gegen 321 im Vorjahre und 316 im Jahre 1905. Darunter befinden sich 40 Straßenmutationen (14 öffentliche Straßen und 26 Quartierstraßen), eine Zahl, wie sie noch nie aufgetreten ist. In den Geschäftsberichten ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß diese Straßen- und Quartierplanmutationen stets eine große Zahl von Parzellen berühren, die neu zu vermarken und aufzunehmen oder umzulegen sind. Da aber die Durchführung einer einzelnen Mutation oft Monate lange ununterbrochene Arbeit beansprucht, so lag eine derartige Fülle von Arbeit vor, daß die Nachführungsgeschäfte nur unter Heranziehung des für Ausführung der Neuvermessungen bestimmten Personales rechtzeitig bewältigt werden konnten. Außerordentlich mühsam und mit unverhältnismäßig hohen Unkosten nur konnten die durch Straßenbauten und namentlich durch Quartierstraßenbauten verursachten größeren Veränderungen im Grundeigentum mutiert werden in Stadtteilen mit älteren Vermessungswerken. Stets ist in solchen Quartieren entweder gar kein Zahlenmaterial der Originalaufnahme vorhanden (Außersihl, Wiedikon, Fluntern) oder die Handrißangaben beziehen sich auf Vermessungsfixpunkte, die entweder niemals vermarkt worden waren (Zürich-Altstadt) oder die, weil außerordentlich spärlich vorgesehen und daneben ungünstig placiert, längst durch Grabarbeiten entfernt worden sind (Unterstraß, Enge). Das Handrißmaterial ist in solchen Fällen wertlos und meistens genügen die Katasterpläne dieser Gebiete auch nur bescheidenen Anforderungen, wie denn auch die Landpreise zur Zeit der Erstellung dieser Vermessungswerke noch unbedeutend waren. Angesichts der heutigen Bodenpreise aber sind die im Quartierplanverfahren auftretenden Flächenaustausche und die Landabtretungen an Straßenbauten überhaupt mit größtmöglicher Schärfe zu ermitteln. Das kann aber nur geschehen, wenn in den erwähnten Stadtteilen der alte Besitzstand vor dem Bau der Straßen neu aufgenommen wird; vielfach sind vorher auch noch die Grenzen festzustellen, da die Vermarkung oft ungenügend oder unklar ist und selbst im wertvollsten Teile der Stadt gar keine Vermarkung stattgefunden hat. Es dürfte daher begreiflich erscheinen, daß in den beschriebenen Stadtgebieten die Mutationsarbeiten sehr viel Arbeit erfordern und erhebliche Kosten verursachen, aber zu ändern wird in der Sache selbst vorläufig nichts sein, eine Besserung der Verhältnisse kann nur durch eine Neuvermessung der Quartiere erzielt werden.

Arbeiten für die Stadtverwaltung. Die Zahl der Baulinienangaben und Sockelverifikationen hat erheblich zugenommen, sie betrug wäh-

rend des Berichtsjahres 511 gegen 413 im Vorjahre und 372 im Jahr 1905. Diese stets dringenden Arbeiten sind meistens schwierig auszuführen, da sich den Absteckungen oft künstliche und natürliche Hindernisse entgegenstellen und die älteren Baulinienpläne vielfach Widersprüche zeigen. Für die Bauverwaltung sind die Mutationen folgender 14 Straßen ausgeführt worden: Austraße zwischen Steinstraße und Ütlibergstraße, Bederstraße, Bertastraße zwischen Ämtler- und Westendstraße, Bremgartnerstraße zwischen Central- und Weststraße, Forchstraße zwischen Hegibachplatz und Rankstraße, Gießhübelstraße, Gloriastraße (Trottoiranlage bei der Spitzkehre), Haldenbachstraße, Heinrichstraße zwischen Acker- und Langstraße, Ringstraße zwischen Ütlibergstraße und Quellwasserreservoir, Rütistraße (Trottoiranlage gegen die Bergstraße), Steinstraße zwischen Schloßgasse und Manessestraße, Vogelsangstraße, Westendstraße zwischen Berta- und Birmensdorferstraße. Diese Straßenmutationen berühren immer eine größere Anzahl Parzellen, deren Vermarkung und Flächenverhältnisse neu geordnet werden müssen; ordentliche Planunterlagen waren überdies nur vorhanden bei der Vogelsang-Rüti-Haldenbach- und Forchstraße, bei den übrigen 10 Straßen waren vollständig neue Pläne erforderlich, da das vorhandene Planmaterial entweder nur in dem kleinen Masstabe 1 : 1000 vorgelegen hatte, oder sonst ungenügend gewesen war. Erhebliche Arbeit verursachte die Absteckung der Straßenaxen neu zu bauender Quartierstraßen oder zu korrigierender oder neu zu bauender öffentlicher Straßen. Die Axen dieser Straßen sind vom Vermessungsamte abzustecken, weil dieses vielfach während des Straßenbaues Baulinienangaben oder auch Mutationen auf der Baustelle zu vollziehen hat und diese Amtshandlungen nicht vornehmen könnte, wenn die Straßenaxe nicht vor dem Bau von ihm angegeben worden wäre. Die Axversicherungs-Elemente, bestehend in Winkel- und Längenangaben werden stets in einem besonderen Plane eingetragen und dem Tiefbauamte zuhanden des Bauführers ausgehändigt. Während des Berichtsjahres fanden 47 solcher Straßenabsteckungen statt, und zwar entfallen auf den II. Kreis 1, auf den III. Kreis 14, auf den IV. Kreis 15 und auf den V. Kreis 17 Absteckungen. Als weitere größere Arbeiten sind zu nennen: Die Polygonierung von 19 öffentlichen Straßen und die Versicheruug der neu bestimmten Polygonpunkte durch 80 gußeiserne Röhren von 90 cm Länge, die in Beton gelegt und mit Schutzschacht umgeben sind, die Messung der Polygonseiten, Polygonwinkel und die Berechnung der Koordinaten dieser Punkte, Nachtragung der Grenzänderungen und Neubautenaufnahmen mit allen zugehörigen Aufnahmszahlen in die Handrißpausen von Hottingen, Hirslanden, Leimbach, Oberstraß, Wipkingen und Wollishofen, Nachführen eines Exemplars der Baupläne im Masstabe 1 : 500 durch farbige Darstellung der Veränderungen im Grundeigentum gemäß der Forderung der Staatsaufsicht, Berechnungen für das Statistische Amt behufs Bearbeitung der Gebäudestatistik, Versichern von Gemeindegrenz- und Grenzmarksteinen längs der zu korrigierenden Gratstraße,

Einmessen der Tangentenpunkte projektierter Quartierstraßen und Festlegung der aufgenommenen Tangenten- und Axenpunkte unter Berechnung ihrer Koordinaten, Kopiatur des definitiven Grundkatasters und des Verzeichnisses der Flur- und Feldwege und der öffentlichen Straßen von Wollishofen, Aufnahme der Uraniastraße behufs provisorischen Eintrages in die Katasterpläne, Grenzangaben für Sockelstellungen bei Straßenbauten, Begutachtung von Projektplänen für Leitungen im öffentlichen Grund in bezug auf die Gefährdung von Vermessungsfixpunkten, Versicherung von Polygonpunkten und Marksteinen, die durch Grabungen gefährdet waren, Wiederbestimmen und Ersetzen derselben, sofern sie verschoben oder gänzlich ausgegraben wurden, Lieferung von Katasterkopien für verschiedene Verwaltungsabteilungen, Flächenermittlungen, Höhenaufnahmen, Versichern mehrerer gefährdeter trigonometrischer Punkte usw. Die Auslagen an Arbeitslöhnen für alle diese nicht verrechneten Arbeiten belaufen sich auf Fr. 40,553. 30; der Materialaufwand ist nicht mitgerechnet.

Privatarbeiten. Aufträge von Privaten zur Ausführung von Arbeiten aller Art gingen ein 2755 gegen 2506 im Vorjahre und 2281 im Jahr 1905. Die Bestellungen bestanden im wesentlichen in Grenzbestimmungen, Auskünften und Gutachten an die Gerichte, Anfertigen von Bauplänen in den größeren Masstäben von 1 : 100 und 1 : 200 oder 1 : 250, in der Aufnahme und im Aufzeichnen von Längen- und Querprofilen, in der Aufnahme und Kartierung des Gebietes zwischen Zollikerstraße, Flühgasse, Bleulerstraße und der Grenze von Zollikon für Quartierplanzwecke, in der Mutierung der Arosastraße, der Gärtnerstraße, im Anfertigen von 89 Mutationen in Riesbach, in der Lieferung von Katasterkopien usw.

b) Neuvermessung.

Vermessung der ehemaligen Gemeinde Hottingen. Während des Berichtsjahres wurden die in den 76 Originalplänen noch fehlenden Neubauten, Treppenanlagen, Gartensockel usf. auf dem Gelände aufgenommen und in die Pläne eingezeichnet, die doppelte Flächenberechnung der Häuser, Hofräume und Kulturen beendet und gemäß den Ergänzungsaufnahmen nachgeführt. Nachdem die Originalpläne beschrieben und in allen Beziehungen vollständig ausgearbeitet waren, wurde die Anfertigung der Notariats- und Archivpläne in Angriff genommen. Die 76 Originalpläne sind, wie im vorjährigen Geschäftsberichte ausgeführt wurde, im Maßstabe 1:500 gezeichnet worden, für die Notariats- und Archivpläne aber erwies sich eine andere Blatteinteilung als vorteilhafter. Die großen Waldparzellen am Zürichberg hätten im Maßstabe 1:500 nicht ganz auf einem Planblatt dargestellt werden können und die stückweise Aufzeichnung auf mehreren Blättern wäre für das Notariat lästig, weil nicht übersichtlich, gewesen. Für die Notariats- und Archivpläne wurde daher der einheitliche Maßstab 1:500 aufgegeben und der Maßstab dem Parzellierungsgrad entsprechend gewählt.

Die Blätter des unteren, wertvolleren, mehr oder weniger überbauten Quartierteiles bis zur Wald- und Kulturlandgrenze auf dem Zürichberg sind deshalb im Maßstabe 1 : 500 erstellt, der Park der Dolderbahnaktiengesellschaft dagegen ist im Maßstabe 1 : 1000 aufgezeichnet und die großen Waldparzellen des Staates und der Stadt auf und hinter dem Zürichberg sind im Maßstabe 1 : 2500 dargestellt worden. Der Geschäftsbericht von 1905 enthält Angaben über die Verwendung von sogenannten Aluminiumplanbogen, auf die hingewiesen wird mit der Bemerkung, daß von den 76 Originalplänen 33, die den unteren bebauten Teil umfassen, auf Aluminiumplanbogen gezeichnet sind, 43 auf vierfach satiniertes Zeichnungspapier. Die 47 Notariatspläne wurden auf dreifach satiniertes, die 47 Archivpläne auf zweifach satiniertes Zeichnungspapier gezeichnet. Die 94 Notariats- und Archivpläne konnten indessen während des Berichtsjahres nur in der Zeichnung fertiggestellt, nicht aber vollständig ausgearbeitet werden. Im weitern enthält der Geschäftsbericht von 1905 Angaben über ausgeführte Verifikationsmessungen, ohne indessen genauere Mitteilungen über die erreichte Genauigkeit geben zu können, da die Berechnungen damals noch nicht durchgeführt waren. Heute nun läßt sich über die Verifikationsergebnisse folgendes sagen: Bei 565 Grundstücksgrenzpunkten, die bei der Verifikation polygonometrisch aufgenommen, berechnet und mit den Koordinaten der gleichen Punkte, die früher schon aus den Handrißelementen gerechnet worden waren, verglichen wurden, beträgt die größte auftretende Abweichung 4 cm und zwar tritt dieser Betrag nur einmal auf, in 18 Fällen zeigen sich Differenzen von 3 cm, in 131 Fällen von 2 cm, 376 Marksteine weisen nur Abweichungen im Betrage von je 1 cm auf und in den übrigen 36 Fällen zeigt sich gar keine Differenz. Den kontrollierten Marksteinen kommt demnach die Genauigkeit von Polygonpunkten, ja selbst von Signalpunkten zu. Ferner wurden 2280 Kontrolldistanzen aus den Koordinaten der Grenzpunkte gerechnet und die derart auf rechnerischem Wege bestimmten Abstände zwischen zwei Grenzsteinen sind dann verglichen worden mit den Ergebnissen der direkten Messung bei der Detailaufnahme; hiebei zeigten sich folgende Abweichungen zwischen Rechnung und Messung:

In 700 Fällen zeigte sich keine Differenz.
» 1006 » betrug die Abweichung je 1 cm
» 407 » » » » » 2 cm
» 131 » » » » » 3 cm
» 32 » » » » » 4 cm
» 8 » » » » » 5 cm.

Dieses Ergebnis läßt die Feldaufnahme als eine außerordentlich zuverläßige Arbeit erscheinen. Die Nachführung der Pläne erforderte 56 Mutationen.

Vermessung der ehemaligen Gemeinde Riesbach. Die Vermarkung der Grenzen der Privatgrundstücke wurde während des Berichtsjahres weitergeführt und beendigt. Die beteiligten Grundeigentümer wurden

mit eingeschriebenen Briefen zur Vermarkung eingeladen, vielfach hatte das mehrmals zu geschehen. Die vorhandenen, während langer Zeit nicht nachgeführten Pläne enthielten sehr viele Unrichtigkeiten, wie sich aus den im Laufe der Vermarkung ausgeführten Erhebungen ergab. Da die Pläne aber Bauzwecken doch noch für mehrere Jahre dienen müssen, erwies es sich als notwendig, sie richtig zu stellen und dem Notariate Riesbach die Berichtigungen in Form von Mutationen mitzuteilen zum Zweck der Anerkennung durch die Grundeigentümer. Die Berichtigungen, die in möglichst einfacher Art ausgeführt wurden, erforderten 89 Mutationen. Der Bezug der Vermarkungskosten erforderte die Aufstellung eines Einzugsrodels, der sehr viel Arbeit verursachte. Die Grundeigentümerversammlung hatte die Vermarkungskosten in der Weise verlegt, daß neben einer Grundtaxe die Assekuranzsumme der Gebäude und die Fläche der Grundstücke heranzuziehen war. Die Aufstellung des Kostenverlegers erforderte daher die vorgängige Erhebung der Assekuranzwerte der Gebäude und die vorläufige annähernde Berechnung der 1500 Grundstücksflächen, da ein Flächenverzeichnis nicht vorhanden war, auf das man einen Verleger hätte stützen können. Die Ausführung dieser Arbeiten und die Aufstellung des Verlegers für die 800 Grundeigentümer nahm deshalb mehrere Monate in Anspruch. Nach vorausgegangener Erhebung der verschiedenen im öffentlichen Grunde liegenden Leitungen konnte im Juni mit der Absteckung des Polygonnetzes im inneren Teile des Quartieres begonnen werden. Die Versicherung der Polygonpunkte schloß sich der Absteckung sofort an und geschah in der gewohnten Art: In Straßen, Höfen und bekiesten Gartenwegen durch gußeiserne Röhren von 90 cm Länge, die 20 cm unter der Bodenoberfläche in Beton liegen und mit einem gußeisernen Schutzschacht umgeben sind, an anderen Stellen durch Granitsteine von 1 m Länge und behauener Kopffläche von $^{20}/_{20}$ cm Querschnitt; ein eingelassenes Gasrohr bezeichnet den Markierungspunkt. Mit der mehrfachen Messung der Polygonseiten und der Erhebung der Polygonwinkel wurde im Spätherbst noch begonnen.

c) Nivellement.

Während des Berichtsjahres sind keine neuen Fixpunkte bestimmt worden; dagegen wurde mit der Kontrollierung der im Höhenverzeichnisse enthaltenen Fixpunkte begonnen, die indessen anderer dringender Arbeiten wegen nicht beendigt werden konnte.

d) Übersichtspläne.

Das schon im Vorjahre zum Stich vorbereitete Blatt 2 des Kurvenübersichtsplanes im Maßstabe 1 : 5000 in 9 Blättern erschien während des Berichtsjahres im Druck. Das Blatt 5 des gleichen Planes mit Kurven wurde neu bearbeitet und im Herbst dem Lithographen zum Stich übergeben. Mit der Ausgabe dieses Blattes, die nicht mehr ins

Berichtsjahr fällt, wird der Übersichtsplan im Maßstabe 1 : 5000 in 9 Blättern mit Kurven zum Abschlusse kommen. Da der Fremdenübersichtsplan 1 : 15,000 vergriffen war, wurde er für eine Neuauflage nachgeführt, die zu Beginn der Reisezeit druckfertig vorlag. Auch nach dem schon längst vergriffenen Übersichtsplane im Maßstabe 1 : 7500 war starke Nachfrage, da er von der einheimischen Bevölkerung gerne gekauft wird. Dieser Plan wurde nachgeführt und für eine Neuauflage vorbereitet. Gelegentlich des Neudruckes des Gesamtübersichtsplanes im Maßstabe 1 : 15,000 über das Stadtgebiet fand es die Bauverwaltung für angemessen, einen Bebauungsplan in diesem Maßstabe herauszugeben. In Verbindung mit dem Tiefbauamte wurden auf dem Übersichtsplane 1 : 15,000 die neu projektierten Hauptstraßenzüge, sowie das Gebiet der offenen und geschlossenen Überbauung eingetragen. Dem Lithographen konnte der Plan im Herbst zur Vervielfältigung übergeben werden, die Fertigstellung indessen fällt nicht mehr in das Berichtsjahr.

e) Bau- und Leitungspläne.

Es wurden 22 Blätter des Bau- und Leitungsplanes im Maßstabe 1 : 500, im Format 60/80 cm neu bearbeitet und auf dirographischem Wege vervielfältigt. Abzüge, die zum Teil auf Zeichnungspapier, zum Teil auf Pauspapier gedruckt wurden, sind den verschiedenen Dienststellen der beiden Abteilungen des Bauwesens zugestellt worden. Gelegentlich der Neuausgabe des Übersichtsplanes im Maßstabe 1 : 15,000 wurde auch eine neue Blatteinteilung für die Bau-, Leitungs- und Übersichtspläne bearbeitet und in kleinerer Auflage zuhanden der Stadtverwaltung gedruckt.

f) Kurvenaufnahmen.

Infolge von Straßen- und Häuserbauten waren auf 35 Originalkurvenblättern, die ins Gebiet des Übersichtsplanes 5 im Maßstabe 1 : 5000 fallen, ergänzende Kurvenaufnahmen nötig geworden. Sie erstrecken sich über weite Gebiete der Stadt und beschäftigten einen Geometer während verschiedener Monate. Eigentliche Neuaufnahmen wurden nicht mehr vorgenommen.

III. Hochbauamt.

Nachdem der Stadtbaumeister Arnold Geiser nach 42jähriger Tätigkeit im Dienste der Stadt Zürich aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurückgetreten war, bei welchem Anlaß der Große Stadtrat zum Danke für die hervorragenden Verdienste des aus dem Amte Scheidenden um die bauliche Entwicklung der Stadt Zürich demselben ein Geschenk von Fr. 10,000 auszurichten beschloß, wählte der Stadtrat den Adjunkten Friedrich Fißler zum Stadtbaumeister; dieser trat das

Amt am 1. März 1907 an. Zum Adjunkten wurde der Leiter der Schlachthofneubaute, Gotthilf Korrodi, ernannt, mit Dienstantritt am 1. Juni. Die große Menge der dem Hochbauamte zugeteilten Aufgaben, namentlich die Studien und Ausführungspläne städtischer Wohnhäuser, machten wiederum eine Vermehrung des Personales notwendig. Neu wurden angestellt 6 Assistenten, 6 Bauführer und Zeichner und 2 Kanzlisten. Mit Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung ist die Baupolizei vom Hochbauamte abgetrennt und mit der Gerüstschau, welche bisher dem Polizeiwesen unterstellt war, zu einer besonderen Dienstabteilung organisiert worden. Zum Baupolizeiinspektor wurde Hans Roth ernannt, der schon seit längerer Zeit den Geschäften der Baupolizei vorstund. Neu geschaffen wurde die Stelle eines rechtskundigen Assistenten der Baupolizei; auch das technische Personal dieser Abteilung wurde um einen Assistenten vermehrt.

a) Baupolizei.

Baubewilligungen. Im Berichtsjahre sind 469 Baugesuche über Neu- und Umbauten eingereicht worden (1906: 378). Für 319 dieser Gesuche mußte ein Baugespann errichtet und öffentlich ausgeschrieben werden (1906: 302). Die übrigen Projekte konnten ohne diese Maßnahme zur Behandlung gelangen. Die Bauten verteilen sich auf die 5 Kreise wie folgt:

I	II	III	IV	V
76	39	128	82	144

Hiezu kommt noch die baupolizeiliche Behandlung von 570 Eingaben, welche im Jahre 1906 nicht mehr behandelt werden konnten oder als frühere Baugesuche in abgeänderter Form neu eingereicht worden sind oder Umbauprojekte an Gebäuden betreffen, die seit Inkrafttreten des neuen Baugesetzes erstellt wurden. Für 130 Baugesuche wurde die Bewilligung nicht erteilt. Hievon sind 64 Projekte infolge vorgenommener Änderung der Pläne nachträglich genehmigt worden; 59 Baugesuche wurden in Anwendung von § 149 des Baugesetzes bewilligt und in 2 Fällen sind Einsprachen gutgeheißen worden. Bei 9 Projekten mußte die Abweisung erfolgen, weil für die betreffende Gegend noch kein genehmigter Bebauungs- oder Quartierplan vorhanden war. Für 53 Eingaben lag der Abweisungsgrund in der unrichtigen Stellung des Bauobjektes, indem die gesetzlichen Abstände von der Nachbargrenze, vom Nachbarhaus und von Gebäuden auf dem nämlichen Grundstücke fehlten. 6 Projekte überschritten die dem Baulinienabstande entsprechende Maximalbauhöhe. 9 Baugesuche mußten wegen mangelhafter Beleuchtung von bewohnbaren Räumen und Treppen abgewiesen werden und 4 Projekte verstießen gegen die Bestimmungen über Bauten mit hölzernen Umfassungswänden. 7 Projekte standen im Widerspruch mit bestehenden Baulinien. Bei 3 Projekten gaben sanitäre Bedenken und bei 2 weiteren mangelhafte Pläne zur Abweisung Veranlaßung. 20 Baugesuche konnten wegen ungenügender Zufahrtsverhältnisse nicht genehmigt werden. 1 Eckbauprojekt wurde abgewiesen

wegen Beanspruchung der größeren Bauhöhe an der schmäleren Straße auf mehr als 15 m Tiefe und 4 Projekte entsprachen nicht den Bestimmungen über die zulässige Stockwerkanzahl. Bei 5 Baugesuchen waren die Vorschriften über offene Bebauung verletzt und 3 Projekte mußten wegen rückwärtigen Zusammenbauens abgewiesen werden. In 94 Fällen ist gegen Beschlüsse der Bausektion I oder Verfügungen des Bauvorstandes I Einsprache erhoben worden. Hiezu kommen noch 41 Beantwortungen von Rekursen an obere Instanzen gegen abweisende Entscheide dieser Einsprachen, 59 Vernehmlassungen über Gesuche an den Regierungsrat um Bewilligung gestützt auf § 149 des Baugesetzes und 138 Beantwortungen von Anfragen über die Bebauungsmöglichkeit von Grundstücken, von Wiedererwägungsgesuchen usw. Ferner wurden Lokalbesichtigungen wegen Übertretung des Baugesetzes vorgenommen und Gutachten an das Gesundheitswesen und das Polizeiwesen erstattet, Für das Statthalteramt fand die Untersuchung des baulichen Zustandes von Tanzlokalen statt. 460 ausgeführte Bauten wurden abgenommen.

Gerüstschau. Im Jahre 1907 wurden insgesamt 1824 Gerüste kontrolliert, nämlich 134 Sperrgerüste für Tiefbau, 175 Gerüste für Neubauten, 172 Sprießgerüste für An-, Um- und Aufbauten, 1261 Putzgerüste, 49 fliegende Gerüste und mechanische Vorrichtungen, sowie 33 Gebäudeabbrüche und Notdächer. Die Zahl der kontrollierten Objekte beträgt 474 weniger als im Vorjahre. Anläßlich eines Einzelfalles haben das Bezirksgericht Zürich und die Appellationskammer des Obergerichtes entschieden, es seien die sogenannten Gipsergerüste im Innern von Häusern bezw. bei Neubauten nicht als Gerüstungen aufzufassen, auf welche die Verordnung zur Verhütung von Unfällen bei Bauten Anwendung finden könne. Zufolge dieses Entscheides wurde eine amtliche Kontrolle über die Gipsergerüste nicht mehr ausgeführt. Von den kontrollierten Objekten entfallen auf die Kreise I, IV und V 1111 und auf die Kreise II und III 713. In 1287 Fällen ist der Pflicht zur Anzeige der Erstellung des Gerüstes nachgelebt worden. Von der Beseitigung von Gerüsten wurde nur in 475 Fällen Anzeige gemacht. Die Kontrolle über die Gerüste erforderte 6062 Untersuchungen. Schriftliche Verfügungen mußten nur in 31 Fällen erlassen werden. In 32 Fällen, wo Gefahr im Verzuge war, wurde die sofortige Einstellung der baulichen Arbeiten für so lange anbefohlen, als den Vorschriften nicht Genüge getan war. In 3 Fällen mußte polizeiliche Hülfe zugezogen werden. Auf den Bauplätzen erreigneten sich 4 Unfälle, welche auf mangelhafte Gerüstung bezw. auf unvorsichtige Vornahme von Grabarbeiten zurückzuführen waren. Zwei dieser Unfälle hatten den Tod je eines Arbeiters zur Folge, die zwei andern waren leichterer Natur. Die Fehlbaren wurden der Bezirksanwaltschaft überwiesen.

b) Gebäudeunterhalt.

Verwaltungsgebäude. Im Gerichtshause im Selnau, sowie im Sihlamtsgebäude sind eine Anzahl Bureaus frisch gestrichen und tapeziert

worden. Im Zunfthause zur Meise, wo der I. Stock für das Hochbauamt gemietet wurde, mußte zur Unterbringung des Amtes der große Saal durch Erstellen von Holzwänden in verschiedene Bureaus abgeteilt werden. Ein Teil der Stukkatur ist zum Schutze mit einer Blinddecke versehen worden. Am Waisenhausquai Nr. 5, in dem für das Bestattungswesen gemieteten Magazin zur Ausstellung von Särgen, wurde in der Brandmauer ein großes Fenster ausgebrochen und für das nötige Mobiliar gesorgt. Für einen Teil des Vermessungsamtes wurde der II. Stock des Hauses Zähringerplatz Nr. 1 gemietet. Zur Gewinnung größerer Bureaus mußten daselbst verschiedene Scheidewände entfernt werden; auch wurden 3 Dauerbrandöfen aufgestellt und die vergrößerten Bureaus frisch tapeziert und geweißelt. Im Kreisgebäude II stößt das Postenchefzimmer auf der Südwestseite an das etwa $1^1/_2$ m höher als die Straße gelegene Erdreich des Hofes; um das Eindringen von Feuchtigkeit zu verhindern, wurde längs der Umfassungsmauer auf dieser Seite ein Graben bis auf Fundamenttiefe geöffnet, eine Drainageleitung eingelegt, die Mauer roh verputzt und der Graben mit Steinen aufgefüllt. Im weitern wurde das Fenster gegen den Hof vergrößert, ein Luftabzug vom Hohlraum unter dem Fußboden ins Freie erstellt, das Zimmer selbst frisch hergerichtet und mit Korklinoleum belegt. In den Polizeiposten im Kreisgebäude III, an der Peterstraße und an der Schöneggstraße sind Verbesserungen an der Ventilation in den Wachtlokalen und in den Arrestzellen vorgenommen worden, wobei die Arrestfenster an der Peterstraße wesentlich vergrößert wurden. Auf der Kreiswache III ist im Keller eine Vorrichtung zum Leeren der Arrestantentöpfe geschaffen worden. Im Kreisgebäude IV wurden die Fassaden und die Fenster in Ölfarbe gestrichen, im Kreisgebäude V die mangelhaften Öfen in den Polizeilokalitäten und in den Arrestzellen durch eine kleine Warmwasserheizung ersetzt. Im Gärtnerhause im Belvoirpark sind einige Zimmer frisch tapeziert und gestrichen und auf der Terrasse ein Eisengeländer erstellt worden.

Gebäude des Gesundheitswesens. In den Schlachthäusern sind nur die periodisch wiederkehrenden Reparaturarbeiten ausgeführt worden. Beim Evakuationslokale am Sihlquai und beim Notkrankenhause an der Badenerstraße wurden Gartenlauben für die Insaßen errichtet. Im Tagraum des Notkrankenhauses sind gemauerte Fensterbrüstungen und Winterfenster erstellt und ein Notausgang mit Treppe angebracht worden.

Badanstalten. Der Zugang zur Knabenabteilung der Badeanstalt am Schanzengraben wurde des besseren Abflusses des Regenwassers wegen mit einer Pflästerung versehen. In der Badanstalt beim Belvoirpark wurden in der Frauenabteilung zwei Treppen gegen den See erstellt, in der Mädchenabteilung eine Öffnung zum Ausschwimmen ausgeschnitten und bei dieser Abteilung auch ein Rettungsboot angebracht. In der Badanstalt am Utoquai wurden im Berichtsjahre in der Frauen- und Mädchenabteilung die festen Bassins in bewegliche umgeändert, wie dies im vorhergehenden Jahre auf der Männerseite geschehen ist. Bei

diesem Anlaße ist auch die Eisenkonstruktion des Unterbaues neu gestrichen worden. Im weitern wurde für vermehrte Auskleidegelegenheit in der Weise gesorgt, daß auf der Männerseite 4, auf der Frauenseite 6 Einzelbadzellen aufgelassen und an deren Stelle in der Männerabteilung 4 offene Ankleideräume, in der Frauenabteilung 12 Einzel-Auskleidezellen erstellt wurden. In den übrigen Badanstalten bezogen sich die Reparaturen hauptsächlich auf das Ersetzen schadhafter Böden und Treppen.

Gebäude des Schulwesens. Schulhaus Hirschengraben. In verschiedenen Zimmern des III. Stockes wurde der Anstrich erneuert, sämtliche Fenster am Äußern der Südwestseite verkittet und bemalt, der Leimfarbanstrich in den beiden Turnhallen erneuert und in die Primarturnhalle ein neues Klettergerüst mit eisernen Stangen geliefert.

Schulhaus Linthescher. Das ganze Gebäude ist am Äußern einer gründlichen Erneuerung durch Steinhauer und Maurer unterworfen worden. Im Innern wurden einige Zimmer bemalt, die elektrische Beleuchtung vermehrt und im Hofe eine neue steinerne Treppe erstellt.

Schulhaus Schanzengraben. Sämtliche Heizkörper und Heizungsröhren, ebenso die Zimmer, sind bemalt worden.

Schulhaus Wolfbach. Die Aborte wurden in eine Klosettanlage mit Wasserspülung umgebaut, die Garderobe in die Korridore verlegt und der Anstrich zweier Zimmer erneuert. Fünf Schulzimmer erhielten Zugwandtafeln, das Sammlungszimmer einen neuen Korpus.

Gewerbeschule in der Urania. Zur Gewinnung weiterer Räume wurden verschiedene Wände versetzt und neu erstellt, ferner in einigen Unterrichtszimmern Gestelle angebracht und die elektrische Beleuchtung erweitert.

Schulhaus Großmünster. Das Schreibmaschinenzimmer wurde durch eine Zwischenwand zur Gewinnung eines Bureaus für des Prorektorat abgeteilt, sowie die elektrische Beleuchtung vermehrt und verbessert.

Kunstgewerbeschule. Durch die Einführung von Werkstätten und eines Musterzimmers wurden einige bauliche Umänderungen erforderlich; verschiedene Zimmer mußten bemalt und die elektrische Beleuchtung vermehrt werden.

Schulhaus Gabler. Die Gasbeleuchtung wurde verbessert und vermehrt und auf der Ostseite des Gebäudes eine neue Pflästerung erstellt.

Schulhaus Lavaterstraße. Zur Dämpfung des Schalles erhielt das Zimmer 63 einen Korklinoleum. In einigen Zimmern wurden die äußeren Storren abgeändert und die Dachkennel und Abfallrohre der Turnhalle gestrichen.

Schulhaus Kilchbergstraße. Die hölzerne Einzäunung beim Schulhause wurde frisch bemalt. Verschiedenes an Zimmern und Treppen ausgebessert, am Äußern des Gebäudes eine Glocke angebracht und das Klettergerüst in der Turnhalle vergrößert.

Schulhaus Tannenrauchstraße. Die inneren Fenster im Erdgeschoß wurden durch neue ersetzt; das ganze Gebäude erhielt neue Vorfenster.

Schulhaus Leimbach. Der Verputz auf der Südseite wurde erneuert, die Fenster bemalt, auf der Westseite ein Lattenzaun erstellt und sämtliche Geländer und Gitter am Äußern gestrichen. Im Baderaum wurden die Brausen vermehrt, im Ankleideraum ein Heizrohr angebracht und die Waschküche mit einem Leim- und Ölfarbenanstrich versehen.

Schulhaus Ägerten. Das Gebäude ist einer gründlichen Erneuerung am Äußern unterworfen worden. Der Anstrich in einigen Zimmern wurde erneuert und im Zimmer Nr. 7 ein neuer Parkettboden erstellt.

Schulhaus Badenerstraße. Hier ist die Instandstellung des Turn- und Spielplatzes zu erwähnen.

Schulhaus Bühl A. Sämtliche Fenster am Äußern der Süd- und Westseite wurden neu bemalt, die eiserne Einzäunung ums ganze Schulhausareal mit einem neuen Anstriche versehen und zur Entnahme von warmem Wasser auf jedem Stockwerke eine Warmwasserleitung installiert.

Schulhaus Bühl B. Der Anstrich der Fenster auf der Westseite wurde erneuert, in einigen Zimmern die Linkrustatapeten und der Anstrich ergänzt und die schadhaften Storren am Äußern teilweise durch neue ersetzt.

Turnhalle Bäckerstraße. In beiden Hallen ist der Leimfarbanstrich erneuert worden.

Schulhaus Hohlstraße. Die Geländer um den Schulhausplatz wurden neu bemalt, die Luftkammern der Heizung, sowie die übrigen Kellerräume geweißelt, die Haustüren lackiert und in den beiden Arbeitsschulzimmern im Dachboden die Zentralheizung eingeführt.

Schulhaus Kernstraße. Der Zugang von der Kernstraße bis zum Hauseingang wurde neu gepflästert. In der Suppenküche ist eine Entnebelungsanlage mit elektrischem Antriebe erstellt worden.

Schulhaus Klingenstraße. Auf der nordwestlichen Seite des Schulhausplatzes wurde eine neue Einzäunung mit Sockel und eisernem Geländer erstellt. Ein Teil der äußeren Storren wurde durch neue ersetzt, der Eingang vor der Turnhalle gepflästert und im Keller des Schulgebäudes eine neue Hobelbankwerkstätte für Handarbeit eingerichtet.

Schulhaus Zurlindenstraße. In der Abwartküche wurde ein neuer Boden gelegt, das Kamin der Küche über Dach neu aufgeführt und bei der Heizung ein eisernes Geländer erstellt.

Schulhaus Feldstraße. Der Anstrich sämtlicher Zimmer im Erdgeschoß wurde erneuert. Zur Gewinnung eines Zimmers im III. Stock ist ein Stück des Korridors durch einen Glasabschluß abgetrennt worden. Die teilweise schadhaften Storren am Äußern sind durch neue ersetzt und auf die Handlehnen im Treppenhause eiserne Knöpfe aufgeschraubt worden.

Schulhaus Langstraße. Die Böden im Bade- und Ankleideraum wurden durch Terralithbelag ersetzt; auf der Westseite des Gebäudes, in der Wohnung des Abwartes, sind zwei Lukarnen, im Heizraum ein

neuer Zementboden und im Lehrerzimmer im I. Stock ein Linoleumboden erstellt worden.

Provisorium Wengistraße. In sämtlichen Zimmern und Räumen wurde die Gasbeleuchtung eingerichtet.

Provisorium Agnesstraße. Auch hier ist die Installation der Gasbeleuchtung zu erwähnen.

Schulhaus Huttenstraße. Außer dem Anstriche der Einzäunung gegen die Huttenstraße, wurden die Haustüren lackiert und in die Arbeitsschulzimmer neue Storren geliefert.

Schulhaus Nordstraße. Der Anstrich sämtlicher Aborte wurde erneuert, das Lehrerzimmer bemalt und tapeziert, die Haustüren lackiert.

Schulhaus Rosengartenstraße. Auf die Treppenhandgriffe wurden eiserne Knöpfe geschraubt, die Haustüren lackiert und in der Turnhalle zwei weitere Recke erstellt.

Turnhalle Röslistraße. Die Haustüren wurden lackiert, die Storren teilweise repariert und ergänzt und eine Anzahl Heizkörper durch größere ersetzt.

Schulhaus Scherrstraße. Im Korridor der Abwartwohnung wurde ein neuer harthölzerner Boden gelegt, zwei Zimmer sind bemalt, die Haustüren lackiert und im südlichen Keller Suppenküche und Speiseraum eingerichtet worden.

Schulhaus Turnerstraße. Das ganze Gebäude ist einer gründlichen Erneuerung am Äußern unterworfen worden. Der Korridorboden im Erdgeschoß wurde durch einen neuen ersetzt und sämtliche Vorfenster und Jalousieladen erhielten einen frischen Anstrich.

Provisorium Winterthurerstraße. Hier wurden die Dachkennel gestrichen und in der Abwartküche ein neuer Boden gelegt.

Schulhaus Weinbergstraße. Die Einzäunung um den Schulhausplatz wurde mit einem neuen Anstrich versehen und im Innern Verschiedenes ausgebessert und bemalt.

Schulhaus Forchstraße. Beim Eingange zum Turnplatz wurde ein eisernes Portal erstellt, auf die Treppenhandgriffe eiserne Knöpfe geschraubt und am Äußern des Gebäudes (Südseite) eine elektrische Glocke angebracht.

Schulhaus Hofacker. Zur Gewinnung eines Klassenzimmers mußte das Singzimmer aufgehoben und entsprechend umgebaut werden. Die äußeren Storren wurden teilweise durch neue ersetzt, und im Zeichnungssaal ein neuer Linoleumboden gelegt.

Schulhaus Freiestraße. Das Äußere des Gebäudes ist einer gründlichen Erneuerung unterworfen worden. Drei Schulzimmer, das Treppenhaus und ein Zimmer der Abwartwohnung wurden neu gestrichen, die Storren repariert oder ersetzt.

Schulhaus Hochstraße B. Treppenhaus und Korridore erhielten teilweise neue Decken, eine Wand wurde neu aufgeführt und in einigen Zimmern die Gasleitung gestrichen.

Schulhaus Ilgenstraße A. Treppenhaus und Korridore wurden neu bemalt, die Haustüren lackiert, in zwei Schulzimmern feste Wand-

tafeln erstellt. Die Untermauerung der Freitreppe ist neu aufgeführt und die Stufen sind neu versetzt worden. Die Brüstungen der Treppenhausfenster erhielten Brusttäfer.

Schulhaus Ilgenstraße B. Die Abortanlage wurde umgebaut in eine Klosettanlage mit Spülreservoir, sämtliche Aborte wurden gestrichen, die Haustüren lackiert und in drei Zimmern Wandschränke erstellt; das Kaltwasserreservoir ist ausgewechselt und der Warmwasserapparat ausgestrichen worden. In die Turnhalle wurde ein Rundlauf geliefert.

Schulhaus Karthaus. Der Wandplattenbelag des Baderaumes wurde erhöht, der Ankleideraum mit einem neuen Anstrich versehen und ein Zimmer der Abwartwohnung neu tapeziert.

Schulhaus Mühlebachstraße. In verschiedenen Zimmern mußten die Böden repariert werden.

Schulhaus Hainerweg. An die Turnhalle des Schulhauses am Hainerweg wurde eine Spielhalle angebaut.

Schulhaus Neumünsterstraße. Drei Zimmer wurden einer vollständigen Renovation unterzogen, zwei Zimmer erhielten feste Wandtafeln und in einem Zimmer ist die Gasleitung eingerichtet worden. In der Turnhalle wurde die alte Türe des Haupteinganges durch eine neue ersetzt; ferner wurden daselbst Schaukelringe angebracht.

Provisorium Unionstraße. Alle drei Zimmer, sowie Treppenhaus, Korridor zur Abwartwohnung und Aborte wurden neu bemalt. Die Zimmer erhielten Bilderleisten.

Schulhaus Seefeldstraße. Im Korridor der Abwartwohnung wurde ein neuer Boden erstellt, in die Abwaschküche ein Gasherd geliefert.

Provisorium Zürichbergstraße. Das Erdgeschoßzimmer erhielt einen neuen Boden, der Ofen des I. Stockes mußte gegen einen neuen ausgewechselt werden.

In einer Reihe anderer Schulgebäude und Provisorien beschränkten sich die Arbeiten auf den gewöhnlichen Unterhalt.

Landesmuseum. In einigen Bureaus wurden am Äußern zum Abblenden der Sonne hölzerne Rolladen angebracht. Die stark gerissenen und gesprungenen Terrazzoböden in der prähistorischen Abteilung wurden wiederhergestellt, die Wände der Aborte und des Pissoirs im I. Stocke sind mit glasierten Wandplatten bekleidet worden. Im Hofe wurden Pflästerungsarbeiten ausgeführt, ferner die elektrische Beleuchtung erweitert und in der Wohnung des Abwartes einige Zimmer bemalt und tapeziert.

Pestalozzihaus Burghof. In der alten Scheune wurde eine Badeeinrichtung erstellt, bestehend aus 5 Brausen und 2 Wannenbädern. Die Beheizung des Baderaumes und der Waschküche, die zugleich als Speiseraum für die Schüler dient, ist mit der Badanlage kombiniert worden.

Gebäude des Finanzwesens. Im Berichtsjahre wurde in 80 Miethäusern der gewöhnliche Unterhalt besorgt. Nachdem das Bauprogramm aufgestellt war, konnte im Mai mit der Ausführung der Arbeiten be-

gonnen werden. In der Annahme, daß auf 1. Oktober wiederum eine Anzahl Familien obdachlos würden, sind in den leerstehenden Häusern Mühlegasse 4, 6 und 8 sechs zweizimmerige Wohnungen eingerichtet worden. Im folgenden werden, der Kürze halber ohne nähere Angaben, die realisierbaren Liegenschaften aufgeführt, für welche sich zum Teil ganz erhebliche Instandstellungsarbeiten und Verbesserungen als notwendig erwiesen: Brunnenturm, Strohhof, Seilergraben 31, Schipfe 25, 41, 45, 49, Sihlhölzlimühle, Stadtkasino Sihlhölzli, Sihlbad, Wohllebgasse 9, Kilchbergstraße 58—62, Zurlindenstraße 101, Zweierstraße 195, Birmensdorferstraße 43, Falken Wiedikon, Werdstraße 32, 49, Limmatstraße 77, Kornhaus, altes Gaswerk Limmatstraße, «Sonne» Hard-Altstetten, Wasserwerkstraße 141, 143, Rötelstraße 101, obere Waidstraße 4, Obstgartenstraße 2, Drahtschmidli, Pension Sonnenberg, Kasino Zürichhorn, Hornau, Fröhlichstraße 1, Seefeldstraße 175, Hegibachstraße 90, 92, 94, Forchstraße 236. Von nicht realisierbaren Liegenschaften, die im Berichtsjahre Unterhaltarbeiten erforderten, sind zu nennen der Belvoirpark, die Gebäude des Armengutes, des allgemeinen Bürgergutes, des Nutzungsgutes und die sechs Häuser der Aktienbauvereinstiftung an der Rotstraße.

c) Heizungen und Brennmaterial.

Neue Heizungen mit Brausebadanlagen wurden programmgemäß wiederum in zwei bestehenden Schulhäusern erstellt, jeweils an Stelle von äußerst baufälligen Feuerluftheizungen. Es betraf dies die Schulhäuser Linthescher und Josephstraße, während im Schulhause an der Nordstraße eine von der Heizung unabhängige Brausebadanlage mit besonderer Beheizung der Badlokalitäten und stockweiser Warmwasserversorgung erstellt wurde. Die Brennmaterialversorgung ging gut von statten. Trotz eines Preisaufschlages der Anthrazitkohlen und des Koks aus dem städtischen Gaswerk von 10—15 %, sowie abermaliger vermehrter Abgabe von Material an neu gemietete Schul- und Verwaltungslokale blieben die Ausgaben unter dem Voranschlage. Der letzte strenge Winter und die Mehrlieferungen an Heizmaterial hätten allerdings eine Überschreitung der Kredite vermuten lassen; doch scheint es, daß die Vereinfachungen, welche durch die verbesserten Heizungsanlagen erzielt werden konnten, ihre günstige Wirkung nicht verfehlen.

d) Gebäudeschätzungen und Mobiliarversicherung.

Im Auftrage der Direktion des Innern wurde zu Anfang des Berichtsjahres die Brandkatasterrevision vorgenommen. Die Gebäude, deren Bau- und Assekuranzwerte im Mißverhältnis zu einander stehen und die deshalb einer Neuschatzung bedürfen, sind ausgezogen worden. Die Gebäudeschätzungskommission nahm 1095 Schätzungen vor, an denen ein Vertreter der Stadt teilnahm; in der gleichen Eigenschaft wurden 12 Brandfälle mit einer Schadenvergütung von je über Fr. 300 abgeschätzt. An der Hand der notarialischen Anzeigen mußten 89

Bauobjekte besichtigt und das betreffende Land geschätzt werden. Die Verifikation der wieder ersetzten Brandschäden erfolgte in 27 Fällen. Die Gesamtversicherungssumme für Mobiliar betrug zu Ende des Berichtsjahres Fr. 3,473,085, wovon Fr. 1,335,748 auf Schulen entfallen. Die Spiegelglasversicherung belief sich auf Fr. 16,873. Gegen Einbruch und Diebstahl besteht eine Police in der Höhe von Fr. 20,000. Während des Berichtsjahres wurden 9 neue Versicherungsverträge abgeschlossen und eine Anzahl umgeändert.

e) Neubauten.

Schlachthofbau. Die gegen Ende des Vorjahres in Angriff genommenen Montierungs- und Versetzarbeiten der eisernen Dachkonstruktion der Verbindungshalle wurden in den Monaten Januar und Februar weitergeführt und anfangs März beendigt. Im übrigen zeigten die Bauarbeiten folgenden Fortschritt: Januar: Montierung der gußeisernen Fenster des Kühlhauses, der Verbindungshallen und der Schlachthallen. Erstellung der Deckenisolierungen, sowie der Holzzement- und Spenglerarbeiten am Kühlhause. Februar: Montage der Schürzen der beiden Verbindungshallenfronten, sowie der Fußbodenoberlichter des Kühlhauses; dann wurde mit der Verglasung der Dach- und Deckenoberlichter begonnen. März: Die Malerarbeiten für die gußeisernen Fenster, Schürzen, Dach- und Deckenoberlichter konnten anfangs März in Angriff genommen werden. Mit den Betonierungsarbeiten für das Maschinen- und Kesselhaus, welche aus den im letzten Geschäftsberichte angeführten Gründen im Vorjahre noch nicht ausgeführt werden konnten, wurde am 12. März begonnen. Gleichzeitig wurde auch die Erstellung der Münch'schen Decken und der Böden der Zwischendecken über der unteren Kühlhalle in Angriff genommen. Gegen Ende des Monates, nachdem die Isolierböden und die durch das Tiefbauamt ausgeführten Gebäudeentwässerungen vollendet waren, konnte nach erfolgter Einbringung der Schlackenauffüllung mit der Erstellung der Kellerfußböden begonnen werden. Die Verglasung der Oberlichter der Schlachthallen konnte noch Ende des Monates beendigt werden. April: Verputzarbeiten am Kühlhause und Versetzen des Granitsockels, die Ausführung der Umfassungs- und Scheidemauern des Maschinen- und Kesselhauses, das Ausmauern der Fensteröffnungen und das Verglasen der Oberlichter des Kühlhauses. Am 23. April wurde mit der Einwölbung des Massivdaches der Verbindungshalle begonnen. Mai: Betonarbeiten für das Hochkamin und Versetzen des Granitsockels. Am 13. Mai wurde mit dem Verlegen der Wasserleitungen in der Verbindungshalle und in den Binnenstraßen begonnen. Die Hochführung der Umfassungs- und Scheidemauern des Maschinen- und Kesselhauses, die Einwölbung der Massivdecke der Verbindungshalle, sowie die Montage der gußeisernen Fenster der Verbindungshalle wurden Ende des Monates Mai beendigt. Juni: Beginn der Montage der Schlacht- und Transporteinrichtungen

in den Schlachthallen. Verglasung der gußeisernen Fenster der Verbindungshalle. Versetzen der Gitterträger und des Dachgebälkes des Maschinen- und Kesselhauses, sowie Erstellen der Deckengewölbe daselbst. Ferner Eindecken des Massivdaches der Verbindungshalle, Verputzen der Gewölbeuntersichten, Malerarbeiten der Dachkonstruktion der Verbindungshalle. Anschlagen der Glaser- und Schreinerarbeiten, sowie Montage der Warmwasserheizungsanlage des südöstlichen Flügels des Kühlhauses und des Anbaues der Schweineschlachthalle. Juli: Vollendung der Eindeckungsarbeiten des Daches der Verbindungshalle und der Massivdecken des Maschinen- und Kesselhauses. Verglasen der Fenster und der Schürzen der Verbindungshalle, Auswölben der Deckengewölbe des Kühlhauses, Montagebeginn der Transporteinrichtungen im Kühlhause, Ausführung der Wandplattenverkleidungen in der Schlachthalle für Großvieh und Aufmauern des Hochkamines. Montage der mechanischen Transporteinrichtungen in den Schlachthallen. Am 20. Juli wurde mit der Einmauerung der drei Cornwallkessel und der Ekonomiseranlage begonnen. Diese Arbeiten waren am 21. Dezember beendigt. August: Holzzement und Spenglerarbeiten am Maschinen- und Kesselhause. Beginn der Montage der Hochdruckdampfheizungsanlage, der Warmwasserversorgungs- und Ventilationseinrichtungen und der Kühl- und Eismaschinenanlage; diese Montierungsarbeiten wurden bis Ende des Berichtjahres ununterbrochen weitergeführt. Weitere in den August fallende Arbeiten sind: Vollendung des Hochkamines, Erstellung der Zementböden der unteren Kühlhalle, der Gefrierräume und des Pökelraumes, Verputzarbeiten des Maschinen- und Kesselhauses, Ausführung der Wandplattenverkleidungen in der Kleinvieh- und Schweineschlachthalle, Montage der maschinellen Transporteinrichtungen in den Schlachthallen und in der Verbindungshalle. September: Weißeln der Wände in den Schlachthallen und im Kühlhause, Erstellung der Tötebuchten in der Schlachthalle für Schweine, Montage von Galleriegeländern, Beginn der Wandplattenverkleidungen im Kühlhause, Erstellen von Maschinenfundamenten und Belägen in der Schlachthalle für Großvieh, Montage der Kühl- und Gefrierzelleneinrichtungen. Oktober: Erstellung des Bodens der oberen Kühlhalle, sowie der Beläge in den Schlachthallen für Schweine und Kleinvieh; Weiterführung der Wandplattenverkleidungen in den Schlachthallen und im Kühlhause. November: Fertigstellung der verschiedenen Maschinenfundamente, Versetzen und Auswölbung des Zwischengebälkes im Maschinensaal, Montage der schmiedeisernen Fenster im Maschinen- und Kesselhause, Verglasung und Anstrich derselben, Vollendung der Montierungsarbeiten für die maschinellen Schlacht-, Transport- und Kühlhauseinrichtungen, Weiterführung der Bodenbeläge und Wandplattenbekleidungen. Dezember: Malerarbeiten am Maschinen- und Kesselhause, Beginn der Installationsarbeiten für die Wasserversorgung des Schlachthofes durch die städtische Wasserversorgung. Mit den Bodenbelägen und Wandplattenverkleidungen im Kühlhause und in den Schlachthallennebenräumen wurde fortgefahren,

bis die Einstellung dieser Arbeiten wegen Frost erfolgen mußte. Mit den Bauarbeiten des II. Loses (Wirtschafts- und Verwaltungsgebäude) wurde am 18. Juli begonnen. Die beiden Bauten konnten infolge äusserst günstiger Witterung so gefördert werden, daß die Ziegelbedachungen und die nötigen Spenglerarbeiten noch vor Eintritt von Frost und Schneefall ausgeführt waren.

Die in das Berichtsjahr fallenden Arbeiten zum Schlachthofe sind in folgender Weise vergeben worden: I. Los (Kühlhaus, Schlachthallen, Verbindungshalle, Maschinen- und Kesselhaus). Die Ausführung des Klebedaches der Verbindungshalle an die Dessauer-Dachpappen- und Teerproduktenfabrik in Dessau; die Lieferung der Elektromotoren an die Elektrizitätsgesellschaft Alioth in Münchenstein-Basel, an C. Wüest & Cie., Maschinenfabrik in Seebach und an die Maschinenfabrik Örlikon; die Warmwasserheizungsanlagen für die Wohnungen des Südostflügels des Kühlhauses und des Anbaues der Schweineschlachthalle an Haupt, Ammann & Röder in Zürich III; die Lieferung und Montierung der elektrischen Uhrenanlagen an die «Magneta», Fabrik für elektr. Uhren in Zürich V; die Schlosserarbeiten an Jul. Häderich in Zürich III, H. Schildknecht in Zürich I, H. Illi in Zürich V, Alb. Girsberger in Zürich V; die Lieferung und Montierung der eisernen Gitterträger des Maschinenhauses an F. Gauger in Zürich IV; die Schreiner- und Glaserarbeiten des Südostflügels des Kühlhauses und des Anbaues der Schweineschlachthalle an Mössinger & Allger in Zürich I, bezw. Ed. Andres in Zürich I; die Fenster- und Türbeschläge obiger Gebäudeteile an R. Staub, in Zürich V und C. Braun in Zürich V; die Erstellung der Abtritt- und Schüttsteinanlage des Südostflügels und des Anbaues der Schweineschlachthalle an Boller & Weidmann in Zürich I; die Lieferung der Bodenabläufe für das Kühlhaus und die Schlachthallen an die L. von Roll'schen Eisenwerke in Klus; die Lieferung und Montage der gußeisernen Entwässerungsrohre der Kühlhalle an U. Boßhard Söhne in Zürich II; die Lieferung der Fettfänge und Steinzeugröhren an die mech. Steinzeugröhrenfabrik in Schaffhausen, an die Tonwarenfabrik A.-G. in Embrach; die maschinellen Schlacht-, Transport-, Kühlzellen- und Buchteneinrichtungen an die Maschinenfabrik Kaiser & Cie. in Kassel; die Erstellung des Hochkamines an J. N. Bürkel in Winterthur; die Einmauerung der drei Cornwallkessel und der Ekonomiseranlage an J. Walser & Cie. in Winterthur; die Lieferung und Ausführung der Wandplattenverkleidungen an T. Sponagel & Cie. in Zürich III; A. Scheuermann in Zürich IV, Gebr. Buchner in Zürich III; die Lieferung der Fenstersimse und der Eindeckung des Ventilationsaufbaues des Kesselhauses an die A.-G. schweiz. Eternitwerke in Niederurnen; die Erstellung der Ölpissoire an F. Ernst, Ingenieur in Zürich V; die Erstellung des Basaltzementsteinpflasters an R. Kieserling, Zementbaugeschäft in Altona; die Lieferung der Brühbottiche der Schweineschlachthalle und der Großkuttelei an Gebr. Sulzer in Winterthur; die Linoleumbeläge an Meyer-Müller & Cie. in Zürich I; die Bild-

hauerarbeiten an der Front der Verbindungshalle an A. Meyer, Bildhauer in Zollikon. II. Los (Wirtschafts- und Verwaltungsgebäude). Die Warmwasserheizungsanlagen an H. Berchtold, Maschinenfabrik in Thalwil, Haupt, Ammann & Röder in Zürich III; die Erd- und Maurerarbeiten an Mosheer & Kramer in Zürich III; die Steinhauerarbeiten in Granit an die A.-G. H. Schultheß in Personico, Tessin; die Steinhauerarbeiten in Bollingersandstein an C. Dübelbeiß in Zürich V, J. Schenker in Zürich III; die Lieferung der unbearbeiteten Walzeisen an Gebr. Pestalozzi & Cie. in Zürich I; die Lieferung und Montage der bearbeiteten Walzeisen an M. Koch in Zürich I; die Zimmerarbeiten an G. Hirzel-Koch in Zürich V, C. Dünnhaupt in Zürich III; die Dachdeckerarbeiten an Konst. Müller in Zürich III; die Spenglerarbeiten an Gebr. Benz in Zürich III und an die Spenglergenossenschaft in Zürich III: die Glaserarbeiten an K. Herber in Zürich IV, G. Denninger in Zürich III; die Gipserarbeiten an Alfr. Sauter in Zürich III, O. Berger in Zürich V; die Lieferung und Montage der eisernen Rolladen an Fr. Gauger in Zürich IV, A. Grießer in Aadorf; die Asphaltparkettböden an J. Durrer in Kägiswil; die Parkettböden an Baur & Cie. in Zürich V; die Linoleumbeläge an Meyer-Müller & Cie. in Zürich I.

Schulhäuser an der Ämtlerstraße. Am 26. August 1906 bewilligte die Gemeinde für zwei Schulhäuser und Turnhallen mit einem für weitere Bauten ausreichenden Platze einen Kredit von 1,579,000 Fr. Weil aber der Große Stadtrat die von Prof. Gull herrührenden Pläne geändert hatte, mußten diese zuerst neu ausgearbeitet werden. Der Große Stadtrat genehmigte die neuen Pläne am 15. Dezember 1906, und im Februar 1907 war die Ausarbeitung der Werkpläne und Vorausmaße so weit vorgeschritten, daß die Ausschreibung für die Arbeiten des Rohbaues erfolgen konnte. Im Berichtsjahre wurden vergeben die Erd- und Maurerarbeiten an Baur & Cie. und Fietz & Leuthold in Zürich V; die Granitarbeiten an die Schweiz. Granitgesellschaft A.-G. in Bellinzona; die Sandsteinarbeiten an Schenkers Erben in Zürich III und H. Ziegler in Zürich IV; die Eisenlieferung an Gebr. Pestalozzi & Cie. und Fäh & Stierli in Zürich I; die Bauschlosserarbeiten an J. Bürgin und C. Schindler in Zürich III; die armierten Betontreppen an Maillart & Cie. in Zürich I; die Zimmerarbeiten an W. Stäubli in Zürich III, Locher & Cie. in Zürich I, Gebr. Schultheiss in Zürich III und Meybohm & Cie. in Zürich V; die Dachdeckerarbeiten an J. Karrer in Zürich V und G. Gerlach in Zürich III; die Spenglerarbeiten an Billeter & Ruff in Zürich I, J. Feldmann, Gebr Benz und Th. Krucker in Zürich III; die Warmwasserheizung an Haupt, Ammann & Röder in Zürich III und Rob. Liechti in Zürich I. Bis Mitte November waren die beiden Schulhäuser ohne die Turnhallen aufgerichtet und bis Ende des Jahres, dank der günstigen Witterung, auch die Stockwerkgewölbe erstellt. Der obere Teil des Daches konnte noch vor eintretender Kälte und Schneefall gedeckt werden.



HOFER & Co. ZÜRICH

HOFER & Co. ZÜRICH

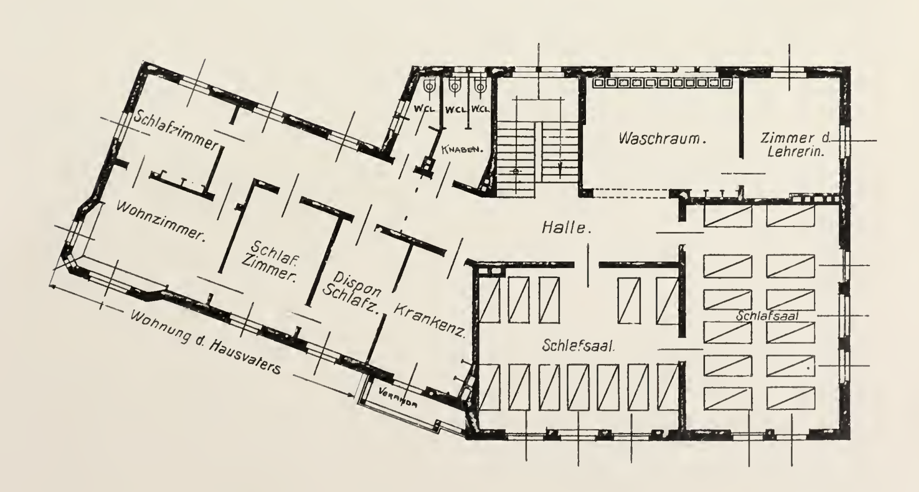
PESTALOZZI-HAUS „SCHOENENWERD" AATAL.

Näh- u. Glätte-Zimmer.
Wohnzimmer.
Wohnzimmer.
W.Cl. W.Cl. W.Cl.
Halle.
Eingang.
Speisek.
Küche.
Halle.
Bureau des Hausvaters.
Klassenzimmer.
Speisesaal.

Erdgeschoss.

10 5 0 1 2 3 4 5 10 15 MTR.

Erster Stock.





Sekundarschulhaus und Turnhalle an der Riedtlistraße. Die Bauleitung war den Architekten Bischoff & Weideli übertragen. Im Berichtsjahre wurden vergeben: Die Erd- und Maurerarbeiten an J. Meier-Ehrensperger und Gebr. Scotoni in Zürich IV; die Steinhauerarbeiten an die tessin. Granitsteinbrüche A.-G., Th. Bertschinger in Lenzburg, Leonh. Seiler in Dietikon, an die A.-G. der Oggiono Barzago - Hartsandsteine; die Zimmerarbeiten an J. Müller in Zürich IV; die Lieferung der Eisenbalken an Bär & Cie. in Zürich I; die Erstellung der Eisenbetondecken an Franceschetti und Pfister in Zürich III und der Hohlsteinmassivdecken an J. Meier - Ehrensperger in Zürich IV; die Heizung an Joh. Müller in Rüti; die Dachdeckerarbeiten an Jakob Knabenhans in Zürich IV; die Spenglerarbeiten an Jakob Büchi, Gustav Dobler, Blumer & Cie. und Hermann Lott in Zürich IV und die Blitzableiter an Pilny in Zürich IV. Die Erdarbeiten begannen am 2. Mai 1907. Fortlaufend damit wurden die Betonarbeiten ausgeführt und anfangs Juli war der Granitsockel vollständig versetzt. Durch Fehlen der Hausteine trat im Baubetriebe eine Stockung ein und Mitte August waren die Arbeiten ganz eingestellt. Zur Abhilfe wurden andere Steinlieferanten beigezogen. Die Folge davon war, daß das Untergeschoß erst am 11. September fertig gestellt werden konnte. Ende August wurde der Baubetrieb wieder aufgenommen. Die Massivdecken in Eisenbeton sind fortschreitend mit den Maurerarbeiten erstellt worden. Ende November wurde aufgerichtet und mit Ablauf des Jahres war das Dach provisorisch eingedeckt. Die Hohlsteinmassivdecken sind zum größten Teile ausgeführt. Die Kanalisations- und Umgebungsarbeiten wurden begonnen. Auch an der Turnhalle mußten die Arbeiten wegen Mangel an Hausteinen auf Sockelhöhe eingestellt werden und zwar bis Ende September; doch war vor Eintritt der kalten Witterung die provisorische Dacheindeckung vorhanden.

Pestalozzihaus Schönenwerd. Zur Vollendung der Baute bedurfte es namentlich folgender Arbeiten, welche noch ausgeführt wurden: Anschlagen von Schreinerarbeiten, Legen von Linoleumböden, Installieren von Bad- und Toilettenräumen, Malerarbeiten und Möblieren des ganzen Hauses. Der innere Ausbau des durch die Zentralheizung erwärmten Hauses konnte während des Winters ungestört vollendet werden. Die Umgebungsarbeiten, Weg- und Gartenanlagen wurden durch Boßhardt in Uster ausgeführt. Die Übergabe des Baues an die Pestalozzihauskommission erfolgte am 5. April.

Städtische Wohnhäuser im Industriequartier. I. Baublock. Die Erdarbeiten wurden am 5. August 1907 begonnen und vermöge der anhaltend trockenen Witterung des Monates innert 30 Tagen vollendet. Die Maurerarbeiten konnten am 15. August in Angriff genommen und derart befördert werden, daß die T-Balkenlage über Keller um Mitte September fertig verlegt war. Für die Aufmauerung eines Stockwerkes bedurfte es jeweilen zirka 12 Tage. Ende November waren sämtliche 9 Doppelhäuser fertig aufgerichtet. Infolge der noch nicht er-

ledigten Streiks der Spengler und Dachdecker schritt die Dacheindeckung verhältnismäßig langsam vorwärts. Immerhin wurde sie bis Ende des Jahres in der Hauptsache vollendet. Die 81 Wohnungen (es sind deren 9 in jedem Doppelhaus), werden auf 1. Juli 1908 zum Bezuge fertig sein. Die Arbeiten am I. Baublock wurden wie folgt vergeben: Die Erdarbeiten an G. Heß & Cie. in Zürich III; die Maurer-, Kanalisations-, Verputz- und Gipserarbeiten an Fietz & Leuthold in Zürich V; die Zimmerarbeiten verteilt an die Firmen: A. Ulrich in Zürich III, Weber & Cie in Zürich III, J. Müller in Zürich IV und E. Carl in Zürich III; die Dachdeckerarbeiten an A. Bauerts Witwe in Zürich III; die Spenglerarbeiten an die Firmen: J. Schüepps Witwe, L. Stauffer, Gebr. Hauser und die Spenglergenossenschaft, alle in Zürich III; die Erstellung der Zinnen- und Kübelraumgeländer an J. Zimmermann in Zürich III, H. Illi in Zürich V, F. Preiß in Zürich I und E. Knecht in Zürich II; die Glaserarbeiten an J. Fluhrer und J. Göhner in Zürich V, Ed. Andres in Zürich I und G. Abel in Zürich III; die Malerarbeiten an H. Huber in Zürich I, H Ungricht und A. Wydler in Zürich III, Thal & Sohn in Zürich II, J. Jung und O. Rüegger in Zürich V; die Lieferung der Schüttsteine und der Bodenplättli an T. Sponagel & Cie. in Zürich III; die Lieferung von Wandplättli an C. Siebert in Basel. Die Vergebung der übrigen Arbeiten erfolgt erst im Jahre 1908. II. Baublock. Die Arbeiten am II. Baublock wurden am 12. November 1907 aufgenommen und die Fundamente bis Ende des Jahres zum größten Teil noch ausgehoben und betoniert. Dieser Block umfaßt 10 Doppelhäuser mit zusammen 89 Wohnungen und 1 Ladenlokal. Als Bezugstermin ist der 1. Oktober 1908 in Aussicht genommen. Die Arbeiten wurden wie folgt vergeben: Die Erdarbeiten an P. Riesterer in Zürich III; die Maurer- und Kanalisationsarbeiten an Fietz & Leuthold in Zürich V.

Wirtschaftsgebäude im Gaswerk Schlieren. Nachdem das Projekt festgestellt war, konnten die Roharbeiten im September an folgende Unternehmer vergeben werden: Die Erd- und Maurerarbeiten an H. Kappeler in Schlieren, die Granitarbeiten an die Schweiz. Granitwerke in Bellinzona, die Kunststeinlieferung an R. Itschner in Dietikon, die Kalksteinarbeiten an die Lägernsteinbruchgesellschaft in Regensberg, die Eisenlieferung an Knechtli & Cie. in Zürich III, die Zentralheizung an Pünter & Cie. in Zürich I, die Zimmerarbeiten an M. Bergmaier in Affoltern am Albis, die Spenglerarbeiten an die Spenglergenossenschaft in Zürich III und die Dachdeckerarbeiten an G. Gerlach in Zürich III. Am 21. Oktober wurden die Erdarbeiten begonnen. Der milde Winter erlaubte die Fortführung der Arbeiten auch während des Monates Dezember. In der letzten Woche des Jahres war der Bau zum Aufrichten des Dachstuhles bereit.

Gasthaus Sonnenberg. Mit den Arbeiten am Anbau wurde im September 1907 begonnen. Am bestehenden Gebäudeteil konnten die Umbauarbeiten erst im November nach Einstellung des Wirtschafts-

HOFER & CO ZÜRICH

Ökonomiegebäude
im Gießhübel.

Werkhof

Esszimmer der Arbeiter.

Kleiderablage.

Pissoir.

Bureau

Geschirrraum

Ventil.

Pferde-Stall.

Grenze Vorgarten.

Baulinie.

Erdgeschoss-Grundriss.



betriebes in Angriff genommen werden. Auf Ende des Jahres erfolgte die Fertigstellung des Rohbaues vom Anbau, sowie die Aufrichtung und Eindeckung des neuen Daches vom Umbau. Die einzelnen Bauarbeiten wurden folgenden Firmen übertragen: Erd- und Maurerarbeiten an S. Wächter in Zürich V, Zimmerarbeiten an Gust. Landolt in Zürich V, Steinmetzarbeiten an Bossi & Fierz in Zürich III, Trägerlieferung an Fäh & Stierli in Zürich I, Schmiedearbeiten an Gust. Eberhardt in Zürich V, Dachdeckerarbeiten an Kasimir von Arx Söhne in Olten, Spenglerarbeiten an A. Bänninger in Zürich V, Gipserarbeiten an Konrad Grob in Zürich V und Glaserarbeiten an J. G. Kiefer in Zürich V.

Magazingebäude Marmorgasse. Am 8. April wurde mit den Erdarbeiten für das Magazingebäude des Straßeninspektorates begonnen und am 23. Mai der Sockel versetzt. Der Aufbau vom Erdgeschoß zum 1. Stock erlitt infolge verspäteter Hausteinlieferungen mehrmals Unterbrechungen, immerhin war bis Mitte August der Dachstuhl fertig aufgerichtet und bis zum 15. September das Dach soweit eingedeckt, daß mit den inneren Verputzarbeiten begonnen werden konnte, die die vor Einbruch des Winters fertig gestellt wurden. Die Rohbauarbeiten wurden folgendermaßen vergeben: die Erd- und Maurerarbeiten an Fr. Gubler-Künzli in Zürich IV, die Zimmerarbeiten an Fr. Dünnhaupt in Zürich III, die Granitarbeiten an die tessin. Granitwerke in Biasca, die Sandsteinarbeiten an Th. Bertschinger in Lenzburg, die Dachdeckerarbeiten an K. Bauert & Sohn in Zürich III, die Spenglerarbeiten an E. Gredig in Zürich III, die Glaserarbeiten an G. Denninger in Zürich III, die Schreinerarbeiten an Maurer in Zürich IV, die Installationsarbeiten an Guggenbühl & Müller in Zürich I, die Schlosserarbeiten an Jak. Ackeret in Zürich V. Gegen Ende des Jahres mußten infolge großer Kälte die äußeren Bauarbeiten eingestellt werden.

Ökonomiegebäude im Gießhübel. Die Erdarbeiten wurden vom Forstamt, für das der Bau bestimmt ist, in Regie ausgeführt. Die Arbeiten begannen am 15. Januar 1907; am 24. April war der Dachstuhl aufgerichtet und Ende Mai das Gebäude eingedeckt. Der Stall konnte anfangs Juni bezogen werden und am 1. Oktober waren auch die Wohnräume bezugsbereit. Es wurden vergeben: Die Maurerarbeiten an H. Frischknecht in Zürich II, die Granitarbeiten an Neugebauer, Clivio & Cie. in Zürich III, die Arbeiten in Kunststein an Ludwig & Cie. in Thalwil, die Zimmerarbeiten an Enge & Hedinger in Zürich III, die Dachdeckerarbeiten an A. Bauerts Wwe. in Zürich III, die Spenglerarbeiten an J. Stadtmann in Zürich III, die Glaserarbeiten an G. Denninger in Zürich III, die Schreinerarbeiten an J. Vögeli in Zürich III, die Installationsarbeiten an Guggenbühl & Müller in Zürich I, die Malerarbeiten an C. Schwander in Zürich II und die Eisenlieferung an Bär & Cie. in Zürich I. Die Gartenanlagen wurden im Dezember vom Gartenbauamte ausgeführt.

Tramdepot Seefeld. Die Bauarbeiten zur Vergrößerung der Tramremise im Seefeld wurden an die Firma Locher & Cie. in Zürich I vergeben und begannen anfangs März mit der Beseitigung der Leitungen und Schienen vor der Remise und mit dem Abbruche der alten Einfahrtsfassade. Der Nebelbach, der unter dem neuen Teil der Remise hindurch geht, mußte an der Stelle, wo die Umfassungsmauern zu stehen kommen, entlastet werden. Die Grab- und Maurerarbeiten waren am 21. Mai so weit vorgerückt, daß mit den Einschalungen zu den armierten Betonarbeiten der Stützen und Unterzüge begonnen werden konnte. Infolge der Vergrößerung der Remise mußte auch der Heizraum erweitert werden. Die Heizanlage selber ist durch die Aufstellung eines dritten Kessels von Gebr. Sulzer in Winterthur verstärkt worden. Die Einmauerung des Kessels und die Erstellung des neuen Kamines erfolgte durch die Firma E. Wachter in Winterthur. Das Isolieren der Heizröhren besorgten Wanner & Cie. in Horgen. Die Montage der Leitungen und Geleise, sowie der Beleuchtung war Sache der Städtischen Straßenbahn, die Pflästerung des Hofes erstellte die Firma Häusermann & Keller in Zürich III und die eisernen Rollladen der Einfahrtstore die Firma Siegle & Kübler in Zürich V. Die Abnahme der Remise fand am 23. Dezember 1907 statt.

Feuerwehrhaus an der Freien Straße. Die Grab- und Maurerarbeiten für den Rohbau wurden in den Monaten Januar bis Ende März ausgeführt, das Dach zu Beginn April. Die übrigen Arbeiten sind im Monat Juli beendigt worden. Im Berichtsjahre wurden folgende Arbeiten vergeben: Die Fenster und die Eingangstüre an J. Fluhrer in Zürich V, die Schlosserarbeiten an Aug. Schmidt in Zürich V, die eisernen Rolladen an F. Gauger in Zürich IV, die Eisenlieferung an Knechtli & Cie. in Zürich III, die Malerarbeiten an A. Hilger in Zürich V. Den elektrischen Beleuchtungs- und Wasseranschluß besorgten die städtischen Werke. Zu Ende des Jahres wurde noch der oberhalb gelegene Platz abgegraben, chaussiert und mit einer Einfriedigung versehen; diese erstellte A. Mathis in Zürich II. Die Grab- und Chaussierungsarbeiten wurden durch die Firma Schenkel & Juen in Zürich III ausgeführt. Der Bezug des Gebäudes fand im Oktober statt.

Wartehalle am Paradeplatz. Die Aufstellung des Anbaues an die Wartehalle auf dem Paradeplatz fand Ende Januar statt. Im Februar und März wurden die beiden Räume ausgebaut. Die Montage der elektrischen Beleuchtung und Heizung besorgte das städtische Elektrizitätswerk. Nachdem im Monat April das Kabel für das öffentliche Telephon gelegt und angeschlossen war, wurde der Telephonraum am 3. Mai und der Zeitungsraum am 6. Mai dem Betriebe übergeben.

Wirtschaftspavillon auf der Bauschanze. Am 24. April 1907 erhielt Eduard Krug, Wirt im Metropol, die Bewilligung zum Betriebe einer Sommerwirtschaft auf der Bauschanze. Nach dem Vertrage mußte die Stadt den Schenkraum nebst Aborten mit Pissoiren und die Kanalisation erstellen, die Gasleitungen ergänzen und die Wasser-

versorgung einrichten. Sofort nach Erteilung der Baubewilligung wurden die Bauarbeiten begonnen und diese derart gefördert, daß schon am 25. Juni der Betrieb der Wirtschaft eröffnet werden konnte. Es wurden vergeben: Die Maurer-, Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeiten an E. Carl in Zürich III, die Dachdeckerarbeit an A. Bauerts Witwe in Zürich III, die Spenglerarbeit an Gebr. Benz in Zürich III, die Installation der Aborte an Rob. Liechti in Zürich I und die Malerarbeiten an Chr. Schmidt in Zürich III. Beschaffung des Mobiliars und Einrichtung der elektrischen Beleuchtung waren Sache des Mieters.

Schulbaracken. An der Nordstraße wurde eine vierklassige Baracke mit Abortanbau nach dem System «Brümmer» und an der Hochstraße eine zweiklassige Baracke, ebenfalls mit Abortanbau, nach dem System «Döcker» erstellt. Die Grab- und Maurerarbeiten zum Unterbau und Spielplatz der Baracke an der Hochstraße lieferte J. Burkhardt in Zürich IV, den Balkenrost die Firma Baur & Cie. in Zürich V, für die Baracke an der Nordstraße führte Ferd. Kuhn in Zürich IV den ganzen Unterbau samt Balkenrost aus. Die Installationen der Aborte beider Baracken wurden durch die Firma Guggenbühl & Müller in Zürich I erstellt. Meyer-Müller & Cie. in Zürich I lieferten den Linoleumbelag in die 4 Zimmer an der Nordstraße und Schuster & Cie. in Zürich I in die zwei Zimmer an der Hochstraße. Die Erstellung der Warmwasserheizung in der Baracke an der Nordstraße besorgte R. Liechti in Zürich I und die Lieferung von 6 Öfen an der Hochstraße die Ofenfabrik Sursee. Sämtliche Fenster der Schulzimmer wurden mit Storren versehen und zwar in der Baracke an der Nordstraße durch R. Engelhardt in Zürich I und in der an der Hochstrasse durch E. Schenker in Schönenwerd. Ende April 1907 ist mit den Bauarbeiten begonnen worden; nach den Sommerferien fand der Bezug beider Baracken statt.

Heizungen der Schulhäuser Linthescher und Josephstraße. Das Schulhaus Linthescher erhielt eine ganz unabhängige Warmwasserheizung, die Turnhalle wieder eine besondere Heizung, zusammen mit der Abwartwohnung und dem Brausebad, wobei jeder Teil einzeln für sich oder zusammen von einer eigenen Zentrale aus in Betrieb gesetzt werden kann. Mit der Heizung der Turnhalle wurde auch eine Warmwasserversorgung kombiniert und zwar so, daß in jedem Stockwerkabort bezw. dessen Vorraum eine Warmwasserzapfstelle sich befindet, was namentlich für die Reinigungsarbeiten von Vorteil sein wird. Ähnlich wurde die Heizung im Schulhause an der Josephstraße eingerichtet. Die Heizeinrichtung mit Bad im Schulhause Linthescher lieferte R. Breitinger in Zürich II; die Maurerarbeit J. Wartenweiler in Zürich I; die Heizeinrichtung mit Bad im Schulhause Josephstraße A. Boller-Wolf in Zürich I; die Maurerarbeiten S. Suter in Zürich III.

Wartehalle an der Mutschellenstraße. Mit dem Bau konnte erst anfangs Dezember begonnen werden. Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten wurden von H. Frischknecht in Zürich II, die Installationen

der Ölpissoire von Ingenieur Ernst in Zürich V, die Spenglerarbeiten von Jak. Scherrer in Zürich II ausgeführt. Ende Dezember war der Rohbau fertig erstellt; die Ausbauarbeiten mußten infolge eintretender Kälte eingestellt werden,

Pissoire und Bedürfnisanstalten. Im Berichtsjahre wurde an der Ütlibergstraße-Gießhübelstraße ein Pissoir erstellt. Mit Rücksicht auf die neue Utobrücke mußte das Pissoir daselbst versetzt werden. Nachdem mit der Kirchgemeinde Predigern ein Vertrag vereinbart worden war, wurde das Pissoir am Zähringerplatz abgebrochen und in der untersten Nische der südlichen Längsseite der Kirche eine Neuanlage erstellt. Für den großen Verkehr an der unteren Bahnhofstraße erwies sich das Abortgebäude in der Lintheseheranlage als zu klein. Es wurde deshalb beschlossen, an dieser Stelle eine größere und geeignetere Anstalt zu errichten. Die Arbeiten begannen Ende November mit dem Abbruche des alten Häuschens und den Grabarbeiten zum neuen Gebäude. Die Maurerarbeiten wurden so befördert, daß noch vor Ende des Jahres das Dach provisorisch eingedeckt werden konnte. Die Abbruch-, Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten sind an G. Kruck in Zürich I; die Zimmerarbeiten an Fr. Dünnhaupt in Zürich III; die Dachdeckerarbeiten an A. Bauerts Witwe in Zürich III und die Spenglerarbeiten an Gebr. Benz in Zürich III vergeben worden.

Stützmauer an der Hönggerstraße. An Stelle der baufälligen und unschönen alten Mauer bei der Dorflinde Wipkingen wurde eine neue Stützmauer mit eisernem Zaun erstellt. Der dadurch geschaffene Spielplatz dient nun der Kleinkinderschule. Die Maurerarbeiten wurden an Ferd. Kuhn in Zürich IV und die Granitarbeiten an die Schweiz. Granitwerke in Bellinzona vergeben. Am 11. April wurde mit dem Abbruche der bestehenden Mauer begonnen und am 7. Juni war die neue Stützmauer samt Geländer fertig erstellt.

Bauten im Friedhofe Manegg. Die Grab- und Maurerarbeiten zum Gärtnerhause mit Geräteschuppen und Zwischenbau wurden an H. Frischknecht in Zürich II vergeben. Am 25. Juli begann dieser mit dem Ausgraben der Fundamente; die Maurerarbeiten wurden so gefördert, daß im September das Gebälk über dem Schuppen samt Anbauten, sowie über dem Erdgeschosse des Gärtnerhauses gelegt werden konnte. Das Aufrichten des Dachstuhles über dem Gerätschaftslokale und über dem Gärtnerhause erfolgte ebenfalls im September. Durch den Streik der Spengler und Dachdecker wurden die Eindeckarbeiten sehr verzögert. Ende November und anfangs Dezember konnten noch die inneren Verputzarbeiten erstellt werden. Die Zimmerarbeiten lieferte E. Geppert in Zürich II; die Spenglerarbeiten E. Blumer & Cie. in Zürich IV; die Dachdeckerarbeiten Kaspar Bauert & Sohn in Zürich III. Die Grab- und Maurerarbeiten zum Leichenhause übernahm ebenfalls H. Frischknecht in Zürich II. Das Schnurgerüst wurde am 20. November erstellt, 4 Wochen später der Dachstuhl aufgerichtet und provisorisch eingedeckt. Die Zimmerarbeiten lieferte Dietrich Blickensdorfer in Zürich II, die Dachdeckerarbeit M. Weber in Zürich V.

Urnennischen im Friedhofe Sihlfeld A. In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres wurden in der 9. und 10. Nische der hinteren Umfassungsmauer des Friedhofes Sihlfeld A gegen den Saumgraben zusammen 120 Urnenbehälter eingebaut, welche voraussichtlich bis Mitte 1909 belegt sein werden.

Wettbewerb für ein Krematorium. Über die Erstellung eines Krematoriums auf dem ehemaligen Friedhofe Neumünster wurden nach vorangegangenem Ideenwettbewerbe im Berichtsjahre folgende Preise zuerkannt:

Ein I. Preis von Fr. 1500 an Albert Frölich, Architekt, von Brugg, in Charlottenburg.

Ein II. Preis von Fr. 900 an Albert Gysler, Architekt, von Basel, in Hannover-Linden.

Ein III. Preis von Fr. 600 an Heinrich Rosenstock, Architekt, von Zürich, in München.

Eine I. Ehrenmeldung mit Empfehlung zum Ankaufe an Albert Hauser, Architekt, in Zürich; eine II. Ehrenmeldung an Julius Kunkler, Architekt, in Zürich; eine III. Ehrenmeldung an Fritz Huguenin, Architekt, in Vevey.

Verschiedene Projekte. Verschiedene Projekte und Pläne, teils mit Kostenberechnungen, wurden außer für die bereits erwähnten Bauten angefertigt:

1. für Waisenhäuser auf dem Sonnenberg, an der Kilchbergstraße und auf dem Butzen;
2. für Umbauten in der Stadtbibliothek;
3. für einen Geräteschuppen im Friedhofe Fluntern;
4. für ein Munitions- und Gerätschaftsgebäude im Albisgütli (abgeändertes Projekt);
5. für ein Wirtschaftsgebäude in der Platzpromenade (abgeändertes Projekt);
6. für ein Schutzdach zur Wartehalle am Paradeplatz;
7. für Neubauten der Turnhallen an der Scherrstraße, sowie beim Schulhause auf dem Gabler (abgeänderte Projekte);
8. für eine Tramwartehalle an der Plattenstraße;
9. für eine Spielhalle bei der Turnhalle an der Näfgasse;
10. für Sonnenbäder in der Badanstalt am Stadthausplatz;
11. für eine Wartehalle beim Dampfschiffsteg an der Bahnhofstraße;
12. für einen Umbau des Hauses zum Napf;
13. für die Schlackenbrechanlage bei der Kehrichtverbrennungsanstalt;
14. für das Wärterhaus in Sihlbrugg;
15. für Geländer und Kandelaber zur neuen Zollbrücke;
16. für einen Musikpavillon in der Stadthausanlage.

Studien wurden gemacht über: Schulhausbauten in Wollishofen und ein Quartiergebäude an der Zweierstraße, über den Bau von Wohnhäusern im Riedtliquartier, Letten und Friesenberg, über einen Umbau des Chalets im Langenberg, über den Bau eines Dienstgebäudes mit Feuerwehrdepot an der Weinbergstraße, eines Umformerstationsgebäudes an der Wasserwerkstraße und einen Umbau des Gasthofes zum Schiff am Limmatquai, ferner über die Umgestaltung des Bahnhofplatzes Enge und über Quartierpläne des Stampfenbachareales, des Schulhausareales an der Langstraße, der Brunaustraße, der Morgartenstraße und der Örlikonerstraße.

Gutachten wurden erstattet über die von Privatarchitekten ausgearbeiteten Projekte für Schulhausanlagen an der Limmatstraße und an der Münchhaldenstraße. Als weitere Arbeiten des Hochbauamtes sind zu nennen die Bearbeitung der Werkpläne für die in Ausführung begriffenen Neubauten, sowie für Umbauten, die im Laufe des Berichtsjahres in Schul- und Verwaltungsgebäuden vorgenommen worden sind.

IV. Gartenbauamt.

Auf den Promenaden und in der Gärtnerei waren im Jahre 1907 beschäftigt: 26 Gärtner, 26 Handlanger, 7 Saisonarbeiter und 6 Frauen; auf den Friedhöfen: 16 Gärtner, 11 Handlanger und 17 Saisonarbeiter, zusammen 111 Personen. Wegen Krankheit waren 70 Mann, gegen 53 im Jahre 1906, und wegen Unfall 14, gegenüber 17 im Vorjahre, teilweise arbeitsunfähig. Es ergaben sich 1334 Krankentage und 157 Unfalltage.

In der städtischen Gärtnerei ist im Berichtsjahre das große Gewächshaus fertig gestellt worden; Heizungs-, sowie Lüftungsvorrichtungen haben sich gut bewährt, ebenso der Belag mit Rohglas. Der Betrieb in der Gärtnerei nahm auch im Berichtsjahre zu, desgleichen die Pflanzenvorräte, so daß zur Unterbringung von Bäumen und Gehölzen der Baumgarten des ehemaligen Kollergutes zwischen Hornbach und Bellerivestraße als Baumschule eingerichtet werden mußte. Wie im Vorjahre sind in der Spielzeit an fünf Wochentagen der Höheren Töchterschule vier Tennisplätze zur alleinigen Benutzung überlassen worden. Zur Kräftigung der mageren Rasennarbe wurden die Rasenflächen am Alpenquai mit einer Humusschicht überzogen. Die Anlagen am Maneggplatz erlitten eine Veränderung. Zu dicht stehende Bäume und Sträucher wurden gerodet, die Rasenflächen frisch berast und mit Blumenschmuck versehen. Anläßlich des Baues der Gießhübelstraße wurden die Gartenanlagen der Papierfabrik den neuen Verhältnissen angepaßt. Die vier Rasenplätze am Limmatplatz, die ihrer Kleinheit halber wirkungslos

waren, sind in Kiesanlagen umgewandelt worden. Das Gleiche geschah mit der Anlage nördlich des Hotel Bellevue. In das Berichtsjahr fällt die Übernahme der Bauschanze als Wirtschaftsgarten. Die hier angebrachten älteren, zum Teil nicht mehr gebrauchsfähigen Bänke wurden ersetzt und gemehrt durch zweckentsprechende neue Bänke. An der Limmatstraße sind die Platanen erheblich zurückgeschnitten worden, die allzustark gewordenen Baumkronen waren Gegenstand steter Klagen seitens der Straßenbahnverwaltung. Eine starke Durchlichtung erfuhr ferner die Allee an der Dufourstraße. Vollständig neu angelegt wurden die Wege am Germaniahügel und in den Anlagen unterhalb der Kirche Unterstraß, sowie in den Anlagen am Wiedingabhang. Straßenpflanzungen sind neu erstellt worden in der Bertastraße, der Westendstraße, der Scheuchzerstraße und der Stolzestraße. In der Anlage zwischen Bäckerstraße und Hohlstraße ist im südöstlich gelegenen großen Spielplatz ein Springbrunnen eingebaut worden, der zur Belebung der Anlage viel beiträgt und von der Anwohnerschaft begrüßt worden ist.

Für den Blumenschmuck der öffentlichen Anlagen wurden aus den Vorräten der städtischen Gärtnerei zirka 47,500 Stück Pflanzen, gegen 32,500 im Vorjahre, verwendet. Für die Friedhöfe lieferten die zürcherischen Handelsgärtner Pflanzen im Werte von rund Fr. 56,000, eine bedeutende Vermehrung gegenüber dem Vorjahre (Fr. 46,000). Für den nämlichen Bedarf wurden von der Stadtgärtnerei Pflanzen im Werte von zirka Fr. 10,000 (1906: Fr. 8000) abgegeben. Die Zahl der Promenadenbänke ist auf 823 Stück angewachsen (1906: 805). Bedauerlicherweise sind auch im Berichtsjahre wieder eine ganze Reihe von Anlagenschädigungen und Pflanzendiebstählen zu verzeichnen. Einige Urheber konnten dem Gerichte zur Bestrafung überwiesen werden. In den öffentlichen Anlagen veranstalteten der Verkehrsverein und verschiedene Quartiervereine 35 Konzerte, wovon 18 an Sonntagen. Die städtischen Eisfelder konnten an 17 Tagen in Betrieb gesetzt werden. Die Untersuchung des oberen Stauwehres im Schanzengraben ergab dessen Reparaturbedürftigkeit. Nach Hebung des Übelstandes sollte, entsprechende Witterung vorausgesetzt, die Inbetriebsetzung dieses Eisfeldes in den kommenden Wintern wie früher wohl möglich sein. Der Tierbestand der Schwanenkolonie ist durch 4 weiße Schwäne eigener Zucht vermehrt und durch Austausch mit einigen zuchtfähigen Tieren ergänzt worden. Der Bestand des Vogelhauses am Alpenquai hat sich nur wenig verändert. Der Zustand der Vögel ist ausgezeichnet. Die beiden der Stadt geschenkten Löwen sind zurzeit noch im zoologischen Garten in Basel untergebracht.

H. Bauwesen. Abteilung II.

Vom Vorstande wurden 1361 Verfügungen erlassen und dem Stadtrate 165 Weisungen eingereicht. Die Sektion des Bauwesens II hat 92 Beschlüsse gefaßt.

I. Straßeninspektorat.

Personal. Zu Ende des Berichtsjahres wurden 338 Arbeiter beschäftigt, nämlich:

Arbeiter-Kategorien	Davon sind			Bezahlte Löhne ab 1. September nach dem Lohnregulativ vom 30. X. 1907			
	ständige Arbeiter		vorläufig im Taglohn angestellt	Monatslohn		Taglohn	
	mit Monatslohn	mit Taglohn		Minimum	Maximum	Minimum	Maximum
Straßenwärter	61	—	—	155	170	—	—
Geleisewärter	1	—	—	160	160	—	—
Dolenwärter	10	—	—	155	165	—	—
Pflästerer	9	—	3	165	180	6. 70	6. 70
Maurer	4	—	—	155	165	—	—
Asphalter	2	—	—	145	155	—	—
Zimmerleute	1	—	—	160	160	—	—
Handlanger-Vorarbeiter .	4	—	—	155	165	—	—
Handwerkergehülfen . .	35	—	—	135	145	—	—
Meßgehülfen	1	—	—	160	160	—	—
Magaziner	4	—	—	135	140	—	—
Handlanger, Straßenkehrer	160	—	36	130	130	5. —	5. —
Wärter der Pumpstation	1	—	—	170	170	—	—
Nachtwächter » »	1	—	—	140	140	—	—
Minderjährige	—	—	5	—	—	4. —	4. 30
	294	—	44				

Außer obigen Lohnansätzen erhält jeder Arbeiter für Sonntagsdienst und Überzeit durchschnittlich pro Monat Fr. 15 Zuschlag. Von den im Taglohn beschäftigten Arbeitern konnten auf 1. Januar 1908 5 Mann nicht zu ständigen Arbeitern befördert werden, die übrigen haben die vorgesehene Probezeit noch nicht hinter sich. Auf die Stadtkreise verteilen sich die Mannschaften in folgender Weise:

Kreis:	I	II	III	IV	V	I—V
	83	38	107	32	78	338 Mann

gegenüber 317 Mann im Vorjahre. Die Vermehrung um 21 Mann ist auf die Zunahme der Arbeiten infolge steter Vergrößerung des Straßen- und Kanalnetzes zurückzuführen. Zur außerordentlichen Aus-

hülfe bei Schneefall, Tauwetter oder sonst ungünstiger Witterung, sowie für die Ausführung von Neupflästerungen, kleineren Neubauten für andere Dienstabteilungen usw., wurden vorübergehend Arbeitslose eingestellt und hiefür 16,218 Tagschichten ausbezahlt.

Unfall- und Krankenversicherung. An Prämien wurden an die Baugewerbekasse des Bezirkes Zürich bezahlt:

	Unfall-kasse Fr.	Kranken-kasse Fr.	Kranken-pflege Fr.	Zusammen Fr.
Von der Stadt . .	22,075. 20	3,545. 55	—	25,620. 75
Von den Arbeitern	5,306. 10	11,817. 35	4,988. 75	22,112. 20
	27,381. 30	15,362. 90	4,988. 75	47,732. 95

Die Baugewerbekasse leistete im Berichtsjahre in 314 Krankenfällen mit zusammen 6525¹/₄ Unterstützungstagen an Entschädigungen für Lohnausfall Fr. 19,244. 50; dies ergibt durchschnittlich für jeden Krankheitsfall 20,78 Unterstützungstage bei einer Ausgabe von Fr. 61. 29 oder von Fr. 2. 94 im Tag. Ferner bezahlte sie in 116 Unfällen mit 2058³/₄ Unfalltagen für Lohnausfall Fr. 9719. 30, für Arztkosten Fr. 2685. 25, und als Entschädigung für bleibende Nachteile Fr. 760. —. Dies macht durchschnittlich für jeden Unfall 17,747 Entschädigungstage mit Fr. 83. 79 für Lohnausfall und Fr. 23. 15 für Arztkosten bezw. eine mittlere Tagesentschädigung für Lohnausfall von Fr. 4. 72 und für Arztkosten Fr. 1. 30. Die Gesamtleistungen der Baugewerbekasse für Krankheit und Unfälle betragen Fr. 32,409. 05.

Übernahme neuer Straßen. Das öffentliche Straßennetz hatte am 31. Dezember 1906 eine Länge von 280,326 m und einen Flächeninhalt von 258 ha 74 a 72 m². Im Betriebsjahre wurden zum Unterhalte übernommen:

№	Datum Monat	Tag	Straße	Nähere Bezeichnung	Vermehrung Länge m	Fläche Aren	m²
1	Jan.	3	Köllikerstraße .	Hofstraße—Ebelstraße	317	22	92
2	»	3	Magnusstraße .	Kat. Nr. 5532	—	2	38
3	»	3	Dienerstraße . .	Kat. Nr. 5624	—	1	53
4	»	7	Haldenstraße . .	Friesenbergstraße—Birmensdorferstraße	108	11	17
5	»	16	Zschokkestraße .	Rosengartenstraße—Waidstraße . .	262	26	56
6	»	31	Scheuchzerstraße	Ottikerstraße—Riedtlistraße	177	25	99
7	»	31	Stolzestraße . .	» — »	102	12	86
8	»	31	Alderstraße . .	Abtretung von Trottoirgebiet . . .	—	—	82
9	Febr.	28	Scheideggstraße .	Brunaustraße—Bellariastraße . . .	688	84	23
10	März	14	Brauerstraße . .	Kat. Nr. 4665, Trottoirgebiet . . .	—	—	13
11	»	15	Dienerstraße . .	Abtretung Wintsch-Frey	88	10	65
12	»	17	Rolandstraße . .	» Zini, Kat. Nr. 4165 . . .	—	8	40
13	»	17	»	» » » » 4164 . . .	23	2	82
14	»	17	Nietengase . .	» » » » 7810 . . .	35	4	12
				Übertrag	1800	214	59

№	Datum Monat	Datum Tag	Straße	Nähere Bezeichnung	Vermehrung Länge m	Vermehrung Fläche Aren	m²
				Übertrag	1800	214	59
15	April	13	Utobrücke . . .	Korrektion	—	6	82
16	Juni	10	Scheuchzerstraße	Riedtlistraße—Röslistraße	235	37	28
17	»	10	Stolzestraße . .	» —Kinkelstraße . . , .	149	18	60
18	»	10	Goetzstraße . .	Scheuchzerstraße—Winterthurerstraße	166	17	10
19	»	10	Kinkelstraße .	Riedtlistraße—Winterthurerstraße . .	190	19	59
20	»	16	Bederstraße (Korr.)	Rieterstraße—Utobrücke	—	15	11
21	Juli	5	Uetlibergstr. »	Manessestraße—Albisgütli	—	170	31
22	»	5	Gießhübelstraße .	» —Uetlibergstraße . . .	—	46	52
23	»	19	Rolandstraße . .	Abtretung Zini	12	1	45
24	»	19	Magnusstraße .	» Stierli	—	—	20
25	»	26	Kehlhofstraße .	Zweierstraße—Brinerstraße	55	6	57
26	»	26	Brynerstraße . .	Kehlhofstraße—Schwendengasse . . .	67	9	24
27	Aug.	1	Mittelstraße (Korr.)	Festgasse—Lindenstraße	—	1	32
28	»	12	Haldenbachstraße »	Universitätstraße—Vogelsangstraße .	—	3	49
29	»	12	Vogelsangstraße »	» —Haldenbachstraße .	—	7	47
30	»	17	Heinrichstraße »	Ackerstraße—Langstraße	—	5	58
31	»	17	Westendstraße »	Birmensdorferstraße—Bertastraße . .	285	47	73
32	»	17	Bertastraße . .	Aemtlerstraße—Westendstraße . . .	288	42	18
33	»	17	Uetlibergstraße (Korr.)	Malzstraße—Hopfenstraße	—	2	67
34	»	17	Steinstraße »	Schlossgasse—Manessestraße	—	24	45
35	»	17	Austraße »	Steinstraße—Uetlibergstraße	—	13	41
36	Sept.	12	Forchstraße »	Hegibachstraße—Rankstraße	—	30	14
37	Okt.	31	Mittelstraße »	Lindenstraße—Höschgasse	—	—	84
38	»	31	Rolandstraße . .	Abtretung Wiederkehr	—	1	63
39	Nov.	8	Motorenstraße .	Heinrichstraße—Josefstraße	100	11	97
40	»	8	Cementgasse . .	Josefstraße—Neugasse	85	11	31
41	»	14	Mattengasse . .	Abtretung Trottoirgebiet, Kat. Nr. 7840	—	—	56
42	»	18	Rütigasse (Korr.)	Bergstraße	—	1	70
43	»	20	Gloriastraße »	Häldeliweg—Voltastraße	—	2	94
44	Dez.	24	Bellerivestraße .	Alderstraße—Zürichhornstraße . . .	165	25	95
45	»	24	Baurstraße . .	Bellerivestraße—40 m östlich . . .	40	3	27
				Gesamtvermehrung im Berichtsjahre	3637	801	98

Damit erreichte das aus öffentlichen Mitteln unterhaltene Straßennetz an Länge 283,963 m, an Fläche 266 ha 76 a 70 m², d. h., es beträgt die prozentuale Vermehrung in bezug auf das öffentliche Straßennetz des Jahres 1906 an Länge 1,3 %, an Fläche 3,1 %.

Straßenreinigung. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Regentage 155, die Gesamthöhe der Niederschläge 952 mm, gegenüber 154 Regentagen und 930 mm Regenhöhe im Jahre 1906. Die Witterungsverhältnisse waren für die Straßen im allgemeinen nicht ungünstig. In den Einrichtungen für die Straßenreinigung sind gegenüber dem Vorjahre keine Änderungen von größerem Belang vorgenommen worden. Um jedoch in den Sommermonaten auch während derjenigen Tageszeiten, in welchen die Reinigungsgruppen der Straßenwärter entweder Ruhezeit haben oder in Nebenstraßen beschäftigt sind, die Hauptverkehrs- und Asphaltstraßen im I. Kreise (Theaterstraße, Sonnenquai,

Rathausquai, Limmatquai, Bahnhofquartier, Bahnhofstraße, Stadthausquartier, Quaibrücke) stets in gutem Zustande zu halten, wurde im Berichtsjahre versuchsweise ein ergänzender Reinigungsdienst organisiert, bestehend je aus einem mit dem Lutocarapparat ausgerüsteten Mann, welcher nur die gröbsten Verunreinigungen zu sammeln hat; die Arbeitszeit für diese Leute wurde festgesetzt auf die Zeit von vormittags 8½ bis 12 Uhr, nachmittags von 1½ bis 4 Uhr und 4½ bis abends 8 Uhr. Der Versuch bewährte sich, so daß er auch im Jahr 1908 weitergeführt und nach Bedürfnis ausgedehnt wird.

Die Gesamtkosten für das Zusammenwischen, Aufladen, Abführen, Abladen und Planieren des bei der gewöhnlichen täglichen Reinigung, wie bei den Hauptreinigungen gesammelten Abraumes von sämtlichen Straßen und Straßensammlern, Plätzen, Ehgräben, Treppen, Hafenplätzen, Gemüse-, Fisch- und Geflügelmärkten verteilen sich wie folgt:

Jahrgang	Gesamte Straßenfläche, Straßen III. Klasse inbegriffen	Auf einen Einwohner entfallende Straßenfläche	Einwohnerzahl	Abgeführter Abraum	Gesamtkosten d. abgeführten Abraumes (ohne die Kosten für Aufsicht und Geschirrabgang) inbegriffen 65 % der Straßenwärterlöhne			Kosten für den				
					Fuhrlöhne	Arbeitslöhne	im ganzen	Abraum: Fuhrlohn	Abraum: Fuhr- und Arbeitslöhne	Straßenfläche	Kopf der Bevölkerung	Durchschnittliche Kosten der gesamten Straßenreinigung pro Arbeitstag
	m^2	m^2	rund mille	rund m^3	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	m^3 Fr.Rp.	m^3 Fr. Rp.	m^2 Fr.Rp.	Fr.Rp.	Fr.
1901	2,373,694	15,8	148	34,500	65,152.75	234,084.70	299,237.45	1.90	8.70	0.13	2.—	980
1902	2,433,193	16,0	152	33,300	59,247.25	229,936.75	289,184.—	1.80	8.70	0.12	1.90	942
1903	2,475,958	15,8	156	32,800	62,950.80	238,166.20	301,117.—	1.90	9.17	0.12	1.93	984
1904	2,522,061	15,7	160	33,000	63,190.50	232,297.90	295,488.40	1.92	8.95	0.12	1.84	959
1905	2,552,448	15,2	167	31,700	81,910.45	242,803.05	324,713.50	2.60	10.20	0.13	1.93	1,058
1906	2,587,472	15,0	172	29,200	75,439.50	250,666.70	326,106.20	2.60	11.20	0.13	1.92	1,062
1907	2,667,670	15,0	177	31,500	95,822.85	295,384.70	391,207.55	3.05	12.40	0.15	2.20	1,278

Die größeren Einheitspreise gegenüber dem Vorjahre sind auf die höheren Löhne zurückzuführen, die auf Grund der neuen Gemeindeordnung und des Lohnregulatives vom 30. Oktober 1907 in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres dem gesamten Personal entrichtet wurden. Sodann nehmen die Transportentfernungen für den Abraum stets zu, weil die Abladestellen in einzelnen Kreisen mehr und mehr an die Peripherie des Stadtgebietes gedrängt werden. Das Verhältnis der chaussierten Straßen zur gesamten Straßenfläche betrug:

im Jahre 1900: 83,8 %
» » 1901: 83,6 %
» » 1902: 83,5 %
» » 1903: 83,2 %
» » 1904: 82,8 %
» » 1905: 82,0 %
» » 1906: 81,5 %
» » 1907: 81,0 %

Der Verbrauch an Materialien für die Straßenreinigung betrug:

Birkenbesen	10,645	Stück	Kosten	Fr.	2956. 10
Piassava- und Siam-Stoßwischer	426	»	»	»	3110. 10
Gummischrupper	8	»	»	»	134. 40
Piassavawalzen für Wischmaschinen	8	»	»	»	640. —

Straßenspritzen. Die regelmäßige Besprengung, die in Anbetracht der etwas günstigeren Witterung nicht in so großem Umfange nötig wurde, wie im Vorjahre, begann am 28. März und endigte am 23. Oktober. Das täglich 2—6 mal zu besprengende Straßengebiet, welches eine Länge von 228,352 km und eine Fläche von 2,372,402 m² hatte, war in 50 Sprengbezirke eingeteilt. Der im Jahre 1906 eingeführte 7000 Liter haltende Motorsprengwagen von Hellmers & Cie. in Hamburg bewährte sich sehr gut, so daß im Berichtsjahre noch ein zweiter, 8000 Liter fassender angeschafft wurde, welcher jedoch nicht mehr in Betrieb genommen werden konnte. Die Gesamtkosten der Besprengung, einschließlich der Schulhaus- und Spielplätze, beliefen sich im Berichtsjahre für Fuhr- und Arbeitslöhne auf Fr. 61,652. 55, worin auch der Betrieb des Motorsprengwagens inbegriffen ist. Die besprengte Straßenfläche (Fahrbahn und Trottoir) kam während der gesamten Gießperiode ohne Wasserzins pro m² auf 2,6 Rp. und pro km Straßenlänge auf Fr. 270 zu stehen, gegenüber Fr. 295 im Vorjahre.

In der Staubbekämpfung durch künstliche Mittel sind auch im Berichtsjahre in bescheidenen Rahmen weitere Versuche gemacht worden; neue mit Simplizit und Apokonin, von welchen das erstere, ähnlich wie Westrumit, sich nicht bewährte. Das Apokonin ist eine teerartige Masse, die gegenüber dem Steinkohlenteer den Vorzug besitzt, sehr schnell anzutrocknen, dagegen bedeutend teurer als dieser ist. Die Versuche mit Apokonin werden, weil noch nicht abgeschlossen, im Jahre 1908 fortgesetzt werden. Einem Gesuche des Schweiz. Touring Club, Sektion Zürich, die Quaistraßen zu teeren, wobei die Kosten für den Teer von dem Club übernommen wurden, ist für die Strecke Stadthausplatz-Bahnhof Enge im August 1907 entsprochen worden. Doch war die Befürchtung, daß einerseits der Verkehr am Alpenquai für Teerungen ein zu großer, und die Staubverhinderung, wenn nicht ganze Quartiere gleichzeitig mit Teer behandelt würden, nur eine sehr beschränkte sein werde, durchaus begründet. Da aber in den letzten Jahren, insbesondere von den Automobilklubs und der Staubbekämpfungsliga die Teerbehandlung der Straßen oft als Universalmittel angesehen wird, war es notwendig zu zeigen, daß Mittel, die für Landstraßen unbedingte Vorteile haben und in bezug auf Staub- und Schlammbildung auch für städtische Straßen dritter Ordnung noch gut anwendbar sind, für Verkehrstraßen in Städten nicht genügen können. Für derartige Straßen kann in bezug sowohl auf die Staubplage, als auf die Schlammbildung eben nur der harte Belag in rationeller Weise eine befriedigende Lösung bringen. Weniger

gegen die Staubplage als zur Verhinderung der Schlammbildung wurden erstmals größere Trottoirflächen in verschiedenen Quartieren geteert. Diese Teerungen haben sich während des Winters gut gehalten. In den Monaten Februar und März 1908, als der gefrorene Boden infolge des Tauwetters zu treiben begann, wurden die Teerdecken derjenigen Trottoire, die nicht vor dem Teeren neu bekiest wurden, zum Teil zerstört. Die Versuche zeigen aber, daß dieses Verfahren, bei guter Vorbehandlung der Trottoire, beachtenswerte Erfolge aufweist, so daß in den nächsten Jahren das Teeren von Trottoiren allgemein eingeführt werden soll.

Schneeräumen und Sanden. Große Arbeit verursachte während der sehr strengen Wintermonate Januar bis März die Schneeräumung. Zur Orientierung über die Schneeverhältnisse in den letzten Jahren mögen folgende Daten dienen. Die Gesamtniederschläge betrugen:

1904	Jan.-März	50	cm,	Nov.-Dez.	13,5	cm,	im	ganzen	63,5 cm
1905	»	35	»	Okt.-Dez.	15	»	»	»	50,0 »
1906	»	65,5	»	Dezember	60	»	»	»	125,5 »
1907	»	77	»	»	11,5	»	»	»	88,5 »

wobei innert 5 Tagen Ende Januar zirka 35 cm Schnee fielen. Neben höheren Arbeitslöhnen und größeren Ausgaben für Streusand, verursachte im besonderen die außergewöhnliche vermehrte Schneeabfuhr ganz bedeutende Mehrkosten. Auf wiederholtes Drängen der Straßenbahndirektion mußte im Berichtsjahre die Schneeabfuhr, die sich früher nur auf engere Gassen, größere Plätze und Straßenkreuzungen beschränkte, auf sämtliche Straßen mit Tramgeleisen, namentlich solchen mit Doppelspur, soweit es sich nicht um sehr breite Straßen handelte, ausgedehnt werden, um den Bahnbetrieb auf alle Fälle sicher zu stellen. Die gänzliche Schneeabfuhr in Straßen mit Tramgeleisen gestaltete sich umso teurer, als das Straßenbahnnetz während der letzen Jahre in ausgedehntem Maße mit Doppelspur versehen wurde, neue doppelspurige Tramlinien noch hinzugekommen sind, und das Schneeladen wegen des Straßenbahnbetriebes in den engen Straßen fortwährend zu unterbrechen ist, um die Tramwagen kursieren zu lassen. Die gesamte Schneeabfuhr betrug zirka 18,000 m³ gegen 13,000 m³ im Vorjahre. Der Verbrauch von Streusand betrug 4791 m³, der von Streusalz 20,911 kg. Die unterirdischen Streusandbehälter (Gruben) wurden im Berichtsjahre um zwei vermehrt. Die Gesamtkosten für Schneeräumen und Sanden, sowie für die Eisbeseitigung betrugen im Berichtsjahre Fr. 96,072.05 oder pro Kopf der Bevölkerung 54 Rp. gegenüber 47 Rp. im Vorjahre.

Wagen- und Maschinenmaterial. Der Bestand des Wagen- und Maschinenparkes für die gesamte Straßenreinigung, einschließlich Straßenspritzen, Schneeräumen und Sanden, verteilt sich auf die verschiedenen Stadtkreise wie folgt:

Kreis		I	II	III	IV	V	im ganzen
Kehrmaschinen:	für Fahrbahn	3	2	9	2	5	21
Kratzmaschinen:	für Straßenkot . . .	—	1	1	—	1	3
	für Schnee (Schneeräumer).	3	—	1	—	—	4
Sprengwagen:	einspännige . .	7	4	9	4	4	28
	zweispännige .	3	1	5	3	10	22
	für Trottoir .	7	5	13	5	5	35
Motorsprengwagen: (für sämtliche Kreise) . .		—	—	—	—	—	2
Fahrschläuche:		33	7	15	7	16	78
Schlamm- u. Kotwagen:	hölzerne . . .	21	9	30	9	15	84
	eiserne . . .	2	1	3	—	3	9
Handwagen:	für Straßenwärter	44	12	38	15	32	141
Schneepflüge:	für Fahrbahn .	6	5	12	7	13	43
	» Trottoir .	20	11	27	17	36	111
	» Schalen . .	2	3	8	4	13	30
Schnee- und Sandschlitten		6	5	10	6	14	41
Gesamtzahl der Fahrzeuge		157	66	181	79	167	652
Vermehrung gegenüber 1906		6	4	8	10	7	37

Straßenunterhalt. Über die Ausdehnung der unterhaltenen Straßenfläche und die Art ihrer Befestigung gibt folgende Tabelle Aufschluß:

	Gesamt-Straßenfläche			Fahrbahn						Trottoire						Zusammen					
				Chaussierung			Harte Beläge			Chaussierung			Harte Beläge			Chaussierung			Harte Beläge		
	ha	a	m²	ha	a	m²	ha	a	m²	ha	a	m²	ha	a	m²	ha	a	m²	ha	a	m²
Bestand am 31. Dezember 1906	258	74	72	149	43	27	33	22	60	61	69	86	14	38	99	211	13	13	47	61	59
Vermehrung im Berichtsjahre infolge Übernahme neuer Straßen . . .	8	01	98	3	95	67				4	06	31				8	01	98			
Im ganzen ohne Berücksichtigung der Neupflästerungen im Jahre 1907	266	76	70	153	38	94	33	22	60	65	76	17	14	38	99	219	15	11	47	61	59
Vermehrung und Verminderung infolge Neupflästerungen im Jahre 1907 . .				—2	26	29	+2	26	29	—	72	06	+	72	06	—2	98	35	+2	98	35
Bestand am 31. Dezember 1907	266	76	70	151	12	65	35	48	89	65	04	11	15	11	05	216	16	76	50	59	94
In Prozenten der Gesamtfläche .	100			56,7			13,3			24,3			5,7			81,0			19,0		

Die Gesamtlänge der chaussierten Straßen betrug am Ende des Berichtsjahres 256,233 m. Für den Unterhalt derselben wurden verwendet:

Rundkies, grobe Korngröße .	577	m^3
» gemischte Korngröße	4,554,5	»
Alleekies	1,464,4	»
Gartenkies	599,1	»
Trotoirsand	1,246,4	»
Schlagsand	1,769,7	»
Schlagkies	11,557,9	»
Straßenaufbruch	1,358,4	»
Vorlagsteine	299,9	»
Geröll	61,0	»
Holz- und Asphaltstreusand .	853,0	»
Im ganzen	24,341,3	m^3 Material.

Die drei Dampfwalzen waren zusammen für den Straßenunterhalt während 344¾ Tagen im Betrieb. Hievon entfallen 222 Tagschichten auf das Einwalzen neuer Decklagen bei 50 Straßen, der Rest auf Ausbesserungen in sämtlichen Kreisen. Der vor der Erneuerung ganzer Decklagen bei trockener Witterung zur Verwendung gelangende Straßenaufreißer war bei 15 Straßen während 68½ Stunden im Betrieb und bearbeitete eine Fläche von 16,400 m^2, in der Stunde, also durchschnittlich 240 m^2. Die Kosten der fertig gewalzten Straßen mit neuen Decklagen aus einheimischem Kiesmaterial stellten sich je nach der Transportentfernung und der Stärke des Belages wie folgt:

Schlagkies		Rundkies		Kies-schicht cm	Walzenzeit pro m^3 Minuten	Bemerkung
pro m^2 Fr.	pro m^3 Fr.	pro m^2 Fr.	pro m^3 Fr.			
1.35—1.75	11.80—14.40	—	—	12—15	15—26	mit Aufreißer
0.70—1.50	10.70—13.60	—	—	6—10	14—20	ohne »
—	—	0.50—0.95	10.40—13.10	6—10	15—28	» »

Aus ausländischem Hartschotter erhielten folgende Straßen neue Decklagen:

Mühlegasse von Niederdorfstraße-Zähringerstraße, Basalt von Immendingen.

Neue Beckenhofstraße von Wasserwerkstraße-Georgengasse, Basalt von Immendingen.

Waltersbachstraße von alte Beckenhofstraße bis neue Beckenhofstraße, Basalt von Immendingen.

Baschligplatz, Kreis V, Basalt von Immendingen.

Neptunstraße von Klosbachstraße-Arterstraße, Grauwacke von Oltrott, St. Nabar im Elsaß.

Neptunstraße von Arterstraße-Merkurstraße, Basalt von Immendingen.

Die Kosten der fertig eingewalzten neuen Decklagen mit diesen Schotterarten betrugen:

Sorte	pro m² Fr.	pro m³ Fr.	Kies-schicht cm	Walzenzeit pro m³ Minuten	Bemerkung
Basalt	2.98—4.25	24.50—30.—	9—17	21—26	mit Aufreißer
Grauwacke	4. 76	33. 63	14	30	» »

Die Gesamtkosten für die Bekiesung der Straßen und Trottoire betrugen mit Einschluß der Auslagen für die Dampfwalzen und den Straßenaufreißer Fr. 299,609. 50. Sie verteilen sich wie folgt:

Rechnungsjahr	Chaussierte Straßen und Trottoire		Gesamter Kies-verbrauch	Gesamtkosten inbegriffen 25 % Wärterlöhne		Kiesverbrauch pro Kilometer	Kosten für				
				Kies-material nebst Fuhrlohn	Dampfwalzen, Kiesmaterial, Fuhr- und Arbeitslöhne		Kiesmaterial nebst Fuhrlohn		Dampfwalzen, Kiesmaterial, Fuhr- und Arbeitslöhne		Auf den Kopf der Bevölkerung
	km	m²	m³	Fr. Rp.	Fr. Rp.	m³	m³ Fr.	km Fr.	m² Fr.	km Fr.	Fr.
1901	244,031	1,985,302	26,335	152,315.95	221,558.90	107,10	5.80	624.17	0,112	907.91	1.47
1902	247,339	2,032,656	27,153	150,953.15	220,936.20	109,78	5.55	610.30	0,108	893.25	1.46
1903	248,531	2,060,263	26,669	154,625.45	235,478.95	107,30	5.80	622.20	0,114	947.50	1.51
1904	250,546	2,089,912	26,409	144,050.75	227,655.50	105,00	5.45	574.95	0,108	908.65	1.41
1905	252,886	2,094,847	24,217	158,413.10	232,411.40	96,00	6.55	627.—	0,111	919.—	1.39
1906	254,466	2,111,313	22,721	173,180.06	244,594.20	89,00	7.60	683.—	0,116	960.—	1.43
1907	256,233	2,161,676	24,341	193,687.73	299,609.50	95,00	7.95	755.—	0,138	1165.—	1.69

An den Unterhalt der Straßen I. und II. Klasse in den Kreisen II—V leistete der Staat im Berichtsjahre einen Beitrag von Fr. 96,900.

Pflasterreparaturen. Im Berichtsjahre wurden folgende Pflasterreparaturen ausgeführt:

Kreis	Fahrbahn								Trottoire				im ganzen	Randsteinregulierung
	Steinpflaster						Holz oder Asphalt	Zusammen	Steinpflaster		Asphalt	Zusammen		
	Mit vorhandenen nachgerichteten Steinen			Mit neuen Steinen					Mit vorhandenen und nachgerichteten Steinen	Mit neuen Steinen				
	Schalen	Übergänge	Eigentliche Fahrbahn	Schalen	Übergänge	Eigentliche Fahrbahn								
	m²	m²	m²	m²	m²	m²	m²	m²	m²	m²	m²	m²	m²	m
I.	632,7	371,3	602,9	70,6	—	199	696,3	2,572,8	725,9	39,1	267,9	1,032,9	3,605,7	236,6
II.	539,0	72,7	75,2	702,3	67,9	30,2	—	1,487,3	96,8	20,6	—	117,4	1,604,7	968,0
III.	905,1	126,4	33,5	244,4	—	—	15,0	1,324,4	82,5	163,0	—	245,5	1,569,9	904,7
IV.	37,6	—	334,0	—	—	—	—	371,6	2,4	39,1	—	41,5	413,1	117,8
V.	1,478,0	209,0	309,4	—	92,5	—	2,6	2,091,5	123,1	29,0	2,0	154,1	2,245,6	1966,2
Zus.	3,592,4	779,4	1,355,0	1017,3	160,4	229,2	713,9	7,847,6	1030,7	290,8	269,9	1,591,4	9,439,0	4193,3

Für die Reparaturen von kleinern, unmeßbaren Flächen, das Auswechseln von einzelnen Steinen usw. wurden 748½ Tagschichten verwendet. Pflästerungen über Leitungsgräben usf. wurden auf Rechnung der städtischen Werke, des Tiefbauamtes, der Straßenbahnen und der Eidg. Telephonverwaltung, im ganzen 7955,76 m² ausgeführt und dafür Fr. 37,500 verrechnet. Die Gesamtkosten für Reinigung und Unterhalt der Straßen I., II. und III. Klasse, Fahrbahn und Trottoire, einschließlich Reparaturen der harten Beläge, Arbeiterversicherung, Dienstkleider und Verwaltungsspesen, stellen sich für das Jahr 1907 auf . . . . Fr. 1,036,607. 70

Hievon kommen in Abzug die Beiträge der städtischen Werke und der Straßenbahnen mit . » 202,663. —

Somit verbleiben als eigentliche Ausgaben für Straßenreinigung und Unterhalt . . . . . . Fr. 833,944. 70

oder

	bei einer Straßenlänge von m	auf den Kopf der Bevölkerung Fr.	pro Kilometer Straße Fr.
	283,963	4. 71	2937
gegenüber im Jahre 1901	265,331	4. 09	2313
» » » 1902	269,797	3. 86	2172
» » » 1903	271,595	3. 94	2262
» » » 1904	274,889	3. 92	2298
» » » 1905	277,426	3. 67	2440
» » » 1906	280,326	4. 15	2520

Die außergewöhnlich große Vermehrung der Gesamtausgaben für Reinigung und Unterhalt pro km Straße ist zurückzuführen auf die erhöhten Löhne und damit auch der Versicherungsprämien, die höheren Materialpreise, die außergewöhnlichen Reinigungskosten während der im Berichtsjahre stattgefundenen Feste, Ausstellungen usw., die großen Schneefälle und damit verbundene Schneeabfuhr, insbesondere längs der Straßenbahngeleise, die Straßen- und Trottoirteerungen und die Vermehrung des Wagenparkes.

Neupflästerungen. An harten Belägen sind neu erstellt worden: Vom Straßeninspektorat:

Natursteinpflästerungen.

Kreis	I	II	III	IV	V	im ganzen
	m²	m²	m²	m²	m²	m²
Fahrbahn	1,796,7	929,0	2,974,5	133,1	1,114,4	6,947,7
Übergänge	121,5	437,3	873,9	478,3	118,6	2,029,6
Trottoire	2,130,7	74,3	388,0	18,5	90,6	2,702,1
Schalen	35,0	27,0	68,7	78,7	282,7	492,1
Im ganzen	4,083,9	1,467,	4,305,1	708,6	1,606,3	12,171,5

Künstliche Beläge.

Fahrbahnen:

Stampfasphalt:	Goethestraße	263,56 m²		
	Bahnhofplatz	306,73 »		
	Lintheschergasse . . .	1417,55 »		
	Schützengasse	831,25 »		
	Schweizergasse	383,55 »		
	Usteristraße	562,16 »		
	Seidengasse	1064,75 »		
	Pelikanstraße	247,67 »		
	Börsenstraße	510,10 »		
	Stadthausquai	424,80 »		
Gußasphalt: System Braun	Münzplatz	456,45 »		
		Im ganzen Fahrbahnen	6468,57	m²
		Hievon sind Umpflästerungen	630,0	m²

Trottoire:

Gußasphalt:	Alpenquai	494,35 m²		
	Talgasse	226,90 »		
	Claridenstraße	304,75 »		
	Fraumünsterkirche . . .	88,00 »		
	Schützengasse	153,64 »		
		Im ganzen Trottoire	1267,64	m²
		Hievon sind Umpflästerungen	153,64	m²

Vom Tiefbauamt:

Steinpflästerungen:

Fahrbahnen:	An verschiedenen Straßen	1753	m²
	Kleinsteinpflaster	546	»
	hievon sind Umpflästerungen	305	»
Trottoire:	Steinpflästerungen	1126	»
Fahrbahnen:	Stampfasphalt	6098	»
	hievon sind Umpflästerungen	278	»
Trottoire:	Gußasphalt	1877	»
	hievon sind Umpflästerungen	534	»
»	Granitplatten	474	»

Von Privaten unter Aufsicht des Straßeninspektorates gemäß Regulativ vom 31. Juli 1897:

Kreis		I	II	III	IV	V	im ganzen m²
Trottoire, Fläche	m²	42,49	—	183,44	15,14	206,52	447,59
Städtischer Beitrag	Fr.	152. 95	—	707. —	54. 50	743.45	1,657. 90

Hievon entfallen 221,0 m² auf Steinpflaster, Diplolithplatten 54,7 m² und 171,9 m² auf Gußasphalt.

Die Kosten für den m² Fahrbahnpflaster, fertig verlegt, stellen sich wie folgt:

Bei Steinpflästerung je nach Format und Qualität des Steines, sowie nach Lage und Fläche der Baustelle:

aus inländischem Material:

Quarzkalkstein von Brunnen	Fr.	14. 35	
grauer Quarzsandstein von Alpnach No. IV	»	13. 65	bis 15. 15
grauer Quarzsandstein » » » II	»	13. 90	» 15. 15

aus ausländischem Material:

Porphyr von Branzoll, Tirol, No. II . . .	»	16. 05	
roter Quarzsandstein von Vöcklinshofen im Elsaß	»	14. 60	» 16. 75
Granit von Türkheim im Elsaß No. II . . .	»	16. 50	

Künstliche Beläge:

bei Stampfasphalt, fertig verlegt, pro m² Fr. 17. — (außer Tramgeleise);
Gußasphalt für Fahrbahn pro m² Fr. 16. 70 (System Braun);

Steinpflästerungen auf Trottoiren kosteten pro m² Fr. 9. 30 bis 10. 10
Gußasphalt auf Trottoiren kostete » » » 9. —

Im ganzen sind vom Straßeninspektorat im Berichtsjahre folgende Neupflästerungen ausgeführt worden:

	Fläche m²	Gesamtausgaben Fr.
Fahrbahn und Übergänge . .	14,816	252,748. 90
Trottoire	4,264	30,085. 10
Schalen	492	5,019. 40

Bestehende Pflästerungen wurden durch neues Material ersetzt:

Fahrbahn und Übergänge . .	630	10,710. —
Trottoire	154	1,386. —

Am Ende des Berichtsjahres war der Bestand der harten Beläge folgender:

Bezeichnung	Fahrbahn	Trottoire	Zusammen
	m²	m²	m²
a) Asphalt:			
Stampfasphalt	56,374	2,320	58,694
Gußasphalt	504	42,606	43,110
Asphaltplatten	632	—	632
Diplolithplatten	4,767	7,829	12,596
Zusammen . .	62,277	52,755	115,032
b) Holz:			
System Kerr, Weichholz	1,860	—	1,860
» Karri (australisches Hartholz)	1,057	—	1,057
Buchenholz	135	—	135
Zusammen . .	3,052	—	3,052
c) Verschiedene Beläge:			
Glasplatten	144	—	144
Korkasphalt	134	—	134
Kupferschieferschlackenstein. . .	203	—	203
Rostolithsteine	2,705	—	2,705
Zement- oder Saargemünderplättli .	—	3,047	3,047
Steinzeugplatten (Embracher) . .	—	333	333
Granitplatten	—	1,244	1,244
Basaltzementsteinpflaster (Kieserling) .	842	—	842
Zusammen . .	4,028	4,624	8,652
d) Steinpflaster:			
Behauene Steine	1,309	—	1,309
Bruchsteine	281,784	93,725	375,509
Kleinsteinpflaster	2,439	—	2,439
Zusammen . .	285,532	93,725	379,257
Im ganzen am 31. Dezember 1907	354,889	151,104	505,993
Am 31. Dezember 1906	332,260	143,898	476,158
Vermehrung	22,629	7,206	29,835

Privatstraßen und Höfe. Der Aufsicht des Straßeninspektorates waren gemäß Verordnung vom 28. Mai 1904 am 31. Dezember 1907 245 Privatstraßen nebst Straßendolen unterstellt mit einer Gesamtlänge von 55,853 m. Hievon waren bis anhin 81 Straßen von den be-

treffenden Interessenten zur Besorgung dem Straßeninspektorate übergeben worden. Im Berichtsjahre kamen ferner hinzu:

№	Privatstraßen und Höfe	Länge	Fläche	
		m	Aren	m²
1	Treppenanlage beim Hause Weinbergstraße 18	—	—	85
2	Fliederstraße	184	16	26
3	Obere Rotstraße	241	20	44
4	Sonntagsteig	63	5	13
5	Herrenbergstraße	80	8	17
6	Stapferstraße	459	45	90
7	Fröbelstraße	220	22	—
8	Gattikerstraße	53	2	65
9	Hof bei Gessnerallee Nr. 3	—	1	88
10	Zufahrt zum Waisenhaus von der Werdmühlestraße	100	3	—
11	Centralstraße, Zweierstraße-Erikastraße	36	4	32
12	» Stationsstraße-Kalkbreitestraße	74	9	62
13	Stationsstraße, Centralstraße-Weststraße	62	7	44
14	Hof Bertastraße, Zurlindenstraße, Centralstraße	—	16	95
15	Dienerstraße, Magnusstraße-Feldstraße (nur Trottoir und Fußweg)	20	1	—
16	Hof, zwischen Bäckerstraße - Badenerstraße-Lutherstraße	—	3	40
17	Engelstraße, Kanzleistraße-zirka 30 m südlich	30	4	50
18	Bollergasse	102	7	14
19	Zufahrt, Tages-Anzeiger, Seite Werdstraße	29	—	95
20	Rolandstraße, Kat. Nr. 2748, 6252, 6247	33	3	92
21	Nietengasse, Kat. Nr. 4911, 5622	—	8	76
	Zusammen	1786	194	28
	Bestand am 31. Dezember 1906	6714,5	560	10
		8500,5	754	38
	Verminderung infolge Öffentlicherklärung von zwei Straßen (Motorenstraße und Zementgasse)	200,5	23	64
	Gesamtbestand der vom Straßeninspektorat gegen Verrechnung unterhaltenen Privatstraßen und Höfe am 31. Dezember 1907	8300	730	74

Die verrechneten Gebühren mit Einschluß der Beiträge für die erstmaligen Instandstellungsarbeiten beliefen sich im ganzen auf Fr. 13,126. 30.

Hauptdolen. Das öffentliche Kanalnetz hatte am 31. Dezember 1906 eine Länge von 203,315 m. Im Berichtsjahre sind hinzugekommen 6,077 m Kanäle verschiedener Kaliber, nämlich:

№	Zeitpunkt		Schmutz- u. Meteorwasserkanäle	Lichtweite	Länge
	Monat	Tag	in der	m	m
1	Januar .	3	Köllikerstraße, Hofstraße-Ebelstraße	0,30 0,20	209 65
2	» .	7	Haldenstraße, Friesenbergstraße-Birmensdorferstraße	0,30	124
3	» .	16	Zschokkestraße, Rosengartenstraße-Waidstraße	0,45	266
4	» .	31	Scheuchzerstraße, Ottikerstraße-Riedtlistraße	0,30	197
5	» .	31	Stolzestraße, Ottikerstraße-Riedtlistraße	0,30	123
6	Februar .	28	Scheideggstraße, Brunaustraße-Bellariastraße	0,45 0,30	285 413
7	März . .	17	Rolandstraße, Querstraße . . .	0,30	23
8	» . .	17	Nietengasse, östlich Rolandstraße	0,30	23
9	» . .	17	Dienerstraße, Langstraße-Schulhaus	0,45	95
10	Juni . .	10	Scheuchzerstraße, Riedtlistraße-Röslistraße	0,30 0,45	80 161
11	» . .	10	Stolzestraße, Riedtlistraße-Kinkelstraße	0,45	164
12	» . .	10	Goetzstraße, Scheuchzerstraße-Winterthurerstraße	0,30	182
13	» . .	10	Kinkelstraße, Riedtlistraße-Winterthurerstraße	0,30 0,45	106 100
14	» . .	14	Weinbergstraße bis Riedtlistraße	0,80/1,20 0,60/1,20	94 210
15	» . .	14	Langmauerstraße, Riedtlistraße aufwärts Verbindungsdole zum Letzibach	0,45 0,45	292 1
16	» . .	14	Burghölzlistraße. Syphon in Eisen unter dem Wehrenbach, Hochwasserentlastung	0,45 0,30 0,30	592 95 22
17	Juli . .	5	Giesshübelstraße, Bubenbergstraße-Uetlibergstraße	0,30	294
18	» . .	26	Heuelstraße, Burgstraße-Sonnenbergstraße	0,60/0,90	145
19	» . .	26	Kehlhofstraße, Zweierstraße-Brynerstraße	0,30	63
20	» . .	26	Brynerstraße, Kehlhofstraße-Schwendengasse	0,30	78
21	August .	17	Westendstraße, Birmensdorferstraße-Bertastraße	0,45	302
22	»	17	Bertastraße, Aemtlerstraße-Westendstraße	0,60 0,80/1,20	183 115
23	November	8	Motorenstraße, Heinrichstraße-Josefstraße	0,30	126
24	»	8	Cementgasse, Josefstraße-Neugasse	0,30	99
25	Dezember	21	Witikonerstraße, Klusplatz-Hofackerstraße	0,45	239
26	»	24	Bellerivestraße, Alderstraße-Zürichhornstraße (Doppelkanal, hochliegend) .	0,30 0,45	185 181
27	»	24	Baurstraße, Bellerivestraße östlich (Doppelkanal, hochliegend) . .	0,30 0,30	69 56
			Gesamtvermehrung im Berichtsjahre:		6077

Das gesamte öffentliche Kanalnetz hatte somit am 31. Dezember 1907 eine Ausdehnung von 209,392 m (Vermehrung 2,98 %). Für die Reinigung und den Unterhalt desselben einschließlich Pumpstationen in den Kreisen II und V wurden verausgabt:

Für die Pumpstationen	Fr.	9,836. 65
» » Kanalisation nebst Ehgraben	»	29,847. 95
» » Reparaturen	»	8,808. 25
Zusammen	Fr.	48.492. 85

oder für den km Fr. 231. 60 gegenüber Fr. 178. 70 im Vorjahre. Diese Erhöhung ist einerseits auf die höheren Löhne und anderseits auf eine vermehrte Reinigung zurückzuführen. Behufs besserer Entwässerung des Straßenkörpers und leichterer Reinigung der Kanalisation wurden 71 Sammler und 16 Einsteigschächte im bestehenden Kanalnetze neu erstellt.

Nebendolen. Die Zahl der zur Begutachtung eingereichten Nebendolengesuche betrug 235 gegenüber 204 im Vorjahre. Davon kamen im Berichtsjahre 183 zur Ausführung (1906: 171). Das Straßeninspektorat erstellte auf öffentlichem Grunde für Fr. 31,600. 75 Dolenanschlüsse. Für Reinigung und Unterhalt der Nebendolen wurden im ganzen Fr. 60,806. 45 verrechnet gegen Fr. 57,946. 70 im Jahre 1906.

Straßentafeln und Hausnummern. Im Berichtsjahre wurden 80 Straßentafeln angebracht. Hievon entfallen 30 Stück auf neue Straßen; die übrigen 50 sind zur Vervollständigung der Bezeichnung in bestehenden Straßen verwendet worden. Die Zahl der neu angeschlagenen Hausnummern betrug 215.

Industriegeleise. Der Unterhalt und die Überwachung des Industriegeleises erforderten die Summe von Fr. 4580. 80. Hieran wurden für Besorgung und Reparaturen der privaten Drehscheiben und Weichen, sowie für Konzessionsgebühren Fr. 893. 15 vereinnahmt. Der Güterverkehr gestaltete sich wie folgt:

	1905	1906	1907
Belastet zugestellte Wagen	11,170	12,082	15,312
» abgeholte »	924	1,230	1,400
Einnahmen hiefür . .	Fr. 24,207.50	26,318.—	33,121.50

II. Gaswerk.

a) Bau.

Gaswerk in Schlieren. Die Erweiterungsbauten wurden soweit gefördert, daß am 30. September der Gasbehälter Nr. 3 von 50,000 m³ Inhalt und am 20. bezw. 25. November die Vertikalofenanlage in Betrieb genommen werden konnte. Erstellt wurde ferner eine Pumpstation für Kanalwasser, bestehend aus einem Pumpenhäuschen und einer durch einen 15pferdigen Motor direkt gekuppelten 225 mm Sulzerschen Zentrifugalpumpe. Mit der Erstellung der Versuchsgasanstalt konnte erst am Ende des Berichtsjahres begonnen werden. Außer dieser Anlage bleiben für das Jahr 1908 noch fertigzustellen die Koksaufbereitungsanlage, die Überdachung des Bahnwagenkippers, die Rangieranlage, der Röhrenkanal zwischen Apparatenhaus II und Ofenhaus II, die Heizanlage und ein Teil der elektrischen Einrichtungen. Ebenso wird die bestellte dritte Rangierlokomotive, nach deren Inbetriebnahme die zu klein gewordene erste Lokomotive entbehrlich wird, erst 1908 geliefert werden. Die Arbeiten für ein Wirtschaftsgebäude gegenüber dem Haupteingange zur Gasfabrik nahmen am 21. Oktober ihren Anfang.

Leitungsnetz und Laternen. Es wurden 11,258 m Rohrleitungen von 25 bis 700 mm Durchmesser gelegt. Davon entfallen auf:

Hauptleitungen zur Erweiterung des Leitungsnetzes:	
in öffentlichen Straßen	8,945 m
in Privatstraßen	1,043 »
Laternenzuleitungen:	
in öffentlichen Straßen	1,238 »
in Privatstraßen	32 »
Zusammen	11,258 m

Vergrößert wurden	. . . .	3065 m	Hauptleitungen
verlegt »	. . . .	1342 »	»
repariert »	. . . .	53 »	gußeiserne und
		464 »	schmiedeiserne Röhren
	im ganzen	4924 m	

gegenüber 4829 m im Jahre 1906. Ferner wurden 84 Muffen nachgestemmt und 12 Rohrbrüche und 5 Rohrschellen repariert. Neu erstellt wurden 158 Kandelaber, 9 Konsolkandelaber und 13 Konsolen, zusammen 180 Stück. Es wurden mit Laternen versehen 169 neue und 18 bestehende Kandelaber, zusammen 187 Stück. Hiezu kommen 6 von Petrollicht in Gasglühlicht umgeänderte Laternen, so daß die Gesamtzahl der neuen Gaslaternen 193 beträgt. In Privatstraßen gelangten 6 Laternen zur Aufstellung. Vier eingestellt gewesene Laternen kamen wieder in Betrieb. Am 30. November 1907 waren 21 Kandelaber und Konsolen ohne Laternen. Zur besseren Ausgleichung des Gas-

druckes und zugleich als Reserve wurden die beiden Hauptspeiseleitungen nach der Stadt zwischen der Badenerstraße und der Industriestraße, mit Unterführung der Bundesbahngeleise, durch eine 1082 m lange Leitung von 600 mm Lichtweite verbunden. Die Erstellungskosten beliefen sich auf Fr. 81,320. Um den wiederholten Wünschen betreffend Beleuchtung des Ütlibergweges und den Begehren um Gasabgabe in Liegenschaften auf dem Ütliberg entsprechen zu können, wurde mit einem Kostenaufwande von Fr. 14,000 die Gasleitung vom Albisgütli bis zum Ütlibergkamme verlängert; am Ütlibergwege wurden 26 Laternen aufgestellt. Die Zahl der automatischen Zünd- und Löschapparate für Laternen ist um 78 Stück vermehrt worden, so daß am Ende des Berichtsjahres 1315 Stück im Betriebe waren, nämlich:

im Kreise I . . .	1	Stück
» » II . . .	308	»
» » III . . .	367	»
» » IV . . .	108	»
» » V . . .	531	»
zusammen	1315	Stück

Gemäß Art. 4 des Gasreglementes wurden auf Kosten der Stadt erstellt:

rechtes Ufer	236	Zuleitungen	= 2805 m
linkes »	212	»	= 2178 »
zusammen	448	Zuleitungen	= 4983 m

Für 6 Zuleitungen wurden Mehrlängen von zusammen 117 »
berechnet. Das Gesamtmaß der Zuleitungen beträgt . 5100 m

434 Zuleitungen wurden neu erstellt, 14 Zuleitungen vergrößert.

b) Betrieb.

Die Ofenbatterien waren wie folgt im Betriebe:

Batterie		Öfen	vom		bis			Ofentage
Batterie	I	7 Öfen	vom	1. Dez. 1906	bis	29. März 1907	=	641 Ofentage
		8 »	»	24. Aug. 1907	»	30. Novbr. 1907	=	792 »
»	II	8 »	»	1. Dez. 1906	»	30. Novbr. 1907	=	2920 »
»	III	8 »	»	1. Dez. 1906	»	24. Aug. 1907	=	2128 »
		8 »	»	7. Sept. 1907	»	30. Novbr. 1907	=	606 »
»	IV	8 »	»	1. Dez. 1906	»	25. Novbr. 1907	=	2872 »
						im ganzen		9959 Ofentage

Demnach arbeiteten:

vom Dezember 1906 bis Juni 1907 . . . 31—34 Öfen
» Juni 1907 bis Dezember 1907 . . . 24—32 »

Die Ofenbatterien weisen seit ihrer Inbetriebsetzung folgende Betriebszeit auf:

Batterie I (2. Einbau)	im Mittel	227	Betriebstage
» II (1. »)	» »	1369	»
» III (2. »)	» »	751	»
» IV (1. »)	» »	1974	»

Der Ofenhausbetrieb, für den am 1. März der Dreischichtenwechsel eingeführt wurde, erforderte im Minimum 39, im Maximum 54 Arbeiterschichten zu 8 Stunden. Da die Vertikalofenanlage im Berichtsjahre nur wenige Tage und nicht voll im Betriebe war, ist sie bei der Ausrechnung vorstehender Betriebsergebnisse nicht berücksichtigt worden.

Destillationsmaterial.

Jahr	Stein-Kohlen-verbrauch	Boghead-verbrauch	Boghead-zusatz in % des Destillations-materials	Gas-produktion	Gasproduktion pro 100 kg Destillations-material	Vorräte	
						Stein-Kohlen	Boghead
	Tonnen	Tonnen		m³	m³	t	t
1907	85,640	1384	1,59	26,412,800	30,35	22,584	470
1906	76,593	964	1,26	23,344,700	30,10	13,472	450
1905	70,165	512	0,72	21,328,700	30,17	11,136	464
1904	63,708	526	0,81	19,672,000	30,62	11,090	347

Die Katastrophe in der Saargrube Reden, ungünstige Rheinschiffahrtsverhältnisse, Wagenmangel auf den badischen Umschlagplätzen, Hafenblockierungen in England, Arbeiterbewegungen auf den Zechen und Transportanstalten gefährdeten und erschwerten abwechslungsweise die regelmäßige Kohlenversorgung und brachten die unangenehmsten Überraschungen in der Abwicklung der getroffenen Abschlüsse. Vorab zwang die bedeutende Einschränkung (um 25—30 %) der Lieferungen der fiskalischen Saarzechen und des Kohlenkontors zu ausgedehnten Ersatzkäufen von englischen Gaskohlen, für die der Marktlage entsprechend höhere Preise angelegt werden mußten, während die Lieferung qualitativ recht wechselnd war. Die Aufnahme dieser englischen Kohlen mußte zum größten Teil auf die Sommermonate beschränkt werden. Größere Partien waren vorläufig im Freien aufzustappeln, was deren Qualität und die Selbstkosten ebenfalls ungünstig beeinflußte. Die Temperaturmessungen der magazinierten Kohlen ergaben
eine Minimaltemperatur von + 1° Celsius im Januar.
eine Maximaltemperatur von + 25° Celsius im September.

Gasproduktion.

Jahr	Gas-produktion	Zunahme gegenüber dem Vorjahre		Arbeiter-schichten	pro Schicht	Ofen-tage	pro Ofen-tag	Retorten-tage	pro Retorten-tag
	m³	m³	%		m³		m³		m³
1907	26,412,800	3,068,100	13,14	16,235	1,626,90	9,959	2,652	88,432	298,68
1906	23,344,700	2,016,000	9,45	13,413	1,740,45	8,132	2,870	72,342	322,69
1905	21,328,700	1,656,700	8,4	12,254	1,740,55	7,413	2,877	66,159	322,38
1904	19,672,000	1,882,800	10,5	10,875	1,808,91	6,894	2,853	61,423	320,27

Das durchschnittliche Gewicht einer Retortenladung war 179 kg. Gegenüber 1906 beträgt die Abnahme der Produktion pro Arbeiterschicht 6.52 %, was auf die Verkürzung der Schichtendauer zufolge Einführung des Dreischichtenwechsels zurückzuführen ist. Infolge der Vergasung bedeutender Mengen englischer Kohlen ist gegen das Vorjahr die Gaserzeugung pro Ofentag um 7.59 %, pro Retortentag um 7.44 % zurückgegangen. Die Ausgaben für Destillationsmaterial betrugen:

Jahr	Im ganzen	Pro Tonne frei zu den Oefen	Effektive (durchschnittliche) Gestehungskosten pro Tonne frei Schlieren		Pro 100 m³	
			Gaskohlen	Zusatzkohlen	erzeugtes Gas	Nutzgas
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1907	2,992,969. 60	34. 38*	33. 16	61. 94	11. 81	11. 33
1906	2,533,597. 13	32. 67	32. 05	65. 04	11. 35	10. 85

*) Unter Berücksichtigung des Lagerausgleiches von 2120 t: Fr. 33.56.

Die Ausgaben für Arbeitslöhne betrugen pro 100 m³ Nutzgas Fr. 0. 68 (1906: Fr. 0. 62). Die Reparaturen erreichten im Berichtsjahre einen bedeutenden Umfang. So wurden die Verbindungsgeleise zwischen der Station Schlieren und der Gasfabrik vollständig umgebaut und der hölzerne Oberbau durch einen solchen aus Eisen ersetzt. Die Kosten beziffern sich auf Fr. 26,300. In der Ammoniakwasser-Verarbeitungsanlage wurde der kleine, schadhaft gewordene Apparat, der schon im Gaswerk an der Limmatstraße im Betriebe war, durch einen neuen, größeren ersetzt, dessen Kosten sich auf Fr. 28,000 beliefen. Das Ofenhaus I erhielt Fensterbrüstungen und die Elevatorengrube war einer Hauptreparatur zu unterziehen. Endlich ist die Erstellung einer elektrischen Uhrenanlage zu erwähnen.

Gasabgabe. Der Privatkonsum und die Gaslieferung an die Außengemeinden betrug zusammen:

1907	1906	1905
22,162,889 m³	19,686,016 m³	17,984,699 m³

Die Zunahme für das Jahr 1907 beträgt 2,476,873 m³ oder 12,58 % gegenüber 9,46 % im Jahre 1906. Der Gaskonsum verteilt sich auf die verschiedenen Verwendungsarten wie folgt:

Privatkonsum:

Leuchtgas	4,660,291 m³	=	17,67 %
Privatlaternen . . .	13,352 »	=	0,05 %
Schweiz. Bundesbahnen	753,016 »	=	2,85 %
Staatsgebäude . . .	378,007 »	=	1,43 %
Koch- und Heizgas .	14,728,016 »	=	55.84 %
Motorengas	666,620 »	=	2,53 %
Ballonfüllungen . . .	1,700 »	=	0,01 %
Übertrag:	21,201,002 m³	=	80,38 %

	Übertrag:	21,201,002 m³	= 80,38 %
Außengemeinden:			
Adliswil . .	232,929 m³		
Örlikon . .	185,398 »		
Zollikon . .	130,440 »		
Kilchberg . .	121,024 »	961,887 »	= 3,65 %
Schlieren . .	111,276 »		
Albisrieden .	106,806 »		
Altstetten . .	74,014 »		
Im ganzen verkauftes Gas		22,162,889 m³	= 84,03 %
Öffentliche Beleuchtung . .		2,391,112 »	= 9,07 %
Gratisabgabe an öffentliche Gebäude der Stadt . . .		284,560 »	= 1,08 %
Selbstverbrauch (einschließlich Füllung des dritten Gasbehälters, Ausblasen der Druckausgleichleitung usw.) . .		220,385 »	= 0,83 %
Öffentliche Beleuchtung beim Gaswerk in Schlieren . .		11,050 »	= 0,04 %
Unentgeltliche Abgabe an die Arbeiterwohnungen . . .		15,959 »	= 0,06 %
Nutzgas		25,085,955 »	= 95,11 %
Gasverlust		1,290,545 »	= 4,89 %
Zusammen		26,376,500 m³	= 100 %
Mehrvorrat im Gasbehälter		36,300 »	
Gleich der Produktion		26,412,800 m³	

Die Gasabgabe im Kalenderjahre betrug .	26,640,200 m³
Größte Monatsabgabe (Dezember) . . .	2,974,300 »
Kleinste » (Juni)	1,776,800 »
Größte Abgabe in 24 Stunden (31. Dez.)	112,800 »
Kleinste » » 24 » (4. Aug.)	47,500 »
Stündliche Maximalabgabe im Sommer .	7,600 »
» Minimalabgabe » » . .	500 »
Stündliche Maximalabgabe im Winter . .	11,800 »
» Minimalabgabe » » . .	600 »

Der mittlere Tagesverbrauch betrug 72,987 m³, was gegenüber dem Vorjahre einer Zunahme von 8283 m³ = 12,8 % entspricht. Bei Annahme einer Einwohnerzahl der Stadt von 176,400 beträgt der durchschnittliche Jahresverbrauch pro Kopf der Bevölkerung (ohne Außengemeinden, öffentliche Beleuchtung und Gasverlust) 123,19 m³ gegenüber 113,4 m³ im Jahre 1906. Werden die Gas beziehenden Außengemeinden mit einer Einwohnerzahl von rund 23,500 mit einbezogen, so beträgt der Gasverbrauch pro Kopf und Jahr 114,02 m³. Die

Gasabgabe an Staatsgebäude und für Ballonfüllungen war geringer als im Vorjahre; alle übrigen Verwendungsarten des Gases aber erfuhren eine Steigerung des Verbrauches. So hat der Konsum von Koch- und Heizgas um 1,823,008 m³ = 14,1 %, der des Gases zu Beleuchtungszwecken um 277,763 m³ = 6,3 % zugenommen. Die Schwankungen im Tages- und Monatskonsum sind auf 4 Tabellen graphisch dargestellt. Am Schlusse des Berichtsjahres standen 170 Gasmotoren mit 1156 Pferdestärken im Betriebe, gegenüber 182 Motoren mit 1253 Pferdestärken am 30. November 1906. Der Verbrauch von Motorengas ist um 28,264 m³ größer als im vorhergehenden Jahre. Der Gasverlust steht in normalem Verhältnisse zum vermehrten Gasverbrauche und zur Ausdehnung des Gasleitungsnetzes. Die aus dem Gasverkauf an Private erzielte Einnahme beziffert sich auf Fr. 4,160,426. 60, wovon Fr. 38,710. 80 auf Gasautomaten entfallen. Der vom Gaswerk besorgte Inkasso beläuft sich auf insgesamt Fr. 518,000. Der Ausfall des Gaswerkes durch die kostenlose Abgabe des Gases für die öffentliche Beleuchtung und an städtische Gebäude beträgt Fr. 336,542. 55 + 59,396. 60 = Fr. 395,939. 15. Für ausstehende Gaskonsumrechnungen ergingen 7177 eingeschriebene Zahlungsaufforderungen; 3821 Abnehmern mußte Gasentzug angedroht und 97 derselben wegen Nichterfolges das Gas entzogen werden.

Flammenzahl	1907 30. November	1906 30. November
Öffentliche Laternen . .	7,649	7,466
Privatflammen	321,993	308,946
Flammen in der Gasfabrik	488	458
Gesamte Flammenzahl . .	330,130	316,870

Aus den Wassertöpfen des städtischen Gasrohrnetzes wurden rund 25,200 Liter Wasser gepumpt. Auf 1000 m³ erzeugten Gases entfallen 0,99 Liter Kondenswasser.

Nebenprodukte. Koks:

Ausgewiesener Verkauf	43,261,345	kg
Unterfeuerung (14 % des Destillationsmaterials)	12,183,360	»
Dampfkesselheizung	4,722,350	»
Gasbehälterheizung	53,300	»
Lokomotivfeuerung	17,350	»
Verbrauch für Zimmerheizung	31,000	»
Verbrauch für Austrocknen der Vertikalöfen .	299,000	»
Inventurdifferenz	+ 442,000	»
Gesamte Koksausbeute	61,009,705	kg

Die Lokomotivfeuerung erforderte ferner 125,000 kg Briketts und 2700 kg Kohlen. In den Dampfkesseln wurden verbraucht:

4,722,350 kg Koks
10,000 kg Kohlen
27,321,055 Liter Wasser
} Verdampfungsziffer = 5.77

Koksabgabe an städtische Betriebe.

Jahr	Holzdepot Tonnen	Hochbauamt Tonnen	Elektrizitätswerk Tonnen	Wasserversorgung Tonnen	Straßenbahn Tonnen	Verschiedene Tonnen	Zusammen Tonnen
1907	1908,55	2598,53	3390,5	40	323,34	299,88	8560,8
1906	1619,07	2290,16	3275,7	48	231,94	243,34	7708,21

Davon wurden verwendet:

	für Wiederverkauf auf dem Platze Tonnen	für Dampfkesselheizung Tonnen	für Gebäudeheizung usw. Tonnen
1907	2053,6	3003,5	3203,7
1906	1800,0	3055,0	2853,21

Gesamter Koksverkauf auf dem Platze
(bezw. im Beleuchtungsgebiete).

Jahr	Grob sortierter Koks Tonnen	Gebrochener Koks Tonnen	Perlkoks Tonnen	Grieskoks Tonnen	Zusammen Tonnen
1907	11,754,9	6586,235	2961,845	251,3	21,554,28
1906	9,220,816	5837,515	2573,03	750,89	18,382,251

Der Gesamtverbrauch für Dampfkesselfeuerung ging etwas zurück; dagegen machte die Verwendung von Gaskoks für häusliche Zwecke weitere ganz erfreuliche Fortschritte. Durch eigene und fremde Fuhrwerke wurden der Stadt und ihrer näheren Umgebung ab Werk 5204 Tonnen Koks zugeführt (1906: 4370 Tonnen). Im Fernverkauf fanden im Inland 22,092,272 Tonnen (1906: 23,265,549 Tonnen) Absatz. Im Berichtsjahre hat also der Platzverbrauch mehr als die ganze Koksproduktionszunahme absorbiert. Läßt man die Abgabe an die städtischen Betriebe außer acht, so ist für 1907 gegen 1900 eine Zunahme des Platzverbrauches um rund 100% zu verzeichnen. Zur Befriedigung dringender Bedürfnisse auswärtiger Abnehmer wurden im Berichtsjahre von anderen schweizerischen Gasanstalten 385,217 Tonnen zugekauft, sodaß sich der ausgewiesene Gesamtverkauf auf 43,646,562 Tonnen erhöht (1906: 41,647,8 Tonnen). Auf die einzelnen Körnungen entfallen folgende Mengen:

	grob sortierter	gebrochener	Perlkoks	Grieskoks	
zirka	29,613,1	8,823,2	4,494,9	715,4	Tonnen

An diesem Verschleiß beteiligten sich Privathändler mit 1993 t grob sortiertem, 4701 t gebrochenem und 1288 t Perl-Koks = 7982 Tonnen oder 18 % des Gesamtverkaufes. Die Nachfrage nach Gaskoks war das ganze Jahr hindurch eine gute; der mittlere Bruttoerlös aus Koks aller Körnungen einschließlich Grieskoks und des zu reduzierten Preisen an die städtischen Betriebe gelieferten Koks beträgt Fr. 3,26 % kg.

An sonstigen Nebenprodukten wurden gewonnen und verkauft:

	Ausbeute kg	Verkauf kg	Durchschnittlicher Verkaufspreis % kg ab Schlieren 1907 Fr.	1906 Fr.
Teer (fast ausschließlich in Kesselwagen)	5,447,888	5,647,388	2.72	2.75
Teerpech	206,205	200,605	5.41	5.24
Teerpech-Abfälle . .	—	21,690	—.70	—.40
Konzentr. Ammoniakwasser	—	669,996 =		
NH_3	151,634,866	159,954,866	100.74	102.96
Cyanschlamm . . .	—	511,060 =		
NH_3	27,897,345	27,809,845	79.11	80.—
Berlinerblau . .	54,130,635	53,957,635	27.82	20.—
Naphtalinangereichertes Anthrazenöl .	—	105,680	4.35	4.—
Gesättigte Gasreinigungsmasse . .	—	866,130	—.91	1.35
Generatorenschlacken	3,617,500	3,599,500	—.64	—.58
Dampfkesselschlacken und Schlackenklötze	—	490,200	—.52	—.41
Retortengraphit . .	52,790	51,290	7.—	5.76

Die Ausbeute an Naphtalinfraktion läßt sich nicht feststellen, da ein Teil des ausgebrauchten Anthrazenöls aus dem Naphtalinwäscher direkt in die Teergrube geleitet wurde.

Ausbeute an Nebenprodukten pro 100 kg Destillationsmaterial.

Jahr	Koks kg	Reines Ammoniak kg	Teer kg	Teerpech kg	Generatorschlacken kg	Retortengraphit kg	Berlinerblau im Cyanschlamm kg
1907	70,106	0,2063	6,260	0,237	4,15	0,060	0,1155
1906	73,367	0,1975	6,318	0,366	3,68	0,093	0,0829
1905	72,637	0,1927	6,425	0,374	3,51	0,087	—
1904	73,200	0,1890	6,503	0,408	3,61	0,124	—

Die Ursache des Zurückweichens des mittleren Erlöses für NH_3 im Ammoniakwasser und Cyanschlamm ist darin zu suchen, daß auch

die korrespondierenden Sulfatpreise auf dem englischen Markte etwelche Einbuße erlitten haben. Ein Teil des naphtalinangereicherten Anthrazenöls wurde im eigenen Betriebe verwendet, zeitweise auch, infolge mangelnder Absatzgelegenheit, dem Teer zugesetzt. Ebenso wurden Kesselschlacken und Schlackenklötze für den eigenen Verbrauch (Erweiterungsbauten) dem Anfall entnommen.

Über die Gestaltung des Güterverkehrs (Wagenladungen) auf dem Anschlußgeleise des Gaswerkes gibt folgende Tabelle Aufschluß:

Monat	Eingang		Ausgang		Zusammen	
	Wagen	Tonnen	Wagen	Tonnen	Wagen	Tonnen
Dezember 1906	600	7,226,39	473	5,020,95	1073	12,247,34
Januar 1907	521	6,192,07	469	5,004,37	990	11,196,44
Februar »	405	4,809,07	385	4,094,38	790	8,903,45
März »	580	7,318,04	376	4,079,69	956	11,397,73
April »	704	8,816,47	364	3,935,30	1068	12,751,77
Mai »	863	10,840,60	328	3,526,59	1191	14,367,19
Juni »	749	9,359,18	267	2,907,79	1016	12,266,97
Juli »	849	10,779,20	277	2,945,91	1126	13,725,11
August »	850	11,015,59	289	3,070,61	1139	14,086,20
September »	898	11,467,14	342	3,744,07	1240	15,211,21
Oktober »	751	9,504,59	525	5,766,58	1276	15,271,17
November »	608	7,510,87	510	5,735,13	1118	13,246,00
Zusammen	8378	104,839,21	4605	49,831,37	12983	154,670,58

Außer dieser Güterzufuhr bezw. Abfuhr, sowie der Personenbeförderung hatten die beiden Lokomotiven des Gaswerkes während 531 Stunden Rangierdienste für Rechnung der Schweizer. Bundesbahnen und der Schweizer. Waggonsfabrik A.-G. in Schlieren zu leisten.

Wasserversorgung des Gaswerkes. Von der Gemeinde Schlieren wurden 38,680 m³ Trinkwasser bezogen, davon 930 m³ zu Handen der bei den Erweiterungsbauten beteiligten Unternehmer. Die Wasserförderung durch die Pumpen des Gaswerkes betrug 195,869 m³, entsprechend einer mittleren Tagesförderung von 537 m³. An Unternehmer der Erweiterungsbauten wurden 2170 m³ Brauchwasser abgegeben.

Laboratorium des Gaswerkes. Die Ofenuntersuchungen erfuhren eine Abänderung in der Weise, daß die Rauchgase im allgemeinen bloß noch beim Eintritt in die Züge untersucht wurden. Diese Vereinfachung schien gerechtfertigt, da doch die Temperatur eines Ofens in erster Linie abhängig ist von der Art der Verbrennung im Retortenraum, erkenntlich an der Zusammensetzung der aus diesem entweichenden Rauchgase. Aus dem gleichen Grunde prüfte man auch bloß schlecht gehende Öfen. Die Sekundärluft wurde dann so gestellt, daß die Rauchgase zirka 19 % C_2 bei 0—0,3 % O aufwiesen, sofern dies der Zustand des Generators zuließ. Auch die Temperaturen der

Öfen wurden verfolgt, und zwar mit dem Wanner'schen Pyrometer. Im Retortenraum zeigten normal arbeitende Öfen 1150—1200° C, wobei der letzte Zug vor dem gemeinschaftlichen Rauchkanal dunkel bis schwarz war. Ferner wurde einmal der Luftzusatz zum Rohgas mit genauen Sauerstoffbestimmungen nach Lubberger festgestellt. Die Pumpe der alten Anlage soll 1 % Luft fördern; der Versuch ergab als Mittel 0,8 %. Das Gebläse der neuen Anlage förderte nach Angabe der Luftuhr 2,9 %; der Versuch ergab 2,6 %. Der Naphtalinwäscher war das ganze Jahr hindurch ohne Unterbrechung in Betriebe. Er reinigte 16,091,100 m^3 Gas; hiezu wurden 110,470 kg Anthrazenöl verbraucht, d. h. 6,8 gr pro 1 m^3. Das eingehende Öl entsprach stets den Vorschriften. Es wurde in Kammer 1 des vierkammerigen Wäschers auf ein Maximum von 25 % Naphtalinfraktion angereichert, wobei der Gehalt der Kammer 4 an Naphtalinfraktion 10—11 % betrug. Bei diesem Gehalt kristallisiert auch bei —10° kein Naphtalin aus, ein Beweis, daß sozusagen alles Naphtalin in den vorhergehenden Kammern zurückblieb, daß also das austretende Gas naphtalinfrei sein muß. Der Cyanwäscher muß etwa alle 3/4 Jahre gereinigt werden. Er reinigte 14,058,700 m^3 Gas, wobei sich 53,958 kg Berlinerblau und 27,810 kg Ammoniak ergaben, bei einem mittleren Gehalte des Schlammes von 10,5 % Blau und 5,5 % NH_3. Es gingen somit pro 1 m^3 Gas in den Schlamm 3,83 gr $Fe_7 (CN)_{18}$ = 5,65 gr. Gelbkali, $K_4 Fe Cy_6$ 3 aq und 1,97 gr NH_3. Der Blaugehalt des Schlammes fiel etwas niedrig aus, weil die deutsche Zollbehörde die Ausfällung des löslichen Cyans mit Eisenvitriol verlangt, was natürlich eine Verdünnung zur Folge hat. Ein Laboratoriumsversuch ergab, daß der Schlamm im Werke selbst verhältnismäßig leicht weiter verarbeitet werden könnte; diese Frage ist daher in den nächsten Jahren weiter zu verfolgen. Der Eisenvitriol enthielt im Mittel 93,1 % $Fe SO_4$ 7 aq. Ammoniakwäscher und Reiniger wurden wie immer kontrolliert, ebenso die Gaswasserverarbeitung. Das Abwasser der letztern soll im Maximum 0,01 % NH_3 enthalten. Eine Beschwerde der Fischereibehörde erwies sich als vollständig haltlos. Der verwendete Kalk enthielt im Mittel 95,4 % Ca. O. Mit dieser Bestimmung wurde jene der unlöschbaren Anteile verbunden. Das konzentrierte verkaufte Ammoniakwasser enthielt im Mittel 23,86 % NH_3. Die eingegangene Reinigungsmasse war von folgender Zusammensetzung:

	Feuchtigkeit	Eisenoxydhydrat	
Giulini-Masse:	47,0 %,	67,1 %	in lufttrockener Masse.
Holländ Raseneisenerz:			
Sendung a	49,3 %,	56,0 %	
Sendung b	44,5 %,	59,5 %	

Die verkaufte Masse aus den Systemen I und II, ohne Cyanwäscher, zeigte folgende Zusammensetzung:

Feuchtigkeit:	23,1 %	in lufttrockener Masse.
Blau:	6,54 %	
Ammoniak:	1,02 %	
Schwefel:	41,5 %	

Die Masse in System III, mit Cyanwäscher, wird angereichert auf zirka 50 % Schwefel und mehr, auf lufttrockene Masse bezogen. Der Gehalt an Blau beträgt dann noch zirka 3 % im Mittel, nebst zirka 0,4 % Ammoniak und zirka 2 % Rhodan, dieses als Rhodanammon angenommen. Unter den eingesandten Mustern frischer Reinigungsmasse befand sich eines, das durch Verbrennen des Schwefels in einer vom Gaswerk Schlieren gelieferten ausgebrauchten Masse aus System III entstanden war. Wie zu erwarten war, nahm diese Masse nur noch wenig Schwefelwasserstoff auf.

Das fertige Gas wurde täglich auf Heizwert und Leuchtkraft untersucht; jener betrug im Mittel 4916 untere Kalorien bei 15° C. und 760 mm trocken, diese 11,0 Hefnerkerzen im Schnittbrenner bei 150 Liter Stundenkonsum. Sodann wurde das Stadtgas gelegentlich mit Pikrinsäure auf seinen Gehalt an Naphtalin untersucht. Diese Bestimmungen fallen mit Reingas viel besser aus als mit Rohgas, wie verschiedene Beobachtungen lehrten, weshalb die Kontrolle der Funktion des Naphtalinwäschers auf die oben erwähnte Destillationsprobe beschränkt blieb. Das Reingas zeigte pro 1 m³ zirka 0,045 gr Naphtalin, eine sicher ungefährliche Menge, die übrigens nicht wohl weiter verringert werden könnte, da vorläufig bloß ein Teil des Gases mit Anthrazenöl gewaschen werden kann. An Cyan enthielt das Stadtgas, das bloß zum Teil den Cyanwäscher passiert hat, bei einem Versuche noch 11,4 gr, bei einem zweiten 14,9 gr pro 100 m³. Die Wirkungsweise des Cyanwäschers war auch am Gehalt des Gasbehälterwassers an Cyan zu erkennen. Derselbe betrug pro 1 m³ Wasser in Behälter I und II 62,5 gr, was gegenüber dem Vorjahre einem Rückgang von zirka 34 gr entspricht. Ammoniak waren pro 100 m³ Stadtgas im Mittel noch 0,066 gr vorhanden. Da im verflossenen Jahre bedeutende Mengen englischer Kohlen zur Vergasung gelangten, so wurde neuerdings dem Gehalte des Reingases an organischem Schwefel Beobachtung geschenkt. Während dieser Gehalt im Gas aus deutschen Kohlen sich um 40 gr pro 100 m³ herumbewegt, stieg er im Gas aus englischen Kohlen auf mehr als das Doppelte. Die Reklamationen über Metallkorrosionen, wie überhaupt über zeitweilig schlechte Beschaffenheit des Gases blieben denn auch nicht aus. Außer dem beträchtlichen Schwefelgehalte zeichnen sich die englischen Kohlen durch abnormal hohen Aschengehalt aus, was weder für den Gaswerksbetrieb noch für den Verkauf vorteilhaft ist.

Für das eigene Werk wurden zu Versuchszwecken 59 englische und 7 deutsche Kohlen vergast, nebst 3 Mustern anderer Herkunft. Weiter wurden für das eigene Werk untersucht: Zemente, Rostschutzfarben, Gasmesserkondensate, Sickerwasser, Brauchwasser, Gaswasser, Salzsäure, Milch, Soda usw. Besonders erwähnenswert ist noch der Versuch, dem Dampfkesselspeisewasser etwas mehr Soda beizumischen, behufs besserer Ausscheidung der Kesselsteinbildner und Einschränkung der Korrosionen. Der Erfolg war in dieser Hinsicht günstig, allein die Armaturen wurden so sehr angefressen, daß zu dem kleineren Sodazusatz

zurückgekehrt werden mußte. Für auswärts haben wiederum hauptsächlich Kohlenuntersuchungen stattgefunden. Es wurden destilliert 54 englische, 41 deutsche und 31 unbenannte Kohlen, zusammen 126 Muster. Die Gesamtzahl der im Berichtsjahre untersuchten Kohlen beträgt demnach 195. Weiter wurden eingeschickt: 5 Ammoniakwässer, 1 Probe Sulfat, 9 Reinigungsmassen, 6 Teere.

Öffentliche Beleuchtung. Der Laternenbestand war am 30. November folgender:

Zahl der vorhandenen Laternen . .	6196 mit	7697 Flammen
Davon außer Betrieb	172 »	223 »
Demnach brannten am Schlusse des Berichtsjahres Laternen . . .	6024 mit	7474 Flammen

Die vorhandenen Laternen verteilen sich wie folgt:

	halbnächtig	ganznächtig	zusammen
Schnittbrenner . .	—	50	50
Glühlichtbrenner . .	3634	2281	5915
Privatlaternen . . .	32	6	38
Petrollaternen . . .	21	—	21
eingestellte Laternen .	172	—	172
Zusammen	3859	2337	6196

Die Glühlichtlaternen setzen sich wie folgt zusammen:

4797	Glühlichtlaternen	mit 1 Flamme		=	4797 Flammen
1216	»	» 2 Flammen		=	2432 »
69	»	» 3 »		=	207 »
3	»	» 4 »		=	12 »
21	Lukaslaternen	» 5 »	Äquivalent	=	105 »
5	Milleniumlaternen	» 8 »	»	=	40 »
1	Milleniumlaterne	» 18 »	»	=	18 »
6112	Glühlichtlaternen mit				7611 Flammen

Die öffentliche Beleuchtung erforderte:

	im ganzen	pro Glühlicht und Jahr
Glühkörper	51,865 Stück	7,03 Stück
Zylinder	27,881 »	3,78 »

Im Berichtsjahre wurden 204 Laternen durch äußere Einwirkung beschädigt, nämlich 90 aus Fahrlässigkeit (durch Anfahren usw.) und 114 in böswilliger Absicht (durch Steinwurf u. dgl.). Der Schaden beziffert sich auf insgesamt Fr. 2840. 30, wovon Fr. 1703. 75 durch die Schuldigen gedeckt wurden.

Gasmesser. Die Zahl der Abonnenten und damit der Gasmesser hat wieder bedeutend zugenommen. Es waren im Betriebe:

am 1. Januar 1893:	3,714 Gasmesser	mit 43,013	Flammen
» 31. Dezbr. 1906:	38,042 »	» 309,593	»
» 31. Dezbr. 1907:	40,231 »	» 322,701	»

Neu gesetzt wurden 3663, weggenommen 1414 Gasmesser; die Vermehrung beträgt somit 2189 Stück mit 13,108 Flammen, oder rund 6 %. Die Zahl der Koch- und Heizgasmesser hat sich um 2000 Stück = 8 % vermehrt. Von den im Betriebe stehenden Gasmessern entfallen auf

	1907	1906	1893
Leuchtgas . .	11,999 = 29,8 %	11,805 = 31,0 %	3,255 = 87,7 %
Techn. und Motorengas . .	369 = 1,0 %	374 = 1,0 %	129 = 3,4 %
Koch- u. Heizgas	27,863 = 69,2 %	25,863 = 68,0 %	330 = 8,9 %
Zusammen	40,231	38,042	3,714

Nach den Vorschriften der eidg. Eichordnung wurden 850 Gasmesser der Prüfung unterzogen. Am Ende des Berichtsjahres waren 560 Gasmesser für Vorausbezahlung (Gasautomaten) aufgestellt, 256 mehr als im Vorjahre. Die Gasautomaten erfreuen sich, namentlich bei weniger bemittelten Konsumenten, stetig zunehmender Beliebtheit. Gemäß Art. 14 des Gasreglementes wurden im Berichtsjahre 2212 Leuchtflammen gegen Zuschlag an Kochgasmesser angeschlossen. Die Gesamtzahl dieser Zuschlagsflammen beträgt 10,297, die bezügliche Einnahme für 1907 Fr. 30,890.

Installationsgeschäft. Gestützt auf das Regulativ über die Ausführung von Gasinstallationen ist im Berichtsjahre 3 weiteren Privatinstallateuren die Bewilligung zur Erstellung von Steigleitungen erteilt worden; zwei Firmen haben auf die Konzession verzichtet, so daß nunmehr deren 39 konzessioniert sind. Für die Erstellung von Zu- und Steigleitungen verausgabte die Stadt im Berichtsjahre Fr. 137,756. 94; hievon sind Arbeiten im Betrage von Fr. 55,975. 20 durch Privatinstallateure ausgeführt worden. Die Zahl der vom Installationsgeschäft erledigten Aufträge beträgt 13,101, wovon auf das rechte Ufer 6168, auf das linke Ufer 6240 und auf die Werkstätte 693 Aufträge entfallen. An unbemittelte Einwohner wurden 61 Gaskocher im Werte von Fr. 16 bis 28 auf Abzahlung verkauft. Die monatlichen Teilzahlungen gingen regelmäßig ein; nur in einem Falle mußte der Apparat wegen Zahlungsunfähigkeit des Schuldners zurückgenommen werden.

Gasabgabe an Nachbargemeinden. Dieselbe betrug 961,887 m³; Zunahme gegen das Vorjahr: 276,286 m³ = 40,3 %. Pro Jahr und Kopf der Bevölkerung wiesen die einzelnen Gemeinden folgenden Gasverbrauch auf:

Albisrieden	62,8 m³	Adliswil	46,6 m³
Zollikon	59,3 »	Schlieren	44,5 »
Kilchberg	50,4 »	Örlikon	35,6 »
	Altstetten 16,5 m³		

Einem gemeinsamen Gesuche der obigen Gemeinden um Ermäßigung des Gaspreises wurde in der Weise entsprochen, daß ab 1. Januar auf dem Verkaufspreise ein Rabatt bewilligt wurde, der je nach dem Jahreskonsum zwischen 10 und 20 % schwankt.

Arbeiterverhältnisse. Die zu Ende des Berichtsjahres beschäftigten Arbeiter verteilen sich auf die verschiedenen Abteilungen des Gaswerkes wie folgt:

	Zahl der ständigen Arbeiter	Zahl der Taglohn-Arbeiter	Bezahlte Löhne an ständige Arbeiter Fr.	Bezahlte Löhne an Taglohnarbeiter Fr.
a) Bau.				
1. Gaswerkserweiterung:				
Handlanger	—	12	—	5. —
2. Leitungsbau:				
Monteure	10	1	140—180	5. 50
Erdarbeiter und Handlanger	15	—	122—145	—
b) Betrieb.				
1. Gaswerk in Schlieren:				
Oberheizer, Maschinisten, Hülfsmaschinisten, Kesselheizer	16	3	160—210	5. 70—6. —
Handwerker	16	9	145—175	5. 50—6. 40
Ofenhausarbeiter	32	25	160—165	6. ——6. 15
Hofarbeiter, Handlanger usw.	32	44	130—155	5. —
2. Installationsabteilung:				
Monteure und Hülfsmonteure	19	7	140—195 125—135	5. 80 5. 20
Handwerker	4	—	155—170	—
Magaziner und Handlanger .	7	—	122—170	—
3. Öffentliche Beleuchtung:				
Laternenanzünder und -Putzer	31	7	140—240	5. 30
Laternenanzünder (einschließlich Spetter)	—	35	—	2. 85—4. 15
	182	143		

im ganzen 325 Arbeiter, wovon 57,3 % in Schlieren und 42,7 % in der Stadt beschäftigt wurden. Im Ofenhause ist seit 1. März 1907 der Dreischichtenwechsel eingeführt, mit Ablösung der Schichten morgens 6 Uhr, nachmittags 2 Uhr und abends 10 Uhr. Für die übrigen Arbeiter ist die Arbeitszeit wie folgt eingeteilt:

I. Gaswerk in Schlieren.
  Maschinisten und Kesselheizer: 6½ bis 12, 1½ bis 6½ Uhr, mit einer halbstündigen Znünipause.
  Übrige Arbeiter: (seit 1. November) vorm. 7 bis 12, nachm. 1½ bis 6 Uhr, mit Znünipause von 9 bis 9½ Uhr.

II. Installationsabteilung. (Seit 1. November.)
  Streckenarbeiter: vorm. 7 bis 12, nachm. 1½ bis 6 Uhr, mit halbstündiger Znünipause (im Winter beginnt die Arbeit morgens mit Tageshelle und hört abends mit Einbruch der Dämmerung auf, so daß sich die tägliche Arbeitszeit bis auf 7½ Stunden vermindert).

Monteure: vormittags 7 bis 12, nachm. $1^1/_2$ bis $5^1/_2$ Uhr (ohne Pausen).

Werkstätte: vorm. 7 bis 12, nachm. 2 bis 6 Uhr (ohne Pausen).

III. Öffentliche Beleuchtung.

Laternenputzer: vorm. 9 bis 12 Uhr, nachm. $1^1/_2$ bis 5 (ohne Pausen). Im Winter wird die Putzarbeit eine halbe Stunde vor Beginn der Dämmerung eingestellt.

Laternenanzünder (einschließlich Putzer): Je rund eine Stunde Arbeitszeit für das Anzünden, Abendlöschen und Morgenlöschen.

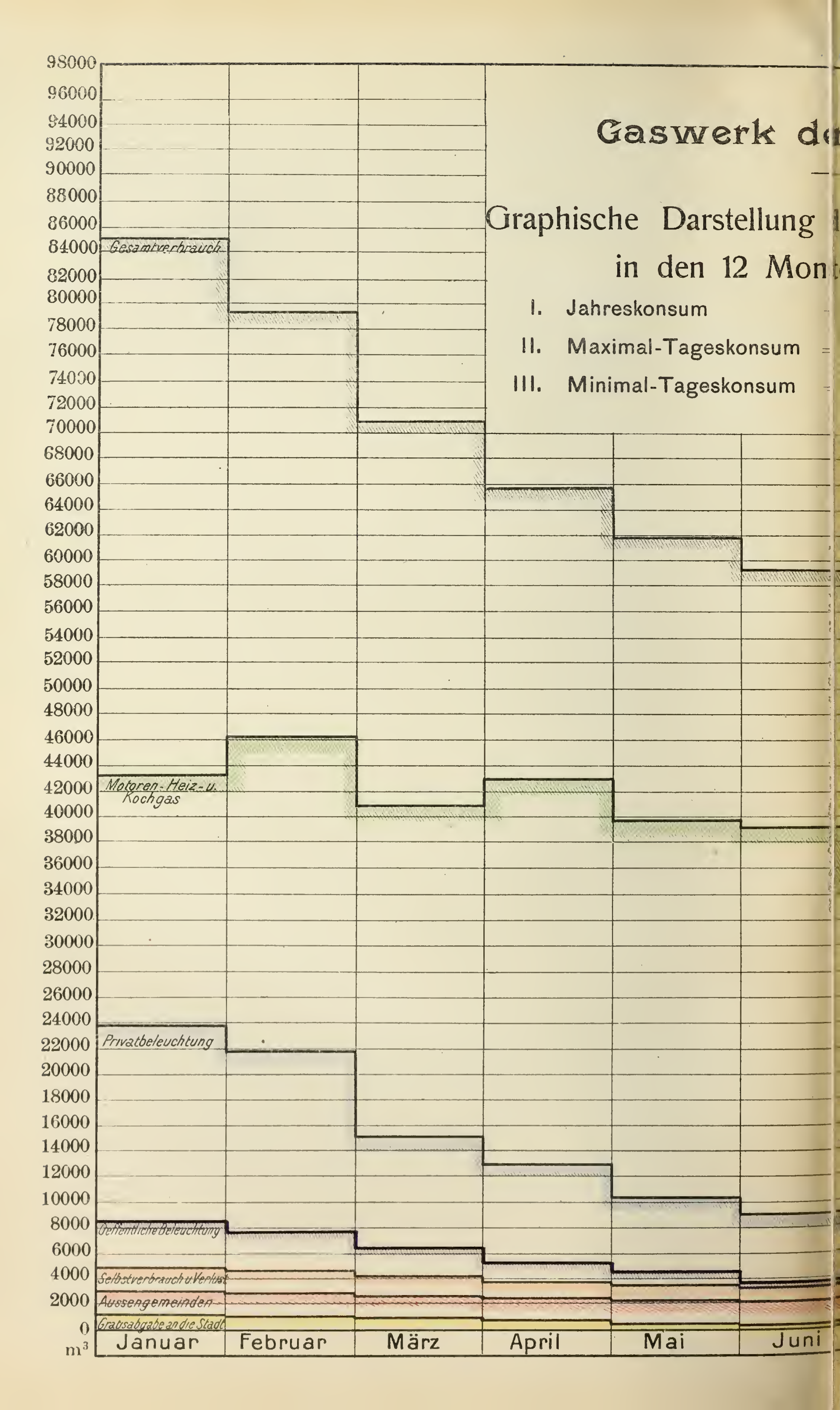
Für die Installationsabteilung hatte die Einführung des Neunstundentages ganz erheblich vermehrte Überzeitarbeit zur Folge.

Der Gesundheitszustand der Arbeiter war im allgemeinen befriedigend. Die Zahl der Krankentage der Arbeiter des Gaswerkes Schlieren betrug 1348 = 47,9 %, diejenige der in der Stadt beschäftigten Arbeiter 1468 = 52,1 %, im ganzen 2816 Krankentage. Die Leistungen der Krankenkasse beziffern sich auf Fr. 5606. Für 1485 Krankentage von ständigen Arbeitern hatte die Stadt einen Lohnausfall von Fr. 5523 zu tragen. Bei Hinzurechnung des allgemeinen Beitrages an die Krankenkasse (Fr. 2000) machen die Ausgaben der Stadt für Unterstützungen in Krankheitsfällen Fr. 7523 aus. Im Berichtsjahre waren 100 Unfälle mit 1642 Krankentagen zu verzeichnen, welche sich auf die einzelnen Kategorien wie folgt verteilen:

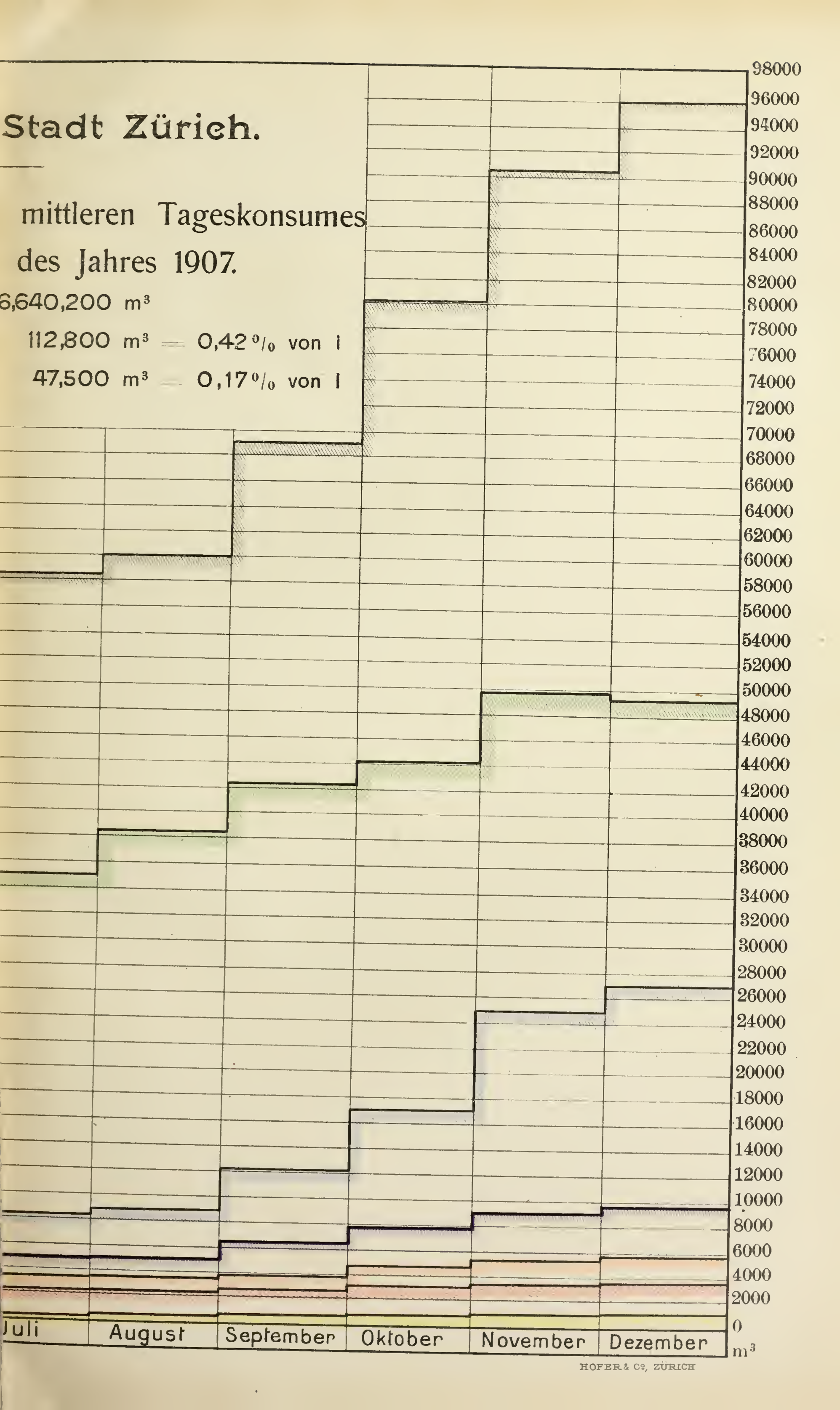
Gaswerk Schlieren:	1907 Unfälle	1907 Zahl der Krankentage	1906 Unfälle	1906 Zahl der Krankentage
a) Bau	5	70	2	16
b) Betrieb . . .	64	1051	38	408
Installationsabteilung .	16	340	21	264
Beleuchtungsdienst . .	6	92	6	309
Außerberufliche . . .	9	89	10	369
Zusammen	100	1642	77	1366

An die Kosten der Unfallversicherung leisteten die Arbeiter Fr. 5767. —, die Stadt Fr. 23,768. 40. Die Versicherungsgesellschaft richtete Entschädigungen im Betrage von Fr. 16,397 aus, wovon Fr. 4800 wegen bleibenden Nachteiles. Wie im Vorjahre wurde den Arbeitern der Gasfabrik in den Ruhepausen auf Verlangen Milch zum Preise von 10 Rp. für den Liter abgegeben. Insgesamt wurden 16,655 Liter im Kostenbetrage von Fr. 3331 verbraucht; die Reinausgabe des Gaswerkes betrug Fr. 1667. 20. Hiezu kommen Fr. 914 für unentgeltlich abgegebene 45,000 Liter Kaffee. Die Einnahmen an Mietzinsen für die städtischen Arbeiterwohnungen in Schlieren betragen Fr.15,131. 90; der zur vollen Verzinzung fehlende Betrag wurde wie bisher vom Gaswerk zugeschossen.





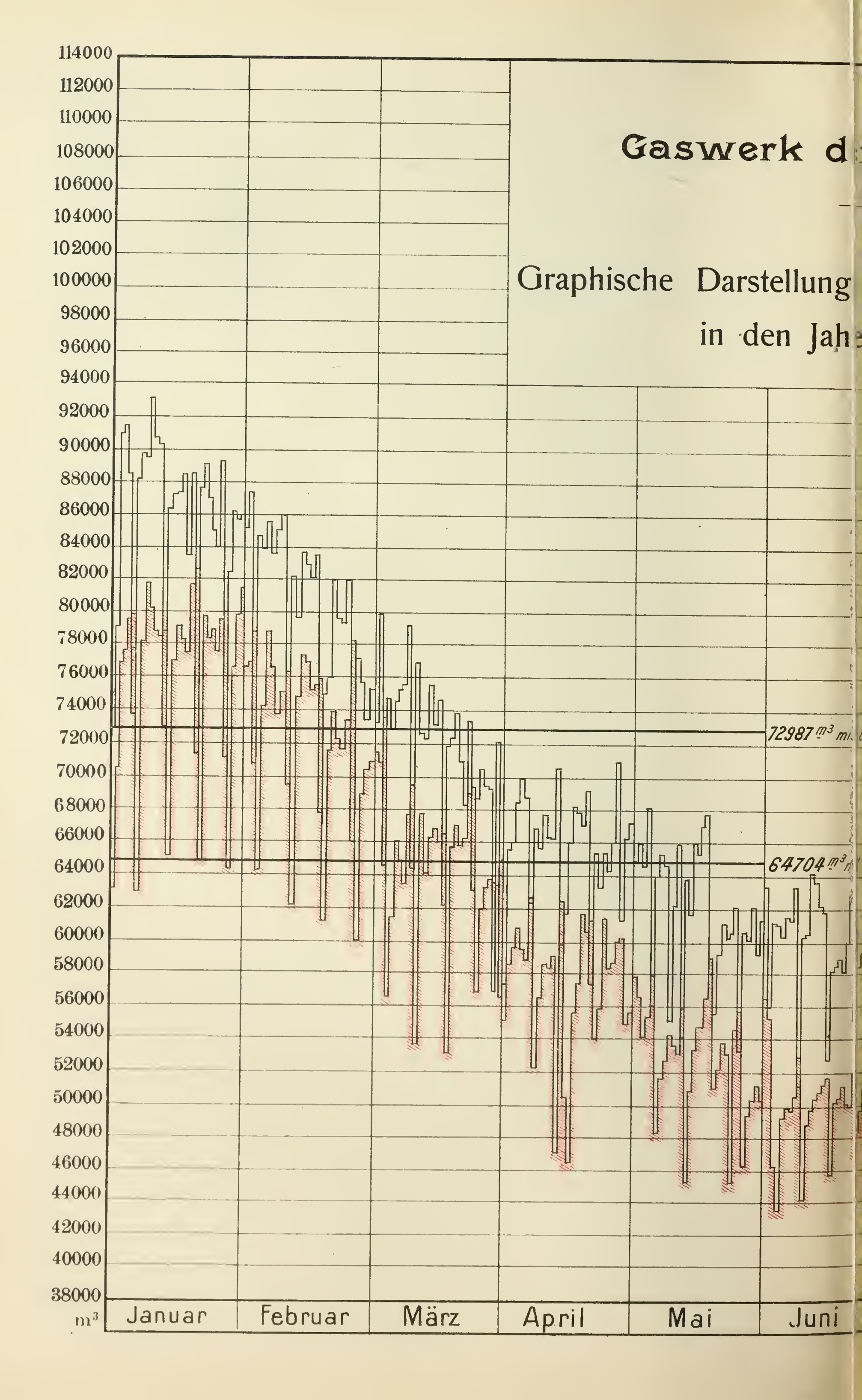
Gaswerk de
Graphische Darstellung
in den 12 Mon
I. Jahreskonsum
II. Maximal-Tageskonsum
III. Minimal-Tageskonsum
98000
96000
94000
92000
90000
88000
86000
84000
82000
80000
78000
76000
74000
72000
70000
68000
66000
64000
62000
60000
58000
56000
54000
52000
50000
48000
46000
44000
42000
40000
38000
36000
34000
32000
30000
28000
26000
24000
22000
20000
18000
16000
14000
12000
10000
8000
6000
4000
2000
0
m³
Gesamtverbrauch
Motoren-Heiz-u. Kochgas
Privatbeleuchtung
Oeffentliche Beleuchtung
Selbstverbrauch u. Verlust
Aussengemeinden
Gratisabgabe an die Stadt
Januar
Februar
März
April
Mai
Juni



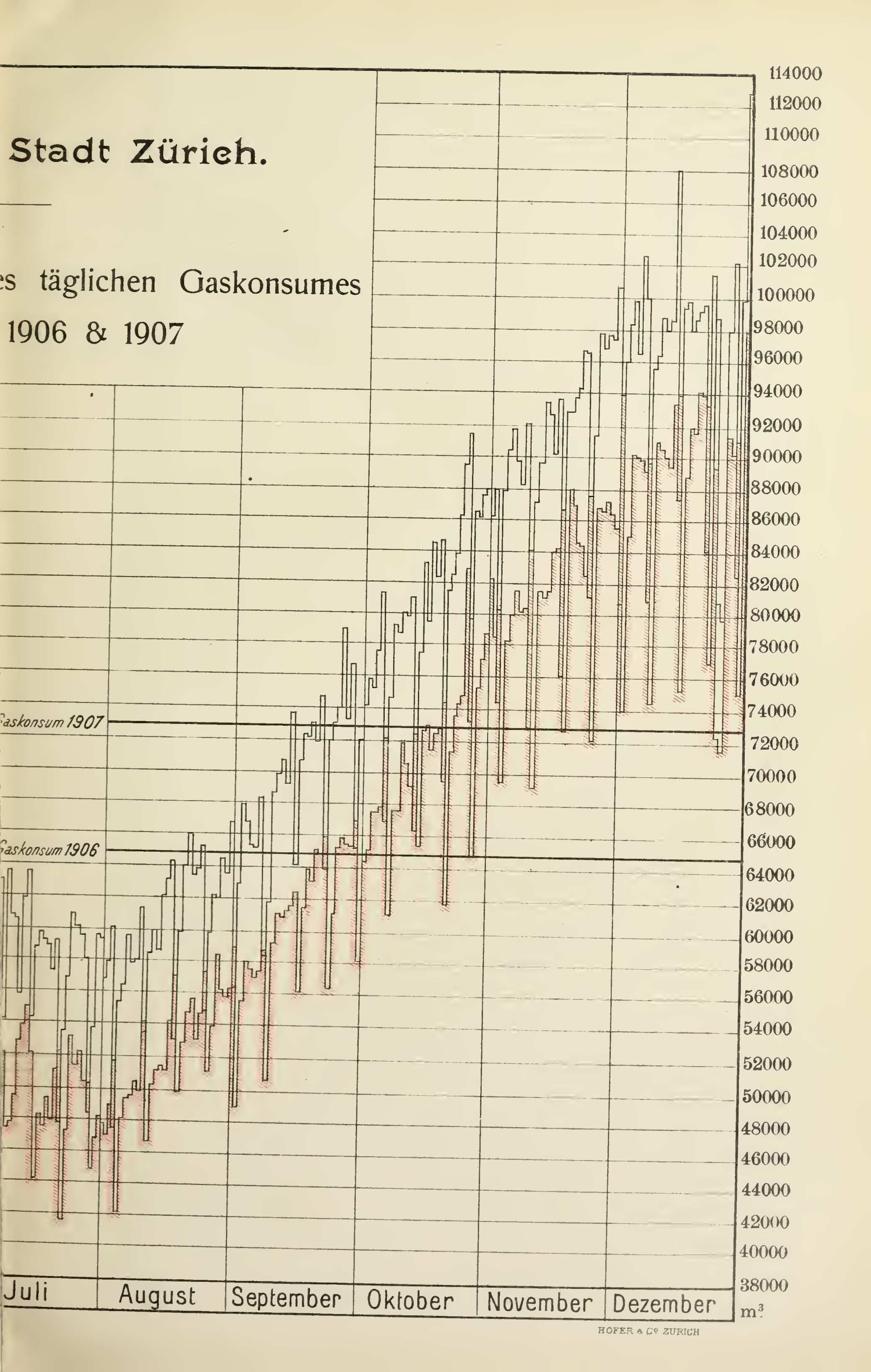
Stadt Zürich.
mittleren Tageskonsumes
des Jahres 1907.
6,640,200 m³
112,800 m³ — 0,42 % von I
47,500 m³ — 0,17 % von I
98000
96000
94000
92000
90000
88000
86000
84000
82000
80000
78000
76000
74000
72000
70000
68000
66000
64000
62000
60000
58000
56000
54000
52000
50000
48000
46000
44000
42000
40000
38000
36000
34000
32000
30000
28000
26000
24000
22000
20000
18000
16000
14000
12000
10000
8000
6000
4000
2000
0
m³
Juli
August
September
Oktober
November
Dezember
HOFER & Cº, ZÜRICH





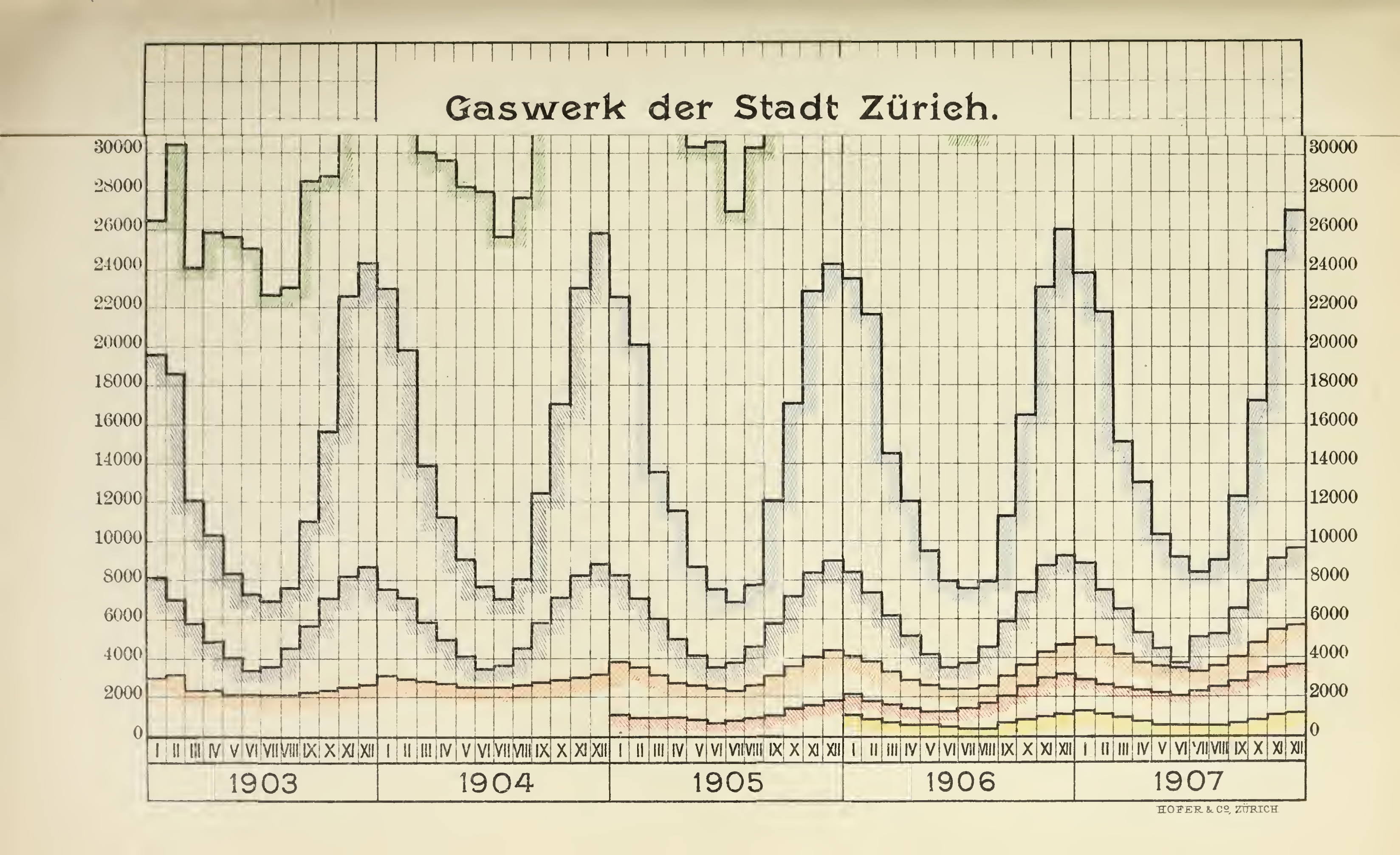


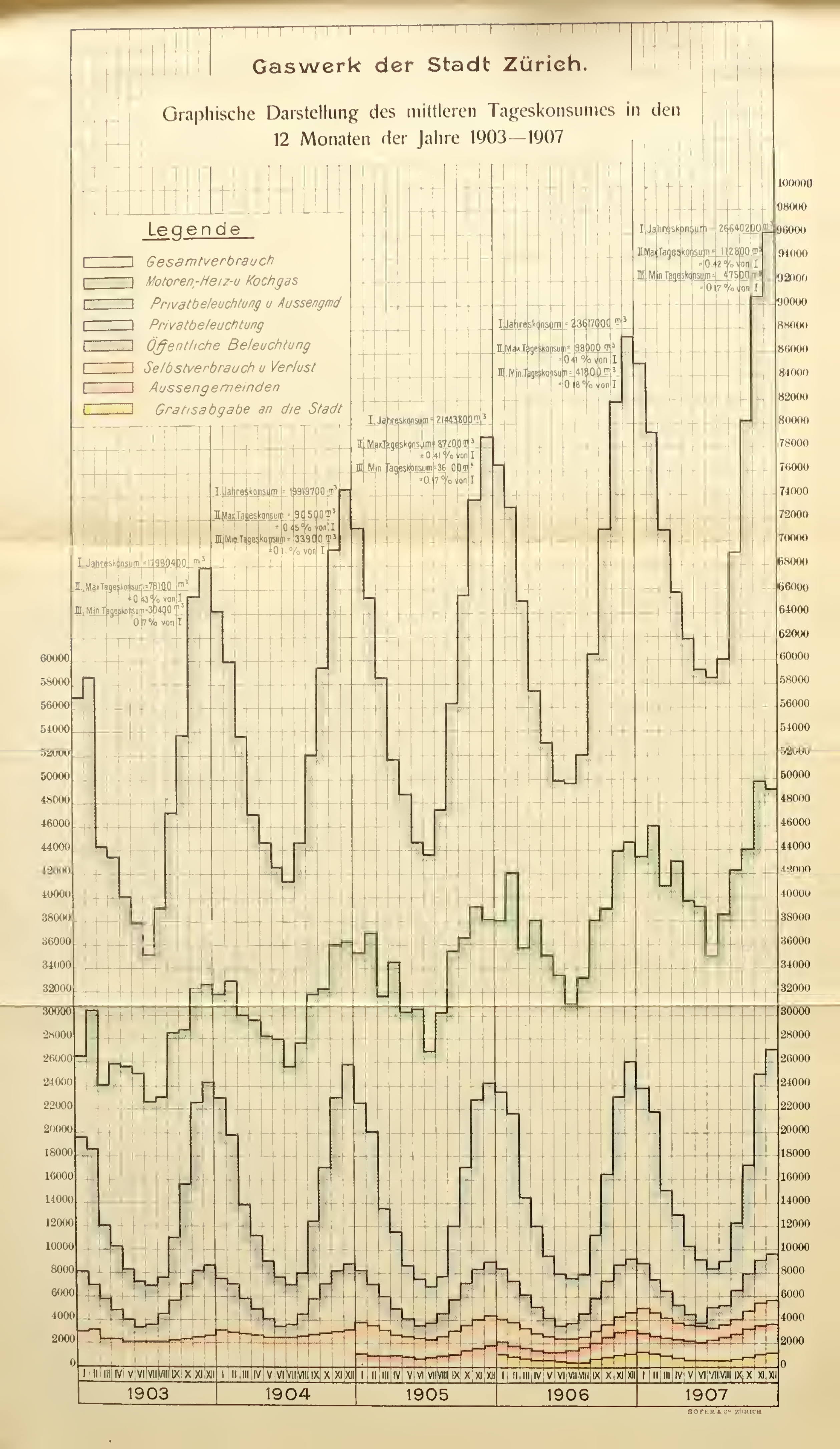
Gaswerk d
Graphische Darstellung
in den Jah
114000
112000
110000
108000
106000
104000
102000
100000
98000
96000
94000
92000
90000
88000
86000
84000
82000
80000
78000
76000
74000
72000
70000
68000
66000
64000
62000
60000
58000
56000
54000
52000
50000
48000
46000
44000
42000
40000
38000
m³
72987 m³ m
64704 m³
Januar
Februar
März
April
Mai
Juni



Stadt Zürich.
es täglichen Gaskonsumes
1906 & 1907
Gaskonsum 1907
Gaskonsum 1906
114000
112000
110000
108000
106000
104000
102000
100000
98000
96000
94000
92000
90000
88000
86000
84000
82000
80000
78000
76000
74000
72000
70000
68000
66000
64000
62000
60000
58000
56000
54000
52000
50000
48000
46000
44000
42000
40000
38000
m³
Juli
August
September
Oktober
November
Dezember
HOFER & Cº ZURICH

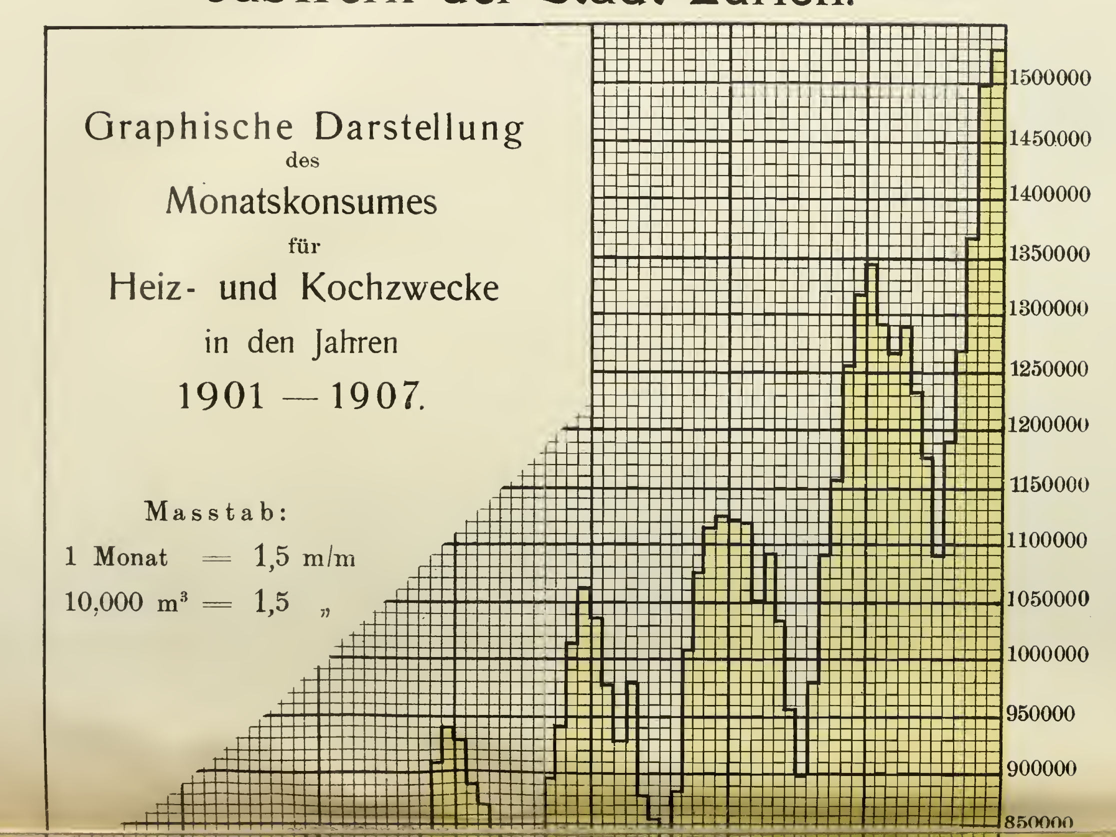


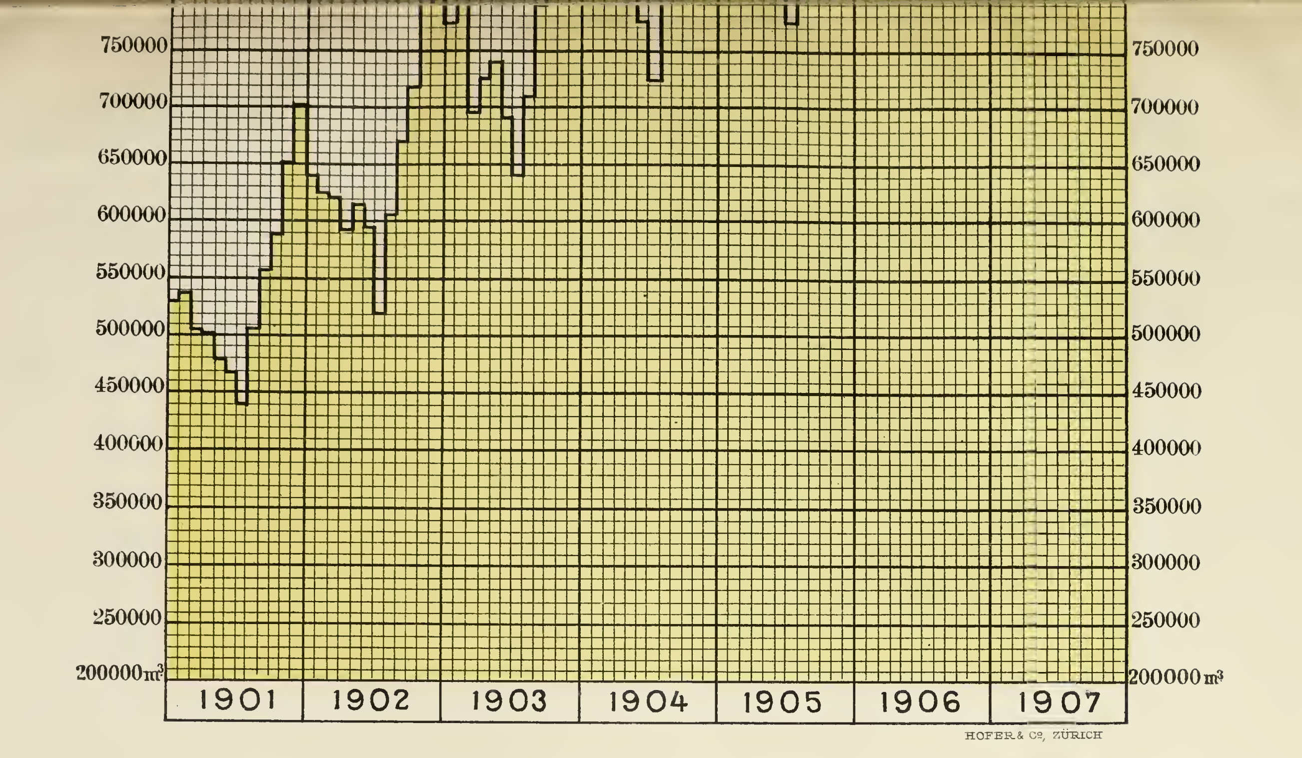

Gaswerk der Stadt Zürich.
30000
28000
26000
24000
22000
20000
18000
16000
14000
12000
10000
8000
6000
4000
2000
0
I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII
1903
1904
1905
1906
1907
HOFER & Co. ZÜRICH



Gaswerk der Stadt Zürich.
Graphische Darstellung des mittleren Tageskonsumes in den 12 Monaten der Jahre 1903—1907
Legende
Gesamtverbrauch
Motoren-, Heiz- u Kochgas
Privatbeleuchtung u Aussengmd
Privatbeleuchtung
Öffentliche Beleuchtung
Selbstverbrauch u Verlust
Aussengemeinden
Gratisabgabe an die Stadt
I. Jahreskonsum = 17980400 m³
II. Max Tageskonsum = 78100 m³ = 0.43 % von I
III. Min Tageskonsum = 30400 m³ = 0.17 % von I
I. Jahreskonsum = 19919700 m³
II. Max Tageskonsum = 90500 m³ = 0.45 % von I
III. Min Tageskonsum = 33900 m³ = 0.1 % von I
I. Jahreskonsum = 21443800 m³
II. Max Tageskonsum = 87400 m³ = 0.41 % von I
III. Min Tageskonsum = 36 00 m³ = 0.17 % von I
I. Jahreskonsum = 23617000 m³
II. Max Tageskonsum = 98000 m³ = 0.41 % von I
III. Min Tageskonsum = 41800 m³ = 0.18 % von I
I. Jahreskonsum = 26640200 m³
II. Max Tageskonsum = 112800 m³ = 0.42 % von I
III. Min Tageskonsum = 47500 m³ = 0.17 % von I
1903
1904
1905
1906
1907
HOFER & Co ZÜRICH




Gaswerk der Stadt Zürich.
Graphische Darstellung
des
Monatskonsumes
für
Heiz- und Kochzwecke
in den Jahren
1901 — 1907.
Masstab:
1 Monat = 1,5 m/m
10,000 m³ = 1,5 „
1500000
1450000
1400000
1350000
1300000
1250000
1200000
1150000
1100000
1050000
1000000
950000
900000
850000


750000
700000
650000
600000
550000
500000
450000
400000
350000
300000
250000
200000 m³
1901
1902
1903
1904
1905
1906
1907
HOFER & Cº, ZÜRICH



III. Wasserversorgung.

a) Bau.

1. Gewinnung neuer Wasserkraft.

Vorarbeiten. Die Studien für eine Wasserwerksanlage am Rhein bei Rheinsfelden unterhalb Eglisau, Variante IV, sind im Frühjahr 1907 zum Abschlusse gekommen. Das Projekt wurde der kantonalen Regierung zur Kenntnis gebracht mit dem Ersuchen um Wiederaufnahme der Konzessionsverhandlungen. Diesem Begehren ist seither nicht entsprochen worden, weil sich der Kanton Zürich selbst mit der Frage des Baues eines kantonalen Kraftwerkes befaßt und weil das städtische Konzessionsbegehren gegen ein kantonales Werk am Rhein, das in Verbindung stünde mit einer Wasserwerksanlage zwischen Glatt und Rhein, konkurriert. Die kantonale Regierung will beide Projekte durch eine Expertenkommission prüfen lassen und erst auf Grund eines bezüglichen Berichtes Beschluß fassen.

2. Brauchwasserversorgung.

Leitungsnetz. Im Berichtsjahre wurden folgende neue Wasserleitungen erstellt:

Kaliber:	350	150	100	75/50	mm
Leitungen:	725	3061	2875	151	m
Hahnen:	5	25	52	—	Stück

Hydranten: 105 Stück doppelarmige und 1 Stück einarmiger.
Die Baukosten hiefür betragen Fr. 126,670. 96.

Wassermesser. Es sind angeschafft worden 581 Messer von Dreyer, Rosenkranz & Droop in Hannover, 40 von der Breslauer Metallgießerei, 40 von Meinecke in Breslau und 40 von Andrae in Stuttgart. Vom Gaswerk wurde ein Messer, System Siemens in Berlin, zurückgenommen. Auf Ende 1907 zeigt sich folgender Bestand:

Vorrat vom Jahre 1906		7331	Stück
Angekauft im Jahre 1907		702	»
Mustermesser von Volz & Schroth, Stuttgart .		10	»
Zusammen		8043	Stück
Abgang	22 Stück		
Verkauft	6 »	» 28	»
Somit Neubestand des Wassermesserinventars .		8015	Stück

Tourenzähler. Bei Motoren und Aufzügen waren im Berichtsjahre 169 Tourenzähler aufgestellt; in der Werkstätte blieben 27 Stück vorrätig und 1 Stück wurde ausrangiert.

Ausdehnung des Leitungs-

a) Röhren-

Länge in

Art der Leitung.									
Brauchwasserversorgung									
Allgemeines Leitungsnetz . .									
Triebwasserversorgung . . .									
Quellwasserversorgung: (ausgenommen die Quellwasserzuleitungen)	550 mm.	500 mm.	450 mm.	400 mm.	375 mm.	350 mm.	300 mm.	250 mm.	200 mm.
Allgemeines Leitungsnetz . .	—	—	441	—	—	—	1154	1991	1388
Leitungen im Sihl- und Lor zetal	17158	992	3680	1875	182	1120	701	3314	806

Zur Brauchwasserversorgung gehören ferner noch:
Die Fassungsleitung im See und Ableitung zum Filter: 2672 m. von 900 mm. Lichtweite

b) Schieber und

Zahl der

Art der Leitung.						
Brauchwasserversorgung:						
Ableitung vom Filter bis Pumpwerk						
Allgemeines Leitungsnetz						
Triebwasserversorgung						
Quellwasserversorgung:	550 mm.	450 mm.	400 mm.	350 mm.	300 mm.	250 mm.
Allgemeines Leitungsnetz	—	1	—	—	1	7
Leitungen im Sihl- und Lorzetal	7	1	2	1	—	11

Hydranten zählen die:

netzes Ende 1907.

leitungen.

Metern.

	600 mm.	450 mm.	400 mm.	350 mm.	300 mm.	250 mm.	200 mm.	150 mm.	125/120 mm.	100 mm.	75/40 mm.	im ganzen m
	1430	5311	826	8082	3031	15124	13501	56393	1012	119062	5032	228804
				450 mm.	400 mm.	350 mm.	250 mm.	200 mm.	150 mm.	100 mm.	70/40 mm.	
				3895	318	149	187	346	370	75	22	5362
190 mm.	165 mm.	150 mm.	125 mm.	120 mm.	100 mm.	75 mm.	70 mm.	65 mm.	60 mm.	50 mm.	40 mm.	
955	—	11751	132	1920	20588	9805	10628	135	1295	14267	4306	80755
—	2600	2408	2912	170	3893	464	2159	—	—	1795	1342	47571
												128326

und die Ableitung vom Filter zum Pumpwerk { 515 m. von 900 mm. Lichtweite
248 » » 450 » »

Hydranten.

Schieber.

600 mm.	450 mm.	400 mm.	350 mm.	300 mm.	250 mm.	200 mm.	180 mm.	150 mm.	125/120 mm.	100 mm.	70/40 mm.	im ganzen Stück
—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
1	14	4	40	13	48	87	2	440	7	1340	112	2108
—	12	1	—	—	2	3	—	3	—	5	9	35
200 mm.	165 mm.	150 mm.	125 mm.	120 mm.	100 mm.	75 mm.	70 mm.	60 mm.	50 mm.	40 mm.		
3	—	31	—	8	94	22	115	5	22	22	—	331
1	2	12	8	—	34	2	26	—	9	1	—	117
												448

{ Brauchwasserversorgung . . 2977 Stück
Triebwasserversorgung . . . 4 »
Quellwasserversorgung . . . 103 »

Gesamtzahl der Hydranten 3084 Stück.

3. Quellwasserversorgung.

Quellwasserfilter im Dolder. Für die Vollendungsarbeiten der Filteranlage sind ausgegeben worden:

Apparatenhäuschen	Fr.	1296. 10
Filtermaterialien	»	1074. 20
Verschiedenes	»	56. 20
	Fr.	2426. 50
ferner für Zu- und Ableitungen .	»	3181. —
Im ganzen	Fr.	5607. 50

Die Filter sind seit Anfang des Berichtsjahres in Betrieb genommen worden und haben seit dieser Zeit anstandslos funktioniert.

Ablösung alter Wasserrechte. Das alte Brunnenrecht auf der Liegenschaft zur Blauen Fahne an der Münstergasse wurde abgelöst gegen Befreiung dieser Liegenschaft von der Servitut des Durchgangsrechtes für die Leitungen zum Brunnen im Meyershof und des Probsteibrunnens. Der äußere Pilgerbrunnen Ecke Schaffhauser-Röslistraße wurde von der Brunnengenossenschaft abgetreten und wird nun von der Stadt als öffentlicher Brunnen unterhalten.

Leitungsnetz. Im Berichtsjahre wurden folgende neue Quellwasserleitungen erstellt:

Kaliber:	150	125	100	70	50	40	mm
Leitungen:	26	132	—	647	255	1	m
Hahnen:	2	—	1	18	1	—	Stück

Im Stadtwald unterhalb der Annaburg am Ütliberg wurde eine Quelle gefaßt und das Wasser an den Besitzer der Annaburg auf 10 Jahre verpachtet.

Brunnen. Im Berichtsjahre wurden 9 neue Quellwasserbrunnen einfacheren Stils erstellt, und zwar im Kreis II 1, im Kreis III 2, im Kreis IV 1 und im Kreis V 5 Stück. Zudem kamen in den Kreisen II—V Monumentalbrunnen zur Ausführung, so an der Eisenbahnstraße-Splügenstraße nach dem Modell Ludwig & Ritter, am Helvetiaplatz mit dem Standbild einer Wasserträgerin aus dem Wehntal, ausgeführt durch Bildhauer Mettler, an der Stampfenbachstraße bei der Sonne und an der Ilgenstraße je 1 Brunnen, ausgeführt nach den Modellen von Bildhauer Wanger. Dem Verschönerungsverein wurden an einen weiteren Brunnen im Wehrenbachtobel 2 Minutenliter Wasser auf Zusehen hin abgegeben. Die Ausgaben für die neuen Quellwasserbrunnen betragen Fr. 32,176. 88.

b) Betrieb.

I. Brauchwasserversorgung.

Wasserabonnemente. Die Zusammenstellung sämtlicher Wasserabonnemente ergibt für das Berichtsjahr folgende Zahlen:

A. Wasser zum Hausgebrauche.

Kreis I—V	Gewöhnl. Wohnräume	Küchen	Waschhäuser	Badeeinrichtungen	Abtritte mit Wasser	Pissoire mit Spülung	Remisen	Personenwagen	Stallungen	Abtritte und Pissoire ohne Spülung	Minimalzins Fr.	Rp
I.	53035½	5853	952	1367	7253	2467	62	104	529½	1210	237995	—
II.	26049	3319	790	1569	3625	854	137	153	469½	679	130711	50
III.	75524½	14663	2018	1627	14589	1892	246	319	1929½	2156	348974	—
IV.	28637	4634	978	1745	4114	528	90	51	331	1150	125574	10
V.	58191½	8233	1895	2945	8289	1188	141	194	581	1831	250358	50
I—V	241437½	36702	6633	9253	37870	6929	676	821	3840½	7026	1,093,613	10

B. Wasser für Höfe und Gärten.

Kreise I—V	Fläche m²	Minimalzins Fr.	Rp.
I. Kreis	269,450	7,090	50
II. »	501,950	13,770	—
III. »	530,750	15,382	50
IV. »	412,100	11,913	75
V. »	1,120,500	29,929	75
I.—V. Kreis	2,834,750	78,086	50

C. Wasser zu gewerblichen Zwecken.

Kreise I—V	Springbrunnen und Grotten		Dampfmaschinen		Gasmotoren		Bierpressionen		Verschied. Apparate		Sonstige Zwecke		Zusammen	
	Minimal-Zins Fr.	Stück	Minimal-Zins Fr.	Stück	Minimal-Zins Fr.	Stück	Minimal-Zins Fr.	Stück	Minimal-Zins Fr.	Stück	Minimal-Zins Fr.	Stück	Fr.	Rp.
I.	1841. —	56	475. —	9	1411. —	34	3280. —	97	22301. 40	457	14970. 50	572	44278	90
II.	1610. —	60	681. —	8	601. 50	14	380. —	15	7221. 25	165	2493. —	178	12986	75
III.	428. —	14	2333. —	27	3343. —	65	5535. —	214	9269. 85	252	17914. 50	1031	38823	35
IV.	940. —	40	630. —	8	602. —	18	890. —	34	4351. 20	84	3762. —	241	11175	20
V.	3400. 40	135	2363. —	32	2060. —	36	1340. —	53	8253. 50	234	7298. 95	448	24715	85
I-V	8219. 40	305	6482. —	84	8017. 50	167	11425.—	413	51397. 20	1192	46438. 95	2470	131980	05

Filter. Die Gesamtleistung der 10 Filter (Kammern I—X) betrug:

	1907 in 30 Betriebsperioden	1906 in 30 Betriebsperioden
	6,221,541 m³	5,708,574 m³
In einer Periode filtrierte Wassermenge:		
im Minimum . . .	112,034 m³	153,780 m³
im Maximum . . .	335,940 m³	362,250 m³
im Mittel	200,954 m³	248,200 m³
Dauer einer Betriebsperiode:		
im Minimum	72 Tage	127 Tage
im Maximum	170 »	197 »
im Mittel	118 »	159 »

Zahl der Abschlammungen im ganzen 30, pro Kammer je 3. In den Kammern II und IV wurde Sand nachgefüllt. Kammer VI wurde nach vollständiger Erneuerung und Reparatur am 21. Mai wieder in Betrieb gesetzt. Die Vorfilter wurden je zweimal, im Frühjahr und im Herbst, umgebaut.

Leitungsnetz. An Leitungen von 100 und 150 mm Lichtweite fanden 11 Rohrbrüche statt, ferner ein Bruch der 450 mm weiten Hauptleitung in der Hallwylstraße. Erforderlich waren 15 Nachstemmungen von Bleifugen an Röhren von 150—350 mm, 29 Reparaturen von Haupthahnen und die Auswechslung eines solchen, ferner 354 kleinere Arbeiten an Hydranten und die Auswechslung eines ganzen Hydranten. An Privatzuleitungen fanden 18 Rohrbrüche im öffentlichen Grunde und 42 solche innerhalb der Eigentumsgrenze statt. Im fernern erforderten die Privatzuleitungen 3 Reparaturen und die Zuleitungshahnen 223 Reparaturen und 7 Auswechslungen. Eine Zuleitung war durch elektrische Korrosion zerstört und durch Verschulden Dritter sind 6 Reparaturen an Hauptleitungen, 9 solche an Zuleitungen und 6 an Zuleitungshahnen notwendig geworden. Die Hauptspülungen der Leitungsnetze wurden 4mal während des Jahres vorgenommen; einzelne Endleitungen wurden wöchentlich, andere alle 14 Tage gespült. Die Reinigung der Reservoire geschah je zweimal. Das Reservoir Albishof wurde einer gründlichen Reparatur unterworfen, indem der Boden und die Wände teilweise mit einem neuen Verputze mit Eiseneinlage versehen wurden, was sich gut bewährte.

Wassermesser. Im Berichtsjahre wurden 1983 Apparate ausgewechselt und instand gestellt. Die erforderlichen Reparaturen sind aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich.

System	Zahl der vorhandenen Messer	Hievon wurden im Berichtsjahre ausgewechselt u. gereinigt	Reparaturen			Kosten der Reparaturen in ‰ des Anschaffgswertes
			Turbine bezw. Flügel bezw. Scheibe	Triebwerk	Zählwerk	
Siemens, englisch	43	29	12	17	—	—
Siemens, Berlin	690	207	37	170	—	61
Valentin	111	43	—	43	—	—
Dreyer, Rosenkranz & Droop	3437	523	1	485	—	24
Breslauer Metallgießerei .	2648	844	83	745	3	46
Thomson	223	66	2	53	1	27
Meinecke, Breslau . . .	415	106	—	101	—	32
Bopp & Reuther, Mannheim	175	56	6	41	5	52
Stern, Paris	106	75	15	60	—	52
Andrae, Stuttgart . . .	57	9	—	8	1	63
Spanner, Wien	84	21	—	20	—	—
Verschiedene Systeme . .	26	4	—	2	1	—
Im ganzen	8015	1983	156	1745	11	

Installationen. Im Berichtsjahre wurden Aufträge von Privaten und von städtischen Dienstabteilungen im Kostenbetrage von Fr. 234,315.32 ausgeführt. Der erzielte Reingewinn aus den Installationen beträgt nach Abzug aller Unkosten Fr. 25,751.20.

Wasserlieferung und Kraftabgabe. Die Zusammenstellung über Wasserlieferung, Kraftaufwand und Kraftabgabe des Wasserwerkes im Letten ergibt folgendes:

a) Brauchwasserversorgung.

	1907 m³	Prozentverhältnis	1906 m³
Wasserlieferung des Pumpwerkes	5,223,850		4,732,473
Zugeführtes Quellwasser .	9,476,248		9,759,027
Zusammen	14,700,098	+ 1,4 %	14,491,500
Durchschnittlich gepumpt im Tag	14,312	+ 10,4 %	12,965
Durchschnittlich zugeführtes Quellwasser im Tag . .	25,962	— 3 %	26,737
Zusammen im Tag	40,274	+ 1,4 %	39,702
Größte Tagesleistung der Pumpen, 14. August .	30,631	+ 15 %	26,479
Gleichen Tags zugeführtes Quellwasser	26,534		26,907
Im ganzen ins Netz geliefert	57,165	+ 7 %	53,386
Größter Tagesverbrauch 14. Aug.	56,255	+ 3,5 %	54,354
Kleinster Tagesverbrauch			
Sonntag, 6. Jan. . . .	28,448		28,787
Wochentag, 29. Dez. .	31,124		35,306
Kleinste gepumpte Wassermenge	5,862		6,260

	Pferdekraftstunden		Pferdekraftstunden
Arbeitsleistung der Pumpen an gehobenem Wasser auf die Hauptwelle bezogen	2,521,340	+ 4 %	2,426,231
Durchschnittlich im Tag .	6,908		6,642
Maximum	13,395		12,764

Pferdekräfte, den Tag zu 23½ Arbeitsstunden gerechnet . . .	Pferdekräfte	Pferdekräfte
Im Mittel	294	282
Im Maximum	570	541

b) Triebkraft im Industriequartier.

Durch Gleichstrom wurden abgegeben:	Pferdekräfte im Mittel
An die Färberei Meier an 292 Arbeitstagen zu 12 Stunden	105
Für die Triebkraft der Filterpumpe an 265 Arbeitstagen zu 24 Stunden	42

Durch Wassertransmission wurden abgegeben:

	Pferdekraftstunden	m^3
An die Abonnenten im Industriequartier	135,000	180,000
Ans Elektrizitätswerk für die Wechselstromanlage	2,203,605	2,938,140
Für Beleuchtung des Pumpwerkgebäudes	289,448	385,930
Für eigenen Bedarf und Verluste .	159,104	212,140
Im ganzen	2,787,157	3,716,210

c) Triebkraft im Elektrizitätswerk.

	Pferdekraftstunden	Pferdekräfte im Mittel	Pferdekräfte im Maximum
Abgabe im I. Vierteljahr	311,905	147	1122
» » II. »	819,751	386	1089
» » III. »	870,480	403	1221
» » IV. »	396,185	186	990
Im Jahre	2,398,321	280 PS Jahresmittel	

Hievon wurden durch die Hauptwelle übertragen	1,348,987	Pferdekraftstunden
Durch Wassertransmission übertragen	1,049,334	»
Zusammen gleich oben	2,398,321	Pferdekraftstunden

Ausnutzung der Wasserkraft. Verwendbares Maximum zu 1300 Pferdekräften gerechnet:

Verfügbare Wasserkraft	358,000	Pferdekrafttage
Hievon verwendet:		
Für Brauch- und Triebwasserhebung	225,468	»
Für Wechsel- und Gleichstromanlage	114,532	»
Zusammen	340,000	Pferdekrafttage

Nicht verwendet wurden 18,000 Pferdekrafttage, so daß die Ausnutzung 95 % beträgt. Die Reservedampfmaschinen mußten nicht in Betrieb genommen werden.

Die Zahl der Abgabestellen für Brauchwasser beträgt:

	1907	1906
Haus- und gewerbliche Abonnemente . .	9573	9372
Motoren	42	41
Aufzüge	167	164
Vorübergehende Abonnemente	203	146
Öffentliche Gebäude der Stadt	153	148
(Von diesen 153 Abgabestellen wurde der Wasserzins nur für 40 verrechnet.)		
Zusammen	10138	9871
Vermehrung	267	

In den nachfolgenden Tabellen sind die näheren Angaben über die geförderte Wassermenge in den verschiedenen Druckzonen und über die Arbeit der Pumpen für die Wasserlieferung enthalten.

Übersicht der gehobenen Wassermengen in Kubikmetern.

Im Monat.

Monat	Für die Brauchwasserversorgung					Für Triebkraftabgabe			Im ganzen
	Niederdruck	Mitteldruck	Hochdruck	Oberer Hochdruck	zusammen	Industriequartier und eigener Bedarf	Elektrizitätswerk	zusammen	
1906									**1906**
Oktober .	144,059	254,266	49,788	21,106	469,219	72,164	141,300	213,464	682,683
November	111,203	223,331	44,321	13,771	392,626	64,699	171,690	236,389	629,015
Dezember	52,110	214,786	40,146	10,243	317,285	70,520	242,760	313,280	630,565
1907									**1907**
Januar .	76,834	218,311	48,047	9,149	352,341	74,713	186,710	261,423	613,764
Februar .	79,415	224,946	42,515	7,167	354,043	45,743	95,920	141,663	495,706
März . .	39,898	281,966	39,416	8,245	369,525	53,820	209,250	263,070	632,595
April . .	47,028	232,178	42,899	9,772	331,877	52,039	314,510	366,549	698,426
Mai . .	129,385	227,311	49,281	12,519	418,496	55,453	348,150	403,603	822,099
Juni . .	158,001	269,062	51,274	13,966	492,303	58,565	306,930	365,495	857,798
Juli . .	187,550	259,534	57,323	16,141	520,548	90,120	323,940	414,060	934,608
August .	252,847	291,774	63,624	22,034	630,279	77,837	318,630	396,467	1,026,746
September	167,104	277,235	55,414	20,096	519,849	81,153	247,970	329,123	848,972
Rechnungsjahr					5,168,391			3,704,586	8,872,977
Oktober .	124,959	291,336	55,030	11,325	482,650	105,714	164,940	270,654	753,304
November.	61,465	278,406	52,161	8,953	400,985	103,395	139,290	242,685	643,670
Dezember.	19,711	278,872	45,467	6,904	350,954	119,427	141,990	261,417	612,371
Kalenderjahr .	1,344,197	3,130,931	602,451	146,271	5,223,850	917,979	2,798,230	3,716,209	8,940,059
Quellwasserzufl.	8,601,450	874,798	Quellwzufl. i. ganzen		9,476,248				
	9,945,647	4,005,729	ins Ltgsnetz i. ganzen		14,700,098				

Wassermenge im Rechnungsjahre 1905/1906: Brauchwasser 4,578,453 m³; im ganzen 8,897,573 m³

Wassermenge im Kalenderjahre 1906: Brauchwasser 4,732,473 m³; im ganzen 8,625,240 m³

Verbrauch 1907:

Niederdruckzone = 67,6 %
Mitteldruckzone = 27,3 %
Hochdruckzone = 4,1 %
Ob. Hochdruckzone = 1 %

Im Tag.

1907	Für die Brauchwasser-versorgung		Für Triebkraft im Industriequartier und für eigenen Bedarf		Für Trieb-kraft ans Elek-trizitätswerk		Für Triebkraft zusammen		Im ganzen	
Monat	Mittel	Maximum	Mittel	Maximum	Mittel	Maximum	Mittel	Maximum	Mittel	Maximum
Januar . .	11,366	18,484	2,410	2,600	6,023	9,510	8,433	11,667	19,800	23,390
Februar .	12,644	15,912	1,636	1,800	3,423	5,760	5,059	6,484	17,704	20,467
März . .	11,920	*24,995	1,736	1,850	6,750	11,340	8,486	13,101	20,406	27,173
April . .	11,062	20,309	1,734	1,850	10,484	14,410	12,218	14,658	23,281	27,918
Mai . . .	13,500	23,775	1,789	1,900	11,231	13,650	13,020	14,712	26,520	34,866
Juni . .	16,410	23,843	1,952	2,300	10,231	13,530	12,183	14,041	28,593	36,011
Juli . . .	16,792	*24,094	2,907	3,000	10,450	12,840	13,357	14,489	30,148	37,368
August . .	20,332	30,631	2,510	2,700	10,280	13,740	12,790	14,845	33,121	40,862
September .	17,328	22,891	2,706	2,800	8,265	10,650	10,971	14,784	28,296	35,690
Oktober .	15,570	21,949	3,410	3,500	5,321	8,880	8,731	12,169	24,300	28,231
November .	13,366	17,260	3,446	3,600	4,643	9,030	8,089	9,269	21,456	25,629
Dezember .	11,321	14,934	3,852	4,000	4,580	6,770	8,432	9,885	19,754	23,558

* Rohrbruch.

Arbeitsleistung der Maschinen in Pferdekraftstunden.

Im Monat.

Monat	Für die Brauch-wasser-versorgung	Für die Triebkraft im Industrie-quartier	Für Trieb-kraft ans Elektrizitäts-werk	Für Triebkraft zusammen	Im ganzen	
1906					1906	1905
Oktober . .	226,150	54,123	105,975	160,098	386,248	516,740
November .	190,375	48,523	128,768	177,291	367,666	486,643
Dezember . .	174,654	52,890	182,070	234,960	409,614	438,836
1907					1907	1906
Januar . .	176,722	56,035	140,032	196,067	372,789	405,392
Februar . .	173,851	34,307	71,940	106,247	280,098	312,601
März . . .	190,314	40,365	156,937	197,302	387,616	427,566
April . . .	172,447	39,029	235,882	274,911	447,358	411,720
Mai	199,642	41,590	261,112	302,702	502,344	510,422
Juni . . .	230,839	43,924	230,197	274,121	504,960	501,304
Juli	241,253	67,590	242,955	310,545	551,798	533,487
August . .	263,109	58,378	238,972	297,350	560,459	557,375
September .	247,631	60,865	185,977	246,842	494,473	522,409
Rechnungsjahr	2,486,987	597,619	2,180,817	2,778,436	5,265,423	5,624,495
Oktober . .	233,227	79,285	123,705	202,990	436,217	386,248
November .	205,355	77,548	104,467	182,015	387,370	367,666
Dezember . .	186,950	89,570	106,492	196,062	383,012	409,614
Kalenderjahr	2,521,340	688,486	2,098,668	2,787,154	5,308,494	5,345,804

Im Tag.

1907	Für die Brauchwasserversorgung		Für Triebkraft im Elektrizitätswerk		Für Triebkraft im Industriequartier					
					Wassertransmission f. Abonnenten u. eigenen Bedarf		Elektrische Kraftübertragung			
							Färberei Meier im Mittel		Filterpumpe im Mittel	
Monat	Mittel	Maximum	Mittel	Maximum	Mittel	Maximum	Tage	PS.	Tage	PS.
Januar . .	5,700	8,390	4,517	7,110	1,807	1,960	25	137	31	41
Februar .	6,210	7,191	2,570	4,330	1,225	1,350	23	133	28	44
März . .	6,140	8,977	5,062	8,500	1,302	1,400	25	140	31	44
April . .	5,750	8,601	7,862	10,800	1,301	1,400	24	123	30	48
Mai . . .	6,440	9,800	8,423	10,200	1,341	1,440	24	120	31	51
Juni . . .	7,694	10,504	7,673	10,100	1,464	1,720	24	120	30	54
Juli . . .	7,782	10,363	7,837	9,600	2,180	2,250	23	102	27	55
August . .	8,487	13,395	7,709	10,300	1,883	2,030	25	87	23	59
September .	8,254	9,823	6,200	7,950	2,029	2,100	24	88	24	36
Oktober .	7,200	10,975	3,990	6,675	2,557	2,620	26	89	7	37
November .	6,845	8,200	3,550	6,800	2,585	2,700	25	*55	—	—
Dezember .	6,030	7,755	3,435	5,080	2,873	3,000	24	70	3	32
							* Streik			

Nachweis des gesamten Wasserverbrauches.

		m³
6947	Abonnenten mit Wassermesser für Haus, Garten und Gewerbe	8,465,034
42	Wassermotoren	84,004
167	hydraulische Aufzüge	373,619
2626	Abonnenten, bei denen kein Wassermesser aufgestellt ist, für Haus und Garten, nach Schätzung . . .	2,300,000
203	provisorische Abonnemente für Neubauten, nach Schätzung	62,425
	Wasserabgabe nach den Quartieren Wipkingen und Wollishofen zur Ergänzung des Quellwassers, nach Schätzung	450,000
	Wasserabgabe in 153 öffentliche Gebäude, nach Messung	404,951
	Wasserabgabe für 11 Springbrunnen, nach Messung . .	93,193
	Hebung von Schmutzwasser in den Pumpstationen am Seequai und an der Zellerstraße	83,396
	Spülung eines Pissoirs	4,730
	Wasser für Feuerlöschzwecke, Übungen usw., nach Schätzung	80,000
	Wasser für Straßenspritzen, Dolenspülen usw., nach Schätzung	500,000
	Speisung von 8 öffentlichen Brauchwasserbrunnen . . .	24,000
	Selbstgebrauch, Reinigung und Spülung der Leitungen, Überlauf der Reservoire, nach Schätzung	1,324,746
	Verluste infolge Ungenauigkeiten der Messer, Undichtheiten der Leitungen, Rohrbrüche, nach Schätzung . . .	450,000
	Gesamtverbrauch im Rechnungsjahre vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1907	14,700,098

Davon entfallen auf die

Niederdruckzone	67,6 %
Mitteldruckzone	27,3 %
Hochdruckzone	4,1 %
Obere Hochdruckzone . . .	1,0 %

An die Brauchwasserversorgung sind im Mittel 170,000 Einwohner angeschlossen. Unter Zugrundelegung obiger Zahlen ergibt sich ein mittlerer Verbrauch pro Kopf und Tag von 237 Liter. Am Tage des größten Verbrauches stieg der Gesamtkonsum auf 330 Liter pro Kopf. Der Gesamtverbrauch war im Rechnungsjahre um 208,598 m³ oder 1,4 % größer als im Vorjahre. Der Gesamterlös für das gelieferte Wasser, einschließlich desjenigen für öffentliche Zwecke, erreicht den Betrag von Fr. 1,751,652. 20, was einen Durchschnittserlös für die 14,700,098 m³ von 11,92 Rp. pro m³ ergibt. Nach Abrechnung einer Abschreibung von Fr. 523,900 = 3 % des ursprünglichen Anlagekapitales ergibt sich ein Reingewinn von Fr. 559,458. 20.

Chemische und bakterielle Wasseruntersuchungen. Die Zahl der vom chemischen Laboratorium der Stadt Zürich in bisheriger Weise ausgeführten Wasseruntersuchungen beträgt:

Chemisch:

52	Proben von Rohwasser aus dem See.
26	» » » vom Filtereinlauf.
25	» aus dem Leitungsnetz.
25	» von filtriertem Wasser aus dem Reinwassersammler.
Zusammen 128	Proben.

Bakteriell:

52	Proben von Rohwasser aus dem See.
26	» » » vom Filtereinlauf.
104	» » filtriertem Wasser aus dem Reinwassersammler.
248	» » den einzelnen Filtern.
545	» aus dem Leitungsnetz.
Zusammen 975	Proben.

Die Qualität des Rohwassers ist gegenüber dem Vorjahre etwas günstiger, diejenige des filtrierten Wassers nahezu gleich. Im Mittel betrug die Zahl der Pilzkeime pro 1 cm³ beim Rohwasser 1063 gegenüber 1667 im Jahre 1906. Im filtrierten Wasser betrug die Zahl der Pilzkeime im Mittel 13, im Maximum 218, im Minimum 0 gegenüber 12, 283 und 0 im Vorjahre. Die Proben, welche dem Leitungsnetze entnommen worden sind, wiesen durchschnittlich 53 Pilzkeime auf (1906: 68, 1905: 79), die Wasserqualität war hier also etwas besser.

Chemische Untersuchungen des Seewassers.

1907	Zahl der Untersuchungen	Organische Stoffe Milligramm pro Liter			Freies Ammoniak Milligramm pro Liter			Albuminoides Ammoniak Milligramm pro Liter			Qualitätsziffer		
		Maxim.	Minim.	Mittel	Maxim.	Minim.	Mittel	Maxim.	Minim.	Mittel	Maxim.	Minim.	Mittel
		I. Vor der Filtration. *Fassungsstelle und Filtereinlauf.*											
Vierteljahr I.	18	21,5	15,7	17,9	0,032	0	0,011	0,052	0,016	0,038	65	30	49
II.	21	32,4	16,7	22,6	0,024	0	0,007	0,116	0,020	0,047	97	30	54
III.	18	27,3	15,8	21,0	0,036	0	0,010	0,144	0,020	0,065	111	33	66
IV.	21	27,4	15,3	22,3	0,032	0	0,004	0,128	0,020	0,063	112	29	59
Jahresmittel				20,9			0,008			0,053			57
		II. Nach der Filtration. *Reinwassersammler und Leitungsnetz.*											
Vierteljahr I.	12	13,3	3,4	8,7	0	0	0	0,014	0,002	0,007	18	6	13
II.	14	12,8	4,0	9,8	0	0	0	0,010	0	0,005	17	4	12
III.	10	14,4	5,3	9,2	0	0	0	0,010	0	0,005	19	5	11
IV.	14	13,0	3,6	8,4	0	0	0	0,010	0	0,004	18	4	10
Jahresmittel				9,0			0			0,005			11

Bakterielle Untersuchungen des Seewassers.

	1907	Zahl der Untersuchungen	Zahl der Pilzkeime pro 1 cm³		
			Maxim.	Minim.	Mittel
Unfiltriertes Wasser. *Fassungsstelle im See und Filtereinlauf.*	I. Vierteljahr .	18	2465	562	1353
	II. » . .	21	1622	35	536
	III. » . .	18	1247	112	681
	IV. » . .	21	4277	380	1682
	Jahresdurchschnitt	—	—	—	1063
Filtriertes Wasser. *a) Reinwassersammler.*	I. Vierteljahr .	25	218	0	28
	II. » . .	26	80	0	11
	III. » . .	26	24	2	9
	IV. » . .	27	46	0	6
	Jahresdurchschnitt	—	—	—	13
b) Leitungsnetz (an verschiedenen Stellen der Nieder-, Mittel- und Hochdruckleitung).	I. Vierteljahr .	142	441	0	42
	II. » . .	143	627	0	52
	III. » . .	130	1688	0	90
	IV. » . .	131	289	0	30
	Jahresdurchschnitt	—	—	—	53

2. Quellwasserversorgung.

Unterhalt der Anlagen. Die Quellwasserfilter auf Rehalp, im Dolder und in Leimbach wurden je einmal gereinigt. Die Reparaturen am Leitungsnetze bezogen sich auf 9 Rohrbrüche an Leitungen von 40 bis 100 mm und einen solchen an der 200 mm-Leitung am Bellevueplatz.

Hiezu kamen 9 Nachstemmungen und 10 Hahnenreparaturen; wegen Zerschlagens von Leitungen durch Dritte waren 4 Reparaturen notwendig. An der Sihltalhauptleitung ereigneten sich 2 Rohrbrüche, und zwar ein solcher an der 400 mm-Leitung bei Sihlbrugg und einer an der 550 mm-Leitung beim Sood. Die Quellwasserreservoire wurden ein- bezw. zweimal, die Betonkanäle Baarburg, Röllimatt und Klemmeriboden je einmal gereinigt. Das Revervoir Gubel in Wipkingen mußte wegen schlechten Wassers vom 18. April bis 3. Juli außer Betrieb gesetzt werden. Die Spülung des Quellwasserleitungsnetzes erfolgte im Frühjahr und im Herbst.

Chemische und bakterielle Untersuchungen. Die Quellwasseruntersuchungen betreffen 90 Proben aus Brunnen, 60 Proben aus Behältern und 18 Proben aus dem Reservoir Albisgütli, also von Quellwasser aus dem Sihl- und Lorzetal, im ganzen 168. Das Ergebnis war folgendes:

Ort	Zahl der Proben		Wassertemperatur	Ergebnisse der Untersuchungen										
	Chem.	Bakt.	°Cels.	Feste Bestandteile	Organische Stoffe	Freies Ammoniak	Albuminoid. Ammoniak	Salpetrige Säure	Salpetersäure	Chloride als Cl.	Sulfate	Alkalinität in frz. Härtegraden	Chemische Qualitätsziffer	Zahl d. Pilzkeime pro 1 cm³
				Milligramm pro Liter										
Albisriederleitung.														
Brunnen Langstraße-Johannesgasse:	6	6												
Maximum			14,8	360	9,10	0	0,006	0	0	4,60	leise Spur	33,05	12	87
Minimum			5,2	308	4,99	0	0	0	0	3,54	»	28,80	4	5
Mittel			9,3	342	6,53	0	0,003	0	0	4,07	»	31,53	7	46
Flunterner Hinterbergleitung.														
Brunnen Spitalscheune:	5	5												
Maximum			13,8	417	9,40	0	0,022	0	leise Spur	16,28	leise Spur	34,90	21	1052
Minimum			5,2	400	7,64	0	0,010	0	»	12,39	»	33,10	12	55
Mittel			8,8	409	8,67	0	0,013	0	»	14,08	»	34,16	15	301
Vereinigte Quellen vom Flunterner-, Hottinger- und Hirslanderberg.														
a) vor der Filtration:														
Oberhofbrunnen:	5	5												
Maximum			13,4	412	11,54	0	0,012	0	leise Spur	8,49	leise Spur	33,80	17	237
Minimum			5,6	324	6,86	0	0	0	0	3,54	»	30,85	6	12
Mittel			8,7	365	8,98	0	0,007	0	0	6,37	»	32,07	12	93
b) nach der Filtration:														
Kronentorbrunnen, Neumarkt	6	6												
Maximum			12,6	322	11,07	0	0,010	0	0	6,19	leise Spur	31,00	16	21
Minimum			6,8	258	5,46	0	0	0	0	4,60	»	24,35	5	0
Mittel			9,2	296	7,38	0	0,003	0	0	5,45	»	27,23	8	9
Filter im Dolder:	2	10												
Maximum			11,6	356	7,33	0	0,010	0	0	4,42	leise Spur	33,25	10	130
Minimum			6,2	349	6,55	0	0,002	0	0	4,07	»	32,60	7	0
Mittel			9,2	352	6,94	0	0,006	0	0	4,24	»	32,92	8	5

Ort	Zahl der Proben		Wassertemperatur	Ergebnisse der Untersuchungen										
				Feste Bestandteile	Organische Stoffe	Freies Ammoniak	Albuminoid. Ammoniak	Salpetrige Säure	Salpetersäure	Chloride als Cl.	Sulfate	Alkalinität in frz. Härtegraden	Chemische Qualitätsziffer	Zahl d. Pilzkeime pro 1 cm³
	Chem.	Bakt.	°Cels.	Milligramm pro Liter										
Wylhofleitung.														
Kreuzplatzbrunnen:	5	5												
Maximum			15,0	358	11,39	0	0,012	0	leise Spur	8,14	leise Spur	32,20	17	435
Minimum			4,4	334	6,55	0	0,006	0	0	6,37	»	30,80	9	10
Mittel			9,9	349	8,26	0	0,008	0	0	7,32	»	31,48	12	113
Brunnen Balgrist:	6	6												
Maximum			13,8	362	8,22	0	0,008	0	leise Spur	8,49	leise Spur	32,55	12	6
Minimum			5,4	256	3,43	0	0,004	0	0	4,25	»	23,95	6	0
Mittel			9,9	340	6,48	0	0,005	0	0	7,25	»	30,80	9	3
Enge-Leitung.														
Brunnen Bleicherweg-Glärnischstraße:	6	6												
Maximum			15,8	264	10,07	0	0,010	0	0	5,31	leise Spur	24,30	15	90
Minimum			6,0	239	4,55	0	0	0	0	3,18	»	21,45	5	2
Mittel			10,3	254	6,46	0	0,003	0	0	4,33	»	22,95	7	32
Wollishofer Leitung.														
Behälter Letten u. Butzen:	12	12												
Maximum			13,6	371	11,77	0	0,012	0	leise Spur	7,43	leise Spur	33,35	16	630
Minimum			6,2	296	4,83	0	0	0	0	5,31	»	26,60	5	5
Mittel			9,9	344	6,88	0	0,007	0	0	6,32	»	31,35	10	129
Wiedikoner Leitung.														
Brunnen im Schimmel:	6	6												
Maximum			14,2	354	5,84	0	0,010	0	0	6,02	leise Spur	32,65	10	12
Minimum			5,2	256	3,59	0	0	0	0	3,18	»	23,75	3	0
Mittel			9,9	276	5,01	0	0,002	0	0	4,71	»	25,86	5	6
Wipkinger Leitung.														
Behälter Gubel u. Guggach:	12	12												
Maximum			13,6	399	9,89	0	0,010	0	leise Spur	5,84	Spur	34,95	14	457
Minimum			3,9	311	4,99	0	0	0	0	3,54	leise Spur	28,80	5	0
Mittel			8,8	358	6,66	0	0,002	0	0	4,58	»	32,08	7	76
Sihl- und Lorzetalleitung.														
Reservoir Albisgütli:	6	12												
Maximum			10,4	269	5,65	0	0,006	0	0	5,66	leise Spur	24,90	6	26
Minimum			8,6	256	3,11	0	0	0	0	4,25	»	23,95	3	0
Mittel			9,6	261	4,17	0	0,002	0	0	5,07	»	24,38	5	7

Ertrag der Quellen im Sihltal

Quellenort	Januar	Februar	März
Quellen	Min.-Lit.	Min.-Lit.	Min.-Lit.
9 im Sihltal, unterhalb Suhnersteg, rechte Seite .	1,036,6	1,101,2	1,961,4
27 » » » » linke » .	3,119,9	3,175,1	4,783,8
16 » » oberhalb »	987,5	991,4	1,494,9
9 » Saarbachtale	1,232,5	1,184,5	2,952,6
5 » Sihlwald	228,4	248,0	323,0
30 » Lorzetal	7,282,9	7,032,2	7,645,6
20 » » oberhalb Tobelbrücke, gemeinsam mit den Wasserwerken Zug	5,041,5	4,959,7	5,019,5
Zufluß nach Zürich in m³ pro Tag je am 15. des Monats	26,866	25,504	27,006

Regenhöhen

Ort	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
	mm	*mm*	*mm*	*mm*	*mm*	*mm*
Meteorologische Zentralanstalt Zürich	94	28	85	104	64	122
Ägeri	126	54	107	146	118	196

Übersicht der Quellenstände

Monat	Quellenmengen: Liter				
	Wylhof	Hirslanden	Hottingen	Fluntern	Albisrieden
Januar . .	505,8	189,6	329,4	202,7	244,8
Februar . .	591,8	471,3	431,7	437,3	296,7
März	741,7	1018,6	652,8	600,4	507,2
April . . .	784,0	668,3	503,6	275,4	390,5
Mai	426,3	540,7	539,5	236,7	335,1
Juni	290,8	395,9	503,5	272,7	294,3
Juli	339,2	381,4	553,9	213,9	277,1
August . .	291,1	211,3	402,8	171,0	254,8
September .	201,7	152,9	284,4	102,1	233,5
Oktober . .	165,0	124,1	225,3	79,8	227,8
November .	148,7	103,5	183,5	73,2	221,7
Dezember .	376,9	238,3	407,0	221,7	284,8
Jahresertrag	4863,0	4495,9	5017,4	2886,9	3568,3
Monatsmittel	405,2	374,6	418,1	240,5	297,3
Durchschnitt der Minimal-Liter	207,3	199,1	214,1	120,4	279,1
von Jahren:	39	43	43	—	43
Kleinster beobachteter Stand . . .	93,1	96,0	96,7	53,7	220,4
Zeit	Juli 1870	Oktober 1865	November 1906	Sept. 1893 „ 1885	August 1893

und im Lorzetal im Jahre 1907.

April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Min.-Lit.	Min.-Lit.	Min.-Lit.	Min.-Lit.	Min.-Lit.	Min.-Lit.	Min.-Lit.	Min.-Lit.	Min.-Lit.
1,461,2	1,296,4	1,364,5	1,411,9	1,218,0	1,114,4	945,4	827,7	1,142,6
3,917,0	3,549,2	3,677,1	3,647,2	3,489,1	3,331,5	3,158,1	2,985,8	3,373,8
1,500,8	1,405,9	1,358,0	1,442,2	1,269,3	1,193,8	1,034,0	941,6	1,089,2
2,478,2	2,049,2	2,128,2	2,151,2	1,809,2	1,590,0	1,239,0	1,029,1	1,481,0
343,7	292,6	250,0	254,0	207,8	191,2	175,0	187,2	234,0
7,110,9	6,897,0	7,017,8	7,127,9	7,224,0	7,343,4	7,429,1	7,279,0	7,521,2
4,814,5	4,708,5	4,773,5	4,919,8	4,979,1	5,050,4	5,147,2	5,146,3	5,164,8
29,294	28,813	28,486	28,486	28,002	28,411	26,772	26,195	27,928

im Jahre 1907.

Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Im ganzen
mm	*mm*	*mm*	*mm*	*mm*	*mm*	*mm*
139	86	39	49	25	117	952
238	168	116	92	36	135	1532

im Jahre 1907.

in der Minute						
Wipkingen		Wollishofen		Enge	Ries-bach	Döltschi
Gubel	Guggach	Butzen	Letten			
84,5	17,3	247,1	285,7	149,9	80,4	92,1
73,8	10,5	216,4	200,8	129,4	96,2	99,7
119,0	70,0	575,3	690,0	188,0	107,0	454,4
67,8	32,8	274,6	181,5	603,8	85,3	357,2
94,9	44,8	281,5	242,5	514,8	74,8	105,5
80,8	29,8	197,8	109,2	340,4	54,1	51,6
75,4	29,4	254,4	151,7	535,4	60,9	60,5
48,6	12,3	163,5	86,2	283,5	56,2	40,7
59,3	8,2	107,7	56,9	247,1	43,3	28,5
46,3	5,9	73,6	40,2	187,3	35,4	28,6
46,0	5,5	73,5	32,6	155,3	35,3	29,7
61,0	23,3	606,6	519,0	295,0	55,2	222,6
857,4	289,8	3072,0	2596,3	3629,9	784,1	1571,1
71,4	24,1	256,0	216,3	302,4	65,3	130,9
61,7	8,8	114,4	63,5	200,2	47,3	42,7
15	15	15	15	15	15	12
44,4	3,4	36,0	28,8	129,4	27,0	27,4
Oktober 1895	Dez. 1899	Sept. 1893	Nov. 1899	Febr. 1907	Juli 1901	Oktober 1906

Arbeiterverhältnisse. Zu Ende des Berichtsjahres wurden 107 Arbeiter beschäftigt, nämlich:

Arbeiter-Kategorien	Davon sind			Bezahlte Löhne	
	ständige Arbeiter		vorläufig mit Taglohn angestellt	Monatslohn	Taglohn
	mit Monatslohn	mit Taglohn			
Maschinisten (Pumpwerk)	4	—	—	175—180	—
Hülfsmaschinisten (Pumpwerk)	6	—	—	150—160	—
Handlanger (Pumpwerk)	1	—	—	135	—
Reservoir- und Filterwärter . .	4	—	—	150—165	—
Brunnenreiniger und Quellenaufseher	7	—	—	150—175	—
Montage und Werkstättenbetrieb	23	—	8	135—180	5.20—6.20
Leitungsstreckendienst:					
a) Aufseher	1	—	—	195	—
b) Vorarbeiter	—	7	—	—	5.60—6.50
c) Maurer	—	3	—	—	6.40—6.60
d) Handlanger	—	36	7	—	5—5. 40
	46	46	15		

Die vorläufig im Taglohn angestellten 15 Arbeiter haben die vorgesehene Probezeit von einem Jahre noch nicht hinter sich. Die Arbeitszeit ist folgendermaßen eingeteilt:

a) Werkstättearbeiter: Vorm. 7—12 Uhr.
Nachm. 2—6 Uhr.

b) Streckenarbeiter: Vorm. 7—12 Uhr mit Pause von 9—9½ Uhr.
Nachm. 1½—6 Uhr.

An Prämien wurden an die Baugewerbekasse bezahlt:

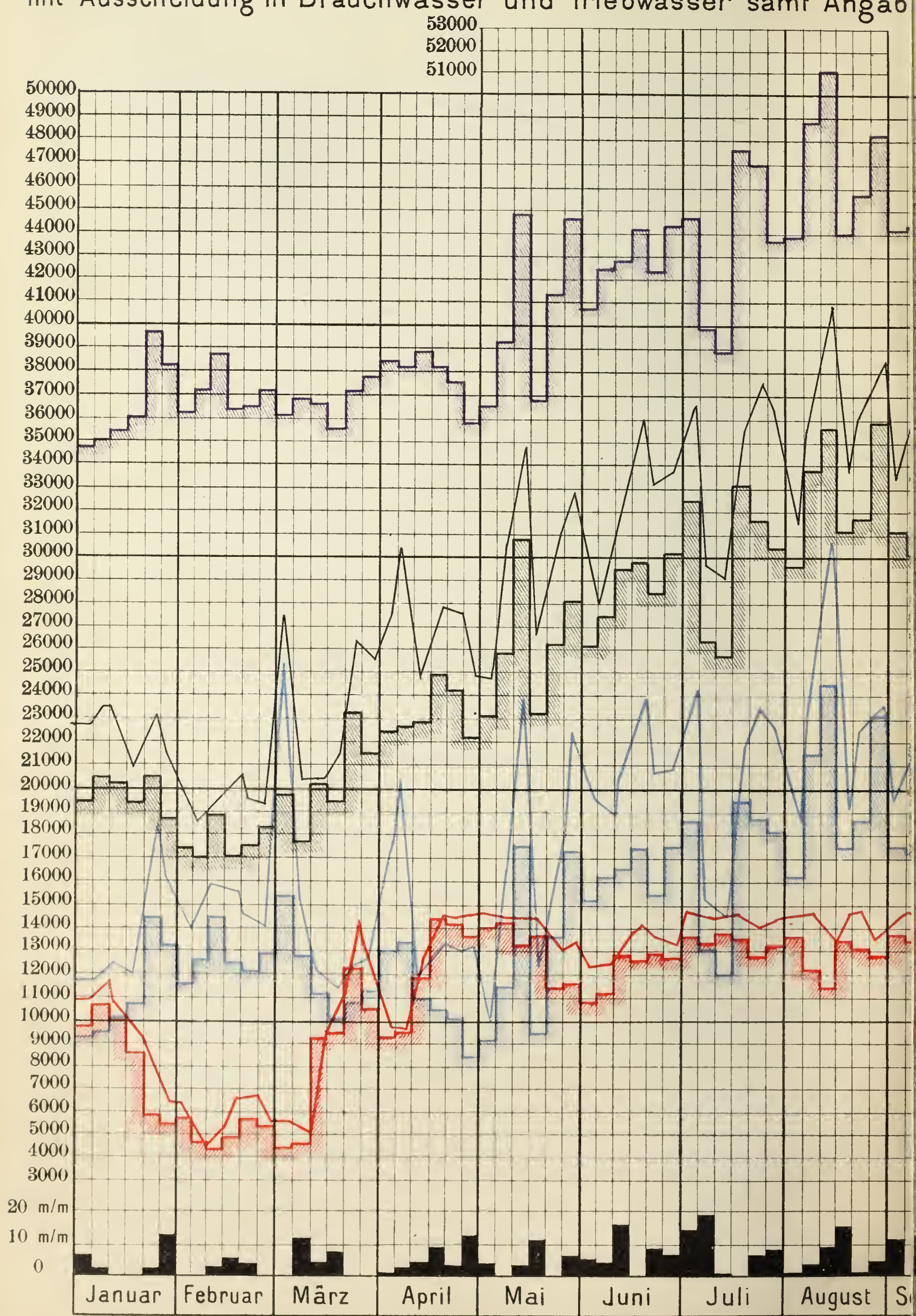
	Unfallkasse Fr.	Krankenkasse Fr.	Krankenpflege Fr.	Zusammen Fr.
von der Stadt . .	8,265. 30	1,255. 30	—	9,520. 60
von den Arbeitern	1,677. 85	4,184. 40	1,667. 55	7,529. 80
Zusammen	9,943. 15	5,439. 70	1,667. 55	17,050. 40

Die Baugewerbekasse leistete im Berichtsjahre an Entschädigungen in 74 Krankenfällen mit zusammen 1234 Unterstützungstagen für Lohnausfall Fr. 3365. 35; in 49 Unfällen mit 590 Unfalltagen für Lohnausfall Fr. 2834. 95, für Arztkosten Fr. 727. 15, sowie für einen bleibenden Nachteil Fr. 300. Die Gesamtleistungen der Baugewerbekasse für Krankheit und Unfälle betragen Fr. 7227. 45.



1907 Übersicht der täglichen Wasserlieferung d

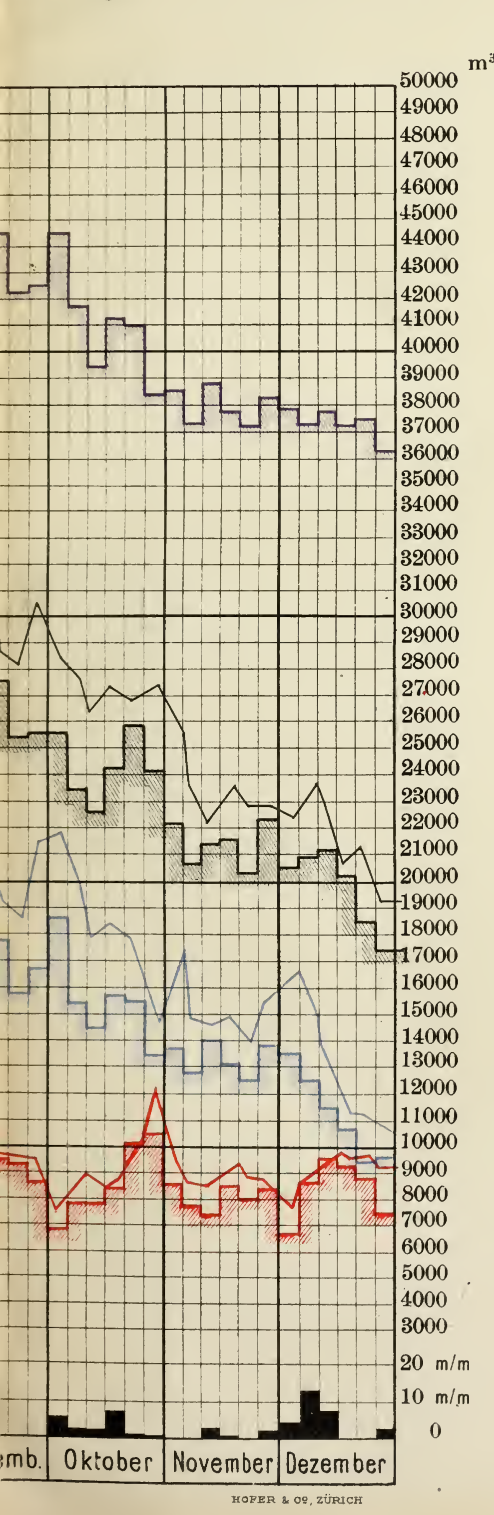
mit Ausscheidung in Brauchwasser und Triebwasser samt Angab



Maßstab : 3½ m/m = 1000 m³.

Pumpwerkes Letten.

des zugeführten Quellwassers.



Die Kurvenpunkte, welche sich je auf Intervalle von 5 Tagen beziehen, bedeuten:

Tagesdurchschschnitte für Brauchwasser samt zugeführtem Quellwasser.

Höchste Tagesleistung für die gesamte gepumpte Wassermenge.

Tagesdurchschnitte für die gesamte gepumpte Wassermenge.

Höchste Tagesleistung für Brauchwasser.

Tagesdurchschnitte für Brauchwasser.

Höchste Tagesleistung für Triebwasser.

Tagesdurchschnitte für Triebwasser.

Mittlere tägliche Regenmenge.

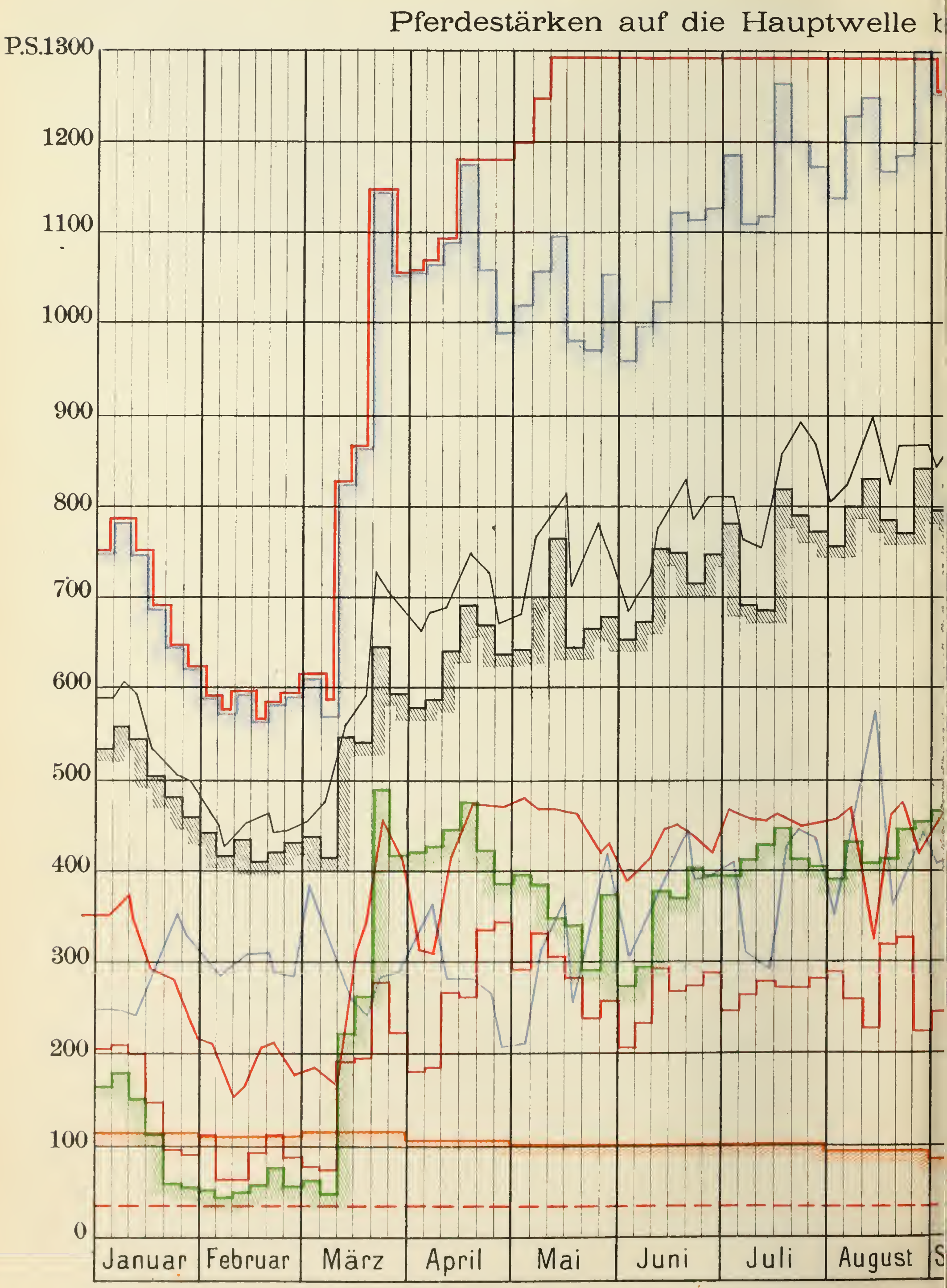
Halbe natürliche Grösse.





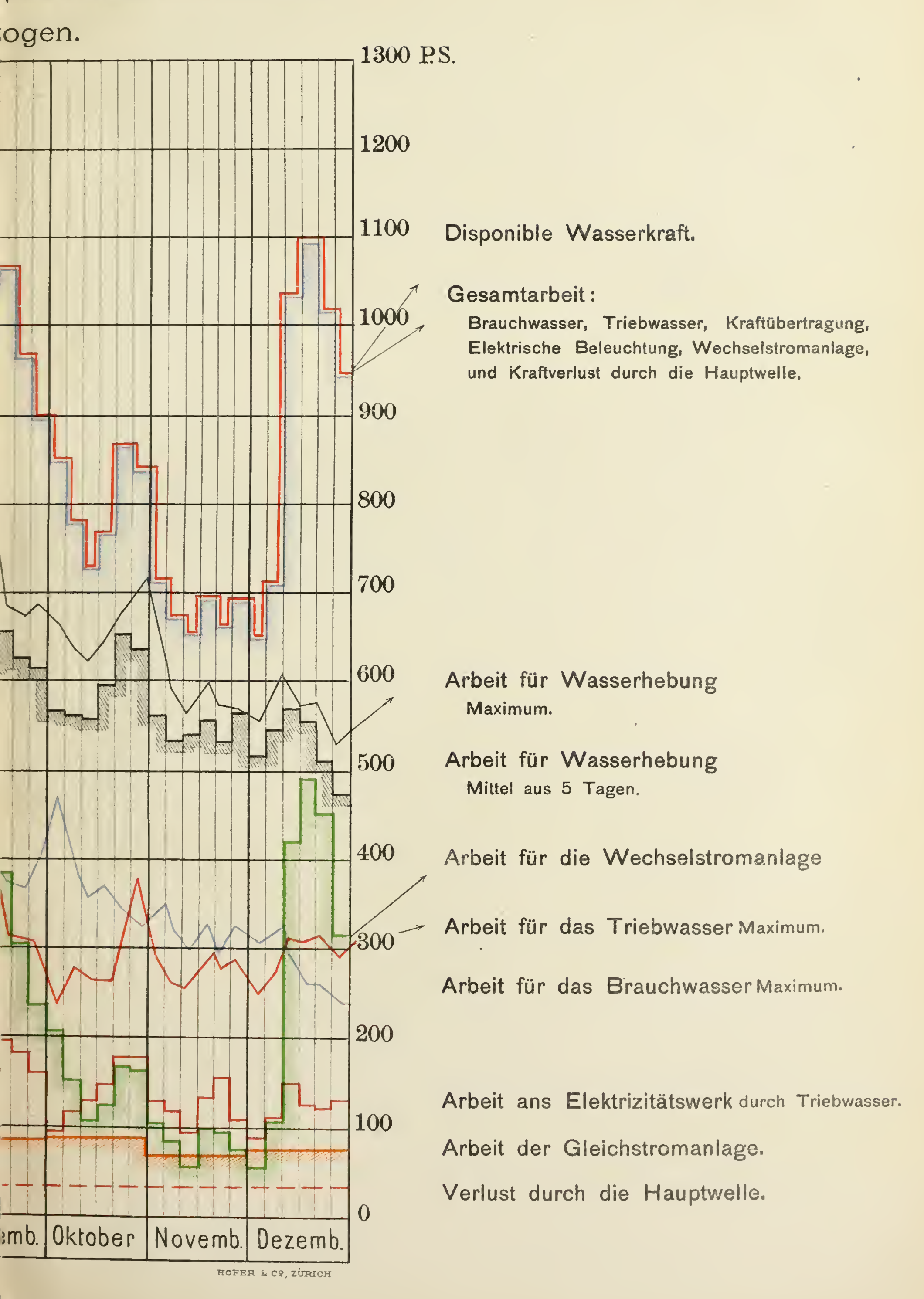
1907 Pumpwerk Letten. Übersicht der

Pferdestärken auf die Hauptwelle b



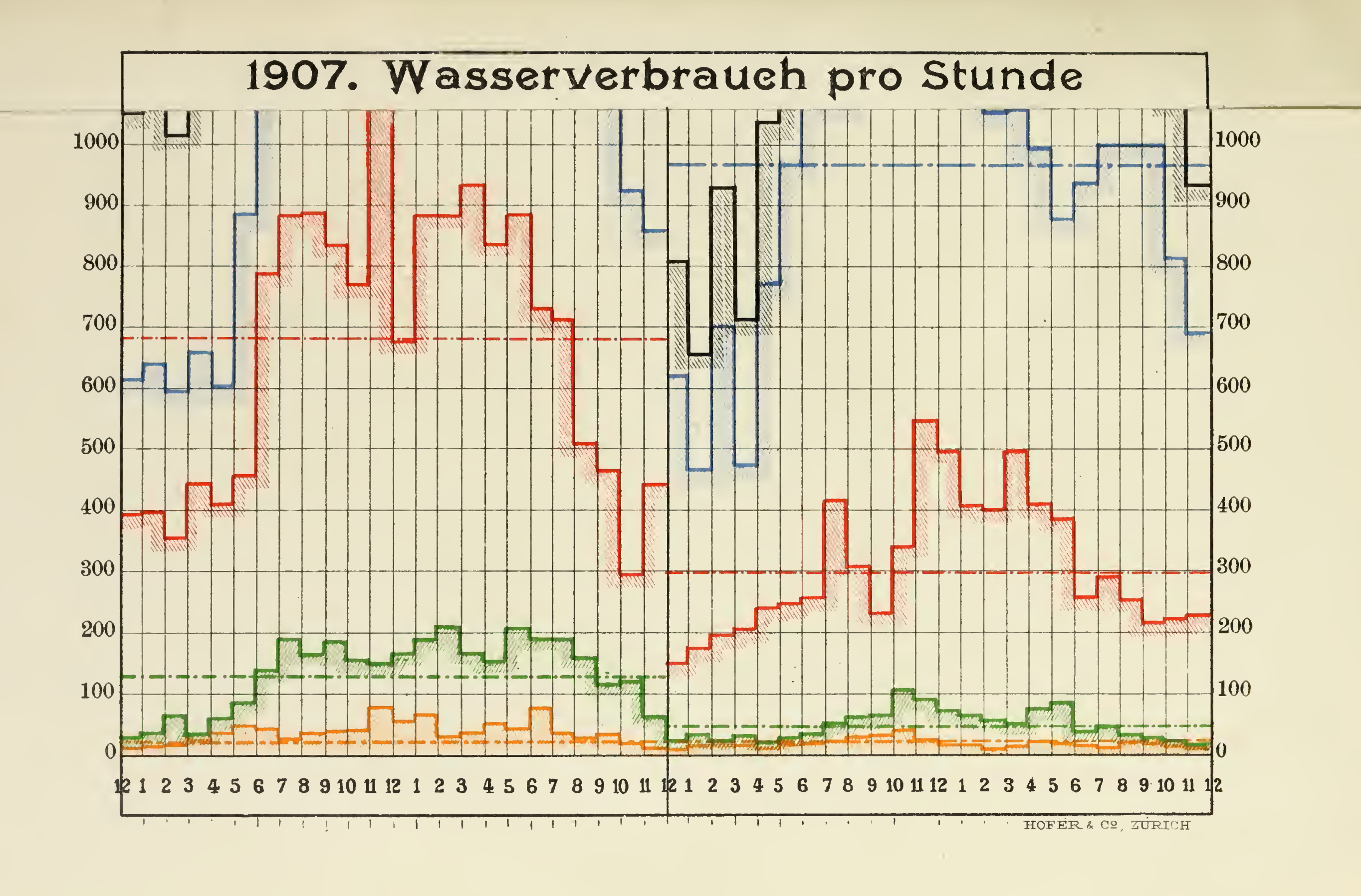
Maßstab : 13 ½ m/m = 100 P.S.

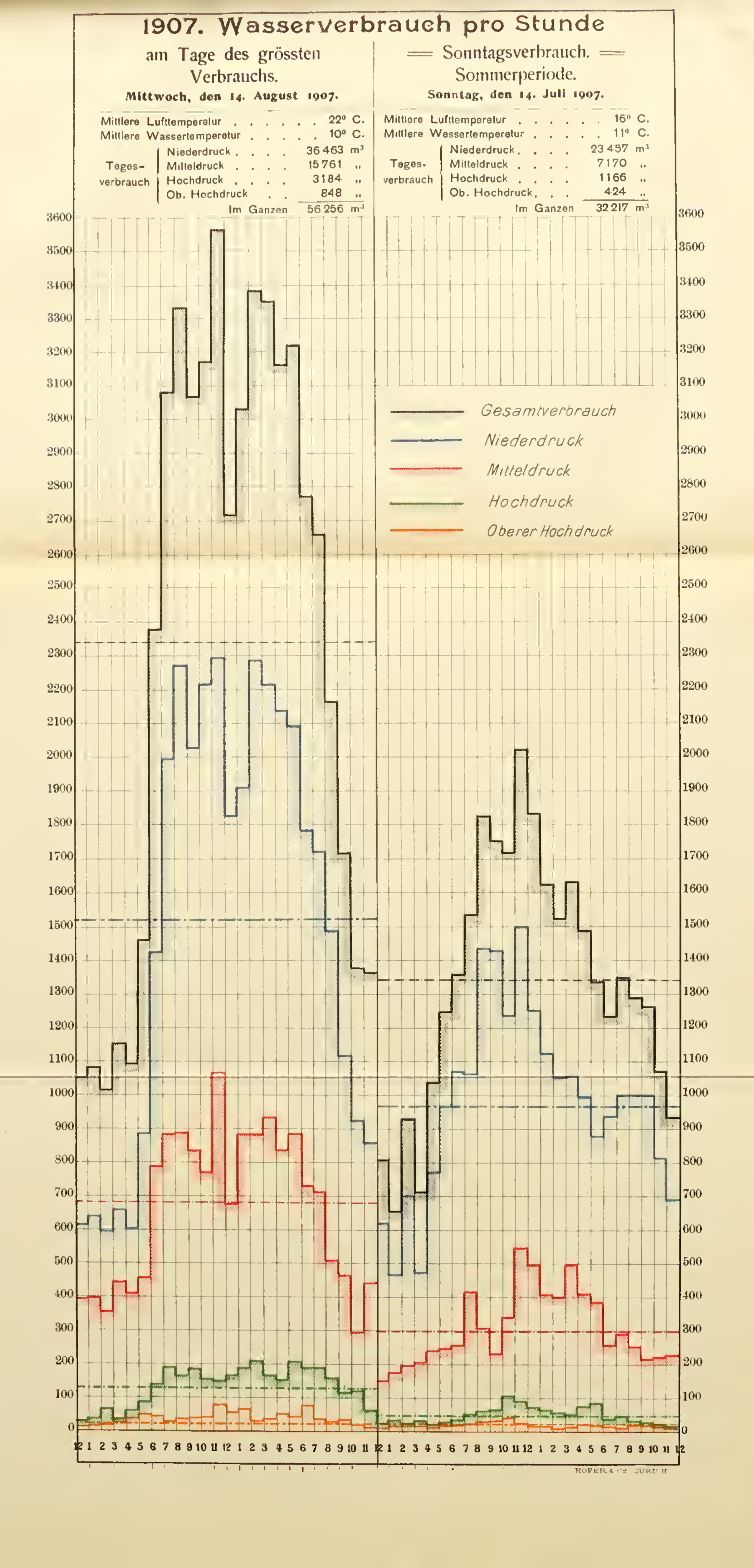
Kraftverhältnisse.
ogen.



HOFER & Co, ZÜRICH



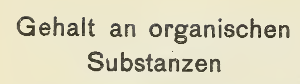

1907. Wasserverbrauch pro Stunde
1000
900
800
700
600
500
400
300
200
100
0
12 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12
HOFER & Cº, ZÜRICH



1907. Wasserverbrauch pro Stunde
am Tage des grössten Verbrauchs.
Mittwoch, den 14. August 1907.
Mittlere Lufttemperatur . . . . 22° C.
Mittlere Wassertemperatur . . . . . . 10° C.
Tages-verbrauch
Niederdruck . . . . 36 463 m³
Mitteldruck . . . . 15 761 „
Hochdruck . . . . 3184 „
Ob. Hochdruck . . 848 „
Im Ganzen 56 256 m³
Sonntagsverbrauch. Sommerperiode.
Sonntag, den 14. Juli 1907.
Mittlere Lufttemperatur . . . . . . 16° C.
Mittlere Wassertemperatur . . . . . . 11° C.
Tages-verbrauch
Niederdruck . . . . 23 457 m³
Mitteldruck . . . . 7170 „
Hochdruck . . . . 1166 „
Ob. Hochdruck . . . 424 „
Im Ganzen 32 217 m³
Gesamtverbrauch
Niederdruck
Mitteldruck
Hochdruck
Oberer Hochdruck
3600
3500
3400
3300
3200
3100
3000
2900
2800
2700
2600
2500
2400
2300
2200
2100
2000
1900
1800
1700
1600
1500
1400
1300
1200
1100
1000
900
800
700
600
500
400
300
200
100
0
12 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12
12 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12



1907. Ergebnisse der chemischen & bakteriellen Untersuchunge



Gehalt an organischen Substanzen

Milligramm pro Liter

30
20
10
0

Gehalt an freiem Ammoniak

Milligramm pro Liter

0,05
0,04
0,03
0,02
0,01
0,00

Gehalt an albuminoidem Ammoniak

Milligramm pro Liter

0,14
0,13
0,12
0,11
0,10
0,09
0,08
0,07
0,06
0,05
0,04
0,03
0,02
0,01
0,00

Gehalt an Plancton

Gramm pro m³

1,20
1,10
1,00
0,90
0.80
0,70
0,60
0,50
0,40
0,30
0,20
0,10
0,00

Entwicklungsfähige Pilzkolonien

pro cm³

3750
3500
3250
3000
2750
2500
2250
2000
1750
1500
1250
1000
750
500
250
0

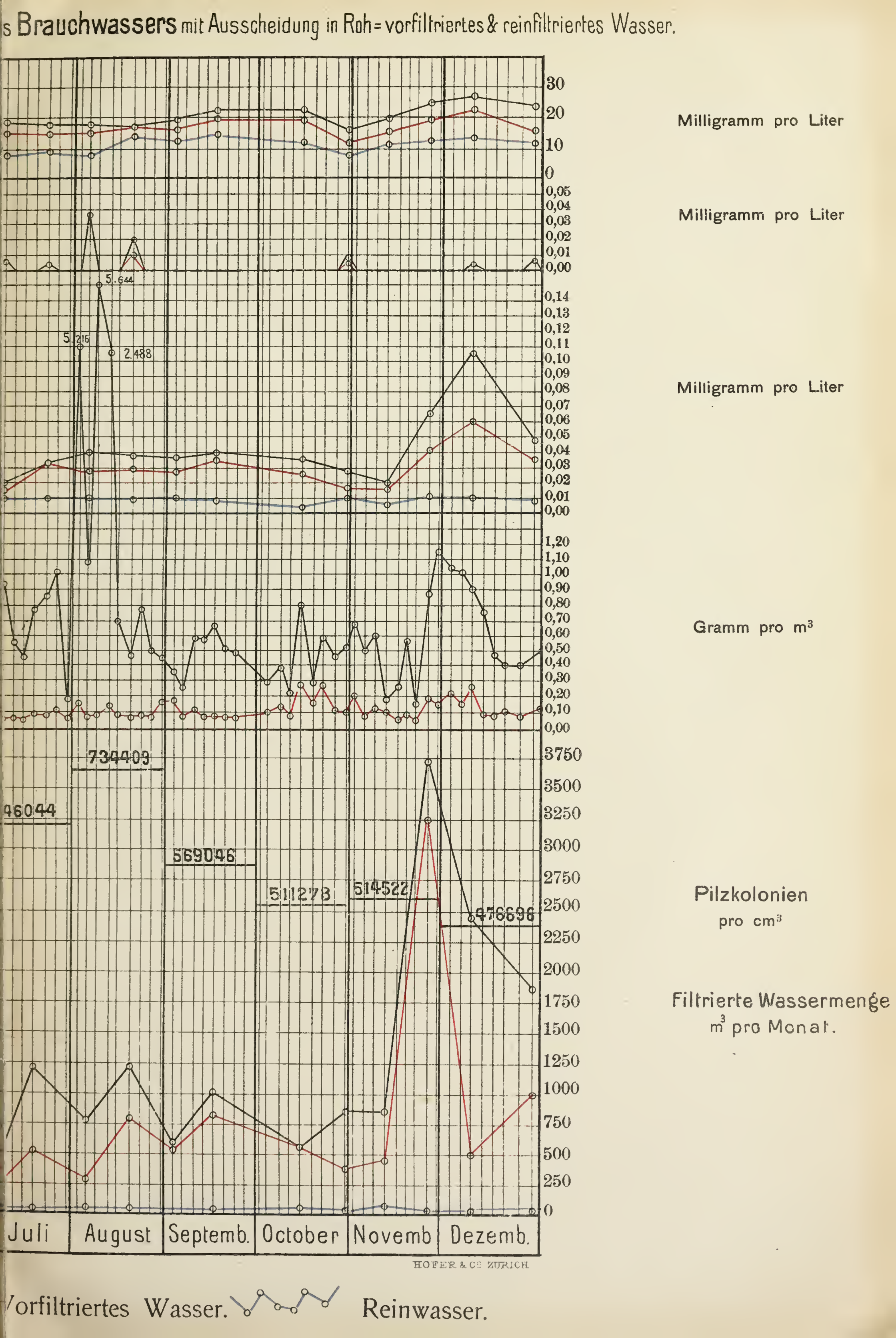
389184
370571
417499
471581
536670
58404

Januar | Februar | März | April | Mai | Juni



Rohwasser.




s Brauchwassers mit Ausscheidung in Roh= vorfiltriertes & reinfiltriertes Wasser.
30
20
10
0
Milligramm pro Liter
0,05
0,04
0,03
0,02
0,01
0,00
Milligramm pro Liter
5.644
5.216
2.488
0,14
0,13
0,12
0,11
0,10
0,09
0,08
0,07
0,06
0,05
0,04
0,03
0,02
0,01
0,00
Milligramm pro Liter
1,20
1,10
1,00
0,90
0,80
0,70
0,60
0,50
0,40
0,30
0,20
0,10
0,00
Gramm pro m³
734409
46044
569046
511278
514522
476696
3750
3500
3250
3000
2750
2500
2250
2000
1750
1500
1250
1000
750
500
250
0
Pilzkolonien
pro cm³
Filtrierte Wassermenge
m³ pro Monat.
Juli
August
Septemb.
October
Novemb
Dezemb.
HOFER & Cº ZURICH
Vorfiltriertes Wasser.
Reinwasser.



IV. Elektrizitätswerk.

a) Bau.

Kraftversorgungsanlage. Der Ausbau erfolgte einerseits gemäß der Nachfrage nach Drehstrom und anderseits im Hinblick auf den Anschluß der Fernleitung des Albulawerkes an das städtische Verteilungsnetz. Wie aus der tabellarischen Zusammenstellung am Schlusse hervorgeht, waren die Erweiterungsbauten des Leitungsnetzes ziemlich umfangreiche, dank der stetig zunehmenden Nachfrage nach elektromotorischer Kraft. Mit Ausnahme der oberen Teile des IV. und V. Stadtkreises, welche beinahe ausschließlich den Charakter von Wohnquartieren haben, erstreckt sich das Drehstromnetz über alle Stadtteile, so daß überall da, wo Kraftabgabe in größerem Umfange erforderlich ist, dem Bedürfnisse genügt werden kann. Um im mittleren und unteren Teile des III. Kreises, insbesondere für die neuen Reparaturwerkstätten und die Beleuchtungsumformerstation der S. B. B., sowie für die Umformerstation des städtischen Schlachthofes größere Mengen elektrischer Energie abgeben zu können, wurde in unmittelbarer Nähe des letzteren die neue Haupttransformatorenstation «Schlachthof» in die oberirdische Ringleitung eingebaut. Diese Station wird eingerichtet zur Aufnahme von 6 Transformatoren zu 1000 KW. 40,000/6000 Volt und von einer größeren Anzahl Transformatoren 6000/500 bezw. 250 Volt zur Stromversorgung des Schlachthofes und des umliegenden Sekundärverteilungsnetzes. Die Energieabgabe an die S. B. B. erfolgt durch 6000 Volt Drehstrom, abgegeben in der Station Schlachthof. Mit dem Bau der Station wurde im April 1907 begonnen. Das Gebäude war Ende des Berichtsjahres bezugsbereit. Die Ausführung erfolgte durch die Schlachthofbauunternehmung nach den vom Hochbaubureau des Elektrizitätswerkes ausgearbeiteten Plänen. Bei der Umformerstation Selnaustraße wurde, einer aus Automobilkreisen gemachten Anregung entsprechend, im Herbst 1907 eine öffentliche Ladestation für Elektromobile erstellt, welche sich bereits großen Zuspruchs erfreut. Der hiezu notwendige Umformer ist in der Tramumformerstation untergebracht; für die Unterbringung der Elektromobile während der Ladung wurde auf der Westseite der Station eine kleine Remise errichtet.

Stand des Kraftversorgungsnetzes.

Pos.	Gegenstand	Am 1. I. 1907	Neubau	Am 31. XII. 1907
1.	Grabenlänge insgesamt	36,665 m	7,130 m	43,795 m
2.	3-fach verseilte Primärkabel:			
	6000 Volt	31,084 »	8,138 »	39,222 »
	2000 »	11,705 »	—	11,705 »
3.	Einfache Sekundärkabel:			
	550 Volt Gleichstrom	5,125 »	—	5,125 »
	500 » Drehstrom	146,923 »	49,767 »	196,690 »
	Telephonkabel	5,075 »	2,238 »	7,313 »

Pos.	Gegenstand	Am 1. I. 1907	Neubau	Am 31. XII. 1907
4.	Umformerstationen	2	—	2
5.	Transformatorenstationen:			
	Oberspannung 6000 Volt	2	1	3
	In gemauerten Häuschen 6000/500 Volt	3	—	3
	In Gebäuden	6	4	10
6.	Transformatoren:			
	Anzahl Stück	24	15	39
	Kapazität in KW.	4600	2700	7300
7.	Primär-Schalthäuschen	2	1	3
8.	Kreuzungskasten	34	17	51
9.	Hausanschlüsse	263	141	404

Beleuchtungsanlage. Wohl als eine Folge des im Jahre 1906 eingeführten neuen Stromtarifes für Beleuchtungsstrom war auch die Entwicklung des Beleuchtungsnetzes eine gute. Da das Gerippe des Primärleitungsnetzes so ziemlich alle Stadtteile umfaßt, so beschränkte sich der Ausbau naturgemäß mehr auf das Sekundärnetz. Der künftige Anschluß des Beleuchtungsnetzes an die Fernübertragungsanlage des Albulawerkes wird durch eine Umformerstation mit nachfolgend kurzbeschriebener Einrichtung bewerkstelligt werden. Der in der Haupttransformatorenstation Guggach auf 6000 Volt transformierte Drehstrom wird vermittelst unterirdischer Kabelleitung einem unterhalb der Seidenwebschule zu erstellenden Maschinenhause zugeführt zum Antriebe von synchronen Drehstrommotoren 6000 Volt. Mit diesen Drehstrommotoren werden einerseits Einphasengeneratoren von 2000 Volt direkt gekuppelt, welche, angetrieben durch die Drehstrommotoren im Anschluß an das Albulawerk, die so erzeugte Energie in das Beleuchtungsnetz abgeben. Anderseits werden die Gruppen Drehstrommotor-Einphasenmotor gekuppelt mit einer Nebenschluß-Gleichstrommaschine von 600 Volt Spannung. In normalem Betriebe, d. h. bei Speisung der Drehstrommotoren vom Albulawerk her, wird die mitlaufende Gleichstrommaschine zur Ladung einer im nämlichen Gebäude untergebrachten Akkumulatorenbatterie verwendet. Tritt nun in der Stromzuführung vom Albulawerk her eine Unterbrechung ein, so übernimmt die Gleichstrommaschine, im Anschluß an die geladene Batterie, als Motor den Betrieb des Einphasengenerators automatisch, so daß eine vollständige Unterbrechung in der Stromversorgung des Beleuchtungsnetzes nicht eintreten kann. Im ordentlichen Betriebe dient die Akkumulatorenbatterie, in Verbindung mit einem besonderen Tramumformer, zur Stromversorgung der Straßenbahnlinien in den benachbarten Quartieren des III. und IV. Kreises.

Es werden aufgestellt:

3 Beleuchtungsumformer mit einer Leistung von je 1500 KW. Einphasenstrom;

1 Straßenbahnumformer mit einer Leistung von 500 KW. Gleichstrom;
1 vorhandener Straßenbahnumformer mit einer Leistung von 150 KW. Gleichstrom;
1 Akkumulatorenbatterie mit einer Leistung von 1800 KW.-St. bezw. 3200 KW. während einer Viertelstunde.

Für die Erstellung dieser Anlage erteilte der Große Stadtrat am 26. Juni 1907 einen Baukredit von Fr. 1,200,000, verteilt auf die Jahre 1907, 1908 und 1909. Die große Zunahme im Bedarf von Energie für die Beleuchtungsanlage im Herbst 1907 gab Veranlassung, den Bau der Station so zu beschleunigen, daß auf den Herbst 1908 wenigstens ein Beleuchtungsumformer und die Hälfte der Batterie betriebsbereit sein können. Die Anlage würde dann in der Weise in Betrieb genommen, daß während der Nachtstunden die Batterie mit Beznaustrom geladen würde, so daß jeweilen am anderen Abend 1500 KW. Einphasenstrom für die kurze Dauer der Hauptbeleuchtung zur Verfügung stehen. Mit dem Bau des Gebäudes, dessen Pläne nach einer Skizze des Stadtbaumeisters das Hochbaubureau des Elektrizitätswerkes ausarbeitete, wurde im September 1907 begonnen. Die Arbeiten waren zu Ende des Berichtsjahres soweit gediehen, daß nach Neujahr der Dachstuhl montiert werden konnte. Die Lieferung der Umformer ist an die Maschinenfabrik Örlikon in Verbindung mit der A.-G. Brown, Boveri & Cie. in Baden und der Compagnie de l'Industrie él. et méc. in Genf vergeben. Die Batterie wurde bei der Schweiz. Akkumulatorenfabrik in Olten bestellt. Die Bauarbeiten führten Hess & Cie. in Zürich III aus.

Stand des Beleuchtungsnetzes.

Pos.	Gegenstand	Am 1. I. 1907	Neubau	Am 31. XII. 1907
1.	Grabenlänge insgesamt	121,826 m	5,640 m	127,466 m
2.	Konzentrische Primärkabel, 2000 Volt	76,581 »	1,028 »	77,609 »
3.	Einfache Sekundärkabel	411,185 »	45,077 »	456,262 »
4.	Kontrollkabel	4,949 »	—	4,949 »
5.	Telephonkabel	6,711 »	—	6,711 »
6.	Primär-Verteilstationen	5	—	5
	» Schalthäuschen	3	—	3
7.	Transformatorenstationen:			
	Eiserne Häuschen	30	—	30
	In öffentlichen Gebäuden	16	3	19
	In Mauerkasten	5	—	5
8.	Transformatoren:			
	Anzahl Stück	130	7	137
	Kapazität in KW.	2587,5	150	2737,5
9.	Kreuzungskasten	196	9	205
10.	Hausanschlußkasten	1792	249	2041
11.	Hausanschlüsse	2020	249	2269

Am 30. November 1907 angeschlossene Stromverbrauchsobjekte											
	Glühlampen		Bogenlampen		Motoren		Apparate		im ganzen Watt		Zuwachs in %
	Anzahl	Watt	Anzahl	Watt	Anzahl	Watt	Anzahl	Watt	1907	1906	
I. Kraftnetz.											
a) Stromabgabe an Private .	99	5,371	—	—	580	2,736,360	17	67,800	2,809,531	1,881,605	49,3
b) Stromabgabe a. d. Straßenbahnen vermittelst Umformerstationen . . .	—	—	—	—	7	1,930,000	—	—	1,930,000	1,930,000	—
Im ganzen . .	99	5,371	—	—	587	4,666,360	17	67,800	4,739,531	3,811,605	—
Zuwachs 1907 .	40	2,376	—	—	199	916,550	4	9,000	927,926	—	24,34
II. Beleuchtungsnetz.											
a) Beleuchtungsstromabgabe an Private .	90,856	4,368,263	711	425,805	36	17,510	203	55,960	4,925,300	4,455,403	—
Öffentlich .	11	962	90	56,800	—	—	—	—			
b) Technischer Strom . . .	192	10,654	55	82,220	383	659,160	143	187,695	939,729	848,476	—
Im ganzen . .	91,059	4,379,879	856	564,825	419	676,670	346	243,655	5,865,029	5,303,879	—
Zuwachs 1907 .	9,609	443,695	54	41,440	37	28,560	35	47,455	561,150	—	10,5

	Anzahl der Abonnenten	Einphasen-Wechselstr.-Zähler		Drehstrom-Zähler	Gleichstrom-Zähler	Brennstunden-Zähler	Kontakt-Uhren
		Einfach-Tarif	Doppel-Tarif				
Am 30. November 1907	4675	4520	351	463	5	187	72
Am 30. November 1906	3971	3703	294	282	5	209	47
Zuwachs 1907	704	817	57	181	0	— 22	25

b) Betrieb.

I. Kraftversorgungsanlage.

Drehstrom. Die Einrichtungen der Kraftversorgungsanlage haben sich auch im Berichtsjahre gut bewährt. Längere Betriebsunterbrechungen in der Stromlieferung durch das Elektrizitätswerk Beznau sind nicht zu verzeichnen. Die öfteren kürzeren Unterbrechungen konnten durch die stets betriebsbereite Dampfanlage der Zentralstation im Letten ausgeglichen werden, so daß die städtischen Kraftabonnenten immer nur ganz kurze Zeit (zirka $^1/_4$ Stunde) davon berührt wurden. Der Straßenbahnbetrieb wurde dank der Akkumulatorenbatterie von diesen kurzen Unterbrechungen gar nicht berührt. Wie aus dem Diagramm der Tagesleistungen hervorgeht, mußte des tiefen Wasserstandes und anderwei-

tiger Störungen in der Maschinenanlage des Elektrizitätswerkes Beznau wegen im November und Dezember 1907 die Dampfanlage zur Ergänzung der Stromlieferung des Elektrizitätswerkes Beznau in stärkerem Maße herangezogen werden.

Energieverbrauch. Da in allen Haupttransformatoren- und Umformerstationen Zähler aufgestellt sind, so konnte der Energieverbrauch für die Privatmotoren und Straßenbahnumformerstationen getrennt ermittelt werden.

1. Lieferung vom Elektrizitätswerk Beznau, gemessen in den 6000 Volt-Sammelschienen	= 7,090,626 KW-St.
2. Lieferung durch die Dampfdynamoanlage im Letten	= 228,820 »
zusammen	= 7,319,446 KW-St.

Es entfallen:

a) Auf Privatmotoren gemäß Zählerergebnis bei den Motoren .	= 1,657,727 KW-St.	
b) Auf die städtische Pumpstation Wollishofen (ohne Verrechnung)	= 112,952 »	
c) Auf die Straßenbahn gemäß Zählerergebnis in den Umformerstationen vor den Umformern, Zürich-Höngg inbegriffen .	= 4,254,657 »	
zusammen		6,025,336 KW-St.

Es beträgt somit bezüglich der Energielieferung der mittlere Wirkungsgrad der Kraftversorgungsanlage

$$= \frac{6{,}025{,}336 \text{ KW-St. Abgabe} \times 100}{7{,}319{,}446 \text{ KW-St. Erzeugung}} = 82{,}3\,\%$$

Die Umformung des Drehstroms in Gleichstrom für die Straßenbahn, einschließlich der Akkumulatorenbatterie, würde bezüglich des Energieumsatzes der Umformerstationen (ohne Letten) nach den Zählerangaben einen mittleren Wirkungsgrad ergeben von

$$= \frac{3{,}731{,}390 \text{ KW-St. Gleichstromabgabe} \times 100}{4{,}144{,}115 \text{ KW-St. Drehstromaufnahme}} = 90\,\%$$

für die Städtische Straßenbahn und die Albisgütlibahn. Diese wird seit Juni 1907 mit Strom von der Umformerstation Selnau aus versorgt. Nach anderweitiger Berechnung beträgt der mittlere Wirkungsgrad etwa 85 %. Die Differenz liegt in der Ungenauigkeit der vielen Zähler, welche in Berechnung gezogen werden müssen. Der Energieverbrauch pro geleisteten Wagenkilometer beträgt bei den städtischen Linien

$$\text{ohne Albisgütlibahn} = \frac{3{,}687{,}161 \text{ KW-St.}}{5{,}252{,}980 \text{ W-Km.}} = 0{,}702 \text{ KW-St.}$$

$$\text{mit} \quad » \quad = \frac{3{,}731{,}390 \text{ KW-St.}}{5{,}289{,}501 \text{ W-Km.}} = 0{,}705 \text{ KW-St.}$$

Die nachfolgenden Zahlen geben Aufschluß über die Benützungsdauer der einzelnen Verbrauchsobjekte und zwar bezogen sowohl auf Anschlußäquivalent als auf Maximaleffekt.

Anlage	Jahreskonsum Abgabe KW-St.	Anschlußäquivalent KW.	Maximal-Effekt	Benützungsdauer bezogen auf	
				Anschluß	Maximal-Effekt
Gesamte Kraftversorgungsanlage . . .	6,025,336	4739	1875	1271	3200
Straßenbahn - Umformerstationen (ohne die Station Letten)	4,144,115	1755	1000	2361	4140
Privatmotoren . . .	1,770,679	2809,5	875	630	2020

Das Verhältnis des Maximaleffektes der Drehstrom-Kraftversorgungsanlage zum Anschlußäquivalent dieser Anlage ist

$$= \frac{1875 \text{ KW} \times 100}{4739 \text{ KW}} = 39{,}6\,\%$$

Die Selbstkosten der erzeugten elektrischen Energie für die Kraftversorgungsanlage betragen pro KW-St. . . . . . . = 8,07 Rp.

Unter Zugrundelegung des oben berechneten Wirkungsgrades von 82,3 % ergeben sich die Selbstkosten an der Abgabestelle zu

$$= \frac{8{,}07 \text{ Rp.}}{0{,}823} \text{ rund } \ldots\ldots = 9{,}80 \text{ »}$$

Demgegenüber betragen die mittleren Einnahmen bei der allgemeinen Kraftversorgungsanlage pro KW-St.

$$= \frac{362{,}271.90 - 72{,}000}{1{,}770{,}679 \text{ KW-St.}} = 16{,}40 \text{ Rp.}$$

wobei die unentgeltliche Abgabe an die städtischen Verwaltungen bei den Einnahmen nicht gerechnet wurde, wohl aber bei den abgegebenen KW-St. Bei Beurteilung der Selbskosten ist zu berücksichtigen, daß die Anlage im Berichtsjahre stark erweitert wurde, weshalb die Kosten für Verzinsung und Amortisation wesentlich gestiegen sind, während die Ausnützung noch keine entsprechende war. Die Einnahmen aus dem Straßenbahnbetriebe betragen 11 Rp. von den städtischen Linien und 12 Rp. von den privaten Linien. Wenn es auch nicht möglich ist, aus den Erzeugungskosten der allgemeinen Kraftversorgungsanlage die auf den Straßenbahnbetrieb entfallenden Quoten genau auszuscheiden, so kann immerhin aus der Rechnung der Schluß gezogen werden, daß das Elektrizitätswerk aus der Stromabgabe an die Straßenbahnen einen Gewinn über die Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitales hinaus nicht erzielt.

2. Beleuchtungsanlage.

Energieverbrauch. In den Betriebsverhältnissen der Beleuchtungsanlage wurde im Berichtsjahre nichts geändert. Der Betrieb war ein regelmäßiger; Störungen sind keine zu verzeichnen. Es wurden erzeugt:

durch die hydraulische Anlage . . .	= 1,188,372	KW-St.
durch die Dampfkraftanlage	= 1,652,961	»
somit gesamte Abgabe ins Netz . . .	= 2,841,333	KW-St.

gemessen mittelst Wattzählern am Schaltbrett. Der Verbrauch bei den Abonnenten, ermittelt aus dem Ergebnisse der bei ihnen aufgestellten Zähler, war folgender:

1. Abgabe an Private für Beleuchtung . .	= 1,582,539	KW-St.
2. » » » » technische Zwecke	= 291,088	»
3. » » die öffentliche Beleuchtung .	= 108,108	»
4. » » » städtischen Gebäude (ohne Verrechnung)	= 69,583	»
5. Abgabe für eigene Zwecke	= 98,682	»
im ganzen	= 2,150,000	KW-St.

Wie aus der Zusammenstellung hervorgeht, war der Verbrauch zu Beleuchtungszwecken bei Privaten 1,582,539 KW-St., gegenüber 1,320,750 im Jahre 1906, was einer Zunahme von 261,789 KW-St. oder rund 20% entspricht. Dieses überaus günstige Ergebnis darf wohl dem am 1. Oktober 1906 eingeführten neuen Tarife für Beleuchtungsstrom zugeschrieben werden. Durch den Mehrkonsum wurde nicht nur der Ausfall infolge der Preisermäßigung ausgeglichen, sondern noch eine Mehreinnahme von rund Fr. 10,000 gegenüber dem Vorjahre erzielt. Der Rückgang im Konsum an technischem Strom rührt davon her, daß auch im Berichtsjahre ein Teil der Motoren vom Beleuchtungsnetze auf das Kraftnetz umgeschaltet wurde.

Der Wirkungsgrad der gesamten Verteilungsanlage für Beleuchtung beträgt

$$= \frac{2{,}150{,}000 \times 100}{2{,}841{,}333} = 75{,}6\ \%.$$

Auf Grund des Anschlußäquivalentes ergibt sich eine Benützungsdauer im Jahre von:

$$\text{für Beleuchtung} = \frac{1{,}858{,}912 \text{ KW-St.}}{4925{,}3 \text{ KW}} = 377 \text{ Stunden}$$

$$\text{für Tagesmotoren} = \frac{291{,}088 \text{ KW-St.}}{939{,}7 \text{ KW}} = 310 \text{ Stunden}$$

Der maximale Effekt in der Zentralstation war für die Beleuchtungsanlage 2075 KW; somit beträgt der Prozentsatz des gleichzeitigen Effekts im Verhältnisse zum Anschlußäquivalent

$$= \frac{2075 \times 100}{5865 \text{ KW}} = 35{,}5\ \%$$

und die Benützungsdauer bezogen auf den Maximaleffekt für die gesamte Anlage

$$= \frac{2{,}150{,}000 \text{ KW-St.}}{2075 \text{ KW}} = 1040 \text{ Stunden,}$$

woraus hervorgeht, daß gegenüber dem Vorjahre mit 350 bezw. 935 Stunden infolge des neuen Tarifes eine bessere Ausnützung der Anschlüsse für Beleuchtung seitens der Abonnenten stattgefunden hat.

Selbstkosten der elektrischen Energie.

Betriebsjahr 1907	Gesamt-Betriebskosten p. a. Fr.	Kraftversorgungsanlage				Beleuchtungsanlage			
		Gesamtkosten in Fr.	Anzahl der erzeugten KW-St.	Preis pro KW-St. einzeln	Preis pro KW-St. im ganzen	Gesamtkosten in Fr.	Anzahl der erzeugten KW-St.	Preis pro KW-St. einzeln	Preis pro KW-St. im ganzen
1. Stromerzeugung:									
a) Kraftmiete an A.-G. Motor	287,910	287,910	7,090,626	4,06	—	—	—	—	—
b) Brennmaterialverbrauch für die Dampfkraftanlage . . .	102,529	12,470	228,820	5,45	—	90,059	1,652,961	5,45	—
c) für Reservefeuer .	6,000	6,000	—		—	—	—	—	—
d) Kraftmiete an die städtische Wasserversorgung . . .	160,584	—	—	—	—	160,584	1,188,372	13,54	—
		306 380	7,319,446		4,18	250,643	2,841,333		8,83
2. Bedienung, Unterhalt und Reparaturen in der Zentralstation . .	48,478	8,478	7,319,446	—	0,12	40,000	2,841,333	—	1,40
3. Bedienung, Unterhalt und Reparaturen der Verteilungsanlagen nebst Beitrag an das Straßeninspektorat .	51,056	21,056	7,319,446	—	0,28	30,000	2,841,333	—	1,05
4. Allgemeine Verwaltung	116,572	50,000	7,319,446	—	0,68	66,572	2,841,333	—	2,35
5. Unentgeltlicher Glühlampenersatz . .	25,000	—	—	—	—	25,000	2,841,333	—	0,88
6. Verzinsung 4½ % vom Restanlagekapital (ohne Straßenbahn-Betriebsanlage) . . .	220,000	75,000	7,319,446	—	1,03	145,000	2,841,333	—	5,10
7. Amortisation 5 % vom Restanlagekapital (ohne Straßenbahn-Betriebsanlage) . . .	380,000	130,000	7,319,446	—	1,78	250,000	2,841,333	—	8,85
Somit für die erzeugte KW-St. im ganzen .					8,07				28,46
8. Zuschläge für die Stromabgabe an die Straßenbahn:									
a) Verlust durch die Umformung . . .			8,07 × (1,00—0,85)	1,21					
b) Bedienung, Unterhalt und Reparaturen in den Umformerstationen (ohne Post und Tonhalle)	26,000	—	3,731,390	0,70					
c) Verzinsung u. Amortisation der Straßenbahn-Betriebsanlage	80,703	—	3,731,390	2,17					
					4,08				

Gemäß der Selbstkostentabelle betragen die Erzeugungskosten pro 1 KW-St. . . . . = 28,46 Rp.

Unter Zugrundelegung des oben ermittelten Wirkungsgrades der Beleuchtungsanlage von 75,6 % betragen die Selbstkosten der beim Abonnenten abgegebenen KW-St. = $\frac{28.46}{0,756}$ rund . . . . = 37,65 Rp.

Demgegenüber betragen die mittleren Einnahmen pro 1 KW-St.

$$= \frac{959,974.60 \text{ Licht und } 72,000 \text{ Kraft}}{2,150,000 \text{ KW-St.}} = 48,00 \text{ »}$$

wobei die Abgabe des für öffentliche Beleuchtung und öffentliche Gebäude unentgeltlich gelieferten Stromes in den Einnahmen nicht berücksichtigt, wohl aber bei den abgegebenen KW-St. hinzugefügt wurde.

Installationsgeschäft. Die Beschäftigung im Installationsgeschäft war wieder eine gute, indem ein Drittel sämtlicher Installationen durch das Elektrizitätswerk ausgeführt wurde.

Erstellte Stromverbrauchs-Objekte				
	Glühlampen	Bogenlampen	Motoren	Apparate
Vom Elektrizitätswerk ausgeführt	3942	20	118	26
Von konzessionierten Privat - Installationsgeschäften ausgeführt	9833	85	158	58
Im ganzen	13,775	105	276	84

Unentgeltliche Stromlieferung. Zu den niedrigsten Tarifansätzen gerechnet, beträgt die unentgeltliche Stromlieferung an die öffentliche Verwaltung:

a) Pumpstation Wollishofen	112,952 KW-St.	× 6 Rp.	= Fr.	6777.12
b) Öffentliche Beleuchtung	108,108 »	× 50 »	= »	54,054. —
c) Öffentliche Gebäude	69,583 »	× 50 »	= »	34,891.50
		im ganzen	Fr.	95,722.62

Arbeiterverhältnisse. Zu Ende des Berichtsjahres wurden beschäftigt:

Arbeiter-Kategorien	Davon sind			Bezahlte Löhne	
	ständige Arbeiter		vorübergehend im Taglohn angestellt	Monatslohn	Taglohn
	mit Monatslohn	mit Taglohn			
Betriebspersonal:					
Maschinisten, Heizer	15	1	—	180—205	—
Hülfsmaschinisten, Hülfsheizer	5	2	—	160—180	5. 10
Monteurpersonal:					
Monteure	17	12	—	165—190	5.80—6.90
Hülfsmonteure	8	10	—	135 170	5.50—5.70
Bogenlampenbesorger	2	—	—	185	—
Magazingehülfen.	3	—	—	140—160	—
Handlanger	—	—	—	—	—
Werkstättearbeiter:					
Qualifizierte Arbeiter	7	5	—	145—190	5.90—6.80
Handlanger	3	—	—	140—145	—
Streckenarbeiter:					
Vorarbeiter	—	4	—	155	5. 40
Erdarbeiter	—	10	34	—	5. —
	60	44	34		

Die Arbeitszeit ist folgendermaßen eingeteilt:

Zentralstation Letten:

Maschinisten, Schaltbrettdienst: Tagesdienst 5—3 Uhr, Nachtdienst 3—1 Uhr.

Maschinisten für die Dampfmaschinen: Tagesdienst 6—6 Uhr, Nachtdienst 6—6 Uhr, mit 2-stündiger Rast.

Hülfsmaschinisten: Tagesdienst 6—10 und 1—7 Uhr, Nachtdienst 7—5 Uhr.

Heizer und Hülfsheizer: Tagesdienst 6—6 Uhr, Nachtdienst 6—6 Uhr, mit 2-stündiger Rast, Mitteldients 12½—10½ Uhr nachts, ohne Rast.

Umformerstation Selnau:

Maschinisten: Tagesdienst 11½—9½ und 7—12 Uhr, Nachtdienst 9¼—7¼ Uhr, Batteriedienst 1½—6½ Uhr.

Umformerstation Promenade:

Maschinisten: Tagesdienst 4—2 Uhr, Nachtdienst 2—12 Uhr.

Monteure, Werkstättearbeiter und Bogenlampenbesorger: von 6½—12 Uhr und 1½—6 Uhr im Sommer, ohne Rast, und von 7—12 und 1½—6½ im Winter, ohne Rast.

Streckenarbeiter: von 6—12 und 1½—6 Uhr im Sommer mit ½-stündiger Rast um 9 Uhr, und von 7—12 und 1½—5 Uhr im Winter, ohne Rast.

An Prämien wurden an die Baugewerbekasse bezahlt:

	Unfall-kasse Fr.	Kranken-kasse Fr.	Kranken-pflege Fr.	zusammen Fr.
Vom Elektrizitätswerk	9,489.80	1,568.15	—	11,057.95
Von den Arbeitern .	2,372.45	5,228.—	2,000.40	9,600.85
im ganzen	11,862.25	6,796.15	2,000.40	20,658.80

Von der Baugewerbekasse wurde ausbezahlt:

	Anzahl Fälle	Unterstützungs-tage	Lohnausfall
Von der Krankenkasse . . .	61	1007	Fr. 3142.65
Von der Unfallkasse	41	429	» 2022.05
Arztkosten für Unfälle . . .			» 718.80
Entschädigungen für bleibenden Nachteil			» —
		insgesamt	Fr. 5883.50

c) Albulawerk.

I. Hydraulischer Teil.

Wehranlage und Geschiebesammler. Das von der Bauunternehmung angewendete System der Wasserabschließung der rechten Wehrhälfte mit Fangdämmen erwies sich als ungeeignet. Es war nicht möglich, des Wasserandranges mit den zur Verfügung stehenden Motoren und Pumpen Meister zu werden, weshalb man sich anfangs August zur Anwendung des pneumatischen Fundierungssystemes entschließen mußte. Dieses besteht darin, daß ein 3—4 Meter breiter Rahmen aus pneumatisch bis auf den gewachsenen Felsen versenkten Mauerwerkscaissons die Baugrube einschließt, die dann bei geringerem Wasserzutritt ausgepumpt und ausgegraben werden kann. Die Bauunternehmung Froté, Westermann & Cie. A.-G. bestritt die Verpflichtung zur Ausführung dieser Arbeiten auf eigene Rechnung. Da sie hiezu auch nicht eingerichtet war, so entschloß man sich, die Arbeiten einem Dritten auf Unrecht habende Kosten zu übertragen. Sie gelangten in der Folge nach durchgeführtem beschränktem Wettbewerbe zur Vergebung an die Bauunternehmung Prof. Dr. Zschokke in Aarau. Nach Werkvertrag sollte die Arbeit bis Ende Dezember für die rechte Hälfte des Wehres vollendet sein; dieses Programm wurde jedoch nicht eingehalten, denn am 31. Dezember war von den 6 Caissons ein einziger auf den Fels abgesenkt, ein zweiter im Absenken begriffen. Ob es möglich sein wird, die wegen dieser Verspätung verlorene Zeit wieder einzuholen, ist fraglich. Von den Ufermauern beim Wehre sind die Fundamente linksseitig ausgeführt; ebenso ist die Schwelle des Einlaufes zu ²/₃ aufbetoniert. Die Richtstollen für die 2 Geschiebesammler, 230 Meter lang,

sind im Berichtsjahre durchgeschlagen worden; vom Vollausbruch sind bereits 876 m³ geleistet.

Wasserstollen. Die Bauunternehmung befaßte sich zunächst mit der Vollendung der Zugangswege zu den 8 Fenstern, dem Bau von Baracken und der Installation für die künstliche Ventilation der Stollen, während im Richtstollen ohne Unterbrechung weiter gearbeitet wurde. Eine volle Inangriffnahme der Hauptstollen konnte erst in der zweiten Hälfte des Monates Mai erfolgen, nachdem die elektrische Kraftleitung zum Betriebe der Ventilatoren vollendet war. Mit der Ausmauerung der Hauptstollen wurde im Spätjahre angefangen, und zwar am 24. Oktober bei Fenster f und am 23. Dezember beim Wasserschloß Am 31. Dezember wiesen die Arbeiten im Hauptstollen folgenden Stand auf:

Richtstollen durchgebrochen	3719 Meter	=	50,8 %	des Ganzen
Ausgemauert ohne Sohle	132,1 »	=	1,8 %	» »

Der Aufschluß des Gebirges brachte in geologischer Beziehung nichts Unvorhergesehenes. Das Gestein wechselt vom schwarzen, dünnschichtigen und stark tonhaltigen Bündnerschiefer bis zum großbankigen, äußerst harten und massigen Kieselkalk. Nur an wenigen Orten muß bei schwachem Einfallen der Schichten die Decke zur Sicherung gegen Aufbrüche eingebölzt werden. Etwas ungünstiger sind die Verhältnisse lediglich bei Fenster 3 abwärts (Versasca), wo mehrere Partien eines stark zerklüfteten, stellenweise zertrümmerten und zerquetschten, weichen Tonschiefers auftreten, in denen eine Verstärkung des Mauerwerks von 25 cm bis auf 60 cm notwendig wird.

Wasserschloß und Ableitungsstollen. Der Ausbruch des Wasserschlosses wurde Ende Mai begonnen, indem von oben und von unten ein Förderschacht in Angriff genommen und durchgeschlagen wurde, worauf mit der Ausweitung des obersten Ringes begonnen werden konnte. Das Mauerwerk dieses obersten Ringes mußte wegen des in Berechnung zu nehmenden inneren Wasserdruckes mit Eisen armiert werden. Die Ausführung fällt in die Zeit vom 12. — 23. November. Vom Ableitungsstollen waren bis Ende des Jahres 40,5 Meter ausgemauert, gleich 47,7 % des Ganzen.

Druckleitung. Die Rohrfixpunkte beim Maschinenhause und am Fuße der Gefällstrecke wurden Ende April, die Erd- und Felsarbeiten des Trasses erst am 24. Juni in Angriff genommen. Die Brücke für die Überführung der Schynstraße war Ende Oktober vollendet. Der Rohrpfeiler in der Albula konnte mit Beginn des Winter-Niederwassser erstellt werden. Auf Grund des durchgeführten öffentlichen Wettbewerbes sind die Rohrleitungen an die Firma Kesselschmiede Richterswil vergeben worden. In etwelcher Abweichung von den früheren Plänen wird die Lichtweite der oberen Hälfte auf 2 Meter und der unteren Hälfte auf 1,8 Meter festgesetzt. Das Gesamtgewicht der Rohrleitung soll 1018 Tonnen betragen. Die Kesselschmiede Richters-

wil hat das Eisen bei der Oesterr. Alpine-Montan-Gesellschaft, Hütte Zeltweg in Steiermark, bestellt. Im Berichtsjahre gelangten 440 Tonnen Material zur Ablieferung; davon sind bis Ende 1907 in der Kesselschmiede etwa 200 Tonnen in Arbeit genommen worden. Um die große Arbeit zu bewältigen, war die Unternehmerin genötigt, neue maschinelle Einrichtungen für das Hobeln, Bohren, Nieten und Verstemmen der Röhren anzuschaffen, was im Berichtsjahre geschehen ist. Im August begann sie mit den Arbeiten in den Werkstätten und am 1. Oktober mit der Ausführung der Transporteinrichtungen auf der Baustelle.

Zufahrtsbrücke. Die von der Unternehmung Froté, Westermann & Cie. A.-G. zu erstellende Brücke über die Albula beim Maschinenhause wurde am 28. Februar begonnen. Wegen verspäteter Lieferung der Deckplatten verzögerte sich die Fertigstellung; am 19. und 20. September konnten die Belastungsproben mit gutem Erfolge stattfinden, worauf die Brücke sofort dem Verkehre übergeben wurde.

Eisenkonstruktionen. Der öffentliche Wettbewerb für die Lieferung der Eisenkonstruktionen führte zur Vergebung der Schützen beim Stauwehr an die Firma Löhle & Kern in Zürich, der Aufzugsmechanismen an die Gießerei von Roll in Bern und der Rechen- und Abschlußvorrichtungen bei den Einlauffallen an die Firma M. Koch in Zürich.

2. Maschineller und elektrischer Teil.

Maschinenstation Sils. Nachdem noch gegen Ende des Jahres 1906 die Systemsfrage entschieden worden war und somit die Vergebung der maschinellen Einrichtungen vorgenommen werden konnte, wurden im Winter 1906/07 die Detailpläne für das Maschinenhaus ausgearbeitet. Die äußere Gestaltung des Baues lehnt sich an eine Skizze von Prof. Dr. Gustav Gull an; die Ausarbeitung der Pläne wurde durch das Hochbaubureau des Elektrizitätswerkes bewerkstelligt. Im Mai 1907 konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden; diese waren bis zum Ende des Jahres soweit gediehen, daß im Winter 1907/08 die eisernen Dachkonstruktionen montiert werden konnten. Der gute Fortgang der Bauarbeiten wurde etwas beeinträchtigt durch den anfangs Oktober erfolgten plötzlichen Tod des Unternehmers der Maurerarbeiten, J. Huder-Walt in Chur.

Es wurden vergeben:

1. die Turbinen samt Anschlußleitungen an die A.-G. der Maschinenfabriken von Escher Wyß & Cie. in Zürich;
2. die elektrischen Generatoren, Transformatoren und Apparate gemeinsam an die Maschinenfabrik Oerlikon, die A.-G. Brown, Boveri & Cie. in Baden und die Compagnie de l'Industrie él. et méc. in Genf;
3. die Erd- und Maurerarbeiten an J. Huder-Walt in Chur;

4. die eisernen Dachkonstruktionen an die Eisenwerks-A.-G. vorm. Boßhard & Cie. in Näfels und Versell & Cie. in Chur;
5. die Granitsteinlieferung an das Granitwerk Andeer.

Der Stand dieser Arbeiten zu Ende des Jahres läßt erkennen, daß das Maschinenhaus programmgemäß im Juli 1908 zur Montierung der Maschineneinrichtungen bereit gestellt sein wird.

Fernleitung Sils-Zürich. Schon bald nach der Gemeindeabstimmung über das Albulawerk im Juni 1906 wurde mit den Planaufnahmen und Absteckungsarbeiten der Fernleitung begonnen. Bis zum Ende des Berichtjahres 1907 waren bereits sämtliche Planaufnahmen im Maßstabe 1:1000 des 136 km langen Trasses gemacht und die Absteckungsarbeiten nahezu beendigt. Die dem Expropriationsverfahren vorausgehenden gütlichen Abmachungsverhandlungen bezüglich des Aufstellens der Leitungsmasten und der Durchleitungsbewilligungen waren von Sils-Bilten und von Bilten-Wollishofen vollständig durchgeführt; es verblieb nur noch das Stück Bilten-Guggach, welches im Winter 1907/1908 erledigt wurde. Vom Bundesrate ist das Expropriationsrecht von Sils-Wallenstadt bereits erteilt, und das Expropriationsgesuch von Wallenstadt-Bilten aufgelegt. Da in den Strecken Bilten-Zürich sehr wenige Expropriationsfälle vorkommen, so dürfte auch diese Angelegenheit bis zum Sommer 1908 vollständig bereinigt sein. Es mag an dieser Stelle hervorgehoben werden, daß die Landbesitzer im großen und ganzen dem Unternehmen der Stadt Zürich entgegengekommen sind, was die schwierige Arbeit wesentlich erleichterte. Gleichzeitig mit den vorerwähnten Arbeiten gingen die Studien über die endgiltige Ausführung des Leistungsgestänges. Aus dem eröffneten Wettbewerbe gingen im allgemeinen die eisenarmierten Betonmasten als Sieger hervor. Für Stellen, wo des Transportes wegen die schweren Betonmasten sich nicht eigneten, wurden Mannesmannrohrmasten gewählt. Ebenso wurde ein sehr eingehendes Konkurrenzverfahren eröffnet über die Lieferung der Hochspannungsisolatoren, welche eigentlich den für den Betrieb wichtigsten Bestandteil der Fernleitung darstellen. Nach vielseitigen Proben der technischen Prüfanstalten des Schweiz. elektrotechnischen Vereins und der eidgen. Anstalt zur Prüfung von Baumaterialien wurde das Mod. Nr. J 1392 der Porzellanfabrik Hermsdorf als zweckentsprechendster Isolator erkannt und dann auch gewählt. Als Zwischenglied zur Befestigung der Isolatoren an den Masten sind nunmehr Holztraversen aus imprägniertem Lärchen- und Buchenholz vorgesehen.

Nachdem der Preis des Kupfers seit 1—2 Jahren ganz unverhältnismäßig hoch war (er erreichte im Sommer 1907 Fr. 330 pro 100 kg), erfolgte im September und Oktober 1907 ein ganz gewaltiger Kurssturz. Man entschloß sich daher, den Zeitpunkt auszunützen und das für die Fernleitung benötigte Kupfer anzukaufen. Es war so möglich, einen Preis zu erzielen, welcher dem im Voranschlage eingesetzten (Fr. 180 pro 100 kg) gleichkommt.



Elektrizitätswerk der Stadt Zürich.

Kraftversorgungsanlage.

Tagesleistungen in der Hochspannungsleitung an der Peripherie der Stadt gemessen, beziehungsweise der Dampfreserve im Letten, in Kilo-Watt-Stunden im Jahre 1907.

Kilo-Watt-Stunden

32000
31000
30000
29000
28000
27000
26000
25000
24000
23000
22000
21000
20000
19000
18000
17000
16000
15000
14000
13000
12000
11000
10000
9000
8000
7000
6000
5000
4000
3000
2000
1000
0

Mittlere Leis
Mittlere Lei

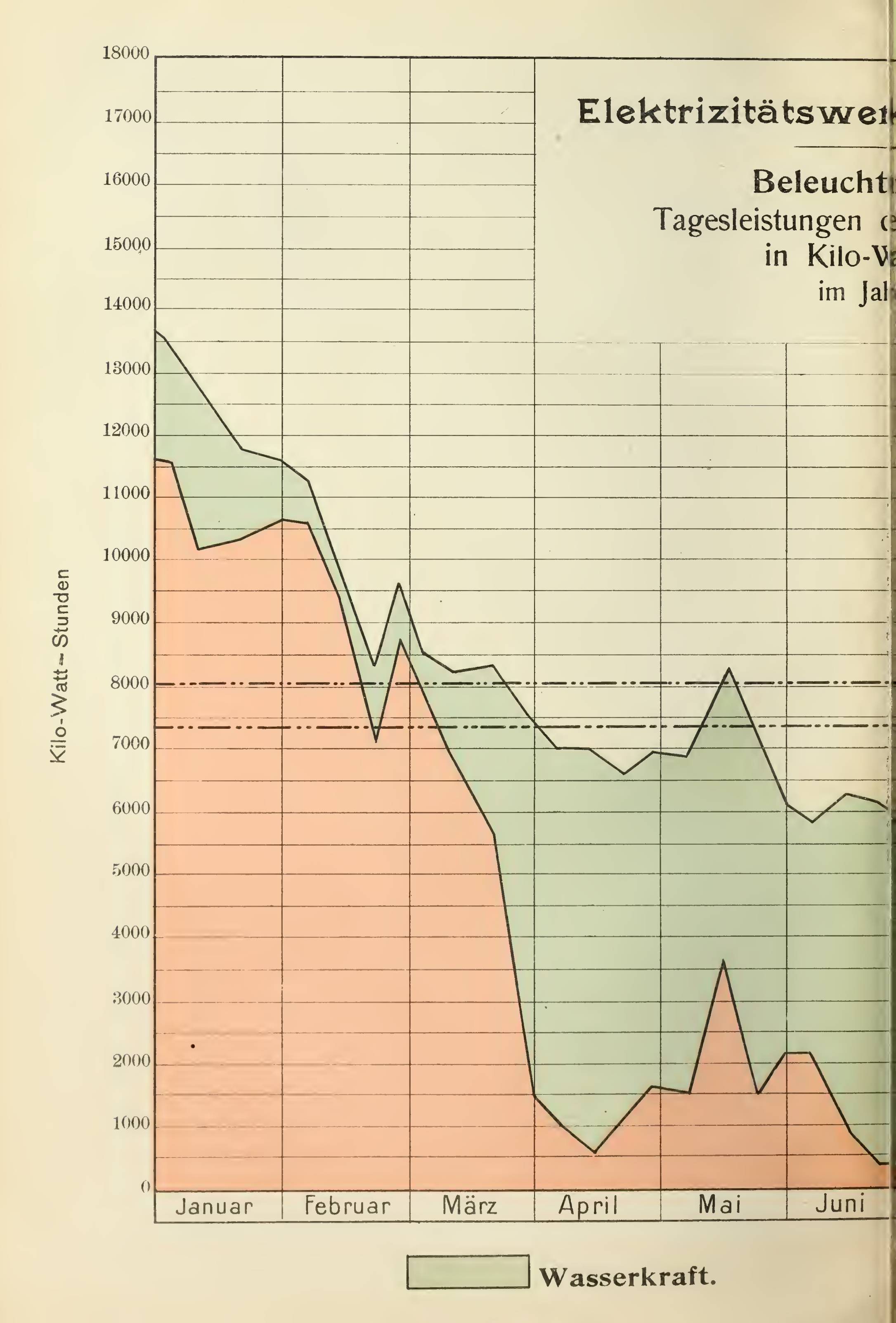
Januar
Februar
März
April
Mai
Juni

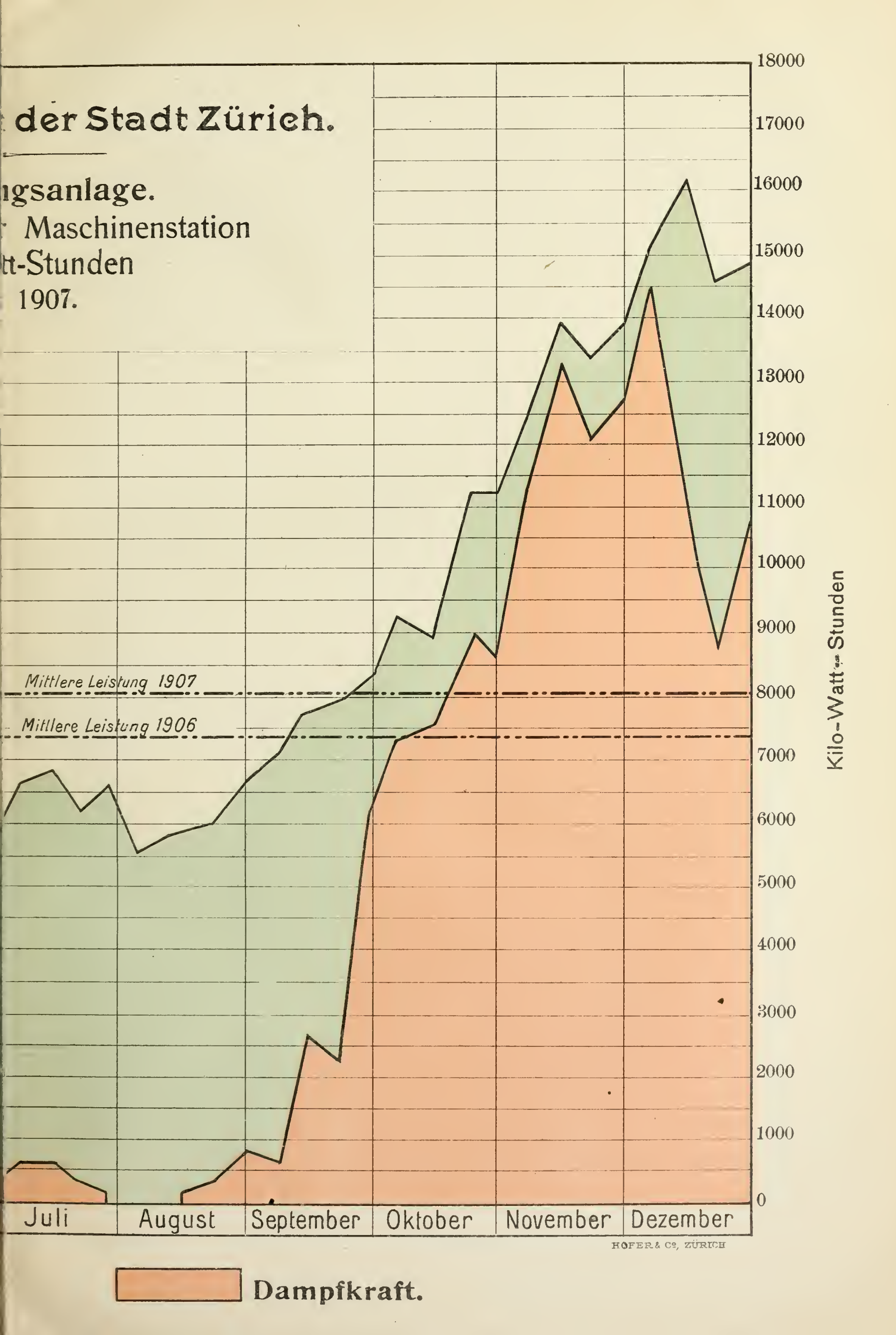
Beznaukraft.


Eidgenössisches-
Schützenfest
g 1907
g 1906
32000
31000
30000
29000
28000
27000
26000
25000
24000
23000
22000
21000
20000
19000
18000
17000
16000
15000
14000
13000
12000
11000
10000
9000
8000
7000
6000
5000
4000
3000
2000
1000
0
Kilo-Watt - Stunden
Juli
August
September
Oktober
November
Dezember
HOFER & Co, ZURICH
Dampfkraft.



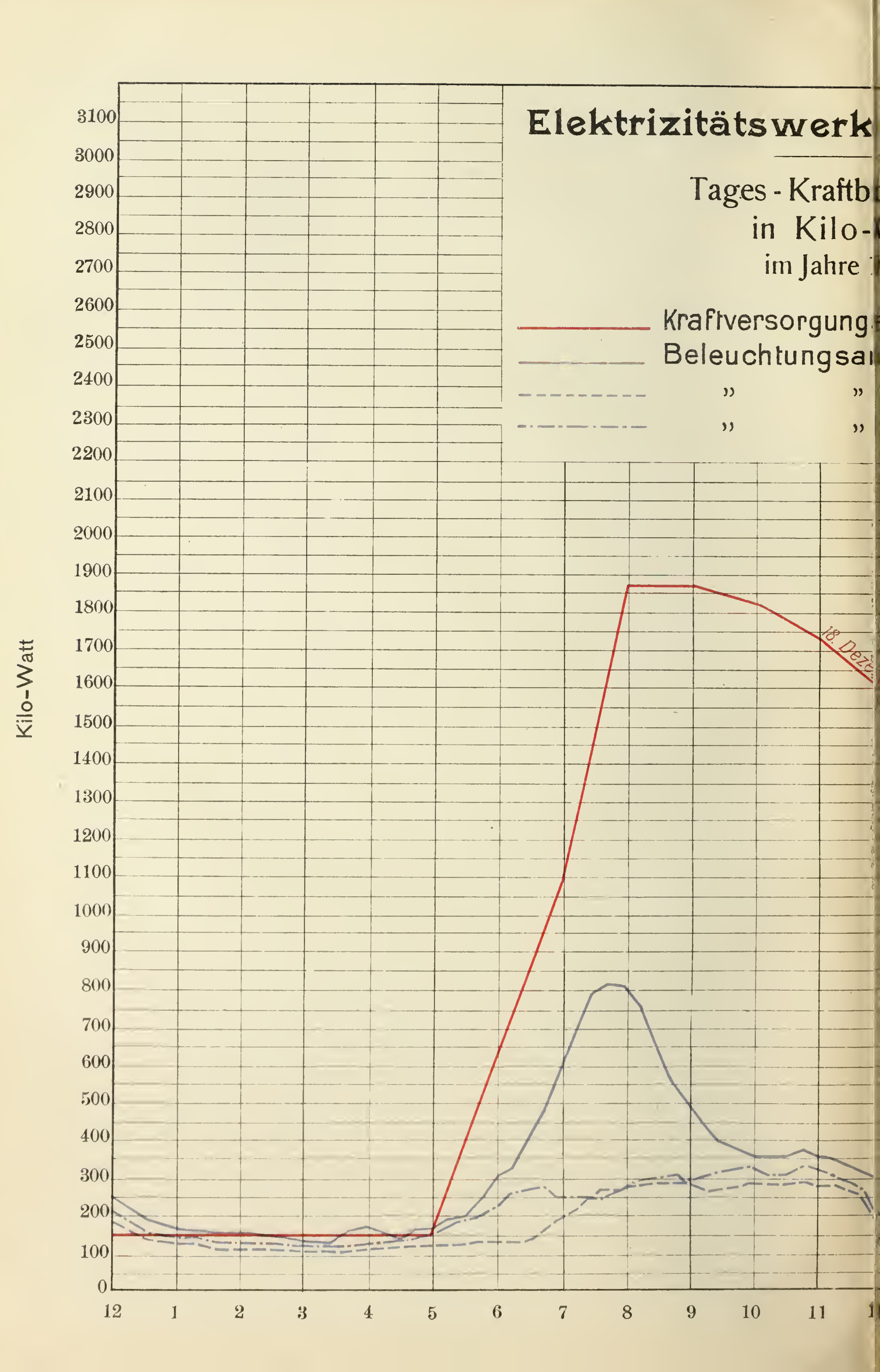



Elektrizitätswer
Beleucht
Tagesleistungen
in Kilo-W
im Jah
18000
17000
16000
15000
14000
13000
12000
11000
10000
9000
8000
7000
6000
5000
4000
3000
2000
1000
0
Kilo-Watt-Stunden
Januar
Februar
März
April
Mai
Juni
Wasserkraft.

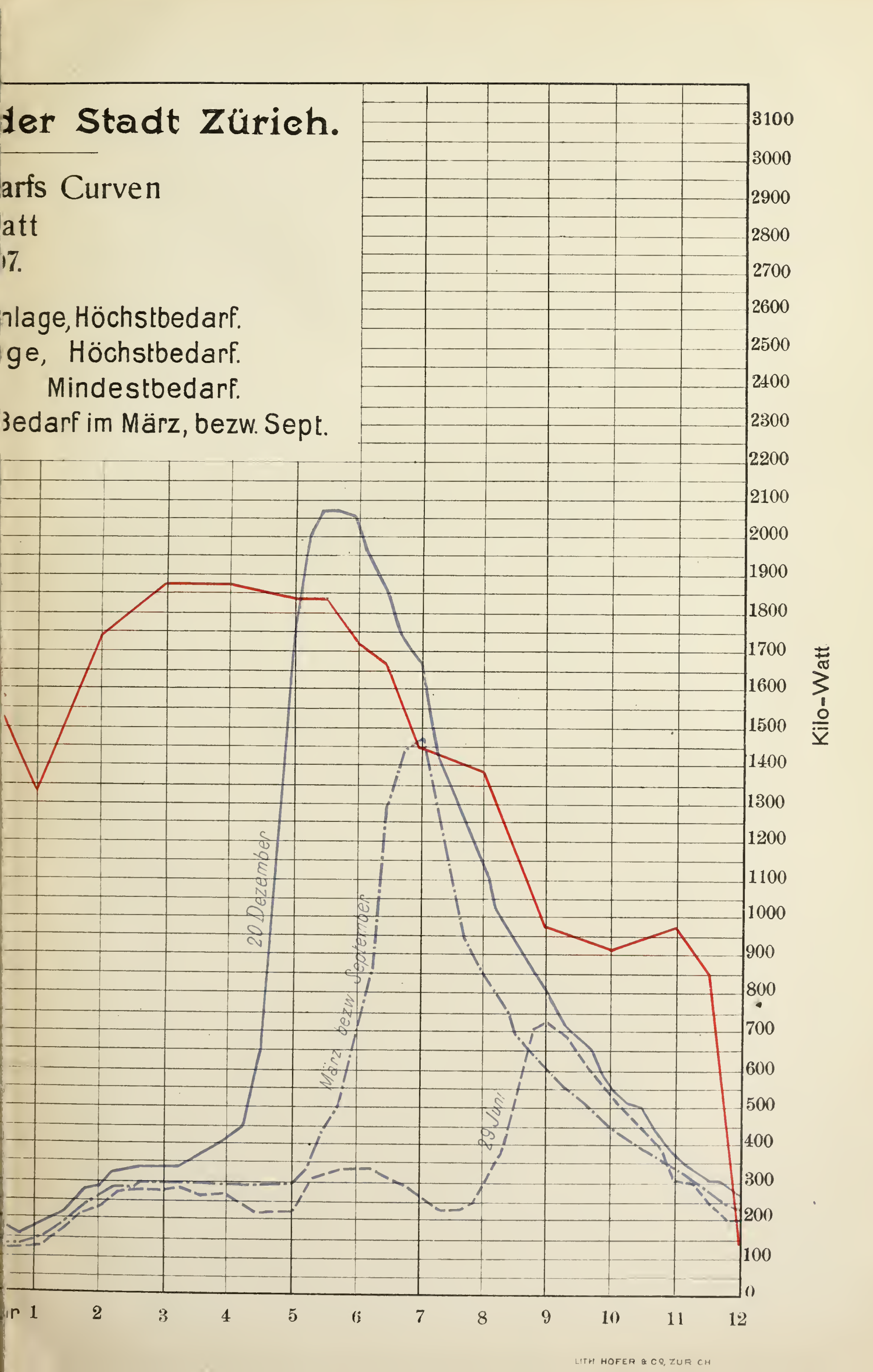

der Stadt Zürich.
ıgsanlage.
Maschinenstation
tt-Stunden
1907.
Mittlere Leistung 1907
Mittlere Leistung 1906
18000
17000
16000
15000
14000
13000
12000
11000
10000
9000
8000
7000
6000
5000
4000
3000
2000
1000
0
Kilo-Watt-Stunden
Juli
August
September
Oktober
November
Dezember
HOFER & Cº, ZÜRICH
Dampfkraft.







Elektrizitätswerk
Tages - Kraftb
in Kilo-
im Jahre
Kraftversorgung
Beleuchtungsa
"
"
"
"
18. Deze
Kilo-Watt
3100
3000
2900
2800
2700
2600
2500
2400
2300
2200
2100
2000
1900
1800
1700
1600
1500
1400
1300
1200
1100
1000
900
800
700
600
500
400
300
200
100
0
12
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11


der Stadt Zürich.
arfs Curven
att
7.
nlage, Höchstbedarf.
ge, Höchstbedarf.
Mindestbedarf.
Bedarf im März, bezw. Sept.
3100
3000
2900
2800
2700
2600
2500
2400
2300
2200
2100
2000
1900
1800
1700
1600
1500
1400
1300
1200
1100
1000
900
800
700
600
500
400
300
200
100
0
Kilo-Watt
20 Dezember
März bezw. September
29 Juni
r 1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
LITH HOFER & CO, ZURICH



Zur Vergebung gelangten:

1. das Liefern und Aufstellen der Betonmasten für:
   a) Los I und II (Sils-Ragaz) an J. Huder-Walt in Chur und nach dessen Tod an G. Goßweiler & Cie. in Bendlikon;
   b) Los III (Teilstück Ragaz-Wallenstadt), sowie Los V (Bilten-Guggach), an das Schweiz. Siegwartmastenwerk A.-G. in Zürich;
   c) Los VI (Bilten-Wollishofen), an Favre & Cie. in Zürich-Altstetten;
2. das Liefern der Mannesmannrohrmasten und eisernen Spezialmasten an die E.-A.-G. Boßhard & Cie. in Näfels;
3. das Stellen der unter 2. genannten Masten an Benedetti & Cie. in Seebach;
4. die Hochspannungsisolatoren an die Porzellanfabrik Hermsdorf;
5. die imprägnierten Holztraversen an Beck-Held in Reichenau, Bucheli-Hürlimann in Goldau und Gebr. Himmelsbach in Freiburg i. B.;
6. die Kupferdrahtlieferungen an Westf. Kupfer- und Messingwerke A.-G. vorm. C. Nöll in Lüdenscheid und Compagnie Française des Métaux in Paris.

Die Planaufnahmen und Absteckungsarbeiten wurden in Regie ausgeführt.

Stromversorgungsanlage für die Konzessionsgemeinden. Gemäß den Konzessionsverträgen ist die Stadt gehalten, den in Betracht kommenden Gemeinden größere Quantitäten elektrischer Energie je an der Peripherie der Gemeinde kostenlos zur Verfügung zu stellen. Das zu diesem Zwecke notwendige Primärverteilungsnetz wurde größtenteils schon im Winter 1906/07 erstellt, um während der Bauzeit zur Stromversorgung der Elektromotoren für den Antrieb der Ventilatoren bei den Fenstern des Wasserstollens sowie der Elektromotoren für den Antrieb verschiedener Arbeitsmaschinen bei der Wehrbaute unterhalb Alvaschein und den Bauten beim Maschinenhaus uud Wasserschloß in Sils zu dienen. Die elektrische Energie wird mietweise vom Elektrizitätswerke Thusis bezogen. Die Planaufnahmen und Absteckungsarbeiten für diese Leitungen wurden vom Elektrizitätswerk ebenfalls in Regie ausgeführt. Die hölzernen Leitungsstangen waren konzessionsgemäß von den Gemeinden unentgeltlich zu liefern, die Aufstellung der Masten und die Montierung der Leitungen wurden von Leitungsbauer König in Zürich V übernommen. Die Anlage konnte zum Teil schon im März und auf der ganzen Strecke Ende April 1907 dem Betriebe übergeben werden.

V. Straßenbahn.

a) Allgemeines.

Erweiterung des Straßenbahnnetzes. Im Laufe des Berichtsjahres wurde die Konzession der Städtischen Straßenbahn ausgedehnt auf die Strecke Utobrücke-Bahnübergang der Sihltalbahn in der Gießhübelstraße, sowie auf die Strecke Limmatstraße-Hönggerstraße-Röschibachstraße-Dammstraße, letzteres unter Aufhebung der Konzession der Straßenbahn Zürich-Höngg für die Strecke Limmatstraße-Hönggerstraße. Dieses etwa 220 m lange Stück wurde für die Städtische Straßenbahn um die Summe von Fr. 24,000, zahlbar auf den Zeitpunkt der Ausdehnung des Betriebes der Linie 4 bis Dammstraße zurückgekauft. Der Ausbau auf Doppelspur und die Fortsetzung der Linie bis zur Dammstraße fallen in das Jahr 1908.

Betriebsvertrag mit der Straßenbahn Zürich-Höngg. Mit dem Ausbau der Doppelspur in der Limmatstraße trat der Vertrag mit der Straßenbahn Zürich-Höngg in Kraft, gemäß welchem deren Wagen bis zum Hauptbahnhofe verkehren. Auf der städtischen Strecke gelten die Taxen der Städtischen Straßenbahn, ihr fallen auch die Einnahmen zu. Der Straßenbahn Zürich-Höngg wird jeder Wagenkilometer, den ihre Wagen auf der städtischen Strecke durchfahren, mit 21 Rp. vergütet.

Betriebsvertrag mit der Albisgütlibahn A.-G. Auf den Zeitpunkt der Eröffnung des eidgenössischen Schützenfestes wurde durch eine Aktiengesellschaft, mit Unterstützung der Stadt, eine Straßenbahn nach dem Albisgütli gebaut. Die Kollaudation fand am 25. Juni und die Betriebseröffnung am 28. Juni statt. Den Betrieb dieser 1,158 m langen Linie besorgt die Städtische Straßenbahn auf Grund eines unterm 28. März/17. April 1907 abgeschlossenen Betriebsvertrages.

Straßenbahnkommission. An Stelle von Uhrenmacher Würgler wählte der Stadtrat zu Anfang des Jahres Heinrich Blumer, Administrator, zum Mitgliede der Straßenbahnkommission. Bei den Erneuerungswahlen im Frühjahr wurde die gesamte Kommission für eine neue dreijährige Amtsdauer bestätigt. Im Laufe des Jahres erledigte die Kommission in 8 Sitzungen und auf dem Zirkularwege insgesamt 43 Geschäfte; hiezu kommen 40 Verfügungen des Vorsitzenden der Kommission.

Direktion. Ingenieur Arnold Bertschinger, seit 1. Juli 1900 Direktor der Straßenbahn, ist infolge seiner Berufung zum Mitgliede und Präsidenten der Kreisdirektion III der schweiz. Bundesbahnen auf den 31. Oktober zurückgetreten. Der Stadtrat ehrte den Weggang des verdienten Beamten durch eine bescheidene Abschiedsfeier. Als Nachfolger wurde mit Amtsantritt auf 16. Dezember Ingenieur Hugo Studer, Bau- und Betriebsleiter der Wechselstrombahn Seebach-Wettingen, gewählt.

Personal- und Arbeitsverhältnisse. Auf Ende des Berichtsjahres setzte sich das Personal wie folgt zusammen: 1 Direktor, 1 Betriebsinspektor, 1 Bahningenieur, 2 Assistenten, 1 Buchhalter, 1 Techniker, 10 Kanzlisten, 1 Zeichnergehülfe, 1 Magazinverwalter, 3 Stationschefs, 7 Kontrolleure, 6 Abrechner, 1 Bahnmeister, 1 Werkstättenmeister, 4 Depotchefs bezw Vorarbeiter in den Depots.

Ferner wurden beschäftigt:

	Als ständige Arbeiter mit				Taglohn-Arbeiter		Bezahlte Löhne (ab 1. Januar 1908) ab 1. Januar 1907	
	Monatslohn		Taglohn					
	1907	1906	1907	1906	1907	1906		
Wagenführer	135	123	—	—	47	31	(165—200) 150—190	(5.50*) 4.80*
Kondukteure	130	120	—	—	53	31	(150—190) 135—180	(5.—*) 4.30*
Spurreiniger u. Weichensteller	18	18	2	2	7	7	(155—165) 145—165	(5.—*)
Handlanger-Vorarbeiter	2	2	—	—	—	—	(165) 160	—
Linienarbeiter	2	2	—	—	2	—	(155—165) 145—160	(5.20-5.40)
Bahnarbeiter , . . .	8	8	2	2	15	14	(135—150) 120—145	(5—5.20)
Reparateure	10	11	—	—	—	—	(175—195) 170—190	—
Wagenreiniger . . .	13	16	—	—	—	—	(155—165) 140—165	—
Depothandlanger . . .	1	1	—	—	—	—	(170) 165	—
Handwerk.-Vorarbeiter.	4	4	—	—	—	—	(185—205) 175—200	—
Handwerker und Handwerkergehülfen in der Werkstätte	38	23	—	—	31	34	(150—190) 145—185	(5.20-6.20) 5—6.20
Handlanger in der Werkstätte	10	9	—	—	13	9	(135—150) 115—150	(4.50-5.—†) 4.50
	371	337	4	4	168	126		

* Sonntags je 50 Rp. mehr. † Zwei minderjährige Arbeiter.

Bei den Taglohnarbeitern sind 50 Reservisten inbegriffen, die noch nicht ständig beschäftigt sind; sämtliche übrigen Taglohnarbeiter haben das vorgeschriebene Probejahr noch nicht hinter sich. Hiezu kommen 120—160 Aushülfsarbeiter (Sonntagsmannschaft für den Betrieb und für Hülfsarbeiten beim Bahndienst).

Infolge Verkürzung der Arbeitszeit, Ausdehnung des Netzes (Utobrücke-Gießhübel) und Übernahme des Betriebes der Albisgütlibahn mußte die Zahl der Arbeiter im Fahrdienste vermehrt werden. Aus

den gleichen Gründen und zur Beschleunigung des Umbaues der Wagen der 1906 zurückgekauften Zentralen Zürichbergbahn wurde auch das Werkstättenpersonal vermehrt. Der Personalwechsel ist im Verhältnis zur Gesamtzahl gering. Von den Monatsangestellten sind 9 Mann ausgetreten bezw. gestorben; 1 Mann mußte entlassen werden. Die mittlere Arbeitszeit betrug beim Fahrpersonal zwischen 9 Stunden 40 Minuten und 10 Stunden 20 Minuten während der Sommerfahrplanperiode. Mit Beginn des Winterfahrplanes, d. h. ab 1. November, wurde die Arbeitszeit auf 9 Stunden im Jahresdurchschnitt herabgesetzt. Auf den gleichen Zeitpunkt wurde auch in den Werkstätten, Depots und beim Bahndienst die zehnstündige Arbeitszeit durch die neunstündige ersetzt. Die Lohnverhältnisse haben zufolge der neuen Gemeindeordnung eine entsprechende Neuordnung erfahren.

b) Bau.

Linien. Der im Jahre 1906 begonnene Ausbau der Doppelspur, sowie die Geleiserneuerung bei Anlaß der Korrektion der Forchstraße von der Rankstraße bis zum Hegibach wurde im März fertiggestellt. Daran anschließend erfolgte die Auswechslung des Demerbe-Oberbaues in der Badenerstraße, vom Wagplatz bis zur Kalkbreitestraße, so daß nun, mit Ausnahme der Abzweigungsweiche ins Depot Badenerstraße, der ganze Demerbe-Oberbau entfernt ist. Auf das eidgen. Schützenfest hin mußte mit Beförderung an den doppelspurigen Ausbau der Linie durch die Bederstraße und an die Neuanlage Utobrücke-Gießhübelstraße geschritten werden. Diese Bauten waren am 23. Juni beendigt. Als Stoßverbindung gelangten in der Bederstraße Fußlaschen, in den anderen Straßen Schienenschuhe zur Verwendung. Beim doppelspurigen Ausbau der Limmatstraße wurde die Schienenverschweißung mit Thermit durchgeführt, ebenso auf der Strecke der Museumstraße, der neuen Zollbrücke und dem Sihlquai. Die Strecke Hauptbahnhof-Hardstraße ist nun auf die ganze Länge doppelspurig angelegt. In der Forchstraße, Strecke Eidmattstraße-Hegibach, wurde der alte 7 a Oberbau entfernt und ein neuer 18 c Oberbau mit normalem Bruchsteinbett so verlegt, daß dessen Lage bei der Korrektion der Straße und dem Ausbau der Doppelspur unverändert bleibt. Die einspurige Strecke wurde durch Zusammenschieben der Weichen auf 210 m verkürzt. Beim Depot Burgwies wurde längs des Depotgebäudes ein Geleise von 88 m Länge verlegt. Anläßlich der Bauten in der Forchstraße, der Limmatstraße-Museumsstraße und der Bederstrasse-Gießhübelstraße wurde das Gestänge mit neuem Kontaktdraht (Kerbdraht) versehen, bei den erstgenannten Strecken von 50 mm² Querschnitt, bei der letztgenannten Strecke von 80 mm² Querschnitt. Auch die Strecke Platte-Seilbahn-Rigiviertel erhielt an Stelle einer eindrahtigen Kontaktleitung mit rundem 7 mm² Draht eine doppelspurige Anlage mit 8 mm² Kerbdraht. Die Länge des Netzes der Städtischen Straßenbahn betrug zu Ende des Berichtsjahres:

1. Baulänge	km	29,813
2. Betriebslänge	»	28,664
3. Geleiselänge:		
auf öffentlichen Straßen . . .	»	55,937
in Depot und Werkstätten . .	»	3,434
Im ganzen	»	59,371
Ende 1906 waren es	»	56,277

Hochbauten. Das Depot Seefeld erfuhr eine Verlängerung um 33 m, womit für 32 weitere Wagen Platz geschaffen ist. Auf der Platte ist ein Wartehäuschen erstellt worden. Zu erwähnen ist noch die Erstellung eines Inselperrons bei der Haltstelle Bahnhofquai. Die starke Benützung dieses Perrons durch das tramfahrende Publikum ermuntert zu weiteren solchen Anlagen an exponierten Einsteigstellen.

Wagen. Im Laufe des Berichtsjahres wurden in den Wagenpark neu eingestellt:

10 Motorwagen (Nr. 149—158),
9 Sommer-Anhängewagen (Nr. 306—314),
3 geschlossene Anhängewagen aus alten Pferdebahnwagen umgebaut,
2 Motor-Sprengwagen des Straßeninspektorates,
5 Motorwagen der Albisgütlibahn.

Der Gesamtbestand des eigenen Rollmateriales war auf Ende des Jahres 133 Motorwagen und 32 Anhängewagen (davon 14 offene). Nachdem im Jahre 1906 6 Motorwagen der ehemaligen Zentralen Zürichbergbahn instandgestellt worden waren, geschah dies im Berichtsjahre auch mit dem Reste von 8 Stück. Diese Wagen erhielten überdies die elektromagnetische Schienenbremse. Für die 6 Linien des ganzen Netzes wurden entsprechende Zahlentafeln (1—6) an sämtlichen Motorwagen angebracht, unter Einrichtung der zugehörigen Beleuchtung. Diese Arbeiten gelangten in der Hauptsache im Berichtsjahre zur Ausführung. Daneben erhielten sämtliche Anhängewagen die elektrische Beleuchtung.

c. Betrieb.

Fahrplan. Im Berichtsjahre haben sich die Fahrleistungen wiederum wesentlich vermehrt und zwar gegenüber dem Vorjahre um 16½%. Mit der Betriebsaufnahme auf der Albisgütlibahn (am 28. Juni 1907) wurde der Betrieb der Linie Tunnelstraße-Utobrücke bis zum Sihltalbahnübergang ausgedehnt. Der Verkehr mit der dort anschließenden Albisgütlibahn wird bis auf weiteres durch Umsteigen vermittelt. Die Albisgütlibahnwagen befahren das Sihltalbahngeleise nur bei der Ausfahrt und Rückfahrt zum Depot.

Fahrdienst. Die Leistung beträgt im ganzen 5,283,115 Wagenkilometer, von welchen 61,750 auf die Anhängewagen entfallen. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahre beträgt 751,318 Wagenkilometer.

Abgesehen von den regelmäßigen Mehrleistungen gemäß Fahrplan entfallen etwa 213,000 Wagenkilometer auf die Zeit des eidgen. Schützenfestes (7.—18. Juli). Der Verkehr während dieser Festtage stellte sowohl an die Städtische Straßenbahn, als an die von ihr betriebene Albisgütlibahn große Anforderungen: erstere beförderte 1,128,086 Personen bei einer Einnahme von Fr. 144,412. 35, die Albisgütlibahn 250,497 Personen bei einer Einnahme von Fr. 50,099. 40. Die höchste Tagesfrequenz fiel auf den 14. Juli mit 18,200 Wagenkilometern, 130,404 Personen und Fr. 17,428. 20 Einnahmen bei der Städtischen Straßenbahn und 1265 Wagenkilometern, 30,130 Personen und Fr. 6026. — Einnahmen bei der Albisgütlibahn. Entsprechend der Beteiligung an diesem Extraverkehr erhielt das Personal Fr. 6486. 05 als Gratifikation. Nachstehende Tabelle gibt Aufschluss über die Einzelheiten der Leistungen und der daraus sich ergebenden Einnahmen der Straßenbahn während des Betriebsjahres.

Monate	Wagen-kilometer		Beförderte Personen		Einnahmen					
					im ganzen		Pro Wagen-kilometer		Pro Bahn-kilometer	
	1907	1906	1907	1906	1907	1906	1907	1906	1907	1906
					Fr.	Fr.	Rp.	Rp.	Fr.	Fr.
Januar . . .	417915	321928	1675711	1412091	201111	169866	48,1	52,8	7081	6195
Februar . . .	378357	291245	1496575	1259535	180242	152396	47,6	52,3	6346	5558
März	417121	322653	1712452	1421363	207346	172171	49,7	53,4	7300	6279
April	439430	382597	1727045	1492290	209923	182525	47,8	47,7	7391	6656
Mai	454860	397096	1904730	1550786	232117	190579	51,0	48,7	8172	6950
Juni	439764	389699	1802606	1547585	220873	189761	50,2	48,7	7777	6920
Juli * . . .	494956	405109	2375874	1650879	295318	204688	59,7	50,5	10303	7465
August . . .	459881	403338	1971763	1662452	238923	203488	51,9	50,4	8335	7421
September . .	448832	390255	1927708	1639261	236943	202670	52,8	51,9	8266	7391
Oktober † . .	463448	408569	1992478	1742657	240704	212328	51,9	52,0	8397	7562
November . .	426673	402875	1844815	1612742	220036	193896	51,6	48,1	7676	6845
Dezember . .	441878	416433	1919741	1772429	232592	214171	52,6	51,4	8114	7561
Abonn. f. Post u. Telegr.	—	—	329330	285000	16753	14830	—	—	—	—
Januar-Dezember	5283115	4531797	22680828	19049070	2732881	2303369	51,7	50,8	95342	83371

NB. Fahrtenzahl und Einnahmen aus den persönlichen Netzkarten sind auf die einzelnen Monate verteilt.

* Eidgen. Schützenfest vom 7. bis 18. Juli 1907.

† Eröffnung der Linie Leonhardplatz-Universitätstraße am 9. Oktober 1906; Länge 905 Meter.

Werkstättendienst. Der Umbau von 3 geschlossenen Anhängewagen, die Instandstellung des Restes der Zentralen Zürichbergbahnwagen und die Arbeiten für Anbringung von Zahlentafeln wurden in der Werkstätte Seefeld ausgeführt. Begonnen wurde mit der gründlichen Revision der 1899 und 1900 angeschafften Wagen (Type mit den offenen Plattformen Nr. 57—84), unter Ersetzung der früheren

Glasabschlüsse mit Holzrahmen durch neue mit Eisengerippen und unter Verbesserung der Sandstreuvorrichtungen. Die Werkstätte war durch alle diese Bauarbeiten, sowie durch den zufolge höheren Alters und vermehrter kilometrischer Leistungen zunehmenden gewöhnlichen Unterhalt der Wagen wiederum stark in Anspruch genommen. Dies und die schon erwähnte Verkürzung der Arbeitszeit bedingten eine weitere Erhöhung der Arbeiterzahl um 22 %. Bei 127 Motor- und 25 Anhängewagen haben im Jahresdurchschnitt geleistet:

		1907	1906
1 Motorwagen	im Mittel Axkm.	41,112	36,425
1 Anhängewagen	» » »	2,470	2,575

Im ganzen wurden 110 Hauptrevisionen von Motorwagen vorgenommen (1906: 80).

Bahnunterhalt und Erneuerung. Außer den beim Bahnbau erwähnten und mit diesem im Zusammenhange erstellten Auswechslungen des Oberbaues wurde in der Limmatstraße mit der Verbesserung der Stöße Profil 14 b durch Aufstauchen der Halbstoßlaschen und Anbringen von Schienenschuhen fortgefahren. In der Theaterstraße sind bei Anlaß der Erneuerung der Korso-Zwischenweiche die noch nicht geschweißten Stöße repariert worden, ebenso wurde der Krampbeton zum Teil erneuert, wobei zum ersten Mal ein auf die Straßenfahrbahn aufgelegtes Ausweichgeleise (III. Geleise) angewendet wurde. Die Oberleitung wird regelmäßig kontrolliert, wobei der im Jahre 1906 angeschaffte Auto-Turmwagen neuerdings sehr gute Dienste leistete. Drahtbrüche kamen 32 vor, meist an starren Stellen; die angebrachten Sicherungen haben sich gut bewährt. Größere Drahtauswechslungen unter Verwendung des Kerbdrahtes erfolgten auf dem Paradeplatze, am Limmatquai, an der Asylstraße, der Albisstraße und der Birmensdorferstraße.

Stromversorgung. Ohne den Stromverbrauch der an das städtische Netz angeschlossenen Zentralwerkstätte, der zwei Seilbahnen und des eidgen. Starkstrominspektorates stellte sich für den Fahrdienst der Gesamtkonsum auf 3,635,095 oder pro Wagenkilometer auf 688 W. St. Der Mehrverbrauch von 38 Wattstunden gegenüber 1906 war verursacht durch die ungünstigeren Wintermonate Januar und Februar, die Verwendung von zahlreicheren großen Wagen und die außerordentliche Frequenz während des eidgen. Schützenfestes. Von der begonnenen Einführung der Stromzeitmesser wird eine Verringerung des Stromverbrauches erwartet. Im übrigen ist auf die graphische Darstellung des Stromverbrauches im Berichtsjahre zu verweisen.

Taxen. Die Verlängerung der Linie Tunnelstraße-Utobrücke bis zum Gießhübel-Bahnübergang fällt in die II. Zone. Eine direkte Vergleichung der verkauften Fahrausweise mit dem Vorjahre in der nachfolgenden Tabelle kann wegen der außerordentlichen Einnahmen während des eidgen. Schützenfestes nicht wohl stattfinden.

Fahrausweise			Anzahl der Fahrten				Einnahmen			
			1907	1906	1907	1906	1907	1906	1907	1906
			Im ganzen	Im ganzen	%	%	Fr.	Fr.	%	%
Billete:										
Zu 10 Rp.			6,816,976	5,844,366	30,03	30,66	681,697.60	584,436.60	24,94	25,37
» 15 »			4,161,302	3,491,884	18,33	18,32	624,195.30	523,782.60	22,83	22,74
» 20 »			1,665,249	1,462,467	7,33	7,67	333,049.80	292,493.40	12,18	12,69
» 25 »			—	—	—	—	—	—	—	—
Fahrten im Abonnement:	1907	1906								
Allgemeine Abonnemente	329760	275558	6,595,200	5,511,169	29,06	28,91	824,400.—	688,841.80	30,16	29,91
Zonen-Abonnemente	49878	44725	1,246,950	1,118,138	5,49	5,87	112,225.50	99,763.35	4,10	4,33
Abonnemente f. Frühfahrten	11571	9025	578,550	451,250	2,55	2,37	34,713.—	27,075.—	1,27	1,17
Persönl. Netzkarten f. 3 Monate	2129	1376	766,440	495,360	3,38	2,60	63,870.—	41,266.70	2,34	1,79
» » » 6 »	597	424	429,840	305,280	1,89	1,60	35,820 —	25,411.—	1,31	1,10
Schüler-Abonnemente	231	201	52,970	46,334	0,23	0,24	1,324.30	1,158.35	0,05	0,05
Gemeinschaftl. Abonnemente (gemeinsam mit der Straßenbahn Zürich-Oerlikon-Seebach)	990	902	19,800	18,040	0,08	0,09	2,178.—	1,984.40	0,08	0,08
Zonen-Abonnemente (gemeinsam mit der Straßenbahn Zürich-Oerlikon-Seebach)	1915	1541	38,300	30,820	0,17	0,16	3,064.—	2,465.60	0,11	0,11
Exkursionsbillete (gemeinsam mit der Dolderbahn)	1516	3480	1,516	3,480	0,01	0,02	454.80	522.—	0,02	0,02
(Abonnemente im ganzen)			(9,729,556)	(7,979,871)	(42,86)	(41,86)	(1,078,049.60)	(888,488.20)	(39,44)	(38,56)
Briefträger- und Telegraphenboten-Fahrkarten .			329,330	285,000	1,45	1,49	16,753.30	14,830.—	0,61	0,64
Einnahmen ohne Billete (Extrawagen)			—	—	—	—	882.90	637.37	—	—
			22,702,423	19,063,588	100	100	2,734,628.50	2,304,668.17	100	100
Zurückbezahlte Abonnemente			21,595	14,518			1,747.78	1,299.17		
			22,680,828	19,049,070			2,732,880.72	2,303,369.—		

Unfälle. Beim Straßenbahnbetrieb ereigneten sich 57 Unfälle oder 17 mehr als im Vorjahre. Es wurden 1 Bahnarbeiter, 2 Fahrgäste und 2 Passanten getötet und 25 Bahnangestellte, 8 Fahrgäste und 10 Passanten verletzt; zusammen sind 48 Personen von Unfällen betroffen worden, gegenüber 43 im Vorjahre. Auf 100,000 Wagenkilometer ergaben sich 1,08 Unfälle gegenüber 0.95 im Jahre 1906. In der Frühe des 21. Februar herrschte starker Schneesturm; ein Linienarbeiter, der eine Schneepflugfahrt begleitete, wollte offenbar das Salzen des vom Schneepflugwagen gezogenen Salzwagens kontrollieren und lehnte sich zu diesem Behufe auf dem Trittbrett gegen das andere Geleise zuweit hinaus, so dass er von einem entgegenkommenden Wagen erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Er erlitt einen Schädelbruch und starb rasch darauf. Am Abend des 16. August, bei wolkenbruchartigem Regen, versuchte in der Nähe der Haltstelle Gasometerstraße an der Linie 4 ein Mann vom Trottoir auf den Wagen zu springen; er wurde zurückgeschleudert und verschied sofort zufolge Schädel-

bruches. Ein Passagier sprang am 18. September abends in der Badenerstraße trotz Zurufes des Kondukteurs vom fahrenden Wagen und drehte sich dabei nach rückwärts, so daß er kopfüber zu Boden geschleudert wurde. Die Verletzung, die er dabei erlitt, führte im Laufe der Nacht seinen Tod herbei. Den 12. November, vormittags, fuhr ein Velofahrer in der Limmatstraße direkt hinter einem Straßenbahnwagen her, da dieser bei der Gasometerstraße seinen Lauf verlangsamte, wollte jener links vorfahren, in dem Augenblicke, da ein kreuzender Wagen auf gleicher Höhe angelangt war. Der Unglückliche wurde auf die Straße zurückgeworfen, erlitt einen Schädelbruch und verschied nach einer halben Stunde. Der letzte Fall mit tötlichem Ausgange ereignete sich am 21. Dezember in der Seefeldstraße. Eine 60-jährige, übelhörige Frau ging auf dem Trottoir in gleicher Richtung wie ein herannahender Straßenbahnwagen und wollte direkt vor dem Wagen die Straße überschreiten. Sie wurde zu Boden geschleudert und verschied kurze Zeit darauf. Die Verhältnisse hinsichtlich der Fahrdisziplin der Fuhrwerkelenker sind leider nicht besser geworden und erschweren oft, abgesehen von möglichen Zusammenstößen, die Einhaltung eines regelmäßigen Wagenverkehres. Die für die Verunfallten bezahlten Entschädigungen belaufen sich auf Fr. 10,215. 10. 45 Verletzungen kamen bei den Hülfsgeschäften vor (1906 = 49). Für Lohnausfall und bleibende Schäden wurden Fr. 10,631. 45 (1906 Fr. 7651. 65) ausbezahlt. An Prämien wurden von der Stadt ausgelegt Fr. 20,802 für die Versicherung des Personales und Fr. 19,130 für diejenige von Fahrgästen und Passanten.

Krankenkasse. Das Berichtsjahr ergibt wiederum einen Überschuß, nämlich Fr. 5550. 71 gegenüber Fr. 6714. 46 im Vorjahre, bei einem Mitgliederbestande von 492 (1906 = 422). Der Mitgliederzuwachs beträgt also 16,6 %. In ungefähr gleichem Maße sind die Krankentage auf 17,38 % gestiegen; deren Zahl betrug 6685 bei 412 Erkrankungen. Es entfallen also auf eine Erkrankung im Mittel 16,22 Tage (1906 nur 15,44). Die häufigsten Erkrankungen betreffen:

Atmungsorgane	23,79 %	(1906 = 23,94 %)
Magen- und Darmkatarrh .	17,00 %	(» = 16,49 %)
Rheumatismus und Ischias	13,11 %	(» = 20,74 %)
Abszesse	12,62 %	(» = 9,04 %)
Influenza	10,44 %	(» = 6,92 %)

Von Mitgliedern erkrankten 83,74 % (1906 = 89,10 %), davon waren:

Wagenführer	38,59 %	(1906 = 40,16 %)
Kondukteure	31,31 %	(» = 34,57 %)
Reservisten	8,99 %	(» = 6,38 %)

welch letztere, da sie nicht ständig im Dienste sind, bei Krankheit nur 40 % des Taglohnes erhalten. An die Krankenkasse leisteten die Arbeiter Fr. 16,775, die Stadt Fr. 8387; jene richtete an Unter-

stützungen (Krankengelder, Arztkosten, Medikamente, Spitalkosten usw.) Fr. 22,180 aus.

Betriebsergebnisse. Bei der Vergleichung der Ergebnisse des Berichtsjahres mit denen des Vorjahres sind die beträchtlichen Mehrfahrleistungen und die günstige Beeinflussung der Einnahmen während des eidgen. Schützenfestes zu berücksichtigen. Die monatlichen Einnahmen und Ausgaben waren folgende:

Monate	Nutz-kilometer	Beförderte Personen	Transport-Einnahmen		Verschiedene Einnahmen		Gesamt-Einnahmen		Betriebs-Ausgaben im engeren Sinne	
			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Januar . .	417915	1675711	201111	47	2199	60	203311	07	110479	27
Februar . .	378357	1496575	180241	81	223	50	180465	31	129725	37
März . . .	417121	1712452	207346	15	3938	05	211284	20	124074	32
April . . .	439430	1727045	209922	95	297	05	210220	—	132527	66
Mai . . .	454869	1904730	232116	63	392	35	232508	98	138346	58
Juni . . .	439764	1802606	220872	90	3219	50	224092	40	140481	23
Juli . . .	494956	1375874	295317	97	5317	65	300635	62	147377	98
August . .	459881	1971763	238922	95	668	55	239591	50	136599	20
September .	448832	1927708	236943	—	2768	45	239711	45	130657	50
Oktober . .	463448	1992478	240704	20	483	05	241187	25	146142	03
November .	426673	1844815	220036	19	561	30	220597	49	153190	21
Dezember .	441878	1919741	232591	20	835	25	233426	45	276977	14
zusammen	5283115	22351498	2716127	42	20904	30	2737031	72	1766578	49
Abonnemente f. Post und Telegraph .		329330	16753	30	—	—	16753	30		
		22680828	2732880	72	20904	30	2753785	02		
Im Jahre 1906 .	4531797	19049070	2303369	—	14352	55	2317721	55	1420921	91
Mehr gegenüber dem Vorjahre							436063	47	345656	58

Die Einnahmen sind um 18,8 %, die Ausgaben um 24,4 % gewachsen; letztere betragen 64,15 % der ersteren, gegenüber 61,3 % im Vorjahre. Die Ausgaben sind pro Wagenkilometer um 1,09 Rp., d. h. auf 33,44 Rp. gestiegen, wogegen die Einnahmen nur 0,9 Rp. mehr als im Vorjahre betragen. Die etwas größere mittlere Frequenz (4,3 Reisende auf den Wagenkilometer) ist auf das eidgen. Schützenfest zurückzuführen. Die Einnahmen mit 12,05 Rp. pro Passagier sind etwas hinter dem Jahre 1906 zurückgeblieben, während die Ausgaben, einschließlich der Kapitalverzinsung, für den Reisenden auf 10,48 Rp gestiegen sind, so daß sich der Überschuß um 24 % vermindert hat und nur noch 1,57 Rp. pro Fahrgast beträgt (1906 = 2,06 Rp.). Die graphische Darstellung nach Wochen und die nachfolgende Tabelle geben weitere Aufschlüsse über Leistungen, Einnahmen und Ausgaben.

Durchschnitts- und Verhältniszahlen		1907	1906
Frequenz:			
Pro Tag	Personen	62136	52189
» Motorwagen-Dienst-Tag	»	767	679
» Wagenkilometer	»	4,29	4,20
Einnahmen aus dem Transport der Reisenden:			
Pro Tag	Fr.	7487,37	6310,60
» Motorwagen-Dienst-Tag	»	92,38	82,17
» Wagenkilometer	Rp.	51,73	50,83
» Reisenden	»	12,05	12,09
Ausgaben:			
Betriebsausgaben im engeren Sinne: pro Wagenkilometer	Rp.	33,44	31,35
» » Reisenden	»	7,79	7,46
» in % der Gesamteinnahmen		64,15	61,30
Einlagen in den Erneuerungsfond pro Wagenkilometer	Rp.	4,33	2,60
Ausgaben im ganzen pro Wagenkilometer	»	37,77	33,95
» » » » Tag	Fr.	5466,28	4215,31
» » » mit Kapitalverzinsung pro Reisenden	Rp.	10,48	10,03
Leistungen der Motorwagen pro Tag:			
Wagen-Nutzkilometer	Km.	14305,11	12274,80
Im Dienst gestanden	Motorwagen	81,02	76,80
Jeder Motorwagen im Dienst hat durchlaufen	Zug-Kilom.	176,56	159,80
Von den Motorwagen waren im Dienst	%	63,80	62,43
» » » » zur Verfügung	»	20,07	27,75
» » » » dienstunfähig	»	16,13	9,82

Die einzelnen Tage der Woche zeigen bezüglich der Verkehrsdichtigkeit und der Einnahmen wieder annähernd die gleichen Verhältnisse wie im Vorjahre und zwar:

	Zahl der Reisenden	Einnahmen
Sonntag	61,673	Fr. 8150. 75
Montag	58,796	» 7360. 45
Dienstag	55,682	» 6931. 70
Mittwoch	52,278	» 6511. 15
Donnerstag	52,333	» 6529. 30
Freitag	53,736	» 6665. 20
Samstag	55,427	» 6913. 65

Erneuerungsfond. Nachdem die Frage der jährlichen Einlagen in den Erneuerungsfond bei den Hauptbahnen erledigt worden ist, hat das Eisenbahndepartement auch die übrigen Bahnen aufgefordert, ihm ihre Vorschläge für die Einlagen in diesen Fond zu unterbreiten. Die Eingabe der Städtischen Straßenbahn erfolgte anfangs Juli 1907; deren

Genehmigung ist noch ausstehend. Die Berechnung des Fonds auf 31. Dezember 1908, unter Zugrundelegung der neuen Vorschläge ergab einen Fehlbetrag von rund Fr. 267,000, weshalb eine außerordentliche Einlage von Fr. 100,000 erfolgte. Die ordentliche Einlage beträgt Fr. 127,615, wogegen dem Fonds für Erneuerungsarbeiten Fr. 74,320. 05 entnommen wurden. Der rechnungsmäßige Bestand des Fonds beziffert sich auf Ende des Jahres 1907 auf Fr. 667,834. 48, gegenüber Fr. 513,539. 53 zu Anfang des Jahres.

Jahresabschluß. Der Reingewinn für 1907 beträgt nach Abzug der $4^1/_2$ %igen Verzinsung des Anlagekapitales und der obgenannten Einlagen Fr. 376,499. 56 oder Fr. 28,337. 60 weniger als im Vorjahre. Davon wurden Fr. 100,000 der Stadtkasse zur Äuffnung des Pensions- und Hülfsfonds für die städtischen Angestellten abgeliefert. Der Rest dient zu Abschreibungen auf dem Konto der zu amortisierenden Verwendungen, wodurch dieser sich von Fr. 593,841. 71 auf Fr. 395,317. 55 verringerte.

VI. Materialverwaltung.

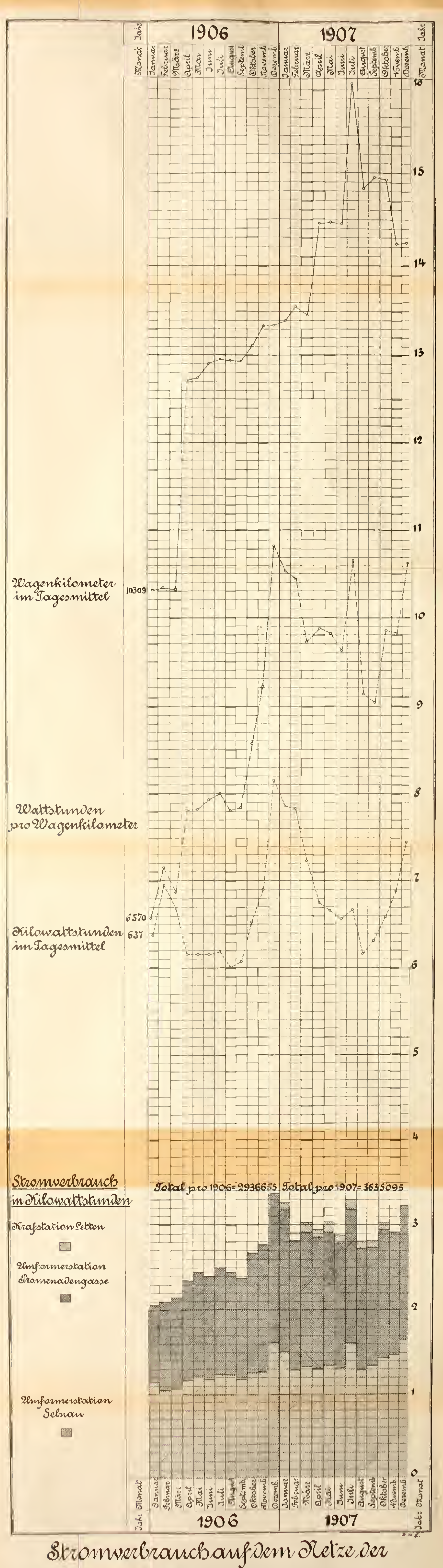
Inventar. Der Vermögensbestand betrug am Schlusse des Rechnungsjahres Fr. 947,751. 63 (1906: 760,064. 63). Hievon entfallen auf Materialvorräte Fr. 456,685. 05 (1906: 339,072. 90) und auf Gerätschaften Fr. 361,111. 20 (1906: 291,036. 35). Die außerordentliche Inventarvermehrung gegenüber dem Vorjahre hat ihren Grund in den sehr beträchtlichen Lagerbeständen an Randsteinen, herrührend von Abänderungen bei Straßenbauten (nachträgliche Verwendung von Bordsteinen) und Verschiebung solcher, während das Material zum Teil bestellt, zum Teil schon geliefert war.

Materialverkehr. Der Materialverkehr mit den einzelnen Dienstzweigen findet in folgender Tabelle zahlenmäßigen Ausdruck und Vergleich mit dem Vorjahre:

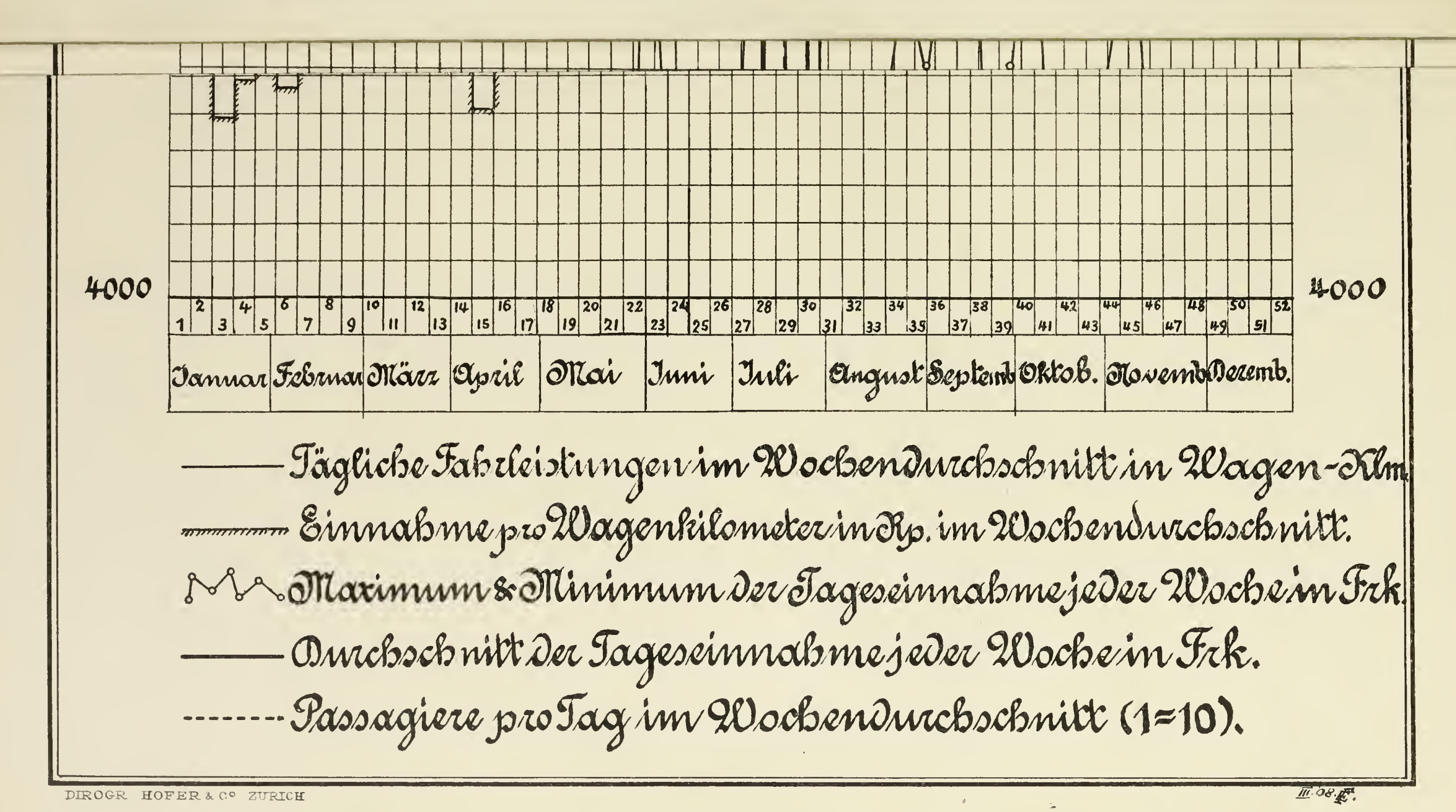
Dienstzweig	Materialverkehr		Abweichung vom Vorjahre	
	1907	1906	Zunahme	Abnahme
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Tiefbauamt	256,823	75,023	181,800	—
Hochbauamt	12,956	14,595	—	1,639
Gartenbauamt	4,707	6,736	—	2,029
Straßeninspektorat	393,163	389,939	3,224	—
Gaswerk	163,686	121,593	42,093	—
Wasserversorgung	164,151	114,749	49,402	—
Übertrag:	995,486	722,635	276,519	3,668

Stromverbrauch

Total pro 1906 - 9936655 Total pro 1907 - 3635'095

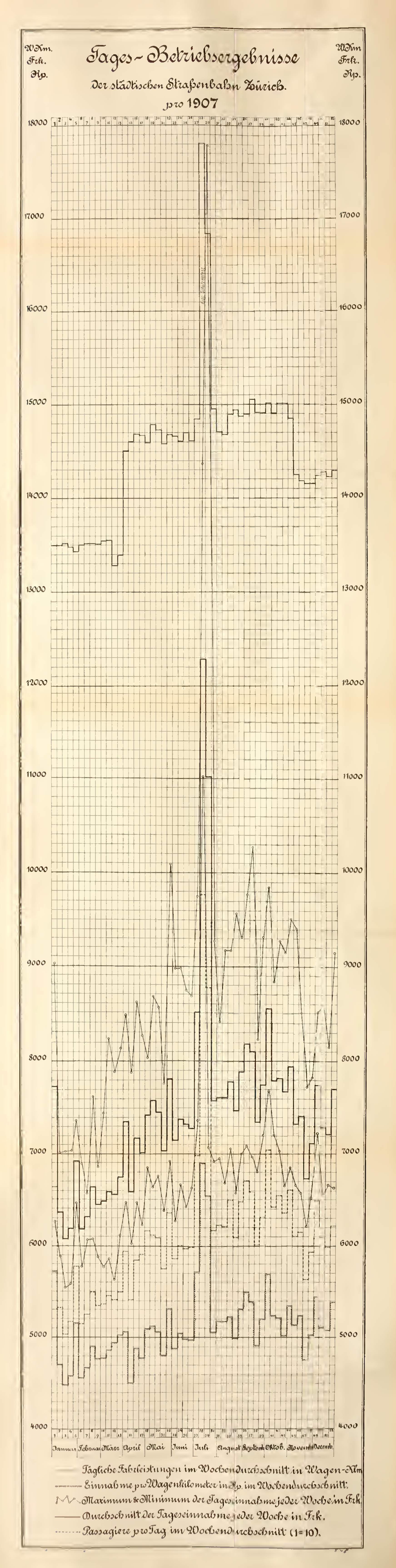


Stromverbrauch auf dem Netze der Städtischen Strassenbahn Zürich.

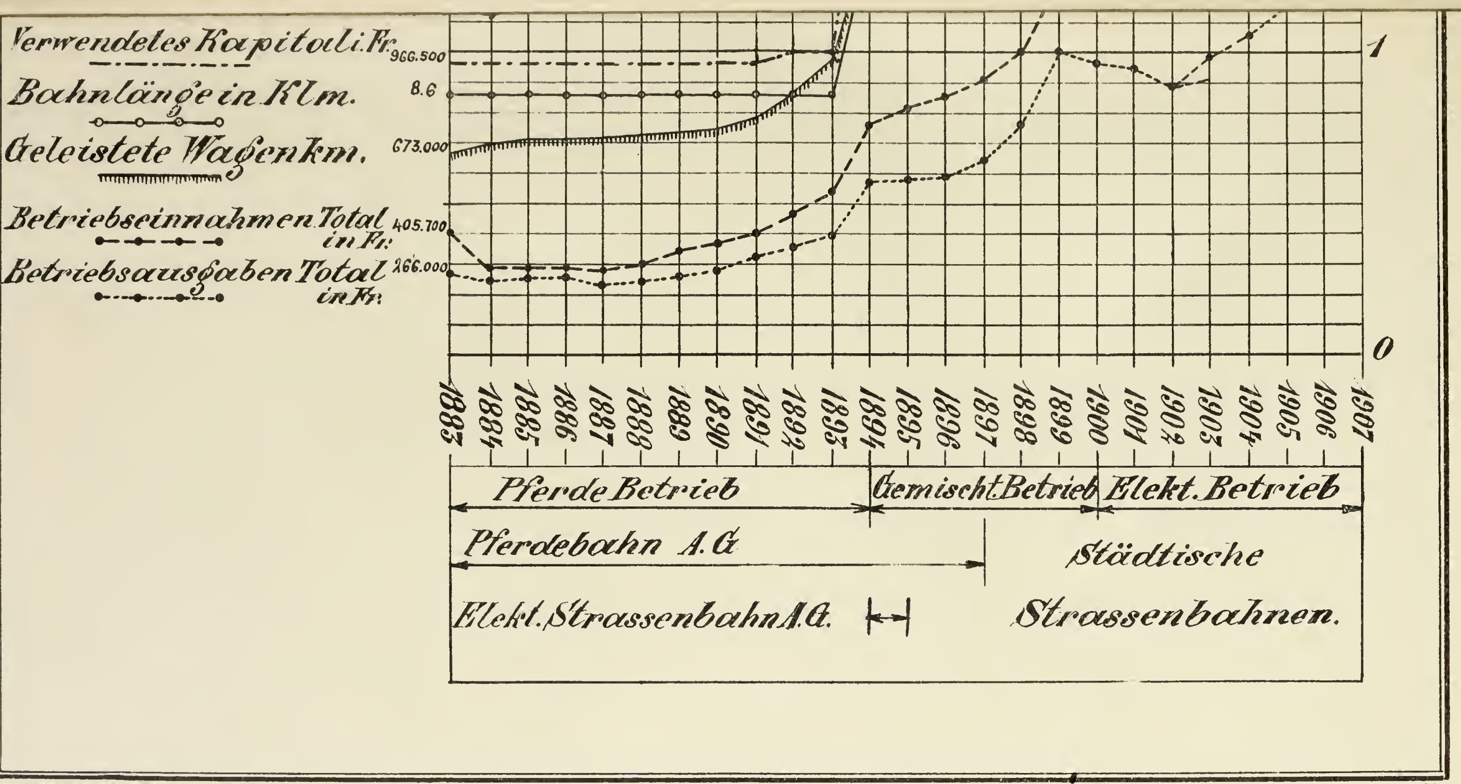


DIROGR. HOFER & Co ZURICH

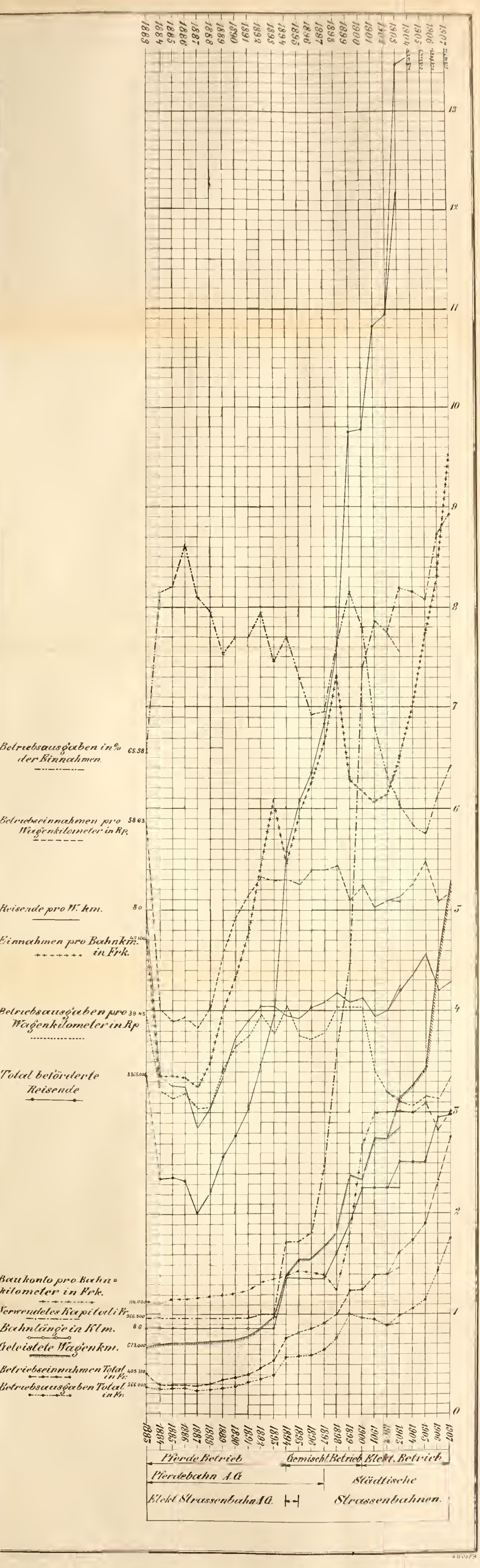
III.08.



Tages-Betriebsergebnisse
der städtischen Straßenbahn Zürich.
pro 1907
W Km. Frk. Rp.
18000
17000
16000
15000
14000
13000
12000
11000
10000
9000
8000
7000
6000
5000
4000
Januar
Februar
März
April
Mai
Juni
Juli
August
Septemb.
Oktob.
Novemb.
Decemb.
Tägliche Fahrleistungen im Wochendurchschnitt in Wagen-Km
Einnahme pro Wagenkilometer in Rp. im Wochendurchschnitt.
Maximum & Minimum der Tageseinnahme jeder Woche in Frk.
Durchschnitt der Tageseinnahme jeder Woche in Frk.
Passagiere pro Tag im Wochendurchschnitt (1=10).



Entwicklung der Strassenbahnen in Zürich seit 1883



Entwicklung der Strassenbahnen in Zürich seit 1883

Dienstzweig	Materialverkehr		Abweichung vom Vorjahre	
	1907	1906	Zunahme	Abnahme
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Übertrag:	995,486	722,635	276,519	3,668
Elektrizitätswerk	15,537	18,218	—	2,681
Straßenbahn	13,299	11,233	2,066	—
Abfuhrwesen	4,896	3,599	1,297	—
Schulwesen	17,270	14,532	2,738	—
Übrige Dienstzweige . . .	2,393	1,550	843	—
Privatverkehr	71,714	71,124	590	—
Materialverwaltung	67,917	59,974	7,943	—
Zusammen	1,188,512	902,865	291,996	6,349

Der Verkehrsrückgang beim Gartenbauamt und beim Elektrizitätswerk hat seine Ursache in vermehrten direkten Anschaffungen dieser Dienstzweige gegenüber früher; umgekehrt erfolgte eine Verkehrszunahme beim Tiefbauamt durch ausgedehntere Regiearbeiten, beim Straßeninspektorat durch vermehrten Schlagkiesbedarf, beim Gaswerk durch große Lieferungen von Pflastersteinen und zufolge größerer Leitungsbauten, beim Wasserwerk durch namhaften Ausbau des Leitungsnetzes, bei der Straßenbahn durch Mehrbezug von Schlagkies, beim Abfuhrwesen durch gesteigerte Bedürfnisse der Kehrichtverbrennungsanstalt, beim Schulwesen durch Vermehrung der Schullokale, bei der Materialverwaltung selbst durch Ausdehnung des Betriebes der Dampfwalzen und des Kraftwagens.

Gerätschaftenverkehr. Für Neuanschaffungen, Ergänzung und Vermehrung von Maschinen, Wagen und Handgeräten aller Art wurden verausgabt:

1 Motorsprengwagen	Fr.	14,000
7 Schlammwagen	»	6,500
4 Straßen-, und 3 Trottoirspritzwagen, 4 Fahrschlauch- und Federzugwagen	»	9,100
Rollbahngeleisewagen, Handwagen und Karren . .	»	13,400
Handgeschirr für Straßenbauten, Grab-, Kanalreinigungs-, Schneeräumungs- nnd Straßenreinigungsarbeiten, Handwerkergeschirr und Handgeschirr für Kiesgrubenbetrieb	»	22,070
Geschirrhütten, Kästen und Gefässe	»	2,500
2 Straßenkehrmaschinen	»	3,500
Wasser- und Dienstkleider und Baupumpen . . .	»	6,100
Öfen und Kessel zu Asphaltarbeiten	»	3,650
Schotterwerkanlage und Rollbahn Dietikon . . .	»	9,800
Ergänzungen an der maschinellen Bagger-, Sortier-, und Förderanlage Dietikon	»	16,180
Grubenhütte und Bahntelephon Dietikon	»	2,900
Spritzwagen für Private und Verschiedenes . . .	»	2,200
Zusammen	Fr.	111,900

Allgemeiner Verkehr. Der quantitative Materialverkehr kommt in folgender Zergliederung der Zufuhren zur Darstellung:

Materialgattung	Transportmittel	Transporteinheit	Anzahl		Quantum		
			1907	1906	Einheit	1907	1906
Pflastersteine	Bahn	Wagenladung	681	706	Tonnen	8100	7550
Randsteine	»	»	232	74	Meter	12400	Tonnen 920
Sand und Kies	»	»	1626	747	m³ Tonnen	13400 23000	Tonnen 10657
» » »	Schiff	Schiffsladung	334	219	m³	17000	100[illegible]0
» » »	Fuhrwerk	Bennen	2800	1113	»	3700	1447
» » »	Limmattal-Straßenb.	Tram-lastwagen	269	—	»	1300	—
» » »	Motor-lastwagen	Wagen	274	—	»	1050	—
Kohlen	Bahn	Wagenladung	16	18	Tonnen	210	178
Gußröhren und Formstücke	»	»	103	60	»	1008	601
Zement- und Steingutwaren	»	»	44	21	»	495	227
Asphalt und Goudron . .	»	»	19	9	»	218	86
Bretter	»	»	11	3	»	136	35
Verschiedene andere Materialien	»	»	9	—	»	90	—

An Frachten wurden hiefür ausgelegt Fr. 46,443. 10 (1906 Fr. 25,141. 14). Der Bedarf an Materialien für den Straßenunterhalt fand seine Deckung in folgenden Bezugsquellen:

Aus der Sihl	m³	4300	(1906: 2700)
Aus der Limmat	»	—	(1906: 3800)
Aus der Grube Dietikon	»	12500	(1906: 10900)
Von Bächau und vom oberen Zürichsee	»	17500	(1906: 10000)
Aus den Privatgruben im Hard . .	»	3700	(1906: —)
» » » in Dietikon und Schlieren	»	3200	(1906: —)
» » » in Örlikon .	»	1200	(1906: 1450)

Kiesgrube Dietikon. Der Durchschnittspreis pro Kubikmeter fertig sortierten in den Bahnwagen verladenen Rundmaterials betrug Fr. 2. 50 bei einem Durchschnittsstundenlohn des Personals von 50 Rappen. Nach dem neuen Lohnregulative stellt sich der mittlere Stundenlohn des Personals, einschließlich aller Begünstigungen, auf 62 Rappen und annähernd dem entsprechend werden sich auch für die Zukunft die Betriebskosten steigern. Eine Verbilligung wird jedoch wieder eintreten, sobald die Vorteile eines Verbindungsgeleises der Grube mit der Station Schlieren sich einstellen werden.

Arbeiterverhältnisse. Am Ende des Berichtsjahres sind in den Arbeitsbetrieben der Materialverwaltung beschäftigt gewesen:

	Arbeiter			Bezahlte Löhne	
	im Monatslohn	im Taglohn	Vorübergehend im Taglohn angestellt	Monatslohn	Taglohn
				Fr.	Fr.
Gelernte Handwerker . . .	12	3	—	145—180	5.50—6.—
Magaziner und Rapportschreiber	1	—	—	190	—
Heizer	2	—	—	145	—
Hülfsarbeiter f. Magazin, Werkstätten, Lagerplätze und Maschinenbedienung	13	7	—	130—150	5—5.30
Kiesplätze und Gewinnungsstellen auf dem Platze Zürich, einschließlich Pflaster- und Randsteinlagerplatze:					
Aufseher u. Rapportschreiber	1	1	—	185	5.50
Vorarbeiter	2	—	—	145—165	—
Handlanger	12	34	—	130—150	5.—
Bagger- und Schotterwerk Dietikon:					
Baggermeister	1	—	—	180	—
Rapportschreiber	—	1	—	—	3.50 *
Schmied	—	1	—	—	5.50
Handlanger	—	—	37	—	5.—
Zusammen	44	47	37 =	zusammen	Arbeiter 128

*) minderjährig.

Von den Taglohnarbeitern sind die meisten erst im Laufe des Berichtsjahres bei der Stadt in Arbeit getreten.

An Löhnen wurden verausgabt Fr. 188,489. 65 (1906: 133,567. 95). Die Arbeitszeit betrug: Im Materialhofe und in den Werkstätten vom 1. Dezember 1906 bis 31. Oktober 1907 10 Stunden; vormittags von 6 bis 8½ und 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 1½ bis 6 Uhr. Vom 1. bis 30. November 1907 9 Stunden; vormittags von 7 bis 9 und 9½ bis 12 Uhr, nachmittags von 1½ bis 6 Uhr. Auf den Kiesplätzen im Stadtgebiete vom 1. Dezember 1906 bis 15. Oktober 1907 10 Stunden und von da an 9 Stunden bezw. je nach der Dämmerung wenigstens 8½ Stunden. Im Bagger- und Schotterwerk Dietikon vom 1. Dezember 1906 bis 31. Oktober 1907 je nach der Tageshelle 8 bis 10 Stunden, vom 1. bis 30. November 1907 8 bis 9 Stunden.

An die Baugewerbekasse im Bezirke Zürich wurden an Prämien bezahlt:

	Unfallkasse	Krankenkasse	Krankenpflege	Zusammen
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
a) von der Stadt .	6245. 85	1050. 85	—	7296. 70
b) von den Arbeitern	1597. 80	3505. 70	1685. 45	6788. 95
Zusammen	7843. 65	4556. 55	1685. 45	14085. 65

Die Zahl der Unfälle betrug im Berichtsjahre 70 mit zusammen 892¾ Unfalltagen. Die Baugewerbekasse bezahlte hiefür an Ent-

schädigungen für Lohnausfall Fr. 4,182. 80, für Arzt und Arzneien Fr. 1,179. 25. Im Berichtsjahre kamen sodann 90 Krankheitsfälle mit zusammen 1414 Krankentagen vor. Die Entschädigungen der Baugewerbekasse hiefür betrugen Fr. 4,135. 45. Die Gesamtleistungen der Baugewerbekasse für Unfälle und Krankenfälle machen zusammen Fr. 9,497. 50 aus.

J. Vormundschafts- und Armenwesen.

I. Vormundschaftswesen.

Waisenamt. Bei Anlaß der Erneuerungswahlen wurde als Präsident des Waisenamtes Stadtrat Vogelsanger durch Stadtrat Nägeli ersetzt. Im übrigen brachten die Erneuerungswahlen weder bei den Mitgliedern des Waisenamtes noch beim Kanzleipersonal eine Änderung. Durch die neue Gemeindeordnung sind das Vormundschaftswesen und das Armenwesen zu einer Verwaltungsabteilung vereinigt worden. Jene brachte ferner die Neuerung, daß der Stellvertreter des Vorstandes des Vormundschaftswesens aus der Mitte des Waisenamtes zu bezeichnen ist. Als Vizepräsident wurde Waisenrat Coradi gewählt. Das Anstellungsverhältnis des im letztjährigen Berichte erwähnten arbeitsunfähig gewordenen Kanzlisten bleibt fortbestehen. Über die Geschäftsbesorgung der Kanzlei sah sich die Kanzleikommission zu Bemerkungen nicht veranlaßt. Auch die Prüfung der Kassaführung durch die Finanzkontrolle ergab keinerlei Anstände.

Das Waisenamt hielt regelmäßig wöchentlich eine Sitzung; in zwei besonderen Sitzungen wurde die neue Geschäftsordnung durchberaten. Das Protokoll zeigt 2906 Geschäftsnummern, inbegriffen 166 Präsidialverfügungen. In den Sitzungen gelangten nach vorangegangener Prüfung ferner zur Abnahme: 237 Inventare, 437 Vogtrechnungen, 1056 Vogtberichte und 61 Teilungen, sodaß die Gesamtzahl der Geschäfte sich auf 4697 beläuft. Die Zahl der aufgenommenen Inventare beträgt 270; in 11 Fällen wurde das öffentliche Inventar in Anspruch genommen. Mangels jeglicher Aktiven ist in 74 Fällen die Ausschlagung der Verlassenschaft im Sinne von § 935 des privatrechtlichen Gesetzbuches als sich von selbst verstehend angenommen worden, in weitern 23 Fällen erfolgte die Ausschlagung durch ausdrückliche Erklärung beim Bezirksgerichte. Unter den behandelten Geschäften erscheinen die Genehmigung bezw. Begutachtung von 194 Kapitalanlagen, 18 Entlehnungen, 15 Pfandschaftsentlassungen, 27 Verkostgeldungen und Versorgungen, 24 Lehrverträgen, 10 Pacht- und Mietverträgen, 5 Bauten, 17 Bürgerrechtserwerbungen und Verzichtleistungen, 59 Liegenschaftenverkäufen, 11 Verkäufen anderer Vermögensobjekte, 35 Prozeßvollmachten, 7 Adoptionen und 2 Jahrgebungen.

Die Ehefrau eines wegen Geisteskrankheit Bevormundeten stellte das Gesuch um Aufhebung der zwischen den Eheleuten bestehenden Güterverbindung, Einführung der Gütertrennung mit Ausschließung des Verwaltungs- und Nutznießungsrechtes des Mannes und Herausgabe des Frauenvermögens. Das Gesuch wurde abgewiesen mit folgender Begründung: Der Ehefrau, die mit der Bevormundung des Mannes unter obrigkeitliche Vormundschaft geraten sei, stehe ein erzwingbares Recht auf völlige Gütertrennung und Herausgabe des Vermögens zu eigener Verwaltung während der Dauer der Ehe nicht zu und es liege kein Grund vor, aus freien Stücken dem Gesuche zu entsprechen, weil die Interessen des Ehemannes und der Kinder gefährdet würden. Mehrfachen Begehren heimatlicher Behörden um Einleitung vormundschaftlicher Maßnahmen konnte nicht entsprochen werden, da nach den gemachten Erhebungen die Verhältnisse so lagen, daß keine Aussicht auf gerichtliche Gutheißung der Bevogtigung vorhanden war und die Betreffenden gegen eine Vormundschaft protestierten. Eine Vormundschaft wegen Verschwendung wurde gerichtlich bestätigt.

Mit Bezug auf das Haager Abkommen vom 12. Juni 1902 zur Regelung der Vormundschaft über Minderjährige sind vom Bundesrate am 5. März und 1. Juli 1907 zwei Kreisschreiben erlassen worden. Diese geben einigen Aufschluß über diejenigen Grundsätze, die für die Anwendung des Abkommens auf Angehörige der Vertragsstaaten von Bedeutung sind. Es ist darin ferner mitgeteilt, durch welche Organe der Verkehr mit den in Frage kommenden heimatlichen Behörden zu erfolgen habe. Beim deutschen Reiche ist der diplomatische Weg vorgeschrieben. Bei den übrigen Staaten findet der Verkehr durch die Konsulate statt. Da nach den Erklärungen zwischen der Schweiz und Deutschland vom 1./13. Dezember 1878 bei Gerichten der unmittelbare Verkehr zuläßig ist, und weil in Deutschland die Vormundschaften durch Gerichte geführt werden, hat dies zur Folge, daß die deutschen Vormundschaftsbehörden direkte mit dem Waisenamte verkehren, dieses aber den diplomatischen Weg einschlagen muß. Ein auf Verlangen der Justizdirektion im Mai 1907 angefertigtes Verzeichnis ergab, daß damals beim Waisenamt 784 Vormundschaften über Angehörige der Vertragsstaaten bestanden. Mit diesen Vormundschaften soll gemäß einem von der Justizdirektion genehmigten Antrage des Bezirksrates Zürich vom November 1907 wie folgt verfahren werden:

a) alle Vormundschaften werden aufgehoben, wenn nach den zutreffenden Bestimmungen des Gesetzes der Heimatstaaten Grund für Führung staatlicher Vormundschaft nicht vorliegt. Dabei wird gemäß Vorschrift der §§ 842 und 843 des privatrechtlichen Gesetzbuches der Schlußbericht bezw. die Schlußrechnung in Abschrift mitgeteilt und es erfolgt die Aushingabe des Vermögens an die Mütter, sofern dem Waisenamte nicht Umstände bekannt sind, die das Kindervermögen in der Hand der Mutter als gefährdet erscheinen lassen. Im letzteren Falle wird den heimatlichen Behörden von den Verhältnissen Kenntnis gegeben;

b) alle übrigen Vormundschaften werden als außerordentliche (vorläufige) Vormundschaften im Sinne von Art. 7 des Abkommens behandelt. Nach Art. 8 sind die Behörden des Heimatstaates von dem Sachverhalte zu benachrichtigen und anzufragen, ob sie die Vormundschaft führen oder dies den hiesigen Behörden überlassen wollen.

Die Voraussetzung unter a trifft zu bei ehelichen Kindern von verstorbenen Angehörigen des deutschen Reiches, wenn die Ehefrau bezw. Mutter lebt und nicht wieder verheiratet ist, sowie bei ehelichen Kindern verstorbener Italiener und bei außerehelichen Kindern von Italienerinnen. Die Ausführung obiger Vorschriften fällt in das Jahr 1908. Bereits im Geschäftsberichte für das Jahr 1906 ist erwähnt, daß wenn ein hier wohnhafter Deutscher mit Hinterlassung einer Witwe und gemeinsamer minderjähriger Kinder stirbt, keinerlei Maßnahmen auf Anordnung von Vormundschaft oder Nachlaßinventarisation getroffen werden. Das gleiche ist nun auch der Fall bei den Italienern. Den Witwen wird hievon Mitteilung gemacht und ihnen dabei im besondern bemerkt, daß es ihre Sache sei, allfällige Schritte wegen Ausschlagung des Nachlasses namens der Kinder zu tun. In den übrigen Fällen, wo auch nach heimatlichem Rechte der Tod des Vaters Anlaß zu Vormundschaft gibt und die Geburt eines außerehelichen Kindes Vormundschaft vorschreibt, werden vorerst die heimatlichen Behörden zu einer Erklärung veranlaßt, ob sie die Vormundschaft anordnen und führen oder dies den hiesigen Behörden überlassen wollen. Ausnahmsweise, wenn zum Schutze von Personen oder Interessen dringliche Maßnahmen zu treffen sind, wird vorläufig ein außerordentlicher Vormund bestellt. Aus dem Gesagten ergibt sich, daß das Haager Abkommen dem Waisenamte große Arbeit durch vielfache und umständliche Korrespondenz mit den Behörden der Vertragsstaaten bringt. Das Abkommen veranlaßt aber im weitern eine große Zahl von Gesuchen aller Art seitens der heimatlichen Behörden. Von der Vormundschaftsbehörde einer anderen Stadt ist die Einfrage gestellt worden, welche Stellung das Waisenamt solchen Begehren gegenüber einnehme. In der Antwort wurde folgendes gesagt: Im allgemeinen stehe die hiesige Behörde auf dem Boden, daß da, wo einer Vormundschaftsbehörde, sei es des In- oder des Auslandes, eine ihren Aufgaben nützliche Gefälligkeit erwiesen werden könne, dies nicht verweigert werden solle. Freilich müsse es dafür eine Grenze geben, und wenn es Regel werden wollte, daß die im Auslande geführten Vormundschaften über in der Schweiz wohnende Deutsche usw. dort nicht geführt werden mögen oder können ohne beständige Inanspruchnahme der hiesigen Behörden, so erschiene eine gemeinsame Abwehr als angezeigt. Diese Abwehr würde am gründlichsten erfolgen durch den möglichst baldigen Rücktritt der Schweiz von dem Haager Übereinkommen. Es schiene nützlich, wenn die Vormundschaftsbehörden der größeren Orte der Schweiz rechtzeitig zu gemeinsamem Vorgehen sich verbinden und beim Bundesrate auf die Kündigung des Vertrages dringen würden. Das Haager Abkommen sei eine zwar gut gemeinte, aber praktisch wenig glückliche Abmachung, weil sie die Anwendung klaren

und sicheren Rechtes verwirre, eine rasche Erledigung der Geschäfte erschwere, die wirksame Vertretung der Interessen der Bevormundeten hindere, in der Behandlung der Einwohnerschaft der nämlichen Gemeinde je nach ihrer Staatsangehörigkeit eine große Rechtsungleichheit herbeiführe und auch die öffentlichen Interessen schädige, zumal in Städten und Kantonen, deren Bewohnerschaft eine hohe Zahl von Ausländern aufweise. Vielleicht könnte der schweizerische Städteverband sich der Sache annehmen.

Auf ein Begehren der oben erwähnten Art ist das Waisenamt nicht eingetreten. Ein badisches Notariat als Nachlaßgericht und später das betreffende Amtsgericht stellten das Gesuch um Inventarisation des Nachlasses eines hier mit Hinterlassung minderjähriger Kinder und einer Witwe verstorbenen Badensers. Dieses Gesuch wurde abgewiesen. Das Waisenamt stellte sich dabei auf den Standpunkt, daß, nachdem es in zwei Fällen als zur Inventarisation nicht berechtigt erklärt worden sei (siehe letztjähriger Bericht), kein Anlaß vorliege, da die Inventarisation zu übernehmen, wo die heimatlichen Behörden auf Widerstand stoßen, den hiesigen Behörden aber die Berechtigung fehlt, ihrerseits wenn nötig auf dem Wege des Zwanges die Inventarisation durchzusetzen.

Vom Zivilstandsamte gingen 277 Rapporte ein gemäß der regierungsrätlichen Verordnung betreffend Sicherung von Verlassenschaften. Sie gaben in 38 Fällen Veranlaßung zu Maßnahmen im Sinne von § 2 litt. a, b, c der Verordnung. In den übrigen Fällen waren entweder nach den durch die Vermittlung der Polizei gemachten Erhebungen die Verlassenschaften ganz unbedeutend, oder kein Vermögen vorhanden, oder es ergab sich, daß eine Siegelung außer Betracht fiel, weil die auswärtigen Erben zur Wahrung ihrer Interessen einen Vertreter bestellt hatten.

Ordentliche Vormundschaften. Die Zahl der ordentlichen Vormundschaften betrug Ende 1906 3205

Neu angeordnet wurden	460	
Dagegen aufgehoben	403	
somit Zuwachs		57
Bestand Ende 1907		3262
und zwar:		
wegen Minderjährigkeit:		
infolge Todes des Vaters	1707	
infolge Entzuges der väterlichen Vormundschaft	97	
über außereheliche Kinder	1002	
		2806
wegen Verschwendung		24
» Zuchthausstrafe		3
» Geisteskrankheit		217
zufolge freien Willens		164
wegen unbekannter Abwesenheit		48

Nach der Heimatsberechtigung der Bevormundeten verteilen sich die Vormundschaften wie folgt:

Stadt Zürich	1382
Schweiz, ohne Kanton Zürich	1018
Ausland . . . . ' . .	862
Gesamtzahl der unter Vormundschaft stehenden Personen	5561

Es wurden 548 Rapporte über Geburten außerehelicher Kinder behandelt. Davon gaben 132 Veranlaßung zur Anordnung von Vormundschaft; 79 Kinder starben bald nach der Geburt, 54 wurden durch die nachfolgende Ehe legitimiert; in 185 Fällen konnte der Aufenthaltsort der Mutter und der Pflegeort des Kindes nicht mehr ausfindig gemacht werden; bei 11 Kindern fiel nach dem heimatlichen Rechte eine Vormundschaft außer Betracht und in 87 Fällen erfolgte die früher erwähnte Anfrage bei den Heimatsbehörden. Auf diese Anfragen sind erst wenige Antworten eingegangen. Hieraus ergibt sich, daß für die Erledigung solcher Anfragen auf diplomatischem Wege eine Frist von mindestens 5 Monaten erforderlich ist.

Außerordentliche Vormundschaften. In 15 von 18 Konkursfällen und in 3 Fällen gestützt auf § 33 des Einführungsgesetzes zum Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz wurde außerordentliche Vormundschaft angeordnet. Bei weitern 87 Anzeigen gemäß zitiertem § 33 ist die Wahrung der Interessen der minderjährigen Kinder dem Vater überlassen worden. Die Zahl dieser Anzeigen ist im Laufe der Jahre wesentlich zurückgegangen. Aufgehoben wurden 15 Konkurs-Vormundschaften, bei denen Gründe zur Umwandlung in ordentliche Vormundschaften im Sinne der §§ 594 und 683 des privatrechtlichen Gesetzbuches nicht vorlagen. Über 78 Gesuche um Ernennung von außerordentlichen Vormündern im Sinne der §§ 592, 599, 600, 663, 666, 673 und 732 des privatrechtlichen Gesetzbuches ist dem Bezirksrate Antrag gestellt worden.

Vermögensverhältnisse. Von den 3262 Vormundschaften sind 1066 mit Vermögen, 2185 ohne Vermögen und von diesen 1924 auch ohne Spargut. In 11 Fällen waren Ende des Jahres die Vermögensverhältnisse noch nicht festgestellt. Das vormundschaftlich verwaltete Vermögen betrug:

Ende 1907	Fr.	55,177,810.—
Bestand Ende 1906	»	52,511,160.—
somit Vermehrung	Fr.	2,666,650.—

Bestand der Spargüter:

Ende 1907	Fr.	453,280.—
Ende 1906	»	456,070.—
somit Verminderung	Fr.	2,790.—

Von den 1066 Vormundschaften mit Vermögen zeigen:

180	ein solches unter			. . . .		Fr.	1,000. —
215	»	»	von Fr.	1,000. —	bis	»	3,000. —
123	»	»	» »	3,000. —	»	»	5,000. —
160	»	»	» »	5,000. —	»	»	12,000. —
121	»	»	» »	12,000. —	»	»	25,000. —
115	»	»	» »	25,000. —	»	»	50,000. —
65	»	»	» »	50,000. —	»	»	100,000. —
43	»	»	» »	100,000. —	»	»	200,000. —
23	»	»	» »	200,000. —	»	»	500,000. —
11	»	»	» »	500,000. —	»	»	1,000,000. —
10	»	»	über	. . . .		»	1,000,000. —

Schirmlade. In der Schirmlade befanden sich Ende des Jahres 1906 als Vermögen Bevormundeter und als Depositen

	Titel	im Nennwerte von
an Werttiteln hinterlegt . . .	29,282	Fr. 46,136,809. —
im Jahre 1907 wurden eingelegt	9,211	» 16,128,589. —
	38,493	Fr. 62,265,398. —
dagegen enthoben	8,452	» 13,921,915. —
Bestand Ende 1907	30,041	Fr. 48,343,483. —
somit Vermehrung	759	Fr. 2,206,674. —

Die außergewöhnlich hohen Ziffern im Eingang und im Ausgang rühren von der mit der Aufhebung einiger alten Schirmbücher verbundenen Übertragung der betreffenden Vermögen her. Zur Abwicklung des Verkehres erfolgte die Öffnung der Schirmlade jeweilen im Anschluß an die wöchentliche Sitzung nach Vorschrift des Reglementes. Gegen Ende November werden die im folgenden Jahre fälligen Zins- und Dividenden-Coupons abgeschnitten und dann den Vormündern bezw. Eigentümern von Anfang Januar an zur Empfangnahme bereit gehalten. Die in das Berichtsjahr fallende Untersuchung der Schirmlade durch den Bezirksrat fand am 2. März 1908 statt. Sie erfolgte in der Hauptsache an Hand der Schirmbücher und ergab nach dem Befundprotokolle des Bezirksrates das Vorhandensein aller darin aufgeführten Vermögensobjekte (Werttitel, Gold- und Silbersachen) der Bevormundeten. Auch bei einer Anzahl von Stichproben an Hand von Vogtrechnungen zeigte sich Übereinstimmung mit den vorhandenen Wertsachen. Für ausgefolgte Vermögensstücke wurde durch Empfangsbescheinigungen und durch Eintrag im Eingangs- und im Ausgangs-Journal Ausweis geleistet. In allen 40 Fällen, in denen das Waisenamt vom Anfalle eines Betreffnisses aus dem Konkurse oder im Verwertungsverfahren gegen den Ehemann zugunsten der Ehefrau Kenntnis erhielt, verzichteten die Ehefrauen auf Sicherstellung des

Betreffnisses durch Deposition in die Schirmlade. Dagegen wurden 6 Betreffnisse für minderjährige Kinder in die Schirmlade aufgenommen.

Bevormundete und Vormünder. Wegen leichtfertigen Lebenswandels, Trunksucht, Arbeitsscheu oder Vernachläßigung der Familienpflichten wurden zu entsprechender Verwarnung im Sinne der §§ 738 und 663 des privatrechtlichen Gesetzbuches 33 nicht unter Vormundschaft stehende Personen vor Waisenamt geladen. Ferner sind auf Klagen von Vormündern oder Angehörigen 5 volljährige Bevormundete und 16 minderjährige Mündel zur Entgegennahme von Verweisen und Ermahnungen vorgeladen worden. Gegenüber 2 volljährigen und 3 minderjährigen Vögtlingen erfolgte auf Antrag des Waisenamtes die Einweisung in eine Korrektionsanstalt. Ein Rekurs eines der Eingewiesenen gegen diese Maßnahme ist vom Regierungsrate als unbegründet abgewiesen worden. Gesuche um Aufhebung der Vormundschaft gingen 10 ein, davon wurden 8 abgewiesen bezw. in diesem Sinne dem Bezirksrate begutachtet, die andern zwei zur Bewilligung empfohlen. Die Zahl der Vogternennungen beträgt 567. Von 101 Gesuchen um Entlassung von Vogtstellen oder Ablehnungen solcher ist in 83 Fällen dem Bezirksrate die Gutheißung beantragt worden, bei 18 Fällen ergaben sich die angeführten Gründe nicht als genügend. Gegen einen Vormund mußte wegen Unterschlagung von Fr. 90 Mündelgeld Strafklage eingeleitet werden; die Sache ist noch unerledigt. Weitere 5 Vormünder gaben Anlaß, die Enthebuug von ihren Stellen zu beantragen, wogegen fernere 4 Begehren um Anordnung dieser Maßregel sich als zu wenig begründet erwiesen. In zwei Fällen zeigte es sich besonders, wie unzweckmäßig und unzukömmlich es ist, wenn zu Vormündern außerhalb des Kantons wohnhafte Personen bestellt werden; das Waisenamt beschloß daher, solche Vorschläge nur noch ganz ausnahmsweise zu berücksichtigen. Zwei Fälle von Verantwortlichkeitsklagen gegen Vormund und Waisenamt sind im Sinne von § 845 des privatrechtlichen Gesetzbuches bei der Justizdirektion anhängig. Im übrigen gingen Beschwerden gegen Vormünder von Belang nicht ein. Es zeigt sich, daß hie und da ein Vormund der Ansicht ist, weil die Vermögenstitel nicht in seinen Händen liegen, sondern in Verwahrung des Waisenamtes sind, es Sache des letzeren sei, die Kündigungen und Auslosungen zu überwachen. Diese Auffassung beruht auf Irrtum. Pflicht des Vormundes ist es, jene Überwachung zu besorgen; ihn allein trifft die volle und ausschließliche Verantwortlichkeit, wenn dem Vögtlinge aus Zinsverlust Schaden entsteht. Die Einforderung der Vogtberichte und Vermögensrechnungen veranlaßte 243 erste und 68 zweite Mahnungen. In 20 Fällen mußten Ordnungsbußen verhängt und außerordentliche Berichterstatter ernannt werden. Die zugesprochenen Vogtgebühren betragen Fr. 68,343.

II. Armenwesen.

Armenpflege. Bei der Neubestellung der Armenpflege ersetzte der Große Stadtrat die zurückgetretenen Mitglieder Fritz Brupbacher, Arzt und Kaspar Beder-Kern durch Pfarrer Paul Pflüger und Dr. med. Heinrich Wehrli. Infolge der Angliederung des bürgerlichen Armenwesens an das Vormundschaftswesen ist an Stelle von Stadtpräsident Pestalozzi, der 12 Jahre lang diesen Verwaltungszweig besorgt hatte, am 27. September 1907 Stadtrat Nægeli an die Spitze des Armenwesens getreten. Die Stellvertretung liegt nun nicht mehr einem Mitgliede des Stadtrates, sondern einem von der Armenpflege aus ihrer Mitte gewählten Vizepräsidenten ob. Als solchen wählte die Armenpflege Pfarrer Rudolf Finsler. An Stelle der zurückgetretenen Mitglieder Heinrich Hirt, Maler, und Eduard Kunz, Kaufmann, wurden in die Armenkommission I Waisenvater August Tappolet und Pfarrer Gottfried Boßhart gewählt; ferner traten in die Armenkommission Außersihl an Stelle von Jakob Würgler, Uhrenmacher, Bezirksrichter Eugen Lang; in die Armenkommission Wiedikon an Stelle von Friedrich Rosenberger, Buchdrucker, Berthold Göcking, Redakteur, und Fritz Brupbacher, Arzt, als neue Mitglieder Heinrich Maag, Lehrer, Kaspar Ganz, Sekundarlehrer, und Jakob Heußer, Schriftsetzer; in die Armenkommission Industriequartier an Stelle von Gustav Baur, Stadtbuchhalter, Josef Enderli, Schuhmachermeister; in die Armenkommission IV an Stelle des verstorbenen Pfarrer Heinrich Lavater, Konrad Jucker, Kommis, und in die Armenkommission V an Stelle des zurückgetretenen Alfred Mantel, Gärtner, Jakob Pfister, Lehrer. Die Wahl von Frauen in die Armenkommissionen beschloß die Armenpflege zu verschieben, bis die neue Geschäftsordnung erlassen und in dieser die künftige Organisation der Armenkommissionen und die Zahl ihrer Mitglieder geregelt ist.

Geschäftsumfang.

	Zahl der Sitzungen	Zahl der Geschäfte, Präsidialverfügungen inbegriffen
Armenpflege	20	3676
Kommission für Auswärtige	16	296
Rechnungsprüfungskommission	1	15
Armenkommission I	10	365
» II	7	112
» Wiedikon	5	232
» Außersihl	5	303
» Industriequartier	6	172
» IV	4	165
» V	6	468
Total	80 (79)	5804 (5825)

Meyersche Stiftung für Hausarme. Die Verwaltungskommission erledigte 32 Geschäfte und zwar 8 in 3 Sitzungen und 24 durch Zirkularbeschlüsse. An Unterstützungen sind in 19 Gaben an 17 Personen Fr. 4225 verabfolgt worden. Rückerstattungen gingen nicht ein.

Stadtspitallegatenfond. Die Verwaltungskommission erledigte 9 Geschäfte, und zwar 1 in 1 Sitzung und 8 durch Präsidialverfügung. Auf Rechnung des Fonds waren versorgt:

In der Pflegeanstalt Wülflingen	9	Personen
» » Wäckerlingstiftung Ütikon a/S. . .	5	»
» » Irrenanstalt Burghölzli	20	»
Im Kantonsspital Zürich	2	»
» » Winterthur	—	»
In der kantonalen Frauenklinik	2	»
Zusammen	38	Personen

Diese 38 Personen verursachten eine Ausgabe von Fr. 11,974. 10. An Rückerstattungen von Anverwandten, Fonds und Doppelbürgergemeinden gingen Fr. 2722 ein. Obwohl die Jahresrechnung 1907 mit einem kleinen Vorschlage im Korrentverkehr abschließt, so wird doch die wieder um 2 % höhere Äufnungsquote vom Zinserträgnis pro 1908 so viel wegnehmen, daß aus dem Rest die erforderlichen Unterstützungen nicht gänzlich gedeckt werden können. Infolgedessen wird neuerdings ein Rückschlag entstehen. Was im Geschäftsbericht von 1906 hierüber gesagt ist, findet auch für die künftigen Jahre Anwendung, nämlich daß die Äufnungsverpflichtung für die beiden Armenzwecken dienenden Fonds, Meyersche Stiftung und Stadtspitallegatenfond, aufgehoben werden sollte. Andernfalls müßte durch eine weitere Beschränkung der Bezugsberechtigten Abhülfe geschaffen werden.

Schweizerische Armenpflegerkonferenz. An der von 68 Abgeordneten aus Bund, Kantonen und Gemeinden besuchten dritten schweiz. Armenpflegerkonferenz in Basel am 7. Oktober 1907 war die Armenpflege Zürich durch drei Delegierte vertreten. Den Hauptvortrag hielt Regierungsrat Wullschleger in Basel über «Auswärtige Armenpflege». Im weiteren beschloß die Konferenz eine Eingabe an die Bundesbehörden betreffend die Beteiligung des Bundes an den Kosten für die Ausländerfürsorge und eine solche betreffend die Fortgewährung der Portofreiheit für Armensachen.

Beschaffung von Wohnungen für ausgewiesene Familien. Auch im Berichtsjahre wurden teilweise mit Hülfe der städtischen Liegenschaftenverwaltung, eine Anzahl Wohnungen für obdachlos werdende Familien bereit gestellt und es hat sich im Verlaufe des Jahres gezeigt, daß auf die Hauptumzugstermine die Anordnung dieser Vorsorgemaßnahme nicht entbehrt werden kann. Ebenfalls für Ausgewiesene wurden von der Liegenschaftenverwaltung Magazinräumlichkeiten zur Verfügung

gehalten, worin das Mobiliar für längere oder kürzere Zeit untergebracht werden konnte. Bei dem bestehenden Wohnungsmangel fällt es außerordentlich schwer, mittellosen Familien mit großer Kinderzahl passende, nicht zu teure Wohnungen zu verschaffen.

Arbeitsnachweis. Das Sekretariat vermittelte für 18 Personen (1906: 22) passende Arbeitsstellen. Dies ermöglichte zum Teil gänzliche, zum Teil zeitweise oder teilweise Aufhebung der Armenunterstützung. Das Inspektorat hat seinerseits ebenfalls Arbeitsvermittlungen besorgt. Die Verhältnisse für die Arbeitssuchenden waren auch im Berichtsjahre ordentlich, sodaß die unterstützungsbedürftigen Arbeitslosen in der Zeit, während welcher die Arbeitslosenkommission nicht für sie sorgte, in der Hauptsache auf den organisierten Arbeitsnachweis verwiesen werden konnten. Daher rührt die geringere Zahl der Stellenvermittlungen des Sekretariates.

Städtische Pflegeanstalt Rüschlikon. Der Gang der Anstalt war auch im Berichtsjahre befriedigend. Die ärztliche Leitung besorgte wiederum der Stadtarzt oder dessen Stellvertreter und in seiner Verhinderung Dr. Guggenbühl in Rüschlikon. Die Mitglieder der Aufsichtskommission machten der Anstalt 29 Besuche

Der Bestand der Anstalt zeigt an Pfleglingen:

	Männer	Frauen	zusammen
am 31. Dezember 1906	11	13	24
aufgenommen im Jahre 1907 . .	8	4	12
gestorben	2	1	3
ausgetreten	6	4	10
Bestand am 31. Dezember 1907 .	12	12	24

Die Durchschnittsfrequenz betrug 26 Personen; die Gesamtzahl der Pflegetage 9258, gegenüber 27 Personen mit 9325 Pflegetagen im Vorjahre. Wegen Unverträglichkeit mußte ein Mann aus der Anstalt entfernt werden. Die Betriebsrechnung ergab bei Fr. 17.560. 50 Einnahmen und Fr. 25,387. 83 Ausgaben einen Rückschlag von Fr. 7827. 33, gegenüber Fr. 5957. 47 im Vorjahre. Auf den einzelnen Pflegling entfällt eine tägliche Ausgabe von Fr. 1. 08 (1906 Fr. 1. 04) für den Lebensunterhalt und Fr. 1. 59 (1906 Fr. 1. 35) für die übrigen Ausgaben, inbegriffen Mietzins, zusammen also Fr 2. 67 (1906 Fr. 2. 39). Die übliche Christbaumfeier fand zwischen Weihnachten und Neujahr statt. Außer den Pfleglingen nahmen auch einige Mitglieder der Armenpflege daran teil.

Weihnachtsbescherung. 989 Kinder, 522 Knaben und 467 Mädchen, davon 434 in- und 455 außerhalb der Stadt wohnhaft, wurden wie üblich zu Weihnachten mit einer kleinen Gabe bedacht. An Beiträgen der städtischen Kirchenpflegen und an Geschenken gingen Fr. 1570 ein. Die Ausgaben betrugen Fr. 1968. 43. Das hieraus

sich ergebende Defizit von Fr. 398. 43 ist aus dem für diesen Zweck bestehenden Sparheft gedeckt worden. Mit Rücksicht auf die bedeutende Arbeit, welche diese Bescherung verursacht und mit Rücksicht auf den Umstand, daß sowohl in der Stadt als auf dem Lande wohl jedes Kind von irgend einer Seite beschenkt wird, hat man sich mit dem Gedanken getragen, die Weihnachtsbescherung aufzuheben. Allein das Damenkomitee hat auf Ansuchen hin sich in verdankenswerter Weise seiner umfangreichen Aufgabe neuerdings unterzogen und es ist zu hoffen, daß der überlieferte schöne Brauch trotz der großen Arbeit nicht aufgegeben werden muß.

Armensteuer. Der für das Jahr 1907 noch einmal festgehaltene Steuerfuß von 0,6 ‰ reichte, wie zu erwarten stand, zur Deckung der Ausgaben des Armengutes nicht aus. Die Korrentrechnung zeigt einen Rückschlag von Fr. 38,282. 05. Damit ist bei einem Stammkapital von Fr. 1,896,159. 05 das Stammgutdefizit auf Fr. 149,753. 61 angestiegen. Bei den sich stets mehrenden laufenden Bedürfnissen wird auch das Erträgnis der mit 1908 auf 0,7 ‰ erhöhten Armensteuer nicht genügen, um die Beseitigung des Stammgutdefizites innert angemessener Frist herbeizuführen, so daß voraussichtlich auf eine weitere Erhöhung der Steuer Bedacht zu nehmen sein wird.

Kostgelderhöhung. Die für versorgte Kinder beschlossenen Kostgeldererhöhungen sind nunmehr durchgeführt worden. Die neuen Ansätze betragen:

		1907	1900	1893	
a) 1. bis 2. Lebensjahr . . .	Fr.	5. 50	5. —	4. —	pro Woche
b) 3. » 6. » . . .	»	5. —	3. 50	3. —	» »
c) 7. Jahr bis zum Schulaustritt	»	4. 50	3. 50	3. —	» »
d) Für Sekundarschüler . . .	»	5. —	4. —	4. —	» »

Kleider und ärztliche Behandlung werden besonders bezahlt. Die Erhöhung war nötig, denn sonst wäre die Armenpflege einer Reihe sehr guter Pflegeorte verlustig gegangen. Mit den jetzigen Ansätzen steht die Stadt Zürich durchaus noch nicht an der Spitze, denn es gibt amtliche und private Armenpflegen, welche noch höhere Beträge aussetzen.

Korrektionsanstalten. Es ist neuerdings festzustellen, daß die aus den staatlichen Korrektionsanstalten zu ihren Familien zurückkehrenden Männer, nach den Erfahrungen der Armenpflege Zürich, in der Regel nicht gebessert sind, sondern entweder sofort nach ihrer Entlassung oder nach kurzer Zeit wieder rückfällig werden. Offenbar ist das nicht allein auf den unverbesserlichen Charakter der Eingewiesenen zurückzuführen, sondern es scheinen auch gewisse Mängel in der Einrichtung, im Betriebe und in der Leitung dieser Anstalten zu dem unerfreulichen Ergebnisse beizutragen. Beispielsweise bilden die großen Schlafsäle in Uitikon gewiß einen Übelstand, denn sie ermöglichen es den Insaßen, sich gegenseitig ungünstig zu beeinflussen. Aus dem gleichen

Grunde sollten diese auch tagsüber nicht zu frei mit einander verkehren können. Zumal von den erstmals Eingewiesenen sollte die Gefahr einer schlechten Einwirkung der andern möglichst ferngehalten werden. Ersetzung der Schlafsäle durch Einzelkammern, oder, wenn das nicht möglich ist, durch Räume für höchstens zwei bis vier Personen, und Gruppierung der Insaßen auch tagsüber nach ihrem Charakter und dem Grade ihrer Verdorbenheit wäre daher dringend wünschbar. Auch die Behandlung des Einzelnen nach seiner Eigenart dürfte noch individueller gestaltet werden können. Ferner dürfte es sich empfehlen, die völlige Enthaltsamkeit von allen geistigen Getränken als einen Hauptgrundsatz für die Eingewiesenen aufzustellen und durchzuführen. Denn die Einweisungen betreffen fast ausnahmslos Alkoholiker, die infolge fortgesetzten Alkoholmißbrauchs liederlich und arbeitscheu wurden, Ausschreitungen begingen, die Familienpflichten vernachlässigten, die Angehörigen bedrohten und mißhandelten usw. Solche Leute bedürfen in erster Linie der planmäßigen Entwöhnung von ihrer Trunksucht und daneben der Wiederangewöhnung an regelmäßige Arbeit und richtige Ordnung. Wenn also der Staat sich zu dem Opfer verstehen könnte, seine Korrektionsanstalten baulich zweckmäßiger auszugestalten und in ihrem Betriebe die nötigen Verbesserungen vorzunehmen, so dürften die Aussichten auf wirksamere Erfolge erheblich steigen.

Versorgungsanstalten für Pflegebedürftige. Der in den staatlichen Anstalten bestehende Platzmangel für pflegebedürftige Personen gab der kantonalen Direktion des Armenwesens Veranlassung, bei Gelegenheit der Jahresberichterstattung der Gemeinde- und Bezirksarmenpflegen für 1907 eine Erhebung darüber zu veranstalten, ob bis zur Erstellung weiterer Staatsanstalten die Inanspruchnahme der bestehenden nicht dadurch beschränkt werden könnte, daß überall, wo dies angeht, die Familienversorgung an die Stelle der Anstaltsverpflegung tritt und letztere nur für die Fälle wirklicher Anstaltsbedürftigkeit in Anspruch genommen wird. Für die Stadt Zürich ergab die Beantwortung der gestellten Fragen folgendes: Die Zahl der von der Armenpflege wegen Alter und Gebrechlichkeit in den kantonalen Anstalten versorgten Personen beträgt 146. Weitere 108 Personen sind in anderen, nichtkantonalen Anstalten untergebracht. Nicht in Anstalten versorgt sind 359 Alte und Gebrechliche. Darunter befinden sich 62, die notwendig dauernd in eine Anstalt versetzt werden sollten, wegen Platzmangel aber keine Aufnahme finden und nur unter Schwierigkeiten und Übelständen in ihren jetzigen Verhältnißen belassen werden können und müssen. Unter den in den kantonalen Anstalten Versorgten befinden sich aus der Stadt keine Pfleglinge, bei denen noch Privatversorgung in Frage kommen könnte, da die Armenpflege grundsätzlich keine Anstaltsversorgung anordnet, solange Familienversorgung überhaupt möglich ist. Die Beschaffung vermehrter guter Privatpflegeorte ist an sich nicht ausgeschlossen, aber nur erreichbar, wenn wesentlich höhere Verpflegungssätze als in den kantonalen Anstalten gewährt werden.

Begreiflicherweise ist das Bedürfnis der Stadt Zürich, auf die allein gut ein Sechstel der Gesamtzahl der Unterstützten des ganzen Kantons entfällt, nach genügenden Versorgungsgelegenheiten für Pflegebedürftige sehr groß. Dabei wird es nicht nur wegen der stetigen Zunahme der Unterstützten überhaupt, sondern auch deshalb noch besonders steigen, weil die Verteuerung der Lebenshaltung und die dadurch bewirkte Erhöhung der Versorgungskosten in nichtkantonalen Anstalten und an Privatorten viele Familien rascher als früher zwingt, für die Versorgung pflegebedürftiger Familienglieder die Hülfe der Armenpflege anzurufen. Die Armenpflege hat daher bereits die nötigen Schritte eingeleitet, um die Einrichtung einer zweiten städtischen Pflegeanstalt neben der seit 1897 in Rüschlikon bestehenden herbeizuführen, da der Kanton nicht rasch genug zu einer Erweiterung seiner Anstalten gelangen wird.

Anstalt zur Versorgung verwahrloster Mädchen. Die von der Direktion des Innern im Jahre 1906 veranstaltete Erhebung ergab, daß die meisten Armenpflegen des Kantons Zürich das Bedürfnis nach einer Anstalt zur Versorgung verwahrloster Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren verneinten, sodaß auf die Mitwirkung des Kantons zur Errichtung einer solchen Anstalt nicht zu rechnen ist. Inzwischen hat der kantonale zürcherische Männerverein zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit die Frage der Errichtung einer Anstalt zur Versorgung gefallener oder sittlich gefährdeter, aber noch besserungsfähiger jüngerer Mädchen in nähere Prüfung gezogen und durch Umfrage bei verschiedenen Behörden sich über das Bedürfnis erkundigt. Je nach dem Ergebnis behält er sich vor, auch an die Behörden anderer Kantone zu gelangen. Über die Einrichtung und den Betrieb der Anstalt und über die Deckung der Kosten ist bereits ein vorläufiges Programm entworfen. Für die Stadt Zürich allein läge das Bedürfnis zur Erstellung einer eigenen derartigen Anstalt noch nicht vor. Denn die Armenpflege hat zurzeit nur 9 Mädchen versorgt, die in eine solche Anstalt gehören, und seit 1902 hatte sie insgesamt nur 32 einschlägige Fälle zu behandeln. Dagegen wird sie das Zustandekommen einer Anstalt, an der sie sich neben anderen Behörden und Vereinen beteiligen könnte, begrüßen müssen, weil die zunehmende Besetzung und die dadurch verminderte Aufnahmefähigkeit der bereits bestehenden ähnlichen Anstalten eine Vermehrung der Versorgungsgelegenheiten für verwahrloste Mädchen als sehr wünschenswert erscheinen läßt, zumal wenn die neue Anstalt, wie es mit der geplanten der Fall ist, ausschließlich den Besserungszweck ins Auge faßt und nicht, wie einige der vorhandenen noch anderen Interessen mehr geschäfts- und erwerbsmäßiger Natur dient; die Armenpflege wird daher mit den Initianten in Fühlung bleiben und die Verwirklichung des Postulates des Großen Stadtrates vom 9. Dezember 1905 zunächst auf diesem Wege weiter verfolgen.

a) Die Unterstützten.

Die Gesamtzahl der Unterstützten betrug 1889 gegenüber 1865 im Vorjahre. Nach den Unterstützungsklassen gruppiert, stellen sich die Zahlen wie folgt:

	1906	Abgang	Zuwachs	1907
1. Minderjährige:				
in der Stadt wohnhaft . . .	279	95	102	286
außerhalb der Stadt, im Kanton wohnhaft	421	98	69	392
außerhalb des Kantons wohnhaft	95	38	28	85
Zusammen	795	231	199	763
2. Alte und Gebrechliche:				
in der Stadt wohnhaft . .	455	125	99	429
außerhalb der Stadt, im Kanton wohnhaft	270	44	69	295
außerhalb des Kantons wohnhaft	47	16	7	38
Zusammen	772	185	175	762
3. Vorübergehend Unterstützte:				
in der Stadt wohnhaft . .	206	122	168	252
außerhalb der Stadt, im Kanton wohnhaft	67	42	58	83
außerhalb des Kantons wohnhaft	25	19	23	29
Zusammen	298	183	249	364

Von den im Jahre 1906 unterstützten 1865 Personen wurden im Berichtsjahre nicht mehr unterstützt 599 Personen, dagegen gelangten neu zur Unterstützung 623 Personen. Über 85 Personen, für welche sämtliche Kosten vor Rechnungsabschluß zurückerstattet wurden und die deshalb nicht im Verzeichnisse der Unterstützten erscheinen, übte die Armenpflege die Aufsicht und Fürsorge aus. Die Freiwillige und Einwohnerarmenpflege unterstützte 166 Stadtbürger, von denen 135 in der Stadt, 12 außerhalb der Stadt im Kanton, 19 zum Teil außerhalb des Kantons wohnten und zum Teil ohne festen Wohnsitz waren. Die Gesamtzahl der aus dem Armengut, von der Freiwilligen Armenpflege und vom Stadtspitallegatenfond unterstützten Stadtbürger beläuft sich auf 2093 gegenüber 2114 im Vorjahre. Von den 1889 aus dem Armengut unterstützten Personen standen unter der Besorgung

der Armenpflege	1231
» Kreisarmenkommission I	119
» » II	47
» Armenkommission Wiedikon	80
» » Außersihl	119
» » Industriequartier . .	44
» Kreisarmenkommission IV	64
» » V	185
	1889

b) Die Unterstützungen.

Für die 1889 Unterstützten wurden Fr. 481,397. 41 verausgabt, gegen Fr. 446,358. 43 im Vorjahre. Auf den einzelnen Unterstützten entfällt ein Betreffnis von Fr. 254; im Vorjahre betrug dieser Durchschnitt Fr. 239. Die kleinste Unterstützung betrug 60 Rp., die größte Fr. 3146. 95. Nach den Unterstützungsklassen verteilt, stellen sich die Beträge wie folgt:

	1907 Fr. Rp.	1906 Fr. Rp.
1. Minderjährige:		
286 in der Stadt wohnhaft . . .	47,428. 11	45,835. 58
392 außerhalb der Stadt, im Kanton wohnhaft	91,847. 55	84,960. 01
85 außerhalb des Kantons wohnhaft	17,683. 66	17,263. 03
763 (795)	156,959. 32	148,058. 62
oder Fr. 205. 71 (186. 50) pro Kopf.		
2. Alte und Gebrechliche:		
429 in der Stadt wohnhaft . . .	140,846. 78	135,807. 57
295 außerhalb der Stadt, im Kanton wohnhaft	118,178. 58	102,098. 39
38 außerhalb des Kantons wohnhaft	11,645. 45	14,803. 12
762 (772)	270,670. 81	252,709. 08
oder Fr. 355. 21 (327) pro Kopf.		
3. Vorübergehend Unterstützte:		
252 in der Stadt wohnhaft . . .	33,801. 85	28,216. 69
83 außerhalb der Stadt, im Kanton wohnhaft	14,149. 77	13,842. 82
29 außerhalb des Kantons wohnhaft	5,815. 66	3,531. 22
364 (298)	53,767. 28	45,590. 73
oder Fr. 147. 71 (153) pro Kopf.		

Die Freiwillige Armenpflege verausgabte für die in der Stadt wohnhaften Bürger Fr. 27,272. 23, für die im übrigen Kanton wohnhaften Fr. 4886. —, für die außerhalb des Kantons, inbegriffen diejenigen ohne festen Wohnsitz, Fr. 1709. 80, zusammen Fr. 33,868. 03. Der Gesamtaufwand an Unterstützungen für Stadtbürger, inbegriffen diejenigen des Stadtspitallegatenfonds und der Freiwilligen Armenpflege, beläuft sich auf Fr. 527,239. 54, gegenüber Fr. 503,500. 48 im Vorjahre. Nachstehende Tabelle gibt Aufschluß über die Zahl und die Unterstützung derjenigen Personen, die erst seit dem Jahre 1893 eingebürgert sind, aber bereits Beiträge aus dem Armengut erhalten haben:

Jahr	Gesamtzahl der aus dem Armengut unterstützten Personen	Gesamtbetrag der aus dem Armengut geleisteten Unterstützungen Fr.	Zahl der erfolgten Einbürgerungen	Zahl der zur Unterstützung gelangten, erst seit 1893 eingebürgert. Personen	In Prozenten der Zahl der Unterstützten	Betrag der für die Neubürger geleisteten Unterstützungen Fr.	In Prozenten des Gesamt-Unterstützungsbetrages
1893	1023	198,848. —	707	1	0,09	33. —	0,017
1894	1100	214,592. 39	608	7	0,64	740. 30	0,34
1895	1134	214,086. 18	562	24	2,12	3,659. 56	1,71
1896	1034	215,468. 12	871	25	2,42	5,500. 75	2,55
1897	1134	240,777. 66	730	31	2,73	5,907. 95	2,45
1898	1239	257,327. 64	668	54	4,36	8,820. 05	3,42
1899	1283	281,568. 40	1008	76	5,92	14,337. 05	5,09
1900	1368	299,223. 54	834	92	6,72	16,934. 65	5,66
1901	1414	306,654. 03	956	95	6,71	18,857. 85	6,15
1902	1507	340,800. 76	1212	116	7,71	24,760. 52	7,26
1903	1690	373,326. 75	1252	148	8,76	28,724. 21	7,69
1904	1742	407,676. 68	1134	158	9,07	37,132. 41	9,11
1905	1818	424,137. 07	1087	220	12,10	44,154. 15	10,41
1906	1865	446,358. 43	1333	251	13,46	55,281. 23	12,38
1907	1889	481,397. 41	1397	280	14,82	66,153. 14	13,74

Auf die verschiedenen Unterstützungstitel entfallen folgende Summen:

Unterstützungstitel	Minderjährige 763	Alte und Gebrechliche 762	Vorübergehend Unterstützte 364	Insgesamt 1889
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Hauszinse . . .	103. 40	48,446. 06	13,201. 65	61,751. 11
Barunterstützungen:				
regelmäßige .	300. —	61,569. 12	2,605. 50	64,474. 62
unregelmäßige	3,817. 67	19,249. 50	20,915. 82	43,982. 99
Hausrat	20. 57	1,851. 60	1,456. 15	3,328. 32
Kostgelder . . .	121,748. 51	117,808. 47	7,438. 26	246,995. 24
Lehrgelder und Lehrmittel	5,392. 60	—. —	137. 20	5,529. 80
Brennmaterial . .	—. —	2,871. 20	437. 35	3,308. 55
Lebensmittel . . .	67. 30	1,670. 69	1,536. 60	3,274. 59
Kleider	23,145. 45	11,902. 52	4,632. 90	39,680. 87
Arzt-, Kur- und Begräbniskosten . .	2,363. 82	5,301. 65	1,405. 85	9,071. 32
Zusammen	156,959. 32	270,670. 81	53,767. 28	481,397. 41

c) Die Versorgten.

In eigener Haushaltung oder bei ihren Angehörigen befanden sich 1027 Personen, in fremder Pflege 862 Personen, zusammen 1889 Unterstützte. Mit Einrechnung der auf Kosten des Stadtspitallegatenfonds und der auf Rechnung ihrer Angehörigen untergebrachten Personen stellt sich die Gesamtzahl der Versorgten auf 958.

Minderjährige. Neue Versorgungen wurden ermittelt:

	An Privat-orten	Bei Lehr-meistern in Kost und Logis	In Anstalten (Kranken-anstalten aus-genommen)	Zusammen
für	126 (80)	48 (38)	11 (11)	185 (129)

In Krankenanstalten und Erholungsstätten wurden vorübergehend 46 (46) Kinder verbracht. Überhaupt in fremder Pflege waren versorgt:

	Knaben	Mädchen	Zusammen
1. In Anstalten	61 (58)	37 (42)	98 (100)

Davon in Erziehungsanstalten, und zwar Waisenhaus Zürich; Kinderstation der Freiwilligen und Einwohnerarmenpflege Zürich IV; Pestalozzihäuser Burghof und Schönenwerd; Sonnenbühl; Brütten; Freienstein; Kinderheim Redlikon; Feldli, St. Gallen; Idazell, Fischingen; Bächtelen, Bern; Effingen; Hochsteig bei Wattwil; Friedberg, Seengen; zusammen 52; in industriellen Anstalten, und zwar Schuhfabrik Tagelswangen; Motorstickerei Sittertal und Asyl für schutzbedürftige Mädchen auf dem Wienerberg, St. Gallen, zusammen 6; in Anstalten für Schwachsinnige, Regensberg; Bühl, Wädenswil; Uster; Göttelfingen, Württemberg und St. Josef, Bremgarten, zusammen 11; in Anstalten für Blinde und Taubstumme in Zürich und Zofingen 5; in der Anstalt für Epileptische in Zürich V 2; in Kranken- und Pflegeanstalten, und zwar Kantonsspital Zürich; Irrenheilanstalt Burghölzli; Kinderspital Zürich; Krankenasyl Neumünster; Martinstiftung Erlenbach; Sanatorium Wald; Pflegeanstalt Rheinau; Ägeri, zusammen 19; in der evangelischen Lehranstalt in Schiers 1; in den Korrektionsanstalten Ringwil und Aarburg 2.

2. Bei Privaten:

	Knaben	Mädchen	Zusammen
in Zürich	21 (29)	25 (28)	46 (57)
außerhalb Zürich . .	224 (218)	131 (135)	355 (353)
	245 (247)	156 (163)	401 (410)

Insgesamt waren somit versorgt 306 Knaben und 193 Mädchen, zusammen 499 (510) Minderjährige. Für 6 von diesen sind dem Armengute keine Auslagen erwachsen, für 28 wurden sie gänzlich zurückbezahlt. 3 Knaben und 2 Mädchen standen unter der Obhut der Kommission für Versorgung von Kindern im Bezirk Zürich. Die Ausgaben für schulpflichtige Kinder, welche in Familien versorgt sind, stellen sich im Durchschnitt auf Fr. 295; diejenigen für Kinder, welche in Anstalten untergebracht sind, auf Fr. 259 jährlich. In Berufslehren wurden neu versorgt 59 (52) Kinder, 48 Knaben und 11 Mädchen. 1 Knabe trat in die Handelsschule Neuenburg und 1 Mädchen in die Handelsschule Zürich ein.

In der Lehre befanden sich 148 (151) Kinder, 110 Knaben und 38 Mädchen, 33 Mädchen, die zur Erlernung des Hauswesens und 8 Knaben, die zur Betätigung in der Landwirtschaft und als Dienstknaben

untergebracht wurden, sind nicht inbegriffen. 20 Lehrversorgungen mußten aufgehoben werden, 2 wegen Differenzen zwischen Lehrling und Lehrmeister, 5 wegen schlechten Verhaltens, 5 wegen ungenügender Eignung der Lehrlinge für den gewählten Beruf, 2 wegen gestörter Gesundheit der Lehrlinge, 4 wegen Entweichung aus der Lehre, 2 wegen Aufgabe des Geschäftes. Von den entlassenen Lehrlingen wurden 9 an neuen Lehrorten untergebracht, 3 als Dienstknaben versorgt, 7 sich selbst überlassen und einer durch seinen Vormund in Bureaulehre versetzt.

Erwachsene. Im Laufe des Jahres wurden bei Privaten 72 (58), in Anstalten 116 (113), zusammen 188 (171) Personen versorgt. Vorübergehende Unterkunft in Krankenanstalten und Erholungsstätten fanden 123 (130) Personen. In Herbergen wurden 50 (51) Personen für kürzere oder längere Zeit einquartiert. Von den Erwachsenen waren dauernd in fremder Pflege versorgt:

	Männer	Frauen	Zusammen
1. In Anstalten	166 (172)	167 (167)	333 (339)

inbegriffen 38 Personen, die auf Kosten des Stadtspitallegatenfonds versorgt waren, und 11 Personen, für die gänzliche Rückzahlung geleistet wurde, oder deren Versorgung der Armenpflege keine Kosten verursachte. Davon entfallen auf die kantonalen Pflege- und Irrenanstalten 168, auf die städtische Pflegeanstalt in Rüschlikon 32, auf das städtische Notkrankenhaus an der Badenerstraße 7, auf private Pflegeanstalten 60, auf Altersasyle 4, auf industrielle Arbeitsanstalten 9, auf Armenanstalten 36, auf Trinkerheilanstalten 6 und auf Korrektionsanstalten 8 Personen. Die privaten Pflegeanstalten sind das Altersasyl zum Wäldli, Martinstiftung Erlenbach, Konradstift in Kilchberg, Sanatorium Kilchberg, Krankenasyl Kappel, Asyl Helfenstein, Anstalt Rusterholz in Ütikon a. S. Die Erholungsstationen: Erholungshaus Fluntern, Wasserheilanstalt Affoltern a. A., die Armenbäder Baden, Rheinfelden und Pfäfers und das Sanatorium Wald. Die industriellen Arbeitsanstalten: Motorstickerei Sittertal, Mädchenheim Derendingen und Pfrundweid Wetzikon. Die Armenanstalten: Kappel, Landquart, Rafz und Wartau. Alkoholkranke werden untergebracht: männliche in Ellikon, weibliche in Weesen. Korrektionsanstalten befinden sich in Kappel a. A. und Uitikon a. A.

2. Bei Privaten:

	Männer	Frauen	Zusammen
in Zürich	9 (9)	13 (13)	22 (22)
außerhalb Zürich . . .	55 (43)	52 (28)	107 (71)
	64 (52)	65 (41)	129 (93)

Die Gesamtzahl der versorgten Erwachsenen betrug somit 230 Männer und 229 Frauen, zusammen 459 (432) Personen. Die Ausgaben für Erwachsene, die in Familien versorgt wurden, belaufen sich auf durchschnittlich Fr. 376, diejenigen für solche, welche in den staatlichen Pflege- und Heilanstalten versorgt sind, auf Fr. 400 und diejenigen für Versorgte in Privatanstalten auf Fr. 487 jährlich.

d) Inspektorat.

Die Zahl der Inspektionen bei Versorgten und auswärtigen Unterstützten beträgt 1103, durch das Inspektorat allein 1050, durch das Inspektorat zusammen mit dem Sekretariat 19 (Irrenheilanstalt Burghölzli), durch das Sekretariat und die Kanzlei 10, durch die gesamte Armenpflege 24 (Anstalt Kappel). Die Zahl der neugeprüften Pflege- und Lehrorte beträgt 80. Die durch das Inspektorat vermittelten Versorgungen erreichen die Zahl 306, nämlich 75 Pflege-, 51 Dienst-, 48 Lehrorte und 15 Anstaltsplätze (Krankenanstalten inbegriffen) für Minderjährige und 49 Pfleg-, 36 Dienst- und Arbeitsorte und 32 Anstaltsplätze für Erwachsene. Die Prüfung von Unterstützungsgesuchen auswärts wohnender Bürger (offene Unterstützung) beschlägt 130 Fälle, wovon 12 auf die Kanzlei entfallen, die Prüfung von Gesuchen und Beschwerden von Versorgten oder Klagen über solche einige Hundert Fälle. Die Prüfung von Gesuchen betreffend die Rückgabe früher weggenommener Kinder an ihre Eltern führte in 9 Fällen (11 Kinder) zur Bejahung, in 5 Fällen (10 Kinder) zur Abweisung. Weil die Erziehung der versorgten Kinder oft ernste Schwierigkeiten bereitet und das Inspektorat häufig in den Fall kommt, helfend einzugreifen, wurde an sämtliche Verpfleger eine gedruckte Zuschrift gerichtet, in der die wichtigsten Erziehungsgrundsätze und die Anforderungen, welche die Armenpflege an die Verpfleger zu stellen hat, festgelegt und eingehend erörtert sind. Sie dient bei Schwierigkeiten zur besseren Verständigung und hat manchenorts sichtlich Gutes gewirkt.

e) Die Unterstützungspflichtigen.

In 7 Fällen wurden Anstände mit Armenbehörden, die ihrer Beitragspflicht für unterstützte Doppelbürger sich entziehen oder sonst den vorgeschlagenen Unterstützungsmaßnahmen nicht zustimmen wollten, nach mehr oder weniger langen Verhandlungen gütlich gehoben. Fünf Gemeinden anderer Kantone verweigerten ihre Mitunterstützung, gestützt auf den Entscheid des Bundesgerichtes vom 16. Oktober 1903. In zwei anderen Fällen ließ sich die Unterstützungspflicht auf gütlichem Wege erledigen. 132 unterstützungspflichtige Verwandte wurden zu Beiträgen für ihre unterstützten Angehörigen veranlaßt. Ein Pflichtiger wurde durch das Statthalteramt Bern zu einer jährlichen Sustentation verhalten. Da aber der Armenpflege Zürich die vom Statthalteramt Bern festgesetzte Summe zu gering erschien, rekurrierte sie an den Regierungsrat des Kantons Bern, welcher indessen den statthalteramtlichen Entscheid bestätigte. In 5 Fällen, wo selbst Betreibung erfolglos war, wurde die Forderung abgeschrieben. An Rückerstattungen wurden erhältlich gemacht:

1. Aus Erbschaften und Vermögen	Fr. 35,896. 92	
2. Von Anverwandten und Fonds	» 19,253. 08	
3. Von 109 (98) Gemeinden für 264 (252) Doppelbürger . .	» 27,532. 69	
Zusammen	Fr. 82,682. 69	(Fr. 81,883. 50)

Die Freiwillige Armenpflege erzielte an die von ihr für Stadtbürger verausgabten Unterstützungen im Betrage von Fr. 33,868.03 eine Rückerstattungssumme von Fr. 10,482.80. Die wirkliche Unterstützungssumme beträgt daher Fr. 23,385.23 und steht um Fr. 1614.77 unter dem aus dem Armengute geleisteten Beitrag von Fr. 25,000 für vorübergehend unterstützungsbedürftige Stadtbürger.

f) Armenpolizei.

Wegen Landstreicherei, Bettel, Schriftenlosigkeit usw. wurden der Armenpflege 38 Personen, 34 Männer, 3 Frauen und 1 Knabe polizeilich zugeführt, davon 1 fünfmal, 1 dreimal, 2 zweimal und 26 einmal. Wegen fortgesetzter Landstreicherei, Arbeitsscheu und gewohnheitsmäßigen Bettels, wiederholten Entweichens von ihrem Versorgungsorte und sonstigen pflichtwidrigen Verhaltens oder Widersetzlichkeit gegen die Anordnungen der Armenpflege sind 15 Personen mit 1—8 Tagen Arrest bestraft worden. 32 Versorgte entwichen von ihren Versorgungsorten, davon 1 dreimal und 2 zweimal. Von den Entwichenen wurden 16 an ihre Versorgungsorte zurückgebracht, 4 an neue Orte versetzt und 12 bis auf weiteres ihrem Schicksal überlassen. 39 Volljährige und 1 Minderjähriger wurden mit der Einweisung in eine Korrektionsanstalt bedroht, in vielen andern Fällen erfolgte sonstige ernste Verwarnung. Gegenüber 7 Volljährigen und 1 Minderjährigen ist die Einweisung in eine Korrektionsanstalt vollzogen worden; ferner wurden 2 dem Trinken ergebene Männer in der Trinkerheilstätte Ellikon a. d. Thur untergebracht. 25 Volljährige mußten, weil sie wegen fortgesetzter schlechter Führung nicht mehr frei unterstützt werden konnten, in Armen- bezw. industriellen Arbeitsanstalten untergebracht werden, ebenso 3 minderjährige Mädchen und 2 Knaben. In 10 Fällen griff die Armenpflege zu dem Mittel der Lohnverwaltung. 31 Kinder wurden den Eltern wegen Vernachlässigung der Pflege und Erziehung zwangsweise weggenommen und versorgt. 13 aus dem gleichen Grunde versorgt gewesene Kinder konnten ihren Angehörigen infolge Besserung der Verhältnisse zurückgegeben werden, bei 3 Kindern wurde die nachgesuchte Rückgabe abgelehnt. Gegen Beschlüsse der Armenpflege erhoben die Betroffenen in 4 Fällen beim Bezirksrat Rekurs, und zwar ein in der Wäckerlingstiftung versorgter Mann gegen seine Versorgung daselbst; ein Vater gegen die Verweigerung der Rückgabe seines Kindes; ein Almosengenössiger gegen seine korrektionelle Versorgung; ein Vater gegen die Rückgabeverweigerung seiner Kinder. In allen 4 Fällen erfolgte Abweisung der Beschwerdeführer. Auf den Antrag der Armenpflege wurde bei 20 Personen vom Waisenamte die Bevormundung durchgeführt. In einem Falle wurde der Bevormundungsantrag zurückgezogen. Vaterschaftsprozeß wurde im Berichtsjahre nur einer eingeleitet und auch dieser mangels Aussicht auf Erfolg zurückgezogen.

K. Stadtammannämter.

1907	Kreis				
	I	II	III	IV	V
Geschäfte der Betreibungsämter.					
Arreste	286	56	375	95	148
Retentionen	220	81	478	123	233
Zahlungsbefehle:					
a) gewöhnl. Betreibungen .	9,691	2,645	23,192	5,461	7,249
b) Betreibungen auf Faustpfandverwertung . .	293	90	433	119	229
c) Betreibungen auf Grundpfandverwertung . . .	106	58	320	120	165
d) Wechselbetreibungen . .	431	85	336	475	252
Rechtsvorschläge	1,748	631	3,349	1,104	1,420
Fortsetzungsbegehren . . .	5,990	1,911	12,917	3,725	4,427
Konkursandrohungen . . .	700	171	635	565	325
Pfändungen	2,989	727	8,967	2,338	2,588
Pfändungsgruppen	426	100	1,247	324	457
Anschlußpfändungen für Ehefrauen	35	20	95	32	52
Erfolglose Pfändungen . . .	1,297	137	3,474	345	1,105
Lohnpfändungen	309	57	1,526	218	476
Verwertungsbegehren . . .	1,603	603	1,937	1,121	1,574
Versteigerungen	778	244	1,970	180	426
Grundpfandverwertungen . .	—	1	16	7	14
Übrige Geschäfte der Stadtammannämter.					
Gutachten über Fahrhabeversicherungen	923	573	1,765	771	1,334
Beglaubigungen von Buchauszügen	658	133	145	95	159
Beglaubigungen von Unterschriften	1,858	285	1,060	344	354
Aufkündungen von Miet- und Pachtverträgen	102	43	235	70	87
Aufkündungen von Schulden .	68	24	71	34	45
Augenscheine, Exekutionen u. privatrechtliche Anzeigen .	304	166	524	178	475

L. Friedensrichterämter.

1907	Kreis I		Kreis II		Kreis III		Kreis IV		Kreis V	
Zivilprozesse bis und mit Fr. 50 Streitwert.										
Zu behandelnde Klagen:										
1. Übertrag aus dem Vorjahre	17		3		42		2		10	
2. neu eingegangen . . .	346		147		762		216		301	
		363		150		804		218		311
Erledigt:										
1. ohne Erkenntnis . . .	256		135		549		195		233	
2. mit Erkenntnis . . .	65		9		215		20		57	
		321		144		764		215		290
Übertrag auf d. folgende Jahr		42		6		40		3		21
Sühnverfahren in Zivilstreitigkeiten.										
Zu behandelnde Klagen:										
1. Übertrag aus dem Vorjahre	86		14		102		18		51	
2. neu eingegangen . . .	1081		337		1527		569		745	
		1167		351		1629		587		796
Erledigt:										
1. durch Rückzug oder Abschreibung	295		64		292		100		192	
2. durch Anerkennung . .	43		30		61		40		25	
3. durch Vergleich . . .	78		24		231		64		90	
4. durch Weisung an das Gericht	624		215		929		348		432	
		1040		333		1513		552		739
Übertrag auf d. folgende Jahr		127		18		116		35		57
Sühnverfahren über Ehrverletzungsklagen.										
Zu behandelnde Klagen:										
1. Übertrag aus dem Vorjahre	19		1		34		4		11	
2. neu eingegangen . . .	278		86		683		149		241	
		297		87		717		153		252
Erledigt:										
1. durch Rückzug oder Abschreibung	88		22		229		41		82	
2. durch Vergleich . . .	40		35		191		48		79	
3. durch Weisung an das Gericht	136		26		227		61		75	
		264		83		647		150		236
Übertrag auf d. folgende Jahr		33		4		70		3		16

Gewerbliches Schiedsgericht.

1907 Berufsgruppen	Zahl der Klagen: Vom Vorjahre übertragen	Zahl der Klagen: Neu eingegangen	Zahl der Klagen: Zusammen	Zahl der Erledigungen: In bezw. nach der Hauptverhandlung erledigte Klagen	Zahl der Erledigungen: Präsidialiter bezw. ohne Hauptverhandlung erledigte Klagen	Zahl der Erledigungen: Zusammen	Am Jahresschlusse noch anhängig
I. Baugewerbe . . .	10	119	129	45	80	125	4
II. Holzbearbeitung . .	1	62	63	32	29	61	2
III. Metallbearbeitung .	6	142	148	54	91	145	3
IV. Textil- u. Bekleidungsindustrie	—	106	106	51	54	105	1
V. Lebens- und Genußmittelindustrie . .	2	251	253	71	180	251	2
VI. Graphische Gewerbe	10	34	44	21	23	44	—
VII. Verkehrsdienst . .	—	92	92	34	54	88	4
VIII. Handelsgewerbe . .	4	104	108	36	71	107	1
Insgesamt	33	910	943	344	582	926	17

Gruppen a = Arbeitgeber b = Arbeitnehmer	Zahl der durch Urteil erledigten Klagen: gutgeheißen ganz	gutgeheißen teilweise	abgewiesen	Zusammen	Klagen, die ohne Urteil erledigt wurden, durch: Rückzug	Anerkennung	Vergleich	Nichtanhandnahme	Zusammen
I a	—	—	—	—	—	—	1	—	1
b	6	6	9	21	30	13	60	—	103
II a	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b	4	6	1	11	16	6	27	1	50
III a	—	—	—	—	—	—	6	—	6
b	—	7	5	12	30	8	85	4	127
IV a	—	2	—	2	—	—	3	—	3
b	4	6	2	12	19	15	54	—	88
V a	—	—	—	—	1	1	1	—	3
b	1	14	5	20	38	36	150	4	228
VI a	—	—	—	—	1	1	2	1	5
b	—	1	12	13	9	7	9	1	26
VII a	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b	—	3	3	6	19	10	52	1	82
VIII a	—	1	—	1	1	—	1	—	2
b	4	5	3	12	27	6	53	6	92
Insgesamt	19	51	40	110	191	103	504	18	816

Die Klagen betrafen	Verteilung nach Berufsgruppen: I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
Lohnguthaben	68	46	84	51	167	17	68	63	564
Haftpflichtforderungen . .	38	8	6	1	3	—	5	—	61
Schadenersatz wegen Entlassung .	14	7	37	42	64	19	15	37	235
Anderweitiger Schadenersatz	5	—	11	9	15	8	—	5	53
Lehrverträge	—	—	7	2	1	—	—	1	11
Verschiedenes	—	—	—	—	1	—	—	1	1
Insgesamt	125	61	145	105	251	44	88	107	926
Fälle der Anordnung besonderer Beweisverhandlungen	6	1	8	4	7	9	2	4	41
Von den Klägern waren:									
Inländer	43	26	93	44	111	29	54	60	460
Ausländer	82	35	52	61	140	15	34	47	466
Männer	125	60	144	63	137	35	87	91	742
Frauen	—	1	1	42	114	9	1	16	184
Die Zahl der Sitzungen betrug	39	35	53	40	50	12	32	39	300

Abstimmungen und Wahlen der Gemeinde im Jahre 1907.

Zeit	Bezeichnung der Abstimmungen und Wahlen		Stadtkreise I	II	III	IV	V	Stadt Zürich
Februar 3.	Schulhaus- u. Turnhallenbau Riedtli-Röslistr. / Verbreiterung u. Ausbau der Klosbachstraße / Vergrößerung des Friedhofes Manegg	Stimmberechtigte	4763	3031	13127	4272	7133	32326
		Stimmende absolut	1988	1036	4793	1986	3419	13222
		Stimmende %	41,7	34,2	36,5	46,5	47,9	40,9
	Notar		—	—	—	44,3	—	—
	1 M. d. Großen Stadtrates		—	—	34,9	—	43,9	—
Februar 24.	Primarlehrer (Kr. I: 1, II: 2, III: 13, IV: 4, V: 6)		35,9	25,8	29,3	34,7	39,1	—
	Sekundarlehrer (Kr. I: 2, III: 1, IV: 2, V: 1)		36,2	—	29,3	34,6	40,1	—
April 21.	Bau von Wohnhäusern im Industriequartier		76,4	78,6	83,4	79,7	81,7	81,0
	9 M. d. Stadtrates / Stadtpräsident		77,3	77,9	80,3	80,4	81,7	79,9
	Stadtammänner		64,8	69,2	73,9	72,9	73,4	—
	Friedensrichter		63,8	69,0	73,1	70,4	71,0	—
	1 M. d. Kantonsrates		—	—	74,7	72,9	—	—
	1 M. d. Kirchensynode		54,7	—	—	—	—	—
Mai 12.	Verfassungsgesetz / Wahlgesetz / Ruhetagsgesetz		70,4	61,5	60,8	64,4	68,9	64,5
	1 M. d. Bezirksrates		61,1	55,3	59,9	57,6	61,9	59,8
	2 M. d. Bezirksschulpflege		53,2	49,0	46,3	50,7	54,3	50,0
	Dienstwohnungen für städtische Tramangestellte		66,8	59,5	64,1	62,4	66,7	64,4
	Zentralschulpflege (Kr. I: 4, II: 2, III: 10, IV: 3, V: 6 M.)		51,5	49,2	51,7	51,2	55,9	—
	Kreisschulpflege (Kr. I: 15, II: 11, III: 19, IV: 12, V: 19 M.) / Präsidenten der Kreisschulpflege		52,6	52,0	51,3	51,1	55,3	—
Juni 30.	1 M. d. Kantonsrates		—	—	70,9	—	—	—
	Großer Stadtrat (Kr. I: 22, II: 11, III: 49, IV: 14, V: 29 M.)		80,6	74,0	75,3	81,6	79,7	—
	1 M. d. Zentralschulpflege (II)		—	—	—	—	64,0	—
	2 M. d. Kreisschulpflege (II)		—	—	—	—	64,1	—
Juli 28.	Abänderung d. Baugesetzes / Forstgesetz / Notariatsgesetz	Stimmberechtigte	4729	3019	13350	4303	7220	32621
		Stimmende absolut	2495	1305	6870	2023	3752	16445
		Stimmende %	52,6	43,3	51,4	47,0	52,0	50,4
	1 Bezirksanwalt		48,6	39,8	44,3	43,3	48,5	45,3
September 8.	Gemeindeordnung		71,9	70,3	71,6	71,7	75,4	72,4
	1 M. d. Großen Stadtrates		—	—	66,4	—	—	—
November 3.	Eidg. Militärorganisation		86,9	58,7	82,4	84,7	86,6	84,6
	1 M. d. Großen Stadtrates		—	—	68,3	—	—	—

Aufträge des Großen Stadtrates.

---

5. 29. VII. 1896. Der Stadtrat wird eingeladen, Pläne und Kostenvoranschläge für eine Verbindungsstraße zwischen der Marktgasse beziehungsweise dem Elsaßerplatz und der untern Zäune im Kreise I auszuarbeiten und vorzulegen.

Der Ötenbachdurchstich sowie die Verbreiterung der Mühlegasse, die durch die Einleitung der Enteignung angebahnt ist, werden zwischen den Stadtteilen links und rechts der Limmat eine zurzeit weit notwendigere Verbindung öffnen, als die Fortsetzung der Marktgasse es vermöchte. Diese wird erst dann vielleicht in den Vordergrund treten, wenn der Staat im Obmannamte die geplanten großen Neubauten ausführen wird. Dies liegt aber in weiter Ferne.

6. 24. X. 1896. Der Stadtrat wird mit Bezug auf die Korrektion der Künstlergasse beauftragt:

a) die Verhandlungen mit den Beteiligten auf der Grundlage der neuen Planvorlage mit beschränkter Überbauung des Areals aufzunehmen und die Mehrwertsbeiträge entweder auf gütlichem oder rechtlichem Wege geltend zu machen;

b) die Liquidation des zur Überbauung bestimmten Landes einzuleiten.

Die Korrektion der Künstlergasse wird sich nun den beschlossenen Hochschulbauten anzupassen haben.

7. 16. I. 1897. Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob nicht von der Gemeinde aus eine oder mehrere Markthallen zu erstellen und zu verwalten seien.

In dem von Professor Gull ausgearbeiteten Projekte für die Überbauung des Ötenbachareales und der Schipfe sind Markthallen vorgesehen. Es ist abzuwarten, wie über das Projekt entschieden wird.

8. 10. IV. 1897. Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage besserer Verbindungen des III. Kreises mit dem I., II. und IV. Kreise zu studieren und darüber dem Großen Stadtrate eine Vorlage zu machen.

Der Auftrag ist durch den Bau der Stauffacherbrücke, den Neubau der Wipkingerbrücke, der Sihlbrücke und der Utobrücke, sowie der Zollbrücke zum Teil erledigt. Betreffend Verbindungen über die Limmat zwischen Bahnhofbrücke und Wipkingerbrücke sind Projekte ausgearbeitet worden, die weiter studiert werden.

19. 12. III. 1898. Der Stadtrat wird eingeladen, zu prüfen, ob nicht verboten werden solle, Fensterläden über Erdgeschoßhöhe ohne Gerüste anzuschlagen und Häuser auf Feuerwehrleitern zu reinigen oder anzustreichen.

Die Angelegenheit wird bei Revision der Verordnung zur Verhütung von Unfällen bei Bauten erledigt werden.

20. 26. III. 1898. Der Stadtrat wird eingeladen, eine Vorlage betreffend Revision der Verordnung für das Quartierplanverfahren zu machen.

Die Abänderung des Baugesetzes, welche auch eine Neuordnung des Quartierplanverfahrens in sich schließen wird, muß abgewartet werden.

27. 18. VI. 1898. Der Stadtrat wird eingeladen, dem Großen Stadtrate eine Vorlage über die Liquidation des alten Tonhalleareals zu machen, soweit es nicht für öffentliche Zwecke verwendet werden soll.

Es sind Untersuchungen wegen der Verwendung im Gange.

35. 11. II. 1899. Der Stadtrat wird eingeladen, zu prüfen, ob nicht bei der Ausgestaltung des Quartieres zwischen Seestraße und Bederstraße eine teilweise Überbauung des daselbst erworbenen Areales, eventuell unter Aufhebung der Spitzgasse, in Aussicht zu nehmen sei.

Mit der Ausgestaltung dieses Quartieres ist zuzuwarten, bis die Frage betreffend den Umbau der linksufrigen Zürichseebahn entschieden sein wird.

51. 26. V. 1900. Der Stadtrat wird eingeladen:

f) auf bald tunliche Ausführung des äußeren Sihlquai von der Manessestraße zur Stauffacherbrücke Bedacht zu nehmen;

g) bei Aufstellung des Straßenzuges Zurlindenstraße-Sihlübergang-Brandschenkestraße für die Erhaltung des Sihlhölzli in seiner bisherigen Ausdehnung möglichst Bedacht zu nehmen, sofern dies ohne allzugroße Opfer seitens der Stadt geschehen kann;

h) da es in ästhetischer Beziehung wünschbar ist, daß die Johanneskirche im Industriequartiere möglichst freigestellt werde, der Kirchgemeinde das auf der Nordseite zu dieser Freistellung nötige Land zu einem billigen Preise abzutreten;

i) auf die Sicherung eines genügend großen Terrains zu Anlagen und Spielplatz im Industriequartiere Bedacht zu nehmen;

k) bei der Ausführung des Seequai zwischen Belvoir und Wollishofen einen Teil des Landes zur Anlage eines Spielplatzes zu reservieren;

m) dahin zu wirken, daß anläßlich der Revision des Baugesetzes für eine Ausdehnung des Expropriationsrechtes, namentlich zum Zwecke der Errichtung von öffentlichen Anlagen und Spielplätzen gesorgt, und ferner der Stadt das Recht gegeben wird, bei der Festsetzung von Quartierplänen, in Quartieren mit geschlossener Überbauung die Bedingung zu stellen, daß angemessene Plätze für kleinere Anlagen und Spielplätze reserviert bleiben;

n) die nötigen Anordnungen zu treffen, daß die Friedhöfe nach deren Außerbetriebsetzung soweit möglich in öffentliche Anlagen umgewandelt werden und daß dasselbe mit Bezug auf den Botanischen Garten geschehe, wenn derselbe früher oder später seinem heutigen Zwecke entfremdet werden sollte.

Ad *f.* Die Fortsetzung des Sihlquai bis zur Manessestraße ist ein Stück weit ausgeführt. Im übrigen hängt sie von der Entscheidung ab, welche die Generaldirektion der Bundesbahnen über den Umbau der linksufrigen Zürichseebahn treffen wird.

Ad *g.* Der Auftrag wird bei den Projekten für den Umbau der linksufrigen Zürichseebahn und für die Verlegung der Sihlthal- und der Ütlibergbahn nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ad *h.* Der Kirchgemeinde Außersihl ist die Geneigtheit ausgesprochen worden, ihr bei der Erwerbung des nötigen Landes auf der Nordseite behufs Freistellung der Kirche entgegenzukommen. Kaufsunterhandlungen haben jedoch noch keine stattgefunden.

Ad *i.* Im Zusammenhange mit dem Schulhausbau wurde auf die Anlegung eines Spielplatzes und die Erweiterung der Anlage an der Baumgasse Bedacht genommen.

Ad *k.* Durch die Vorlage des Stadtrates vom 27. Oktober 1904 und den Beschluß des Großen Stadtrates vom 25. Februar 1905 sind die Bau- und Niveaulinien für dieses Gebiet festgelegt worden. Das Bauprojekt wird bearbeitet.

Ad *m.* Zuerst wird zu untersuchen sein, ob bei der Revision des Baugesetzes die Schaffung von Anlagen und Spielplätzen durch Quartierpläne erreicht werden kann.

Ad *n.* An den alten Friedhöfen etwas zu ändern, ist einstweilen kein Bedürfnis vorhanden. Es ist auch nicht vorauszusehen, daß der Botanische Garten werde aufgegeben werden.

52. 2. II. 1901. Der Stadtrat wird eingeladen, Bericht und Antrag darüber einzubringen, wie in wirksamer Weise für rasche Hülfeleistung, insbesondere rasche Herbeischaffung von Rettungsmaterial bei Brandfällen vorgesorgt werden kann.

Steht im Zusammenhange mit Postulat Nr. 106 und wird mit diesem seine Erledigung finden. Natürlich ruht die Frage inzwischen nicht, sondern es wird im Sinne des Auftrages schon jetzt getan, was bei der vorhandenen Organisation der Feuerwehr und der Polizei zu tun möglich ist.

53. 23. II. 1901. Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, wie eine Verminderung der Ausgaben für Schreib- und Zeichnungsmaterialien, sowie für Drucksachen erzielt werden könne.

Wird geprüft.

58. 11. V. 1901. Der Stadtrat wird eingeladen, Bericht und Antrag einzubringen:

c) über die Frage, ob nicht beim Kanton der Erlaß von Bestimmungen anzuregen sei, die den Gemeinden mit städtischer Bebauung eine wirksamere Wohnungskontrolle und eine gründliche Sanierung der Wohnungsverhältnisse, eventuell mit staatlicher Beihülfe (Gewährung billiger Anleihen etc.) ermöglichen;

Ad *c*. Dem Erlaß eines kantonalen Wohnungsgesetzes, das den besonderen Verhältnissen der Stadt Zürich kaum genügend Rechnung tragen würde, ist wenig Bedeutung beizumessen. Vielleicht ist etwas zu erreichen bei Gelegenheit der Revision des Baugesetzes in dem Sinne, daß die Gemeinden ermächtigt würden zum Erlasse von örtlich bindenden Vorschriften über Wohnungsbenutzung und Wohnungspflege. Staatliche Beihülfe in der Sanierung der Wohnverhältnisse im Sinne finanzieller Unterstützung ist wohl ausgeschlossen.

61. 19. VI. 1901. Der Stadtrat wird eingeladen, dem Großen Stadtrate beförderlich eine Vorlage über die wichtigsten Grundsätze des städtischen Submissionswesens zu unterbreiten.

Für den Kanton hat der Regierungsrat eine Verordnung erlassen, auf Grund eines Entwurfes, bei dessen Ausarbeitung die Stadtverwaltung mitwirkte. Ferner hat der schweizerische Städtetag am 29. September 1906 einheitliche Grundsätze angenommen. Jene Verordnung und diese Grundsätze, die wenig voneinander abweichen, dienen als Richtschnur, bis die Stadt Zürich eine selbständige Regelung vorgenommen haben wird.

63. 30. XI. 1901. Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und beförderlich darüber Bericht und Antrag einzubringen, ob nicht

a) umfassende Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ergriffen werden sollen, wobei insbesondere die Organisation der Arbeitsbeschaffung und der Arbeitsvermittlung auf kantonalem und eidgenössischem Boden in Betracht fallen würde;

b) die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit wieder aufzunehmen sei oder wie in anderer Weise die Frage der Arbeitslosenfürsorge organisatorisch geregelt werden könne.

Ad *a*. Dieses Postulat hat in gewissem Sinne bereits seine Verwirklichung erfahren, indem seit 1. März 1904 das städtische Arbeitsamt Zürich in Verbindung mit den zürcherischen Naturalverpflegungsstationen als kantonale Zentralstelle für Arbeitsvermittlung funktioniert und nun von der Konferenz schweizerischer Arbeitsämter ebenso als Zentralstelle für Arbeitsvermittlung im Gebiete der schweizerischen Eidgenossenschaft bezeichnet worden ist. Der Bund beziehungsweise die Bundesbahnen in Verbindung mit den übrigen schweizerischen Transportanstalten gewähren den auswärts Stellensuchenden Billette zur halben Taxe. Im weitern liegt zurzeit ein Antrag des Bundesrates vor den eidgenössischen Räten, welcher die Förderung des öffentlichen (kommunalen) Arbeitsnachweises durch Gewährung von Bundesbeiträgen bezweckt.

Ad *b*. Eine Vorlage steht gegenwärtig in Arbeit.

72. 29. X. 1902. 1. Der Stadtrat wird eingeladen, unter Begrüßung des Regierungsrates die Frage zu prüfen, ob und in welcher Weise die Verordnung betreffend Schriftenabgabe und Einwohnerkontrolle abzuändern sei, und gestützt auf das Ergebnis der Prüfung dem Großen Stadtrate Bericht und Antrag einzubringen.

2. ist erledigt.

3. Der Stadtrat wird eingeladen, zu prüfen, in welchen Fällen eine Umwandlung ausgesprochener Polizeibußen in Gefängnis ohne vorherigen Rechtstrieb angezeigt, sowie ob es nicht möglich sei, ohne Anwendung des Rechtstriebes, z. B. durch Annahme von Teilzahlungen, Verwendung von Einzügern etc., die Zahl der Umwandlungen zu vermindern, und hierüber, gestützt auf seine bisherigen und künftigen Erfahrungen, Bericht und Antrag zu hinterbringen.

4. Der Stadtrat wird eingeladen, zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob das Zentralkontrollbureau anzuweisen sei, sich bei Anmeldung des Wohnungswechsels entweder des Mahnverfahrens zu bedienen, das hinsichtlich der übrigen Anmeldefälle im Gebrauch ist, oder aber den Hausbesitzern, oder Hausverwaltern unmittelbar nach den quartalweisen Umzugsterminen Wohnungsbogen zum Ausfüllen zustellen zu lassen, wie solches in deutschen Städten üblich ist.

Durch inzwischen dem Großen Stadtrate gemachte Vorlagen über Revision der Verordnung betreffend Schriftenabgabe, Einwohnerkontrolle und Schaffung eines Polizeirichteramtes erledigt.

77. 10. I. 1903. Der Stadtrat wird eingeladen, dem Großen Stadtrate Bericht und Antrag einzubringen über die Erstellung eines schweren Kranens im Hafendamm Enge.

Die Erstellung eines schwereren Kranens als der vorhandenen, die immerhin eine Tragkraft von mindestens 7500 Kilos haben, ist weder im Hafen Enge noch im Hafen Riesbach tunlich. Die Frage kann erst ihre Erledigung finden mit Neuerstellung eines Hafens samt Lagerplatz beim Bahnhofe Tiefenbrunnen. Es wird dann zugleich ein Geleiseanschluß und eine direkte Verbindung von Schiff und Bahn bewerkstelligt werden können.

78. 24. I. 1903. Der Stadtrat wird eingeladen, die Ergebnisse der Technik auf dem Gebiete der Rauchverbrennung zu prüfen und sie in den städtischen Gebäuden anwenden zu lassen.

Die Prüfung ist im Gange.

79. 25. IV. 1903. Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen, ob und in welcher Weise die gegenwärtigen Mißstände in der städtischen Milchversorgung gehoben werden können.

Eine Vorlage wird demnächst eingebracht werden.

85. 19. III. 1904. Der Stadtrat wird eingeladen, mit tunlichster Beförderung

1. über alle auf dem Stadtgebiete bestehenden provisorischen Bauten einen Kataster anfertigen zu lassen;
2. eine Ausscheidung zu treffen in Bauten, welche
   a) nach § 149 des Baugesetzes dem Entscheide des Regierungsrates und
   b) erstinstanzlich nach § 98 der Rekognition der Gemeindebehörden unterstellt sind;
3. die Eigentümer der Bauten, Ziffer a, dahin zu verständigen, daß sie die Bewilligung des Regierungsrates einzuholen haben;
4. Grundsätze aufzustellen, nach welchen er die in Ziffer 2 b erwähnten Bauten behandeln und beurteilen wird;
5. dem Großen Stadtrate Bericht zu erstatten über die Ausführung von Ziffer 1—4 und bis zur Aufstellung der Verordnung mit möglichster Schonung und unter Beibehaltung der früheren Praxis in den Beschlüssen betreffend provisorische Bauten vorzugehen.

Wenn die laufenden Geschäfte einmal dazu Zeit lassen, wird ein Versuch zur Erfüllung des Auftrages gemacht werden.

86. 19. III. 1904. Der Stadtrat wird eingeladen, bezüglich Errichtung eines städtischen Isolierpavillons für Scharlach und andere Infektionskrankheiten dem Großen Stadtrate Bericht und Antrag einzubringen.

Der Stadtarzt ist mit der Ausarbeitung eines generellen Projektes für den Bau eines Stadtspitales mit Einschluß von Isolierpavillons für Scharlach und andere Infektionskrankheiten beschäftigt. Die Arbeit ist dem Abschlusse nahe.

88. 19. III. 1904. Der Stadtrat wird eingeladen, mit möglichster Beförderung dem Großen Stadtrate Bericht zu erstatten über die finanzielle Mehrbelastung durch den bisherigen Regiebetrieb bei Ausführung der Tiefbauarbeiten, des Gebäudeabbruches im Ötenbach und der Steinhauerarbeiten, und Antrag zu stellen über Beibehaltung oder Nichtbeibehaltung des Regiebetriebes.

Über die ausgeführten Bauten wurden Abrechnungen angefertigt und der Rechnungsprüfungskommission zur Verfügung gestellt. Die Abschlüsse sind ferner in der Jahresrechnung veröffentlicht worden. Eine umfassende Darstellung wird nachfolgen.

90. 19. III. 1904. Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage der Verbreiterung der Bahnhofbrücke zu prüfen und dem Großen Stadtrate mit den Plänen für die Erschließung des Walchequartieres Bericht und Antrag vorzulegen.

Die Notwendigkeit der Verbreiterung der Bahnhofbrücke wird sich erst nach Erstellung von neuen Brücken oberhalb und unterhalb der genannten Brücke sicher beurteilen lassen. Die Frage hängt nur teilweise mit der Erschließung des Walchequartieres zusammen.

91. 10. XII. 1904. Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, wie das Stadttheater den unbemittelten Volksklassen durch Veranstaltung von Vorstellungen zu erheblich reduzierten Preisen zugänglich gemacht werden könne.

Durch die Vorlage des Stadtrates vom 8. Juli 1908 erledigt.

100. 26. VIII. 1905. Der Stadtrat (bürgerliche Abteilung) wird eingeladen, zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob es sich nicht empfehle, die voll besoldete Stelle eines zweiten Armeninspektors zu schaffen.

Die Einrichtung des Hülfsinspektorates hat sich bewährt und dürfte trotz der stets steigenden Arbeitslast noch auf einige Zeit hinaus genügen.

102. 9. XII. 1905. Der Stadtrat wird eingeladen, zu prüfen, wie in den städtischen Wacht- und Arrestlokalen dem Raummangel und den damit verbundenen sanitarischen Übelständen abzuhelfen sei.

In der Hauptsache läßt sich nur helfen mit Neubauten oder Verlegung einzelner Wachen in geeignetere Mieträume. Versuche in letzterer Richtung sind aber gescheitert. Projekte für einzelne Neubauten sind in Arbeit.

103. 9. XII. 1905. Der Stadtrat wird eingeladen, zu prüfen, ob nicht die Stadt allein, oder gemeinsam mit dem Kanton, die Errichtung einer Besserungsanstalt für verwahrloste Mädchen in Aussicht nehmen sollte.

Es wird auf den Geschäftsbericht über das Armenwesen, Seite 272, verwiesen.

104. 16. XII. 1905. Der Stadtrat wird eingeladen, über die Vermehrung der öffentlichen Badegelegenheiten sowohl während des Sommers als während des Winters Bericht und Antrag einzubringen.

Dem Auftrage ist durch die vom Großen Stadtrate beschlossene Erweiterung der Badanstalt am Stadthausplatz und Einrichtung von Sonnenbädern in der Anstalt am Utoquai bis zu einem gewissen Grade schon entsprochen. Ein Projekt für Schaffung weiterer Badegelegenheit im Wasserwerkkanal (Kreis IV) ist in Arbeit; ebenso wird die Frage der Vergrößerung der Männerbadanstalt beim Hafen in Enge studiert.

105. 16. XII. 1905. Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage der Unentgeltlichkeit der Geburtshülfe zu prüfen und über die Einführung der unentgeltlichen Geburtshülfe, sowie die Erstellung eines städtischen Wöchnerinnenheims Bericht und Antrag einzubringen.

Eine Vorlage, welche die Lösung der Frage durch ein Übereinkommen mit dem Kanton betreffend Erweiterung der kantonalen Frauenklinik bezweckt, ist in Arbeit.

106. 16. XII. 1905. Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen, ob nicht durch eine zweckentsprechendere Art der Rekrutierung ein dauernderer Bestand der Feuerwehrkompagnien gesichert, und die Schaffung einer ständigen Brandwache für die Zwecke der Personenrettung angestrebt werden sollte.

Ein geeigneter Platz für eine ständige Brandwache hat sich noch nicht gefunden. Projekte waren in Bearbeitung, zerschlugen sich aber oder wurden von der Feuerwehrkommission als ungeeignet beiseite gelegt. Die Lösung wird sich vermutlich erst mit Überbauung des Ötenbachgeländes bieten.

108. 3. II. 1906. Der Stadtrat wird eingeladen, Bericht und Antrag zu hinterbringen, wie der gesetzlich geforderte hauswirtschaftliche Unterricht auch für die Sekundarschülerinnen eingeführt werden könne.

Es wird auf den Geschäftsbericht der Zentralschulpflege vom Jahre 1907 verwiesen.

111. 24. II. 1906. Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob nicht durch Aufstellung einer Wahlurne im Hauptbahnhofe Zürich dem Verkehrspersonal die Ausübung des Stimmrechtes zu erleichtern sei.

Nachdem durch Beschluß des Regierungsrates vom 24. Februar 1908 betreffend Abänderung von § 4 der Verordnung über die Urnenwahlen die Rechtsgrundlage für die Aufstellung einer Bahnhofurne geschaffen worden ist, wird dem Großen Stadtrate demnächst eine Vorlage betreffend Revision der Verordnung über die Wahlbureaus und die Stimmurnen zugehen.

111a. 24. III. 1906. Der Stadtrat wird eingeladen, Bericht und Antrag darüber einzubringen, ob und eventuell auf welche Weise sich die Gemeinde sowohl im allgemeinen als auch im besonderen bei Abtretung eigenen Grundbesitzes an Private dauernd einen Anteil an dem Wertzuwachs aus Grund und Boden sichern könnte.

Die Einführung der Wertzuwachssteuer, die vor allem in Frage kommt, ist nach der gegenwärtigen kantonalen Gesetzgebung nicht möglich. Es ist zunächst zu gewärtigen, ob das neue Steuergesetz den Gemeinden die Einführung dieser Steuer gestatten werde.

112. 7. VII. 1906. Der Stadtrat wird eingeladen, zu prüfen, ob sich nicht die Ausgabe von städtischen Kassa-Obligationen empfehlen würde.

Ist in Behandlung.

113. 26. I. 1907. Der Stadtrat wird eingeladen, zu prüfen, ob und in welcher Weise die Marktordnung zu revidieren und ob nicht den für das konsumierende Publikum nachteiligen Folgen des Vorkaufes mehr und erfolgreicher entgegengearbeitet werden könne.

Der Auftrag ist in Bearbeitung.

114. 26. I. 1907. Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen, ob nicht die Wiedereinführung der Polizeistunde geboten sei und darüber Bericht und Antrag einzubringen.

Durch die Vorlage des Stadtrates vom 15. Januar 1908 und den Beschluß des Großen Stadtrates vom 8. Juli 1908 erledigt.

115. 9. II. 1907. Der Stadtrat wird eingeladen, zu prüfen und Bericht und Antrag einzubringen, ob nicht ein allgemeiner städtischer Spital gebaut werden solle.

Siehe Postulat Nr. 86.

116. 16. II. 1907. Der Stadtrat wird eingeladen, zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, in welchem Zustande die Kanalisation der Stadt Zürich sich im allgemeinen befindet, ob sie den neuesten wissenschaftlichen Anforderungen genügt.

Es wird, gestützt hierauf, die Vorlage eines generellen Projektes der Kanalisation verlangt, und sollen zukünftig planmäßig größere Beträge in den Voranschlag aufgenommen werden, aus welchen jeweilen die Kosten für die im betreffenden Jahre zu erstellenden Kanäle und der Umbau älterer Anlagen zu bestreiten sind.

Eine Vorlage über den Ausbau und die durch die Ausdehnung der Bebauung bedingten Verbesserungen am bestehenden Kanalnetze ist in Ausarbeitung begriffen.

117. 16. II. 1907. Der Stadtrat wird eingeladen, dem Großen Stadtrate Bericht und Antrag einzubringen über die Frage einer rationellen Straßenbahnverbindung zwischen den Quartieren Oberstraß, Unterstraß und Wipkingen.

Durch den Antrag des Stadtrates vom 8. April 1908 auf Abschreibung des Postulates und durch den zustimmenden Beschluß des Großen Stadtrates vom 13. Juni 1908 erledigt.

118. 23. II. 1907. Der Stadtrat wird eingeladen, für die städtische Schuljugend eine unentgeltliche Zahnklinik in möglichst zentraler Lage in Aussicht zu nehmen.

Es wird auf den Beschluß des Großen Stadtrates vom 12. Oktober 1907 verwiesen, wornach eine unentgeltliche Zahnklinik und die Stelle eines Schulzahnarztes geschaffen worden ist.

Zürich, *den 15. Juli 1908.*

Im Namen des Stadtrates:

Der Stadtpräsident:

H. Pestalozzi.

Der Substitut des Stadtschreibers:

Dr. Th. Usteri.

Geschäftsbericht

der

Zentralschulpflege der Stadt Zürich

1907.



Zürich
Buchdruckerei Berichthaus (vorm. Ulrich & Co.)
1908.



Inhaltsübersicht.

Anhang:

A. Die Schulbehörden.

Zusammensetzung. Im laufenden Jahre fand die Gesamterneuerung der Gemeindebehörden statt. Sie brachte dem Schulwesen bedeutenden Wechsel im Mitgliederbestande.

Aus der Zentralschulpflege traten 9 Mitglieder zurück. Einen besonderen Verlust bedeutete der Rücktritt des Eduard Usteri-Pestalozzi, Präsident der Kreisschulpflege I. Das Wohlwollen, das er stets der Schule entgegenbrachte, die Erfahrungen, die er sich während seiner langjährigen Amtstätigkeit gesammelt hatte, kamen nicht nur dem I. Kreise zugute, das gesamte Schulwesen fand in ihm einen eifrigen Förderer und Verteidiger der Schule.

Neu gewählt wurden Dr. Escher-Bürkli, Dr. Marthaler, Albert Metzger, Josef Eichmann, Alfred Hintermann, Beda Enderli, Fritz Kindlimann, Dr. Streuli und Ferd. Leuthard.

In den von der Zentralschulpflege zu bestellenden Kommissionen waren 36 Neuwahlen zu treffen: Höhere Töchterschule 4, Gewerbeschule 4, Kunstgewerbeschule 5, Privatschulen 7, Lehrmittelkommission 3, Schulhygiene 1, Schulgarten 1, Vikariatskasse 4, Erweiterter Turnunterricht 1, Hauswirtschaftlicher Unterricht 2, Pestalozzihauskommission 4.

Der I. Sekretär des Schulwesens, Hans Naegeli, der während mehr als 6 Jahren gewissenhaft und in mustergültiger Weise seines Amtes gewaltet hatte und dadurch eine wesentliche Stütze für das Schulwesen und die Zentralschulpflege geworden war, schied zufolge seiner Wahl zum Mitglied des Stadtrates aus der Schulverwaltung aus. An seine Stelle wurde Otto Sing, Sekundarlehrer in Zürich III, gewählt.

Die Kreisschulpflegen erhielten zum Teil einen wesentlich veränderten Mitgliederbestand. An Stelle des zurückgetretenen Usteri-Pestalozzi wurde Dr. Jakob Escher-Bürkli als Präsident der Kreisschulpflege I gewählt.

Neue Mitglieder erhielten die Kreisschulpflegen I: 6, II: 4, III: 14, IV: 4, V: 5. Total 33, das sind 33 % des Gesamtbestandes.

An Stelle der auf 1. März zurücktretenden Frl. Ida Moor trat als Kanzleigehülfin in die Schulkanzlei Frl. Marta Appenzeller.

Die neue Gemeindeordnung, welche am 8. September von den Stimmberechtigten angenommen wurde, brachte nebst einer allgemeinen Besoldungserhöhung dem Schulwesen die bedeutendsten

Neuerungen. Die wesentlichste ist die Schaffung der Präsidentenkonferenz. Diese besteht aus dem Schulvorstande, den 5 Präsidenten der Kreisschulpflegen und einem Vertreter der Volksschullehrerschaft. Ihr ist die Aufsicht über die gleichmäßige Durchführung der kantonalen Vorschriften für das Volksschulwesen und der städtischen Schulordnung, sowie der Beschlüsse der Zentralschulpflege durch die Kreisschulpflegen übertragen. Sie erledigt gewisse bisher der Zentralschulpflege überbundene Geschäfte von sich aus, während sie andere wichtigere Traktanden für die zentrale Schulbehörde vorbereitet. Die Präsidenten haben sich in Zukunft eingehender mit den Schulangelegenheiten ihrer Kreise zu befassen und den Stand der einzelnen Klassen durch häufige Schulbesuche kennen zu lernen. Diese Verpflichtungen werden gewisse Präsidenten dermaßen in Anspruch nehmen, daß sie ihre gesamte Tätigkeit in den Dienst der Schule stellen müssen. Dementsprechend ist für sie eine fixe Besoldung festgesetzt worden, die je nach der Größe des Kreises 2000—7000 Fr. beträgt.

Bis zum Beginn der neuen Amtsdauer der Schulbehörden im Jahre 1910 treten die bisherigen Präsidenten noch nicht in ihre volle Tätigkeit, erhalten demgemäß auch nicht die ganze Besoldung, sondern nur eine ihrer vermehrten Tätigkeit entsprechende Entschädigung.

Damit in Zukunft die Mitglieder der Kreisschulpflegen mit der Ausübung der Schulaufsicht nicht allzusehr in Anspruch genommen werden, ist die Zentralschulpflege ermächtigt worden, die Aufsichtskommissionen der Kreise durch andere Personen (Eltern, Schulfreunde) zu erweitern. Damit hofft man auch weitere Kreise für die Tätigkeit der Schule zu interessieren.

Da der Lehrerkonvent eine Ausdehnung angenommen hatte, die der gründlichen Behandlung wissenschaftlicher oder technischer Fragen hinderlich geworden war, wurden 8 Stufenkonvente (Lehrer der I.—III., IV.—VI., VII. und VIII. Spezial- und Sekundarklassen, der Höheren Töchterschule, der Gewerbe- und Kunstgewerbeschule) geschaffen, deren Präsidenten als beratende Mitglieder der Zentralschulpflege angehören.

Die Kindergärtnerinnen, die Arbeitslehrerinnen, die Knabenhandarbeitslehrer, die Haushaltungslehrerinnen der ganzen Stadt, sowie die Lehrer gleicher Stufe eines Kreises vereinigen sich zu Konferenzen.

Dem Schulwesen wurde auch die Fürsorge für rückständige, körperlich oder geistig gebrechliche, verwahrloste und bedürftige Kinder im schulpflichtigen, aber auch schon im vorschulpflichtigen Alter überbunden. Zu diesem Zwecke wurde ein besonderes Kinderfürsorgeamt geschaffen, wo alle Fäden der mannigfaltigen Fürsorgemaßnahmen zusammen laufen sollen, und wo auch dafür gesorgt werden kann, daß zwischen den vielfachen öffentlichen und privaten Institutionen, deren Wirkungskreis berührt wird (bürgerliche, Ein-

wohnerarmenpflege, Anstalten zur Versorgung kranker und verwahrloster Kinder), die nötige Fühlung zu zweckmäßiger und ökonomischer gemeinsamer Fürsorge besteht. Die Besetzung des Amtes fand erst im Frühjahr 1908 statt.

Um die Verteilung der allgemeinen und der individuellen Lehrmittel in allen Kreisen gleichmäßiger zu gestalten, die Abgabe derselben an die einzelnen Schüler einer Kontrolle zu unterstellen und in die Sammlungen und Bibliotheken mehr Einheit zu bringen, ist das Amt eines Schulmaterialverwalters geschaffen worden.

Der die Gesundheitspflege ausübende Beamte, der Schularzt, war bis anhin dem Gesundheitswesen zugeteilt. Da ihn aber seine Tätigkeit zu beständigem Verkehr mit der Schule führt, so ist er naturgemäß dem Schulvorstande unterstellt worden.

Die Gemeindeordnung brachte die wegen der Besoldungsverhältnisse entstandene Spannung zwischen Lehrerschaft und Behörden zur Ruhe, indem die Besoldungen der Lehrer an den Volks- und Mittelschulen allgemein erhöht wurden. Für die erstern wurden die Betreffnisse des Staates und der Stadt voneinander getrennt und nur die freiwillige Zulage in die Gemeindeordnung aufgenommen, so daß eine eventuelle Erhöhung der staatlichen Besoldung ohne weiteres auch den städtischen Lehrern zugute kommt. (Spezielle Angaben siehe unter Besoldungen.)

Erlasse. Nach der Annahme der neuen Gemeindeordnung war es die erste Aufgabe der Schulbehörden, dem neuen Gesetze Nachachtung zu verschaffen durch Ausarbeitung von Verordnungen und Inangriffnahme einer neuen Schulordnung. Noch im laufenden Jahre konnte die Besoldungsverordnung für Lehrer der Volksschule und diejenige für Lehrer an den höheren städtischen Schulen dem Stadtrate vorgelegt werden.

Veranlaßt durch die Änderungen, die in der Beschäftigungsart und im Betriebe der Kindergärten sich im Laufe der Zeit eingestellt und geltend gemacht hatten, wurde von der Zentralschulpflege eine «Wegleitung für die Beschäftigungen in den Kindergärten der Stadt Zürich» erlassen.

Schulaufsicht. Wegen ungenügender Zahl der Schulbesuche im Schuljahre 1906/1907 erließ die Bezirksschulpflege Mahnungen an 3 Mitglieder der Kreisschulpflegen (Kreis IV: 2, V: 1); Bußen von 5 Fr. verhängte sie gegen 6 (Kreis II: 1, III: 4, IV: 1) und Bußen von 10 Fr. gegen 4 Mitglieder (Kreis II: 1, III: 3).

Im Schuljahre 1907/1908 betrug die Zahl der Schulbesuche der Kreisschulpflegen bezw. Aufsichtskommissionen in den Kindergärten: 311 (320), in der Primarschule: 2308, in der Sekundarschule: 643, zusammen 2951 (2434), in den Arbeitschulen: 1193 (1187), im hauswirtschaftlichen Unterrichte der VIII. Klasse und der Spezialklassen: 117 (93), in den Knabenhandarbeitskursen: 123 (74), bei den Jugendspielen: 32 (34), zusammen in der Volksschule:

4727 (4142). In der Höheren Töchterschule wurden 76 (96), in der Gewerbeschule 716 (586), in der Kunstgewerbeschule 26 (21), zusammen 818 (703) Besuche gemacht. Auf die Privatschulen entfielen 105 (135) und auf die Schulgärten 16 (25) Besuche. Das Total aller Schulbesuche der Mitglieder der städtischen Schulpflegen und Aufsichtskommissionen beläuft sich somit auf 5666 (5005). In der Primar- und Sekundarschule trifft es auf ein Mitglied der Schulpflege Kreis I: 24, II: 23, III: 40, IV: 25, V: 26 Schulbesuche. Keinen Besuch führten 5, weniger als 10 Besuche 1, 10—19 Besuche 11, 20—29 Besuche 50, 30—39 Besuche 17, 40—49 Besuche 11, 50 und mehr Besuche 6 Mitglieder aus. Auf den Lehrer entfielen im Durchschnitte Primar- und Sekundarschule: Kreis I: 7, II: 7, III: 5, IV: 6, V: 7 Besuche. Bloß einen Besuch seitens der Kreisschulpflegen erhielten 1 Primarlehrerin und 1 Sekundarlehrer des III. Kreises. Die Kindergärten des Kreises III erhielten von der Aufsichtskommission zu wenig Schulbesuche; denn in 6 Kindergärten ist je nur ein Besuch notiert, in 10 dagegen gar keiner; einer der letzteren ist das ganze Jahr hindurch überhaupt ohne irgend welchen Schulbesuch geblieben.

B. Die Lehrerkonvente.

Infolge der neuen Gemeindeordnung wurden die Kreiskonvente im II. Semester aufgehoben; an deren Stelle traten die Stufenkonvente und die Konferenzen.

Der Gesamtkonvent hielt zwei Versammlungen und mehrere Kommissionssitzungen ab. Er machte Vorschläge über die Verwendung des Kredites für Studienreisen und erstattete einen Bericht über die Rekrutenprüfungen. Im weiteren nahm er die Wahl des Vorstandes und der Vertreter in die Vikariatskasse vor, warf einen Rückblick auf die Amtsdauer 1904/1907, behandelte das Verhältnis zwischen Schule und Haus, vernahm einen Bericht über die städtischen Schulgärten, traf die Wahl des Vertreters in die Präsidentenkonferenz und nahm die Konstituierung der Stufenkonvente vor.

Die Kreiskonvente behandelten in 25 Versammlungen (Kreis I: 4, II: 2, III: 6, IV: 10, V: 3) 65 Geschäfte (Kreis I: 13, II: 7, III: 30, IV: 13, V: 2), die sich auf den Schulbetrieb und die Schulbedürfnisse der Kreise bezogen, wie Wahlen des Bureaus und der Abgeordneten in die Kreisschulpflegen, Auflösung der Kreiskonvente, Freizügigkeit der Lehrer, Schulplan, Lehrstellenbedürfnis, Lokalfragen, Schulhausbauten, Zentralisation der Spezialklassen usw.

Der Konvent der Lehrer der VII. und VIII. Klasse behandelte zusammen mit dem Konvent der Sekundarlehrer die Frage des Eintrittes in die Sekundarschule und kam hierbei zu dem Schlusse,

eine Aufnahmeprüfung sei der bisherigen vierwöchigen Probezeit in der Sekundarschule vorzuziehen.

Der Konvent der Spezialklassenlehrer behandelte in 4 Versammlungen 7 Geschäfte. Er gab Gutachten ab über die Zirkulation der Zeitschriften für die Lehrer an Spezialklassen, die Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes in den Spezialklassen, über eine Eingabe des Initiativkomitees für Kurse zur Einführung in weibliche Hülfstätigkeit für soziale Aufgaben; er hörte Vorträge an über den Besuch des deutschen Verbandstages in Charlottenburg und über die Notwendigkeit des hauswirtschaftlichen Unterrichtes in den Spezialklassen und hielt eine Besprechung über den Unterricht in Naturholzarbeiten.

Der Konvent der Knabenhandarbeitslehrer hielt eine Sitzung ab mit den Traktanden: Arbeitsprogramm, Besoldungsvorschläge und Vorstandswahlen.

Der Konvent der Arbeitslehrerinnen behandelte in 2 Sitzungen 4 Geschäfte. Er gab über ein von Frl. H. Großmann verfertigtes Veranschaulichungsmittel ein Gutachten ab und hielt eine Lehrübung mit Schülerinnen der V. Klasse.

Der Kindergärtnerinnenkonvent hielt 3 Versammlungen ab. Haupttraktanden waren die Revision des Beschäftigungsplanes, die Frage der Anschaffung von Ergänzungsmaterial zum Bauen, eine Besprechung über Zulassung der Schülerinnen des Kurses für weibliche Hülfstätigkeit in die Kindergärten und die Vorstandswahlen.

Der Lehrerkonvent der Höheren Töchterschule hielt 23 Sitzungen ab, nämlich der Gesamtkonvent 2, der Konvent der Handelsklassen 6 und die übrigen Konvente 15. Dazu kamen 2 Kommissionssitzungen. Abgesehen von den immer wiederkehrenden Geschäften (Schüleraufnahmen, Promotionen, Verteilung des Kredites für allgemeine Lehrmittel auf die einzelnen Sammlungen etc.) wurden in diesen Sitzungen folgende Traktanden behandelt: Einführung der italienischen Sprache neben dem Englischen als alternativ-obligatorisches Unterrichtsfach in den Gymnasialklassen, Beitritt der Lehrerschaft der Höheren Töchterschule zur Witwen- und Waisenkasse für städtische Beamte, Vereinfachung der Patentprüfung für zürcherische Primarlehrer, Einführung einer Stunde Maschinenschreiben und Bureauarbeiten und ebenso einer Stunde Stenographie (letztere nur für das Wintersemester) in Handelsklasse III, Einführung zweier Nachmittagsklassen an der Handelsabteilung, Verbindung der Frühkurse der Handelsabteilung mit der Gewerbeschule, Studiengang für Maturandinnen, die sich zu Sekundarlehrerinnen ausbilden wollen.

Der Konvent der Gewerbeschule hielt keine Versammlungen ab.

Der Konvent der Kunstgewerbeschule trat fünfmal zusammen zur Erledigung von 15 Geschäften. Sie betrafen die Festlegung der Stundenpläne, Lehrlingsaufnahmen, Schüleraufnahmen, Stipendiengesuche und Erteilung von Noten für Schülerleistungen.

C. Die Schulanstalten.

I. Die städtischen Schulen.

a) Die öffentlichen Kindergärten.

Errichtung neuer Kindergärten. Von den 6 neuen Kindergartenabteilungen, die im Voranschlage des Jahres 1907 vorgesehen waren, wurden drei dem Kreise III zugeteilt; die andern drei kamen nicht zustande. Zwei derselben wurden Ende Oktober in den Mietprovisorien Kapelle Wiedikon und Agnesstraße 26 eröffnet. Die Eröffnung des dritten wurde wegen der kleinen Zahl der angemeldeten Kinder verschoben. Dagegen wurde der neue Kindergarten des IV. Kreises, der schon 1906 hätte in Betrieb gesetzt werden sollen, im August 1907 in der Baracke Stellastraße eröffnet.

Bestand. Die Gesamtzahl der Kindergärten stieg mit den neueröffneten Abteilungen von 47 auf 50, nämlich Kreis I 4, II 5, III 25, IV 6, V 10. Davon befanden sich in Schulgebäuden oder Baracken 12 (Kreis I 4, II 3, III 1, IV 1, V 3), in anderen städtischen Gebäuden 5 (Kreis IV 1, V 4), in Mietprovisorien 33 (Kreis II 2, III 24, IV 4, V 3).

Kindergärtnerinnen. Wegen Übertrittes in eine andere Berufsstellung nahm Elise Votteler, wegen bevorstehender Verehelichung Barbara Schneebeli ihre Entlassung. Die dadurch frei gewordenen und die neuen Stellen übertrug die Zentralschulpflege provisorisch auf ein Jahr den von den Kreisschulpflegen vorgeschlagenen Kandidatinnen.

Nach Ablauf ihres einjährigen Provisoriums wählte die Zentralschulpflege definitiv zu Kindergärtnerinnen Kreis I Hermine Lenz, Kreis III Helene Schmid, Ida Schwarzenbach, Leonie Schwyzer, Mathilde Surber und Marta Weber.

Die Amtstätigkeit der Kindergärtnerinnen erfuhr durch die Bezirksinspektorinnen fast durchweg eine günstige Beurteilung.

Die Zahl der Vikariate auf Rechnung der Vikariatskasse belief sich im Jahre 1907 auf 9 mit einer Gesamtdauer von 71 Wochen und 2½ Tagen.

Frequenz. Zu Beginn des Schuljahres und mit Einschluß der später eröffneten Kindergärten zählten die Kindergärten im ganzen 1888 (1906/07: 1823) Kinder, nämlich 966 Knaben und 922 Mädchen. Davon entfallen auf Kreis I 147, II 166, III 974, IV 248, V 353 Kinder. Während des Schuljahres erfolgten 316 Ein- und 362 Austritte, wodurch eine Verminderung um 46 Kinder eintrat. Am Schlusse des Schuljahres wiesen die Kindergärten 1842 Kinder, nämlich 942 Knaben und 900 Mädchen, gegenüber 1750 Kindern am Schlusse des Schuljahres 1906/1907 auf.

Absenzen. Die Gesamtzahl der Versäumnisse betrug 49,935 (1906/1907: 62,599), oder durchschnittlich 26 (34) auf das Kind. Unentschuldigt waren 543 (347) Absenzen.

Gesundheitszustand. (Siehe Seite 36 f.)

Erlasse. Infolge der Änderungen, die sich in der Beschäftigungsart und im Betriebe der Kindergärten im Laufe der Zeit eingestellt hatten, wurde die Wegleitung für die Beschäftigungen in den Kindergärten revidiert.

b) Die allgemeine Volksschule.

I. Organisation.

Errichtung von Lehrstellen. Auf den Beginn des Schuljahres 1907/1908 wurden neu errichtet an der Primarschule 19 (Kreis I —, II 2, III 12, wovon eine für die Spezialklassen und eine für die VII. und VIII. Klasse, IV 2, V 3, wovon eine für die Spezialklassen zusammen mit Kreis I) und an der Sekundarschule 7 (Kreis I 1, II —, III 3, IV 2, V 1), zusammen 26 Lehrstellen. An die Bewilligung der Stellen knüpfte der Erziehungsrat die Bedingung, daß 5 Stellen an der Primar- und 2 an der Sekundarschule nur provisorisch besetzt werden.

Es betrug demnach die Zahl der Lehrstellen im Schuljahre 1907/1908:

	Primarschule:				*Sekundarschule:*	
	Klasse I—VI	Klasse VII u. VIII	Spezialklassen	Zusammen		Total
Kreis I	37	4	2	43	18	61
» II	30	3	1	34	9	43
» III	172	23	8	203	39	242
» IV	44	4	3	51	15	66
» V	64	6	3	73	22	95
Übungsschule	2	—	—	2	—	2
Total	349	40	17	406	103	509
(1906/1907:	333	39	15	387	96	483)

Für die Arbeitschulen wurden 6 neue Stellen geschaffen (Kreis I 1, III 3, IV 1, V 1).

Besetzung von Lehrstellen. Von den im Schuljahre 1906/1907 mit Verwesern besetzten, den am Schlusse des Schuljahres frei gewordenen und den neuen Stellen wurden auf Beginn des Schuljahres 1907/1908 definitiv besetzt: Primarschule Kreis I 1, II 2, III 13, IV 4, V 6, zusammen 26, an der Sekundarschule Kreis I 2, III 1, IV 2, V 1, zusammen 6 Stellen.

Bloß provisorische Besetzung mit Verwesern erfolgte an der Primarschule für 13 (Kreis I 1, II 2, III 7, IV 1, V 2), an der

Sekundarschule für 5 (Kreis I 1, III 3, V 1) und an der Arbeitsschule für 6 (Kreis I 1, III 3, IV 1, V 1) Stellen.

Schulabteilungen. Nach dem Klassensystem wies das Schuljahr 1907/1908 folgende Abteilungen auf:

a) Primarschule:

	Kl. I—VI	Kl. VII u. VIII	Total 1907	Total 1906
Einklassige Schulen .	337	37	374	359
Zweiklassige » .	8	3	11	9
Dreiklassige » .	2 [1]	—	2	2
Vierklassige » .	2 [2]	—	2	2
Spezialklassen .	17	—	17	15
Total	366	40	406	387

[1]) 1 Klasse I—III, 1 Klasse IV—VI. [2]) 1 Klasse I—IV, 1 Klasse V—VIII.

b) Sekundarschule:

	1907	1906
Einklassige Schulen	103	95
Zweiklassige »	—	1
Total	103	96

Stärke der Schulklassen. Im Schuljahre 1907/1908 stellten sich die Schülerdurchschnitte wie folgt:

Klasse I—VI:	Kreis I	II	III	IV	V	ganze Stadt
Beginn des Schuljahres . . .	50 [2])	51 [3])	53	53	54	53
Schluß des Schuljahres . . .	49	50	51	53	51	51
Klasse VII und VIII:						
Beginn des Schuljahres . . .	25	26	30	27	31	29
Mitte Juni [1])	26	29	35	34	33	33
Schluß des Schuljahres . . .	29	30	36	35	35	35
Spezialklassen:						
Beginn des Schuljahres . . .	24	23	21	20	23	22
Schluß des Schuljahres . . .	22	21	21	21	25	22
Sekundarschule:						
Beginn des Schuljahres . . .	34	40	36	36	38	36
Mitte Juni [1])	33	35	34	35	37	35
Schluß des Schuljahres . . .	32	34	32	34	35	33

[1]) Nach Ablauf der Probezeit in der Sekundarschule. [2]) Ohne Übungsschule. [3]) Ohne Leimbach.

Der Gesamtdurchschnitt der Primarschule, VII. und VIII. Klasse, Spezialklassen inbegriffen, stellte sich zu Beginn des Schuljahres auf 49 und am Schlusse des Schuljahres auf 48 Schüler; der Gesamtdurchschnitt der ganzen Volksschule, mit Inbegriff der Sekundarschule, auf 46 am Anfange und auf 45 Schüler am Ende des Schuljahres.

Arbeitschule. An der Arbeitschule wurden zu Beginn des Schuljahres eingerichtet Spezialklassen 14 (Vorjahr 14), III.—VI.

Klasse 220 (206), VII. und VIII. Klasse 35 (29½), Sekundarschule 77 (74½), im ganzen 346 (322) Abteilungen.

Von den Abteilungen zählten:

	10—14 Schülerinnen	15—19 Schülerinnen	20—24 Schülerinnen	25—30 Schülerinnen	31 und mehr Schülerinnen
Spezialklassen	10	3	—	1	—
III.—VI. Klasse	—	1	72	141	6
VII. u. VIII »	3	11	21	—	—
Sekundarschule	—	18	24	26	9
Total	13	33	117	168	15

Im Durchschnitt stellte sich die Schülerinnenzahl der einzelnen Arbeitschulabteilungen auf 12 bei den Spezialklassen, auf 26 bei Klasse I—VI, auf 19 bei Klasse VII und VIII und auf 24 in der Sekundarschule.

Die Zahl der Arbeitsstunden stieg von 1433 im Vorjahre auf 1549 im Schuljahre 1907/1908. Davon entfielen auf die Primarschule 1241, auf die Sekundarschule 308 Stunden.

Anordnungen zur provisorischen Unterbringung von Schulklassen. Für die zwei im Schulhause Bederstraße befindlichen Kindergärten konnten im Hause Seestraße 39 zwei Zimmer gemietet werden; dadurch erhielten 2 Primarklassen Platz im Schulhause.

Um die Errichtung von Baracken im III. Kreise zu vermeiden, wurden auf Beginn des Schuljahres im Schulhause Bühl A. durch provisorische Dislokation von Arbeitschulen und Handfertigkeiträumen etc. 3 Klassenzimmer gewonnen. Auf denselben Zeitpunkt mußten im Mietschulhause Wengistraße 4 weitere Zimmer im Parterre und im Hause Hardturmstraße 68 3 Zimmer gemietet werden. Nach den Sommerferien standen im Provisorium Agnesstraße 26 5 Zimmer und vom 1. Oktober an im Hause Limmatstraße 217 1 Zimmer zur Verfügung.

Im IV. Kreise waren trotz erfolgter Ausschreibung keine Mietlokale erhältlich, weshalb die Errichtung von Baracken nötig wurde, und zwar eine 2 Zimmer-Baracke an der Stellastraße und eine 4 Zimmer-Baracke an der Nordstraße, die Mitte August bezogen werden konnten.

Im V. Kreise ergab sich die Notwendigkeit, für 2 Arbeitschulen Mietlokale zu suchen, die dann auch auf den Schulbeginn im April im Hause Dolderstraße 30 zur Verfügung standen.

Da die Ausführung der sehr umfangreichen Bauarbeiten im Inneren und am Äußeren des Schulhauses Linthescher die Zeit vom Beginn der Sommerferien bis nach Schluß der Herbstferien in Anspruch nahm, wurden die Klassen in die Schulhäuser Schanzen-

graben und Wolfbach verteilt unter Reduktion des Stundenplanes für die höheren Klassen. Die beiden Kindergärten fanden in der Turnhalle Schanzengraben Unterkunft.

Bis zur Fertigstellung der neuen Heizanlage im Schulhause Josephstraße war die Dislozierung der 6 Klassen ins Schulhaus Klingenstraße nötig, was daselbst durch gemeinsame Benützung von 6 Klassenzimmern durch je 2 Lehrer ermöglicht wurde.

Rekrutenprüfungen. Zur Beobachtung für die vom 22. Juli bis 5. August und 10. bis 17. Oktober angesetzten Rekrutenprüfungen bestellte die Zentralschulpflege eine Kommission bestehend aus 6 Lehrern, die den Prüfungen regelmässig beiwohnte und in einem Berichte ihre Wahrnehmungen kundgab. Die Abordnung stellte anerkennend fest, daß die Anordnung der Prüfung durchaus zweckentsprechend, die Behandlung der Rekruten durch die Experten freundlich und Zutrauen erweckend war, daß die Prüfenden so viel als möglich die Stellung der Kandidaten im praktischen Leben berücksichtigten und das Hauptgewicht eher auf das logische Denken als auf das Gedächtniswissen legten. Auch dem Fleiß der Prüflinge wurde Anerkennung gezollt.

Die Zusammenstellung der Ergebnisse zeigt gegenüber dem Vorjahre einen ansehnlichen Fortschritt; möglicherweise ist derselbe auf die im Jahre 1900 erfolgte Einführung der ganztägigen 7. Klasse zurückzuführen, deren Schüler in diesem Jahr zum erstenmal zur Prüfung erschienen.

Obschon sich die Stadt in Bezug auf die Noten ja wesentlich besser stellt als die übrigen Gemeinden, dürfte sich das Ergebnis im Hinblick auf die vielen Studierenden scheinbar noch viel günstiger gestalten. Demgegenüber ist festzustellen, daß ein großer Teil der vielen Studenten nicht der Stadt Zürich, in welcher sie Mittel- oder Hochschulen besuchen, zugeteilt werden, sondern derjenigen Gemeinde, in welcher sie ihr letztes Primarschuljahr absolviert haben; dadurch fallen die guten Ergebnisse aller Studierenden, die nicht hier aufgewachsen sind, für Zürich außer Betracht.

Im mechanischen Lesen zeigten fast alle genügende Fertigkeit. Weniger leicht kommt es die Jünglinge an, nach einmaligem Lesen den Inhalt anzugeben, namentlich wenn er beschreibenden oder zahlenmässigen Charakters ist.

Die obligatorischen Aufsatzthemen sind aus dem praktischen Leben gegriffen und befriedigen, sowohl was die Form als auch den Inhalt anbelangt, fast durchweg.

Erfreulich war die Wahrnehmung, daß ehemalige Besucher der Spezialklassen neben Geistesverwandten gleicher Qualität, denen diese Fürsorge nicht zu teil geworden, sich rühmlich auszeichneten, ein Beweis, daß die Opfer für diese Schwachen im Geiste nicht nutzlos sind.

Am schwächsten waren die Leistung wiederum in der Vaterlandskunde. Dieses Prüfungsfach umfaßt allerdings auch ein riesiges Stoffgebiet. Wenn das Gedächtnis der Kandidaten in Bezug auf

Namen vielfach versagte, so zeigten sich die Jünglinge doch besser bewandert in der Geographie als in der Geschichte oder gar im Gebiete der Verfassungskunde.

Einzelne Kriegstaten sind wohl noch in Erinnerung, aber der ursächliche Zusammenhang ist verloren gegangen. Das Verständnis für Ursache und Wirkung fehlt. Die Rekruten verfügen im allgemeinen noch am besten über den Wissensstoff der Primarschule. Die neuere Geschichte und die Verfassungskunde sind für die meisten Prüflinge — vielfach auch für die Schüler höherer Lehranstalten — spanische Dörfer.

Die Schüler der oberen Klassen der Volksschule mit Gesetzeskunde, mit Handel, Industrie, Gewerbe, Verkehr usw. vertraut machen zu wollen, wäre ein Abmühen ohne Erfolg, weil bei solchen jungen Leuten das Interesse an diesen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht vorhanden ist und auch nicht künstlich geweckt werden kann. Erst bei der reiferen Jugend, die sich schon einigermaßen in den Kampf des Lebens versetzt sieht, wird das notwendige Interesse allmählich erwachen.

Erst die obligatorische Fortbildungs- oder Zivilschule wird da bessere Wandlung schaffen.

Solange diese nicht besteht, suchen die Kurse der Gewerbeschule in Vaterlands- und Gesetzeskunde einigen Ersatz zu bieten. Nur schade, daß unter der Jungmannschaft das Verlangen nach diesen Kursen nicht allgemeiner ist. Für die Vorbereitungskurse auf die Rekrutenprüfung 1907 meldeten sich von ca. 750 Stellungspflichtigen nur 76, die in 2 Kursen vom April bis Juli unterrichtet wurden unter kundiger Leitung von Primarlehrer Huber und Sekundarlehrer Emil Weiß.

Auch für das Jahr 1908 wird den angehenden Rekruten Gelegenheit geboten, sich vorzubereiten; mit dem 14. Februar sind für 100 Teilnehmer 4 Kurse eingerichtet worden.

Die letztjährigen Erfahrungen haben aber gezeigt, daß die kurze Zeit von wenigen Monaten keine gründliche, sondern nur eine oberflächliche Behandlung des Stoffes erlaubt, und daß unbedingt darauf Bedacht genommen werden muß, Kurse von bedeutend größerer Ausdehnung zu organisieren, wenn Ersprießliches geleistet werden soll. Demgemäß hat die Zentralschulpflege beschlossen, im Herbste 1908 Kurse zu eröffnen, die im Sommer 1909 ihren Abschluß finden sollen. Zugleich soll versucht werden, die Zahl der Teilnehmer dadurch zu steigern, daß die Stellungspflichtigen, wenn möglich, persönlich eingeladen werden.

Die Beobachtungen bei den letztjährigen Prüfungen haben auch gezeigt, daß die ehemaligen Schüler der Spezialklassen einer raschen Entwicklung der Prüfung recht hinderlich im Weg stehen; stundenlang mühen sie sich ab, ohne ans Ziel zu kommen. Aus wohl begreiflichen Gründen geben sie auf ihren Prüfungsblättern nicht an, daß sie einst eine Spezialklasse besucht haben. Es wäre daher sehr

wünschenswert, daß diese Kandidaten für sich behandelt, besonders gezählt und nicht in das allgemeine Resultat einbezogen würden.

Vielleicht ließe sich von der Erziehungsdirektorenkonferenz in Verbindung mit den Aushebungsoffizieren die Frage prüfen, ob solche Stellungspflichtige nicht grundsätzlich nicht nur von der pädagogischen Prüfung, sondern auch von der aktiven Dienstleistung befreit werden sollten, da ihr geistiges Niveau in der Regel nicht die Ausbildung zu tüchtigen Soldaten zuläßt.

Die Zentralschulpflege hat daher beschlossen, an die ehemaligen Schüler der Spezialklassen oder Anstalten für Schwachbegabte einen besonderen Ausweis zu verabfolgen, damit die Experten über die Qualität dieser Prüflinge sofort im klaren sind.

Wir fügen eine Übersicht über die Ergebnisse der Rekrutenprüfung im Jahre 1907 für diejenigen 738 Stellungspflichtigen bei, welche die Primarschule in Zürich absolviert haben.

Rekrutenprüfung 1907.

Fächer	Note I		Note II		Note III		Note IV		Note V		Dispensiert	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
1. Lesen	623	84,42	102	13,82	13	1,76	—	—	—	—	—	—
2. Aufsatz . . .	508	68,83	146	19,79	76	10,29	8	1,09	—	—	—	—
3. Rechnen . . .	489	66,26	148	20,06	85	11,52	16	2,16	—	—	—	—
4. Vaterlandskunde	353	47,83	188	25,48	154	20,87	42	5,69	1	0,03	—	—
Durchschnitt	1973	66,84	584	19,78	328	11,11	66	2,24	1	0,03	—	—
1. Weitsprung . .	150	20,32	227	30,76	206	27,91	78	10,57	27	3,66	50	6,78
2. Heben	400	54,20	94	12,73	103	13,96	31	4,20	58	7,86	52	7,05
3. Schnellauf . .	222	30,08	317	42,96	128	17,35	17	2,30	3	0,40	51	6,91
Durchschnitt	772	34,86	638	28,81	437	19,73	126	5,69	88	3,97	153	6,94

Notenzahl.

Summe der Noten	Pädagogische Prüfung			Turnprüfung		
	Zahl der Geprüften	%	Gruppenweise Prozentberechnung	Zahl der Geprüften	%	Gruppenweise Prozentberechnung
3	—	—		93	12,60	
4	328	44,41		88	11,92	41,59
5	106	14,36		126	17,07	
6	71	9,62	77,77	104	14,09	
7	69	9,35		91	12,33	35,09
8	38	5,16		64	8,67	
9	37	5,01		47	6,37	
10	23	3,12	18,03	36	4,88	13,42
11	35	4,74		16	2,17	
12	16	2,17		6	0,81	
13	12	1,62		10	1,36	2,85
14	—	—	4,06	5	0,68	
15	2	0,27		2	0,27	0,27
16	1	0,14	0,14	—	—	—
Dispensiert	—	—	—	50	6,78	6,78
Zusammen	738	100,00	100,00	738	100,00	100,00

Ausgaben für das Primarschulwesen. Die Gesamtausgaben für die Schulhausbauten belaufen sich für die Jahre 1893—1907 auf 9,557,710 Fr., die Staatsbeiträge und die übrigen Einnahmen auf 1,923,160 Fr., die Nettoausgabe der Stadt somit auf 7,634,550 Fr., wobei Verzinsung und Amortisation nicht inbegriffen sind.

Die Gesamt-Einnahmen des Schulwesens betrugen 1907 1,181,140 Fr. (1906 1,110,560 Fr.), die Einnahmen des Bauwesens für die Schule 8710 Fr. (1906 8470 Fr.), zusammen 1,189,850 Fr. (1906 1,119,030 Fr.), Die Gesamtausgaben des Schulwesens 3,673,730 Fr. (1906 3,026,250 Fr.). die Ausgaben des Bauwesens und der Werke für die Schule 694,340 Fr. (1906 599,470 Fr.) zusammen 4,368,070 Fr. (1906 3,625,720 Fr.), die Nettoausgabe der Stadt 3,178,220 Fr. (1906 2,506,690 Fr.). Davon entfallen auf die Primarschule 2,715,940 Fr. (1906 2,251,120 Fr.) die sich auf folgende Posten verteilen:

	1906		1907
1. Schulverwaltung	154,640	Fr.	168,270
2. Lehrerbesoldungen	1,435,610	»	1,782,960
3. Lehrmittel	99,890	»	117,520
4. Schulgebäude	407,630	»	471,420
5. Knabenhandarbeitsunterricht . .	37,340	»	38,650
6. Fürsorge für dürftige Kinder . .	89,110	»	109,260
7. Verschiedenes:			
Erweiterter Turnunterricht etc. .	26,900	»	27,860
	2,251,120	Fr.	2,715,940

Unter den Ausgaben des Jahres 1907 befinden sich in Nr. 2 die Nachträge der Lehrerbesoldungen im Betrage von 279,230. 45 Fr., die seit drei Jahren reserviert worden waren und im Monat September zur Ausrichtung gelangten.

Schulpflicht. Auf das Gesuch der Besorger hin gestattete der Erziehungsrat in 5 Fällen, daß neu zugezogene Schüler gestützt auf den bisherigen Schulbesuch einer höheren Klasse zugeteilt werden durften; 3 Gesuche wurden abgewiesen. In 11 Fällen bewilligte der Erziehungsrat trotz noch nicht erreichter Altersgrenze die Entlassung aus der Schulpflicht, weil die betreffenden Schüler bereits anderwärts 8 Schuljahre absolviert hatten, oder unmittelbar vor der Altersgrenze standen, kein Deutsch verstanden oder über eine ganz ungenügende Vorbildung verfügten, so daß es keinen Zweck gehabt hätte, sie noch für den Bruchteil des Jahres zur Schulpflicht anzuhalten. 14 Schüler, meist italienischer Herkunft, wurden vom Besuche der Alltagsschule befreit, dagegen zum regelmäßigen Besuche der italienischen Abendschule, die nun auch der Kommission für die Privatschulen unterstellt wurde, oder der Gewerbeschule verpflichtet. 11 weitere Fälle von Schulentlassungsbegehren wurden mangels zureichender Begründung abgewiesen.

Die Gesamtzahl der behandelten Gesuche um Altersdispens bezw. Schulentlassung stellte sich auf 44 gegenüber 33 im Vorjahre.

Beginn und Schluß des Schuljahres. Der Schluß des Schuljahres 1906/1907 wurde auf Donnerstag den 28. März, der Beginn des Schuljahres 1907/1908 auf Montag den 22. April, angesetzt.

Jahresprüfungen. Die Jahresprüfungen der Primar- und Sekundarklassen fanden in der Woche vom 2. bis 6. April, diejenigen der Klassen für den hauswirtschaftlichen Unterricht in der Woche vom 25. bis 30. März statt. Die Arbeitschulprüfungen wurden im Laufe des Monats März während der gewöhnlichen Arbeitschulstunden abgehalten.

Ferien. Die Frühlingsferien dauerten mit Inbegriff der Jahresprüfungen vom 29. März bis 21. April. Die Sommerferien wurden von 4 auf 5 Wochen verlängert und auf den 6. Juli bis 11. August angesetzt. Die Herbstferien fanden vom 6. bis 20. Oktober, die Weihnachtsferien vom 23. Dezember bis zum 4. Januar statt.

In der übrigen Schulzeit erfolgte die Einstellung des Schulunterrichtes:

wegen Versammlungen des Schulkapitels des Bezirkes Zürich je Samstag den 23. Februar, 15. Juni, 31. August, 7. Dezember, vormittags;

wegen des Knabenschießens Montag den 9. September;

wegen der Versammlung der kantonalen Schulsynode Montag den 23. September;

wegen einer Konventsitzung der Sekundarlehrer (für die Sekundarschüler) Mittwoch den 27. November, nachmittags;

wegen einer Konventsitzung der Lehrer der VII. und VIII. Klasse (nur für die Schüler der VII. und VIII. Klasse) Donnerstag den 28. November, nachmittags.

2. Lehrerschaft.

Bestand. Zu Beginn des Schuljahres 1907/1908 zählte die Lehrerschaft 300 Primarlehrer, 106 Primarlehrerinnen, 98 Sekundarlehrer und 1 Sekundarlehrerin, 48 Fachlehrer und Fachlehrerinnen, 55 [1]) Knabenhandarbeitslehrer, 70 Arbeitslehrerinnen, 3 Haushaltungsleherinnen, zusammen 681 Lehrkräfte (1906: 646).

Lehrerwahlen. Sonntag den 24. Februar wurden in den einzelnen Kreisen zu Lehrern mit Amtsantritt auf Beginn des neuen Schuljahres gewählt:

Primarschule: Kreis I: Ernst Schmid, Kreis II: Hugo Dysli, Paul Weber, Kreis III: Martin Deck, Eduard Forster, Anna Graf, Hulda Graf, Lina Hux, Ernst Keßler, Fridolin Kubli, Hedwig Kunz, Nanny Locher, Lina Oetiker, Johanna Schärer, August Zehnder,

[1]) Ohne die Winter- und Ferienkurse mit weiteren 107 Lehrkräften.

Hedwig Zeller, Kreis IV: Jakob Brunner, Rudolf Schlumpf, Henriette Stüßi, Berta Trenkel, Kreis V: Berta Ganz, Friedrich Huber, Hans Knecht, Nanny Schmid, Gertrud Windler, Erika Wintsch.

Sekundarschule: Kreis I: Karl Theiler, Dr. phil. Jakob Winteler, Kreis III: Albert Weber, Kreis IV: John Baur, Julius Hauser, Kreis V: Eugen Lee.

Die Erziehungsdirektion ordnete auf Beginn des Schuljahres 1907/1908 4 Verweser und 13 Verweserinnen an die Primarschule, 8 Verweser und 1 Verweserin an die Sekundarschule und 6 Verweserinnen an die Arbeitschule ab. Im Laufe des Jahres traten an erledigte Stellen 1 Verweser und 4 Verweserinnen an der Primar-, 4 Verweser an der Sekundar- und 1 Verweserin an der Haushaltungsschule. Mit Schluß des Schuljahres bestanden somit an der Primarschule 22, an der Sekundarschule 13, an der Arbeitschule 6, an der Haushaltungsschule 1, zusammen 42 Verwesereien.

Neu gewählt wurden zu Arbeitslehrerinnen im Kreis III: Anna Boßhard, Ida Ringger, Olga Bereuter und Anna Frick.

Als Fachlehrer an der Sekundarschule traten neu ein für Englisch Kreis II: Wilhelm Wanger, Kreis IV: Karl Mülly; für Italienisch Kreis I: Karl Theiler, Kreis II: Dr. phil. Friedrich Wettstein, Kreis IV: August Bächi; für Religion Kreis V: Pfarrer Hans Bachofen; für Zeichnen Kreis I: Wilhelm Gimmi.

Amtstätigkeit. Die Zahl der auf die Lehrer der Primar- und Sekundarschule entfallenden wöchentlichen Unterrichtsstunden betrug, die besonders honorierten Stunden nicht inbegriffen:

Stundenzahl	Zahl der Lehrer																				
	Primarschule																Sekundarschule					
	Klasse I—VI							Spezialklassen	Klasse VII und VIII						Zusammen	Klasse I—III					
	I	II	III	IV	V	Übsch.	Total		I	II	III	IV	V	Total		I	II	III	IV	V	Total
14	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
24	2	1	2	—	3	—	8	—	—	—	—	—	—	—	8	—	1	—	—	—	1
26	6	3	4	3	5	—	21	—	—	—	1	—	—	1	22	—	—	—	—	1	1
27	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	10	—	—	1	—	1	2
28	9	1	13	—	8	—	31	7	2	2	22	4	6	36	74	2	1	5	2	7	17
29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	4
30	22	25	153	41	48	1	290	—	—	1	—	—	—	1	291	12	2	14	8	6	42
31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	15	4	7	31
32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Total	39	30	172	44	64	2	351	17	2	3	23	4	6	38	406	14	9	39	15	22	99

Für die Lehrer der Wanderklassen waren die obigen Stundenzahlen bis zum Bezuge eigener Lokale reduziert.

Für das Jahr 1906/1907 erteilte die Bezirksschulpflege einer Primarlehrerin im I. Kreise, einem Sekundarlehrer im III. Kreise und im IV. und V. Kreise je einer Arbeitslehrerin die Note II (genügend). Alle anderen Lehrer erhielten die Note I (gut). Im allgemeinen sprechen sich die Visitatoren sehr lobend über die Lehrweise und die Erfolge des Unterrichtes aus.

Dienstzeit. Von den Lehrkräften der Primar- und Sekundarschule, welche am 1. Mai 1907 amteten, zählten:

Dienstjahre	Primarlehrer		Primarlehrerinnen		Sekundarlehrer		Sekundarlehrerinnen		Arbeitslehrerinnen	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
0— 5	25	8,3	38	35,8	13	13,3	1	100	17	24,3
6—10	40	13,3	32	30,2	18	18,3	—	—	12	17,1
11—15	55	18,3	16	15,1	15	15,3	—	—	16	22,8
16—20	46	15,3	5	4,8	14	14,3	—	—	8	11,4
21—25	48	16	8	7,5	8	8,2	—	—	9	12,8
26—30	33	11	5	4,8	19	19,4	—	—	2	2,9
31—35	25	8,3	—	—	8	8,2	—	—	2	2,9
36—40	17	5,7	—	—	2	2	—	—	2	2,9
41—45	8	2,7	2	1,8	—	—	—	—	2	2,9
46—50	2	0,7	—	—	1	1	—	—	—	—
51—55	1	0,4	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	300	100	106	100	98	100	1	100	70	100
1906	295		92		92		—		64	

Besoldungen. Die neue Gemeindeordnung brachte, der Verteuerung sämtlicher Nahrungsmittel Rechnung tragend, auch allen städtischen Lehrkräften bessere Besoldungen. Dabei wurden nicht wie früher die einzelnen Betreffnisse, aus denen sich die Besoldung der Lehrer zusammensetzt, durch eine einzige Summe in der Gemeindeordnung aufgenommen, sondern nur die städtischen Zulagen fixiert. Diese betragen für die Lehrer der Volksschule 400—1200 Fr., für die Lehrerinnen 200—600 Fr. pro Jahr, für die Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen 40—60 Fr. pro Jahresstunde.

Die Gesamtbesoldungen der Lehrkräfte der Volksschule steigen daher

für Primarlehrer . . .	von	3100—4400	Fr.	pro Jahr
» Primarlehrerinnen .	»	2900—3800	»	» »
» Sekundarlehrer . .	»	3700—5000	»	» »
» Sekundarlehrerinnen	»	3500—4400	»	» »
» Kindergärtnerinnen .	»	1400—2400	»	» »
» Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen	»	80— 120	»	» Jahresstunde
» Fachlehrer . . .	»	100— 170	»	» »

Das Maximum wird mit dem 21. Dienstjahr ausgerichtet. Bei ihrer Versetzung in den Ruhestand erhalten die Lehrer zu dem

staatlichen Ruhegehalte eine freiwillige Zulage von 1000—1400 Fr., die Lehrerinnen 800—1200 Fr.

Staatsbeiträge. Nach der Verordnung betreffend die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen werden zur Ausrichtung der Beiträge sämtliche Gemeinden einerseits nach ihren Vermögenssteuereinheiten und anderseits nach ihrem durchschnittlichen Steuerfuß in den letzten 5 Jahren in Klassen eingeteilt. Die Stadt Zürich wird nun nach dem Vermögen in die letzte (14.) Klasse, nach dem Steuerfuß in die 7. Klasse eingereiht.

Demgemäß erhielt sie folgende Staatsbeiträge:

1. An den letzten Dritteil der gesetzlichen Barbesoldung für jede genehmigte Lehrstelle an der Primarschule 162.50 Fr. gleich 64,984, Fr. für jede Lehrstelle der Sekundarschule 225 Fr. gleich 22,650 Fr. für das Kalenderjahr 1907.
2. An die freiwilligen städtischen Zulagen 52.50 Fr. für jede genehmigte Lehrstelle der Primarschule gleich 13,419 Fr. und 35 Fr. für jede der Sekundarschule gleich 3187 Fr..
3. An die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien der Primarschule 32½ %, der Sekundarschule 25 %.

Von diesen letztern durch die Verordnung festgesetzten Beträgen erhielt die Stadt Zürich nur 16,925 Fr., d. h. 71 %, beziehungsweise 6872 Fr., d. h. 70 %, da der kantonale Kredit die volle Auszahlung nicht gestattete.

Nebenbeschäftigungen. Zwei Primarlehrer verzichteten auf die ihnen seinerzeit vom Erziehungsrate erteilte Bewilligung zur Ausübung einer Lokalagentur der schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft; ein anderer dagegen erhielt die Bewilligung zur Übernahme einer Lokalagentur der Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Fortbildung. Hinsichtlich der Tätigkeit des Lehrervereins Zürich für die allgemeine und berufliche Weiterbildung seiner Mitglieder ist auf den gedruckten Jahresbericht des Vereins zu verweisen. Aus demselben geht hervor, daß er im Laufe des Berichtsjahres eine Anzahl Kurse und Vorträge veranstaltet hat, welche die Weiterbildung seiner Mitglieder bezweckten. So wurde im Sommer ein von 80 Teilnehmern besuchter Samariterkurs unter der Leitung von Dr. med. Siegfried veranstaltet, in welchem besonders die Unfälle berücksichtigt wurden, welche sich beim Schulbetriebe einstellen. An den fünf Schreibkursen des J. Keller nahmen 190 Lehrer und Lehrerinnen teil. Sie wurden in denselben mit dem heutigen Stande von Schreibmethode und -technik bekannt gemacht und hatten Gelegenheit, die eigene Handschrift auszubilden und die Errungenschaften in diesem Fache in die Schule hineinzutragen. Unter der Leitung von Herrn Billeter aus Basel wurden zwei achttägige Skizzierkurse abgehalten, in welchen sich jeder

Teilnehmer 20—30 Zeichnungen anfertigte. Im Lehrerturnverein wurde der Kurs für Mädchenturnen weitergeführt und daneben auch das Männerturnen nicht vernachlässigt. In der Turnabteilung für Lehrerinnen wurde das Turnen der II. Stufe durchgenommen. Der Lehrergesangverein gab, wie gewohnt, zwei eigene große Konzerte und wirkte bei verschiedenen anderen Aufführungen mit. Der Lehrerinnenchor gab sein Winterkonzert in Zürich und ein Landkonzert in Wädenswil.

Ein Primarlehrer unternahm eine Studienreise nach Frankfurt, Düsseldorf, Köln, Hamburg, Berlin, Dresden, München zum Studium des Zeichenunterrichtes in diesen Städten. Eine Spezialklassenlehrerin nahm teil am VI. Verbandstag der Hilfsschulen Deutschlands in Charlottenburg. Zwei Lehrer besuchten in den Sommerferien den Fortbildungskurs für Gewerbeschullehrer in Aarau. Ein Lehrer begab sich zum Zwecke des Studiums der Wohlfahrtseinrichtungen für Schüler nach Paris. 20 Lehrer und Lehrerinnen beteiligten sich am schweizerischen Kurse für Handfertigkeit in Zürich. Vom 8.—10. April veranstaltete die Zentralschulpflege unter der Leitung von Primarlehrer Jakob Binder und Seminarlehrer J. Spühler einen Instruktionskurs für Jugendspielleiter, der 1 Sekundarlehrer, 20 Primarlehrer und 10 Primarlehrerinnen zählte.

An den Kosten beteiligte sich in einigen Fällen außer der Stadt auch der Kanton und der Bund.

Urlaub. Zum Zwecke weiterer Studien wurden vom Erziehungsrate beurlaubt: für das Schuljahr 1907/08 1 Primarlehrer und 2 Sekundarlehrer; für das Schuljahr 1908/09 1 Primarlehrer und 1 Primarlehrerin; für das I. Schulquartal 1907/08 2 Primarlehrer, für das II. Schulquartal 2 Sekundarlehrer, für das III. Quartal 1 Sekundarlehrer; für das Wintersemester 1907/08 1 Primar- und 1 Sekundarlehrer; wegen Gesundheitsrücksichten 1 Lehrerin für das Wintersemester 1907/08.

Vikariate. Auf Rechnung der Vikariatskasse waren im Berichtsjahre folgende Vikariate nötig: an den Kindergärten 9 für 71 Wochen, an der Primarschule 48 für 399 Wochen, an der Sekundarschule 9 für 81 Wochen, im Handarbeitsunterrichte für Mädchen 12 für 2162 Stunden, im hauswirtschaftlichen Unterrichte 1 für 244 Stunden. Hinsichtlich der weiteren Angaben wird auf den Bericht über die Vikariatskasse im Anhange verwiesen.

Schuleinstellungen. Die Zahl der Schuleinstellungen (mit Ausnahme der Vikariate) beträgt 1031; als Ursachen wurden angegeben: Unwohlsein des Lehrers in 254, Krankheit in der Familie in 13, Schulbesuche in 203, Militärinspektion in 91, Familienanlässe und Trauerfälle in 225, andere Abhaltungen in 245 Fällen. Die Dauer der einzelnen Schuleinstellungen beläuft sich auf einen Schulhalbtag in 463, auf zwei Schulhalbtage in 355, auf drei und mehr Schulhalbtage in 213 Fällen. In 323 Fällen erfolgte Stellvertretung

durch andere Lehrer, in den übrigen 708 Fällen fiel der Unterricht aus.

Rücktritte. Eine Reihe von Lehrkräften erhielt im laufenden Schuljahre die nachgesuchte Entlassung aus dem Schuldienste:

1. Kindergärtnerinnen: Barbara Schneebeli, seit 1901 im Kreis III, wegen bevorstehender Verehelichung auf Ende Dezember; Elise Votteler, seit 1900 im Kreis III, infolge ihrer Wahl als Inspektorin der Freiwilligen und Einwohnerarmenpflege auf den 6. November.

2. Primarlehrerinnen: Rosa Geldmacher, nach zehnjähriger Wirksamkeit auf den 1. Januar; Elise Keller, nach sechs Dienstjahren auf Schluß des Schuljahres 1906/07; Marta Landolt, seit 1902 im kantonalen, seit 1904 im städtischen Schuldienst, auf den 1. November; Marta Giegold, seit 1901 im kantonalen, seit 1904 im städtischen Schuldienst, auf Schluß des Sommersemesters; Berta Hiltbrunner, seit 1889 im kantonalen, seit 1898 im städtischen Schuldienst, auf Schluß des Schuljahres 1907/08. Sämtliche fünf Lehrerinnen traten wegen bevorstehender Verehelichung zurück.

3. Primarlehrer: Heinrich Reimann, seit 1854 im kantonalen, seit 1861 im städtischen Schuldienst, auf Schluß des Schuljahres 1906/07; Eugen Huber, seit 1866 im kantonalen, seit 1870 im städtischen Schuldienst, auf den 31. Oktober; Emil Meier, seit 1873 im kantonalen, seit 1886 im städtischen Schuldienst, auf Schluß des Schuljahres 1906/07; alle drei traten aus Gesundheitsrücksichten in den wohlverdienten Ruhestand; Jakob Spörri, nach zweijährigem Schuldienste zum Zwecke weiterer Ausbildung auf Schluß des Schuljahres; Wilfried Schweizer zum gleichen Zwecke auf 31. Oktober.

4. Sekundarlehrer: Jakob Roos, seit 1883 im städtischen Schuldienste, gezwungen durch ein Gehörleiden, auf Schluß des Schuljahres in den Ruhestand; Karl Schmid und Ernst Brunner, ersterer nach 18jährigem, letzterer nach 3jährigem Schuldienste, zum Zwecke weiterer Ausbildung auf Schluß des Schuljahres; Fritz Boller, seit 1898 im kantonalen, seit 1904 im städtischen Schuldienste, infolge Wahl zum Sekretär der Tonhallegesellschaft Zürich auf den 31. August; Otto Sing, seit 1890 im kantonalen, seit 1899 im städtischen Schuldienste, infolge Wahl zum Sekretär des Schulvorstandes der Stadt Zürich auf Schluß des I. Quartals des Schuljahres 1907/08; Dr. Eugen Letsch, seit 1884 im kantonalen, seit 1892 im städtischen Schuldienste, und Karl Mülly, seit 1898 im kantonalen, seit 1903 im städtischen Schuldienste, infolge Wahl als Lehrer an die Kantonsschule; Jean Homberger, seit 1893 im kantonalen, seit 1905 im städtischen Schuldienste, infolge Wahl als Lehrer der Gewerbeschule Zürich; Ulrich Ritter, seit 1880 im kantonalen, seit 1895 im städtischen Schuldienste, infolge Wahl als Lehrer an der Höheren Töchterschule Zürich; Valentin Held, seit 1890 im städtischen Schuldienste, aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand auf Ende Oktober.

Hinschiede. Im Jahre 1907 sind folgende Mitglieder der städtischen Lehrerschaft gestorben:

a) Lehrer im Schuldienste: Adolf Guyer, Primarlehrer im Kreis V, seit 1869 im kantonalen, seit 1882 im städtischen Schuldienste.

b) Lehrer im Ruhestand: Jakob Briner, Primarlehrer, 1865 bis 1905 im Schuldienste, seit 1906 im Ruhestand; Emil Meier, Primarlehrer, 1873—1907 im Schuldienste, seit 10 Monaten im Ruhestand; Gottfried Treichler, Primarlehrer, 1860—1904 im Schuldienste, seither im Ruhestand; Emilie Stutz, Arbeitslehrerin seit 1859, seit 1895 im Ruhestand; Pauline Keller, Arbeitslehrerin seit 1867, pensioniert seit 1898.

3. Frequenz.

Schülerbestand am Anfang des Schuljahres.

	1907/1908	1906/1907	Unterschied
a) Primarschule			
Klasse I—VI	18,262	17,928	+ 334
» VII u. VIII	1,180	1,182	— 2
Spezialklassen	369	362	+ 7
Zusammen	19,811	19,472	+ 339
b) Sekundarschule	3,744	3,562	+ 182
Zusammen	23,555	23,034	+ 521

Schülerwechsel. Für das Schuljahr 1907/1908 weist der Schülerwechsel folgende Zahlen auf:

	Klasse I—VI	Klasse VII u. VIII	Spezial-klassen	Sekundar-klassen
Eintritte	2045	422	56	182
Austritte	2459	199	57	542
Gesamtwechsel . .	4504	621	113	724
1906/1907	4571	498	116	726

Durchschnittlich trifft es auf eine Klasse

	Klasse I—VI						Klasse VII u. VIII						Spezial-klassen	Sekundarklassen					
Kreis	I	II	III	IV	V	Ganze Stadt	I	II	III	IV	V	Ganze Stadt	Ganze Stadt	I	II	III	IV	V	Ganze Stadt
Eintritte . .	7	4	6	8	5	6	11	8	10	13	10	11	3	2	2	1	3	2	2
Austritte . .	8	5	7	8	6	7	7	3	4	6	6	5	3	4	8	6	6	5	5
Gesamtwechsel	15	9	13	16	11	13	18	11	14	19	16	16	6	6	10	7	9	7	7
1906/1907	15	12	14	16	13	14	24	11	12	14	7	12	8	6	8	8	9	7	7

228 Schüler besuchten die Schule eines anderen als ihres Wohnkreises, sei es um Lehrerwechsel zu vermeiden, sei es um einen näheren Schulweg zu erhalten. Von diesen Schülern gehören 120 der Klasse I—VI, 5 der Klasse VII und VIII, 6 der Spezialklasse und 97 der Sekundarschule an. 51 Gesuche wurden abgewiesen.

Aus Kreis	I	II	III	IV	V	Total
Aus Kreis I besuchten die Schule des Kreises	—	4	2	7	1	14
» » II » » » » »	21	—	1	—	—	22
» » III » » » » »	49	31	—	14	—	94
» » IV » » » » »	40	—	7	—	1	48
» » V » » » » »	33	1	—	10	—	44
» Stallikon		2				2
» Witikon					2	2
» Zollikon					1	1
» Thalwil	1					1
Total	144	38	10	31	5	228

Schülerbestand am Schlusse des Schuljahres.

a) Primarschule:

	1907/1908	1906/1907	Unterschied
Klasse I—VI	17,767	17,429	+ 338
» VII u. VIII	1,403	1,288	+ 115
Spezialklassen	368	334	+ 34
Zusammen	19,538	19,051	+ 487
b) Sekundarschule	3,384	3,284	+ 100
Zusammen	22,922	22,335	+ 587

Bis zum Schlusse des Schuljahres trat somit in der Primarschule eine Verminderung von 273 (1906/1907: Verminderung um 421), in der Sekundarschule eine Verminderung um 360 (1906/1907: Verminderung um 278) Schüler ein.

4. Promotionen.

Die Zahl der Ende des Schuljahres 1907/1908 auf Beginn des Schuljahres 1908/1909 vorgenommenen Rückversetzungen hat gegenüber dem Vorjahre etwas zugenommen.

Es wurden pro 1908/1909 definitiv nicht promoviert:

Primarschule	Kreis I	II	III	IV	V	Total	%	1907/1908 Total	%	Differenz
Klasse I	11	9	128	25	33	206	6,1	217	6,3	— 11
» II	4	6	93	12	16	131	4,1	98	3,1	+ 33
» III	1	2	95	14	10	122	4	101	3,4	+ 21
» IV	8	1	90	24	17	140	4,9	122	4,3	+ 18
» V	6	10	55	7	8	86	3,2	65	2,4	+ 21
» VI	3	2	11	—	1	17	0,7	9	0,3	+ 8
Total	33	30	472	82	85	702	3,9	612	3,5	+ 90
Vorjahr	62	23	389	71	67	612	3,5			

	Kreis I	II	III	IV	V	Total
% der Schülerzahl Ende 1907/1908	1,7	2	5,4	3,5	2,6	3,9
% der Schülerzahl Ende 1906/1907	3,2	1,5	4,5	3,1	2	3,5

Die VII. und VIII. Klasse weisen keine Rückversetzungen auf.

Sekundarschule	Kreis I	II	III	IV	V	Total	%	1907/1908 Total	1907/1908 %	1907/1908 Differenz
Klasse I	9	4	22	5	22	62	4	58	3,7	+ 4
» II	1	—	10	3	7	21	1,5	12	1	+ 9
Total	10	4	32	8	29	83	2,4	70	2,4	+13
Vorjahr	4	—	42	9	15	70	2,4			

	Kreis I	II	III	IV	V	Total
% der Schülerzahl Ende 1907/1908	1,8	1,3	2,6	1,6	3,8	2,4
% der Schülerzahl Ende 1906/1907	0,8	—	4	2,2	2,3	2,4

Bloß provisorisch wurden in die folgende Klasse befördert:

Primarschule:	Kreis I	II	III	IV	V	Total	1907/1908 Total	1907/1908 Differenz
Aus Klasse I . .	5	3	10	—	7	25	30	— 5
» » II . .	6	4	9	3	12	34	26	+ 8
» » III . .	4	6	31	2	16	59	48	+ 11
» » IV . .	15	—	13	—	1	29	18	+ 11
» » V . .	9	1	3	—	3	16	6	+ 10
» » VI . .	—	—	—	—	—	—	—	— —
Total	39	14	66	5	39	163	128	+ 35
Vorjahr	43	10	39	8	28	128		
Sekundarschule:								
Aus Klasse I . .	9	15	—	—	16	40	36	+ 4
» » II . .	4	—	4	—	20	28	14	+ 14
Total	13	15	4	—	36	68	50	+ 18
Vorjahr	19	—	10	—	21	50		

In die Spezialklassen wurden versetzt:

Primarschule:	Kreis I	II	III	IV	V	Total	1907/1908 Total	1907/1908 Differenz
Aus Klasse I . .	6	5	28	7	1	47	54	— 7
» » II . .	2	1	5	2	10	20	18	+ 2
» » III . .	4	—	7	2	12	25	16	+ 9
» » IV . .	—	2	1	—	1	4	3	+ 1
» » V . .	—	—	—	2	3	5	1	+ 4
» » VI . .	—	—	—	—	—	—	—	
Total	12	8	41	13	27	101	92	+ 9
Vorjahr	13	7	36	14	22	92		

Von den auf Anfang des Schuljahres 1907/1908 bloß provisorisch beförderten Schülern wurden nach Ablauf der Probezeit definitiv befördert Primarschule Kreis I 31, II 9, III 38, IV 8, V 22, zusammen 108; Sekundarschule Kreis I 18, II 1, III 10, IV —, V 14, zusammen 43; total 151 Schüler. In die frühere Klasse zurückversetzt wurden Primarschule Kreis I 12, II 1, III 1, IV —, V 6, zusammen 20; Sekundarschule Kreis I 1, II —, III —, IV —, V 7, zusammen 8; total 28 Schüler.

Aus der I. Sekundarklasse sind nach Ablauf der vierwöchentlichen Probezeit wegen ungenügenden Fortkommens in die VI., in die parallele VII., bezw. falls sie aus dieser in die Sekundarschule eingetreten waren, in die VIII. Primarklasse verwiesen worden Kreis I 7, II 40, III 162, IV 27, V 39, zusammen 275 Schüler, nämlich 24 in die VI., 227 in die VII. und 24 in die VIII. Klasse.

Nach Absolvierung von 8 Schuljahren, aber vor Erreichung des Lehrzieles der VIII. Primar- bezw. der II. Sekundarklasse traten aus der Schule aus: Klasse III 1, IV 2, V 10, VI 62, VII 167, I. Sekundarschulklasse 81, zusammen 323 Schüler, nämlich 163 Knaben und 160 Mädchen. Die Zahl der am Schlusse des Schuljahres aus der VIII. Primarklasse und der II. Sekundarklasse entlassenen Schüler betrug 1725, nämlich 764 Knaben und 961 Mädchen. Zusammen beendeten also 2048 Schüler, 927 Knaben und 1121 Mädchen ihre Schulpflicht. Davon hatte die oberste Stufe erreicht 82,4 % der Knaben (Vorjahr 88,5) und 85,7 % der Mädchen (87,2), 84,2 % (87,8) der Gesammtzahl. Nicht zum Schulziel gelangt waren 17,6 % (11,5) der Knaben, 14,3 % der Mädchen (12,8) und 15,8 % (12,2) der Gesamtzahl.

5. Unterricht.

Beurteilung des Unterrichtes. Siehe Seite 16.

Fakultativer erweiterter Turnunterricht.

a) Ausmärsche.

An den Ausmärschen der oberen Volksschulklassen nahmen 1120 (1906 1107) Knaben teil oder 57 % der Schülerzahl, davon 679 (681) Schüler der I. Sekundar- und der VII. Primarklasse und 441 (426) der II. Sekundar- und der VIII. Primarklasse. Im ganzen wurden 33 (29) Abteilungen gebildet, nämlich Kreis I 4, II 3, III 13, IV 5, V 8. Das Minimum der Beteiligung betrug 633 (659) oder durchschnittlich 19, das Maximum 1034 (1002) oder durchschnittlich 31 (34) Knaben per Abteilung. Am letzten Ausmarsche beteiligten sich insgesamt noch 765 (775) Schüler. Es wurden 358 (298) oder per Abteilung 11 (10) Ausmärsche ausgeführt. Die Dauer der halbtägigen Ausmärsche betrug mit Inbegriff der Rasten und Aufenthalte 3 bis 7½ Stunden.

Auch dieses Jahr tummelten sich die Knaben am meisten auf den Höhen der Albiskette herum: denn 60 Ausmärsche wurden nach verschiedenen Punkten in diesem Gebiete unternommen. Der Zürichberg mit seiner Umgebung lockte die Abteilungen 58mal in seine Nähe. Der Ausmarsch nach dem Katzensee wurde 30mal, der nach dem Greifensee 3mal unternommen und jedesmal erfrischten sich die Knaben durch ein kühlendes Bad. Beliebte Zielpunkte für einen Ausmarsch bildeten ferner das Kloster Fahr, das Küsnachter Tobel, die Wälder des Waidberges, Fällanden, Kilchberg

usw. Einige Abteilungen verbanden mit den Ausmärschen allerlei Spiele, hauptsächlich Schnitzeljagd, «Räuberis», Bockspringen, Wettlauf, aber auch Ballspiele. Das Distanzenschätzen wurde nicht vernachlässigt. Überhaupt dienten die Ausmärsche nicht nur der körperlichen Ausbildung, sondern auch vielfach der Belehrung.

32 Abteilungen mit 778 Knaben führten ganztägige Ausmärsche aus. Als Ziel für diese ganztägigen Touren wurden ausgewählt: Albishochwacht, Buchberg (Eglisau), Etzel, Gottschalkenberg, Gubel, Irchel, Kappel, Kyburg, Lägern, Pfannenstiel, Zug, Zugerberg. 18 dieser Abteilungen kochten selber ab.

Über die Disziplin, Marschtüchtigkeit und Ausdauer ihrer Truppen sind die Leiter im allgemeinen voll Lobes. Die Ausmärsche sind ein ganz vorzügliches Mittel, die Schüler an Ordnung und Disziplin zu gewöhnen und ihnen spielend Kenntnisse beizubringen, die sie sich im Schulzimmer niemals aneignen könnten.

Die Zahl der Versäumnisse beträgt 1664 (1862) oder 1,49 (1,6) per Teilnehmer; davon waren 457 (573) unentschuldigt. Die Leitung besorgten 23 Primar- und 10 Sekundarlehrer.

b) Armbrustübungen.

An den Armbrustübungen nahmen dieses Jahr 1076 (1906: 1094) Knaben oder 50 (57) % der Schülerzahl teil und zwar aus der VII. Primarklasse 142 (148), aus der I. Sekundarklasse 496 (507), zusammen 638, aus der VIII. Primarklasse 50 (87), aus der II. Sekundarklasse 388 (352), zusammen 438 (439) Schüler. Zu den Armbrustübungen werden nur solche Schüler zugelassen, die sich gleichzeitig an den Ausmärschen beteiligen. Es wurden 64 (59) Abteilungen gebildet, nämlich Kreis I 8, II 5, III 25, IV 10, V 16. Die Stärke der Abteilungen betrug 12 bis 25, durchschnittlich 16 bis 17 Schüler. Bis zum Schlusse harrten aus 945 (999) Teilnehmer oder 88 % (91) der Anfangszahl. Die Gesamtzahl der Übungen belief sich auf 634 (665). Versäumnisse wurden gemacht 642 (613), wovon 140 (155) unentschuldigt waren. Der Durchschnitt pro Teilnehmer betrug also 0,6 (0,6). Nach Beendigung der Vorübungen kamen 1018 Schüler zum Schießen. Es erzielten an Treffern 100 % 96, 90—99 % 550, 80—89 % 216, 70—79 % 86, 60—69 % 40, 50—59 % 20, 40—49 % 7, 30—39 % 1, 20—29 % 2 Schüler. In die Leitung der Übungen teilten sich 24 Primar-, 16 Sekundar- und ein Turnlehrer. Infolge der Vermehrung der Abteilungen wurden 9 neue Armbrüste angeschafft.

c) Gewehrübungen.

Die Waffenübungen im engeren Sinne begannen am 27. April mit dem Fassen der Ausrüstung im Zeughause und schlossen am 7. Oktober. Es hatten sich 174 Knaben der III. Sekundarklasse gemeldet. Wohl ein Dutzend mußten zurückgewiesen werden, weil sie die Ausmärsche und Armbrustübungen der I. und II. Klasse

nicht mitgemacht hatten. Die einzelnen Kreise stellten I 23, II 18, III 65, IV 26, V 42 Schüler. Es wurden 8 Abteilungen zu 20—24 Knaben gebildet, deren Leitung 8 Lehrer mit Offiziersrang übernahmen. Auch dieses Jahr gingen die Übungen glatt vor sich. Im ersten Quartal mußten die Vorübungen für das Schießen nach den eidgenössischen Vorschriften durchgenommen werden. Diese Übungen sind für Lehrer und Schüler oft recht anstrengend und verlangen anhaltende Aufmerksamkeit. In 40 Stunden wurden Soldatenschule, Gewehrkenntnis, Instandhalten der Waffe, Gewehrturnen, Schießlehre, Zielübungen erteilt. Am Schluß jeder der 3½stündigen Übungen marschierte man ins Gelände, trieb Entfernungsschätzen und Marschübungen etc. Die einzelnen Kreise übten getrennt auf den nächstgelegenen Plätzen. Zweimal während des I. Quartals versammelten sich alle Kadetten der Stadt zu gemeinsamer Tätigkeit. Die Knaben sehen es gerne, wenn der ganze Unterricht etwas militärischen Schneid erhält, der mit wenig Worten eine tüchtige Ausbildung zum Ziele hat. Die Hauptaufgabe des II. Quartals besteht im Scharfschießen. Da es sich in früheren Jahren gezeigt hatte, daß in der Übung auf 300 m allzu viele «verblieben», wurde nach der obligatorischen Übung auf 200 m noch eine Übung eingeschoben. Auf die Abgabe von 36 Schüssen wurden vier Nachmittage verwendet. Auch dieses Jahr hielten sich die Kadetten am Knabenschießen wacker, sie erreichten im Durchschnitt 22 Punkte, d. h. gerade die kritische Stelle, bei welcher die Preiszuteilung ansetzt.

Im Trommelspiel wurden durch Alfred Mantel und Louis Rost in 30 obligatorischen Übungen 21 Schüler ausgebildet. Die erworbene Fertigkeit der Trommler zeigte sich anläßlich des Knabenschießens. Das allgemeine Urteil war, daß die Instruktion recht Tüchtiges erreicht habe. Die Trommler finden vielseitig begehrte Beschäftigung bei den Ausmarschabteilungen aller Kreise. Es ist darnach zu streben, daß in jedem Sekundarschulhause 2–3 Tambouren zur Verfügung der «Ausmärschler» stehen.

Die Armbrustübungen wurden dieses Jahr von einem Mitgliede der Kommission eingehender besucht. Der bezügliche Bericht ist im allgemeinen mit der Durchführung der Übungen zufrieden, findet aber doch, daß die Handhabung der Waffe nicht überall das volle Gefühl der Sicherheit hervorrufe und daß die Instruktion einheitlicher sein sollte. Ein eintägiger «Schützenmeisterkurs» in den Frühlingsferien sollte diesem Mangel abhelfen.

An Stelle des bisherigen großen Ausmarsches trat dieses Jahr die Teilnahme an dem Zusammenzuge des kantonalen Kadettenkorps. Der freundlichen Einladung der sämtlichen zürcherischen Korps konnte man nicht wohl eine Absage entgegenstellen und so ging in einer erweiterten Kommissionssitzung, wenn auch mit einiger Mühe, der Antrag des Oberleiters durch, daß auch die «stadtzürcherischen Truppen» diesmal dabei sein sollten. Nachdem der

Zusammenzug am 4. Oktober wegen zweifelhafter Witterung verschoben worden war, fand der Abschluß am 7. Oktober, d. h. am ersten Ferientage statt. Eine Südabteilung griff eine Nordabteilung oberhalb Wallisellen an, wurde aber geworfen und bezog sofort eine zweite Stellung auf dem Waidberg, die dann glücklich gehalten wurde. Ein gemeinsames Biwak vereinigte etwa 1000 Kadetten von Winterthur, Pfäffikon, Rüti, Stäfa, Männedorf, Meilen, Wädenswil, Horgen, Thalwil, Zürich und Schaffhausen; dazu kamen fünf Geschütze, die von Winterthurer Gymnasiasten bedient wurden. Der Tag verlief ohne große Wichtigtuerei ganz angenehm, wenn auch etwas anstrengend, zur großen Freude der Jugend.

Die Ausgaben für den gesamten erweiterten Turnunterricht betrugen 7063. 60 Fr., nämlich für Besoldungen 4816 Fr., für Anschaffungen und Reparaturen 2247. 60 Fr. Auf die einzelnen Übungsgattungen entfallen: Ausmärsche 2921. 25 Fr., Armbrustübungen 2547. 55 Fr., Gewehrübungen 1594. 80 Fr.. An letztere leistete der Bund einen Beitrag von 800 Fr. und der Kanton unentgeltlich 1600 Stück blinde und 4800 Stück scharfe Patronen.

Hauswirtschaftlicher Unterricht an der Primarschule. Die Zahl der Haushaltungskurse an der VIII. Klasse zu je 4 wöchentlichen Stunden wurde auf 16 angesetzt. Sie zählten anfänglich 317 Schülerinnen. Der Schülerwechsel im Laufe des Schuljahres brachte 36 Ein- und 47 Austritte, so daß die Gesamtzahl auf 389 stieg und der Unterricht am Schlusse des Jahres 306 Schülerinnen aufwies. Im ganzen wurden 1059 Versäumnisse, 1001 entschuldigte und 58 unentschuldigte, gemacht, was für die Schülerin einen Durchschnitt von 2,7 Absenzen ergibt. Von den 16 Kursen entfielen 6 auf die Schulküche Wolfbach, einer auf die Schulküche Lavaterstraße und 9 auf die Schulküche Bühl. Den Unterricht leiteten Fräulein A. Baumann, L. Spalinger und S. Schwyzer. Am Schlusse des Jahres fand in üblicher Weise eine öffentliche Jahresprüfung, für die übrigen Abteilungen ein Schlußrepetitorium statt. Der Unterricht wurde, soweit er auf den Vormittag fiel, auch in der Zeit von Mitte November bis Mitte Februar, da die übrigen Schulen erst um 8½ Uhr anfangen, schon um 8 Uhr begonnen, weil die Zeit von bloß 3½ Stunden sowohl für den Unterricht als auch für die Aufräumungsarbeiten sich als zu kurz erwies.

Im Wintersemester wurde der hauswirtschaftliche Unterricht versuchsweise fakultativ für die Schüler und Schülerinnen der Spezialklassen, die sich im letzten Schuljahre befinden, eingeführt. Der Erfolg ermuntert zur obligatorischen Durchführung dieses Unterrichtes für die Mädchen und zur fakultativen für die Knaben. Für die 46 Schüler wurden 4 Abteilungen gebildet, die von Frl. Baumann und Frl. Schwyzer unterrichtet wurden. Drei Klassen dieser Lehrerinnen wurden im Winter von Frl. Helene Burkhardt übernommen. Im Laufe des Winters trat eine Schülerin ein,

während 4 austraten, so daß die Gesamtzahl der Schüler auf 47 anstieg. Am Schlusse waren noch 43 Schüler aus den Spezialklassen im hauswirtschaftlichen Unterrichte. Die Zahl der Absenzen, die alle entschuldigt waren, beläuft sich auf 46 im ganzen oder auf 0,98 per Schüler.

Die Aufsichtskommission machte 117, die Bezirksschulpflege 2 und die eidgenössische Expertin 4 Besuche. An die Kosten des Unterrichtes leistete der Bund einen Beitrag von 3200 Fr., der Kanton einen solchen von 2250 Fr.

Hauswirtschaftlicher Unterricht an der Sekundarschule. Am 3. Februar 1906 lud der Große Stadtrat bei Beratung des Geschäftsberichtes den Stadtrat ein, zu prüfen und Bericht und Antrag darüber einzubringen, wie der gesetzlich geforderte hauswirtschaftliche Unterricht auch für die Sekundarschülerinnen eingeführt werden könne.

Der Stadtrat überwies das Postulat der Zentralschulpflege zur Antragstellung.

Die nähere Prüfung dieser Frage zeigte bald, daß die Einführung des praktischen hauswirtschaftlichen Unterrichtes in der II. Klasse der Sekundarschule eine Sache der Unmöglichkeit ist, solange der Stadt für die Erteilung dieses Unterrichtes im ganzen nur 3 Schulküchen zur Verfügung stehen, die von der VIII. Klasse der Primarschule, der Gewerbeschule und den Spezialklassen vollständig in Anspruch genommen werden. Für die II. Klasse der Sekundarschule müßten weitere 29 Abteilungen gebildet werden, die nirgends untergebracht werden könnten. Unter allen Umständen muß daher die Erstellung der Schulküchen in den Schulhäusern im Industriequartier und an der Riedtlistraße abgewartet werden.

Damit bis zu jenem Zeitpunkte dem Verlangen des kant. Lehrplanes teilweise nachgelebt werden könnte, dachte man daran, in der II. Klasse der Sekundarschule eine Stunde theoretischen Unterrichtes einzuführen. Dabei nahm man in Aussicht, den Handarbeitsunterricht auf 3 Stunden zu beschränken und die 4. Stunde der Haushaltung zu widmen. Auf diese Weise hätte eine Erhöhung der Stundenzahl für die Mädchen vermieden werden können.

Diese Frage wurde von der Zentralschulpflege der Frauenkommission und der Aufsichtskommission des hauswirtschaftlichen Unterrichtes zur Begutachtung überwiesen.

Diese sämtlichen Kommissionen sprachen sich mit Entschiedenheit gegen die Einführung eines blos theoretischen Unterrichtes in der Hauswirtschaft aus, weil es ihres Erachtens schlechterdings nicht möglich sei, daß auf diesem Gebiete mit bloß theoretischer Belehrung sich etwas ausrichten und gewinnen lasse. Ein wirklicher Erfolg, der den Schülerinnen neue Kenntnisse und Fertigkeiten mit auf den Lebensweg gebe, sei nur zu erreichen, wenn die Ar-

beiten, die im Haushalte auszuführen sind, den Mädchen vorgezeigt und von ihnen geübt werden können, wenn also die Belehrung die durchaus unentbehrliche Ergänzung durch die Praxis finde.

Auf keinen Fall aber soll der theoretische Unterricht auf Kosten des Handarbeitsunterrichtes ausgeführt werden. Die für dieses Fach zur Verfügung gestellte Zeit von 4 Stunden pro Woche sei ohnehin so knapp, daß viele Schülerinnen beim Austritte noch nicht die nötige Übung haben, um den an Mädchen dieses Alters zu stellenden Anforderungen zu genügen.

In Anbetracht dieser durchaus ablehnenden Haltung der Frauenkommission beschloß die Zentralschulpflege, von der Einführung des theoretischen Unterrichtes in der Haushaltungskunde Umgang zu nehmen und den praktischen Unterricht mit dem Zeitpunkt einzuführen, da die hiezu notwendigen Schulküchen erstellt sein werden.

Knabenhandarbeitsunterricht. Die Zahl der Jahreskurse an der VII. und VIII. Klasse und ihre Frequenz (2 verschiedene Kurse zu 2 Stunden pro Schüler) stellte sich nach Ablauf der Probezeit der I. Sekundarklasse wie folgt:

	Modellieren				Hobelbank				Metallarbeiten					Total aller
		Schüler				Schüler				Schüler				
Kreis	Kurse	Kl. VII	VIII	zus.	Kurse	Kl. VII	VIII	zus.	Kurse	Kl. VII	VIII	zus.	Kurse	Kurse
I	4	28	20	48	4	29	20	49	—	—	—	—	8	97
II	1	25	—	25	4	27	23	50	2	—	21	21	7	96
III	15	208	14	222	25	217	124	341	9	—	121	121	49	684
IV	4	40	17	57	5	41	12	53	—	—	—	—	9	110
V	6	66	19	85	6	67	20	87	—	—	—	—	12	172
Total	30	367	70	437	44	381	199	580	11	—	142	142	85	1159
1906/07	28	345	79	424	44	350	245	595	11	—	162	162	83	1181

Auf den einzelnen Kurs ergibt sich ein Durchschnitt von 14 (Modellieren 15, Hobelbank 13, Metallarbeiten 13) Schülern. Am Schlusse des Schuljahres waren 1136 (Modellieren 432, Hobelbank 568, Metallarbeiten 136) Teilnehmer zu verzeichnen. Die Zahl der Absenzen betrug 2387, nämlich 1787 entschuldigte und 600 unentschuldigte. Auf den einzelnen Teilnehmer entfallen durchschnittlich 1,5 entschuldigte und 0,5 unentschuldigte Versäumnisse. Der Unterricht war 54 Primarlehrern (darunter 17 Lehrer der VII. und VIII. Klasse) und 2 Handwerkern übertragen.

Die 17 Knaben der IV.—VI. Klasse der Übungsschule genossen wie bis anhin einen Jahreskurs in Kartonnage mit 2 wöchentlichen Stunden unter der Leitung eines Primarlehrers.

Im Winterhalbjahr 1907/1908 wurden für die IV.—VI. Klasse der Primar- und die Sekundarschule folgende Winterkurse, die am 21. Oktober 1907 begannen, am 26. März 1908 schlossen und 21½ Wochen dauerten, eingerichtet:

Kreis	Kartonnage 1.—3. Stufe		Hobelbank 1.—3. Stufe		Schnitzen 1.—3. Stufe		Metallarbeiten 1. u. 2. Stufe		Modellieren 1. u. 2. Stufe		Total	
	Kurse	Schüler	Kurse	Schüler	Kurse	Schüler	Kurse	Schüler	Kurse	Schüler	Kurse	Schüler
I	16	287	2	36	1	26	2	18	1	2	22	369
II	12	200	3	39	1	8	—	1	—	—	16	248
III	56	959	6	87	3	56	1	15	—	2	66	1119
IV	18	322	4	47	2	24	—	4	—	—	24	397
V	26	490	4	53	2	32	—	7	—	10	32	592
Total	128	2258	19	262	9	146	3	45	1	14	160	2725
1906/1907	111	2071	18	258	10	132	2	33	—	—	141	2494

Da die Zahl der Anmeldungen für das Modellieren dieses Jahr genügte, konnte ein Modellierkurs eröffnet werden.

Der Durchschnitt der einzelnen Kurse stellte sich auf 17 (Kartonnage 18, Hobelbank 14, Schnitzen 16, Metallarbeiten 15, Modellieren 14) Schüler.

Von den Teilnehmern gehörten an der Primarschule 2260 (Klasse IV: 954, V: 724, VI: 580, Spezialklassen 2) und der Sekundarschule 465 (Klasse I: 317, II: 125, III: 23). Die Schüler der Klassen IV—VI erhielten wiederum je 2 Stunden wöchentlich Unterricht in Kartonnage (3 Stufen), diejenigen der Sekundarschule in Hobelbank (3 Stufen), Schnitzen (3 Stufen), Metallarbeiten und Modellieren (je 2 Stufen) nach freier Wahl.

Am Schlusse zählten die Kurse 2614 (Kartonnage 2173, Hobelbank 247, Schnitzen 140, Metallarbeiten 40, Modellieren 14) Schüler, sodaß ein Abgang von 31 Teilnehmern, 1,1 % der Anfangszahl, zu verzeichnen ist. Die Zahl der Absenzen betrug 2527, davon waren 379 unentschuldigt. Der Unterricht wurde von 91 Primarlehrern, 2 Primarlehrerinnen, 1 Sekundarlehrer und 1 Modelleur erteilt.

Zu den Ferienkursen im Sommer meldeten sich 205 (1906: 262) Schüler. Sie wurden in 14 Kursen unterrichtet, 85 Schüler in 6 Hobelbank-, 74 Schüler in 5 Schnitz- und 46 Schüler in 3 Metallarbeitskursen.

Der Unterricht, der in jedem Kurse an 16 Halbtagen erteilt wurde (4 per Woche), stand unter der Leitung von 11 Lehrern und 1 Modelleur; die Kursdauer war auf vier Wochen angesetzt, vom 15. Juli bis 10. August, um Lehrern und Schülern die fünfte Ferienwoche zur Erholung einräumen zu können.

Die Schülerzahl betrug am Ende noch 196, die Frequenz in den einzelnen Kursen schwankte zwischen 12 bis 16 Teilnehmern gegenüber 9 bis 17 im Vorjahre.

Absenzen wurden 105 verzeichnet, wovon 14 unentschuldigte.

Aus den von den Kursleitern eingereichten Berichten ist zu entnehmen, daß die Schüler fast ausnahmslos mit Fleiß und Freude ihrer anregenden Arbeit oblagen und daß auch die Erfolge dementsprechend befriedigend waren. Die Materiallieferungen geben zu keinen besonderen Bemerkungen Anlaß; dagegen hätte an eini-

gen Orten die Instandhaltung des Werkzeuges eine sorgfältigere sein dürfen. Die tägliche Erfrischung, in Brot und Milch bestehend, wurde von den Kursteilnehmern jeweils mit großem Vergnügen entgegengenommen.

Auch dieses Jahr betonen die meisten Kursleiter den wohltätigen Einfluß dieser Handarbeitskurse auf die während der Ferien in der Stadt verbleibenden Schüler und der durchweg gute und regelmäßige Besuch der Unterrichtsstunden läßt erkennen, daß diese Kurse einem wirklichen Bedürfnisse entsprechen.

Die Gesamtzahl der Teilnehmer an den im Schuljahre 1907/1908 abgehaltenen Handarbeitskursen belief sich auf 4089 (Vorjahr: 3952), die Gesamtzahl der Kurse auf 259 (244), die Gesamtzahl der Stunden in Jahresstunden ausgedrückt auf 344 (326).

Die Zahl der von den Mitgliedern der städtischen Schulbehörden den Handarbeitskursen abgestatteten Besuche beträgt 123 (Jahreskurse 29, Winterkurse 94); von Mitgliedern der Bezirksschulpflege wurden 2 und vom Fachinspektor, Eduard Örtli, 10 (Jahreskurse —, Winterkurse 10) Besuche gemacht. Die Gesamtzahl der Besuche beträgt somit 135.

Die Ausgaben für den Knabenhandarbeitsunterricht pro 1907/1908 betragen:

	Besoldungen	Material	Instandhaltung	Werkzeug	Erfrischung *)	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Modellieren . .	6,527. —	261. 70	—	214. —	—	7,002. 70
Hobelbank . .	12,056. —	4,345. 53	2,975. 80	1,093. 50	—	20,470. 83
Metallarbeiten .	2,982. 65	350. 60	82. 05	601. 97	—	4,017. 27
Kartonnage . .	14,549. 35	3,333. 35	505. 15	940. 95	—	19,328. 80
Schnitzen . .	1,508. —	960. 23	31. 15	213. 71	—	2,713. 09
Naturholzarbeiten	—	19. 65	—	11. 47	—	31. 12
Gemeinsames (Materialverwaltung)	235. —	—	—	—	571. 65	806. 65
Total	37,858. —	9,271. 06	3,594. 15	3,075. 60	571. 65	54,370. 46
1906/1907:	32,985. —	8,265. 36	3,132. 25	1,693. 17	722. —	46,797. 78

*) In den Ferienkursen.

Die Jahreskurse und die Ferienkurse sind für die Teilnehmer vollständig unentgeltlich. Bei den letzteren ist lediglich für die während des Arbeitshalbtages zur Verabreichung gelangende Erfrischung von den zahlungsfähigen Teilnehmern ein Betrag von 2.50 Fr. zu entrichten. Bei den Winterkursen haben die zahlungsfähigen Schüler eine Materialentschädigung von 2 Fr. zu leisten; auf ein Gesuch hin wurde dieser Beitrag einzelnen Schülern reduziert. Die Einnahme aus dem Beitrage für die Erfrischung belief sich auf 499 Fr., diejenige aus der Materialentschädigung auf 5249 Fr. Nach Abzug der Gesamteinnahme von 5748 Fr. verbleibt zu Lasten der Stadt eine Ausgabe von 48,622. 46 Fr.

Fakultative Fremdsprachen. An der III. Sekundarklasse wurden eingerichtet: Für Englisch 11 (Kreis I 3, II 1, III 2, IV 2, V 3), für Italienisch 6 (Kreis I 1, II 1, III 2, IV 1, V 1) Kurse mit

zusammen 53 Stunden im Sommer- und 51 wöchentlichen Stunden im Wintersemester. Die Kurse zählten zu Beginn des Schuljahres 482 (Englisch 342, Italienisch 140), am Schlusse 364 (Englisch 272, Italienisch 92) Schüler.

Deutschkurse für russisch sprechende Schüler. Der russische Bildungsverein, der für die Übernahme des Deutschunterrichtes für russisch und polnisch sprechende und des Deutschen noch nicht kundige Schüler der oberen Volksschulklassen in Aussicht genommen war, löste sich auf.

Es erhob sich daher die Frage, ob mit der Eiurichtung eines solchen Kurses seitens der Stadt ein Versuch gemacht werden sollte. Die Zentralschulpflege gelangte dazu, die Frage zu bejahen, weil es für die Lehrer sehr schwierig ist, sich mit Kindern russischer oder polnischer Sprachzugehörigkeit zu verständigen, bis sie einigermaßen Deutsch gelernt haben, und da die Kinder selber vom Schulbesuche keinen Gewinn ziehen, wenn sie den Unterricht nicht verstehen.

Eine Erhebung über die Beteiligung an einem solchen Kurse ergab aber nur 12 Anmeldungen. 10 davon bezogen sich auf Schüler, die mit Schluß des Schuljahres 1906/07 nicht mehr schulpflichtig waren. Aus diesem Grunde mußte von der Einrichtung des geplanten Deutschkurses Umgang genommen werden.

6. Dispensation.

Im Schuljahre 1907/1908 wurden für kürzere oder längere Zeit vom Schulunterricht bezw. von einzelnen Schulfächern dispensiert:

Fächer	Primarschule									Sekundarschule			Total		
	I. Kl.			II.-VI. Kl.			VII. u. VIII. Kl.								
	K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.
Von allen Fächern:															
das ganze Jahr .	132	129	261	11	17	28	12	7	19	4	6	10	159	159	318
vorübergehend . .	30	29	59	102	125	227	22	38	60	21	35	56	175	227	402
Geometrie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	159	159	—	159	159
Turnen	2	1	3	28	60	88	6	15	21	27	95	122	63	171	234
Zeichnen	—	—	—	7	16	23	—	3	3	9	55	64	16	74	90
Gesang	—	—	—	8	9	17	11	2	13	69	22	91	88	33	121
Knabenhandarbeit, Jahreskurse . . .	—	—	—	—	—	—	4	—	4	—	—	—	4	—	4
Weibl. Arbeiten . . .	—	—	—	—	28	28	—	7	7	—	74	74	—	109	109
Hauswirtschaftl. Unterricht i. d. VIII. Klasse	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	2	2
Andere Fächer*) . .	—	1	1	4	11	15	1	2	3	7	29	36	12	43	55
Total 1907/1908 .	164	160	324	160	266	426	56	76	132	137	475	612	517	977	1494
Total 1906/1907 .	138	144	282	127	307	434	17	63	80	149	442	591	431	956	1387

*) Exklusive Religion.

Kreis	Fächer	Primarschule									Sekundarschule			Total		
		I. Kl.			II.-VI. Kl.			VII. u. VIII. Kl.								
		K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.
I	Von allen Fächern	27	28	55	22	27	49	1	1	2	5	7	12	55	63	118
	» einzelnen »	1	—	1	9	24	33	13	7	20	53	65	118	76	96	172
II	» allen »	18	13	31	17	30	47	3	4	7	6	1	7	44	48	92
	» einzelnen »	1	1	2	7	27	34	4	3	7	—	42	42	12	73	85
III	» allen »	86	90	176	60	57	117	28	33	61	10	25	35	184	205	389
	» einzelnen »	—	1	1	4	18	22	3	6	9	6	29	35	13	54	67
IV	» allen »	29	24	53	9	13	22	1	6	7	2	3	5	41	46	87
	» einzelnen »	—	—	—	6	18	24	—	2	2	5	25	30	11	45	56
V	» allen »	2	3	5	5	15	20	1	1	2	2	5	7	10	24	34
	» einzelnen »	—	—	—	21	37	58	2	13	15	48	273	321	71	323	394
Total	in allen Fächern	162	158	320	113	142	255	34	45	79	25	41	66	334	386	720
	» einzelnen »	2	2	4	47	124	171	22	31	53	112	434	546	183	591	774
	Total	164	160	324	160	266	426	56	76	132	137	475	612	517	977	1494

Religionsunterricht. Am Unterrichte in der biblischen Geschichte und Sittenlehre nahmen nicht teil:

	1907/1908		1906/1907	
	Schüler	%	Schüler	%
Primarklasse I—III . .	—	—	1	0,01
„ IV—VI . .	18	0,1	121	1,5
„ VII u. VIII	436	31,1	349	27,1
Spezialklassen	—	—	—	—
Sekundarschule	1126	34,1	1108	33,7
Zusammen	1580	6,9	1579	7,1

7. Absenzen.

Im Schuljahre 1907/1908 wurden 1103 Verfügungen ausgestellt, nämlich: 905 Mahnungen (1906/1907: 936), 160 Bußenandrohungen (195), 38 Bußen (88), 0 (5) erste und 0 (5) zweite Anzeigen an das Statthalteramt. Dazu kommen 215 (250) Zitationen von Eltern und Schülern vor den Aktuar der Absenzenkommission. Ordnungsbußen wurden 12 (15) verhängt und 20 (15) Schüler mit Schularrest bestraft. Von den auf dem Betreibungswege unerhältlichen Bußen sind 9 (42) in Haft umgewandelt worden, worauf noch 5 (29) bezahlt wurden. Der Verhaft kam in keinem (2) Falle zum Vollzuge. In 4 (6) Fällen war er am Schlusse des Jahres noch pendent. Die Handhabung des Absenzenwesens in einem größeren städtischen Schulbetriebe muß sich naturgemäß oft schwierig gestalten. Der starke Bevölkerungswechsel, die Verschiedenartigkeit des Schülermateriales in Bezug auf die Landeszugehörigkeit und insbesondere auch die Lebens- und Familienverhältnisse, aus denen die Schüler kommen, das sind Faktoren, die ihre Wirkung auf den Schulbesuch äußern müssen. Vor allem ist es wichtig und durchaus unerläßlich, daß der Lehrer über die persönlichen Verhältnisse

der ihm anvertrauten Kinder orientiert ist; denn nur dann ist er im Stande, allfällige Schulversäumnisse und das ganze Verhalten der Schüler überhaupt, sowohl in als auch außerhalb der Schule, einigermaßen richtig zu beurteilen und demgemäß seine Maßnahmen zu treffen. Gewiß ist diese Orientierung über die häuslichen Verhältnisse für den Lehrer in der Stadt umständlicher und schwieriger als im Dorfe, aber sie ist nicht unmöglich und trägt eben ganz wesentlich zur raschen und gerechten Erledigung der Absenzenfälle bei; zudem wird sie vom Gesetze gefordert. Doch mit der strikten Anwendung der Gesetzes-Paragraphen allein kann das Absenzenwesen nicht vernünftig gehandhabt werden, es müssen in jedem einzelnen Falle die besonderen Verhältnisse untersucht, beim event. Strafausmaß gebührend berücksichtigt und je nachdem mit Milde oder Strenge gegen Eltern oder Schüler vorgegangen werden. Diese sorgfältige materielle Prüfung von Absenzen- und Bußenfällen hat zu den oben erwähnten 215 Zitationen von Eltern und Schülern vor den Aktuar der Absenzenkommission geführt, wozu noch zahlreiche persönliche Erkundigungen des letzteren kommen,

Eine vergleichende Zusammenstellung der Verfügungen der Absenzenkommission der letzten 5 Jahre ergibt folgende Zahlen:

Schuljahr	Mahnungen	Bußen-Androhg.	Bußen	Anz. a. Statth.-Amt	Total	Umwandlg. in Haft	Haft-Vollzug	Ordnungs-bußen	Zitationen	Arrest f. Schüler
1903/04	857	210	145	13	1225	13	5 (28 Tage)	15	74	10
1904/05	980	219	65	8	1272	25	2 (6 Tage)	21	202	20
1905/06	968	173	87	9	1237	39	—	14	274	28
1906/07	936	195	88	10	1229	42	2 (4 Tage)	15	250	15
1907/08	905	160	38	—	1103	9	—	12	215	20

8. Lehrmittel.

Individuelle Lehrmittel. Die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel und Unterrichtsmaterialien an der Primar- und Sekundarschule verursachte nachstehende Kosten:

	Primarschule		Sekundarschule		Total	
	1907	1906	1907	1906	1907	1906
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
I. Obligatorische und empfohlene Lehrmittel	26,588. 45	24,002. 04	19.313. 45	17,661. 35	45,901. 90	41,663. 39
II. Schreib- u. Zeichnungsmaterialien	56,294. 15	49,345. 95	29,075. 70	21,613. 95	85,369. 85	70,959. 90
III. Mädchenhandarbeitsmaterialien	9,930. 55	8,137. 80	4,737. 78	4,145. 40	14,688. 33	12,283. 20
Total der für den Staatsbeitrag maßgebenden Beträge	92,813. 15	81,485. 79	53,126. 93	43,420. 70	145,940. 08	124,906. 49
Dazu kommen						
IV. Sonstige Lehrmittel	1,496. 70	1,134. 55	1,779. 10	1,699. 30	3,275. 80	2,833. 85
V. Materialien für d. hauswirtschaftl. Unterricht	1,969. 43	1,930. 38	—	—	1,969. 43	1,930. 38
VI. Knabenhandarbeitsmaterialien	8,202.01*)	10,178. 36*)	—	—	8,202. 01	10,178. 36
Gesamttotal	104,481. 29	94,729. 08	54,906. 08	45,120. —	159,387. 32	139,849. 08

*) Mit Inbegriff der Ferien- und Winterkurse für Sekundarschüler.

An Staatsbeiträgen für das Jahr 1906 gingen ein: Lehrmittel, Schreib- und Zeichnungsmaterialien: Primarschule 16,925 Fr., Sekundarschule 6872 Fr., Mädchenhandarbeitsmaterialien: Primarschule 1375 Fr., Sekundarschule 238 Fr., zusammen 25.410 Fr.

Die auf den einzelnen Schüler entfallende Durchschnittsausgabe beträgt mit Einschluß der nicht empfohlenen und nicht obligatorischen Lehrmittel:

	Primarschule			Sekundarschule		
	(Schüler)	1907	1906	(Schüler)	1907	1906
Für Lehrmittel . . .	(19,728)	1. 43 [1]	1. 30 Fr.	(3810)	5. 54 [2]	5. 38 Fr.
» Schreib- und Zeichnungsmaterialien .	(19,728)	2. 85	2. 54 »	(3810)	7. 63	6. 01 »
Materialien für die Mädchenarbeitschule . .	(6,511)	1. 52	1. 28 »	(1848)	2. 56	2. 37 »
Material f. den hauswirtschaftl. Unterricht .	(308)	6. 40	6. 82 »	—	—	— »

[1]) Obligatorische und empfohlene Lehrmittel allein 1. 35 Fr. (1906 1. 24).
[2]) » » » » » 5. 07 » (1906 4. 91).

Lehrmittel für Heimatkunde. Die Beratung über den von Seminarlehrer Gattiker fertiggestellten Entwurf eines Lehrmittels für Heimatkunde führte in der Lehrmittelkommission zu einigen Abänderungsvorschlägen hinsichtlich Umfang und Inhalt des Lehrmittels. Es wurde deshalb eine Spezialkommission mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit betraut und der Autor mit der Umarbeitung des Entwurfes im Sinne der geäußerten Wünsche beauftragt.

Das Programm des Fachexperten Prof. Becker über die Ausführung von Reliefkarten für den heimatkundlichen Unterricht wurde noch dem Konvente der Reallehrer zur Beratung überwiesen. Es ergaben sich aber zwischen dem Vorschlage des Experten und den Wünschen der Lehrerschaft erhebliche Meinungsdifferenzen insbesondere in Bezug auf den zu wählenden Maßstab, sodaß ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt werden konnte. Im ferneren entstanden im Schoße der Behörde Bedenken darüber, ob es sich rechtfertigen lasse, für die verlangten Veranschaulichungsmittel so bedeutende Kosten (ca. 30,000 Fr.) aufzuwenden.

Die Verhandlungen werden indeß weitergeführt, und es soll vorläufig auf die möglichst rasche Erstellung des Büchleins Bedacht genommen werden.

Schulsammlungen. Die Zahl der Sammlungen hat sich gegenüber dem Vorjahre um zwei (Wengistraße und Provisorium Nürenbergstraße 19) vermehrt und beträgt für die Primarschule 31, für die Sekundarschule 9.

Der Inventarwert der Sammlungen und allgemeinen Lehrmittel auf Schluß des Jahres 1907 beläuft sich auf 176,365. 27 Fr., inkl. 10 % Abschreibung (1906: 162,462. 33). Die Zahl der Sammlungsobjekte und allgemeinen Lehrmittel beträgt 82,816 (1906:

79,770), wovon auf den Kreis I 23,753, II 10,543, III 23,171, IV 7117, V 18,232 entfallen.

Der Durchschnitt der Bezüge aus den Sammlungen stellt sich für die Primarschule auf 22, für die Sekundarschule auf 84. Die Ausgaben für die Sammlungen betrugen: Kreis I 1071. 45 Fr., II 1363. 73 Fr., III 8616. 72 Fr., IV 2013. 85 Fr., V 2356. 10 Fr., Spezialklassen 435. 05Fr., Zoologisches Museum Fr. 42. 45, Pestalozzihäuser 99. 20 Fr., total 15,998. 55 Fr. Auch im Berichtsjahre sind verschiedenen Sammlungen Geschenke zugegangen, die den Gebern auch an dieser Stelle bestens verdankt werden.

Für die neu errichtete Sammlung im Provisorium Nürenbergstraße 19 wurde ein Kustos gewählt und anläßlich der im Frühjahr 1907 erfolgten Neuwahl der Kustoden neun durch Rücktritt erledigte Kustodenstellen neu besetzt.

Zoologisches Museum. Das Zoologische Museum im Zürichhorn erhielt im Jahre 1907 den Besuch von 62 Schulen mit 2030 Schülern (Vorjahr: 55 Schulen mit 1627 Schülern). Hievon entfallen 51 (47) Schulen mit 1657 (1379) Schülern auf städtische und 11 (8) mit 373 (248) Teilnehmern auf auswärtige und private Schulen. Dazu kommen 1022 (893) Kinder, die das Museum außerhalb der Schulzeit in Begleitung von Erwachsenen besichtigten. Vom übrigen Publikum besuchten 2105 (1537) Personen das Museum; die Gesamtfrequenz beträgt somit 5157 (4057) Personen. An Eintrittsgeldern wurden 421 Fr. (307. 40) eingenommen. Die Sammlung erfuhr eine Vermehrung durch 1 Singdrossel, 3 junge Wachteln im Flaumkleid, 1 Haubensteißfuß im Flaumkleid mit 1 Nest und 8 Eiern, 1 kleine Rohrdommel (Weibchen) mit 1 Nest und 4 Eiern, 1 weißrandige Fledermaus und 1 Hausratte, helle Varietät. Sämtliche genannte Objekte sind Geschenke vom Kustoden, dem hiefür auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen wird.

Durch Eindeckung des Vorraums zur Sammlung wurde ein heizbares Zimmerchen für die Kassiererin gewonnen.

Schülerbibliotheken. Der Bestand am Schlusse des Jahres 1907 war folgender:

A. Sekundarschulbibliotheken:

Kreis I 1934, II 520, III 2728, IV 1156, V 1533, total 7871 Bände (1906: 7224 Bände).

B. Primarschulbibliotheken:

Kreis I 3426, II 1838, III 6493, IV 2064, V 3572, total 17,393 Bände (1906: 16,719 Bände).

1980 Bände wurden neu angeschafft, dagegen mußten 659 Bände ausgeschieden werden; die Vermehrung beträgt somit 1321 Bände. Auch im Berichtsjahre wurde die klassenweise Benützung von Bibliothekbüchern fast durchgängig gepflegt.

Die Lesezeit dauert teils 8, teils 14 Tage, bei serienweiser Benützung jedoch in der Regel länger.

Die Behandlung der Bücher durch die Schüler gibt zu keinen nennenswerten Klagen Anlaß.

Die Ausgaben betrugen 5036. 48 Fr. (1906: 4108. 15 Fr.).

Schulgärten. Im Bestande der 14 Schulgärten ist im Berichtsjahre keine Änderung eingetreten; sie verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Kreise:

Kreis I: 1, II: 2, III: 4, IV: 1 und V: 6.

Die Bepflanzung der Gärten wurde nach dem bereits früher aufgestellten Bepflanzungsplane vorgenommen; den Schulklassen konnte das für den botanischen und den Zeichenunterricht nötige Pflanzenmaterial geliefert werden. Nach Blumenzwiebeln (Hyazinthen, Crocus, Tulpen) und Setzlingen war auch dieses Jahr von Seite der Schüler und Lehrer große Nachfrage, ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die häusliche Blumenpflege immer mehr Verständnis und Verbreitung findet. Es wurden solche Zwiebeln und Setzlinge zum Selbstkostenpreise im Betrage von 2200 Fr. abgegeben. Von der Direktion des Botanischen Gartens und vom Stadtgärtner erhielten die Schulgärten an Sämereien und Pflanzen willkommene Zusendungen, die auch hier bestens verdankt werden. Inspektionen der Gärten durch die Aufsichtsbehörden fanden 16 statt.

Die Ausgaben für die Schulgärten pro 1907 inkl. Kustodenhonorare belaufen sich auf 4711. 05 Fr. (1906: 4288. 50 Fr.).

9. Gesundheitspflege.

Gesundheitszustand der Schüler. Im Jahre 1907 gelangten 881 Fälle von ansteckenden Krankheiten, in denen der Schulausschluß verfügt wird, beim städtischen Gesundheitsamte zur Anzeige (1906: 982), und zwar Diphterie: 419 (476), Scharlach: 462 (606).

Auf Grund der Anzeigen wurden 1265 (1380) Schüler zeitweise vom Schulbesuche ausgeschlossen.

Durch Verfügung des Vorstandes des Gesundheitswesens wurden 5 Lehrer wegen Auftretens von infektiösen Krankheiten in der Familie in der Unterrichtstätigkeit zeitweise eingestellt. Wegen Desinfektion der Schulräume wurde der Unterricht für 1 Kindergarten und 1 Primarklasse vorübergehend eingestellt. Desinfiziert wurden gründlich mit Formalin in 4 Kindergärten 5 Räume, in zwei privaten Kindergärten 5 Räume und in 6 Schulhäusern 7 Räume.

Unfälle während des Jahres 1907. Im Jahre 1907 kamen 35 Unfälle zur Anzeige (1906: 36). Davon entfallen auf die Elementarklassen 14, auf die Realklassen 11, auf die VII. und VIII. Klasse 1 und auf die Sekundarschule 9. Von den Unfällen ereigneten sich 17 während des Unterrichtes oder beim Spiel, die übrigen 18 Unfälle fielen in die Pausen oder außerhalb des Unterrichtes.

Todesfälle. Im ganzen starben 41 Schulkinder (18 Knaben und 23 Mädchen) gegenüber 38 im Vorjahre; davon entfallen 6 auf die Kindergärten und 35 auf die Volksschule.

Hauptsächlichste Todesursachen waren: Gehirnentzündung 8, Diphterie 5, Gehirntuberkulose, Herzkrankheit, Blinddarmentzündung je 3, Genickstarre, Blutvergiftung je 2, verunglückt 2, Knochentuberkulose, Lungentuberkulose, tuberkulose Hirnhautentzündung, Magen- und Darmkatarrh, Vergiftung, Lungenentzündung, galoppierende Schwindsucht, Herzlähmung, Scharlach je 1, Ertrinken 1, unbekannt 3 Fälle.

Rückstellung neu eingetretener Schüler. Auf Anfang des Schuljahres 1907/08 sind schulpflichtig geworden:

Kreis	Knaben	Mädchen	Total
I	163	169	332
II	152	122	274
III	931	923	1854
IV	222	221	443
V	345	301	646
Stadt	1813	1736	3549
1906/1907	1766	1850	3616

Als nicht zum Schulbesuche geeignet erwiesen sich:

Kreis	Knaben	Mädchen	Total	1906/07	Prozent	1906/07
I	18	20	38	(28)	11,4	(8,3)
II	12	11	23	(20)	8,4	(6,7)
III	66	73	139	(102)	7,5	(5,4)
IV	19	20	39	(25)	8,8	(5,8)
V	25	22	47	(47)	7,3	(7,3)
Stadt	140	146	286	(222)	8,0	(6,1)

Über die Ursachen der Rückstellungen gibt die nachstehende Übersicht Auskunft:

Ursache	Knaben	Mädchen	Total
a) Geistige Gebrechen:			
1. Blödsinn	2	—	2
2. Schwachsinn	9	3	12
3. Geistige Rückständigkeit .	30	21	51
b) Körperliche Gebrechen:			
1. Gehörorganfehler	2	4	6
2. Sprachorganfehler , . .	—	3	3
3. Sehorganfehler	5	4	9
4. Nervenkrankheiten . . .	5	8	13
5. Körperliche Rückständigkeit und Gebrechen	81	98	179
Übertrag	134	141	275

Ursache	Knaben	Mädchen	Total
Übertrag	134	141	275
c) Andere Ursachen (Zuwanderung mitten im Schuljahr, Fremdsprachigkeit etc.)	6	5	11
Total	140	146	286

Die Rückstellungen erfolgten auf Grund des Gutachtens des Schularztes in 263 Fällen, des Zeugnisses eines Privatarztes in 7 Fällen, ohne Einholung eines ärztlichen Gutachtens in 16 Fällen. Etwa 92 Prozent der Rückstellungsgesuche, zu deren Begründung ein ärztliches Zeugnis erforderlich ist, wurden auf Antrag des Schularztes erledigt.

Zurückgestellt wurden die Kinder in der Mehrzahl der Fälle auf ein Jahr, in einzelnen Fällen für den Rest des laufenden Schuljahres. Die Fürsorge erstreckte sich im weiteren auf: Zuweisung zum Kindergarten, Einleitung bezw. Durchführung der Anstaltsversorgung, Verbesserung der häuslichen Pflege, Aufforderung zur Beiziehung ärztlicher Hülfe.

Augen- und Ohrenuntersuchungen. Die Voruntersuchung wurde vom Schularzte besorgt, die entsprechende Spezialuntersuchung von den beiden Spezialärzten Dr. Steiger und Dr. Laubi.

Die Zahl der auf 1. Mai ins schulpflichtige Alter eingetretenen Kinder betrug: 3549, von welchen 3413 (1906/07: 3533) voruntersucht wurden.

A. Augenuntersuchung.

Von den 1122 (1035) bei der Voruntersuchung als anormal oder unsicher ausgeschiedenen Schülern kamen zur Spezialuntersuchung 1043 (961) Schüler. Von diesen erwiesen sich als wirklich anormal 778 (697) Schüler und zwar 375 (329) Knaben und 403 (368) Mädchen, oder 69,3 % (67 %) der als anormal ausgeschiedenen, 74,6 % (72,5 %) der speziell untersuchten und 22,5 % (19,7 %) der voruntersuchten Schülern überhaupt.

Die folgenden zwei Tabellen geben Aufschluß über die Ergebnisse der bisherigen und der neuesten Untersuchungen:

I.

Jahrgänge	Anzahl der Jahre	Voruntersucht			Anormal			Prozent		
		K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.
1894/95—1906/07	13	17928	18167	36095	3323	3912	7235	18,5	21,5	20,0
1907/1908	1	1734	1679	3413	375	403	778	21,6	24,0	22,8
1894/95—1907/08	14	19662	19846	39508	3698	4315	8013	18,8	21,7	20,3

II.

Befund	Anzahl						Prozent			
	1907/1908			1894/95—1907/08			der Anorm.	der Voruntersuchten		
	K.	M.	T.	K.	M.	T.	1907/1908		1894/5 bis 1906/7	1894/5 bis 1907/8
1. Übersichtigkeit . . .	24	23	47	244	265	509	6,0	1,4	1,3	1,3
2. Kurzsichtigkeit . . .	24	16	40	197	212	409	5,1	1,1	1,0	1,0
3. Astigmatismus[1]) . .	193	236	429	1742	2151	3893	55,2	12,5	9,6	9,8
4. Schielen	24	18	42	230	211	441	5,4	1,2	1,1	1,1
5. Hornhautflecken . . .	14	22	36	226	277	503	4,6	1,1	1,3	1,3
6. Amblyopie[2])	16	8	24	203	151	354	3,1	0,7	0,9	0,9
7. Akkommod. Krampf[3]) .	16	27	43	219	326	545	5,5	1,3	1,4	1,4
8. Verschiedenes . . .	21	20	41	256	301	557	5,4	1,2	1,4	1,4
9. Ursache noch nicht bestimmbar	43	33	76	381	421	802	9,8	2,2	2,0	2,0
	375	403	778	3698	4315	8013	100,0	22,8	20,0	20,3

[1]) Krümmungsfehler der Hornhaut oder Linse. [2]) Schwachsichtigkeit ohne Spiegelbefund. [3]) Krampf des Anpassungsmuskels.

B. Ohrenuntersuchung.

Von den 463 (1906/07: 283) bei der Voruntersuchung als anormal ausgeschiedenen Schülern kamen 437 (242) zur Spezialuntersuchung. Es erwiesen sich als wirklich anormal 431 (237) Schüler und zwar 240 (123) Knaben und 191 (114) Mädchen oder 93,1 % (90,5 %) der als anormal ausgeschiedenen, 98,6 % (97,9 %) der speziell Untersuchten und 12,6 % (6,7 %) der voruntersuchten Schüler überhaupt.

Über das Verhältnis der ohrenkranken Schüler in den einzelnen Kreisen gibt folgende Tabelle Aufschluß:

III.

Kreis	Zahl der Voruntersuchten			Zahl der Anormalen			Prozent	
	K.	M.	T.	K.	M.	T.	1907/08	1906/07
I	160	163	323	31	21	52	16,1	4,7
II	149	123	272	30	10	40	14,7	7,1
III	882	878	1760	113	104	217	12,3	7,1
IV	211	218	429	26	31	57	13,2	8,0
V	332	297	629	40	25	65	10,3	5,1
Stadt	1734	1679	3413	240	191	431	12,6	6,7

Über die einzelnen Krankheitsformen gibt die nachfolgende Tabelle Aufschluß:

IV.

Krankheitsformen:	K.	M.	T.	Prozent 1907/08	Prozent 1906/07
1. Ohrfettpfröpfe	7	14	21	4,8	7,6
2. Eiterungen	8	4	12	2,8	3,4
3. Reste von Eiterungen . . .	29	25	54	12,5	19,0
4. Akute Entzündungen . . .	1	2	3	0,7	—
5. Katarrh der Ohrtrompete . .	180	128	308	71,5	64,5
6. Katarrh des Mittelohrs . . .	6	7	13	3,0	3,0
7. Dysakusis (Erkrankungen des Innenohrs und Mischformen)	9	11	20	4,7	2,5
Total der Ohrenkranken	240	191	431	100,0	100,0

Von den 308 Kindern, die an Katarrh der Ohrtrompete litten, war derselbe bei 212 (134 Knaben und 78 Mädchen) oder 69,9 % durch Vergrößerung der Rachenmandel verursacht, bei den übrigen durch Nasenkatarrh.

Untersuchung und Antragstellung in Krankheitsfällen von geistiger Unzulänglichkeit, Vernachlässigung und sittlicher Gefährdung etc.

1. Wichtigere Gutachten und Berichte zuhanden der Abteilungsvorstände, Lehrer etc.	471
2. Gutachten auf Grund der Untersuchung von Schülern	319
3. Ausführliche Berichte zuhanden von Anstalten betreffend Versorgung von Schülern	8
Zusammen	798

Untersucht wurden 113 Knaben und 206 Mädchen, zusammen 319. Die weitere Behandlung dieser Fälle bestand in Dispensation für längere oder kürzere Zeit, oder für die Dauer der Schulpflicht, Zuweisung zur Spezialklasse, Beschaffung von Brillen etc. Fälle von körperlicher Mißhandlung durch Lehrer kamen 5 zur Anzeige.

Untersuchung von Schülern, die in die Spezialklassen angemeldet wurden.

Kreis	Zahl der Untersuchten			Zahl der Aufgenommenen		
	Knaben	Mädchen	Total	Knaben	Mädchen	Total
I	5	14	19	5	11	16
II	6	2	8	5	2	7
III	33	18	51	28	15	43
IV	13	5	18	12	4	16
V	11	14	25	11	13	24
Stadt	68	53	121	61	45	106

Von den im Frühjahr Untersuchten wurden 106 oder 87,6 Prozent aufgenommen (1905/06: 66,3 %, 1906/07: 79,5 %). Dank der Errichtung neuer Spezialklassen können immer mehr Schüler einen ihren individuellen Verhältnissen angepaßten Unterricht besuchen. Immerhin macht sich noch das Bedürfnis geltend, in ver-

mehrtem Maße schwache Schüler aus den normalen Klassen auszuscheiden und die Spezialklassen von Elementen zu entlasten, die anderweitig untergebracht werden sollten, so in Sonderanstalten für Schwachsinnige, Taubstumme etc. Aber auch eine Mittelstufe zwischen Spezialklasse und Normalklasse wird in vielen Fällen vermißt.

Untersuchung von verwahrlosten Schülern. Die Untersuchung erstreckt sich auf Wohnverhältnisse, Gesundheitszustand der Eltern und Kinder. Untersucht wurden 42 Kinder und zwar 35 Knaben und 7 Mädchen. Von den 42 untersuchten Schülern erwiesen sich drei als körperlich gesund; die übrigen sind, abgesehen von den geistigen und moralischen Gebrechen, auch körperlich in mehr oder weniger hohem Grade gebrechlich. In geistiger Hinsicht zeigten sich nicht selten psychopathisch minderwertige Anlagen, Hang zu Lüge, Verstellung, Eigentumsvergehen, Vagabundieren und Schulschwänzen. Diese Erscheinung ist umso bedenklicher, weil vielfach die häuslichen Verhältnisse aller und jeder Gegenmittel gegen ererbte minderwertige Anlage entbehren, ja geradezu eine geeignete Grundlage für die Heranzucht krimineller Elemente bilden. Unter den Ursachen der geistigen und körperlichen Minderwertigkeit spielen: Alkoholismus, Rhachitis, Skrofulose und Tuberkulose eine große Rolle. Die Wohnungsverhältnisse, sowie Reinlichkeit und Ordnung waren in 10 Fällen gut, in 20 Fällen mittelmäßig und in 12 Fällen schlecht. Die Kinder schlafen nicht selten zu zwei und drei in einem Bett und mitunter kommt es vor, daß halbwüchsige Knaben das Bett mit der Mutter oder halbwüchsige Mädchen mit dem Vater teilen. Wie die Gesundheits- und Sittlichkeitspflege unter solchen Umständen aussehen mag, ist leicht ersichtlich.

Untersuchung von Schülern, die der Erholungsstation Schwäbrig zugewiesen werden sollen. Untersucht wurden 294 Schüler und zwar 113 Knaben und 181 Mädchen. Die Verteilung auf die einzelnen Kreise ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

Kreis	Knaben	Mädchen	Total
I	18	29	47
II	5	10	15
III	59	96	155
IV	19	16	35
V	12	30	42
Stadt	113	181	294 (1906/7: 177)

Die erhöhte Zahl von Untersuchungen ist dem Umstande zuzuschreiben, daß im Winter die Ferienstation Urnäsch in Betrieb gesetzt wurde.

Bekämpfung von Kopfparasiten. Auf Grund der Erhebungen der Gehülfin des schulärztlichen Dienstes und der Anzeigen der Lehrer wurden zur Reinigung angehalten 503 Kinder, und zwar 499 Mädchen und 4 Knaben. In 497 Fällen wurde die Reinigung freiwillig,

zum Teil unter Anleitung der amtlichen Gehülfin vollzogen. In 6 Fällen fand die amtliche Reinigung statt. Ein Rückblick auf das letzte Jahrfünft zeigt einen erheblichen Rückgang der Fälle von mit Kopfparasiten behafteten Kinder:

Jahr	Schülerzahl	Behaftet	Prozent
1903	21,333	2,500	11,7
1904	22,523	870	3,86
1905	23,752	690	2,9
1906	24,857	734	2,95
1907	25,275	503	1,99

Die getroffenen Maßnahmen sind also wirksam und übrigens auch im Interesse der Reinlichkeitspflege überhaupt von wesentlicher Bedeutung.

Zahn- und Mundpflege. Die von der Zentralschulpflege gebilligte Vorlage des Schulvorstandes auf Errichtung einer Schulzahnklinik fand Annahme sowohl im Stadtrat, wie auch im Großen Stadtrat. Die Errichtung einer Schulzahnklinik wurde beschlossen. Sie steht allen Schülern der Kindergärten, der Primar- und Sekundarschule unentgeltlich offen. Ein Reglement wird den Betrieb regeln. Für die Leitung wird die Stelle eines Schulzahnarztes geschaffen und dieser in die Besoldungsklasse I c. (5—7000 Fr.) eingereiht. Die weitere Verfolgung der Angelegenheit fällt nicht ins Berichtsjahr.

Untersuchung von Stotterern. Im Ganzen wurden vom Schularzte untersucht 23 Schüler, 13 Knaben und 10 Mädchen und zwar:

Kreis	Knaben	Mädchen	Total
I	1	3	4
II	1	—	1
III	9	7	16
IV	1	—	1
V	1	—	1
Stadt	13	10	23

Wiederum wurden zwei Kurse eingerichtet und mit dem Unterrichte in den Herbstferien begonnen. Die Eltern und die Lehrer der Schüler erhielten gedruckte Wegleitungen über die Art und Weise der Behandlung der Kinder im Hause und in der Schule. Für die Zukunft wird es sich als ratsam erweisen, Versuche mit den Schülern der Elementarstufe zu machen, damit recht frühzeitig die meist nervös belasteten Kinder beeinflußt werden können und einer unzweckmäßigen Behandlung vorgebeugt werden kann.

Gesamttätigkeit des Schularztes.

1. Voruntersuchung neu eingetretener Schüler auf den Zustand der Augen und des Gehörs	3413
2. Rückstellung neu eingetretener Schüler	286
Übertrag	3699

	Übertrag	3699
3.	Gutachten in Krankheitsfällen etc.	791
4.	Gutachten für die Spezialklassen	128
5.	Gutachten betreffend Verwahrloste	42
6.	Untersuchung der für den Schwäbrig Angemeldeten .	294
7.	Untersuchung der Stottererschüler	23
8.	Untersuchung der mit Ungeziefer Behafteten . . .	503
9.	Untersuchung des Zustandes der Augen der Schüler der VI. Klasse, resp. Anleitung zur Voruntersuchung . .	2479
	Zusammen	7959

Stottererkurse. Zu den diesjährigen 2 Stottererkursen, die am 14. Oktober ihren Anfang nahmen, wurden 28 Schüler der IV.—VI. Primarklasse zugelassen, von denen 23 bis zum Schlusse verblieben.

Von den Kursteilnehmern entfielen auf den Kreis I 4, II 1, III 18, IV 3 und V 2 und zwar gehörten 14 der IV., 7 der V. und 7 der VI. Primarklasse an; 18 Knaben und 10 Mädchen.

Den Unterricht erteilten G. Furrer, Primarlehrer, Zürich I und E. Boßhardt, Lehrer der Spezialklasse, Zürich V und zwar in den Herbstferien täglich an je 2 Vormittags- bezw. Nachmittagsstunden. In der nachfolgenden Schulzeit trat eine Reduktion der Unterrichtszeit auf 6 Stunden per Woche ein, die auf 3 Nachmittage verteilt wurden. Die Unterrichtslokale befanden sich in den Schulhäusern Wolfbach und Badener- bezw. Langstraße. Die Gesamtstundenzahl beider Kurse beträgt 261. Wie im Vorjahre wurden auch diesmal die Kursteilnehmer während der Schulzeit vom übrigen Unterrichte etwas entlastet und den von den Schullokalen erheblich entfernt wohnenden Schülern Tramabonnemente verabfolgt. An Honorar erhielten die Kursleiter 783 Fr., die Gesamtkosten für die Kurse betragen 842. 50. Fr. Das Stotterübel war bei den einzelnen Schülern in sehr verschiedenem Grade vorhanden; es mußte deshalb im Unterrichte in weitgehender Weise individualisiert werden. Ein wichtiger Faktor im Heilverfahren ist die psychische Beeinflussung der Kinder, die Beseitigung des Angstgefühles vor dem Sprechen und die Hebung des Selbstvertrauens, insbesondere bei nervösen und verschüchterten Naturen. Große Sorgfalt ist im fernern auf eine zweckmäßige Atmung zu verwenden.

Die Kursleiter sprechen sich über die erzielten Resultate befriedigt aus. Von den bis zum Schlusse verbliebenen Schülern können 11 als geheilt betrachtet werden und bei den übrigen ist mit einer einzigen Ausnahme erhebliche Besserung zu konstatieren. An der am 27. März 1908 abgehaltenen Schlußprüfung zeigte es sich, daß fast alle Kursteilnehmer fließend sprechen und lesen konnten; sie werden künftig bei richtiger Beobachtung der Sprechregeln und bei schonender Rücksichtnahme dem Schulunterrichte ohne Schwierigkeiten zu folgen vermögen. Um Eltern und Lehrer stotternder Schüler über deren Behandlung aufzuklären, wurden

ihnen gedruckte Anweisungen zugestellt; diese sind umso nötiger, als gerade die mit Sprachgebrechen behafteten Kinder sehr oft ungerecht und unrichtig beurteilt werden, wodurch das Übel meist verschlimmert wird.

Jugendspiele. Die Frequenz der Spiele, an denen von der IV. bis VI. Klasse sämtliche Schüler, vom VII. und VIII. Schuljahre die Mädchen teilnehmen können, gestaltete sich wie folgt:

Am Anfang (mit Einschluß von 153 später Eingetretenen):

					% der Teilnahmeberechtigten:			
	Kn.	M.	Total	1906	Kn.	M.	Total	1906
Kreis I	234	291	525	564	46,4	36,6	40,4	43
» II	167	135	302	290	44,3	25	32,8	29,6
» III	713	615	1328	1161	36,6	20	26,6	24,1
» IV	277	216	493	497	49,5	27	36,2	38,2
» V	310	226	536	547	39,6	18,4	26,7	28
Total	1701	1483	3184	3059	40,9	23,9	30	29,5
1906	1676	1383	3059		41,2	21,9	29,5	

Am Ende der Spielzeit waren noch vorhanden:

					% der anfängl. Teilnehmerzahl:			
	Kn.	M.	Total	1906	Kn.	M.	Total	1906
Kreis I	198	267	465	463	84,6	91,7	88,6	82,1
» II	134	125	259	234	80,2	92,6	85,7	80,7
» III	504	391	895	814	70,7	63,6	67,4	70.1
» IV	215	184	399	403	78,7	85,2	85	81,1
» V	264	174	438	433	85,1	77	81,7	79,1
Total	1315	1141	2456	2347	77,3	76,9	77,1	76,7
1906	1271	1076	2347		75,2	77,8	76,7	

Von den Teilnehmern am Anfange entfielen 3092 (1906: 2951) Schüler auf die IV. bis VI. Klasse. Die VII. und VIII. Klasse stellte 20 (21), die I. und II. Sekundarklasse 72 (87) Mädchen. In den Kreisen I, IV und V hat sich die prozentuale Beteiligung etwas vermindert, im II. und III. unbedeutend vermehrt, sodaß im Total eine Vermehrung um 1/2 % konstatiert werden kann.

Wenn sich die Beteiligung im Verhältnisse zur Schülerzahl nur ganz unbedeutend gehoben hat, stellt sich das Ausharren der Schüler bis zum Schlusse der Spielzeit nicht viel günstiger. Von den Knaben verblieben 77,3 % gegenüber 75,2 % im Vorjahre, von den Mädchen 76,9 % gegenüber 77,8 % im Vorjahre. — Eine Anzahl Schüler der VI. Klasse blieb von Mitte Juni an den Spielen fern, weil sie für den Schwimmunterricht verpflichtet wurden; bei andern fiel der katholische Religionsunterricht in die Spielzeit; andere Gründe für frühzeitigen Austritt waren: Wohnungswechsel, Krankheit oder Privatunterricht etc. Die Zahl derjenigen, die in der Regel ohne Abmeldung von den Spielen einfach wegblieben, ist zu groß.

Die Lehrerschaft sucht diesem Übelstande dadurch zu steuern, daß sie den Vorschlag wiederholt, «Ausreißer» sollten im nächsten Jahre nicht mehr zu den Spielen zugelassen werden. Mit dieser Maßregel könnten die frühen Austritte schon etwas verhindert werden, anderseits erscheint aber die Anwendung von Gewaltmaßregeln bei einer Institution wie die Jugendspiele doch etwas ungeeignet, die sich nicht mit dem freien Charakter der Spiele vereinigen läßt. Das allerbeste Mittel gegen die Fahnenflucht wäre wohl darin zu finden, daß jeder Lehrer seine eigenen Schüler zum Spiele übernehmen würde. Im Kreise II hat man, um allen diesen Umständen Rechnung zu tragen, keine Rücksicht auf das Geschlecht genommen und von den neun Spielabteilungen fünf gemischte gebildet. Die Erfahrungen, die mit dieser Einteilung gemacht wurden, sind durchaus günstig. Wenn der Lehrer seine eigenen Schüler zum Spiele führt, so entsteht ein gesunder Klassengeist, der nicht nur im Interesse eines geregelten Spielbetriebes ist, sondern auch wohltuend auf das Turnen und andere Unterrichtsfächer wirkt. Beim Spiele kann der Lehrer seine Schüler nach Temperament und Charaktereigenschaften kennen lernen, indem sie sich hier viel natürlicher geben, als unter dem Regiment der Schuldisziplin. Zudem vermögen die Spielabende unter Leitung des Klassenlehrers einen wohltätigen Einfluß auf das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler auszuüben. In solchen Spielabteilungen werden weniger Absenzen gemacht, als in den andern. Füllt der Lehrer die Stelle als Spielleiter richtig aus, so wird es kaum von Nachteil sein, wenn die Abteilung gemischt ist. Dispensiert der Lehrer die Spielschüler von den Hausaufgaben für den folgenden Tag — das ist natürlich nicht möglich, wenn sie verschiedenen Schulklassen angehören —, dann herrscht in der Spielstunde eitel Freude, und ruhig und froh legen sich die Kinder nach der lebhaften körperlichen Arbeit nieder, um am kommenden Morgen neugestärkt zu erwachen. Spiele, so betrieben, müßten gefallen und bald würden sich die Teilnehmer mehren.

Der Besuch der Spiele ist dieses Jahr regelmäßiger geworden, denn die Zahl der Absenzen ist trotz der vermehrten Schülerzahl von 6075 bezw. 2 % per Teilnehmer auf 5020 oder 1,6 % gesunken.

Im ganzen wurden 98 (91) Spielabteilungen gebildet, nämlich Kreis I 16, II 9, III 42, IV 16, V 15. Ihre durchschnittliche Stärke betrug am Anfang 32, am Schlusse 25 Schüler.

Die Mitglieder der Kreisschulpflegen statteten den Spielkursen, die Teilnahme am Schlußakte nicht eingerechnet, 32 Besuche ab, nämlich Kreis I 12, II 1, III 0, IV 9, V 10.

Die Zahl der Spielabende pro Abteilung schwankte zwischen 13—18; durchschnittlich beträgt sie 16. Die Gesamtzahl stellt sich auf 1600 gegenüber 1444 im Vorjahre. Die Spiele konnten meistens im Freien abgehalten werden. Die Spielzeit betrug zwei Stunden und fiel meist auf 5—7 Uhr abends.

An der Leitung beteiligten sich 78 Lehrer und 14 Lehrerinnen, Dabei mußten mangels genügender Anmeldungen 6 Lehrer 2 Kurse übernehmen (Kreis I 2, IV 1, V 3). Der im Frühling abgehaltene III. Instruktionskurs für Spielleiter zählte 31 Teilnehmer. Der Besuch dieser Kurse ist für die Teilnehmer sehr lohnend, weil sie immer neue Spiele lernen, alte wieder auffrischen und mannigfache Anregungen erhalten.

Der Schlußakt, der teils in der letzten Woche September, teils in der ersten Woche Oktober stattfand, wurde von den Kreisschulpflegen verschieden organisiert. Eine gemeinsame Feier wurde veranstaltet vom Kreise I im Sihlhölzli, vom Kreise II auf dem Zürichberg im alkoholfreien Kurhause und vom Kreis III im Albisgütli. Im Kreise IV wurde der Schlußakt quartierweise durchgeführt: Oberstraß wählte das Klösterli, Unterstraß die Waid und Wipkingen die Ziegelhütte in Schwamendingen als Festort. Im V. Kreise hielt jede Abteilung ihr Schlußfestchen für sich ab an irgend einem der schönen Punkte, an denen die Umgebung von Zürich so reich ist, wie Kittenmühle, Adlisberg, Dübelstein, Pflugstein, Alkoholfreies Kurhaus, Zumikon. Überall zeigten die Kinder ihre helle Freude an diesem bescheidenen Festchen und die einfache Erfrischung wurde dankbar entgegengenommen.

Die Jugendspiele verursachten folgende Auslagen: Entschädigungen an die Spiel- und Oberleiter 4991 Fr., Anschaffung und Reparatur von Spielgeräten 400. 50 Fr., Schlußakt 1100. 25 Fr., zusammen 6491. 75 Fr. (1906: 6094. 28 Fr.).

Schwimmunterricht. Die Zahl der Teilnehmer beim Beginn des Unterrichtes betrug 1703 (1906: 1694), nämlich 891 Knaben und 812 Mädchen der VI. Klasse. Bis zum Schlusse verblieben 1339 (1906: 1339), und zwar 663 Knaben und 676 Mädchen. An der Schwimmprüfung am 31. August beteiligten sich 1227 (1906: 1175) Schüler, 629 Knaben und 598 Mädchen, von denen fast alle die Prüfung mit Erfolg bestanden. Ferner haben sich am Schwimmexamen noch 104 (66) Schüler (61 Knaben und 43 Mädchen), die das Schwimmen von sich aus erlernten, erfolgreich beteiligt. Von den bis zum Schlusse verbliebenen haben 1178 (1213) Schüler, 608 Knaben und 570 Mädchen, das Schwimmen erlernt, d. h. 69 % der anfänglichen Teilnehmerzahl (1906: 71 %), nämlich von den Knaben 68 % (69 %), von den Mädchen 70 % (74 %). Werden die 472 Schüler der VI. Klasse, welche an den Kursen nicht teilnahmen, nach ihren Angaben des Schwimmens aber ebenfalls kundig sind, hinzugerechnet, so ergibt sich, daß die Gesamtzahl der Schwimmer der VI. Klasse 1650 oder 65 % der Schülerzahl beträgt.

Den Unterricht erteilten 6 Schwimmlehrer und 6 Schwimmlehrerinnen. Die Aufsicht übernahmen 22 Lehrer und 12 Lehrerinnen. Da infolge der ungünstigen Witterung zu Anfang des Sommers mit dem Schwimmunterricht erst spät begonnen werden konnte (24. Juni)

und sich die Kurse nach erst zweiwöchiger Dauer durch den Eintritt der Ferien erheblich lichteten, wurde das Resultat des Unterrichtes ungünstig beeinflußt. Eine ständige und schwer zu bekämpfende Erscheinung in der Frequenz des Schwimmunterrichtes ist die jedes Jahr zu Tage tretende Fahnenflucht einer größeren Zahl von angemeldeten Schülern; Schule und Elternhaus sollten aber künftig in gleich nachdrücklicher Weise auf einen regelmäßigen Besuch der Schwimmkurse durch die hiefür angemeldeten Schüler hinwirken. Wenn auch zuzugeben ist, daß durch die erforderliche, ziemlich weitgehende Parallelisation der einzelnen Schwimmabteilungen der ordentliche Schulunterricht teilweise unliebsam unterbrochen wird, so sollte doch diese nur wenige Wochen dauernde Störung in Anbetracht des guten und nützlichen Zweckes in den Kauf genommen werden; sie ist indessen mancherorts durch eine bessere Anordnung des Schwimmstundenplanes noch erheblich zu vermindern. Sehr wünschenswert wäre auch, wenn in sämtlichen Badanstalten ein abgeschlossener Raum für die Zwecke des Schwimmunterrichtes bestünde, wodurch die Ansetzung des Unterrichtes auf die späteren Nachmittagsstunden ermöglicht und der ordentliche Schulbetrieb erheblich entlastet würde.

Im Personal der Kursleiter ist insofern eine Änderung zu verzeichnen, als zwei bisherige Schwimmlehrerinnen infolge Rücktrittes ersetzt werden mußten.

Am 31. August fand das die Kurse abschließende Schwimmexamen im Beisein der Experten statt.

Der Schwimmunterricht verursachte eine Ausgabe von 4644 Fr., nämlich Besoldungen für die Kursleiter 4523 Fr. und Anschaffungen und Reparaturen 121 Fr.

10. Schulgebäude.

Zahl der Schulhäuser, Turnhallen und Provisorien. Die Zahl der Schulhäuser (45) und Turnhallen (28) blieb gegenüber dem Vorjahre unverändert.

Die Gesamtzahl der provisorischen Schullokale dagegen hat sich um 9 vergrößert, sie stellt sich auf Ende 1907 auf 73 (Kreis I 13, II 3, III 34, IV 14, V 9) mit zusammen 131 Unterrichtsräumen. Von den Provisorien gehören der Stadt 24, gemietet sind 49. Von den Unterrichtsräumen dienen 13 der Gewerbeschule (Kreis I 9, V 4), 5 der Höheren Töchterschule (Kreis I), 59 den Primar- und Sekundarklassen (Kreis II 2, III 40, IV 7), 14 der Arbeitschule (Kreis III 10, IV 2, V 2), 40 den Kindergärten (Kreis II 3, III 24, IV 6, V 7). Von den der Stadt gehörigen Provisorien sind 8 Baracken mit zusammen 22 (Kreis II 2 mit 4, III 2 mit 6 und IV 4 mit 12) Unterrichtsräumen. Neu errichtet wurden im Berichtsjahre 2 Baracken im IV. Kreise (Nord- und Stellastraße) mit 6 Schulzimmern und neu in Miete genommen 20 Zimmer; 1 Kindergarten-

lokal mußte, weil ungenügend, gekündet werden. Die für die Mietprovisorien zu entrichtenden Zinse belaufen sich auf rund 113,700 Fr.; in dieser Summe ist ein Betrag von 1500 Fr. für Erhöhung der Mietzinse einer Reihe von Provisorien enthalten.

Umbauten. Die Schulhäuser Linthescher und Josefstraße erhielten je eine neue Heizanlage mit Bad im Kostenvoranschlage von 48,000 Fr. bezw. 21,000 Fr., das Schulhaus an der Nordstraße eine neue Badeeinrichtung und im Schulhause Scherrstraße wurde eine Suppenküche mit Speiseraum im Kostenvoranschlage von 10,400 Fr. eingerichtet.

Neubauten. Die Umarbeitung der Pläne für die Schulhäuser an der Ämtlerstraße wurde von Professor Dr. Gull vorgenommen. Die endgültigen Pläne weisen eine Anlage von 40 Klassenzimmern, 1 Spezialklassenzimmer, 5 Arbeitsschulzimmer, 2 Turnsäle, 9 Hort- und Handfertigkeitslokale, 2 Schulbäder, 1 Suppenküche mit Speiseraum, 2 Hausvorstands-, Lehrer- und Sammlungszimmer, 1 Arrestlokal und 2 Abwartswohnungen auf. Der Kostenvoranschlag beträgt 1,661,500 Fr. Die Pläne wurden anstandslos von der Erziehungsdirektion und der Bezirksschulpflege genehmigt, die Ausführung der Arbeiten sofort in Angriff genommen, um dieselben bis Herbst 1908 zu vollenden.

Auch die Pläne für ein Schulhaus an der Riedtlistraße wurden von der Erziehungsdirektion und der Bezirksschulpflege genehmigt. Bei einem Kostenvoranschlag von 1,134,000 sind Fr. folgende Räume vorgesehen: 22 Klassenzimmer, 4 Arbeitschulzimmer, 2 Handfertigkeitsräume, 1 Demonstrations- und 1 Sammlungszimmer, 1 Sing- und 1 Zeichensaal, 1 Hausvorstandszimmer, 1 Brausebad, 1 Schulküche, 1 Abwartswohnung; dazu eine Turnhalle mit je 1 Lokal für Handfertigkeit und Jugendhort. Auch dieses Schulhaus soll Herbst 1908 bezogen werden können.

Für die Schulhausbauten im Industriequartier wurden die Ausführungspläne, für diejenigen an der Kilchbergstraße und an der Münchhaldenstraße die Skizzenpläne fertig erstellt.

Mit Beginn des Schuljahres 1907/08 konnte die 4zimmerige Baracke an der Nordstraße mit Zentralheizung und Abortanlage auf dem der Stadt gehörenden Grundstücke an der Nordstraße, die mit einem Kostenvoranschlage von 73,200 Fr. erstellt wurde, bezogen werden, ebenso die für 39,500 Fr. büdgetierte Zweizimmerbaracke an der Stellastraße.

Lokalbewilligungen. Die regelmäßige Benutzung von Schullokalen war im Sommerhalbjahre 28, im Winterhalbjahre 34 Vereinen usw. gestattet. Außerdem wurden noch 60 Bewilligungen für vorübergehende Benutzung erteilt. Anläßlich des Eidg. Schützenfestes wurden verschiedene Schulhäuser und Turnhallen als Massenquartiere für das weibliche Dienstpersonal in Anspruch genommen.

Hausvorstände. Für die Provisorien Nürenbergstraße (4 Lokale) Rotbuchstraße (1 Lokal) und Baracke Nordstraße (4 Lokale) ist eine besondere Hausvorstands- und Kustodenstelle geschaffen worden, weil die Zuteilung dieser mit höheren Klassen besetzten Provisorien zu einem Schulhause in Wipkingen schon der Entfernung wegen öfters zu Störungen und Unzukömmlichkeiten geführt hat.

Das Schulhaus am Hainerweg, das bisher dem Schulhause Neumünsterstraße zugeteilt war, erhielt ebenfalls einen selbständigen Hausvorstand und eine Kustodie, da die 9 Schulklassen, insbesondere die 5 Spezialklassen, auf die ungehinderte Benützung der Sammlung angewiesen sind.

Abwärte. Wegen Krankheit und vorgerückten Alters trat Rudolf Stierli nach 15jährigem treuem Dienste als Abwart des Schulhauses an der Zurlindenstraße zurück, an seine Stelle wurde von der Zentralschulpflege Fritz Theurer von Zürich gewählt.

Die Besorgung des Schulhauses und der Turnhalle an der Kernstraße verlangte einen zweiten Abwart. Es wurde daher für die Turnhalle eine besondere Stelle geschaffen und als Abwart Rudolf Mächler von Lachen gewählt.

Staatsbeiträge. Für Umbauten und Hauptreparaturen erhielt die Stadt Zürich für das Jahr 1907 einen Staatsbeitrag von 10,611 Fr. gleich 12 % der Kosten, für die Neubauten an der Ämtler- und Riedtlistraße eine erste Rate im Betrage von 20,040 Fr.

II. Schulfestlichkeiten.

Schulreisen.

A. Volksschule.

Im Sommerhalbjahre 1907 führten 194 Abteilungen, nämlich 61 III., 51 VI., 18 VIII. Primarklassen, 1 Klasse der Ubungsschule, 4 Spezialklassen, 41 II. und 18 III. Sekundarklassen Schulreisen aus. An den Reisen beteiligten sich 7667 (1906: 7296) Schüler mit 356 Lehrern und offiziellen Begleitern, sowie 789 weiteren Personen. Es entfielen auf die Reisen der III. Primarklasse 3007, der VI. Primarklasse 2415, der VIII. Klasse 472, der II. Sekundarklasse 1287, und der III. Sekundarklasse 486 Schüler. Zu Hause blieben aus Primarklasse III 153, VI 191, VIII 96, Sekundarklasse II 128, III 75, zusammen 643 Schüler oder 7,7 % gegenüber 8,4 % im Vorjahre. Die Gründe des Fernbleibens sind in der Hauptsache die nämlichen wie in früheren Jahren.

Die Reisen hielten sich im Rahmen der Programme. Die meisten Klassen reisten entweder einzeln oder höchstens zwei bis drei miteinander, so daß die Mehrzahl der Reisegesellschaften nicht zu viele Teilnehmer zählten. Nur in 7 Abteilungen waren über 100 Schüler, unter denen 5 101 bis 104, 1 141 und 1 sogar 152 Schüler zählten.

Die Gesamtkosten für die Schulreisen betrugen auf der Stufe der Volksschule 28,858. 05 Fr. (1906: 27,441. 44 Fr.). 10 Abteilungen erzielten Überschüsse im Betrage von 77. 65 Fr. Sie wurden entweder den Schülern zurückgegeben oder für einen späteren, kleinen Ausflug u. a. verwendet. Der Ausfall, den die Stadt zu decken hatte, betrug 4484. 90 Fr. (4149. 34) oder 58 (57) Rappen per Schüler, die Kosten der Begleitung inbegriffen. Die Kosten per Schüler ohne die Begleitung betragen durchschnittlich, Primarschule, Klasse III 1. 48 Fr., Klasse VI 3. 06 Fr., Klasse VIII 5. 01 Fr., Sekundarklasse II 5. 26 Fr., Klasse III 12. 57 Fr. Den Reisebetrag zahlten voll 5811 (5285) teilweise 1609 (1738); gar keinen Beitrag leisteten 247 (273) Schüler.

In den einzelnen Abteilungen schwankte der nach Abzug der Begleitungskosten auf den Schüler zu leistende städtische Beitrag in Primarklasse III zwischen 0—0.67 Fr., Klasse VI 0—0.78 Fr., Klasse VIII 0. 50—1. 19 Fr., Sekundarklasse II 0—1. 58 Fr., Klasse III 0—2. 24 Fr.

B. Übrige Schulen.

An den 14 Reisen der Höheren Töchterschule (siehe Seite 71), der Zöglinge des Pestalozzihauses Schönenwerd und der Lehrlinge der Lehrwerkstätte für Schreiner beteiligten sich im ganzen 587 Schüler, 51 Lehrer und 1 weiterer Begleiter. Nicht teilgenommen haben 87 Schülerinnen der Höheren Töchterschule und 4 Zöglinge der Lehrwerkstätte. — Die Ausgaben betrugen 5656. 10 Fr.; die Stadt hatte hieran einen Beitrag von 755. 35 Fr. zu leisten (1906: 660. 45 Fr.). Im Durchschnitte betrug er nach Abzug der Kosten für die offiziellen Begleiter (530. 33 Fr.) auf die Schülerin an der Höheren Töchterschule 35 (71) Rappen.

C. Übersicht über die städtischen Reisen.

An den Schulreisen nahmen im ganzen teil 8254 (1906: 7837) Schüler, 407 (376) Lehrer und 790 (841) weitere Begleiter, zusammen 9451 (9054) Personen. Die Gesamtausgabe, die der Stadt im Jahre 1907 durch die Schulreisen erwuchs, beträgt 5240. 25 Fr. (4809. 79 Fr.).

Abgabe von Festheftchen. Den Schülern der I.—VI. Primarklasse wurden auf Weihnachten folgende Festheftchen abgegeben: Klasse I: Kindergärtlein, Heft Nr. 28, II: Freundliche Stimmen an Kinderherzen, Heft Nr. 206, III: Froh und gut, Heft Nr. 28, IV: Kinderfreund, Heft Nr. 28, V: Freundliche Stimmen an Kinderherzen, Heft Nr. 215, VI: ebenso, Heft Nr. 216.

Besuch des Stadttheaters. Von der Regel, alle zwei Jahre Schillers «Wilhelm Tell» für die Schülervorstellungen zu wählen, wurde dies Jahr Umgang genommen, einmal, weil die Schauspielgesellschaft Wiedikon während des Sommers auch speziell für die Schulen dieses vaterländische Drama zur Darstellung brachte und

sodann auch aus dem Grunde, weil «Tell» für diese Saison nicht im Repertoire des Stadttheaters vorgesehen war. Zur Aufführung gelangte Lortzings «Waffenschmied» und zwar je Samstags den 11., 18. und 25. Januar 1908. Für die Mitwirkung des Unterhaltungsorchesters Muth der Tonhallegesellschaft wurde eine Entschädigung von Fr. 100 pro Vorstellung entrichtet.

Schülergesangaufführungen. Gemäß dem zweijährigen Turnus wurden im Berichtsjahre von den oberen Primar- und Sekundarklassen, sowie der Höheren Töchterschule am 16. und 23. November und 1. Dezember Gesangaufführungen veranstaltet und deren Ertrag den Jugendhorten und Ferienkolonien zugewendet. Die Bruttoeinnahmen beliefen sich auf 3848. 51 Fr., die Ausgaben auf 610. 40 Fr.; vom Reinertrag im Betrage von 3238. 11 Fr. erhielten die Jugendhorte des Kreises I: 140. 55 Fr., Kreis II: 338. 81 Fr., Kreis III: 323. 30 Fr., Kreis IV: 191. 35 Fr., Kreis V: 625. 05 Fr. Den Leitern der Aufführungen, den Solisten und allen übrigen Beteiligten sei auch hier der wärmste Dank ausgesprochen.

Teilnahme von Schülern am Mittagsbankett des offiziellen Tages des Eidgen. Schützenfestes. Auf ein Gesuch des Unterhaltungskomitees des Eidgen. Schützenfestes trug ein Knabenchor von zirka 1000 Schülern der I. und II. Sekundarklasse zwei Lieder am Mittagsbankett des offiziellen Tages in der Festhütte vor. Die Aufsicht über die Knaben wurde auf Veranlassung des Komitees von Lehrern ausgeübt. Die jugendlichen Sänger erhielten eine kleine Erfrischung sowie eine Erinnerungsmedaille.

Knabenschießen. Am Knabenschießen, das Sonntag und Montag den 8. und 9. September stattfand, beteiligten sich 3049 (1906: 2912) Knaben des 7. bis 9. Schuljahres. Jeder Knabe gab mit aufgelegtem Gewehre 6 Schüsse auf 300 m ab. Im Maximum konnten bei Addition der Punkt- und Trefferzahl 42 Punkte erreicht werden. Es wurden im ganzen 12,447 Treffer erzielt, gleich 68,04 % der abgegebenen 18,294 Schüsse (1906: 68,45 %). Es ergaben sich folgende Resultate: 0 Punkte von 196 (5,5 %), 1—5 Punkte von 322 (10,6 %), 6—9 Punkte von 417 (19,7 %), 10—13 Punkte von 405 (13,3 %), 14—17 Punkte von 491 (16,1 %), 18—22 Punkte von 644 (21,1 %) und 23—37 Punkte von 601 (19,7 %) Schülern. Zu den Gaben, die in der bisher üblichen Weise verabfolgt wurden, erhielt noch jeder Schütze eine Bratwurst mit Brot. Ein Knabenchor und die Teilnehmer am Trommelkurse erfreuten die Festbesucher mit schönen Produktionen.

Besuch von Sehenswürdigkeiten. Die Schüler der Sekundarklassen und der Höheren Töchterschule erhielten Gelegenheit zum klassenweisen unentgeltlichen Besuche der Gartenbau-Ausstellung. Die Tellspielgesellschaft Wiedikon veranstaltete auch dieses Jahr wieder Schülervorstellungen zum reduzierten Eintrittspreise von 50 Rappen, die von den Schülern zahlreich besucht wurden.

12. Disziplin.

Gerichtliche Bestrafung von Schülern und Polizeirapporte. Von den 12 Fällen von Strafuntersuchungen und Urteilen gegen schulpflichtige Kinder, die im Jahre 1907 dem Schulvorstande zur Kenntnis gebracht wurden, beziehen sich 10 auf Knaben und 2 auf Mädchen (1906: 10 Fälle). Diese wohnten zur Zeit der Untersuchung in folgenden Kreisen: Kreis III: 8, IV: 2, V: 2. Heimatberechtigt sind: in der Stadt Zürich 0, im übrigen Kanton 2, in der übrigen Schweiz 3, im Auslande 7. Auf die I.—VI. Klasse kommen 9 und auf die VII. und VIII. Klasse 3 Schüler.

10 Fälle betreffen einfachen oder wiederholten Diebstahl, 2 beziehen sich auf Münzvergehen.

In 9 Fällen mußte die Untersuchung wegen Strafunmündigkeit sistiert werden, 1 Schüler erhielt eine Geldbuße von Fr. 10 und 2 Schüler wurden auf je 2 Jahre in eine Zwangserziehungsanstalt eingewiesen.

Im Ferneren gelangten noch 48 Mitteilungen des Polizeiinspektorates, welche 80 Schüler betreffen, zur Anzeige und Behandlung an den Schulvorstand. Die meisten Delikte, die in diesen Polizeirapporten gemeldet wurden, beziehen sich auf leichtere Diebstähle, Eigentumsschädigungen, Körperverletzungen und Unfug der mannigfachsten Art; ihre Ahndung erfolgte durch die Kreisschulpflegen bezw. die Lehrer der schuldigen Schüler auf disziplinarischem Wege.

Mitwirkung von Schülern im Stadttheater. Für das Winterhalbjahr 1907/08 wurde unter den von der Zentralschulpflege am 10. Dezember 1903 aufgestellten Bedingungen 14 Schülern die Mitwirkung an den Aufführungen am Stadttheater, bei denen unbedingt Kinder nötig sind, bewilligt.

11 Schülern, die teils blutarm oder dann mit ihren Leistungen in der Schule im Rückstande waren, oder endlich eine große Zahl von unentschuldigten Absenzen in ihren Zeugnissen aufwiesen, wurde dagegen die Teilnahme verweigert.

Verbot des Hausierens mit Sand. Die Schulbehörden haben längst die Schäden erkannt und beklagt, welche aus dem Herumziehen und Hausieren mit Sand für die betreffenden Kinder erwachsen. Dieses Hausieren ist zu einem eigentlichen Unwesen geworden. Die Sandkinder sind Ausbeutungsobjekte ihrer Besorger. Es ist nicht immer die Not, welche die Eltern zwingt, ihre Kleinen diesem Verdienste nachgehen zu lassen, sondern Gewissenlosigkeit, welche nachlässige Eltern dazu führt, sich durch die billige Spekulation auf das Mitleid einen leichten Verdienst zu verschaffen. Das Sandverkaufen ist nicht besser als Bettel: man kauft oft Sand, nicht weil man dessen bedürfte, sondern aus Mitleid mit den Kindern; gibt man ihnen doch in den meisten Fällen einen kleinen Betrag, ohne ihnen Sand abzunehmen. Daß das Herumziehen auf den Straßen und

das Absuchen der Häuser die Kinder an das Gassenleben gewöhnt, daß der versteckte Bettel — die Nötigung, einen bestimmten Betrag auf alle Fälle nach Hause zu bringen — die Kinder frech und lügnerisch macht, ja sie zum Stehlen verleitet, ist klar. Die Erfahrung zeigt denn auch, daß diese Beschäftigung zu den schlimmsten Fällen der Verwahrlosung führt, in denen jeder sittliche und erzieherische Einfluß der Schule selbst und der Organisationen, die sich den Schutz des Kindes zur Aufgabe gemacht haben, versagt.

Gestützt auf diese vielfachen, betrübenden Erfahrungen beschloß der Stadtrat, auf Antrag der Zentralschulpflege, das Hausieren mit Sand durch schulpflichtige Kinder im Gebiete der Stadt Zürich unter Androhung von Polizeibuße zu verbieten.

13. Fürsorge für dürftige Schüler.

Stipendien. Für das Schuljahr 1907/1908 wurden an Schüler der III. Sekundarklasse folgende Stipendien ausgerichtet:

Kreis	Zahl der Schüler	Betrag der Staatsstipendien Fr.	Städtisches Stipendium Fr.	Zusammen Fr.
I	2	60	40	100
II	—	—	—	—
III	17	480	340	820
IV	3	90	60	150
V	11	330	220	550
Total	33	960	660	1620
1906/1907	32	800	640	1440

4 weitere Stipendien von zusammen 120 Fr. wurden wegen vorzeitigen Austrittes der betreffenden Schüler der Erziehungsdirektion zurückerstattet. Sämtliche Stipendiaten erhielten ein Gesamtbetreffnis von 50 Fr. (Vorjahr 45 Fr.). Der Staat erhöhte seine Stipendien von 25 Fr. auf 30 Fr. per Schüler. Die Stadt spendete das nämliche Betreffnis wie in den letzten Jahren, d. h. 20 Fr. per Schüler. Ihre Zulage beträgt damit $66^2/_3$ % statt des gesetzlichen Minimums von 40 %.

Freiplätze am Konservatorium. Für das Sommersemester wurden von den städtischen Freiplätzen am Konservatorium für Musik vergeben ein ganzer und ein halber Freiplatz an der Dilettanten- und je zwei halbe Freiplätze an der Künstlerabteilung; für das Wintersemester ein ganzer und drei halbe Plätze an der Dilettanten- und ein halber Freiplatz an der Künstlerabteilung.

Versorgung von Schülern. *A. Versorgung verwahrloster Kinder.* Im Berichtsjahre wurden 50 Fälle von Verwahrlosung behandelt, welche 42 Knaben und 8 Mädchen betreffen, inklusive 4 Pendenzen vom Jahre 1906.

Auf die verschiedenen Stadtkreise entfallen: Kreis I: 7 (1906: 9), II: 4 (4), III: 30 (42), IV: 5 (5), V: 4 (4).

40 Fälle kommen auf die I.—VI., 4 auf die VII. und VIII. Klasse, 4 auf die Spezialklassen und 2 betreffen die Sekundarschule.

Die als verwahrlost angezeigten Kinder sind verbürgert: Stadt Zürich 1, übrige Gemeinden des Kantons 12, übrige Kantone 13 und Ausland 24. Vermögen wird in keinem Falle angegeben. Das geringste Einkommen ist mit 700, das höchste mit 2400 Fr. aufgeführt.

43 Versorgungsanträge sind von Lehrern, 7 von Eltern und Besorgern eingereicht worden. 41 Kinder besitzen beide Eltern, 9 nur noch die Mutter.

6 Kinder sind unehelich. 2 Eltern betreiben ein eigenes Geschäft, die übrigen sind Angestellte oder Arbeiter.

22 Mütter können sich ausschließlich den Hausgeschäften widmen, die übrigen müssen dem Verdienste nachgehen. 24 Familien haben 1—3, 26 Familien 4—12 Kinder.

Aus den Versorgungsanträgen ist zu entnehmen, daß sie hauptsächlich durch Lügen und Stehlen, beharrliches Schulschwänzen und Vagabundieren der Kinder veranlaßt wurden.

Die Gründe, welche die Verwahrlosung der Schüler bewirkten, sind stets dieselben: mangelhafte Beaufsichtigung der Kinder, sei es infolge großer Kinderzahl oder der Notwendigkeit, daß beide Eltern dem Verdienste nachgehen müssen, ferner unsichere und unzureichende Erwerbs- und Wohnungsverhältnisse und insbesondere auch die Unfähigkeit vieler Eltern oder Besorger zu dem so wichtigen Werke der Erziehung.

Wenn die Zahl der Versorgungsanträge im Berichtsjahre gegenüber derjenigen im Vorjahre abgenommen hat (50 gegen 64), so darf dieser Umstand vielleicht zu einem guten Teile der erhöhten Aufmerksamkeit zugeschrieben werden, die der Institution der Jugendhorte in jüngster Zeit bei uns geschenkt wurde.

Die vom Schularzte jeweils vorgenommene Untersuchung der sanitären und Wohnungsverhältnisse hat ergeben, daß diese mit wenigen Ausnahmen und im Hinblick auf die ökonomische Lage der Eltern als befriedigend bezeichnet werden dürfen.

Die Behandlung der 50 Fälle hatte folgendes Ergebnis:

I. Es wurden versorgt:	In Anstalten	Bei Privaten	Total
1. Auf direkte Veranlassung des Schulvorstandes unter Mitwirkung von Eltern und Armenpflegen	13	12	25
2. Durch das Mittel der Heimschaffung	—	—	3
3. Durch die Kommission für Versorgung verwahrloster Kinder im Bezirke Zürich . . .	1	8	9
4. Durch gerichtliches Urteil .	—	—	1
Übertrag	14	20	38

	In Anstalten	Bei Privaten	Total
Übertrag	14	20	38
II. Infolge Wegzuges wurde erledigt	—	—	1
III. Wegen Weigerung der Eltern und Besserung der Kinder mußten sistiert werden	—	—	7
IV. Am Schlusse des Jahres waren noch nicht erledigt	—	—	4
	14	20	50
1906:			64

Die Zahl der Verpflegungstage für 5 verwahrloste Schüler, die auf Veranlassung des Schulvorstandes während des Berichtsjahres in Anstalten untergebracht waren (1 Knabe im Pestalozzihaus Burghof, 2 Knaben im Pestalozzihaus Schönenwerd bei Aatal, 1 Knabe in der Anstalt Effingen, 1 Knabe in der Anstalt Foral, (Chur) beträgt 1223; die Ausgabe beläuft sich für die Stadt nach Abzug der von den Angehörigen und Armenbehörden geleisteten Beiträge von 699. 30 Fr. auf 125 Fr.

B. Versorgung schwachsinniger und körperlich gebrechlicher Kinder. Im Berichtsjahre wurden 33 Fälle behandelt, welche 17 Knaben und 16 Mädchen betrafen. Davon waren schwachsinnig 14 (7 Knaben und 7 Mädchen), lungenkrank 2 (1 Knabe und 1 Mädchen), skrofulös 5 (3 Knaben und 2 Mädchen), epileptisch 3 (1 Knabe und 2 Mädchen), taubstumm 5 (3 Knaben und 2 Mädchen), und mit sonstigen Krankheiten behaftet 4. Vom Schulbesuch gänzlich dispensiert wurden 12 Kinder.

Die Behandlung der 33 Fälle hatte folgendes Ergebnis:

	In Anstalten für Schwachsinnige	In Heilanstalten	Privat	Total
I. Es wurden versorgt:				
1. Durch den Schulvorstand unter Mitwirkung von Eltern und Armenpflegen	4	15	1	20
2. Durch das Mittel der Heimschaffung . . .	2	—	—	2
II. Wegen unheilbarer Krankheit der Kinder (2) und Weigerung der Eltern (6) konnten 8 Fälle nicht erledigt werden	—	—	—	8
III. Infolge Todesfalles wurde sistiert	—	—	—	1
IV. Am Schlusse des Jahres waren noch nicht erledigt	—	—	—	2
	6	15	1	33
1906:				28

Im Berichtsjahre waren 19 schwachsinnige und körperlich gebrechliche Kinder versorgt und zwar 2 Mädchen und 1 Knabe in der Heilstätte in Ägeri, 1 Knabe in der Blinden- und Taubstummenanstalt Zürich, 1 Knabe in der Anstalt Schloß Biberstein, 1 Knabe in der Anstalt für bildungsunfähige Kinder in Uster, 2 Knaben in der Anstalt Regensberg, 1 Knabe in der Anstalt für schwachsinnige Kinder in Kriegstetten, 2 Mädchen in der Anstalt für schwachsinnige Mädchen in Goldbach, je 1 Mädchen im Lungensanatorium Wald und Sanatorium Erzenberg in Langenbruck, 1 Knabe im Sanatorium Rheinfelden, 2 Mädchen und 2 Knaben im Kinderspital Hottingen, 1 Mädchen im Orthopädischen Institut Zürich.

5 Kinder (Knaben) befanden sich während des ganzen Jahres und 14 (5 Knaben und 9 Mädchen) während ½—11 Monaten in den betreffenden Anstalten.

Die Zahl der Verpflegungstage beträgt 3641.

An die Ausgaben im Gesamtbetrage von 3250. 90 Fr. leisteten die Angehörigen der betr. Kinder 1051. 65 Fr. und die Armenbehörden 1355. 50 Fr., so daß für die Stadt als Rest noch 843. 75 Fr. zu decken blieben.

In den Erholungsstationen auf dem Schwäbrig und in Urnäsch waren 239 Kinder untergebracht (96 Knaben und 143 Mädchen). Von den Verpflegten waren: Stadtbürger 45, Kantonsbürger 52, Bürger anderer Kantone 90 und Ausländer 52. Die hieraus entstandenen Kosten wurden, soweit Beiträge der Eltern nicht erhältlich waren, zu zwei Dritteilen von dem Zentralvorstande der Ferienkolonien und zu einem Drittel von der Stadt getragen; die Zahl der Verpflegungstage beträgt 6293, wovon 2097⅔ oder 4345. 65 Fr. auf Rechnung der Stadt fielen.

Für ärztliche Untersuchungen und Behandlungen war Hilfe in 12 Fällen nötig. Die dadurch entstandene Ausgabe beträgt nach Abzug der Unterstützungsbeiträge seitens der Eltern 294. 80 Fr.

Durch Verabreichung von Tramabonnements an entfernt wohnende Schüler der Spezialklassen der Kreise I, II und V, sowie der Blinden- und Taubstummenanstalt erwuchs der Stadt nach Abzug der durch die Angehörigen geleisteten Beiträge von 35. 05 Fr. eine Ausgabe von 1351. 75 Fr.

C. Zusammenzug. Der Zusammenzug der Ausgaben der Stadt in den obgenannten Unterstützungsfällen ergibt:

	Zahl der Verpflegungstage	Fr.
Versorgung Verwahrloster	1223	125. —
» Schwachsinniger und Gebrechlicher	3641	843. 75
Übertrag	4864	968. 75

	Zahl der Verpflegungstage	Fr.
Übertrag	4864	968.75
Versorgung Erholungsbedürftiger . .	2097 2/3	4,345.65
Ärztliche Hülfe	—	294.80
Tramabonnements	—	1,351.75
	6961 2/3	6,960.95
1906:	5701 1/3	6,233.55

Ferner leistete die Stadt an die Pestalozzihäuser, die Blinden- und Taubstummenanstalt, die Kommission für Versorgung verwahrloster Kinder, die Ferienkolonien, die Jugendhorte, das Lehrlingspatronat und die Kommission zur Fürsorge für schwachbegabte Jugendliche Beiträge von 61,380 Fr. (1906: 44,950 Fr.). Eine wesentliche Erhöhung erfuhren die Zuschüsse an die Jugendhorte und die Ferienkolonien.

Speisung und Bekleidung dürftiger Schüler. Schon seit mehreren Jahren erhalten die Kinder unbemittelter Eltern während der Winterszeit von der Schule aus eine kräftige Mittagssuppe. Die dabei gemachten Beobachtungen zeigen in überzeugender Weise, daß die Speisung ungenügend genährter Schüler sowohl im Interesse einer gesunden Entwicklung unserer Jugend, als auch im Interesse des Erziehungs- und Unterrichtserfolges gelegen ist. Die Nachhülfe bei der Ernährung erweist sich als wahre Wohltat. Wir suchen daher diese Fürsorgeeinrichtung auszubauen, soweit es die vorhandenen Mittel erlauben. Die letztes Jahr versuchsweise eingeführte Abgabe von Frühstück konnte ausgedehnt werden. Die Organisation der Lieferung von «Znünimilch» an die Schüler war Gegenstand eingehender Beratung.

a) Mittagssuppe. In der Organisation und Durchführung der Schülerspeisung traten gegenüber dem Vorjahre keine Änderungen ein. Die Speisung wurde im Kreise I von der Hülfsgesellschaft Zürich, im Kreise II, Quartier Enge, vom Hülfsverein Enge, im Kreise IV, Quartier Unterstraß, von der Gemeinnützigen Gesellschaft Unterstraß, im Kreise V, Quartier Riesbach, vom Verein zur Unterstützung dürftiger Schüler in Riesbach in Verbindung mit der Suppenanstalt Neumünster besorgt. Im Kreise III und in den Quartieren Wollishofen, Leimbach, Wipkingen, Oberstraß, Fluntern, Hottingen und Hirslanden erfolgte sie im städtischen Regiebetriebe. Überdies lieferte die Schülersuppenanstalt des Kreises III zum Selbstkostenpreise 27,452 Liter Suppe an die Genossenschaftsküche Zürich III, diejenige des Quartiers Wipkingen 12,183 Portionen an die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen zur Austeilung an Erwachsene und Familien.

Betreffend die Zulassung der Kinder und den Betrieb der Speisung verblieb es bei den bisherigen Anordnungen.

Die Dauer der Suppenabgabe, die Zahl der Teilnehmer und der verbrauchten Portionen betrug:

Quartier	Beginn 1907	Schluß 1908	Zahl der Suppentage	Teilnehmerzahl Anfang	Ende	Durchschnitt		Zahl der verbrauchten Portionen Suppe mit Brot	Zulage
Kreis I:	2. Dez.	14. März	78	129	123	126	(135) [1]	8,591	1,534
Kreis II:									
Enge	2. Dez.	29. Febr.	65	168	134	151		10,286	2,196
Wollishofen	2. »	7. März	70	140	142	141	360	9,900	1,704
Leimbach	2. »	16. »	79	68	68	68	(339) [1]	5,372	884
Kreis III:									
Außersihl / Wiedikon	2. Dez.	14. März	76	2331	1887	2109	(2068) [1]	156,115 [2]	60,407
Kreis IV:									
Wipkingen	2. Dez.	14. März	83	174	171	172	340	12,339 [3]	—
Unterstraß	1. »	14. »	75	114	102	108	(328) [1]	7,550	—
Oberstraß	2. »	14. »	75	64	57	60		4,406	—
Kreis V:									
Fluntern	2. Dez.	21. März	84	66	65	65		5,509	920
Hottingen	2. »	14. »	78	54	53	54	399	4,101	702
Hirslanden	2. »	7. »	72	130	134	132	(438) [1]	9,648	1,742
Riesbach	9. »	29. Febr.	60	151	144	148		7,264	—
				3589	3080	3334		241,081	70,089
			1906/07	3517	3130	3308		220,279	78,206

[1]) Im Vorjahre.
[2]) Dazu 27,452 Liter an die Genossenschaftsküche Zürich III.
[3]) Dazu 12,183 Portionen an die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen.

Von der anfänglichen Teilnehmerzahl entfallen auf:

	Kindergärten	Primarklasse I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Spezialklassen	Sekundarklasse I	II	III	Zusammen
Kreis I	—	22	23	18	14	11	11	2	3	18	6	1	—	129
» II	37	50	54	38	46	41	34	34	11	13	6	12	—	376
» III	237	393	369	320	269	268	211	96	51	61	42	13	1	2331
» IV	19	60	60	46	52	34	25	12	3	35	4	2	—	352
» V	24	72	64	48	52	49	36	17	1	30	5	3	—	401
Zusammen	317	597	570	470	433	403	317	161	69	157	63	31	1	3589
1906/07:	226	621	532	523	465	379	296	146	64	145	55	22	3	3517

Nach der Heimatberechtigung gehörten 291 oder 8,1 % der Stadt, 715 oder 20 % dem Kanton Zürich, 1301 oder 36,2 % den übrigen Kantonen und 1282 oder 35,7 % dem Auslande an. Im Verhältnis zu der Schülerzahl lieferten Kreis I 4,6 %, II 18 %, III 19,5 %, IV 10,8 %, V 8,5 %, ganze Stadt 14,5 % Teilnehmer an der Schülerspeisung. Gegenüber dem Vorjahre zeigt der Durchschnitt eine Zunahme um 26 Teilnehmer.

b) Frühstück. Es wurden wiederum an alle unterernährten Schüler Milch und Brot in genügender Menge verabreicht.

Die Abwärte (im Kreise III die Suppenkommission) besorgten die Lieferung, Zubereitung und Abgabe gegen eine Entschädigung von 20 Rp. pro Schüler und Tag. Diese Nachhülfe in der Ernährung erweist sich als wertvolle Unterstützung der Schularbeit; denn ungenügend genährte Kinder sind begreiflicherweise für intensive geistige Arbeit nicht zu haben. Da die häuslichen Verhältnisse der Angemeldeten durch die Klassenlehrer genau untersucht wurden, ist anzunehmen, daß nur Würdige dieser Wohltat sich erfreuen durften. Die Zahl der mit Frühstück bedachten Schüler verteilt sich in folgender Weise auf die Klassen:

		Primarklasse									Sekundarklasse			Zus.
Kreis	Kdg.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Spezialklassen	I	II	III	
I	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2
II	—	4	—	—	—	—	—	2	1	—	1	—	—	8
III	—	94	92	95	116	63	47	32	19	32	26	6	—	622
IV	4	16	25	9	10	8	1	—	—	8	1	—	—	82
V	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2
Zusammen	4	114	117	104	127	72	48	36	20	40	28	6	—	716
1906/07	—	22	25	33	18	15	11	9	4	6	2	—	1	146

100 gr Brot und 4 dl Milch erwiesen sich im allgemeinen als genügend. Die Kosten beliefen sich mit Einschluß der Ausgaben für das notwendige Geschirr und nach Abzug von Teilnehmerbeiträgen auf 6636.09 Fr. oder 9.27 Fr. pro Teilnehmer.

c) Znünimilch. Seit Jahren schon ist die Abgabe von «Znünimilch» an unsern höheren städtischen und kantonalen Anstalten organisiert. Auch in vielen deutschen Städten bestehen ähnliche zum teil gut ausgebaute Fürsorgeeinrichtungen. Überall zeitigten diese Maßnahmen gute Erfolge. Eine solche Erfrischung muß namentlich den vielen bleichsüchtigen, blutarmen und rekonvaleszenten Schülern sehr zustatten kommen. Auf eine Anregung der Kreisschulpflege III hin veranstaltete daher die Zentralschulpflege eine Erhebung, ob auch in der Volksschule ein Bedürfnis nach Milchabgabe in der Zehnuhrpause bestehe. Das Resultat der Umfrage war ein überraschendes. Es wünschten nämlich 7400 Kinder von der geplanten Einrichtung Gebrauch zu machen. 3650 Schüler erklärten sich bereit, die Milch zu bezahlen, 3750 Kinder dürftiger Eltern meldeten sich als Nichtzahlende. Der Beweis ist also erbracht, daß auch in unsern Schulen ein Verlangen nach einer solchen Vormittagserfrischung besteht. Ja, in vielen Fällen wäre eine solche Nachhülfe wohl für Eltern und Kind richtiger als die Abgabe von Frühstück.

Die Untersuchungen der Kreisschulpflegen, ob und mit welchen Mitteln diese Neuerung eingeführt werden könnte, ergaben ein negatives Resultat. Die benötigte Milch (bei Portionen zu 2 dl täglich ca. 1500 l) wäre zwar von den großen Molkereien erhältlich gewesen; dagegen stellten sich der Organisation einer pünktlichen Abgabe bei den bestehenden Einrichtungen unvorhergesehene Schwierigkeiten entgegen. In allen ältern Schulgebäuden gebricht es an Raum und Geschirr. Die Verabreichung dieses «Znüni» wäre ohne erhebliche Störung des Unterrichtes nicht durchführbar. Die Abgabe in Schulzimmern oder Gängen hätte Störungen und Schädigungen aller Art im Gefolge. Die Anschaffung des Geschirrs und die Entschädigung für die Bedienung würden höher zu stehen kommen als die Milch selbst. Außerdem hätten die für diesen Zweck notwendigen, beträchtlichen Mittel vom Großen Stadtrat erst noch durch Nachtragskredit verlangt werden müssen. Die Zentralschulpflege beschloß darum, für diesmal von der Abgabe von «Znünimilch» Umgang zu nehmen, dafür aber das Frühstück einer vermehrten Zahl kränklicher, nervöser und unterernährter Kinder zukommen zu lassen. Damit ist die Frage allerdings noch nicht endgültig erledigt. Die doch wesentlich von richtiger Ernährung bedingte Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Jugend, des Volkes von morgen, ist von so großer, allgemeiner Bedeutung, daß eine Lösung des Problems gefunden werden muß. Lassen sich nicht alle Kinder berücksichtigen, so werden wir uns auf die dringendsten Fälle beschränken müssen; aber ein Versuch in dieser Richtung sollte gemacht werden.

d) Bekleidung. Die Verabreichung von Schuhen und Kleidern, sowie von Brillen wurde in der nämlichen Weise und nach denselben Grundsätzen fortgesetzt wie im Vorjahre. Es erhielten 785 (1906: 844) Schüler Schuhwerk, Kleider, Wäsche oder eine Brille. Bei einer Gesamtausgabe von 5407. 05 Fr. (1906: 5670. 85 Fr.) ergibt sich für einen Schüler ein Durchschnittsaufwand von 6. 89 Fr. (1906: 6.70 Fr.). Von den Empfängern gehörten nach der Heimatberechtigung 41 oder 5,2 % der Stadt, 167 oder 21,3 % dem Kanton Zürich, 341 oder 43,4 % anderen Kantonen, 236 oder 30,1 % dem Auslande an. Kreisweise verteilt entfallen auf Kreis I 28, II 6, III 646, IV 56, V 49 Schüler.

c) Kosten. Die Abrechnung über die Kosten der Schülerspeisung, des Schülerfrühstücks und der Abgabe von Kleidern im Schuljahre 1907/1908 zeigt folgende Zahlen:

A. *Mittagssuppe.*

1. Ausgaben.

Kreis	Brenn-material	Bureau-auslagen	Einrichtungen und Geräte	Suppe mit Brot	Zulage	Besoldungen für Bedienung	Zusammen	Total per Kreis	Brutto-Durchschnittskosten einer Portion: Suppe u. Brot	Zulage
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Rp.	Rp.
I	—	—	—	1,030 92	178. 35	62. 40	1,271. 67	1,271. 67	12,7	11,5
II Enge	—	—	—	1,749. 80	219. 60	—	1,969. 40		17	10
Wollishofen	—	—	46. 40	1,254. 25	170. 40	327. —	1,798. 05	4,754. 11	16,4	10
Leimbach	—	—	27. 16	695. 05	88. 30	176. 15	986. 66		16,7	9,9
III	—	193. 10	833. 75	18,348. 05 [1]	6,565. 20	5,974. 45	31,914. 55	31,914. 55	14,4 [2]	10,8
IV Wipkingen	73. 50	7. 60	22. 95	2,607. 25	—	811. 80	3,523. 10		17,3 [3]	—
Unterstraß	—	—	7. —	925. 32	—	247. 85	1,180. 17	5,538. 10	15,6	—
Oberstraß	—	—	—	687. 63	—	147. 20	834. 83		18,8	—
V Hottingen	—	—	6. 60	522. 28	65. —	136. 36	730. 24		16,2	9,25
Hirslanden	—	2. 05	—	1,078. 05	153. 40	319. 44	1,552. 94	4,889. 05	14,5	8,8
Riesbach	—	—	—	1,571. 44	—	—	1,571. 44		21,6	—
Fluntern	—	—	19. 30	746. 68 [4]	88. 20	180. 25	1,034. 43		17,2	9,6
	73. 50	202. 75	963. 16	31,216. 72	7,528. 45	8,382. 90	48,367. 48	48,367. 48		
1906/1907	—	203. 45	1,045. 40	29,485. 34	7,558. 39	7,115. 33	45,407. 91	45,407. 91		

[1]) Inbegriffen 812. 77 Fr. für Milch an die Schüler der Kindergärten.

[2]) Nach Abzug von 2791. 58 Fr. (Anteil der Genossenschaftsküche 2545. 20 Fr. für 27,452 Liter Suppe und von derselben für abgetretene Materialien 246 38 Fr.).

[3]) Nach Abzug des Anteils der Gemeinnützigen Gesellschaft 1393. 15 Fr. für 12,183 Portionen Suppe ohne Brot.

[4]) Inbegriffen 48. 30 Fr. für Milch an die Schüler des Kindergartens.

2. Einnahmen.

	Fr.	Fr.
		48,367. 48
Beitrag des Lebensmittelvereins Zürich . .	50. —	
» der Kirchenpflege Fraumünster . .	50. —	
» des Vereins der Metzgermeister und Bratwurster	92. —	
Beiträge von Teilnehmern im Quartier Wollishofen	18. —	
» von Teilnehmern im Quartier Leimbach	59. 35	
Saldo letztjähriger Rechnung des Kreises III	9. —	
Beiträge von Teilnehmern des Kreises III .	64. 10	
Beitrag des Konsumvereins Zürich	30. —	
» der Kirchenpflege Wiedikon . . .	30. —	
Erlös für Knochen, Abfälle etc.	230. 85	
» » Teller etc.	55. 60	
Von der Genossenschaftsküche des Kreises III für 27,452 l Suppe	2,545. 20	
» abgetretene Materialien . . .	246. 38	
Beiträge von Privaten in Wipkingen . . .	198. —	
» » Teilnehmern in Wipkingen . .	7. —	
Von der Gemeinnützigen Gesellschaft für Wipkingen für 12,183 Portionen Suppe	1,393. 15	
Erlös für Lebensmittel etc.	39. 50	
Beitrag eines Teilnehmers im Quartier Hottingen	10. —	
Beitrag von Teilnehmern im Quartier Hirslanden	27. —	
Beiträge von Vereinen und Privaten . . .	70. —	
Beitrag des Hülfsvereins Enge	869. 40	
» vom Spendgut Unterstraß	100. —	
» des Vereins für Unterstützung armer Schulkinder Riesbach	1,062. 96	7,257. 49
		41,109. 99

B. Schülerfrühstück.

Kreis	Bureauauslagen Fr.	Geräte Fr.	Frühstück Fr.	Zusammen Fr.	Preis d. Port. Rp.
I	—	—	14. 40	14. 40	20
II	—	—	70. 80	70. 80	20
III	19. 80	221. 55	5961. 74	6203. 09	16,5
IV	—	13. —	468. 40	481. 40	20
V	—	—	20. 20	20. 20	20
	19. 80	234. 55	6535. 54	6789. 89	
1906/07	—	76. —	1022. 28	1098. 28	

Einnahmen.

III Beiträge von Teilnehmern	153. 80	6,636. 09
	Übertrag	47,746. 08

		Fr.
	Übertrag	47,746. 08

C. Bekleidung.

745 Paar Schuhe , ...	4867. 25	
Kleider und Wäsche	463. 30	
Brillen	76. 50	5,407. 05

Total der Ausgaben für Speisung und Bekleidung dürftiger Schüler	53,153. 13
1906/07	43,787. 29

Der vorjährige Staatsbeitrag belief sich auf 7530 Fr. oder knapp 17,2 % der Nettoausgaben.

Jugendhorte. Während des Jahres 1907 wurden nachstehend genannte Jugendhorte geführt:

	Knabenhorte		Mädchenhorte		Gemischte Horte		Zusammen			
	Zahl	Kinder	Zahl	Kinder	Zahl	Kinder	Zahl	(neu)	Kinder	Leiter
Kreis I	2	56	2	49	—	—	4		105	6
» II Enge	1	28	1	30	—	—	2		58	3
Wollish.	—	—	—	—	1	35	1	(1)	35	2
» III	6	178	6	194	—	—	12		372	30
» IV	—	—	—	—	3	78	3	(1)	78	6
» V	2	60	1	35	1	35	4	(1)	130	4
Zusammen	11	322	10	308	5	148	26	(3)	778	51
1906	11	332	10	293	2	60	23		685	48
	—	—10	—	+15	+3	+88	+3		+93	+3

Die Zahl der Horte ist um 3 gestiegen. Mit Beginn des Schuljahres 1907/1908 eröffnete Wollishofen einen Hort. Im Kreise IV wurde Unterstraß mit einer solchen Institution bedacht und in Zürich V kam auch das Quartier Fluntern in den Besitz der so notwendigen Fürsorgeeinrichtung. So konnten wieder nahezu 100 bedürftige Kinder mehr der Wohltat schützender Obhut und angemessener Beschäftigung teilhaftig werden. Angesichts der zahlreichen Kleinen, welche einer richtigen häuslichen Überwachung entbehren, muß diese Vermehrung der Horte sehr begrüßt werden. Wie die Kinder die Abende und Nachmittage ausfüllen, auch wie sie ernährt werden, ist genugsam bekannt.

Die Aufsicht besorgten zur Hauptsache Lehrer und Lehrerinnen. In der Regel teilen sich 2, höchstens 3 Lehrkräfte nach bestimmter Kehrordnung in die Leitung einer Hortfamilie. Nur 7 der 51 Hortleiter gehören nicht dem Lehrstande an.

Über den Erfolg der nicht leichten Erzieherarbeit in den Horten sprechen sich die Leiter durchwegs befriedigt aus. Sie sind einig darin, daß diese Fürsorge sehr segensreich wirke. Die Erfahrungen sind fast ohne Ausnahme recht erfreuliche.

Die Rechnungen über die Jahreshorte zeigen folgende Zahlen:

Kreis	I	II Enge	Wollishofen (9 Monate)	III	IV	V	Total	1906
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Einnahmen	11502.28	3405.37	5116.54	22042.17	6108.25	9857.85	58032.46	
Ausgaben	8640.38	3815.68	2434.23	20199.03	5550.90	8110.36	48750.58	36908.47
	+2861.90	—410.31	+2682.31	+1843.14	+557.35	+1747.49	+9281.88	
Durchschn. Kosten per Hort . .	2160.95	1907.85	ca. 2150.—	1683.25	2148.72	2229.—		
Beiträge d. Stadt*)	2800.—	1400.—	1000.—	16800.—	2100.—	2200.—	26300.—	18800.—
Beiträge d. Staates pro 1906 . .	400.—	250.—	—.—	1800.—	100.—	500.—	3050.—	

*) Die Stadt stellt mit einer einzigen Ausnahme die Lokale samt Heizung und Beleuchtung unentgeltlich zur Verfügung.

Außer der gewiß ansehnlichen Leistung der Stadt konnten also von den verschiedenen Hortkommissionen für die Zwecke der Jugendhorte noch mehr als 20,000 Fr. freundlicher Spenden verwendet werden — ein erfreuliches Zeichen werktätigen Opfersinns unserer Bevölkerung, aber auch ein Fingerzeig an die Stadtverwaltung, für den weiteren Ausbau dieser für ein so großes Gemeinwesen durchaus notwendigen Einrichtungen vermehrte Mittel bereit zu halten. Die private Wohltätigkeit steigert sich eben nicht im gleichen Verhältnis wie die Zahl der Horte.

Ferienhorte. Da die Jahreshorte ihren Betrieb während der Ferien einstellen, die ungenügend beaufsichtigten Kinder aber gerade während der Ferienzeit in vermehrtem Maße der Gefahr der Verwahrlosung ausgesetzt sind, wurden für die 3—4 ersten Wochen Ferienhorte eingerichtet. Diesmal kamen solche in allen Stadtkreisen zustande. Über die Zahl und die Frequenz derselben gibt folgende Tabelle Auskunft:

	Knabenhorte	Mädchenhorte	Gemischte Horte	Total: Horte	Kinder	Knaben	Mädchen
Kreis I	2	1	1	4	173	97	76
» II	1	1	—	2	43	28	15
» III	12	8	—	20	760	430	330
» IV	—	—	6	6	260	157	103
» V	3	2	1	6	182	110	72
Total	18	12	8	38	1418	822	596
1906	14	11	5	30	1084	621	463
Zuwachs	+4	+1	+3	+8	+334	+201	+133

Auch hier ist demnach eine erfreuliche Ausdehnung der Fürsorgearbeit zu konstatieren. Es liegt in der Natur der Ferienhorte begründet, daß die Zahl der Besucher weniger beständig bleibt als bei den Jahreshorten. So reduzierte sich die Gesamtzahl von 1418 auf 1212, nämlich 677 Knaben und 535 Mädchen. Die Rechnungsberichte zeigen:

Kreis	I	II	III	IV	V	Total	1906
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Einnahmen . . .	178.80	20.—	677.05	674.—	57.—	1606.85	1121.81
Ausgaben	956.08	256.23	4810.71	1757.40	1432.12	9212.54	7075.79
Defizit	777.28	236.23	4133.66	1083.40	1375.12	7605.69	5953.98
Beitrag der Stadt .	500.—	250.—	3900.—	750.—	800.—	6200.—	4450.—
Ausgaben pro Hort	239.02	128.12	240.53	292.83	238.68	242.43	251.—

Die **Ferienkolonien** beherbergten im Sommer 1907 von 1310 angemeldeten Schülern 366 Knaben und 488 Mädchen, zusammen 854 (1906: 747). Davon bezahlten 31 die Kosten des Kuraufenthaltes. Trotzdem 107 Kinder mehr aufgenommen wurden als im Vorjahre, mußten noch 456 zurückgewiesen werden. Wer wollte bezweifeln, daß nicht auch für diese die Aufnahme eine Notwendigkeit, zum mindesten eine große Wohltat gewesen wäre. Der erhöhte städtische Beitrag und die dank des erfreulichen Bazarergebnisses wesentlich gebesserte Finanzlage der Ferienkolonien gestatten hoffentlich, die Zahl der Kolonisten auch nächstes Jahr wesentlich zu erhöhen. Der Koloniebetrieb begann am 8. und schloß am 29. Juli. Im Schwäbrig und im «Rosenhügel» Urnäsch, dem hochherzigen Geschenk der Frau Dr. Farner und des Frauenvereins «Fraternité», wurden vom 29. Juli bis 17. August zum erstenmal zweite Kolonien geführt. Diese Maßregel ermöglichte, ohne Beschaffung weiteren Mobiliars eine größere Zahl von Kindern zu berücksichtigen als früher. Daß für diese Glücklichen noch eine sechste Ferienwoche abfiel, betrachteten sie als angenehme Zugabe. Die Zahl der Kolonien betrug 16, 5 Knaben-, 9 Mädchen- und 2 gemischte Abteilungen. Sie waren untergebracht in Russikon, Steg, Degersheim, Hundwil (2), Wolfhalden, Rößli-Urnäsch, «Rosenhügel»-Urnäsch (2), Reute, Hittnau, Hemberg, Trogen, Käsern-St. Peterzell, Schwäbrig (2). Die Leitung besorgten 23 Lehrer, 22 Lehrersfrauen und 8 Lehrerinnen.

Während der ersten drei Ferienwochen erhielten 1033 Kinder der Kreise III und V täglich zweimal Milch und Brot. Die Ausgaben für die Ferienkolonien und Milchkuren betrugen total 37,534 Fr. Die Stadt leistete daran 13,000 Fr.

Auf dem Schwäbrig und in Urnäsch — im letztern Orte probierte man mit gutem Erfolg den Winterbetrieb — wurden außerdem 244 schwache und kränkliche Kinder jeweilen 4 Wochen oder je nach Bedürfnis auch länger versorgt. Fast ohne Ausnahme kehrten sie gesund oder doch sichtlich gestärkt nach Hause zurück. Die Nettokosten für die Pfleglinge der Erholungsstation betrugen 13,037 Fr. Die Stadt übernahm davon 1/3 = 4345 Fr.

Lehrlingspatronat. Im Berichtsjahre standen 218 Lehrlinge, wovon 57 neu angemeldete, unter der Obhut des Lehrlingspatronates. Im Laufe des Jahres haben 51 ihre Lehrzeit vollendet, 19 mußten aus verschiedenen Gründen von der Liste gestrichen werden, so daß auf 31. Dezember 1907 noch 148 in der Lehre verblieben. Von 52 Zöglingen, welche die Lehrlingsprüfung bestanden, konnten 29

prämiert werden: 3 mit je 20 Fr., 8 mit je 15 Fr. und 18 mit je 10 Fr.

An Lehr- und Kostgeldern und anderweitigen Unterstützungen hatte das Patronat 7660.95 Fr. zu bezahlen; die Stadt leistete hieran einen Beitrag von 700 Fr.

Kommission zur Fürsorge für schwachbegabte Jugendliche. Dem Patronate für schwachbegabte Jugendliche in Zürich wurden im Jahre 1907 von den zirka 50 Kindern, die aus den Spezialklassen austraten, 12 zur Fürsorge überwiesen. Die Zahl derjenigen, die diese Kommission in ihre Obhut nahm, stieg dadurch auf 50. Die größte Arbeit fällt dabei nicht der Kommission als solcher, sondern vielmehr den Patronen zu, die deswegen mitunter recht schwer zu finden sind.

Die zur besonderen Fürsorge Angemeldeten wurden in Anstalten versorgt, der Heimatgemeinde überwiesen oder es konnte ihnen da und dort Beschäftigung, allerdings nur in untergeordneter Stellung, zugewiesen werden. Selten kommen Patronisierte dazu, durch eine richtige Lehre ein selbständiges Handwerk zu lernen, da die nötigen Voraussetzungen zu einer tüchtigen Lehre fehlen.

Die Einnahmen, aus Jahresbeiträgen von Mitgliedern und Beiträgen gemeinnütziger Vereine bestehend, beliefen sich auf 135 Fr., die Ausgaben auf 315 Fr. Obschon das Schulwesen einen städtischen Beitrag von 500 Fr. im Budget vorgesehen hatte, beschränkte es sich in Anbetracht der bescheidenen Ausgaben auf die Deckung des Defizites im Betrage von 180 Fr.

Sparkarten. Bei der Sparkasse der Stadt Zürich und auf der Spar- und Leihkasse Außersihl-Wiedikon sind von den Schülern der Primar- und Sekundarschule an Sparkarten zu 1 Fr. eingegangen: Kreis I 1598, II 746, III 4131, IV 2584, V 3243, Total 12,302 (1906: 11,976). Außerdem haben die Schüler des Kreises III noch für 4276.50 Fr. Sparmarken bezogen und Bareinlagen im Betrage von 29,036.85 Fr. gemacht (1906: 23,326 Fr.).

c) Die höheren städtischen Schulen.

1. Die Höhere Töchterschule.

Aufsicht. Die Aufsichtskommission wurde im Frühjahr 1907 neu bestellt. Leider nahmen 4 Mitglieder ihren Rücktritt: Oberstlt. Usteri-Pestalozzi, der seit 1883 als Mitglied der Aufsichtskommission tätig war, Frau Stadtpräsident Pestalozzi, Schilling-Baumann und Prof. Spillmann, welche seit 1893 der Behörde angehörten. An ihre Stelle wurden gewählt: Frau Dr. Hilfiker, Frl. Hirzel, Dr. Escher-Bürkli und Dr. Streuli.

Der seit 1890 amtende Aktuar der Kommission, Hans Nægeli, trat infolge seiner Wahl zum Mitglied des Stadtrates zurück; seine Funktionen übernahm Otto Sing, neugewählter Schulsekretär.

Abgesehen von ihrer Mitwirkung bei den Repetitorien, sowie den Aufnahme-, den Diplom- und Abgangsprüfungen, machten die Mitglieder der Aufsichtskommission 76 Schulbesuche, von welchen 15 auf die Übungsschule fallen. Die Zahl der Sitzungen der Aufsichtskommission betrug 7, und die Zahl der Geschäfte 155.

Organisation. Da sich bereits wieder ein empfindlicher Mangel an diplomierten Kindergärtnerinnen spürbar machte, wurde im Frühjahr 1907 ein weiterer Kurs zur Ausbildung von solchen eröffnet.

Für die Fremdenklasse ging auch im Herbst 1907 nicht die durch das Reglement vorgeschriebene Minimalzahl von 8 Anmeldungen ein, sodaß der Kurs unterbleiben mußte.

Es hat sich gezeigt, daß der große Apparat von Examinatoren und Experten, der bisher jeweilen für die Aufnahmeprüfungen aufgeboten werden mußte, nicht in richtigem Verhältnis zu den Ergebnissen dieser Prüfung stand, indem stets nur wenige der angemeldeten Schülerinnen zurückgewiesen werden mußten. Versuchsweise wurden nun im Frühjahre 1907 alle diejenigen Schülerinnen der Handels- und Fortbildungsklassen, welche in der schriftlichen Prüfung mindestens die Durchschnittsnote 4½ (ziemlich gut bis gut) erhalten hatten, von der mündlichen Prüfung dispensiert. Da nun die noch nötig gewordenen mündlichen Prüfungen nahezu ausnahmslos dasselbe Resultat ergaben, wie die vorausgegangenen schriftlichen, dürfte es sich für die Zukunft empfehlen, für die Handels- und Fortbildungsklassen überhaupt nur noch schriftlich zu prüfen. Daß aber beim Seminar und Gymnasium der bisherige Prüfungsmodus beibehalten werden muß, liegt auf der Hand.

In der III. Handelsklasse wurde die wöchentliche Stundenzahl für deutsche und fremdsprachliche Stenographie von 2½ auf 3 erhöht, dagegen zum Zwecke der Beihaltung der Maximalstundenzahl von 32 die Zeit für Wirtschaftslehre von 2 auf 1½ Stunden reduziert.

Subventionen. Im Jahre 1907 erhielt die Höhere Töchterschule an Beiträgen: Vom schweizerischen Handelsdepartement an die Handelsklassen 16,500 Fr., an Stipendien für Handelsschülerinnen 650 Fr., vom Kanton an die Gesamtschule 28,000 Fr., an Stipendien für Seminaristinnen 3800 Fr., zusammen 48,950 Fr. (1906: 42,340 Fr.).

Lehrerschaft. Im Schuljahr 1907/08 zählte die Anstalt 54 Lehrkräfte, 37 Lehrer und 17 Lehrerinnen, was gegenüber dem vorhergehenden Schuljahr eine Vermehrung um 7 bedeutet. Diese 54 Lehrkräfte verteilten sich auf die einzelnen Abteilungen wie folgt: 18 Lehrer und 2 Lehrerinnen auf die Seminarklassen mit Übungsschule, ebensoviel für die Gymnasialklassen, 14 Lehrer und 9 Lehrerinnen auf die Handelsklassen, 14 Lehrer und 7 Lehrerinnen auf die Fortbildungsklassen und endlich 5 Lehrer und 5 Lehrerinnen auf den Kindergärtnerinnenkurs.

Auf den Schluß des Schuljahres 1906/07 schieden aus dem Lehrkörper der Höheren Töchterschule nach nur 1-, bezw. 1³/₄jähriger erfolgreicher Tätigkeit aus J. Schilling zum Zwecke der Entlastung und Prof. Dr. Jaberg infolge seiner Wahl als Professor für romanische Philologie an die Hochschule Bern.

Dagegen traten auf denselben Zeitpunkt neu in das Kollegium ein Dr. H. Hartmann von Peterzell, Kt. St. Gallen, für Französisch; Dr. M. Nußberger von Winterthur für Deutsch; Oskar Schreiber von Wegenstetten, Kt. Aargau, für Handelsfächer; Dr. O. Flückiger von Rohrbach, Kt. Bern, für Geographie und Geschichte, und aushülfsweise Prof. Dr. Brandenberger und Prof. Dr. Riethmann für Mathematik und Prof. Dr. Rüst für Warenkunde.

Die Hochschule Bern entzog mit Beginn des Wintersemesters der Töchterschule eine zweite tüchtige Lehrkraft, indem sie einen der Lateinlehrer, Prof. Dr. Schultheß, zum Professor für klassische Philologie berief. An die erledigte Stelle wurde Dr. E. Schwyzer von Zürich, Mitarbeiter am schweizerischen Idiotikon, gewählt. Da dieser jedoch erst im Frühjahr 1908 eintreten kann, wird er bis dahin vertreten durch Dr. P. Bösch, zurzeit Lehrer an der zürcherischen Kantonsschule.

Frl. Schoch, Kanzleigehilfin des Rektorates, trat auf Mitte September von ihrer Stelle zurück. Die sich immer mehr häufenden Geschäfte der Anstaltsleitung machten die Anstellung einer zweiten Gehilfin notwendig. Für das Rektorat wurde gewählt Frl. B. Corrodi von Wallisellen, für das Prorektorat Frl. G. Meylan von Zürich. Die letztere übernahm zugleich den Unterricht für Maschinenschreiben und Bureauarbeiten an den Handelsklassen.

Frequenz. Die Frequenz betrug:

	Beginn des Schuljahres	Eintritte	Austritte	Schluß des Schuljahres
Seminarklassen I—IV	120	3	5	118
Gymnasialklassen I—IV	77	5	10	72
Handelsklassen I—III	191	6	27	170
Fortbildungsklassen I—III	162	23	31	154
Frühkurse	50	41	50	41
Kindergärtnerinnenkurs	33	—	2	31
Haushaltungslehrerinnenkurs	13	—	13	—
Zusammen	646	78	138	586

Dazu kommt die Übungsschule mit 38 Knaben und 31 Mädchen.

Von den 545 Schülerinnen, die bis zum Schlusse des Schuljahres in den ersten vier Gruppen und im Kindergärtnerinnenkurse verblieben, gehörten an

	Stadt Zürich	Andere zürch. Gemeinden	Andere Kantone	Ausland
nach dem Bürgerort	385	128	26	6
» » Wohnort	187	134	159	65

Bei den Eltern wohnten 491, in Pension 54 Schülerinnen.

Prüfungen und Promotionen. Von den Schülerinnen der IV. Seminarklasse unterzogen sich im Frühjahr 1907 21 der Fähigkeitsprüfung für zürcherische Primarlehrer und 7 der eidgenössischen Maturitätsprüfung; alle mit Erfolg.

Die Vorprüfung für Primarlehrer bestanden von den 26 Schülerinnen der II. Seminarklasse 21 mit Erfolg. Eine konnte sich wegen Todesfall in der Familie, eine weitere infolge Krankheit der Prüfung nicht unterziehen; eine war wegen Krankheit ausgetreten und 2 gaben auf den Rat des Rektorates hin den Gedanken an die Vorbereitung auf den Lehrerberuf überhaupt auf.

Aus der I. Seminarklasse traten 4 Schülerinnen aus, eine wegen Krankheit, 2 wegen ungenügender Begabung und eine, die nach ihrem Charakter nicht zur Lehrerin geeignet schien. Ebenso zogen sich auf Veranlassung des Rektorates wegen geringer Begabung aus Gymnasialklasse I 2, aus Klasse II und III je eine Schülerin zurück.

17 Schülerinnen der III. Handelsklasse bestanden die Diplom-, 27 der III. Fortbildungsklasse die Abgangsprüfung. Von den letztern machten 9 die Prüfung in 3 Fächern, 8 in 4, 4 in 5, 2 in 7 und je eine Schülerin in 10, in 8, 2 und in einem Fach. Die beiden letztern waren Ergänzungsprüfungen.

Nach den Fächern entfielen auf Deutsch 22, auf Französisch 20, auf Englisch 18, auf Kunstgeschichte 13, auf Hygiene 11, auf Italienisch 10, auf Erziehungslehre und Geschichte je 7, auf Unterrichtslehre und Geographie je 4 Schülerinnen.

Je eine Schülerin der I. Seminar- und III. Gymnasialklasse konnten infolge ungenügender Leistungen nicht promoviert werden.

Unterricht. Am Seminar pflegten 89 Schülerinnen das Klavier- und 28 Schülerinnen das Violinspiel.

20 Schülerinnen der I. Klasse nahmen Unterricht in dem fakultativen Fache der Stenographie und 42 der I. und II. Klasse in Englisch.

Am Gymnasium wurden Zeichnen und Turnen obligatorische Fächer; fakultativ ist nur noch die Stenographie, die von 14 Schülerinnen der I. Klasse besucht wurde.

Über die Frequenz der einzelnen Unterrichtsfächer an den Fortbildungsklassen, an welchen aller Unterricht fakultativ ist, gibt nachfolgende Tabelle Aufschluß:

Deutsch	(Klasse	I—III)	133	Schülerinnen
Französisch	(»	I—III)	140	»
Französische Konversation .	(»	I—III)	123	»
Englisch	(»	I—III)	129	»
Englische Konversation . .	(»	II—III)	56	»
Italienisch	(»	I—III)	78	»
Italienische Konversation . .	(»	III)	13	»
Geschichte	(»	I—III)	82	»
Kunstgeschichte	(»	II—III)	64	»

Geographie	(Klasse I—III)	78	Schülerinnen
Hygiene	(» III)	18	»
Rechnen und Buchhaltung .	(» I)	47	»
Erziehungslehre	(» II—III)	17	»
Unterrichtslehre	(» III)	19	»
Physik	(» I)	15	»
Chemie	(» I)	19	»
Zeichnen	(» I—III)	42	»
Chorgesang	(» I—III)	37	»
Leibesübungen	(» I—III)	66	»
Stenographie	(» I)	27	»

Von einzelnen Fortbildungsschülerinnen wurden an andern Abteilungen der Schule auch die Fächer Latein, Spanisch, Botanik, Zoologie, Geologie, Kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung und Bureauarbeiten besucht.

An den Handelsklassen gestaltete sich der Besuch der fakultativen Fächer folgendermaßen:

Italienisch	(Klasse I—III)	120	Schülerinnen
Englisch	(» III)	18	»
Spanisch	(» I—III)	16	»
Algebra	(» II—III)	58	»

Gesundheitszustand. Besondere Anordnungen hygienischer Art mußten nicht getroffen werden, da der Gesundheitszustand der Schülerinnen ein normaler war.

Absenzen und Dispensationen. Die Absenzen bewegten sich in den gewohnten Grenzen. Dispensationen von dem Besuch einzelner Fächer werden ohne weiteres auf ärztliche Anordnung hin erteilt, aus andern als sanitarischen Gründen nur ausnahmsweise.

Disziplin. Die Handhabung der Disziplin bot keine nennenswerten Schwierigkeiten. Eine Schülerin wurde zum Austritte aus der Anstalt veranlaßt, weil ihr Charakter und ihre Erziehung für den Beruf, für den sie ausgebildet werden sollte, ungeeignet erschien.

Lehrmittel und Sammlungen. Zur Unterhaltung und Vermehrung der Sammlungen und der Bibliothek wurden 5683.80 Fr. verwendet, nämlich 1297.43 Fr. für die Bibliothek und 4386.37 Fr. für die Sammlungen und die Lehrmittel.

Stipendien. An unbemittelte Schülerinnen des Seminars wurden von der Erziehungsdirektion Stipendien im Betrage von 3800 Fr. zugesprochen (1 à 300, 5 à 200, 8 à 150, 5 à 120, 7 à 100). Zum gleichen Zwecke wurden aus dem Fonds der ehemaligen Landtöchterschule 1100 Fr. (2 à 300, 2 à 250) entnommen. Der Bund gewährte 8 Schülerinnen der Handelsklassen Stipendien im Gesamtbetrage von 570 Fr.; der Kontorfonds unterstützte 13 Schülerinnen mit zusammen 719.95 Fr.

Exkursionen und Schulreisen. Abgesehen von zahlreichen kleineren Ausflügen zu botanischen und geologischen Zwecken kamen folgende größere Exkursionen zur Ausführung:

a) Botanische: Seminar IIa, IIb und Gymnasium II: Kerenzenberg-Obstalden-Murtschenalp-Murg.

b) Geologische: Seminar III und Gymnasium III: Schindellegi-Sattel-Morgarten-Flüelen-Luzern; dieselben Klassen: Wassen-Susten-Meiringen-Brünig-Luzern. Seminar IV und Gymnasium IV: Rosenlauigletscher; dieselben Klassen: Sandbergwerk Krähstel Buchs und Glashütte Bülach; dieselben Klassen gemeinschaftlich mit dem Haushaltungslehrerinnenkurs: Salzbergwerk Rheinfelden.

c) Technische: Haushaltungslehrerinnenkurs: Baumwollspinnerei Herzogenmühle, Stadtmühle Zürich, Seifenfabrik Steinfels, Schokoladenfabrik Sprüngli Bendlikon, Seidenweberei Wipkingen, Gerberei Staub Männedorf.

Die Schulreisen hatten als Ziel: Engelberg, Bürgenstock, Rigi, Linthtal, Kerenzenberg, Ragaz-Pfäfers. Die III. Handelsklasse unternahm eine zweitägige Reise nach der Göscheneralp.

Bauangelegenheit. Professor Gull arbeitete nach seinen Planskizzen die Baupläne für das neue Schulgebäude der Höheren Töchterschule auf der hohen Promenade aus, dessen Kosten nach dem Voranschlage auf 2,150,000 Fr. berechnet wurden. Der künstlerisch schönen und bedeutenden Gestaltung des Gebäudes und der sachgemäßen, geschickten Anlage der Räume wurde einstimmig Beifall gezollt. Allein die zu weitgehende Anlage des Projektes in Bezug auf die Dimensionierung und Zahl der Räume, besonders für den naturkundlichen Unterricht, veranlaßte den Stadtrat, die Pläne zwecks Reduktion zurückzuweisen.

2. Die Gewerbeschule.

(Gewerbliche Fortbildungsschule und Handwerkerschule.)

Aufsicht. In die Aufsichtskommission wurden an Stelle der zurückgetretenen Mitglieder Korrektor Hermann, Direktor Wagner und Rechtsanwalt Wenger, Dr. Marthaler, Ingenieur Boller und Lithograph Hintermann gewählt. Die 338 Kurse der Schule werden von 16 Aufsichtssektionen beaufsichtigt. Neugebildet wurden eine Sektion für die Fächer Kalligraphie, Rundschrift, Stenographie und eine für die Fachkurse für Maurerlehrlinge. — Rücktritte und Änderungen in der Mitgliederzahl erforderten für die 16 Aufsichtssektionen 21 Neuwahlen und 9 Ersatzwahlen. Die 16 Sektionen zählen insgesamt 86 Mitglieder. Die Aufsichtskommission behandelte in 5 Sitzungen 85 Geschäfte, die Aufsichtssektionen in 24 Sitzungen 41 Geschäfte. Die Gesamtzahl der von den Aufsichtsorganen ausgeführten Schulbesuche beträgt 716.

Infolge der starken Vermehrung der Schülerfrequenz und der Zunahme der Zahl der Kurse wurde der Direktionskanzlei eine

weitere Kanzleigehülfin zugeteilt und als solche Frl. Anna Hefti ernannt, welche am 1. März ihr Amt antrat.

Konvente besonderer Lehrergruppen fanden 3 statt. Der Gesamtkonvent hatte keine Sitzung.

Organisation. Infolge Inkrafttretens des neuen Lehrlingsgesetzes mußten eine größere Zahl Parallelkurse für deutsche Sprache, Rechnen und Geometrie, Buchführung und Fachzeichnen für Lehrlinge und Lehrtöchter neu eingerichtet werden, welchem Umstande auch die wesentliche Vermehrung des Lehrpersonals gegenüber dem Vorjahre zuzuschreiben ist. Neu organisiert wurden besondere Kurse in deutscher Sprache, Rechnen und Buchführung für Buchdruckerlehrlinge, Kurse für Materiallehre und berufliches Zeichnen in Verbindung mit Geometrie für Maurerlehrlinge, Kurse in beruflichem Zeichnen für Lehrtöchter der Weißnäherei, Damenschneiderei und Knabenschneiderei, Kurse in Knabenschneiderei für Hausfrauen und ein Kurs für elektrotechnische Übungen für Vorgerücktere. Zur Vorbereitung auf die Rekrutenprüfung wurde im Sommersemester versuchsweise für im Berichtsjahre stellungspflichtige Schweizerjünglinge ein besonderer Kurs in Vaterlands- und Verfassungskunde organisiert; die Zahl der Kursteilnehmer entsprach aber leider den Erwartungen nicht, es beteiligten sich nur 70 Jünglinge daran. Trotz dieses geringen Erfolges sollen diese für die angehenden Schweizerbürger so wichtigen Kurse weitergeführt und durch eine entsprechende Organisation und vermehrte Propaganda eine erheblich größere Teilnehmerzahl gewonnen werden. Insbesondere wird man darauf Bedacht nehmen müssen, den Unterricht weniger schulmäßig, sondern in etwas freierer Weise zu gestalten in Form von anziehenden, die Vaterlandsliebe weckenden Vorträgen und Diskussionen. Dadurch könnten größere Abteilungen gebildet werden und die Gewinnung passender Lehrer dürfte weniger Schwierigkeiten verursachen. Der Lehrplan für die im Sommer abgehaltenen Kurse wurde folgendermaßen festgesetzt:

1. *Geographie:* Gedrängte Behandlung der wichtigsten geographischen Verhältnisse der Schweiz. Wirtschaftliche Belehrungen über Industrie, Handel, Verkehrsmittel, Schulwesen etc.
2. *Geschichte:* Summarischer Überblick über die Schweizergeschichte von 1291—1798. Behandlung der Helvetik, der Mediationsverfassung, der Restauration und Regeneration, ausführlichere Besprechung der Neugestaltung der Schweiz (Bundesverfassungen von 1848 und 1874).
3. *Verfassungskunde:* Organisation, Geschäftskreis und Befugnisse der Gemeinde-, Bezirks-, Kantons- und Bundesbehörden. Rechte und Pflichten der Bürger etc.

Maurerfachkurs: Eine Kommission, bestehend aus Abgeordneten des Gewerbevereines Zürich, des Ingenieur- und Architektenvereines, des schweizerischen Baumeisterverbandes und des Baumeistervereines

Zürich beantragte mit Zuschrift vom 17. März 1907 an den Vorstand des Schulwesens, an der Gewerbeschule einen die Lehre ergänzenden Fachunterricht für Maurerlehrlinge einzuführen. Hiebei wären neben den bereits bestehenden Fächern Sprache, Rechnen, Buchführung, Projektions- und Fachzeichnen für das Sommersemester 1907 ein Kurs in Materiallehre und im Winter bei mehrstündigem Unterrichte ein 1½ monatiger Kurs in praktischen Arbeiten, insbesondere in Spezialkonstruktionen zu veranstalten, die kennen zu lernen die Lehrlinge in der Meisterlehre auf dem Bau keine Gelegenheit haben. Der Anregung wurde von Seite der Schulbehörde Folge gegeben und schon im Sommersemester ein besonderer Kurs für Maurerlehrlinge an 2 Nachmittagen von 2—6 Uhr eingerichtet mit den Fächern Baumateriallehre und Fachzeichnen.

Das *Lehrpersonal* bestand aus 1 Kursleiter, 1 Maurerpolier und 3 Maurern. Die *Kursdauer* betrug 1½ Monate mit täglich 8½ Arbeitsstunden. Der *Unterricht in den praktischen Arbeiten* wurde vom Maurerpolier geleitet; jedem Maurer war eine Gruppe von ca. 10 Knaben unterstellt, deren Arbeiten er zu überwachen hatte.

Das Lehrprogramm für den Winterkurs enthält:

1. *Theoretischer Unterricht:* (wie im Sommersemester).
2. *Praktischer Kurs:*
    1. Vorzeigen und Erklären der verschiedenen Bindemittel, Sand- und Kiessorten, künstliche und natürliche Mauersteine, wie sie nachher sofort zur Verwendung gelangen.
    2. Vorzeigen und Erklären der verschiedenen Maurerwerkzeuge.
    3. Zubereiten der Mörtel (Mauer-, Verputz- und Abriebmörtel) und Betone.
    4. Abstecken und Ausgraben von kleinen Fundamentgräben, Ausbetonieren von solchen.
    5. Erstellen einfacher, gerader Mauerpartien in verschiedenen Stärken aus Back- und Zementsteinen.
    6. Erstellen von Wänden aus Backsteinen 9 und 12 cm stark, aus Zement- und Schlackensteinen.
    7. Erstellen von Kaminmauerwerk aus Kaminsteinen.
    8. Zurichten von Bruchsteinen aus Bächler-, Bolliger- und Kalksteinen. Erstellen von Mauerpartien aus diesen Materialien als Fundamentmauerwerk, einhäuptiges und doppelhäuptiges Mauerwerk.

       Der Unterricht über die Erstellung von Mauerwerk in Backstein und Bruchstein ist gegen Ende des Kurses dahin zu erweitern, daß von den Schülern gemeinsam die Umfassungen eines Zimmers abzustecken und aufzumauern sind.
    9. Erstellen von Grundputz und Abrieb in hydr. Kalk-, Weißkalk- und Zementmörtel, Schwellen von Weißkalk.
    10. Erstellen einfacher Gerüste.

Als *Unterrichtslokal* wurde ein Kellerraum im Neubau des Ämtlerschulhauses zur Verfügung gestellt und mit dem Kurse Mitte Januar begonnen.

Die Kosten des praktischen Kurses sind auf Fr. 5200 veranschlagt, wozu noch die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung des Lokales kommen.

Die Belöhnung der Lehrlinge während des Kurses wird von den Baumeistern übernommen.

Auf eingereichtes Gesuch hin hat die Zentralschulpflege der *Aufsichtssektion XIV der Gewerbeschule* (Frauenkommission für den Unterricht in weiblichen Handarbeiten und Haushaltungskunde) die Aufsichtskompetenz und die Mitbetätigung bei der Organisation aller Mädchenklassen an der Gewerbeschule auch im theoretischen Unterrichte zuerkannt.

Lehrerschaft. Infolge der Ausdehnung der Vorbereitungsklassen für Post-, Telegraphen- und Telephonlehrlinge von einem auf zwei Jahreskurse wurde die Anstellung eines zweiten Hauptlehrers an dieser Abteilung nötig und von der Zentralschulpflege Jean Homberger, Sekundarlehrer in Zürich I, auf Beginn des Schuljahres 1907/08 auf eine Amtsdauer von 6 Jahren gewählt. Von den in die periodische Erneuerungswahl fallenden Lehrern und Beamten wurden auf eine weitere Amtsdauer gewählt: a) von 3 Jahren, bis Frühjahr 1910: als Direktor J. Roner, als Direktionssekretär O. Maßhardt; als Lehrer für Projektionszeichnen Fr. Graberg und als Lehrer für Französisch J. Jenny; b) von 6 Jahren, bis Frühjahr 1913: Albert Hurter als Lehrer für Linear-, Projektions- und technisches Zeichnen; G. Mißbach als Lehrer für Freihandzeichnen und perspektivisches Freihandzeichnen; H. Wyß als Lehrer für mathematische und technische Fächer; Frl. L. Renz als Arbeitslehrerin.

Infolge Rücktritts des bisherigen Lehrers wurde zum Leiter des Fachkurses für Schneider für das Wintersemester 1907/08 Matthäus Lutz gewählt.

Der Lehrkörper zählte im Sommersemester 157 Lehrer und Assistenten, im Wintersemester 163 Lehrer und 5 Assistenten.

Unterricht. Im Sommersemester wurden für 56 Unterrichtsfächer im I. Quartal 331 Kurse mit 1009 wöchentlichen Unterrichtsstunden durchgeführt, im II. Quartal für 55 Unterrichtsfächer 329 Kurse mit wöchentlich 1003 Stunden. — Im I. Quartal des Wintersemesters mußten für 58 Unterrichtsfächer 338 Kurse mit 1034½ wöchentlichen Stunden, im II. Quartal für 58 Unterrichtsfächer 338 Kurse mit 1030½ wöchentlichen Stunden eingerichtet werden.

Frequenz. Die Schule wurde besucht im

Sommersemester 1907			im Wintersemester 1097/08		
von			von		
Schülern	Schülerinnen	Total	Schülern	Schülerinnen	Total
2025	1872	3897	2228	1868	4096

Davon waren heimatberechtigt:

Im Kanton Zürich	Im übrigen Kantonen	Im Auslande	Im Kanton Zürich	In übrigen Kantonen	Im Auslande
1907	1077	913	1870	1140	1086

Es wohnten

In der Stadt Zürich	Außerhalb der Stadt	Zusammen	In der Stadt	Außerhalb der Stadt	Zusammen
3499	398	3897	3636	460	4096

Prüfungen. Von den Schülern der Vorbereitungsklasse für Post-, Telegraphen- und Telephonlehrlinge unterzogen sich 21 der Aufnahmeprüfung bei der Postverwaltung, 3 derjenigen bei der Telegraphenverwaltung, und 8 Schülerinnen derjenigen bei der Telephonverwaltung. Von den Schülern bestanden 18, von den Schülerinnen alle die Prüfung mit Erfolg. Die Lehrlinge und Lehrtöchter der gewerblichen Berufsarten haben sich nun auch der obligatorischen, kantonalen Lehrlingsprüfung zu unterziehen. Die erste fand im März, eine zweite im September statt. Die Prüfungen erstrecken sich auf die Fächer: Deutsche Sprache, Rechnen, Buchführung, berufliches Zeichnen und praktische Berufskenntnisse. — Jeder Teilnehmer, der die Lehrlingsprüfung mit Erfolg bestanden hat, erhält nach beendigter Lehrzeit einen durch die Volkswirtschaftsdirektion ausgestellten Prüfungsausweis (Lehrbrief).

Disziplin. Wegen unbotmäßigen Betragens mußten gegen 3 Schüler energische Disziplinarmaßregeln angewendet werden; im übrigen ist zu bemerken, daß durch das neue Lehrlingsgesetz Schüler zum Besuch der Gewerbeschule verpflichtet sind, welche die Aufrechterhaltung der Disziplin bedeutend erschweren.

Schulreisen und Schulfestlichkeiten. Die oberste Chemieklasse machte zur Besichtigung der von Roll'schen Eisenwerke eine zweitägige Exkursion nach Choindez, Gerlafingen und Klus, einige Klassen für Mechaniker und Elektrotechniker besuchten verschiedene Fabrikanlagen auf Stadtgebiet.

Am Knabenschießen konnten sich die Schüler der Jahrgänge 1892 und 1893 beteiligen.

Ausstellungen. Am Schlusse des Schuljahres, vom 6.—10. April, fand im Schulhause am Hirschengraben eine Ausstellung von Schülerarbeiten statt.

Stipendien. 13 Schüler erhielten Stipendien im Gesamtbetrage von 293. 90 Fr. und zwar 11 Schüler 184. 50 Fr. und 2 Schüler der Lehrwerkstätte für Schreiner 109. 40 Fr.

Subventionen. Die Gewerbeschule erhielt im Berichtsjahre folgende Beiträge: Vom Bund 56,000 Fr.; vom Kanton 28.000 Fr. allgemeinen Beitrag und 270 Fr. aus dem Alkoholzehntel an die

Kochkurse; von der Zentralkommission der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur an die Lehrwerkstätte 2,500 Fr.

Lehrmittel. Zur Äufnung der allgemeinen Lehrmittel wurde ein Betrag von 4130. 67 Fr. verwendet. Zum Gebrauche für die Schülerinnen der Kurse im Kleidermachen wurde ein von den Lehrerinnen Renz und Boll ausgearbeitetes Lehrmittel « Schnittmuster für Frauen- und Mädchenkleider » erstellt, das zum Preise von 1. 50 Fr. abgegeben wird. Für die Schneiderfachkurse hat Matth. Lutz ein Lehrmittel: « Das Zuschneiden der Knaben-, Phantasie- und Sportkleidung » verfaßt, das ebenfalls zum Preise von 1. 50 Fr. käuflich ist.

Besoldungsverordnung. Über die Besoldungs- und Dienstverhältnisse der Lehrer an den höhern städtischen Lehranstalten ist von den Behörden eine neue Verordnung aufgestellt worden.

Lehrwerkstätte für Schreiner. Die Zahl der Lehrlinge im Sommerhalbjahr betrug 19, im Winterhalbjahr 1907/08 18. Austritte erfolgten wegen Beendigung der Lehrzeit 1. Die Zahl der Eintritte belief sich auf 5.

Die Einnahmen betrugen: Erlös für ausgeführte Arbeiten 15,194. 70 Fr., Subvention von der Zentralkommission 2,500 Fr., Versicherungsprämien von Angestellten und Lehrlingen 472. 60 Fr., Total 18,167. 30. Fr. Die Ausgaben betrugen: Für Besoldungen und Lehrlingslöhne 11,944. 35 Fr., für Material 10,130. 51 Fr., für Bureauauslagen 22. 75 Fr., für Miete, Reinigung, Heizung, Beleuchtung und Instandhaltung 4,921. 35 Fr., Total 27,018. 96 Fr.

Die Nettoausgabe stellt sich somit auf 8,851. 66 Fr. (1906: 8,597. 20 Fr.) für die Anstalt.

3. Die Kunstgewerbeschule und das Kunstgewerbemuseum.

a) Gemeinsames.

Aufsicht. Die Schule erhielt im Berichtsjahre 1907 den Besuch des Stadtrates, ferner 25 Besuche von Kommissionsmitgliedern und 5 vom eidgenössischen Experten. Die Aufsichtskommission hielt 5 Sitzungen ab, die Zahl der erledigten Geschäfte betrug 76.

b) Kunstgewerbeschule.

Organisation. Die Kunstgewerbeschule hat ihre Organisation im Laufe des Berichtsjahres programmäßig durchgeführt. Die Einrichtungen der schon im Vorjahre eröffneten Werkstätten wurden vervollständigt, während neue Werkstätten dem Betriebe übergeben werden konnten.

So erhielten die Werkstätten der Fachschule für graphische Kunst besonders wertvolle Ergänzungen, welche uns Veranlassung geben, folgenden Firmen für ihr weitgehendes Entgegenkommen an dieser Stelle den verbindlichsten Dank auszusprechen: Der Firma

Rockstroh & Schneider A.-G., Dresden, für die Überlassung einer Viktoria-Schnellpresse, sowie einer Viktoria-Tiegeldruckpresse Nr. 4; der Firma Schelter & Giesecke, Leipzig, für die Überlassung einer Tiegeldruckpresse Phönix, sowie der Firma Kempewerk Nürnberg für die Überlassung einer Zylinder-Abziehpresse.

In der Fachschule für Innenarchitektur erfuhr die Abteilung für Metallarbeiten eine bedeutende Erweiterung, indem sie zugleich mit den neuesten Maschinen ausgestattet wurde.

Nachdem dieser Abteilung die Werkstätte für Kunstschlosserei angegliedert worden, verfügt sie nun über drei Werkstätten, eine für Goldschmiedekunst, eine solche für Ziselier- und Treibarbeiten, sowie eine für Kunstschlosserei.

Am Schlusse des Berichtsjahres wurden Vorbereitungen für die Einrichtung der Schreinerei getroffen. Die Malerfachschule wird künftighin zu derjenigen für Innenarchitektur in engere Beziehung treten, wo sie Gelegenheit haben wird, für letztere praktische Arbeiten auszuführen.

Die Textilfachschule erhielt ihre Weberei, welche vorderhand durch Einstellung eines Handwebestuhles und eines Möbelstoffstuhles in Betrieb gesetzt wurde. Die Abteilung für Stickerei erhielt eine Kurbelmaschine.

Es konnte auf diese Weise den Besuchern der Anstalt reichlich Gelegenheit geboten werden, vielseitige Einblicke in die Technik der verschiedenen Gewerbe zu gewinnen. Die Zahl der Abendkurse wurde auf 17 erhöht. Auch konnten Lehrlingskurse eingerichtet werden für Schriftsetzer, Buchdrucker, Metallarbeiter und Textilzeichner.

Lehrerschaft. Im Laufe des Jahres trat Franz Schramm von seiner Stelle als Assistent für Innenarchitektur zurück, während Arthur Schneider als Werkmeister für Buchdruck in die Anstalt eintrat.

Die Lehrerschaft wies folgenden Bestand auf: Sommerhalbjahr 4 Fachlehrer, 1 Assistent und 3 Werkmeister; Winterhalbjahr 4 Fachlehrer und 4 Werkmeister, zusammen mit Einschluß des Direktors 9 Lehrkräfte.

Das Kanzlei- und Museumspersonal bestand aus 1 Sekretär, 1 Bibliothekar, 1 Sammlungsgehülfen, 1 Bibliothekgehülfen, 1 Kanzleilehrling, 1 Schul- und 1 Museumsabwart sowie 1 Garderobière.

Frequenz. Der Schülerbestand zeigt folgende Zahlen:

Sommerhalbjahr:

	Sem.-Beginn			Eintritt			Austritt			Sem.-Schluß		
	männl.	weibl.	Total	männl.	weibl.	Total	männl.	weibl.	Total	männl.	weibl.	Total
Schüler	24	13	37	4	—	4	3	1	4	25	12	37
Hospitanten . .	3	3	6	—	—	—	—	1	1	3	2	5
	27	16	43	4	—	4	3	2	5	28	14	42

Winterhalbjahr:

	Sem.-Beginn			Eintritt			Austritt			Sem.-Schluß		
	männl.	weibl.	Total	männl.	weibl.	Total	männl.	weibl.	Total	männl.	weibl.	Total
Fachschüler . . .	17	7	24	2	—	2	3	—	3	16	7	23
Fachschullehrlinge	3	2	5	1	—	1	—	—	—	4	2	6
Hospitanten . .	17	3	20	4	1	5	1	1	2	20	3	23
Abendschüler . .	92	3	95	7	—	7	25	—	25	74	3	77
	129	15	144	14	1	15	29	1	30	114	15	129

Heimatberechtigt waren von den Schülern des Sommerhalbjahres im Kanton Zürich 21, in den übrigen Kantonen 12, im Auslande 9, von den Schülern des Winterhalbjahres im Kanton Zürich 52, in den übrigen Kantonen 14, im Auslande 63. Es wohnten im Sommerhalbjahr in der Stadt 38, außerhalb der Stadt 4, im Winterhalbjahr in der Stadt 111, außerhalb der Stadt 18 Schüler.

Es standen im Alter von

	15—20 Jahren	20—30 Jahren	30—40 Jahren	über 40 Jahren
im Sommerhalbjahr . . .	26	12	4	—
im Winterhalbjahr . . .	55	60	13	1

Nach den Berufsarten verteilt sich die Gesamtzahl der Tages- und Abendschüler wie folgt:

	Sommerhalbjahr	Winterhalbjahr
Arbeitslehrerinnen	1	2
Batikarbeiterin	—	1
Buchbinder	1	4
Dekorationsmaler	12	29
Goldschmiede (Ziseleure)	3	12
Graphiker	4	4
Lithographen	1	16
Maschinenmeister	—	7
Metallarbeiter	3	8
Möbelzeichner	3	—
Photograph	—	1
Schlosser	—	11
Schriftsetzer	—	17
Stickerinnen	6	6
Sticklehrerin	1	1
Textilzeichner	3	3
Zeichenlehrerin	1	1
Zeichner	3	6

Unterricht. Die Zahl der Kurse und der wöchentlichen Unterrichtsstunden betrug im Sommerhalbjahr 13 Tageskurse mit 292 Stunden. im Winterhalbjahr 12 Tageskurse mit 239 und 15 Abendkurse mit 32 Stunden, zusammen 40 Kurse mit *563 Stunden.*

Die einzelnen Kurse weisen folgende Beteiligung auf:

Tagesunterricht:

	Sommersemester 1907			Wintersemester 1907/08		
	männl.	weibl.	Total	männl.	weibl.	Total
Allgemeine Klasse	21	12	33	28	8	36
Graph. Kunst: a) Graph. Zeichnen	4	2	6	4	—	4
b) Lithographie .	2	—	2	3	—	3
c) Buchdruckerei .	2	—	2	3	—	3
d) Buchbind., Bat.	1	—	1	1	3	4
Innenarchitektur: a) Entwerfen .	6	2	8	3	3	6
b) Möbelzeichn.	4	—	4	—	—	—
c) Metallarbeit	4	1	5	5	2	7
Dekorationsmalerei	11	9	20	23	4	27
Schriftenzeichnen	—	—	—	9	—	9
Textile Kunst: a) Entwerfen .	3	9	12	2	7	9
b) Patronieren .	2	1	3	2	1	3
c) Stickerei . .	—	9	9	—	8	8
Aktzeichnen	11	—	11	—	—	—
Zeichenlehrer-Vorkurs	5	2	7	—	—	—

Abendkurs 1907/08:

	männl.	weibl.	Total
Typographie Kurs A	10	—	10
» B	8	—	8
Buchdruck » A	7	—	7
» B	7	—	7
Drei- und Vierfarbendruck zusammen	5	—	5
Lithographie	11	2	13
Buchbinderei	4	—	4
Handvergoldung etc.	7	—	7
Goldschmiedekunst	8	—	8
Kunstschlosserei	12	—	12
Stickerei	—	4	4
Musterzeichnen etc.	2	—	2
Dekoratives Malen	22	—	22
Naturstudien	37	3	40
Aktzeichnen	9	—	9

Obligatorische Lehrlingskurse. Die Zahl der Kurse und der wöchentlichen Unterrichtsstunden betrug im Sommerhalbjahr vier Tageskurse mit 12 Stunden, im Winterhalbjahr 10 Tageskurse mit 28 Stunden, zusammen 14 Kurse mit 40 Stunden.

Der Besuch der einzelnen Kurse weist folgende Zahlen auf:

		Sommerhalbjahr	Winterhalbjahr
Typographie	Kurs A	16	16
	» B	10	16
	» C	16	20
	» D	13	15

		Sommerhalbjahr	Winterhalbjahr
Buchdruck	Kurs A	—	12
	» B	—	6
	» C	—	8
	» D	—	10
Textil. Patronieren	» A	—	5
	» B	—	2

Die Lehrlinge standen sämtliche im Alter von 15—20 Jahren.

Die Gesamtzahl der Lehrlinge betrug somit im Sommersemester 55 und im Wintersemester 110, so daß die Gesamtzahl aller Teilnehmer an den Kursen der Kunstgewerbeschule sich im Sommer auf 97, im Winter dagegen auf 239 belief.

Absenzen. In den Tageskursen gab es im Laufe des Jahres 253 entschuldigte und 133 unentschuldigte, in den Abendkursen 93 entschuldigte und 75 unentschuldigte Absenzen. Bei den letzteren ist in Betracht zu ziehen, daß die Abendschüler, welche sämtlich im praktischen Berufsleben stehen, in Zeiten dringender Geschäfte, wie in den Dezemberwochen etc. veranlaßt werden, über Zeit zu arbeiten, so daß eine bedeutende Anzahl unter ihnen genötigt ist, vom Unterrichte fern zu bleiben.

Ferien. Die Sommerferien dauerten vom 28. Juli bis 23. September, die Weihnachts- und Frühlingsferien fielen mit denen der Volksschule zusammen.

Die **Gesundheitsverhältnisse** geben zu keinen Bemerkungen Anlaß.

Prüfungen und Ausstellungen. Am 18. und 19. Juli fand eine Vorprüfung für Zeichenlehramts-Kandidaten statt, für welche sich 6 Kandidaten gemeldet hatten. Zwei derselben wurden wegen ungenügender Leistung und Begabung abgewiesen und eine Kandidatin wurde auf ein Jahr zurückgestellt, während drei Kandidaten zur Aufnahme in den Zeichenlehrerkurs zugelassen wurden.

Nachdem bereits im Frühjahre in Verbindung mit wechselnden Ausstellungen einige graphische, sowie Metall- und Stickereiarbeiten der Kunstgewerbeschule zur Ausstellung gelangt waren, fand vom 1. August bis 15. September eine allgemeine, umfangreiche Ausstellung von Schülerarbeiten statt.

Die Schulausstellung fand allgemein Anklang und wurde seitens der Presse mit zahlreichen anerkennenden Besprechungen bedacht.

Die Fachschule für graphische Kunst erhielt eine Einladung, sich an der im Monat Juli in Haarlem stattfindenden internationalen Ausstellung für Druckarbeiten zu beteiligen, wo ihre Arbeiten eine durchaus günstige Beurteilung fanden.

Fachschule für textile Kunst. Die ungünstige Lage, welche sich für Textilzeichner nicht allein in Zürich, sondern hauptsächlich in Krefeld und Elberfeld eingestellt hat, macht sich auch in der Fachschule für textile Kunst an unserer Kunstgewerbeschule fühlbar,

und zwar insbesondere durch die wenig zahlreichen Anmeldungen für diese Abteilung. Die geringen Aussichten auf lohnende Beschäftigung für die jüngeren Textilzeichner haben die Wahl für diesen Beruf ungünstig beeinflußt.

Um der textilen Kunst vielseitigere Gestaltung sowohl im zeichnerischen wie im technischen Sinne zu ermöglichen, hat die Schule ein *Musterzimmer* eingerichtet, das nicht allein dem Zeichner, sondern auch dem Fabrikanten und einem weitern Publikum die Erzeugnisse der Seidenindustrie und verwandter Fächer durch kleine, monatlich wechselnde Ausstellungen vorführen wird, wobei die nötigen technischen Erklärungen durch den Lehrer für Patronieren und Bindungslehre gegeben werden. Die erste dieser Ausstellungen wurde am Schlusse des Berichtsjahres eingerichtet und umfaßte folgende Gebiete:

1. Moderne Krawattenstoffe der Firma Audiger & Meyer, Krefeld.
2. Damen-Seidenstoffe, Schülerarbeiten der Fachschule für textile Kunst Zürich.
3. Seidene Krawattenstoffe, Schülerarbeiten der Fachschule für textile Kunst Zürich.
4. Entwicklung der Klöppelspitze.
5. Technik des Batikverfahrens.

Die Schulweberei wurde mit einem Handwebstuhl für Seidenstoffe und einem Möbelstoffstuhl ausgerüstet. Die günstige Wirkung, die aus ihrer Einrichtung für den Anschauungsunterricht erwartet wurde, ist nicht ausgeblieben, so daß die Kursteilnehmer nicht nur in der Lage sind, beim Entwerfen die Bindungsarten und ihre Wirkung zu verfolgen, sondern durch die koloristische Vielseitigkeit für ihre Phantasie reiche Anregung für das Entwerfen zu erhalten.

Der Bestand des Lehrerpersonals blieb unverändert.

Zwei Kurse für Entwerfen mit 8 bezw. 6 Wochenstunden für Textilzeichner und 8 bezw. 6 Wochenstunden für Stickerinnen wurden durch den Direktor erteilt. Die technische Ausbildung für Bindungslehre, Patronieren usw. leitete Herr Tobler, während Frl. Marie Tobler die praktischen Kurse für Stickerei erteilte. Sämtliche Schüler beteiligten sich außerdem am Kurse für Naturstudien mit 16 bezw. 19 wöchentlichen Stunden, der von Herrn Fachlehrer Otto Weber erteilt wurde. Durch den Abendunterricht ist den Angestellten in Fabriken und Zeichenateliers die Möglichkeit geboten, einen Kurs für Musterzeichnen und Patronieren zu besuchen (Dienstag und Mittwoch, 7—9 Uhr, im Wintersemester. Leiter: Herr Tobler). Ferner sind anzuführen ein Abendkurs für Stickerinnen: Montag, Dienstag und Mittwoch, sowie ein solcher für Kurbelmaschine: Donnerstag und Freitag im Wintersemester, beide durch Frl. Tobler erteilt.

Neu zu erwähnen ist, daß infolge des neuen kantonalen Lehrlingsgesetzes die Lehrlinge, welche in hiesigen Musterzeichnerateliers tätig sind, an der Fachschule für textile Kunst Aufnahme gefunden

haben, wo sie nach dem Unterrichte in Patronieren und Bindungslehre später noch Zeichenunterricht bekommen werden.

Die verlangte vielseitige Ausbildung der Schüler und die momentanen ungünstigen Verhältnisse des Textilzeichnerberufes stellen der Schule die Aufgabe, durch neue Musterzusammenstellungen unter besonderer Berücksichtigung der zürcherischen Seidenindustrie dem Zeichner ein neues Emporschaffen zu ermöglichen.

Lehrmittel. Die Entschädigung für den Materialverbrauch wurde für die Schüler auf 15 Fr., für die Hospitanten auf 7. 50 Fr. und für die Abendschüler auf 3 Fr. per Semester festgesetzt. Die allgemeinen Lehrmittel und Unterrichtsbedürfnisse erforderten 16,465. 33 Fr., die Einrichtungen der Werkstätten, Materialanschaffungen etc. 33,458. 83 Fr.

Stipendien. Im Jahre 1907 wurden 8 Schülern Stipendien im Gesamtbetrage von 1875 Fr. zugesprochen, und zwar einem Schüler 450 Fr., zweien je 300 Fr., zweien je 200 Fr., zweien je 150 Fr. und einem 125 Fr.

c) Das Kunstgewerbemuseum.

Sammlungen. Die Sammlungen wurden im Laufe des Jahres um folgende Anschaffungen bereichert: 9 Vasen von Beyer, 5 Vasen und Krüge von H. Seidler, 14 keramische Arbeiten von A. W. Finch; 4 Lithographien von Karl Bauer, 10 solche von Henri Rivière, 7 von Fantin-Latour; 2 Radierungen von Frank Brangwyn, 2 solche von Albert Baertsoen und je eine von Albert Welti, Armand Rassenfosse, James Ensor und Fernand Khnopff; 38 Holzschnitte von Félix Vallotton, ferner je eine Kunstphotographie von M. Demachy, F. Mortimer und R. Dührkoop.

Als Schenkung figuriert ein Sarong, indisches Kleidungsstück in reicher Batikarbeit mit Gold, welcher der Anstalt durch Herrn Meyer-Fierz, Zürich V, gütigst zugewendet wurde.

Die Anschaffungen kosteten 2839. 77 Fr. und wurden mit 499. 40 Fr. aus städtischem Kredit und mit 2340. 37 Fr. aus dem Kredit der Zentralkommission der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur bestritten.

Wechselnde Ausstellungen. Es wurden im Laufe des Jahres 1907 folgende 12 Serien von Ausstellungen veranstaltet, deren Besuch die erfreuliche Gesamtzahl von 62,885 Personen aufwies. Die Serien zeigten folgende Gruppierungen:

I. Serie: 24. Januar bis 10. Februar 1907. Innenausstattung von Van de Velde; architektonische Entwürfe von Rittmeyer; graphische Werke von Pissarro; keramische Arbeiten von Seidler und Amstelhoek. 1453 Besucher.

II. Serie: 11.—28. Februar 1907. Farbige Radierungen von Thaulow, Le Gout-Gérard; Lithographien von Rivière; englische Wandbilder von Heywood-Summer etc. 1738 Besucher.

III. Serie: 1.—15. März 1907. Kollektiv-Ausstellung belgischer Radierer; Holzschnitte von Vallotton; Zürcher Kunstgewerbeschule, Metallarbeiten und Stickereien. 1218 Besucher.

IV. Serie: 16—31. März 1907. Neue keramische Arbeiten der Royal Doulton Werke; Kunstglas von James Powell & Sons, etc.; moderne Nadelarbeiten von van Reesema & Nierstrasz; Batikarbeiten von Wegerif; moderne Medaillekunst von Roty, etc. 1007 Besucher.

V. Serie: 1.—15. April 1907. William Morris, Stickereien, Stoffe etc.; Zürcher Kunstgewerbeschule, Schülerarbeiten, Graphische Abteilung; Original-Lithographien von Fantin-Latour; Holzschnitte von Vallotton. 1993 Besucher.

VI. Serie: 16. April bis 8. Mai 1907. Kollektiv-Ausstellung englischer Radierer; Original-Lithographien von Fantin-Latour; William Morris, Stickereien etc.; Zürcher Kunstgewerbeschule, Schülerarbeiten der graphischen Abteilung. 1993 Besucher.

VII. Serie: 12. Mai bis 30. Juni 1907. Internationale Ausstellung künstlerischer Werke der Photographie. *Amerika:* Nationale Gruppe; *Deutschland:* Nationale Gruppe, Amateurphotographien von Hamburg und München; Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie, München, etc. *England:* Royal Photographic Society; Linked Ring, London. *Frankreich:* Photo-Club de Paris; Chambre Syndicale franç. de la photographie. *Italien:* Società fotografica italiana, Firenze. *Österreich:* Wiener Photo-Club, Kamera-Club, Wien; Club der Amateurphotographen, Graz; Schweizerischer Photographenverein. *Ungarn:* Landesverband As Amatòr, Budapest. 16,374 Besucher.

VIII. Serie: 1.—31. Juli 1907. Kunstformen im modernen Schießwesen: Krupp, Essen; Kunstglas und Kristall; Glashütten von Köln und Val St. Lambert; Sonderausstellung graphischer Erzeugnisse von Klingspor, Offenbach a. M.; neue Nadel- und Textilarbeiten; farbige Radierungen von Thaulow, etc. 6457 Besucher.

IX. Serie: 1. August bis 15. September 1907. Ausstellung von Schülerarbeiten aus den Kursen und Werkstätten der Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich. 11,328 Besucher.

X. Serie: 16. September bis 31. Oktober 1907. Das illustrierte Kinderbuch von Bilibin, Benois, Kreidolf etc.; graphische Arbeiten von Besnard, Baertsoen, Gallén, Khnopff, van der Loo, Meunier und Zorn. 7851 Besucher.

XI. Serie: 1.—30. November 1907. Die neuen Aluminia-Fayencen, Kopenhagen; Stickereien, Holzschnitzereien und Porzellan von Koch, Davos; farbige Holzschnitte von A. Bally, Genf; graphische Arbeiten von Cottet, Raffaelli, Jean Veth, Laage, Orlik und Schinnerer; deutsche Steinzeichnungen; der gedeckte Tisch; Kunstglas und Kristall; Kinderbücher und englische Bucheinbände. 4335 Besucher.

XII. Serie: 1.—31. Dezember 1907. Das Weihnachtsfest in Bild und Schmuck; modernes Kinderspielzeug nach Entwürfen von

Prof. Riemerschmiedt, Kleinhempel, Kleukens, Ehmcke, Möller, Geigenberger, Knöhl etc.; Holzschnitte von W. Morris und Burne-Jones (zweiter Teil); russische Bauernkunst; graphische Arbeiten von K. Hofer, Laage etc.; farbige Bilder von G. Gamper. 7138 Besucher.

Da außer den oben sich ergebenden 26 Tagen das Museum noch an 7 kirchlichen Festtagen geschlossen war, kommen insgesamt 332 Ausstellungstage in Betracht. Die Ausstellungen erfreuten sich durch die technische und ästhetische Vielseitigkeit der vorgeführten Objekte des allgemeinen Interesses, speziell der Fachleute, und brachten ohne Zweifel eine Abklärung in die Geschmacksrichtung des sie besuchenden Publikums. Die Einnahmen betrugen insgesamt 4264. 50 Fr.

Vorträge. Im Laufe des Jahres 1907 wurden 8 Vorträge abgehalten:

Architekt *H. Berlage,* Amsterdam, 4 Vorträge über die «Grundlagen und Entwicklung der neuen Raumkunst und Innenarchitektur» (11., 13., 20. und 27. März).

Dr. *P. Jessen,* Berlin, 2 Vorträge über «Die heutige Möbelkunst» (10. und 11. Dezember).

Prof. *Scharvogel,* Darmstadt, 2 Vorträge über «Das Wesen der Keramik und ihre Bedeutung für Architektur und Kunstgewerbe» (17. und 18. Dezember).

Preisbewerbung. Die Zentralkommission der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur eröffnete einen Wettbewerb zur Anfertigung von nachfolgenden Entwürfen und ausgeführten Arbeiten:

a) Briefmappe in Leder, ausgeführt mit Handvergoldung und Blinddruck;
b) Schirmständer, in Schmiedeisen ausgeführt.
c) Elektrische Stehlampe, in Messing oder Kupfer getrieben;
d) Ausstellungsvitrine, in Holz ausgeführt, zur Aufnahme von Kunsttöpfereien;
c) Schablonierter Wandfries, in 1 m Länge ausgeführt.

Es gingen im ganzen 55 Entwürfe und ausgeführte Arbeiten ein, wovon auf die Briefmappe 1, auf den Schirmständer 5, auf die elektrische Stehlampe 5, auf die Ausstellungsvitrine 12 und auf den Wandfries 32 entfielen.

Für die Lösung der ersten Aufgabe wurde ein I. Preis zuerkannt; zweite Aufgabe: keine Preise; dritte Aufgabe: ein I. Preis; vierte Aufgabe: zwei II. Preise; fünfte Aufgabe: zwei II. Preise und ein III. Preis. Von den 7 Preisarbeiten waren 5 von Schülern der Zürcher Kunstgewerbeschule angefertigt, während eine von einem Besucher des Meisterkurses des Kunstgewerbemuseums hergestellt war.

Meisterkurse. Vom 11.—28. März fand ein Kurs für Innenausstattung und Architektur statt, welcher auf Einladung der

Museumsdirektion durch Herrn Architekt Berlage aus Amsterdam in den Räumen der Kunstgewerbeschule abgehalten wurde.

Die Kursstunden waren auf 9—12 und 2—5 Uhr täglich angesetzt, ausgenommen Samstags, wo der Unterricht ausfiel. Für die Beteiligung am Kurse liefen im ganzen 46 schriftliche Anmeldungen ein, von welchen, nach strenger Prüfung der Vorbildung der Angemeldeten, eine Anzahl ablehnend beantwortet wurde. Endgültig traten 19 Teilnehmer in den Kurs ein, welche Zahl sich in dessen Verlauf auf 12 reduzierte. Mit Ausnahme einiger weniger Teilnehmer waren die Besucher des Kurses Stadtzürcher. Unter den Auswärtigen befand sich ein Vertreter des Technikums Freiburg, sowie ein Vertreter der Lehrwerkstätten Bern; aus St. Gallen und St. Moritz war je ein Teilnehmer erschienen.

Berlage betonte in seinem Unterrichte hauptsächlich den Grundsatz, daß die Einheit in der Vielheit anzustreben sei. Er ging dabei von einem gegebenen Grundrisse aus, wozu die Wandgliederung und die Decke auszuarbeiten waren. Als Methode wählte er das Quadratursystem, dessen Hauptzweck darin besteht, gleichmäßige Proportionen, sowie eine einheitliche Zusammenstellung in Möbeln und andern Gegenständen des Innenraumes zu erreichen.

So wurden Aufgaben über Wohn- und Schlafzimmer, Geschäftsräume, Studierzimmer usw. gelöst und später zur äußeren Bekleidung der verschiedenen Räume die Architektur gezeichnet. Beim Entwerfen richtete sich das Hauptgewicht auf logischen Aufbau, zweckmäßige Materialverwendung und Konstruktion. Hie und da, wo eine Fläche belebt werden sollte, wurde der ornamentale Teil betont.

Die Direktion des Kunstgewerbemuseums war bestrebt, mit diesem Kurse nicht bloß momentane, greifbare Resultate zu erzielen, sondern eine prinzipielle Arbeit zu tun, wodurch für alles Wesentliche in der Raumkunst und Architektur eine Richtschnur gegeben und Klarheit geschaffen würde über die Forderung, daß harmonische Einheit in der Vielheit das Ziel aller Kunstbestrebungen sein soll.

Heimkunst. Von der im Jahre 1906 gegründeten Museumszeitschrift «Heimkunst» erschienen im Berichtsjahre die Nummern 8—10 der ersten Serie, sowie ein umfangreiches Sonderheft mit 70 Abbildungen. Die Einnahmen aus der in 2000 Exemplaren erscheinenden Zeitschrift beliefen sich auf 2714.10 Fr.

Bibliothek, Lese- und Zeichensaal. Die Vermehrung der Bibliothek erfolgte nach Maßgabe des Budgetansatzes von 5000 Fr. (Gesamtausgabe 5003.27 Fr.); hiezu kommen Anschaffungen aus dem Kredit der Zentralkommission für 97.05 Fr.; das Total der Ausgaben beträgt somit 5100.32 Fr. Für 102 verkaufte Kataloge wurden 61.20 Fr. eingenommen.

Die Bibliothek mit dem damit verbundenen Lesezimmer suchte im Berichtsjahre den weitgehendsten Ansprüchen bei dem vorhandenen reichen Material, sowohl in kunstgewerblicher, kunsthistorischer und ästhetischer, wie auch in technischer Beziehung zu entsprechen. Neben den Schülern der Kunstgewerbeschule und den verschiedenen höheren Lehranstalten fanden sich zahlreiche Kunsthandwerker, Gewerbetreibende, Handwerker, Gesellen und Lehrlinge ein, um sich aus der Literatur über ihr Fach Aufschlüsse und in den illustrierten Werken vielfache künstlerische Anregung zu holen.

Auch Lehrer von verschiedenen hiesigen und auswärtigen Schulen studierten die Werke der Bibliothek und deren Einrichtung behufs Mitteilung über das vorhandene Material in ihrem Schülerkreise, sowie zu Vertragszwecken.

Bei den Ankäufen wurde fortgesetzt die weitere Ausgestaltung des Anschauungsmateriales aller kunstgewerblichen Fächer unter Berücksichtigung seiner Wichtigkeit für die Gesamtorganisation angestrebt. Der Zuwachs an Büchern beträgt 160 Bände. die sich auf 133 Inventarnummern verteilen. Dazu kommt eine große Anzahl Fortsetzungen von Zeitschriften, Lieferungswerken, Jahresberichten etc., die in obigen Zahlen nicht inbegriffen sind. Die Zahl der im Lesezimmer zu jedermanns Benutzung aufliegenden, die verschiedenartigsten fachlichen Interessengebiete vertretenden Zeitschriften, die für die Entwicklung des gewerblichen Fortschrittes von höchstem Interesse sind, ist auf 120 gestiegen (im Vorjahre 111); davon wurden 7 im Tausch gegen die «Heimkunst» erworben. Neu aufgelegt sind: Berner Rundschau, Hoch- und Tiefbau, Fachblatt für Holzarbeiter, Schweiz. Blätter für Knabenhandarbeit, Mitteilungen des mährischen Gewerbemuseums, Kunst unserer Heimat. Wissen und Leben, Gartenkunst, Mitteilungen des internationalen Verbandes zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes, Onze Kunst, die Rheinlande.

Neben den Ankäufen bilden häufige Schenkungen eine wichtige und sehr willkommene Quelle des Bibliothekzuwachses, Zuwendungen dieser Art machten: Herr Richard Campell in St. Moritz; † Herr Dr. Julius Meili in Zürich II; Firma Dornemann & Co., Magdeburg; Firma J. L. Flyge, Kopenhagen; Herr Dr. Hektor Lambrechts, Brüssel; Kgl. belgisches Industrie- und Arbeitsministerium, Brüssel; Schweiz. Ingenieur- und Architektenverein, Basel; Herr Fritz Meyer-Fierz in Zürich V; Firma Breitkopf und Härtel, Leipzig; Herr Lehrer Ed. Oertli, Zürich V; Herr Direktor Prof. Emmerich, München; Co-partnership Tenants Housing Council, London; Professor Karl Moser, Karlsruhe; Eidgen. statistisches Bureau, Bern; Museumsgesellschaft Zürich; Schweiz. Industrieverlag A.-G., Zürich; K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Stuttgart; Vorstand der Zunft «zur Meise», Zürich; Insel-Verlag, Leipzig. Neben den Genannten sind noch eine erhebliche Anzahl Behörden, Anstalten,

Vereine usw. aufzuführen, die der Bibliothek ihre Publikationen, Jahresberichte etc. regelmäßig auf dem Tauschwege zustellen. Die Neuerwerbungen, wie auch die Geschenke und die Zeitschriftenliste, wurden in gewohnter Weise durch die Tagespresse in regelmäßigen Zeitabständen den Interessenten zur Kenntnis gebracht.

Durch das Entgegenkommen des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum in Bern erhielt die Bibliothek außer den ausgegebenen Schweizer. Patentschriften und sonstigen regelmäßigen patentamtlichen Veröffentlichungen auch wieder die gewohnte Jahresentschädigung von 200 Fr. für die Verwaltung und Instandhaltung der ihr überwiesenen Publikationen.

Die erfolgreiche Arbeit der Bibliothek findet ihren deutlichen Ausdruck in den günstigen Ergebnissen der Zählungen. Besucher des Lese- und Zeichensaales vom 1. Januar bis 31. Dezember 1907: 11,355 (Vorjahr 10,741) Personen; Zunahme 614 Personen = 5,7 %. Auf die einzelnen Berufsarten verteilt, ergeben sich folgende Zahlen: Maler, Dekorationsmaler, Glasmaler 1348; Architekten, Bautechniker 1795; Zeichner, Graveure, Radierer 1117; Lithographen, Xylographen, Photographen 642; Schreiner, Tapezierer 255; Schlosser, Mechaniker 502; Bildhauer, Modelleure, Gipser 637; Maschineningenieure und -techniker 1597; Lehrer, Zeichenlehrer 240; Schüler der Gewerbe- und Kunstgewerbeschule etc. 557; Studierende, Private 1186; Kaufleute, Kommis, Bureauangestellte 1268; vereinzelte Berufsarten, Buchbinder, Gärtner etc. 211. Auf die einzelnen Monate verteilt, beträgt die Frequenz: Im Januar 1161, Februar 1052, März 1043, April 845, Mai 787, Juni 818, Juli 640, August 691, September 742, Oktober 1274, November 1274, Dezember 1028. Eine durchschnittliche Tagesfrequenz von 40—50 Personen bildet die Regel, eine solche von 70 Personen ist zu wiederholten Malen gezählt worden. In manchen Stunden, besonders abends, drängt sich der Verkehr oft derart zusammen, daß es Mühe kostet, für ausreichenden Platz zu sorgen.

Entleiher vom 1. Januar bis 31. Dezember 4907: 3828 (Vorjahr 3508) Personen; Zunahme: 320 Personen = 9,1 %. In diesen Entleihern sind vertreten: Maler, Dekorationsmaler, Glasmaler 545; Architekten, Bautechniker 534; Zeichner, Graveure, Radierer 538; Lithographen, Xylographen, Photographen 347; Schreiner, Tapezierer 85; Schlosser, Mechaniker 39; Bildhauer, Modelleure, Gipser 317; Maschineningenieure und -techniker 119; Schüler der Gewerbe- und Kunstgewerbeschule etc. 283; Lehrer, Zeichenlehrer 213; Studierende, Private 543; Kaufleute, Kommis, Bureauangestellte 230; vereinzelte Berufsarten, Buchbinder, Gärtner etc. 35. Unter den Entleihern befindet sich eine erhebliche Anzahl solcher von auswärts, sowohl aus dem Kanton Zürich, wie auch aus andern Kantonen.

Die Revision der Bibliothek, die vom 22. bis 25. Juli stattfand, ergab ein günstiges Resultat.

Vom gemeinsamen Zuwachsverzeichnis der zürcherischen Bibliotheken gelangten zur Ausgabe: Jahrgang 1906, Band 10, Teil 3 bis 4; Jahrgang 1907, Band 11, Teil 1.

II. Die Privatschulen und privaten Bildungsanstalten.

Die privaten Bildungsanstalten wurden im Berichtsjahre von den Mitgliedern der Aufsichtskommission für die Privatschulen besucht; die Berichte über die gemachten Beobachtungen lauten günstig. Die italienische Abendschule in Zürich III erfährt durch den Umstand, daß ihr des Deutschen gänzlich unkundige aber noch schulpflichtige Kinder italienischer Herkunft infolge Dispensation vom ordentlichen Schulunterrichte zugewiesen werden, eine Steigerung der Frequenz.

Auch dies Jahr werden die zu hohen Schülerzahlen in den Spielschulen gerügt.

a) Kleinkinderschulen.

Im Schuljahr 1907/08 wiesen die privaten Kleinkinderschulen folgende Frequenz auf:

Nr.	Kreis	Lokal	Leitung	Zahl der Schüler			Zahl der Lehrerinnen
				Knaben	Mädchen	Total	
1	I	Trittligasse 26 . . .	Verein f. Kleinkinderbewahranst. Zürich	29	31	60	2
2		Lindenhofgasse 3 . .	» » » »	26	18	44	2
3		Predigergasse 14 . .	» » » »	38	24	62	2
4		Freieckgasse 9 . . .	Frl. M. Eidenbenz	9	9	18	1
5	III	Reitergasse 9 . . .	Verein für Kleinkinderschulen Außersihl	34	21	55	1
6		Mattengasse 7 . . .	» » » »	30	30	60	1
7		Fierzgasse 23 . . .	» » » »	20	20	40	1
8		Herbartstraße 5 . .	» » » »	29	18	47	1
9		Arnoldgasse 15 . . .	» » » »	24	20	44	1
10		Sihlhallenstraße 27 .	» » » »	16	29	45	1
11		Jakobstraße 28 . .	» » » »	32	33	65	2
12		Werdgasse 22 . . .	Vinzenziusverein St. Anton	58	51	109	2
13		Röntgenstraße 80 . .	Kleinkinderschule St. Joseph	22	21	43	1
14	IV	Weinbergstraße 34 .	Vinzenzkonferenz St. Martin	21	14	35	1
15		Obstgartenstraße 13 .	Kleinkinderschulverein Unterstraß .	20	30	50	1
16	V	Freiestraße 100 . . .	Spielschul-Kommission Neumünster .	28	32	60	1
17		Forchstraße 218 . .	» » »	21	19	40	1
18		Hammerstraße 83 . .	» » »	24	36	60	1
19		Feldeggstraße 77 . .	» » »	35	25	60	1
			Total	516	481	997	24
			1906/1907	518	487	1005	24

b) Schulen für das schulpflichtige und nachschulpflichtige Alter.

Nr.	Kreis	Name der Schule	Privatschulen an Stelle der Volksschule												Lehrpersonal			
			Primarschulstufe						Sekundar-Schulstufe			Höhere Altersstufe			Lehrer	Lehrerinnen	Arbeitslehrerinnen	Total
			I.—VI. Schuljahr			VII. u. VIII. Schuljahr												
			K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M	T.				
1	I	Freie Schule . . .	165	133	298	—	—	—	—	81	81	—	11	11	7	3	2	12
2		Privat-Sekundarschule Grebel	—	—	—	—	—	—	—	37	37	—	15	15	2	4	1	7
3		Freies Gymnasium .	10	2	12	—	—	—	69	6	75	21	3	24	9	—	—	9
4		Privatschule M. Guignard .	18	59	77	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	5
5	III	Freie Schule . . .	64	83	147	3	11	14	18	12	30	—	—	—	4	—	1	5
6	IV	Evangelisches Seminar Unterstraß	30	45	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	4
7		Privatschule Berchtold . .	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	24	24	1	3	1	5
8		Institut Erica . .	6	—	6	—	—	—	—	—	—	76	2	78	8	—	—	8
9	V	Institut Wetli. . .	2	46	48	—	—	—	—	62	62	—	8	8	5	7	2	14
10		Privatschule Dr. F. v. Beust .	43	17	60	—	—	—	9	7	16	—	—	—	5	—	1	6
11		Mädchen-Pensionat Villa Yalta	—	—	—	—	—	—	—	16	16	—	9	9	1	5	1	7
12		Institut Konkordia .	10	—	10	13	—	13	—	—	—	223	—	223	24	—	—	24
13		Institut Stebler . .	—	—	—	—	—	—	2	—	2	25	—	25	7	—	—	7
14		Institut Boos-Jegher	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	73	73	1	6	2	9
		Total	348	385	733	16	11	27	98	227	325	345	145	490	76	32	14	122
		1906/1907	352	406	758	21	14	35	78	234	312	323	66	389	74	30	11	115

c) Anstalten für gebrechliche Kinder.

Im Schuljahre 1907/1908 wiesen sie folgenden Bestand auf:

Nr.	Kreis	Name der Schule	Vorschule			Privatschulen an Stelle der Volksschule												Höhere Altersstufe			Lehrer	Lehrerinnen	Arbeitslehrerinnen	Total
						Unterklassen			Oberklassen			I.—II. Klasse			III.—VIII. Klasse									
			K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.				
1	I	Blindenanstalt . . .	—	—	—	4	4	8	2	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—	}	5	4	1	10
2		Taubstummenanstalt .	—	—	—	20	18	38	7	7	14	—	—	—	—	—	—	—	—	}				
3	V	Schweiz Anstalt f. Epileptische auf der Rüti	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	6	18	12	4	16	10	19	29	1	1	1	3
		Total	—	—	—	24	22	46	9	11	20	12	6	18	12	4	16	10	19	29	6	5	2	13
		1906/1907	—	—	—	12	6	18	10	4	14	30	23	53	21	22	43	—	—	—	5	5	1	11

d) Die öffentlichen Lesesäle und Volksbibliotheken der Pestalozzigesellschaft.

Auch im abgelaufenen Berichtsjahre entfaltete die Pestalozzigesellschaft eine rege Tätigkeit auf dem Gebiete der Volksbildung und Volkserziehung. Mit der auf Weihnachten 1907 erfolgten Eröffnung des Lesesaales im Industriequartier ist die Zahl der *Lesesäle* auf 10 gestiegen. Die Besucherzahl betrug rund 210,000. Die *Bibliothek* lieh 92,440 Bände aus, im Monat Februar allein 10,232. Im Wintersemester 1907/08 wurden 5 *Volkslehrkurse* veranstaltet, für welche sich 635 Hörer einschrieben. Die Kurse umfaßten 48 Vorträge und verteilten sich auf folgende Wissensgebiete: 1. Die Wirkungen des elektrischen Stromes (Prof. Dr. U. Seiler, 12 Vorträge; dieser Kurs mußte wegen zu großer Teilnehmerzahl parallelisiert werden). 2. Über das amerikanische Wirtschaftsleben (Prof. Dr. Jos. Esslen, 6 Vorträge). 3. Germanischer Glaube und Aberglaube (Frau Dr. Oberländer-Ritterhaus, 6 Vorträge). 4. Natur- und Kulturbilder aus Java (Prof. Dr. A. Ernst, 6 Vorträge). 5. Wirkung und Anwendung der physikalischen Heilmittel (Dr. A. Bühler, 6 Vorträge). Der Zudrang zu den 5 *Volkskonzerten* im großen Tonhallesaal war ein so enormer, daß die Zahl der zur Verfügung stehenden Programme bei weitem nicht ausreichte. Die von der Pestalozzigesellschaft herausgegebene, illustrierte Zeitschrift: «*Am häuslichen Herd*» (Redaktor: Prof. Dr. Ad. Vögtlin) zählt gegenwärtig 12,170 Abonnenten. Sie bietet den Lesern in Prosa und Poesie durchaus Gediegenes, berücksichtigt in weitergehendem Maße auch die moderne Literatur, und ist recht dazu angetan, in unserem Volke jene ungesunden Hintertreppenromane zu verdrängen, wie sie von gewissenlosen Verlegern durch aufdringliche Kolporteure immer wieder abzusetzen versucht werden. Die Ausgaben der Pestalozzigesellschaft beliefen sich auf 44,987 Fr.; daran leistete die Stadt einen Beitrag von 21,000 Fr.

Zürich, den 9. Juli 1908.

Im Namen der Zentralschulpflege:

Der Präsident:

Dr. H. Mousson.

Der I. Sekretär:

O. Sing.

Anhang.

1. Übersicht über die Tätigkeit der Schulbehörden.

A. Zentralschulpflege.	Zahl der Mitglieder	Zahl d. Vertr. d. Lehrerschft.	Zusammen	Zahl der Sitzungen	Zahl der Geschäfte und Verfügungen
1. Gesamtbehörde	25	9	34	14	710
2. Kommissionen:					
a) Präsidentenkonferenz . .	7		7	12	41
b) Lehrmittelkommission . . .	5		5	3	12
c) Kommission f. d. Vikariatskasse	5		5	1	3
d) Kommission für Schulhygiene .	15		15	1	4
e) Schulgartenkommission .	7		7	1	1
f) Kommission für den fakult. erw. Turnunterricht	7		7	2	27
g) Kommission für das Zoologische Museum . . .	5		5	1	6
3. Aufsichtskommissionen:					
a) Höh. Töchterschule . . .	15		15	7	155
b) Gewerbeschule	15		15	5	85
Sektionen . .	91		91	24	41
c) Kunstgewerbeschule u. Kunstgewerbemuseum	15		15	5	76
d) Privatschulen .	15		15	1	10
e) Absenzenwesen	17		17	1	66
f) Pestalozzihauskommission . .	7		7	1	60

B. Kreisschulpflegen.	Zahl der Mitglieder	Zahl d. Vertr. d. Lehrerschft.	Zusammen	Zahl der Sitzungen	Zahl der Geschäfte und Verfügungen
1. Gesamtbehörde:					
Kreisschulpflege I	19	7	26	7	513
» II	13	5	18	5	371
» III	29	11	40	10	1499
» IV	15	5	20	6	695
» V	25	9	34	7	1269
2. Aufsichtssektionen:					
Kreis I	17	4	21	9	751
» II	12	4	16	2	2
» III	28	8	36	2	10
» IV	14	5	19	7	45
» V	24	—	24	8	22
3. Frauenkommissionen:					
Kreis I	13	3	16	3	9
» II	7	2	9	3	6
» III	19	3	22	5	18
» IV	9	2	11	5	8
» V	20	2	22	3	13
4. Kindergartenkommissionen:					
Kreis I	9	2	11	1	5
» II	9	1	10	—	—
» III	9	3	12	4	21
» IV	5	3	8	2	17
» V	11	4	15	2	4
5. Übrige ständige Kommissionen:					
Kreis I	5	2	7	4	10
» II	4	—	4	—	—
» III	50	14	64	14	35
» IV	13	5	18	12	35
» V	25	—	25	—	27

2. Zahl der Lehrkräfte der städtischen Schulen im Schuljahre 1907/1908.

Schulanstalten	Zahl der Lehrkräfte					
	Lehrer	Lehrerinnen	Arbeitslehrerinnen	Fachlehrer und Fachlehrerinnen	Total	Total 1906/1907
I. Öffentliche Kindergärten . . .	—	50	—	—	50	47
II. Allgemeine Volksschule:						
1. Primarschule:						
a) I.—VI. Klasse (inkl. Übungsschule der Seminarklassen)	253	96	—	—	349	333
b) VII. und VIII. Klasse . .	38	2	—	—	40	39
c) Spezialklassen f. Schwachbegabte	9	8	—	—	17	15
2. Sekundarschule	98	1	—	48	147	137
3. Arbeitschule:						
a) Für Mädchen	—	—	70	—	70	64
b) » Knaben: 1. Jahreskurse	55	—	—	2	57	55
» » 2. Winterkurse	92	2	—	1	95	95
» » 3. Ferienkurse	11	—	—	1	12	14
c) Haushaltungsunterricht f. Mädchen	—	—	—	4	4	3
III. Höhere städtische Schulen:						
1. Höhere Töchterschule . . .	37	17	—	—	54	46
2. Gewerbeschule:						
a) Gewerbliche Fortbildungsschulen und Handwerkerschule: Sommersemester .	104	—	14	38	156	107
Wintersemester .	108	—	15	44	167	113
b) Lehrwerkstätte f. Schreiner	—	—	—	3	3	3
3. Kunstgewerbeschule . . .	—	—	—	9	9	9

3. Zahl der Lehrstellen an den Kindergärten und an der Primar- und Sekundarschule in den Schuljahren 1892/1893 bis 1907/1908.

A. Kindergärten.

Kreis	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99	1899/1900	1900/01	1901/02	1902/03	1903/04	1904/05	1905/06	1906/07	1907
I	—	—	—	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	[illegible]
II	2	2	2	3	3	3	3	4	4	4	4	5	5	5	5	[illegible]
III	—	—	—	4	4	4	6	8	10	12	13	15	17	20	23[1])	[illegible]
IV	—	—	1	2	3	3	3	4	4	4	5	5	5	5	5	[illegible]
V	5	5	5	6	7	7	7	7	7	7	7	7	8	9	10	[illegible]
Total	7	7	8	19	21	21	23	27	29	31	33	36	39	43	47	[illegible]

[1]) Davon 1 erst 1907 eröffnet.

B. Primarschule.

1. I.—VI. Klasse.

Kreis	Anzahl der Lehrstellen															
	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99	1899/1900	1900/01	1901/02	1902/03	1903/04	1904/05	1905/06	1906/07	1907/08
I	46	46	45	44	41	39	38	38	38	36	36	36	37	37	37	37
II	14	15	16	18	18	18	20	23	22	24	24	25	26	27	28	30
III	58	61	65	72	82	93	104	113	112	121	124	126	137	149	162	172
IV	21	22	24	26	26	26	29	30	30	32	34	34	36	37	42	44
V	47	50	50	49	48	48	48	51	49	53	55	55	57	59	62	64
Übungsschule	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Total	186	194	202	211	217	226	241	257	253	268	275	278	295	311	333	349

2. VII. und VIII. Klasse.

Kreis	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99	1899/1900	1900/01	1901/02	1902/03	1903/04	1904/05	1905/06	1906/07	1907/08
I	—	—	—	—	—	—	—	—	6	4	4	4	4	4	4	4
II	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	3	3
III	—	—	—	—	—	—	—	—	14	15	15	17	19	21	22	23
IV	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	3	3	3	4	4	4
V	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	6	6	6	6	6	6
Total	—	—	—	—	—	—	—	—	30	30	30	32	34	37	39	40

3. Spezialklassen.

Kreis	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99	1899/1900	1900/01	1901/02	1902/03	1903/04	1904/05	1905/06	1906/07	1907/08
I	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2
II	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	1	1
III	—	2	3	3	3	3	4	5	6	6	6	6	6	6	7	8
IV	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	3	3
V	—	—	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	3
Total	1	3	5	5	6	6	7	9	11	11	12	12	12	13	15	17

Kreis	Total Primarschule															
	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99	1899/1900	1900/01	1901/02	1902/03	1903/04	1904/05	1905/06	1906/07	190
I	47	47	46	45	42	40	39	39	45	41	41	41	42	43	43	
II	14	15	16	18	18	18	20	23	25	27	27	28	29	30	32	
III	58	63	68	75	85	96	108	118	132	142	145	149	162	176	191	2
IV	21	22	24	26	27	27	30	31	33	36	39	39	41	43	49	
V	47	50	51	50	49	49	49	53	57	61	63	63	65	67	70	
Übungsschule	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	
Total	187	197	207	216	223	232	248	266	294	309	317	322	341	361	387	4

C. Sekundarschule.

Kreis	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99	1899/1900	1900/01	1901/02	1902/03	1903/04	1904/05	1905/06	1906/07	190
I	22	23	23	22	21	20	20	18	17	17	16	16	16	16	17	1
II	5	5	6	6	6	7	7	8	7	7	7	8	9	9	9	
III	15	17	18	20	23	25	25	26	27	27	27	28	31	33	36	3
IV	6	7	8	8	8	9	9	10	9	9	9	10	11	12	13	1
V	19	20	20	21	20	20	20	20	20	20	19	19	20	20	21	2
Total	67	72	75	77	78	81	81	82	80	80	78	81	87	90	96	10
Vorbereit.-Kl.	—	—	—	—	1	3	5	7	—	—	—	—	—	—	—	—

4. Frequenz der städtischen Schulen im Schuljahre 1907/1908.

A. Kindergärten.

Kreis	Zahl der Schüler am Anfange des Schuljahres 1907/1908			Änderungen im Schülerbestande während des Schuljahres 1907/1908				Zahl der Schüler am Schlusse des Schuljahres 1907/1908			Zahl der Schüler am Schlusse des Schuljahres 1906/1907		
	Knaben	Mädch.	Total	Eintr.	Austr.	Differenz	Total	Knaben	Mädch.	Total	Knaben	Mädch.	Total
I	83	64	147	21	28	— 7	49	78	62	140	73	70	143
II	82	84	166	31	31	—	62	84	82	166	87	83	170
III	487	487	974	165	197	—32	362	480	462	942	458	425	883
IV	131	117	248	18	43	—25	61	113	110	223	94	97	191
V	183	170	353	81	63	+18	144	187	184	371	197	166	363
Total	966	922	1888	316	362	—46	678	942	900	1842	909	841	1750
1906/1907	942	881	1823	270	343	—73	613	909	841	1750			

B. Allgemeine Volksschule.

a. Anordnung nach Kreisen.

1. Primarschule.

I.— VI. Klasse.

Kreis	Zahl der Schüler am Anfange des Schuljahres 1907/1908			Änderungen im Schülerbestande während des Schuljahres 1907/08				Zahl der Schüler am Schlusse des Schuljahres 1907/1908			Zahl der Schüler am Schlusse des Schuljahres 1906/1907		
	Knaben	Mädch.	Total	Eintr.	Austr.	Differenz	Total	Knaben	Mädch.	Total	Knaben	Mädch.	Total
I	935	926	1861	253	284	— 31	537	907	923	1830	925	915	1840
II	775	729	1504	123	145	— 22	268	754	728	1482	750	713	1463
III	4490	4577	9067	964	1246	—282	2210	4345	4440	8785	4207	4310	8517
IV	1190	1142	2332	360	364	— 4	724	1203	1125	2328	1146	1103	2249
V	1734	1694	3428	344	418	— 74	762	1640	1633	3273	1628	1663	3291
Übsch.	37	33	70	1	2	— 1	3	38	31	69	36	33	69
Total	9161	9101	18262	2045	2459	—414	4504	8887	8880	17767	8692	8737	17429
1906/07	8949	8979	17928	2036	2535	—499	4571	8692	8737	17429			
VII. und VIII. Klasse.													
I	44	56	100	43	28	+ 15	71	53	62	115	73	59	132
II	40	51	91	24	10	+ 14	34	48	57	105	50	59	109
III	272	420	692	243	102	+141	345	348	485	833	329	413	742
IV	45	65	110	53	25	+ 28	78	63	75	138	60	75	135
V	74	113	187	59	34	+ 25	93	87	125	212	73	97	170
Total	475	705	1180	422	199	+223	621	599	804	1403	585	703	1288
1906/07	510	672	1182	302	196	+106	498	585	703	1288			
Spezialklassen für Schwachbegabte.													
I	24	24	48	4	7	— 3	11	21	24	45	26	20	46
II	9	14	23	1	3	— 2	4	7	14	21	6	14	20
III	98	72	170	26	31	— 5	57	97	68	165	94	74	168
IV	34	25	59	15	11	+ 4	26	36	27	63	31	22	53
V	32	37	69	10	5	+ 5	15	34	40	74	21	26	47
Total	197	172	369	56	57	— 1	113	195	173	368	178	156	334
1906/07	194	168	362	44	72	—28	116	178	156	334			
2. Sekundarschule.													
I	286	326	612	31	72	— 41	103	257	314	571	267	333	600
II	176	180	356	20	68	— 48	88	144	164	308	140	155	295
III	725	678	1403	45	218	—173	263	630	600	1230	613	573	1186
IV	246	294	540	47	84	— 37	131	215	288	503	209	255	464
V	411	422	833	39	100	— 61	139	378	394	772	355	384	739
Total	1844	1900	3744	182	542	—360	724	1624	1760	3384	1584	1700	3284
1906/07	1790	1772	3562	224	502	—278	726	1584	1700	3284			

3. Arbeitschule.

Kreis	Zahl d. Schülerinnen am Anfange des Schuljahres 1907/1908	Änderungen im Schülerbestande während des Schuljahres 1907/1908				Zahl d. Schülerinnen am Schlusse des Schuljahres 1907/1908	Zahl der Schülerinnen am Schlusse des Schuljahres 1906/1907
		Eintritte	Austritte	Differenz	Total		
I	993	116	123	— 7	239	986	998
II	704	66	75	— 9	141	695	680
III	3983	345	476	—131	821	3852	3745
IV	1071	155	146	+ 9	301	1080	1016
V	1615	142	189	— 47	331	1568	1534
Übsch.	20	—	1	— 1	1	19	23
Total	8386	824	1010	— 186	1834	8200	7996
1906/07	8236	737	977	— 240	1714	7996	

b. Anordnung nach Schulklassen.

Zahl der Schüler am Schlusse des Schuljahres 1907/1908.

1. Primar- und Sekundarschule.

Schulklassen	Zahl der Abteilungen	Kreis I			Kreis II			Kreis III			Kreis IV			Kreis V			Ganze Stadt		
		K.	M.	Total	K.	M.	Total	K.	M.	Total	K.	M.	Total	K.	M.	Total	K.	M.	Total
1. Primarschule.																			
a) I.-VI. Klasse:																			
I. Klasse	$62+{}^{2}/_{2}+{}^{1}/_{4}$	147	148	295	140	121	261	877	854	1731	217	210	427	326	292	618	1707	1625	3332
II. »	$61+{}^{5}/_{2}+{}^{1}/_{4}$	152	157	309	141	136	277	806	848	1654	199	212	411	271	301	572	1569	1654	3223
III. »	$57+{}^{4}/_{2}+{}^{1}/_{4}$	144	142	286	106	120	226	771	751	1522	218	195	413	280	293	573	1519	1501	3020
IV. »	$55+{}^{1}/_{2}+{}^{1}/_{4}$	131	161	292	118	121	239	675	714	1389	221	173	394	259	257	516	1404	1426	2830
V. »	$53+{}^{2}/_{2}+{}^{1}/_{4}$	158	145	303	121	122	243	618	669	1287	175	186	361	259	248	507	1331	1370	2701
VI. »	$49+{}^{3}/_{2}+{}^{1}/_{4}$	175	170	345	128	108	236	598	604	1202	173	149	322	245	242	487	1319	1273	2592
Übungsschule	2	38	31	69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38	31	69
Total I.-VI. Kl.	$348+{}^{2}/_{4}$	945	954	1899	754	728	1482	4345	4440	8785	1203	1125	2328	1640	1633	3273	8887	8880	17767
b) VII. u. VIII. Kl.																			
VII. Klasse	$22+{}^{4}/_{2}+{}^{1}/_{4}$	28	38	66	26	29	55	220	297	517	50	45	95	67	82	149	391	491	882
VIII. »	$14+{}^{4}/_{2}+{}^{1}/_{4}$	25	24	49	22	28	50	128	188	316	13	30	43	20	43	63	208	313	521
Total VII. u. VIII. Kl.	$40+{}^{2}/_{4}$	53	62	115	48	57	105	348	485	833	63	75	138	87	125	212	599	804	1403
c) Spezialklassen f. Schwachbegabte	17	21	24	45	7	14	21	97	68	165	36	27	63	34	40	74	195	173	368
Total d. Primarsch.	406	1019	1040	2059	809	799	1608	4790	4993	9783	1302	1227	2529	1761	1798	3559	9681	9857	19538
2. Sekundarschule.																			
I. Klasse	43	113	118	231	66	69	135	313	305	618	110	124	234	178	155	333	780	771	1551
II. »	42	109	130	239	60	69	129	249	235	484	76	121	197	157	156	313	651	711	1362
III. »	18	35	66	101	18	26	44	68	60	128	29	43	72	43	83	126	193	278	471
Total Sekundarsch.	103	257	314	571	144	164	308	630	600	1230	215	288	503	378	394	772	1624	1760	3384
Zusammenzug:																			
1. Primarschule:																			
a) I.—VI. Kl.	$348+{}^{2}/_{4}$	945	954	1899	754	728	1482	4345	4440	8785	1203	1125	2328	1640	1633	3273	8887	8880	17767
b) VII. u. VIII. »	$40+{}^{2}/_{4}$	53	62	115	48	57	105	348	485	833	63	75	138	87	125	212	599	804	1403
c) Spezialklass.	17	21	24	45	7	14	21	97	68	165	36	27	63	34	40	74	195	173	368
2. Sekundarschule	103	257	314	571	144	164	308	630	600	1230	215	288	503	378	394	772	1624	1760	3384
Gesamttotal	509	1276	1354	2630	953	963	1916	5420	5593	11013	1517	1515	3032	2139	2192	4331	11305	11617	22922
1906/1907	483	1327	1360	2687	946	941	1887	5243	5370	10613	1446	1455	2901	2077	2170	4247	11039	11296	22335

2. Arbeitschule.

Schulklassen	Kr. I	Kr. II	Kr. III	Kr. IV	Kr. V	Total ganze Stadt	Zahl der Abteilungen
1. Primarschule:							
a) III.—VI. Klasse:							
III. Klasse . . .	143	119	754	192	291	1499	59+1/2+1/6
IV. » . . .	161	118	711	174	282	1446	55+1/2+1/6
V. » . . .	144	120	671	185	242	1362	53+1/2+1/6
VI. » . . .	170	109	600	147	239	1265	49+1/2+1/6
Übungsschule . .	19	—	—	—	—	19	1
Total III.—VI. Kl.	637	466	2736	698	1054	5591	219+4/6
b) VII. u. VIII. Klasse:							
VII. Klasse . . .	36	30	273	43	80	462	19+1/2+1/6
VIII. » . . .	21	27	184	30	41	303	15+1/2+1/6
Total VII. u. VIII. Kl.	57	57	457	73	121	765	35+2/6
c) Spezialklassen für Schwachbegabte .	24	11	71	27	39	172	14
Total Primarschule	718	534	3264	798	1214	6528	269
2. Sekundarschule:							
I. Klasse . . .	106	69	298	120	149	742	32
II. » . . .	123	69	232	119	142	685	31
III. » . . .	58	23	58	43	63	245	14
Total Sekundarschule	287	161	588	282	354	1672	77
Zusammenzug:							
1. Primarschule:							
a) III.—VI. Klasse .	637	466	2736	698	1054	5591	219+4/6
b) VII. u. VIII. » .	57	57	457	73	121	765	35+2/6
c) Spezialklassen . .	24	11	71	27	39	172	14
2. Sekundarschule . .	287	161	588	282	354	1672	77
Total	1005	695	3852	1080	1568	8200	346
1906/1907	1036	680	3745	1016	1519	7996	323

C. Zahl und Stärke der einzelnen Schulabteilungen.

Anfangs Mai 1907.

a) Primarklassen I—VI exkl. Spezialklassen

Zahl der Schüler	Zahl der Abteilungen					Übungsschule	Total d. Abteil.
	Kr. I	Kr. II	Kr. III	Kr. IV	Kr. V		
34	—	—	—	—	—	1	1
36	—	—	—	—	—	1	1
37	—	1	—	—	—	—	1
43	—	1	—	—	1	—	2
44	1	1	—	—	—	—	2
45	1	2	—	1	—	—	4
46	3	2	1	—	—	—	6
47	5	—	2	2	3	—	12
48	1	1	3	2	2	—	9
49	2	3	16	2	4	—	27
50	5	2	27	5	5	—	44
51	6	9	25	4	3	—	47
52	5	—	18	6	8	—	37
53	1	2	26	4	7	—	40
54	3	1	15	3	3	—	25
55	2	—	4	2	12	—	20
56	—	—	3	5	9	—	17
57	1	--	11	3	1	—	16
58	—	3	13	2	2	—	20
59	—	2	5	1	3	—	11
60	1	—	3	2	1	—	7
Mai 1907	37	30	172	44	64	2	349
Mai 1906	37	28	162	42	62	2	
Differenz	—	+2	+10	+2	+2	—	

b) VII. und VIII. Primarklasse

Zahl der Schüler	Kr. I	Kr. II	Kr. III	Kr. IV	Kr. V	Total d. Abteil.
15	—	1	—	—	--	1
18	1	—	—	—	—	1
21	1	—	—	—	—	1
23	—	—	1	1	—	2
24	—	1	4	—	—	5
25	—	—	5	—	1	6
26	1	—	3	—	1	5
27	—	—	1	1	—	2
28	—	—	—	1	—	1
29	-.-	—	—	—	1	1
30	—	—	—	—	3	3
32	—	—	1	1	—	2
34	—	1	—	—	—	1
35	1	—	5	—	—	6
36	—	—	2	—	—	2
37	—	—	1	—	—	1
Mai 1907	4	3	23	4	6	40
Mai 1906	4	3	22	4	6	39
Differenz	—	—	+1	—	—	+1

c) Spezialklassen für Schwachbegabte

Zahl der Schüler	Zahl der Abteilungen					Total der Abteil.
	Kr. I	Kr. II	Kr. III	Kr. IV	Kr. V	
17	—	—	1	—	—	1
19	—	—	—	2	—	2
20	—	—	—	—	1	1
21	—	—	3	—	—	3
22	—	—	2	1	—	3
23	1	1	1	—	1	4
24	—	—	1	—	—	1
25	1	—	—	—	1	2
Mai 1907	2	1	8	3	3	17
Mai 1906	2	1	7	3	2	15
Differenz	—	—	+1	—	+1	+2

d) Sekundarschule

Zahl der Schüler	Kr. I	Kr. II	Kr. III	Kr. IV	Kr. V	Total der Abteil.
23	1	—	—	—	—	1
24	1	—	—	—	—	1
25	—	—	1	—	—	1
27	—	—	4	—	—	4
29	—	—	4	1	—	5
30	2	—	1	3	—	6
31	2	1	2	3	—	8
32	2	2	2	—	—	6
33	1	—	2	—	—	3
34	2	—	1	2	1	6
35	1	—	5	—	1	7
36	—	1	—	—	8	9
37	—	—	—	—	1	1
38	1	—	—	1	—	2
39	3	—	—	—	2	5
40	—	—	—	—	4	4
41	—	—	—	1	4	5
42	1	—	—	—	1	2
43	1	1	—	—	—	2
44	—	2	1	2	—	5
45	—	1	1	2	—	4
46	—	—	8	—	—	8
47	—	—	4	—	—	4
48	—	1	1	—	—	2
49	—	—	2	—	—	2
Mai 1907	18	9	39	15	22	103
Mai 1906	17	9	36	13	21	96
Differenz	+1	—	+3	+2	+1	+7

Zahl der Schüler	Zahl der Abteilungen — Kreise I	II	III	IV	V	Total der Abteilungen
17	—	1	—	—	—	1
29	1	—	—	—	—	1
30	—	—	1	—	—	1
31	—	—	2	—	1	3
32	—	—	—	—	2	2
33	—	—	2	—	—	2
34	—	—	1	—	2	3
35	1	2	—	—	1	4
36	—	—	—	—	2	2
37	—	—	1	—	—	1
38	—	—	3	1	—	4
39	—	1	1	1	—	3
40	1	1	9	—	2	13
41	—	—	1	—	—	1
42	1	—	2	1	—	4
44	—	—	—	1	—	1
45	—	—	—	1	—	1
Mai 1907 .	4	5	23	5	10	47
Mai 1906 .	4	5	20	5	9	43
Differenz .	—	—	+ 3	—	+ 1	+ 4

D. Durchschnittliche Schülerzahl auf eine Lehrstelle.

a) in der Primarschule I.—VI. Klasse:

Jahr	Kr. I	Kr. II	Kr. III	Kr. IV	Kr. V	ganze Stadt
Mai 1907	50	51	53	53	54	53
» 1906	51	55	55	53	54	54
» 1905	50	54	57	58	56	56
» 1904	51	54	58	56	55	56
» 1903	52	55	59	56	56	57
» 1902	53	54	56	55	54	55
» 1901	50	52	55	56	55	54
» 1900	51	55	57	56	55	55
» 1899	49	49	54	54	54	53
» 1898	49	55	55	55	57	54
» 1897	48	56	57	56	56	56
» 1896	47	53	57	54	53	54
» 1895	46	50	61	55	52	54
» 1894	44	53	62	55	51	54
» 1893	45	54	59	58	53	54

b) in der VII. und VIII. Klasse[1]):

Jahr	Kr. I	Kr. II	Kr. III	Kr. IV	Kr. V	ganze Stadt
Mai 1907	25	26	30	27	31	29
» 1906	28	29	31	30	26	30
» 1905	20	32	29	32	29	29
» 1904	23	24	32	33	30	30
» 1903	25	24	32	30	29	30
» 1902	29	33	33	33	29	31
» 1901	28	36	32	30	26	30
» 1900	33	31	32	36	28	32

c) in den Spezialklassen:

Jahr	Kr. I	Kr. II	Kr. III	Kr. IV	Kr. V	ganze Stadt
Mai 1907	24	23	21	20	23	22
» 1906	28	23	25	21	24	24
» 1905	21	19	25	27	24	23
» 1904	28	18	26	23	26	25
» 1903	24	20	23	24	27	24
» 1902	20	25	23	23	25	23
» 1901	25	28	25	31	25	26
» 1900	26	27	24	26	28	26
» 1899	26	—	24	20	26	24
» 1898	27	—	26	22	29	26
» 1897	31	—	34	24	25	30
» 1896	28	—	31	25	20	28
» 1895	27	—	25	26	25	30
» 1894	27	—	25	—	26	26
» 1893	27	—	22	—	—	24

d) in der Sekundarschule[1]):

Jahr	Kr. I	Kr. II	Kr. III	Kr. IV	Kr. V	ganze Stadt
Mai 1907	34	40	36	36	38	36
» 1906	37	35	38	39	37	37
» 1905	37	31	40	38	38	38
» 1904	35	33	38	37	36	37
» 1903	33	40	39	39	36	37
» 1902	32	38	36	36	36	35
» 1901	32	36	35	36	35	34
» 1900	31	34	35	38	34	34
» 1899	30	32	36	32	34	33
» 1898	29	33	33	34	32	32
» 1897	33	33	34	35	33	35
» 1896	33	38	36	35	33	34
» 1895	31	34	37	34	33	34
» 1894	30	32	37	39	34	34
» 1893	31	35	36	37	33	34

[1]) Durchschnitte nach Ablauf der Probezeit in der Sekundarschule, Mitte Juni, siehe Seite 8.

5. Verteilung der Gewerbeschüler auf die verschiedenen Berufsarten.

Berufsarten	Sommer Zahl	Winter Zahl
Schüler.		
Appreteure	3	2
Asphalteure	—	—
Ausläufer, Packer, Magaziner	54	41
Bäcker	37	39
Bahnangestellte	2	6
Bandagisten	—	—
Bautechniker	24	24
Bierbrauer	—	1
Bildhauer (Holz)	15	13
Bleiglaser	3	3
Bodenleger	—	—
Bohrer	—	3
Briefträger	—	—
Buchbinder	55	55
Büchsenmacher	1	1
Bureauangestellte und Handelsbeflissene	127	106
Cementer	2	2
Chauffeurs	—	2
Chemiker	1	—
Coiffeure	5	8
Drechsler	6	5
Droguisten	—	—
Elektrotechniker	40	50
Etuimacher	2	2
Fabrikarbeiter	6	4
Färber	2	2
Galvaniseure	8	5
Gärtner	40	68
Geometer u. Meßgehilfen	6	4
Gießer	9	11
Gipser	—	4
Glasbläser	2	1
Glaser	8	8
Glasmaler	3	1
Glasschleifer	—	1
Goldschmiede und Silberarbeiter	4	4
Graveure	3	3
Gürtler	—	3
Hafner	—	1
Heizungstechniker	6	10
Hutmacher und Mützenmacher	—	1
Übertrag	474	494
Transport	474	494
Installateure	7	10
Instrumentenmacher	1	—
Kaminfeger u. Dachdecker	1	2
Kesselschmiede	4	4
Klaviermacher	—	2
Klavierstimmer	1	1
Köche	3	3
Konditoren	32	29
Korbmacher	2	1
Küfer	2	5
Kupferschmiede	4	9
Kürschner	1	1
Landwirte	3	3
Lehrer	9	4
Lithographen	39	19
Maler und Lackierer	50	55
Marmoristen	8	11
Masseure	—	1
Maurer	84	82
Mechaniker	237	242
Feinmechaniker	77	73
Metalldreher	47	43
Metzger	2	2
Modellschreiner	17	15
Monteure	16	7
Mosaikarbeiter	—	—
Mühlenbauer	—	2
Photochemigraphen	5	8
Photographen	8	7
Posamenter	—	1
Retoucheure	—	1
Sattler	12	15
Schirmmacher	—	1
Bauschlosser	102	132
Maschinenschlosser	142	162
Schmiede	16	27
Schneider	25	39
Schreiner	121	171
Schriftsetzer	115	117
Schuhmacher	6	14
Seiler und Bürstenbohrer	1	—
Spengler	28	32
Spiegelbeleger	2	—
Steinhauer	2	4
Straßenarbeiter	—	—
Übertrag	1706	1851

Berufsarten	Sommer Zahl	Winter Zahl
Übertrag	1706	1851
Stukkateure	3	4
Tapezierer	44	54
Telephon-, Telegraph- u. Postangestellte . . .	3	1
Textilarbeiter	—	2
Textilzeichner	10	13
Uhrenmacher	6	5
Vergolder	2	1
Vernickler	2	3
Wagner	16	22
Weber	2	1
Werkzeugmacher . . .	2	4
Zahntechniker	7	6
Zeichner für Bau . . .	48	57
Zeichner für Maschinen .	63	60
Kunstzeichner und -Maler	6	9
Zigarettenmacher . . .	1	1
Zimmerleute	21	67
Zuschneider	—	—
Schüler höherer Schulen u. ohne besonderen Beruf	83	67
Total	2025	2228
Schülerinnen.		
Appreturgehülfinnen . .	—	1
Ausläuferinnen	11	—
Bettmacherinnen . . .	1	—
Bijouteriearbeiterinnen .	—	1
Blumenbinderinnen . .	3	4
Buchbinderinnen . . .	1	2
Bureauangestellte und Handelsbeflissene . .	268	251
Cartonnagearbeiterinnen.	6	1
Coiffeusen	6	7
Corsetschneiderinnen. .	2	—
Cravattenmacherinnen .	4	3
Dienstboten	37	51
Einlegerinnen	21	27
Fabrikarbeiterinnen . .	41	22
Falzerinnen	8	9
Ferggerinnen	2	5
Giletmacherinnen . . .	10	11
Glätterinnen.	30	64
Handschuhmacherinnen .	1	—
Übertrag	452	459

Berufsarten	Sommer Zahl	Winter Zahl
Übertrag	452	459
Haushälterinnen . . .	8	5
Hebammen	—	—
Kindergärtnerinnen . .	8	3
Kinderpflegerinnen . .	—	5
Knabenschneiderinnen .	25	33
Krankenpflegerinnen . .	—	—
Ladenangestellte . . .	65	57
Lageristinnen und Magazinerinnen	13	25
Lehrerinnen	23	15
Musiklehrerinnen . . .	—	1
Arbeitslehrerinnen . .	—	6
Haushaltungslehrerinnen	—	—
Möbelarbeiterinnen . .	3	5
Modistinnen	29	30
Mützenarbeiterinnen . .	—	2
Näherinnen	6	11
Photographinnen . . .	1	—
Posamenterinnen . . .	3	5
Retoucheusen	1	3
Sattlerinnen	—	—
Schäftemacherinnen . .	9	8
Schirmmacherinnen . .	6	8
Schneiderinnen . . .	250	298
Seidenarbeiterinnen . .	20	21
Spetterinnen	4	—
Spulerinnen	3	—
Stickerinnen	15	13
Strickerinnen	—	—
Stücklegerinnen . . .	7	13
Tapeziererinnen . . .	10	10
Telephonistinnen u. Telegraphistinnen . . .	6	4
Textilarbeiterinnen . .	1	2
Weberinnen	11	8
Weißnäherinnen . . .	83	93
Zahnärztinnen	1	—
Zeichnerinnen und Malerinnen	7	5
Zettlerinnen	8	8
Zigarettenarbeiterinnen .	1	—
Zuschneiderinnen . . .	7	7
Schülerinnen höherer Schulen und ohne besonderen Beruf . . .	786	705
Total	1872	1868

6. Frequenz der einzelnen Kurse der Gewerbeschule.

Kurs-No. Sommer	Kurs-No. Winter	Unterrichtsfächer	Sommer wöchentl. Stundenzahl Werktag	Sommer wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Winter wöchentl. Stundenzahl Werktag	Winter wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Sommer Schülerzahl Beginn	Sommer Schülerzahl Schluß	Winter Schülerzahl Beginn	Winter Schülerzahl Schluß
		A. Gewerbliche Fortbildungsschulen.								
		Kreis I.								
1	1	Deutsche Sprache, Abt. I. . . .	2		2		29	23	29	28
2	2	» » » II. . . .	2		2		32	31	25	25
3	3	» » » III. . . .	2		2		36	33	30	27
4	4	» » » IV. . . .	2		2		24	20	29	29
5	5	» » » V. . . .	2		2		29	27	29	27
6	6	» » » VI. . . .	2		2		31	29	28	26
7	7	» » » VII. . . .	2		2		30	28	28	18
8	—	» » »VIII. . . .	2		—		26	24	—	—
9	8	Deutsch u. Rechn. f. Bäckerlehrlinge	2		2		31	30	34	33
10	9*	» » » Zuckerbäckerl.	2		2		23	21	25	24
11	10	Französisch, I. u. II. Halbj., Abt. I .	3		3		35	30	29	15
12	11	» I. » II. » » II .	3		3		35	26	26	22
13	12	» I. » II. » » III .	3		3		35	30	27	19
14	13	Rechnen und Geometrie, Abt. I .	2		2		31	30	31	29
15	14	» » » » II .	2		2		29	27	32	27
16	15	» » » » III .	2		2		27	25	28	20
17	16	» » » » IV .	2		2		31	28	25	21
—	17	» » » » V .	—		2		—	—	26	25
18	18	Schönschreiben, Abt. I	$1^1/_2$		$1^1/_2$		22	21	23	20
19	19	» » II	$1^1/_2$		$1^1/_2$		19	19	21	13
20	20	Rundschrift, Abt. I	$1^1/_2$		$1^1/_2$		27	18	22	15
21	21	» » II	$1^1/_2$		$1^1/_2$		28	25	21	17
—	22	» » III	—		$1^1/_2$		—	—	21	17
22	23	Elem. Freihandzeichn. f. Lehrl. . .	4		4		27	23	24	20
23	24	» » » » . .	4		4		28	21	18	18
24	25	» » » » . .	4		3		24	21	23	22
—	26	» » » » . .	—		4		—	—	23	22
25	27	» » » Gehilfen .	4		4		22	14	19	8
26	28	Projektionszeichnen f. Lehrl. . .	4		4		21	21	28	27
27	29	» » » . .	4		4		20	18	25	24
28	30	» » » . .	4		4		23	23	22	21
29	31	» » » . .	4		4		21	19	22	22
30	32	» » Gehilfen . .	4		4		20	17	26	19
31	33	Linear- und Projektionszeichnen .	—	3	—	3	23	22	30	24
32	34	Projektionszeichnen	—	3	—	3	18	17	28	19
		Kurse für Mädchen:								
33	35	Deutsche Sprache, Abt. I	2		2		33	32	30	30
34	36	» » » II. . . .	2		2		26	24	29	26
35	37	» » » III. . . .	2		2		26	22	31	28
36	38	» » » IV	2		2		24	22	27	26
—	39	» » » V	—		2		—	—	26	23
—	40	» » » VI. . . .	—		2		—	—	26	23
37	41	Französisch, I. u. II. Halbjahr . . .	3		3		24	17	19	15
38	42	» I. » II. » . . .	3		3		30	21	19	15

*) Hat erst nach Neujahr begonnen.

Kurs-No. Sommer	Kurs-No. Winter	Unterrichtsfächer	Sommer wöchentl. Stundenzahl Werktag	Sommer wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Winter wöchentl. Stundenzahl Werktag	Winter wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Sommer Schülerzahl Beginn	Sommer Schülerzahl Schluß	Winter Schülerzahl Beginn	Winter Schülerzahl Schluß
39	43	Rechnen, Abt. I	2		2		31	29	28	24
40	44	» » II	2		2		31	29	28	29
41	45	» » III	2		2		31	28	27	30
42	46	» » IV	2		2		27	23	26	25
—	47	» » V	—		2		—	—	29	28
43	48	Schönschreiben	$1\frac{1}{2}$		$1\frac{1}{2}$		34	28	22	20
		Kreis III.								
44	49	Deutsche Sprache, Abt. I . . .	2		2		29	26	27	23
45	50	» » » II . . .	2		2		27	25	26	21
46	51	» » » III . . .	2		2		28	28	32	28
47	52	» » » IV . . .	2		2		28	21	35	28
48	53	» » » V . . .	2		2		30	27	33	32
49	54	» » » VI . . .	2		2		29	23	30	25
50	55	» » » VII . . .	2		2		31	25	30	28
51	56	» » » VIII . . .	2		2		30	25	31	28
52	57	Französisch, I. u. II. Halbj., Abt. I .	3		3		31	16	24	16
53	58	» I. » II. » » II .	3		3		32	16	24	12
54	59	Rechnen und Geometrie, Abt. I .	2		2		30	25	31	28
55	60	» » » » II .	2		2		29	21	28	24
56	61	» » » » III .	2		2		26	24	33	31
57	62	» » » » IV .	2		2		30	24	32	25
58	63	Schönschreiben, Abt. I	$1\frac{1}{2}$		$1\frac{1}{2}$		30	23	24	22
59	64	» » II	$1\frac{1}{2}$		$1\frac{1}{2}$		30	25	27	22
60	65	Freihandzeichnen, Abt. I . . .	4		3		27	23	24	24
61	66	» » II . . .	4		3		27	23	24	22
—	67	» » III . . .	—		3		—	—	22	18
62	68	Projektionszeichnen, Abt. I . . .	4		4		29	28	25	20
63	69	» » II . . .	4		4		22	20	26	25
64	70	» » III . . .	4		4		23	17	28	24
65	71	» » IV . . .	4		4		21	18	27	25
		Kreis IV.								
66	72	Deutsche Sprache, Abt. I. . . .	2		2		36	31	26	19
67	73	» » » II. . . .	2		2		39	38	28	28
68	74	Rechnen	2		2		28	27	21	21
69	75	Projektionszeichnen, Abt. I . . .	4		4		22	21	31	28
70	—	» » II . . .	4		—		18	18	—	—
		Kreis V.								
71	76	Deutsche Sprache, Abt. I	2		2		33	31	33	32
72	77	» » » II. . . .	2		2		32	30	38	34
73	78	» » » III. . . .	2		2		32	31	37	33
74	79	Rechnen und Geometrie, Abt. I .	2		2		31	29	36	32
75	80	» » » » II .	2		2		31	26	39	35
76	81	Schönschreiben	$1\frac{1}{2}$		$1\frac{1}{2}$		25	21	17	15
77	82	Freihandzeichnen, Abt. I	4		4		16	14	23	21
78	83	» » II	4		4		19	20	15	14
79	84	Projektionszeichnen, Abt. I . . .	4		4		22	19	18	17
80	85	» » II . . .	4		4		21	16	16	15

Kurs-No. Sommer	Kurs-No. Winter	Unterrichtsfächer	Sommer wöchentl. Stundenzahl Werktag	Sommer wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Winter wöchentl. Stundenzahl Werktag	Winter wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Sommer Schülerzahl Beginn	Sommer Schülerzahl Schluß	Winter Schülerzahl Beginn	Winter Schülerzahl Schluß
		B. Handwerkerschule.								
		I. Fachklassen.								
		a) Tageskurse für Zeichnen und Modellieren.								
102	107	Freihandzeichnen	15		15		110	97	89	80
102a	107a	»	3		3		25	23	23	20
102b	107b	»	3		3		24	23	26	23
102c	107c	»	3		3		24	23	22	18
102d	107d	»	3		3		30	24	22	18
102e	107e	» (nur für Mädchen)	3		3		28	22	24	23
103	108	Perspektivisches Freihandzeichnen	3		3		24	23	19	16
104	109	Linearperspektive	3		3		25	26	25	24
105	110	Modellieren	8		8		16	16	10	9
106a	111a	Techn. Zeichnen für Mechaniker .	3		3		22	20	23	20
106b	111b	» » » » .	3		3		21	19	20	19
107	112	» » » » .	3		3		22	22	25	24
		b) Vorbereitungskurse für Post-, Telegraphen- und Telephonlehrlinge.								
		I. Klasse.								
81	86	Deutsche Sprache			6		22	20	18	18
82	87	Französische Sprache			8		22	20	18	18
83	88	Italienische Sprache			3		24	22	21	19
84	89	Englische Sprache			3		7	6	5	5
85	90	Arithmetik			3		22	20	18	18
86	91	Algebra			2		22	20	18	18
87	92	Geschichte			2		22	20	18	18
88	93	Geographie			4		22	20	18	18
89	94	Physik			2		22	20	18	18
90	95	Kalligraphie			2		22	20	18	18
91	96	Stenographie	2		1		22	20	18	18
92	97	Turnen	2		2		15	13	11	11
		II. Klasse.								
93	98	Deutsche Sprache	5		5		23	21	21	14
94	99	Französische Sprache	6		6		23	21	21	14
95	100	Italienische Sprache	3		3		7	7	7	5
96	101	Englische Sprache	3		3		7	6	6	3
97	102	Arithmetik	4		5		23	21	21	14
98	103	Gesetzeskunde	3		3		23	21	21	14
99	104	Geographie	5		4		23	21	21	14
100	105	Chemie	3		2		14	14	14	14
101	106	Kalligraphie	2		2		23	21	21	14

Kurs-No. Sommer	Kurs-No. Winter	Unterrichtsfächer	Sommer wöchentl. Stundenzahl Werktag	Sommer wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Winter wöchentl. Stundenzahl Werktag	Winter wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Sommer Schülerzahl Beginn	Sommer Schülerzahl Schluß	Winter Schülerzahl Beginn	Winter Schülerzahl Schluß
		c, d, e) Fachklassen für Baubeflissene, Mechaniker u. Elektrotechniker.								
		I. und II. Halbjahr.								
108	113	Deutsche Sprache, Abt. I	2		2		29	25	25	24
109	114	» » » II	2		2		29	27	24	24
110	115	» » » III	2		2		30	29	33	28
111	116	Algebra und Geometrie, Abt. I . .	4		4		35	34	31	28
112	117	» » » » II . .	4		4		30	29	25	26
113	118	» » » » III . .	4		4		32	31	24	24
114	119	» » » » IV . .	4		4		24	20	21	19
115	125	Projektionszeichnen, Abt. I . .	3		3		29	26	26	25
116	126	» » II . .	3		3		30	29	24	24
117	127	» » III . .	3		3		26	24	27	27
118	128	» » IV . .	3		3		28	26	26	23
—	129	» » V . .	—		3		—	—	22	20
—	120	Darst. Geometrie (Anfang), Abt. I	—		3		—	—	32	29
—	121	» » » » II	—		3		—	—	27	25
—	122	» » » » III	—		3		—	—	27	26
119	123	Chemie, Abt. I	2		2		49	47	28	31
120	124	» » II	2		2		39	37	22	18
121	130	Skizzieren, Abt. I	3		2		25	22	27	24
122	131	» » II.	3		2		25	24	27	22
123	—	» » III.	3		—		26	21	—	—
102d	107a	Freihandzeichnen	3		3		30	24	23	20
103	108	Perspektivisches Freihandzeichnen	3		3		24	23	19	16
		III. und IV. Halbjahr.								
124	132	Deutsche Sprache, Abt. I	2		2		20	19	15	9
125	—	» » » II	2		—		21	20	—	—
126	133	Algebra und Geometrie, Abt. I .	4		4		38	34	30	28
127	134	» » » » II .	4		4		28	24	23	23
128	135	» » » » III .	4		4		26	25	23	21
129	140	Darstellende Geometrie, Abt. I .	3		3		22	21	16	16
130	141	» » » II .	3		3		30	31	23	20
—	136	Schattenlehre	—		3		—	—	7	6
131	137	Chemie	2		2		40	41	35	35
132	138	Physik, Abt. I	2		2		31	31	21	19
133	139	» » II	2		2		28	28	21	21
134	142	Mechan.-techn. Zeichnen, Abt. I .	3		3		25	26	26	25
135	143	» » » » II .	3		3		24	24	27	27
136	144	» » » » III .	3		3		25	23	28	24
137	145	Mechanik u. Maschinenlehre, Abt. I	$1^1/_2$		$1^1/_2$		29	28	25	24
138	146	» » » II	$1^1/_2$		$1^1/_2$		28	29	27	26
102b	107b	Freihandzeichnen	3		3		24	23	26	23
		V. und VI. Halbjahr.								
139	147	Algebra und Geometrie, Abt. I .	4		4		28	25	19	17
140	148	» » » » II .	4		4		25	23	22	15
141	—	Bauformenlehre	3		—		9	7	—	—

Kurs-No. Sommer	Kurs-No. Winter	Unterrichtsfächer	Sommer wöchentl. Stundenzahl Werktag	Sommer wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Winter wöchentl. Stundenzahl Werktag	Winter wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Sommer Schülerzahl Beginn	Sommer Schülerzahl Schluß	Winter Schülerzahl Beginn	Winter Schülerzahl Schluß
142	149	Physik	2		2		18	17	12	10
143	150	Mechan.-techn. Zeichnen (f. Mechaniker)	6		6		23	20	17	14
144	151	Mechanik und Maschinenlehre . .	$1^{1}/_{2}$		$1^{1}/_{2}$		34	33	23	20
145	152	Mechan.-techn. Zeichnen (f. Elektrotech.)	6		6		23	22	19	16
146	153	Elektrotechnik	3		3		34	34	26	18
—	154	Elektrotechn. Übungen für Vorger.	—		$1^{1}/_{2}$		—	—	19	15
		Kurse für Maurerlehrlinge.								
324	171	Baumateriallehre, Abt. I. . . .	2		2		21	21	20	19
325	172	» » II . . .	2		2		22	20	22	19
326	173	Zeichnen	2		2		22	20	20	20
327	174	»	2		2		22	20	21	19
		Kurse für Buchdruckerlehrlinge.								
328	175	Deutsche Sprache, I. Lehrjahr . .	2		2		25	25	36	36
329	176	» » II. » . .	2		2		16	16	16	16
330	177	Rechnen, III. Lehrjahr	2		2		21	21	21	20
331	178	Buchführung, IV. Lehrjahr . . .	2		2		19	19	23	21
		f) Tageskurse für Gärtnerlehrlinge.								
		I. und II. Halbjahr.								
147	155	Deutsche Sprache	1		1		15	15	23	20
148	156	Rechnen	1		1		15	16	24	20
149	157	Pflanzenkunde	2		2		15	16	23	20
		III. und IV. Halbjahr.								
150	158	Pflanzenkunde	2		2		14	14	13	11
151	—	Landschaftsgärtnerei	1		—		14	14	—	—
152	—	Geometrie	1		—		13	12	—	—
—	159	Freihandzeichnen	—		2		—	—	13	11
		V. und VI. Halbjahr.								
153	—	Feldmessen	1		—		5	5	—	—
154	162	Landschaftsgärtnerei	1		1		5	5	5	4
155	161	Pflanzenkunde	2		1		5	5	5	4
—	160	Buchführung	—		2		—	—	5	4
		g) Theoretische Kurse für die Lehrlinge der Lehrwerkstätte f. Schreiner.								
		1. Lehrjahr.								
156	163	Deutsche Sprache	$1^{1}/_{2}$		$1^{1}/_{2}$		7	7	4	3
157	164	Rechnen	2		2		7	7	4	3
158	165	Freihandzeichnen	3		3		7	7	4	3
104	109	Linear- und Projektionszeichnen .	3		3		7	7	4	3
159	166	Praktischer Unterricht	43		43		7	7	4	3
		II. und III. Lehrjahr.								
160	167	Kalkulation	1		$1^{1}/_{2}$		12	12	14	13
161	168	Materialkunde	1		$1^{1}/_{2}$		12	12	14	13

Kurs-No. Sommer	Kurs-No. Winter	Unterrichtsfächer	Sommer wöchentl. Stundenzahl Werktag	Sommer wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Winter wöchentl. Stundenzahl Werktag	Winter wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Sommer Schülerzahl Beginn	Sommer Schülerzahl Schluß	Winter Schülerzahl Beginn	Winter Schülerzahl Schluß
158	165	Freihandzeichnen	3		3		12	12	14	14
162	169	Fachzeichnen	5		3		12	12	14	13
163	170	Holzschnitzen	2		2		2	2	2	2
—	210	Buchführung	—		2		—	—	2	2
159	166	Praktischer Unterricht	41		41		12	12	14	13
		2. Allgemeine und berufliche Kurse.								
		Kreis I.								
164	179	Vaterlandskunde, Abt. I	$1\frac{1}{2}$		$1\frac{1}{2}$		38	35	25	22
165	—	» » II	$1\frac{1}{2}$		—		38	38	—	—
166	180	Stenographie, Abt. I	2		2		31	21	25	16
167	181	» » II	2		2		28	21	26	19
168	182	» » III	2		2		28	14	31	20
169	183	» » IV	2		2		27	18	31	15
170	—	» » V	2		—		26	16	—	—
171	184	Französisch III. u. IV. Halbj., Abt. I	3		3		33	26	24	21
172	185	» III. » IV. » » II	3		3		35	33	24	21
—	186	» IV. » » III	—		3		—	—	24	20
173	187	» V. » VI. » » I	3		3		30	21	26	21
174	188	» V. » VI. » » II	3		3		27	24	21	18
175	189	» V. » VI. » » III	3		3		29	23	29	23
176	190	» V. » VI. » » IV	3		3		28	27	27	20
177	191	» VII. » VIII. » » I	3		3		20	16	16	14
178	—	» VII. » » II	3		—		23	22	—	
179	192	» III. » IV. » (Mädchenkl.)	3		3		23	14	25	20
180	193	» III. » IV. » »	3		3		18	15	25	21
181	194	» V. » VI. » »	3		3		28	19	17	11
182	195	» V. » VI. » »	3		3		28	27	19	13
183	196	» V. » VI. » »	3		3		24	16	25	18
184	—	» V. » »	3		—		24	22	—	—
185	197	» VII. » VIII. » »	3		3		24	19	32	16
186	—	» VII. » »	3		—		23	20	—	—
187	198	Italienisch, I. u. II. Halbj., Abt. I . .	3		3		34	15	28	21
188	199	» I. » II. » » II . .	3		3		31	25	24	17
189	—	» I. » » III . .	3		—		32	19	—	—
190	200	» III. » IV. »	3		3		28	18	15	15
191	201	Englisch, I. u. II. Halbj., Abt. I . .	3		3		28	22	17	15
192	202	» I. » II. » » II . .	3		3		28	15	15	11
193	203	» III. » IV. » » I . .	2		3		19	14	23	21
194	—	» III. » » II . .	2		—		19	13	—	—
195	204	» I. » II. » (Mädchenklasse)	3		3		32	26	18	16
196	205	» I. » II. » »	3		3		33	23	19	19
197	206	» III. » IV. » »	3		3		25	19	29	24
198	—	» III. » »	3		—		26	17	—	—
199	207	Gewerbl. Rechnen, Abt. I . . .	$1\frac{1}{2}$		$1\frac{1}{2}$		25	25	36	31
200	—	» » » II . . .	$1\frac{1}{2}$		—		26	26	—	—
201	208	Buchführung, Vorkurs, Abt. I . .	2		2		21	16	29	27
202	209	» » » II . .	2		2		19	17	28	22

Kurs-No. Sommer	Kurs-No. Winter	Unterrichtsfächer	Sommer		Winter		Sommer		Winter	
			wöchentl. Stundenzahl				Schülerzahl			
			Werktag	Sonntag	Werktag	Sonntag	Beginn	Schluß	Beginn	Schluß
203	210	Buchführung f. Handwerker, Abt. I	2		2		28	22	27	20
204	211	» » » » II	2		2		26	25	28	23
205	212	» » » » III	2		2		32	29	28	25
—	213	» » » » IV	—		2		—	—	19	16
—	214	» » » » V	—		2		—	—	29	27
—	215	» » » » VI	—		2		—	—	26	21
206	216	Buchführung für Bäckerlehrlinge .	2		2		11	10	14	11
207	217	Buchführung, Mädchenklasse, Abt. I	2		2		28	24	26	24
208	218	» » » II	2		2		29	28	20	18
209	219	» » » III	2		2		31	27	26	24
210	220	» » » IV	2		2		26	25	35	34
211	231	» » » V	2		2		27	26	16	15
212	222	» » » VI	2		2		24	23	26	26
—	223	» » » VII	—		2		—	—	33	32
213	224*	Freihandzeichnen für Zuckerbäckerlehrlinge	2		2		26	24	29	28
214	—	Berufl. Freihandzeichnen für Lehrlinge	4		—		25	25	—	—
215	225	» » » »	4		4		26	25	25	22
216	226	Berufliches Freihandzeichnen, Abt. I	4		4		22	16	13	10
217	227	» » » II	4		4		16	12	20	18
218	228	Perspekt. Freihandzeichn. für Lehrlinge	2		2		14	11	14	13
219	229	» »	2		2		16	16	12	8
220	230	Modellieren für Lehrlinge . . .	4		4		10	9	16	16
221	231	» » Gehilfen . . .	4		4		11	8	17	11
222	232	Bauzeichnen für Lehrlinge . . .	4		4		32	29	29	24
223	233	Fachzeichnen für Zimmerleute, Bauschreiner und Glaser	4		4	3	21	18	47	22
224	234	Modellieren f. Zimmerleute . . .	4		4		15	15	23	19
—	235	» » . . .	—		4		—	—	22	18
225	236	Bauzeichnen für Maurer und Steinhauer . .	—	3	4	3	23	21	33	27
226	237	Fachzeichnen für Schreiner . . .	4		4		14	14	16	15
227	238	» » » . . .	4		4		25	18	38	29
228	239	» » » . . .	4		4		22	14	36	30
229	240	» » » . . .	—	3	—	3	12	12	28	20
230	241	Fachzeichnen f. Tapezfererlehrlinge	4		4		14	14	23	23
231	242	» » Tapezierer . . .	4		4		15	11	23	20
232	243	Freihandzeichnen für Tapezierer .	—	3	—	3	12	7	16	14
233	244	Fachzeichnen für Schlosserlehrlinge	4		4		14	14	17	16
234	245	» » »	4		4		20	20	23	21
235	246	Fachzeichnen für Schlossergehilfen	—	3	—	3	19	18	26	17
236	247	» » Mechanikerlehrlinge, Abt. I	4		4		21	20	22	21
237	248	» » » » II	4		4		32	30	23	22
238	249	» » » » III	4		4		24	22	26	24
239	250	» » Mechaniker . .	4		—	3	14	9	18	15
240	251	» » Spengler . . .	—	3	—	3	17	16	19	20
241	—	» » Schmiede und Wagner .	—	3	—		16	15	—	—
—	252	» » Schmiede . . .	—		—	3	—	—	15	12
—	253	» » Wagner . . .	—		—	3	—	—	17	14
242	254	Materialkunde für Metallarbeiter .	$1^1/_2$		$1^1/_2$		15	14	27	27
—	255	Fachzeichnen für Gärtner . . .	—		—	3	—	—	24	10
—	256	Gehölzkunde » » . . .	—		$1^1/_2$		—	—	16	—†

* Erst nach Neujahr begonnen. — † Am 29. Januar wurde der Kurs eingestellt.

Kurs-No.		Unterrichtsfächer	Sommer		Winter		Sommer		Winter	
			wöchentl. Stundenzahl				Schülerzahl			
Sommer	Winter		Werktag	Sonntag	Werktag	Sonntag	Beginn	Schluß	Beginn	Schluß
—	257	Fachkurs für Schneider	—		4		—	—	18	12
243	258	Vergolden	—	3		3	28	23	40	30
		Obligat. Fachkurse für Lehrtöchter:								
270	259	Berufl. Zeichnen f. Weißnäherinnen	4		3		19	19	15	14
—	260	» » » » .	—		3		—	—	19	19
—	261	» » » » .	—		3		—	—	17	16
290	262	» » » Damenschneiderinnen .	4		3		19	15	17	17
291	263	» » » » .	4		3		17	17	19	18
292	264	» » » » .	4		3		16	14	16	13
—	265	» » » » .	—		3		—	—	16	16
—	266	» » » » .	—		3		—	—	16	16
293	267	» » » Knabenschneiderinnen .	4		4		12	11	23	17
		Allgemeine Kurse für weibliche Handarbeiten:								
244	268	Flicken, vorm.	2		2		13	13	16	14
245	269	» »	2		2		17	13	18	18
246	270	» nachm.	2		2		18	13	17	14
247	—	» »	2		—		15	12	—	—
248	271	» abends	2		2		18	17	19	15
249	272	Maschinennähen	2		2		16	13	15	15
250	—	»	2		—		16	12	—	—
251	273	»	2		2		16	12	18	18
252	274	Weißnähen, vorm.	3		3		17	14	17	15
253	275	» »	3		3		17	12	16	14
254	276	» »	3		3		17	15	17	17
255	277	» » (Vorgerücktere)	3		3		18	18	17	15
256	278	» »	3		3		14	11	17	17
257	—	» nachm., Fortsetzung .	3		—		17	17	—	—
258	279	» » Anfang . .	3		3		16	16	18	14
259	280	» » Fortsetzung .	3		3		18	16	17	16
260	281	» » Anfang . .	3		3		16	15	18	18
261	282	» » Fortsetzung .	3		3		17	17	17	16
262	283	» » Anfg. u. Fortsetzung	3		3		17	16	16	16
263	284	» abends Fortsetzung .	4		4		13	13	17	15
264	285	» » Anfang . .	2		2		18	17	15	13
265	286	» » Fortsetzung .	4		4		19	16	18	15
266	287	» » Anfang . .	4		4		19	16	16	15
267	288	» » Fortsetzung .	4		4		18	17	19	15
268	289	» » » .	4		4		20	16	16	15
269	290	» » » .	4		4		17	15	16	15
271	291	Kleidermachen, vorm., Anfang . .	3		3		15	12	16	14
272	292	» » » . .	3		3		17	14	15	15
273	293	» nachm., Fortsetzg.	3		3		15	14	16	14
274	294	» » Anfang .	3		3		16	15	17	16
275	295	» » » .	3		3		16	16	16	15
276	296	» » Fortsetzg.	3		3		15	14	15	14
277	297	» » »	3		3		17	15	16	13

Kurs-No. Sommer	Kurs-No. Winter	Unterrichtsfächer	Sommer wöchentl. Stundenzahl Werktag	Sommer wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Winter wöchentl. Stundenzahl Werktag	Winter wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Sommer Schülerzahl Beginn	Sommer Schülerzahl Schluß	Winter Schülerzahl Beginn	Winter Schülerzahl Schluß
278	298	Kleidermachen nachm., Fortsetzung	3		3		13	12	15	13
279	299	» » »	3		3		15	13	15	14
280	300	» abends, »	2		2		14	10	11	11
281	301	» » Anfang .	4		4		15	13	14	13
282	302	» » Fortsetzung	4		4		14	12	15	14
283	303	» » Anfang .	4		4		16	14	15	14
284	304	» » » .	4		4		16	15	15	14
285	305	» » Fortsetzung	4		4		15	14	16	14
286	306	» » »	4		4		17	16	17	15
287	307	Knabenschneiderei für Hausfrauen	3		3		17	17	16	16
288	308	» » »	3		3		14	14	15	11
289	309	» » »	3		3		14	14	12	11
		Kurse für Sticken:								
294	310	Sticken	4		4		20	19	22	20
295	311	»	3		3		22	19	24	22
296	312	»	4		4		20	19	22	20
297	313	»	3		3		23	21	24	21
298	314	»	2		2		21	19	20	18
299	315	»	2		2		18	17	19	19
300	316	»	2		2		20	18	20	19
301	317	»	2		2		19	17	19	19
302	318	»	2		2		20	15	9	9
303	319	»	2		2		21	17	20	19
304	320	»	2		2		16	13	20	20
102b/e	107b/e	Freihandzeichnen	6		6		8	7	9	9
		Kochkurse.								
305	321	Koch- und Haushaltungskunde . .	4		4	I. Q.	20	15	22	22
		Abendkurs	4		4	II. Q.	19	14	17	17
306	322	Koch- und Haushaltungskunde,	4		4	I. Q.	17	11	15	13
		Abendkurs	—		—	II. Q.	—	—	—	—
		Kreis II.								
307	323	Koch- und Haushaltungskunde . .	24		24	I. Q.	18	18	18	18
		Vormittagskurs	24		24	II. Q.	18	15	18	16
		Kreis III.								
308	324	Französisch, III. u. IV. Halbjahr .	3		3		34	23	25	21
309	—	» V. » .	3		—		21	15	—	—
310	325	» VII. » VIII. » .	3		3		21	19	12	7
311	326	Buchführung	2		2		21	18	28	22
312	327	»	2		2		24	22	22	22
—	328	»	—		2		—	—	19	17
313	329	Weißnähen, Anfang	2		2		17	14	16	16
314	330	» Fortsetzung	2		2		16	13	20	18
315	331	» »	2		2		14	13	17	15
332	332	Kochen	—		4	I. Q.	—	—	16	13
			4		—	II. Q.	14	14	—	—

Kurs-No. Sommer	Kurs-No. Winter	Unterrichtsfächer	Sommer wöchentl. Stundenzahl Werktag	Sommer wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Winter wöchentl. Stundenzahl Werktag	Winter wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Sommer Schülerzahl Beginn	Sommer Schülerzahl Schluß	Winter Schülerzahl Beginn	Winter Schülerzahl Schluß
		Kreis IV.								
316	333	Flicken u. Weißnähen, Anfang . .	4		4		16	13	14	12
317	334	» » » Fortsetzung	4		4		13	11	16	12
318	335	» » » »	4		4		14	12	17	15
		Kreis V.								
319	336	Buchführung	2		2		19	18	28	25
320	337	»	2		2		20	18	29	27
321	338	Fachzeichnen für Schlosser . . .	4		4		19	19	24	21
322	339	Weißnähen, Fortsetzung . . .	4		4		12	9	14	13
323	340	» Anfang	4		4		8	5	17	14
Zahl der Kurse		**Rekapitulation.**								
80	84	Fortbildungsschulen, I. Quartal .	201	6	200½	6				
80	85	» II. » .	201	6	202½	6				
251	254	Handwerkerschule, I. » .	779½	24½	794½	33½				
249	253	» II. » .	773½	24½	788½	33½				
		Sommerhalbjahr.								
331		Kurse im I. Quartal mit 1011 wöchentlichen Stunden . . .	980½	30½						
			1011							
329		Kurse im II. Quartal mit 1005 wöchentlichen Stunden . . .	974½	30½						
			1005							
		Winterhalbjahr.								
	338	Kurse im I. Quartal mit 1034½ wöchentlichen Stunden . . .			995	39½				
					1034½					
	338	Kurse im II. Quartal mit 1030½ wöchentlichen Stunden . . .			991	39½				
					1030½					

7. Gesamtübersicht über die Frequenz der Kindergärten, der Primar- und Sekundarschule, sowie der höheren Schulen der Stadt Zürich im Schuljahre 1907/1908.

Schulen	Zahl der Schüler					
	Am Anfange des Schuljahres			Am Schlusse des Schuljahres		
	Knab.	Mäd.	Total	Knab.	Mäd.	Total
I. Kindergärten	966	922	1888	942	900	1842
II. Allgemeine Volksschule:						
1. Primarschule:						
a) I.—VI. Klasse (inkl. Übungsschule)	9161	9101	18262	8887	8880	17767
b) VII. und VIII. Klasse	475	705	1180	599	804	1403
c) Spezialklassen	197	172	369	195	173	368
2. Sekundarschule	1844	1900	3744	1624	1760	3384
3. Arbeitschule:						
a) für Mädchen:						
III.—VI. Klasse (inkl. Übungsschule)	—	5655	5655	—	5591	5591
VII. und VIII. Klasse	—	712	712	—	765	765
Spezialklassen	—	170	170	—	172	172
Sekundarschule	—	1849	1849	—	1672	1672
Hauswirtschaftlicher Unterricht	—	317	317	8	341	349
b) für Knaben						
IV.—VI. Klasse (inkl. Übungsschule)	2282	—	2282	2190	—	2190
VII. und VIII. Klasse	1169	—	1169	1136	—	1136
Sekundarschule	468	—	468	441	—	441
Ferienkurse	205	—	205	196	—	196
III. Höhere städtische Schulen						
1. Höhere Töchterschule:						
a) Seminarklassen	—	120	120	—	118	118
b) Gymnasialklassen	—	77	77	—	72	72
c) Handelsklassen	—	191	191	—	170	170
d) Frühkurse	—	50	50	—	41	41
e) Fortbildungsklassen	—	162	162	—	154	154
f) Kindergärtnerinnenkurs	—	33	33	—	31	31
g) Haushaltungslehrerinnenkurs	—	13	13	—	—	—
2. Gewerbeschule	2025	1872	3897	2228	1868	4096
3. Kunstgewerbeschule	27	16	43	114	15	129
Zusammen	14695	15334	30029	14589	14986	29575
1906/1907	13920	14556	28476	13835	14211	28046

NB. Bei der Addition fallen die Schüler und Schülerinnen der Arbeitschule, weil in der Primar- und Sekundarschule inbegriffen, außer Betracht.

8. Ergebnis der Promotionen in der allgemeinen Volksschule am Schlusse des Schuljahres 1907/1908.

Vergleiche Seite 21.

9. Absenzenwesen in der Volksschule.

A. Zahl der Absenzen im Schuljahre 1907/1908.

1. Entschuldigte Absenzen.

Schulstufe	Absenzen		Durchschnitt	
	1907/1908	1906/1907	1907/1908	1906/1907
I.-VI. Primarklasse	259,309	274,844	14,6	15,8
VII. u. VIII. » *	21,389	20,290	15,2	15,8
Spezialklassen . .	5,446	5,894	14,8	17,6
Sekundarschule .	38,410	38,785	11,5	11,8
Arbeitschule ** .	30,970	29,943	3,8	3,7

2. Unentschuldigte Absenzen.

Schulstufe	Absenzen		Durchschnitt	
	1907/1908	1906/1907	1907/1908	1906/1907
I.-VI. Primarklasse	8,182	7,724	0,4	0,4
VII. u. VIII. » *	1,416	1,795	1	1,4
Spezialklassen . .	859	609	2,3	1,82
Sekundarschule .	655	574	0,19	0,17
Arbeitschule ** .	1,152	1,139	0,14	0,14

* Knabenhandarbeitskurse siehe pag. 28.
** Hauswirtschaftlicher Unterricht siehe pag. 26.

B. Zahl der Absenzenverfügungen im Schuljahr 1907/1908.

Art der Verfügungen	Zahl der Verfügungen						
	I.—VI. Klasse	VII. u. VIII. Klasse	Sekundarschule	Arbeitschule	Handfertigkeitskurse	Total	1906/1907
a) Mahnungen . . .	680	117	30	26	52	905	936
b) Bußenandrohungen .	127	20	6	2	5	160	195
c) I. Bußenanzeigen .	21	6	3	—	—	30	56
d) II. » .	6	1	—	—	—	7	20
e) III. » .	1	—	—	—	—	1	12
f) I. Anzeigen ans Statthalteramt . .	—	—	—	—	—	—	5
g) II. Anzeigen ans Statthalteramt . .	—	—	—	—	—	—	5
Total der Verfügungen	835	144	39	28	57	1103	1229
Total pro 1906/1907	903	180	35	56	45	1229	

C. Bußenabrechnung pro 1907.

Verhängte Bußen				Bußenabwicklung									
Art der Bußen	Anzahl	Betrag		Reduktionen u. Abschreibungen		Umwandlungen in Verhaft		Restanzen		Eingänge		Nachträglich bezahlt	
		Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
1. Restanzen pro 1906	21	110	—	6	—	72	—	14	—	30	—	60	—
2. Bußen pro 1907													
a) Polizeibußen .	47	207	—	21	—	63	—	33	—	93	—	60	—
b) Ordnungsbußen	13	114	—	31	—	9	—	10	—	64	—	9	—
Total	60	321	—	52	—	72	—	43	—	157	—	69	—
Zuzüglich Restanzen	21	110	—	6	—	72	—	14	—	30	—	60	—
Gesamttotal	81	431	—	58	—	144	—	57	—	187	—	129	—

10. Bericht über die Vikariatskasse der städtischen Lehrerschaft für das Jahr 1907.

Über die Ursachen, die Zahl und die Dauer derjenigen Vikariate, deren Kosten aus der Vikariatskasse bestritten werden, gibt folgende Zusammenstellung Aufschluß:

Ursache	Kindergärten			Primarschule			Sekundarschule		
	Zahl	Dauer in Wochen	u. Tagen	Zahl	Dauer in Wochen	u. Tagen	Zahl	Dauer in Wochen	u. Tagen
Krankheit	9	71	$1\frac{1}{2}$	39	387	4	5	73	4
Krankheit in der Familie	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Militärdienst	—	—	—	9	11	4	4	7	4
Total 1907	9	71	$1\frac{1}{2}$	48	399	2	9	81	2
Total 1906	10	51	$4\frac{1}{2}$	48	241	—	10	74	1

	Fachlehrer an der Sekundarschule		Handarbeitsunterricht für Mädchen		Handarbeitsunterricht für Knaben		Hauswirtschaftlicher Unterricht	
	Zahl	Dauer in Stunden	Zahl	Dauer in Stunden	Zahl	Dauer in Stunden	Zahl	Dauer in Stunden
Krankheit	—	—	12	2162	—	—	1	244
Krankheit in der Familie	—	—	—	—	—	—	—	—
Miltärdienst	—	—	—	—	—	—	—	—
Total 1907	—	—	12	2162	—	—	1	244
Total 1906	5	674	5	1092	1	64	—	—

Ursache	Höhere Töchterschule		Gewerbeschule		Kunstgewerbeschule	
	Zahl	Dauer in Stunden	Zahl	Dauer in Stunden	Zahl	Dauer in Stunden
Krankheit . .	3	288	10	538	1	63
Krankheit in der Familie . .	—	—	—	—	—	—
Militärdienst .	1	12	—	—	—	—
Total 1907	4	300	10	538	1	63
Total 1906	3	740	10	$322\frac{1}{2}$	—	—

Die Ausgaben der Vikariatskasse betragen:

	Ursache: Krankheit des Lehrers oder Krankheit in der Familie	Militärdienst	Total	Durchschnitt für den amtenden Lehrer	Zahl der Lehrer
	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	
Kindergärten . . .	1,425. —	—. —	1,425. —	28. 50	50
Primarschule . . .	13,584. 45	409. —	13,993. 45	34. 47	406
Sekundarschule . .	2,952. 35	308. —	3,260. 35	32. 93	99
Fachlehrer an der Sekundarschule . .	—. —	—. —	—. —	—. —	49
Handarbeitsunterricht					
für Mädchen . .	2,162. —	—. —	2,162. —	30. 88	70
für Knaben . . .	—. —	—. —	—. —	—. —	3
Hauswirtschaftlicher Unterricht . . .	244. —	—. —	244. —	61. —	4
Höhere Töchterschule	900. —	—. —	900. —	17. 31	52
Gewerbeschule . . .	1,389. 50	—. —	1,389. 50	8. 42	165
Kunstgewerbeschule .	189. —	—. —	189. —	31. 50	6
Total 1907	22,846. 30	717. —	23,563. 30	26. 06	904
Total 1906	16,598. 65	1,183. —	17,781. 65	22. 12	804

Nach dem Betrage der Ausgaben angeordnet, beträgt die Zahl der Vikariate:

Ausgabe				1907	1906
2. 50	bis	100. —	Fr.	40	41
101. —	»	200. —	»	19	14
201. —	»	300. —	»	10	9
301. —	»	400. —	»	9	4
401. —	»	500. —	»	4	5
501. —	»	600. —	»	5	1
601. —	»	700. —	»	—	1
701. —	»	800. —	»	—	1
801. —	»	900. —	»	1	1
1001. —	»	1100. —	»	—	—
1101. —	»	1200. -	»	3	1
1201. —	»	1300. —	»	1	1
1301. —	»	1400. —	»	—	2
1601. —	»	1700. —	»	1	—
1801. —	»	1900. —	»	1	—
				94	81

An Einnahmen hat die Vikariatskasse zu verzeichnen:

		1907	1906
		Fr. Rp.	Fr. Rp.
1. Beiträge des Staates		16,713. 95	10,689. 40
2. Beiträge der Lehrerschaft:			
a) ordentliche Beiträge $1^1/_2$ ‰ der Besoldung .	Fr. 1,753. 30		
b) Freiwillige Beiträge . .	» 200. —	1,953. 30	3,562. 50
3. Beitrag der Stadt		—. —	3,600. —
	Total	18,667. 25	17,851. 90

Die ordentlichen und die freiwilligen Beiträge der Lehrerschaft verteilen sich in folgender Weise auf die einzelnen Schulstufen:

			Durchschnitt per Lehrer	
Kindergärten	48. 50	Fr.	—. 97	Fr.
Primarschule	1028. 80	»	2. 53	»
Sekundarschule	300. 80	»	3. 04	»
Fachlehrer an der Sekundarschule	37. 90	»	—. 77	»
Handarbeitsunterricht:				
a) für Mädchen	300. 20	»	4. 29	»
b) für Knaben	—	»	—	»
Hauswirtschaftlicher Unterricht	3. 60	»	—. 90	»
Höhere Töchterschule	106. 70	»	2. 05	»
Gewerbeschule	104. 60	»	—. 63	»
Kunstgewerbeschule	22. 30	»	3. 72	»
Total 1907	1953. 30	Fr.	2. 15	Fr.
Total 1906	3562. 50	»	4. 43	»

Die Gesamtausgaben sind gegenüber dem Vorjahre um 5781.65 Fr. gestiegen. Eine Vermehrung zeigen die Kindergärten (381.65 Fr.), die Primarschule (5543. 05 Fr.), die Sekundarschule (287. 70 Fr.), der Handarbeitsunterricht für Mädchen (1070 Fr.), der Hauswirtschaftliche Unterricht (244 Fr.), die Gewerbeschule (493. 25 Fr.), die Kunstgewerbeschule (189 Fr.). Eine Verminderung der Kosten trat ein bei dem Fachunterricht an der Sekundarschule (1011 Fr.), dem Handarbeitsunterricht für Knaben (96 Fr.) und an der Höheren Töchterschule (1320 Fr.).

An die 19,415. 80 Fr. betragenden Vikariatskosten für die Primar-, Sekundar- und Arbeitschule leistete der Staat einen Beitrag von 16,713. 95 Fr., so daß die Vikariatskasse einen Fehlbetrag von 2701. 85 Fr. zu decken hatte. An freiwilligen Beiträgen hat die Vikariatskasse ein Legat von 200 Fr. seitens einer ehemaligen Arbeitslehrerin zu verzeichnen. Da die Einnahmen sich auf insgesamt 18,667. 25 Fr. belaufen, diesen aber 23,563. 30 Fr. Ausgaben gegenüberstehen, ergibt sich ein Rückschlag von 4896. 05 Fr., der aus dem Reservefonds gedeckt wurde. Der Reservefonds ist dadurch bei Berücksichtigung des Jahreszinses von 297.25 Fr. auf 2832.85 Fr. gesunken.

Der Rückschlag ist auf das Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung und des damit verbundenen Ausfalles der II. Hälfte der obligatorischen Lehrerbeiträge und des Beitrages der Stadt zurückzuführen.

Gemäß Art. 177 der Gemeindeordnung übernimmt die Stadt an den höheren städtischen Schulen und den städtischen Kindergärten die Kosten der Vikariate, die wegen Erkrankung von Lehrern und Kindergärtnerinnen oder wegen ansteckender Krankheit in der Familie notwendig werden; das gleiche geschieht, wenn Lehrer durch

den Rekrutendienst oder die regelmäßigen Wiederholungskurse am Schuldienst verhindert sind.

Das hat zur Folge, daß die Lehrer und Lehrerinnen von ihren Beiträgen an die Vikariatskasse befreit werden, und daß dadurch die Existenz dieser Kasse und deren Kommission überflüssig wird.

Auf Antrag der Zentralschulpflege hat der Stadtrat den Rest des Reservefonds im Betrage von 2832.85 Fr. dem Hülfsfonds des Lehrerkapitels Zürich zugewiesen.

Dieser Fonds ist von freiwilligen Beiträgen der Lehrerschaft geäufnet worden bis zur Höhe von ca. 12,000 Fr. Daraus werden nicht nur Lehrerwitwen und Waisen, die durch den Verlust ihres Ernährers in bittere Not geraten sind, unterstützt; mit seiner Hülfe wird genesenden Lehrern die Möglichkeit geboten, durch Bäder und Kuren ihre Gesundheit völlig herzustellen.

Eine Zusammenstellung der Lehrkräfte und ihrer Absenzen infolge Erkrankung der Lehrkräfte mit der Stadtvereinigung zeigt folgendes Ergebnis:

I. Zahl der Lehrkräfte.

a) Überhaupt.

	Primarlehrer	Lehrerinnen	Sekundarlehrer	Fachlehrer	Fachlehrerinnen	Arbeitslehrerinnen	Kindergärtnerinnen	Lehrer an den Vorbereitungsklassen	Total
1893 . . .	178	19	66	25	5	55	—	—	348
1907 . . .	300	106	99	30	4	74	50	—	363
b) Erkrankte Lehrkräfte.									
1893—1907 .	177	46	52	16	3	48	33	2	377

II. Zahl der Absenzen infolge Erkrankung in Tagen pro Lehrkraft im Durchschnitt.

	1893	1907	1903—1907	1893—1907
Primarlehrer	5,6	6,5	5,3	5,4
Primarlehrerinnen	12,5	7,2	5,5	6,2
Sekundarlehrer	1,8	5,2	6,4	5,9
Fachlehrer	—	—	5,7	4,7
Fachlehrerinnen	30	—	1,4	2,4
Arbeitslehrerinnen	7,6	10,4	7,5	6,5
Kindergärtnerinnen	—	10	9,1	9,3
Total Lehrer	4,2	5,7	5,5	5,5
Total Lehrerinnen	9,8	8,7	6,9	6,8
Total Lehrkräfte	5,4	6,7	5,9	5,9

III. Auslagen der Vikariatskasse infolge Krankheit der Lehrkräfte an der Volksschule 1893—1907.

1. Lehrer.

Primarlehrer	Sekundarlehrer	Fachlehrer	Lehrer an den Vorbereitungsklassen	Total	
96,531. 35	39,811. 50	3,824. —	85. 50	140,252. 35	Fr.
50,69	20,91	2,01	0,04	73,65	%
Durchschnittlich pro erkrankte Lehrkraft					
545. 37	765. 59	239. —	42. 75	567. 82	Fr.

2. Lehrerinnen. / 3. Lehrer und Lehrerinnen

Primarlehrerinnen	Arbeitslehrerinnen	Kindergärtnerinnen	Fachlehrerinnen	Total	3. Lehrer und Lehrerinnen Total	
23,221. —	16,089. 70	10,042. 85	814. 50	50,168. 05	190,420. 40	Fr.
12,20	8,45	5,27	0,34	26,35	100	%
Durchschnittlich pro erkrankte Lehrkraft						
504. 80	335. 20	304. 33	271. 50	385. 91	505. 09	Fr.

11. Bericht über das Pestalozzihaus der Stadt Zürich für das Jahr 1907.

Das Berichtsjahr ist für das Pestalozzihaus dadurch bedeutungsvoll geworden, daß das neue Haus in Schönenwerd dem Betriebe übergeben werden konnte. Die Anstalt im Burghof erhielt eine neue Wasserversorgung mit Bad.

Das neue Anstaltsgebäude wurde am 5. April 1907 mit einer bescheidenen Feier eingeweiht. Es enthält:

im Keller das Bad mit dem Ankleidezimmer, die Heizung mit dem Kohlenbehälter, Tröckneraum, Obstdörre, Gelasse für Obst, Gemüse, Kartoffeln, Pflanzen, Geschirr, Holz und Wein;

im Erdgeschoß die Küche nebst Speisekammer, den Speisesaal, das Schulzimmer, das Zimmer des Hausvaters, das Wohnzimmer der Zöglinge, ein Arbeitszimmer, einen Raum für Kleider und Schuhe und die Abtritte;

im 1. Stock das Zimmer der Lehrerin, zwei Schlafsäle, ein Krankenzimmer, die Wohnung der Hauseltern mit 4 Zimmern, die Abtritte und im Flur neben den Schlafsälen einen Vorplatz mit den Waschgeschirren.

im Dachstock neben einer Mägde- und einer Knechtekammer, einer Kammer für Bettstücke, weiteren Vorratskammern und einer Rauchkammer, sowie den Abtritten drei Zimmer, die zur Beherbergung früherer Zöglinge, die als Gäste einkehren, oder bei Überfüllung der Anstalt zur Aushülfe neben den Schlafsälen dienen oder für andere sich ergebende Zwecke zur Verfügung stehen.

Der Bau ist in einfachem Putzmauerwerk ausgeführt. Über die Instandstellung und Verwendung der alten Gebäude ist ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt worden.

Durch den Beschluß des Großen Stadtrates vom 12. April 1907 wurde dem Pestalozzifond zur Verbesserung der Wasserversorgung und Einrichtung eines Bades im Pestalozzihause Burghof eine Subvention von 11,200 Fr. auf Rechnung des außerordentlichen Verkehrs bewilligt. Für die Wasserversorguug mußte ein Reservoir mit 100 m³ lnhalt und eine 276 m lange Rohrleitung nebst den nötigen Anschlüssen an die bestehenden Hauszuleitungen, inneren Einrichtungen, Feuerleitungen etc. erstellt werden. Die auf Schluß des Berichtsjahres nahezu vollendete Anlage gestattet nun, das Wasser in das obere Stockwerk zu leiten, wo Ausgußbecken mit großen Hahnen angebracht sind, denen im Brandfalle Wasser entnommen werden kann. Sie dient aber auch zur rationellen Wasserversorgung der jetzigen Gebäude und eines allfälligen späteren Neubaues.

Der Mangel eines richtigen Anstaltsbades war schon längst als ein Übelstand empfunden worden; dem Mangel ist nun anläßlich der Erstellung der verbesserten Wasserversorgung abgeholfen worden. Das Bad wurde im Nebenraum der Waschküche untergebracht und enthält einen Heizofen, zwei Wannenbäder und sechs Brausen. Durch diese beiden Neueinrichtungen hat die Anstalt Burghof sowohl in sanitärer Hinsicht wie auch mit Bezug auf die größere Sicherung der Gebäude gegen Feuersgefahr erhebliche Verbesserungen erfahren.

Das Anstaltsleben in beiden Häusern zeigt das Bild treuer, zielbewußter Arbeit. Der Schulunterricht gestaltet sich hier stets etwas schwierig, da die Knaben meist ein sehr lückenhaftes Wissen mitbringen und auch zum großen Teil die Lust am Lernen eingebüßt haben. Da gilt es für den Lehrer, mit großer Geduld und mit pädagogischem Geschick die zerrissenen Fäden wieder zu knüpfen und nebst der Besserung der moralischen Defekte das für das spätere Fortkommen der jungen Leute nötige geistige Rüstzeug zu vermitteln. Die am 27. März und 6. April 1907 abgehaltenen Examen haben gezeigt, daß dies in erfreulichem Maße gelungen ist; beide Anstaltsschulen erhielten die Note 1. Die Hausordnung wurde nirgends in erheblichem Grade gestört; wenn auch einige neu eingetretene Zöglinge ihrem Freiheitsdrange nicht widerstehen konnten und die Anstalt vorübergehend verließen, so wurden sie mit einer einzigen Ausnahme stets sofort wieder zurückgebracht und fügten sich dann willig. Auch die landwirtschaftlichen Arbeiten, die ein so vorzügliches Mittel in der Erziehung verwahrloster Kinder bilden, waren neben dem Schulunterricht eine willkommene und gerne ausgeführte Beschäftigung; der Aufenthalt im Freien und die regelmäßige körperliche Übung stärkt den Körper und trägt wesentlich auch zur Gesundung der Seele bei.

Am 1. Januar 1907 wies Burghof einen Bestand von 15 Knaben auf, 7 traten während des Jahres aus, Neueintritte sind 5 zu verzeichnen, so daß die Anstalt am 31. Dezember noch 13 Zöglinge zählte. Nach dem z. Z. bestehenden Reglemente können diese nach Beendigung der Schulpflicht zurückgezogen werden; da man aber dem Burghof in der Regel Knaben im 12. und 13. Altersjahr zur Erziehung überweist, so ist die kurze Zeit von 1—2 Jahren entschieden ungenügend, um bei den meist in erheblichem Grade der Verwahrlosung anheimgefallenen jungen Leuten dauernde Besserung zu erzielen. Bei solchen sind dann nach erfolgtem Austritte Rückfälle nicht selten, die dem Institute zur Last gelegt werden und sein Ansehen nach außen hin schädigen. Von den 7 ausgetretenen Zöglingen kamen 2 in eine Mechanikerlehre, einer will Konditor werden, ein anderer Sattler, 1 wurde von der Heimatgemeinde in die Anstalt Aarburg versetzt, 1 den Eltern übergeben und 1 mußte nach 5 Entweichungen aus der Anstalt entlassen werden.

Schönenwerd beherbergte zu Beginn des Jahres 18 Knaben, 6 Austritten standen 7 Eintritte gegenüber, sodaß das neue Haus beim Jahresschluß 19 Zöglinge aufwies. 4 der ausgetretenen Knaben kamen in Berufslehren, 1 zu einem Landwirte und 1 kehrte zu seinen Eltern zurück. Die Berichte über das Verhalten von 5 der erwähnten Zöglinge lauten günstig, während einer sich einen Diebstahl zu schulden kommen ließ, der zu gerichtlichem Einschreiten Anlaß bot.

Bei der Schwierigkeit, geeignetes Hülfspersonal für Anstalten mit so ausgesprochen erzieherischem Charakter zu finden und zu erhalten sind Wechsel im Bestande der Hülfskräfte nur schwer zu vermeiden. So fand im Burghof in der Stelle des Aufsehers ein zweimaliger Wechsel statt; auch die Gehülfinnenstelle im Hauswesen mußte neu besetzt werden. Nach mehrjähriger, treuer Arbeit verließ die Köchin in Schönenwerd ihren Platz und wurde durch eine neue Kraft ersetzt. Da nach dem Bezug des neuen Hauses die Besorgung des Hauswesens größere Anforderungen an die Hausmutter stellte, wurde die dauernde Anstellung einer Gehülfin zur Notwendigkeit. Nach dem auf Ostern 1907 erfolgten Austritte der älteren Knaben ergab sich ein empfindlicher Mangel an Arbeitskräften für die landwirtschaftlichen Arbeiten, dem durch die provisorische Einstellung eines zweiten Knechtes abgeholfen werden konnte. Die Hauseltern sprechen sich über das Verhalten und die Leistungen ihres Hülfspersonales lobend aus.

Der Gesundheitszustand war in beiden Häusern sehr gut. Die geregelte Lebensweise, die wohltuende Abwechslung zwischen der Arbeit im Hause und im Freien einerseits und der Erholung anderseits, in Verbindung mit einer einfachen kräftigen Ernährung, alle diese Faktoren müssen auf die meist aus prekären ökonomischen Verhältnissen stammenden Zöglinge in jeder Beziehung einen äußerst vorteilhaften Einfluß ausüben.

Auch an Freudenanlässen fehlt es den Anstaltsinsassen keineswegs. Die Zöglinge im Burghof führten eine Frühlingswanderung über die Lägern nach Baden aus, ferner nahmen sie an der Einweihung des neuen Anstaltsgebäudes in Schönenwerd teil und im Herbste durften sie die kantonale landwirtschaftliche Ausstellung in Bülach besuchen. Die Anstalt hatte hier Gemüse- und Obstkonserven ausgestellt und hiefür ein Diplom 1. Klasse, sowie für Milchleistungserhebungen ein solches 2. Klasse erhalten. Große Freude bereitete den Zöglingen beider Häuser der Besuch der Schülervorstellungen im Stadttheater, sowie des Knabenschießens. Die Knaben in Schönenwerd hatten zum Ziel ihrer Reise den Sihlwald und das Albishorn gewählt. Vor allem aber bilden die Weihnachtsfeiern jeweils den Höhepunkt in der Reihe der freudigen Ereignisse im Anstaltsleben; auch dies Jahr haben hiezu wieder Freunde und Gönner des Pestalozzihauses zahlreiche Geschenke in bar und natura gespendet, wofür ihnen an dieser Stelle herzlich Dank gesagt sei.

In der Landwirtschaft wurden an beiden Anstalten recht befriedigende Resultate erzielt. Der Heuertrag war infolge von Frühlingsfrösten nicht so reichlich, wie früher, dafür aber qualitativ vorzüglich. Emd und Herbstgras lieferten gute Ernte, ebenso das Getreide; Kartoffeln, Runkelrüben und Gemüse aller Art gediehen vortrefflich. Während Schönenwerd von seinem reichen Obstsegen über seinen eigenen Bedarf hinaus noch einen schönen Teil zu gutem Preise verkaufen konnte, deckte der Obstertrag im Burghof kaum das eigene Bedürfnis; um so ausgiebiger fiel hier die Weinlese aus.

Burghof wies auf Ende 1907 folgenden Viehbestand auf: 12 Kühe, 1 Rind, 2 Zuchtstiere, 5 Kälber und 3 Schweine im Versicherungswert von 11,500 Fr.; verkauft wurden im Laufe des Jahres 2 junge Zuchtstiere, 2 junge Rinder, 2 Kälber und 2 Schweine zum Gesamtbetrag von 2750 Fr . Der Milcherlös betrug 6159. 98 Fr. und die 140 Hühner lieferten für 1169. 07 Fr. Eier.

Der Viehbestand in Schönenwerd zählte am Ende des Jahres 8 Kühe, 4 Rinder und 2 Kälber im Versicherungswerte von 6470 Fr. Der Milchertrag belief sich auf 21,816 kg, wovon 8670 kg im Haushalte verwendet, 9829 kg verkauft und 3317 kg zur Aufzucht von Jungvieh gebraucht wurden. Die Eier von 45 Hühnern ergaben eine Einnahme von 356 Fr.

Das Anstaltsgut Burghof erfuhr durch Kauf einer ca. 3200 m² großen Wiese eine erwünschte Vergrößerung; denn beim jetzigen Betriebe mußten für Ankauf von Stroh und Futtermitteln alljährlich erhebliche Beträge ausgeworfen werden, die noch weitere Landerwerbungen rechtfertigen ließen.

Die beiden Anstalten erhielten während des Jahres folgende Besuche: Aufsichtskommission 2, einzelne Kommissionsmitglieder

18, Großstadträtliche Kommission 3, Bezirksschulpflege 5, Ortsschulpflegen 7; zudem interessierten sich noch eine Reihe von Vereinen und Personen für die Einrichtung und den Gang der Pestalozzihäuser. Der Stadtrat hat am 1. Mai 1907 die Aufsichtskommission und am 26. Juni die beiden Hauseltern auf die bis 1910 dauernde Amtsperiode wiedergewählt.

Zürich, den 15. Mai 1908.

Namens der Pestalozzihauskommission:

Der Präsident:

Dr. **H. Mousson,** Stadtrat.

Der Aktuar:

E. Oberhänsli, II. Schulsekretär.





